

GRIEBENS REISE-BIBLIOTHEK
BAND 18

GOLDSCHMIDTS REISEBÜCHER
PRAKTISCHER FÜHRER,
RIESEN-
GEBIRGE

BERLIN
VERLAG VON ALBERT GOLDSCHMIDT

Abt.

XV B

Nr.

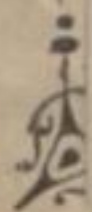
377

Achtung!

Gut aufbewahren und behandeln!
Vor allen Dingen sauber halten!
Die Blätter nicht mit feuchten
Fingern anfassen, dies schädigt das
Buch und ist gesundheitswidrig.
Hintenstehende Bücherei-Ordnung
genau beachten!

181
181

B



- Band 38. **Harz**, Reisekarte vom Süd-Harz (im Karton). 50 Pf.
Heidelberg und das Neckarthal. 1891. 1 Mk.
Helgoland, im Band: Ost- und Nordsee-Bäder.
Heringsdorf siehe unter Misdroy.
Holland siehe unter Belgien.
 " 85. **Hotel-Adressbuch** für die Reise. 5. Aufl. 1892. 60 Pf.
 " 78. **Italien**. Ober-Italien und Florenz. 1888. Geb. 4 Mk.
 " 72. " **Nach Venedig, Mailand und Verona** über den
 St. Gotthard, Brenner u. Semmering. 4. Aufl.
 1890. Geb. 2 Mk. 50 Pf.
 " 15. " **Ober-italienische Seen**. 1891. 1 M. 50 Pf.
 " 43. **Karlsbad und Umgebung**. 10. Aufl. 1892. 1 Mk. 50 Pf.
Karpathen siehe unter Tatra.
 " 71. **Kissingen und Umgebung**. 8. Aufl. 1892. 1 Mk. 20 Pf.
 " 30. **Köln**. 3. Aufl. 1892. 75 Pf.
 " 57. **Kopenhagen und Umgebung**. 13. Aufl. 1891. *Große*
Ausgabe 1 Mk. 50 Pf.

25.SEP.44

25.SEP.19

Bücherei des Arbeiter-Bildungsvereins

- " 28. **Moselthal**. Von Koblenz bis Trier. 2. Aufl. 1892. 1 Mk. 20 Pf.
 " 19. **München und die Königsschlösser**. 19. Aufl. 1892. 1 Mk.
Niederwald, im Band: Rhein.
Nizza siehe unter Riviera.
Norderney, im Band: Ost- und Nordsee-Bäder.
Nordsee-Bäder siehe unter Ost- u. Nordsee-Bäder.
Norwegen siehe unter Schweden.
 " 62. **Nürnberg und Umgebung**. 7. Aufl. 1891. 1 Mk.
 " 34. **Ostende und Umgebung**. 1891. 1 Mk.
 " 55. **Ost- und Nordsee-Bäder**. 5. Aufl. 1892. 1 Mk. 50 Pf.
 " 21. **Paris und Umgebung**. 7. Aufl. 1890. 2 Mk.
 " 27. **St. Petersburg u. Umgebung**. 11. Aufl. 1887. Geb. 3 Mk.
 " 33. **Saint-Petersbourg** (in französischer Sprache). 11. Aufl.
 1887. Geb. 3 Mk.
 " 10. **Potsdam und Umgebung**. 31. Aufl. 50 Pf.
 " 26. **Prag und Umgebung**. 8. Aufl. 1890. 1 Mk. 50 Pf.
Pymont siehe unter Wesergebirge.
 " 29. **Rhein**. *Große Ausgabe*. 18. Aufl. 1892. Geb. 3 Mk.
 " 75. **Rheinreise**. Kleiner Führer. 18. Aufl. 1892. 1 Mk. 50 Pf.
Rhöngebirge, im Band: Kissingen (Anhang).
 " 18. **Riesengebirge**. *Große Ausgabe*. 13. Aufl. 1892. Geb. 2 Mk.
 " 81. **Riesengebirge**. *Kleine Ausgabe*. 13. Aufl. 1892. 80 Pf.
Riesengebirge, Reisekarte (im Karton) 50 Pf.
 " 79. **Riviera**. Nizza, Genua bis Pisa. 2. Aufl. 1891. Geb. 3 Mk.

- | | |
|----------|---|
| Band 65. | Rügen. 11. Aufl. 1892. 1 Mk. |
| " 16. | Sächsische Schweiz. 16. Aufl. 1891. 1 Mk. |
| " 20. | Salzkammergut, Tirol und Ober-Bayern. 18. Aufl. 1892. Geb. 3 Mk. |
| " 53. | Salzkammergut-Tirol. <i>Kleine Ausgabe.</i> 1892. 1 Mk. 50 Pf. |
| " 36. | Schwarzwald. <i>Große Ausg.</i> 8. Aufl. 1892. Geb. 2 Mk. 50 Pf. |
| " 37. | Schwarzwald. <i>Kleine Ausgabe.</i> 8. Aufl. 1892. 1 Mk. |
| " 12. | Schweden u. Norwegen. 8. Aufl. 1892. Geb. 4 Mk. 50 Pf. |
| " 23. | Schweiz. <i>Große Ausgabe.</i> 15. Aufl. 1891. Geb. 3 Mk. |
| " 24. | Schweiz. <i>Kleine Ausgabe.</i> 15. Aufl. 1891. 1 Mk. 50 Pf. |
| | Seebäder siehe unter Ost- und Nordsee-Bäder. |
| " 51. | Spreewald. 3. Aufl. 1890. 80 Pf. |
| " 77. | Strassburg und Umgebung. 3. Aufl. 1886. 75 Pf. |
| " 70. | Stuttgart und Umgebung. 1888. 60 Pf. |
| | Swinemünde siehe unter Misdroy. |
| " 47. | Tatra, Die hohe. 1891. 2 Mk. |
| " 44. | Teplitz und Umgebung. 9. Aufl. 1891. 1 Mk. 50 Pf. |
| | Teutoburger Wald siehe unter Wesergebirge. |
| " 3. | Thüringen. <i>Große Ausgabe.</i> 16. Aufl. 1891. Geb. 2 Mk. |
| " 82. | Thüringen. <i>Kleine Ausgabe.</i> 16. Aufl. 1891. 80 Pf. |
| | Thüringen, Reisekarte (im Karton). 50 Pf. |
| | Tirol siehe unter Salzkammergut. |
| | Trier siehe unter Moselthal. |
| | Venedig, Verona s. unt. Italien: Nach Venedig u. s. w. |
| " 45. | Wesergebirge, Teutoburger Wald und Pymont. 1891. 1 Mk. 50 Pf. |
| " 8. | Wien und Umgebung. 12. Aufl. 1892. 2 Mk. |
| " 76. | Wiesbaden und Umgebung. 2. Aufl. 1891. 1 Mk. 50 Pf. |
| | Wildbad, im Band: Schwarzwald. |

Praktische Sprachführer zum Gebrauch auf der Reise.

- | | |
|---------|--|
| Band 1. | Deutsch-Schwedisch. 1 Mk. |
| " 2. | Deutsch-Italienisch. 1 Mk. |
| " 3. | Deutsch-Französisch. 1 Mk. |
| " 4. | Deutsch-Russisch. Geb. 3 Mk. |
| " 5. | Deutsch-Englisch. 1 Mk. |
| " 6. | Deutsch-Holländisch. 1 Mk. |
| " 7. | Deutsch-Dänisch (Norwegisch). 1 Mk. |

Als willkommene Ergänzung zu allen obigen Reiseführern empfiehlt sich das

Praktische Hotel-Adressbuch für die Reise, 1892,

welches bei seinem billigen Preise von 60 Pf. die weiteste Verbreitung findet.

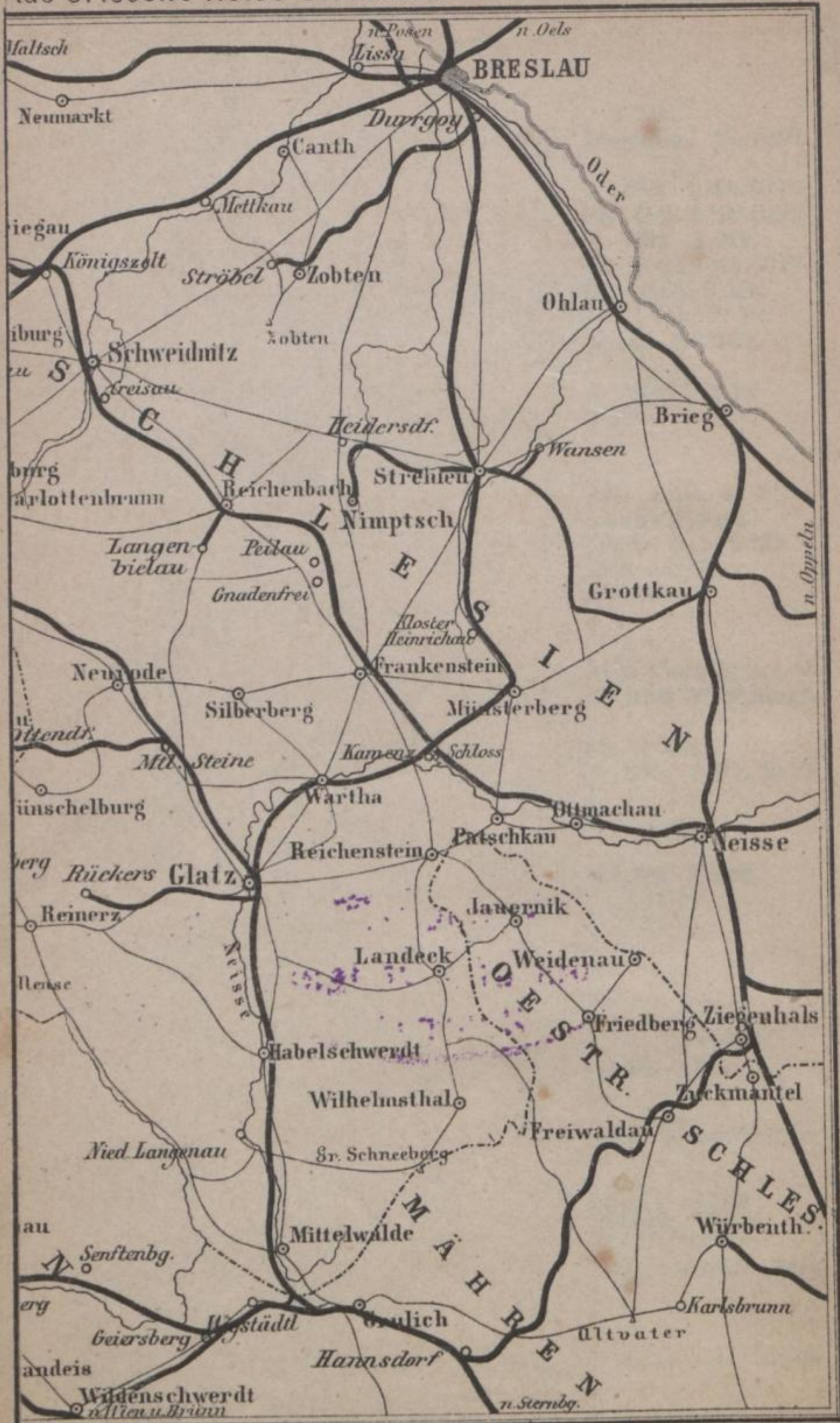
Routenkarte zum Riesengebirge u. der Grafschaft Glatz. (Aus Grieben's Reise-Bibliothek)



0 5 10 20 25 Kilometer
7 1/2 Meile

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin

Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.



Lith. Anst. v. Leop. Kraatz, Berlin.

rlin

Griebens Reise-Bibliothek. Band 18.

Das

Riesengebirge,

Iser- und Lausitzer Gebirge

nebst dem

Glatzer- und Waldenburger Gebirge.

Praktisches Reise-Handbuch.

Dreizehnte erweiterte Auflage

unter Mitwirkung der Gebirgs-Vereine

bearbeitet von

Julius Ebert

BIBLIOTHEK

ARB. BILD. VEREIN

ZITTAU.

50⁴²:13/
1:892



BERLIN, 1892.

Verlag von Albert Goldschmidt.



Besonders hervorzuhebende Sehenswürdigkeiten sind in den Führern aus Griebens Reise-Bibliothek mit einem Stern (*) bezeichnet.

Sämtliche Anführungen und Empfehlungen in Griebens Reise-Bibliothek werden vollständig kostenfrei — einzig und allein im Interesse des reisenden Publikums — gegeben. Solche Empfehlungen sind in keiner Weise käuflich, noch durch Beeinflussung irgendwelcher Art zu erlangen. Die Führer aus Griebens Reise-Bibliothek haben sich gerade durch ihre **absolute Unparteilichkeit** und durch ihre **vorurteilsfreien Angaben** das allgemeine Vertrauen erworben.

Mit dem wärmsten Danke für die zahlreichen, sehr willkommenen Einsendungen von aufklärenden Notizen verbinde ich die dringende Bitte, mich auch in Zukunft für die kommenden Auflagen in gleicher Weise gütigst unterstützen zu wollen, und empfehle das Buch einer freundlichen Aufnahme.

Berlin W., Köthenerstrasse 32.

oche Albert Goldschmidt,

SWB Herausgeber von Griebens Reise-Bibliothek.

Christian-Weise-Bibliothek	
Zittau	
wiss. Altbestand	
932	97

Boh. 288/III

Karten-Beilagen.

Uebersichtskärtchen vom Riesengebirge, vor dem Titel.
Grosse Reisekarte von den Sudeten, am Schlusse des Buches, in der Deckeltasche.

Neue Karte vom Riesengebirge, zwischen Seite 64 u. 65.

Panorama von der Schneekoppe, zwischen Seite 80 u. 81.

Karte vom Iser- und Lausitzer Gebirge, zwischen Seite 144 und 145.

Panorama vom Kynast, auf Seite 53.

Panorama von der Bismarckhöhe, auf Seite 56.

Panorama vom Hochstein, auf Seite 67.

Im Abschnitt „Reisepläne“ (Seite 13—26) sind mehrere Karten-Skizzen in den Text aufgenommen.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Allgemeines	1— 8
Die Reise nach dem Riesengebirge	9
Das Riesengebirge	9—13
Reisepläne	13—26

Reise-Routen.

1. Hirschberg	27
2. Bad Warmbrunn	37
3. Hermsdorf und der Kynast	50
4. Agnetendorf und die Bismarckhöhe	55
5. Petersdorf, Moltkefelsen	61
6. Schreiberhau, der Zackelfall, der Hochstein	64
7. Kammwanderung	69
a. Vom Zackelfall über die Neuschlesische Baude, den Elb- fall nach den Schneegruben. Seite 70.	
b. Von den Schneegruben zur Koppe. Seite 74.	
8. Die Schneekoppe	79
9. Abstieg von der Schneekoppe	83
10. Giersdorf, Hain und der Hainfall	90
11. Krummhübel	95
12. Schmiedeberg	101
13. Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald	104
14. Fischbach und die Falkenberge	107
15. Jannowitz und das Bolzenschloss	109
16. Nach Adersbach und Weckelsdorf	111
17. Adersbach und Weckelsdorf	115

Allgemeines.

Bevor man die Reise antritt, entwerfe man sich einen Reiseplan. Die in diesem Buche enthaltenen Reisepläne, Routen und Karten bieten hierzu eine ausreichende Grundlage auch für Reisende, welche beliebte Punkte als Stationen festhalten und von dort Ausflüge unternehmen wollen. Unterwegs sind die Augenblicke selten, in denen man mit Ruhe an die Aufstellung eines Planes gehen kann, und wenn es geschieht, sind oft schon wichtige Partien versäumt, welche nicht mehr einzuholen sind. Zur Reise gehört ausser dem Reisehandbuch ein zuverlässiges Kursbuch; es erspart meist viel Ärger, Zeit und Geld.

Zeit der Reise. Man macht die Kammpartie nur im Sommer und bei schönem Herbstwetter. Die zweite Hälfte des August und die erste des September sind am geeignetsten wegen der Klarheit der Luft. Zur Zeit der grossen Schulferien sind die Quartiere an den Hauptpunkten gewöhnlich überfüllt. Zu Frühjahrs- und Pfingsttouren empfehlen wir die sehr anmutigen Umgebungen von Hirschberg und Warmbrunn, das Waldenburger Gebirge, Adersbach-Weckelsdorf. Doch auch im Winter, Januar bis März, ist eine Partie ins Hochgebirge: Grenzbauden, Peterbaude, Spindlerbaude, über Hain, aber auch nach Spindelmühle hinab, Neue Schlesische Baude, Prinz Heinrich-Baude (mit dem Genuss der Hörnerschlittenfahrt liesse sich hier ein Schlittschuhlauf auf dem Grossen Teich verbinden), Kammhäuser bei Flinsberg, höchst lohnend; von Schmiedeberg, Schreiberhau, Agnetendorf (Auf- und Abfahrt 6 Mark) etc. aus werden dieselben oft unternommen. Man geht oder fährt zu Schlitten bis ans Ziel und benutzt zur Rückkehr „Hörnerschlitten“, die, von einem gewandten Führer gelenkt, den Reisenden pfeilschnell zu Thale bringen. Auch vom Kynast aus kann man letzteres

Vergnügen haben. Für solche, die auf eigene Kraft vertrauen, stehen in den Bauden Normalschlitten zur Verfügung.

Zur Beachtung. Die Anpreisungen von Hotels, Wohnungen, Restaurationen etc. von Seiten der Kutscher und nicht privilegierter Führer im Gebirge sind mit grosser Vorsicht aufzunehmen. Diese Leute führen gern die Reisenden dorthin, wo sie für die Zuführung Provisionen erhalten, die selbstverständlich dem Reisenden nachher indirekt berechnet werden. Bei solchen Wirten gerade ist das Wohlbefinden des reisenden Publikums nur in den seltensten Fällen gesichert.

Reisekosten. Der einfache Tourist, der nicht Führer, Träger oder Pferde beansprucht, kann täglich mit 5—7 M. auskommen: Frühstück 50—75 Pf.; Mittagbrot inkl. Bier 1—2 M.; Vesper 50 Pf.; Abendbrot inkl. Bier 1—1½ M.; Nachtquartier 1—2 M. Mit täglich 20 M. kann man alle Bequemlichkeiten haben. — Schulen und Vereine, welche bei Pohl (Schneekoppe), bei Greulich (Schnee gruben), bei Erlebach (Elbfall) vorher sich anmelden, erhalten billigere Preise bewilligt.

Geld. Auf der Nordseite des Gebirges rechnet man nach Mark und Pfennig, auf der südlichen, der böhmischen, nach österr. Gulden und Kreuzern; 1 Gulden = 100 Kreuzer. In den besuchten böhmischen Gegenden des Gebirges nimmt man jedoch auch deutsches Geld und rechnet 5 Pf. = 3 Kreuzer, 1 M. = 50 Kreuzer, in guten Gasthöfen 1 M. = 60 Kreuzer oder nach dem Tageskurse. Wer weiter in das Innere Böhmens hineingeht, thut entschieden besser, sich österreichische Guldenscheine einzuwechseln, wie umgekehrt jeder aus Österreich Kommende gut thut, sich mit deutschem Gelde zu versehen. Auf den Grenzbahnhöfen sind nötigenfalls die Kassierer zur Umwechselung gern erbötig. Die Baudenwirte auf beiden Seiten des Gebirges sollen vom Riesengebirgsverein veranlasst werden, den Einwechselungskurs von Mark und Gulden in den Bauden anschlagen zu lassen.

Fahrt auf der Eisenbahn. In Berlin, Frankfurt a. O. und Posen werden im Sommer **Sommerkarten**, 45 Tage gültig, mit 25 kg Freigepäck nach Altwasser, Charlottenbrunn, Fellhammer, Friedeberg am Queis, Glatz, Halbstadt, Hirschberg oder Reibnitz, Liebau, Salzbrunn, Schmiedeberg zu ermässigtem Preise verkauft. Vom 1. Mai bis 30. Sept. werden Rückfahrkarten mit der Gültigkeitsdauer von fünf Tagen zum Preise der gewöhnlichen Rückfahrkarten ausgegeben: a. von sämtlichen Stationen der Strecken Breslau-Görlitz, Kohlfurt-Berlin, Görlitz-Berlin, Breslau-Königszell, Raudten-Königszell und Frankenstein-Königszell, sowie von Zittau nach Stationen der Strecke Greiffenberg-Glatz der Schlesischen Gebirgsbahn bzw. nach Seitenstrecken dieser Bahn; b. von Breslau O.-S. Bhf. nach Camenz, Wartha, Glatz, Rengersdorf, Habelschwerdt, Langenau Bad

Mittelwalde, Neurode, Patschkau, Frankenstein, Ziegenhals und Mittelsteine; c. von Glogau und von Sprottau nach Hirschberg.

Zusammenstellbare Fahrscheinhefte nach dem Riesengebirge etc. stehen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Gültigkeitsdauer 45 Tage, bei Touren über 2000 km 60 Tage. Freigepäck wird *nicht* gewährt. Zur Aufertigung des Bestellzettels wird man das Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte nicht entbehren können. Fahrscheinhefte werden ausgefertigt zur Ausführung von Rundfahrten und Hin- und Rückfahrten.

Da diese Rundreisehefte Freigepäck ausschliessen, so empfehlen sie sich nur für Reisende, welche ihr Gepäck im Coupé behalten können. Man zahlt nämlich für das Gepäck sonst oft ebensoviel, als die etwaigen Ersparnisse am Billetpreise betragen.

Auf den österreichischen Staatsbahnlilien ist der Zonentarif eingeführt. Dieser Tarif basirt auf dem Satze von 1 kr. pro km für die III. Wagenklasse, 2 kr. für die II. Klasse und 3 kr. für die I. Klasse, mit einem Zuschlage von 50 % für die Schnellzüge. Die Strecken werden in Zonen von je 50 km eingeteilt, wobei jedoch die ersten 100 km in 5 Zonen von je 10, 2 Zonen zu je 15 und 1 Zone zu 20 km zerfallen. Der Preis für das Reisegepäck ist auf 0,2 kr. per 10 kg und 1 km festgesetzt. Die Ermässigung für Rückfahrt- und Abonnementkarten fällt weg.

Will jemand nach einer Station fahren, welche 201 km entfernt ist, so muss er den Preis für 250 km zahlen. Dies zu vermeiden, nimmt man ein Billet für 200 km und kauft dann noch, je nach Bedarf, ein Billet von 5 oder 10 km u. s. w. hinzu.

Gasthäuser und Bauden. Die Preise sind wohl im allgemeinen nicht hoch zu nennen, doch lässt der Komfort, namentlich die Einrichtung der Zimmer und die Beschaffenheit der Betten, häufig viel zu wünschen übrig. Wer in einem Gasthause einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen will, stelle die Preise gleich nach der Ankunft fest. Die Gasthäuser auf der böhmischen Seite des Gebirges sind fast durchgehends mit grösserem Komfort eingerichtet; auch sind dort die Speisen und Getränke besser als in den Gastwirtschaften auf der deutschen Seite. — Einer alten Baudensitte zufolge findet man überall Musik. Ohne Harfengeklimper und Gesang geht's fast nirgends ab. Es ist in neuester Zeit darüber geklagt worden, dass hier und da Lieder zweideutigen oder unsittlichen Inhalts gesungen werden. Das anwesende Publikum möge in diesem Falle sein Missfallen offen und deutlich aussprechen!

Speisen und Getränke. In allen zur Aufnahme von Touristen eingerichteten Bauden auf dem Hochgebirge ist eine genügende Auswahl von Speisen und Getränken vorhanden. Der Reisende bekommt Fleisch- und Eierspeisen verschiedener Art, auch wohl Forellen. Gemüse ist fast überall knapp. Mit Ausnahme der Spindlerbaude, wo nur Wein geschenkt wird, ist überall ein gutes Lagerbier und das leichte Böhmisches Bier zu finden.

Die Bekleidung des Reisenden sei 1) so luftig, als er es eben vertragen kann, 2) an den Beinen nirgends eng, damit durch die Bewegung keine Reibung und keine

Wundheit entstehen kann. Die Stiefel müssen Doppelsohlen haben und bequem sein. Gegen Wundlaufen: Schelchers Balsamisches Salicylsäuretalg, in jeder Droguenhandlung. Durchaus empfehlenswert ist, ein seidenes oder wollenes Hemd auf dem blossen Leibe zu tragen, um sich vor Erkältung zu schützen. Bei mehrtägiger Wanderung vervollständige man die Ausrüstung durch 1 Hemd, 1—2 Paar fehlerfreie Socken, ein Paar leichte Hausschuhe, ein seidenes oder wollenes Halstuch, Kamm, Seife, eine Feldflasche, ein Plaid, einen Regenschirm mit derbem Stock. Zur Komplettierung gehören schliesslich: Messer mit Pfpfenzieher, ein kleiner Kompass, Zündhölzchen, Nadel, Zwirn, etwas Bindfaden, und gegen Magenbeschwerden irgendein Medikament: Baldrian-Essenz, Hoffmanns-Tropfen, Opiumtinktur, Natron. Gute Dienste leistet ein Fläschchen Cocawein, welcher bei Anstrengungen stärkend wirkt, auch bei Erkältungen des Magens zu empfehlen ist. Auf der Riesenbaude, wie auf der Schneegrubenbaude ist ein Kästchen mit Verbandzeug für Unglücksfälle seitens des R.-G.-V. deponiert. Touristen-Apotheke in Form eines Cigarren-Etuis von Dr. Rühlemann (Preis 1,20 Mk.) enthält eine Zusammenstellung aller Mittel. Zu beziehen durch die Verbandstoff-Fabrik, Dresden N., Bautzener-Strasse 8.

Damen werden ein bequemes Kleid wählen, das aufgeschürzt getragen werden kann und der Sonne wie etwaiger schlechter Witterung widersteht, einen Filz- oder Strohhut mit Schleier und feste, lederne Stiefel mit Doppelsohlen. Sehr gut bewähren sich bei Regenwetter die wasserdichten Mäntel — nicht Gummi — und dito Kamaschen. Wer mit Damen reist, wird es auf einer grösseren Reise wohl immer so einrichten können, dass ein besonders gefüllter Koffer an bestimmten Orten, in denen man Aufenthalt nimmt, zu rechter Zeit eintrifft; oder man wählt geeignete Stationen, sei es auch stets nur für wenige Tage, um von ihnen aus, unter Zurücklassung alles überflüssigen Gepäcks, die Umgegend zu durchstreifen. Im allgemeinen sollte das gefüllte Ränzeln nie schwerer als 2 bis höchstens 3 kg wiegen, wenn es der Tourist selbst tragen will.

Reiseregeln. Dem Fusswanderer erschliessen sich die köstlichsten Schätze des Gebirges, und nur ihm wird das behagliche Gefühl zu teil, welches sich nach wackerem Tagesmarsche einstellt und durch nichts anderes auf der Reise aufgewogen wird. Diese Ermunterung gilt auch

für Damen, die im allgemeinen besser zu Fuss sind, als sie sich selbst zugetraut haben. Freilich ist auch im Gehen Mass zu halten, und man sollte eine Wanderung nicht über 7 Stunden täglich ausdehnen, in den ersten Tagen sogar nicht über 6 Stunden. Man wähle zum Wandern die Morgenstunden, denn der Marsch in der frischen Morgenluft, bei vollen Kräften, bringt nicht nur am leichtesten vorwärts, sondern auch die Beleuchtung der Berge und Thäler ist um diese Zeit am schönsten. Bei den Wanderungen im Thale empfiehlt es sich, lange Strecken auf der Landstrasse zu fahren (man findet meist Omnibus- und Postverbindung), um die Kräfte für Bergtouren aufzusparen. Beim Bergansteigen gilt: „Kurz treten!“ und „Rückblick!“ Goethe sagt: „Es ist ein Fehler bei Fussreisen, dass man nicht oft genug rückwärts sieht, wodurch man die schönsten Aussichten verliert.“ Während der heissen Mittagszeit raste man und suche dann gegen Abend bei Zeiten sein in Aussicht genommenes Gasthaus zu erreichen. Letzteres ist besonders in der Haupt-Reise-saison (während der grossen Schulferien) durchaus zu beherzigen, um nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt zu sein, erst nach langem Umherirren in später Nacht mit dem ersten besten Unterkommen fürliebnehmen zu müssen. Bei Ausruhen auf exponierten Flächen schütze man sich vor der Zugluft durch Umhängen des Plaids. Den Durst durch das verlockende klare Gebirgswasser zu löschen, ist nur dann rätlich, wenn man in kleinen Zügen langsam trinkt; durchaus abzuraten ist aber vom Baden in Gebirgswässern, selbst Fussbäder dürfen nur in sonnenwarmem Wasser genommen werden. Was über Schutz gegen Zugluft beim Ausruhen gesagt worden, gilt auch bei Ankunft auf den Höhen. Ist ein Gasthaus oder eine Baude oben, so trete man zunächst in einen geschlossenen Raum und nehme etwas Warmes oder einen Liqueur (Stonsdorfer Bitter, Cognac etc.) und pausiere dann eine Weile, ehe man wieder in die scharfe Luft hinausgeht. Die scheinbar unerträgliche warme Temperatur in den Bauden geht allmählich in ein behagliches Gefühl über. Spürt man bedenkliche Ermattung in den Waden und Schenkeln, so wasche man dieselben erst mit lauwarmem Wasser und dann mit Spiritus oder Franzbranntwein, ebenso auch die Füsse. Die Entfernung von Staub und Schweiss trägt viel zum Wohlbefinden bei.

Wer in einem Gebirgsorte **Privatlogis** für längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, logiert am besten zu-

nächst im Gasthofs und mietet erst das Logis, nachdem er die freien Wohnungen an Ort und Stelle geprüft hat. Beim Mieten von Privatwohnungen ist überall Vorsicht zu empfehlen, man einige sich genau über die einzelnen Dienstleistungen (Besorgung von Trink- und Waschwasser, Reinigung der Zimmer, Kleider, Lieferung von Wäsche, Licht, Brennmaterial etc.), um späteren Unannehmlichkeiten zu entgehen. Die Miete zahle man wöchentlich postnumerando, auch verabrede man, falls man die Wohnung nicht auf eine bestimmte Zeit mieten will, die Zeit der Kündigung.

Bei **Lohnfahren**, mögen sie an Bahnhöfen oder Gasthäusern bestellt werden, accordiere man stets vorher den Preis, um am Schluss der Fahrt nicht unangenehme Überraschungen ausgesetzt zu sein.

Zoll. Bei Überschreitung der österr. Grenze wolle man nicht vergessen, dass einzelne Artikel einer Eingangsteuer unterworfen sind. Diese trifft vor allen Dingen den Tabak resp. die Cigarren. Wer bei einfacher Durchreise ohne Aufenthalt durch österreichisches Gebiet Gepäckrevision vermeiden will, lasse auf der preussischen Grenzstation sein Gepäck von den deutschen Zollbeamten plombieren. Am preussischen Grenzzollamt sind bei Rückkehr aus Österreich namentlich zu versteuern: Wein in unangebrochenen Originalflaschen, Glas-, Backwaren u. s. w.

Führer. Einen besonderen Führer für die ganze Tour macht unser Buch entbehrlich, zumal die Wege gut hergestellt, und überall Wegweiser angebracht sind, auf denen man die Entfernungen in Kilometern angegeben findet. 750 m = 1000 Schritt. 10000 Schritt = 1 Meile. 1 Meile = $7\frac{1}{2}$ km, d. i. 7500 m, eigentlich nur 7420 m. Ein guter Fussgänger braucht zu 1 km 12—13 Min., ein minder guter 15 Min. Der Tourist kann also selbst bestimmen, wieviel Zeitstunden er zu den einzelnen Entfernungen haben muss. Fuhrwerk legt 1 km in 7—8 Min. zurück. Die Führer werden jetzt meist nur als Träger des Reisegepäcks benutzt und sind für diesen Dienst recht zu empfehlen, da das Selbsttragen desselben oft lästig fällt und den Reisegenuss unangenehm beeinträchtigt.

Führer-Taxen. Als Maximum des Lohnes für einen Gebirgsführer auf den vollen Tag 5 M., für zwei Stuhlträger auf den vollen Tag 11 M., ohne Anspruch auf Beköstigung. Für halbe Tage, unter 6 Stunden, wird die Hälfte dieser Sätze berechnet. Ausserdem bestehen für kleinere Touren besondere Taxen, die dem „polizeilichen Erlaubnisschein für Gebirgsführer und Stuhlträger“ vorgedruckt sind und dem Fremden auf Verlangen vorgezeigt werden müssen. Ganz dasselbe gilt auf der böhmischen Seite: Johannisbad, Spindelmühle, 5 M. gleich 3 fl. In Laebwerda dagegen hat man *zuvor* zu accor-

dieren. An der Kopfbedeckung tragen Führer und Stuhlträger ein Blechschild mit einer Nummer und der Bezeichnung des Amtsbezirks. Ein Reitpferd mit Führer kostet pro Tag 12 M., von Hermsdorf nach dem Kynast 3 M., von Hermsdorf nach der Bismarckhöhe 6 M. Hauptstandplätze für **Bergpferde** sind Schmiedeberg, Hermsdorf u. K., Seidorf, Josephinenhütte, Petzer und auf der Schnee gruben-Baude. — Arnsdorf, Erdmannsdorf, Fischbach, Flinsberg, Hermsdorf, Hirschberg, Krummhübel, Schreiberhau, Warmbrunn besitzen polizeilich genehmigte **Droschken-Taxen**.

Riesengebirgs-Verein. (*R.-G.-V.*) Auf preussischer wie österreichischer Seite hat sich je ein Verein konstituiert, dessen Bestreben dahin geht, die Kenntnisse des Riesengebirges zu verbreiten, das Reisen dahin zu befördern, dem Fremden alle wünschenswerte Auskunft zu geben. Auf preussischer Seite fuhrt dieser Verein den Namen „Riesengebirgs-Verein“, Centralsitz in Hirschberg in Schlesien, Mitglieds-Beitrag pro Jahr 3 M. Der böhmische Verein besteht unter dem Namen „Oesterreichischer Riesengebirgs-Verein“, Sitz des Vorstandes: Hohenelbe.

Durch den *Riesengebirgs - Verein* sind auf allen zweifelhaften Stellen Wegweiser event. Farbenzeichen und Pfeile an Bäumen angebracht und Aussichtspunkte zugänglich gemacht worden; neue Wege sind angelegt, vorhandene Wege ausgebessert u. s. w.

An allen besuchten grösseren Orten existieren **Auskunftsstellen** des R.-G.-V., welche Auskunft erteilen über Führer, Träger, Reitpferde, Fahrgelegenheiten, Post- und Bahn-Anschlüsse, auch Wohnungen nachweisen. Wir haben in unserem Buche die betr. Auskunftsstellen nachgewiesen.

Karten: Messtischblätter und Generalstabskarten: Section 447 Hirschberg, — 448 Waldenburg, — 449 Schweidnitz, — 472 Schneekoppe, — 473 Friedland, — 474 Frankenstein, — 495 Lewin, — 496 Glatz, — 3382 Mittelwalde, — 3297 Landeck u. a. Böhmische Seite Karte vom Riesengebirge 1:75 000, herausgegeben und zu beziehen vom Gebirgsverein für Böhmen. Section: Riesengebirge - Hohenelbe. Preis 4 M. oder 2 fl. Buchhandlung J. Rindt, Hohenelbe.

Sommerfrischen und Luftkurorte. Ausser den zahlreich besuchten Bädern giebt es noch eine Menge Orte in den Sudeten, die sich ganz besonders für Sommerfrischler resp. zur Luftkur eignen und sich regelmässigen Besuches erfreuen. Wir verweisen auf die näheren Angaben hierüber, die wir an verschiedenen Stellen des Buches gemacht haben. Wenig bekannt, aber recht zu empfehlen: Bergschloss *Nieder-Rochlitz*, ferner *Pommerdorf* mit den *Rennerbauden* und *Füllebauden* bei Hohenelbe.

Einige czechische Redeformen.

(v wie w, z weich wie s auszusprechen. Die Aussprache des Czechischen ist in Parenthese beigefügt.)

Dobrý den! (Dobry den!) Guten Tag!	Může se zde přenocovati? (Musche se zde přeschenocowati?) Kann man hier übernachten?
Dobrý večer! (Dobry wetscher!) Guten Abend!	Jak daleko je do . . . (Jak delekoje do), wie weit ist es bis . . .
Pozdraven (pochvalen) buď pán Ježůš Kristus! (posdrawen bud'sch pan Jeschisch Christus!) Gelobt sei Jesus Christus!	Jak se nazývá ten vrch? (Jak se naziwa ten wrch?) Wie heisst der Berg?
Pochwalen, oder: Pozdrawen! Gelobt sei er!	Kde bydlí farář? (Kde bidli fararsch?) Wo wohnt der Pfarrer?
Jak se nazývá to místo? (Jak se naziwa to mistwo?) Wie heisst der Ort?	Kde bydlí učitel? (Kde bidli učitel?) Wo wohnt der Lehrer?
Kde jest hostinec? (Kde jest hostinec?) Wo ist das Gasthaus?	Pro paní (pro pani), für die Herrschaften.
Dejte mi (Dejte mi), geben Sie mir chleba (chleba) Brot.	Kde jest poštovní úřad? (Kde jest poschtowni urschad?) Wo ist das Postamt?
maslo (maslo), Butter.	Kde jest nádraží? (Kde jest nadraschi?) Wo ist der Bahnhof?
sýr (syr), Käse.	jedna (jedna), 1.
vejce (wejce), Eier.	dvě (dwie), 2.
šunka (schunka), Schinken.	tři (trsch), 3.
buřt (burst), Wurst.	čtyry (schtiri), 4.
pivo (piwo), Bier.	pět (piet), 5.
mléko (mieko), Milch.	šest (schest), 6.
kořalku (korschalku), Schnaps.	sedm (sedm), 7.
vino (wino), Wein.	osm (osm), 8.
vodu (wodu), Wasser.	devět (deviet), 9.
kávu (kawu), Kaffee.	deset (deset), 10.
sůl (sul), Salz.	jedenáct (jedenact), 11.
Co jsem dlužen? (Co jsem dlušchen?) Was bin ich schuldig? (oder powinen?) Was bekommen Sie?	dvanact (dwaact), 12.
Kde jest záchod? (Kde jest zachod?) Wo ist der Abort?	trináct (trschnact), 13.
Chci mít i povoz do . . . (Chci miti powez do), ich will einen Wagen haben nach . . .	čtrnáct (schtrnact), 14.
Co stojí ten samý? (Co stojí ten sami?) Was kostet der?	patnáct (patnact), 15.
Přivedte mi nějakého průvodčího, který mně cestu ukáže do . . . (Prschiwedte mi nejakeho průwodschiho, který mi cestu ukasche do), besorgen Sie mir einen Führer, der mir den Weg zeigt nach . . .	šestnáct (schestnact), 16.
	sedmáct (sedmnaact), 17.
	osmáct (osmnaact), 18.
	devatenáct (dewatenact), 19.
	dvacet (dwacet), 20.
	tricet (trschicet), 30.
	čtyřicet (schtiricet), 40.
	padesát (padesat), 50.
	šedesát (schedesat), 60.
	sedmdesát (sedmdesat), 70.
	osmdesát (osmdesat), 80.
	devadesát (dewadesat), 90.
	sto (sto), 100.

Czechische Gasthaus-Namen:

U modré hvězdy, Blauer Stern.
U bílé růže, Weisses Rose.
U beranka, Lamm.

U české Koruny, Böhmische Krone.

Die Reise nach dem Riesengebirge

resp. nach Hirschberg oder Warmbrunn.

Von Berlin, Schlesischer oder Görlitzer Bahnhof.

A. Berlin-Kohlfurt-Lauban-Reibnitz-Hirschberg, in $7\frac{1}{2}$ Std.

B. Berlin-Görlitz-Lauban-Reibnitz-Hirschberg in $7\frac{3}{4}$ Std.

Von Dresden: Dresden-Bautzen-Görlitz-Lauban-Hirschberg. Fahrzeit: $6\frac{1}{2}$ —7 St. Oder: Dresden-Bischofswerda-Zittau-Reichenberg. Von hier Zweigbahn Reichenberg-Gablonz, dann weiter per Post auf der schönen Gebirgsstrasse über Tannewald, Wurzelndorf, Neuwelt ins Hochgebirge über die Mummelfälle; oder: die interessante Bahnfahrt Reichenberg-Hohenelbe; Aufstieg durch das Elbthal über Spindelmühle. Beide Zugänge sehr beliebt.

Von Magdeburg: Magdeburg-Falkenberg-Kohlfurt-Hirschberg. Fahrzeit $9\frac{3}{4}$ Std.

Von Reichenberg: Reichenberg - Zittau - Görlitz - Hirschberg. Fahrzeit $4\frac{1}{2}$ Std. Oder: Reichenberg - Friedland - Görlitz - Hirschberg. Fahrzeit 5—6 Std.

Von Breslau: Breslau-Königszelt-Freiburg-Altwasser-Hirschberg. Fahrzeit 4 Std.

Von Prag über Königgrätz, Liebau (Gepäck-Revision), Ruhbank nach Hirschberg in $9\frac{3}{4}$ Stunden.

Von Wien über Brünn, Chotzen, Tynist, Nachod, Weckelsdorf, Halbstadt (Gepäck - Revision), auf der Breslau - Schweidnitz - Freiburger Bahn bis Fellhammer, von hier auf der Gebirgsbahn über Ruhbank nach Hirschberg in $14\frac{1}{2}$ Std.

A. Von Berlin über Kohlfurt nach Hirschberg. Von *Kohlfurt* (Aufenthalt 8—35 Min., gutes Bahnhofs-Restaurant, Table d'hôte), Knotenpunkt für fünf Hauptlinien, führt die Schlesische Gebirgsbahn über *Lauban*, *Greiffenberg*, *Reibnitz* (Warmbrunn) nach Hirschberg in $7\frac{1}{2}$ St. Zu jedem Zuge findet der Ankommende auf dem Bahnhofe *Reibnitz* Droschken zur Fahrt bis *Warmbrunn* über *Gotschdorf* in kaum einer Stunde. Einsp. 3 M., Zweisp. 5 M. Die Bahnfahrt Reibnitz-Hirschberg-Warmbrunn wird jetzt meist vorgezogen,

B. Von Berlin über Görlitz nach Hirschberg. Von Görlitz bis Lauban, Gebirgsbahn über *Greiffenberg* nach *Reibnitz*, Hirschberg, $7\frac{3}{4}$ St.

Das Riesengebirge.

Der höchste Teil des Sudetengebirges, welches Schlesien auf der Südseite in einer Länge von 300 km begrenzt, heisst „*Riesengebirge*“. Es wird begrenzt im W. von Wurzelndorf bis Harrachsdorf von der Mummel, von da bis zu den Proxenbauden von der Millnitz, und weiter bis zum preussischen Zollhause bei Schreiberhau vom Zacken. Seine östl. Grenze bildet der Bober von Landeshut über Liebau bis

Königshan, hierauf der Bernsdorfer oder Litschenbach bis Parschnitz. Im N. bildet der Zacken bis Petersdorf die Grenze, weiterhin der steil abfallende Fuss des Gebirges, welcher in der Richtung der Strasse Petersdorf-Hermsdorf-Giersdorf-Arnsdorf-Steinseiffen-Schmiedeberg bequem verfolgt werden kann, endlich von den nördl. Häusern von Schmiedeberg ein Bogen, welcher über Buchwald, Bernsdorf, Neudorf, Röhrsdorf und Schreibendorf bis an den Bober unweit Landeshut führt. Im S. läuft die Grenzlinie von Parschnitz über Trautenau bis Jungbuch längs der Aupa, von da über Hoheneibe bis Wurzelendorf. Inmitten dieses Gebietes, welches die Figur eines an den Ecken abgestumpften Vierecks zeigt, das eine Länge von etwa 40 km und eine Breite von ca. 23 km hat, erhebt sich ein Hauptrücken, welcher, markiert durch die Punkte *Reifträger*, *Hohes Rad* und *Schneekoppe*, dasselbe in zwei etwas ungleiche Hälften teilt, die nördl. auf preussischer, die südl. auf böhmischer Seite.

Nahezu parallel zu diesem Rücken, von ihm nur 3 km im Mittel entfernt und bezeichnet durch die Punkte *Kesselkoppe*, *Korkonosch*, *Ziegenrücken*, *Brunnberg*, durchzieht ein zweiter Rücken das Terrain. Derselbe wird in seiner Mitte durch die Elbe mit dem Weisswasser durchbrochen. An zwei Stellen, an der Elbwiese und am Koppenplan, hängt derselbe mit dem Hauptrücken zusammen. Rechtwinklig von den beiden Rücken, also vom Hauptrücken nach N., vom Parallelrücken nach S., laufen mehrere langgestreckte *Nebenrücken* aus.

Was den **geologischen Bau** betrifft, so besteht der Hauptrücken in seiner Gesamtlängenausdehnung aus Granit; ausserdem finden wir feinkörnigen Granit, eruptiven Gneis, Glimmerschiefer, woraus der ganze Parallelrücken besteht, Hornblendeschiefer vom Dorfe Rehorn über Dittersbach bis Kupferberg, Basalt in der Kleinen Schneegrube. An der südöstl. und östl. Grenze des Gebietes roter Sandstein bei Trautenau, und Torflager sowohl auf den beiden Längs- wie auf dem Querrücken. — Nach Dr. Partsch sind als früheres Gletschergebiet zu bezeichnen: die Schneegruben, Teiche, das Weisswasserthal und der Riesengrund bis Petzer. — Die schalenartigen Vertiefungen von 2—10 cm Tiefe, die man an einzelnen Stellen findet und für künstlich ausgehöhlte altheidnische Opferkessel hält, erklären sowohl Professor Karl Koristka als auch Professor Franz Hübler als Produkte der Auswaschung und Verwitterung.

Die reich bedachte **Pflanzenwelt** des Riesengebirges, welche von den Alpen über die Karpathen eingewandert ist, hat je nach der Höhe, zu welcher sie emporsteigt, ihren ausgeprägten eigentümlichen Charakter. Der *Gebirgsfuss*, Thalregion bis 500 m, gehört noch dem Pflanzengebiet der Ebene an, zu deren charakteristischen Bäumen die Eiche und die Kiefer gehören. Mit 500—1000 m beginnt die Region der *Vorberge*, Waldregion, Fichte und Tanne, geschlossen als Hochwald, charakteristisch. Man hat Beweise, dass der Hochwald noch im vorigen Jahrhundert bis zum Hauptrücken hinaufreichte und denselben zum Teil auch bedeckte. Mit 1000 m beginnt die Region des *Hochgebirges*, die *Knieholzregion*. Als charakteristischen Vertreter des Baum-

wuchses trifft man hier das Knieholz (*Pinus pumilo*, Zwergkirfer). Die äusserst biegsamen und elastischen Zweige dieser Holzgattung, die sich mit ihrem Stamm und Zweigen am Boden ausbreiten, sind immer nach einer Seite hin gerichtet. Auf den einsamen Kammflächen treten uns grosse und dichte Bestände entgegen, in deren Schutze das goldblumige Fingerkraut, die gelbe Nelkenwurz, der Gebirgsbärlapp und andere Hochgebirgspflanzen gedeihen. Auf dem Gipfel der Schneekoppe wächst es nicht mehr. Die Getreidegrenze stellt sich auf 1035 m; doch ist die Reife des Roggens schon in einer Höhe von 500 m nicht mehr gesichert. Selbst der Hafer, welcher am höchsten, 850 m, noch angebaut wird, unterliegt oft vor der Reife dem frühzeitigen Winter.

Der Botaniker findet schon in der mittleren Gebirgsgegend eine genügende Ausbeute von Seltenheiten, die der Ebene fremd sind; die eigentliche **Gebirgsflora** aber beginnt mit der Knieholzregion, wo im schattigen Grün neben mannshohen Farngewächsen der Gebirgs-Milchlattig (*Mulgedium alpinum* Cass.) und am rieselnden Bergwasser die Pestwurz (*Adenostyles albifrons* Rehb.) einheimisch ist. Der Riesengrund, der Korkonosch, die Kesselgruben und die Kesselkoppe, der Elbgrund, die Elb- und Pantschwiese sowie die Schnee gruben gehören zu den pflanzenreichsten und botanisch interessantesten Punkten. In der kleinen Schnee gruben allein kommen vor: der Eissteinbrech (*Saxifraga nivalis* L.), *Saxifraga bryoides*, *Chyosotis alpestris*, *Androsace obtusifolia*, *Hieracium Engleri* und das zollhohe nordische Farrenkräutchen (*Woodsia hyperborea*), sonst aber nirgends in den Sudeten. Viele Kinder der lieblichen Gebirgsflora haben ihr prächtiges Blütengewand, mit welchem sie bald nach der Schneeschmelze die Felsenkuppen und Abhänge bekleiden, längst abgelegt, wenn die grossen Touristenwanderungen beginnen; nur vereinzelt sieht man in dieser Zeit zuweilen noch den verspäteten Teufelsbart (*Anemone alpina*) mit zarter, weisser Blüte in dem steifen, gelblichen Grase, Wolf (*Nardus stricta*), hervorrage, das, mit *Carex*- und *Poa*-Arten untermischt, die mächtigen Hochflächen bedeckt. Andere, und zwar meist die grössten Raritäten, entziehen sich in der Verborgenheit der Schluchten und Felsenritzen dem Blicke derjenigen Wanderer, die nur den gangbarsten Pfaden zu folgen gewohnt sind. Auf den üppigen Wiesen in der Nähe der Bauden steht sehr häufig die Schlangenzwurz (*Polygonum Bistorta*) mit breitem, saftigem Blatte und blasseröthlicher Blütenähre, während die weissen Borstenbüschel in den Ähren des Wollgrases den Sumpfboden warnend anzeigen. Die äusserst zahlreich vertretenen Arzneipflanzen, hauptsächlich die Engelwurz (*Archangelica officinalis* Hoffm.), der schwalbenwurzartige Enzian (*Gentiana asclepiadea* L.), der Bergwohlverleih (*Arnica montana* L.), das Isländische Moos (*Cetraria islandica* Achar.) und der Liebstöckel (*Levisticum offic. Koch*) werden von den Kräutersammlern oder Wurzelmännern gesucht und in die Apotheken verkauft. — Eine schöne, gelbgrüne Flechte (*Lecidea astrovirens*) überzieht die Kuppen, Fels- und Steinmassen des Hochgebirges in weiter Ausdehnung und giebt ihnen ein buntes Aussehen.

Das **Tierleben des Riesengebirges** und des Hirschberger Thales weist nach: 244 Arten der in Deutschland vorkommenden Käfer. Als Spezialität, und bei den Sammlern in grösstem Ansehen stehend, finden wir auf dem Koppenkegel *Leistus spinibarbis* Fb. und *Orites negligens* Steph., an den Teichrändern, an dem Hohen Rade und bei der Wiesenbaude: *Anchómenus ericeti* Panzer. — Dem Hochgebirge gehören 19 Arten *Schmetterlinge* an, hauptsächlich *Noctuiden* und *Geometriden*. Aus der Gruppe der bergliebenden *Erebien*: *Erebia Euryale* Ep. und *Erebia Ligae* L., *Psyche Standfussii*, ein zur Spinnerfamilie der *Psychiden* gehörender neuer *Schmetterling* — Seltenheit ersten Ranges — vom Pastor Standfuss entdeckt. Nach den Ermittlungen des Dr. Fickert findet man auf dem Riesenkamme folgende, in der Ebene nicht vorkommende *Spinnen*: *Epeira sclopetaria* Cl. und *Alpina* L. K., *Linyphia mughi* Frz. (im Knieholz) und *sudetica* Frz., *Erigone truncorum* und *adipata* L. K., *Clubiona alpina* L. K. und *Lycosa sudetica* L. K. — In den Teichen am Eingange in die Schnee gruben die rosafarbene Erbsmuschel (*Pisidium roseum*), 1841 von Dr. Scholz, *Monotus relictus* im Kleinen Teiche durch Dr. Zacharias 1884 entdeckt.

Die dahinrauschenden Gebirgswässer sind nur in ihrem Oberlaufe fischreich; der Mittel- und Unterlauf hat seinen Fischreichtum eingebüsst. Die Verunreinigung des Wassers durch die aus den zahlreichen Fabriken hineingeleiteten schädlichen Stoffe ist die Ursache hiervon, denn sie tötet alles Tierleben. Dringend thut Abhülfe not! Drei Fischarten treten besonders hervor: die Forelle (*Salmo fario L.*), die Aesche (*Thymallus vexillifer Ag.*) und die Ellritze (*Phoxinus levis Ag.*). Seit einigen Jahren wird in den 200 Hektaren (800 Morgen) Flächeninhalt einnehmenden Teichen und den damit in Verbindung stehenden Bächen der Herrschaft Kynast die Fischzucht rationell betrieben und unter anderem die Züchtung der Karpfen und Forellen besonders berücksichtigt.

Die *Vogelwelt* zählt folgende interessante Repräsentanten: Der Alpenfluevogel, Stein- auch Schneelerche (*Accentor alpinus L.*), sein Nest an den steilsten Felslehnen und in sicherer Höhe bauend. Auf der Schneekoppe läuft er, wie Brehm berichtet, zuweilen zwischen den Besuchern auf dem Wege umher, ohne bemerkt zu werden; auch an der Wiesenbaude trifft man diese zutraulichen Tierchen. Im Knieholz rastet die Heckenbraunelle (*Accentor modularis L.*) und die Wasserspitzlerche (*Anthus aquaticus L.*), der Charaktervogel fürs hohe Riesengebirge, olivengrau. An den Gebirgsbächen finden wir die Wasseramsel (*Cinclus aquaticus L.*) und die liebliche gelbbrüstige Gebirgsbachstelze (*Motacilla sulphurea Bchst.*). Der wilde Auerhahn hält sich beständig in der hohen Gebirgswaldung bis zum Knieholz hinan auf, und die höchsten, kahlen Teile des Hochgebirges hat sich der Mornellregenpfeifer (*Eudrominus morinellus L.*) als südlichsten Heckort erwählt. Die tiefen, dunklen Tannenwäldungen hat der possierliche Kreuzschnabel (*Loxia pytiopsittacus*) zum Aufenthalt für sich ausgesucht, wo er für seine Jungen, im Januar, stets gedeckten Tisch findet, und an den trümmerreichen Abhängen der Melzergrube des Koppenkegels und da, wo auf dem Kamm Felsblöcke in Menge aufgehäuft liegen, treiben die Steinschmätzer — weisser Schwanz mit schwarzer Spitze — (*Saxiola oenanthe*) ihr unruhiges Wesen.

Von Raubvögeln hauptsächlich: der graublau Wanderfalke — *Falco peregrinus* und der Ranchfuss-Bussard — *Archibuteo lagopus*.

Von *Säugetieren* sind zu erwähnen: der kleine Siebenschläfer (*Muscardinus avellanarius Wagner*) in den Haselbüschen der Gebirgsdörfer, die zierliche Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*), der Edelmarder (*Mustella martes*), zahlreich in den Hochwäldungen, und der Edelhirsch (*Cervus elaphus*), vorzüglich in der unzugänglichen Abdachung der Schwarzen Koppe nach dem Melzergrunde. 1602 wurde der letzte Luchs hinter dem Kynast, und nach Angabe auf einem in dem alten Petzer-Kretscham hängenden Bilde 1811 der letzte Bär im Riesengrunde erlegt. Wölfe waren um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden. Sie wurden in Wolfsgruben gefangen. An eine solche, oberhalb der Breterhäuser, knüpft sich (Anfang des vorigen Jahrhunderts) die bekannte Sage mit dem Spielmann, der nächtlicherweile in sie einbrach und sich der Angriffe des darin gefangenen Wolfes nur durch fortwährendes Geigen erwehren konnte.

Bauden. Die Sudeten im allgemeinen und das Riesengebirge im besonderen sind stark bevölkert, selbst an den höchsten Kämmen finden wir Wohnungen. Sie heissen *Bauden* und sind fast alle zur Aufnahme von Reisenden eingerichtet; sie sind entweder das ganze Jahr bewohnt und heissen Winterbauden, oder gleich den Sennhütten auf den Alpen nur während des Sommers, Sommerbauden. Bei den Bauden des Blangrundes und den Richterbauden ist letzteres grösstenteils der Fall. — Die Baudenbewohner sind auf den Ertrag ihrer Viehherden angewiesen, im Winter auf Waldarbeit oder Holzschnitzereien im Hause; auch erfolgt zu dieser Zeit der Holz- und Heu-Transport auf Hörnerschlitten in die niederen Regionen.

Sagen. Das Riesengebirge ist der Aufenthalt des neckenden, humoristischen, launenhaften und doch gutartigen Berggeistes „Rübezahl“, dessen Name in ganz Deutschland bekannt geworden, seitdem Johann Prätorius in seinem „*Daemonologia Rubinzalii Silesii*“, das ist: Ein ausführlicher Bericht etc.“, Leipzig 1662, das erste Mal ausführlich von ihm geschrieben, und später durch

die anmutigen Erzählungen von Musäus in seinen Volksmärchen. — Zu ihm in nächster Beziehung steht die gutmütig-neckische Sippe der Querxel- oder Quargmännel. Sie hausen längs des ganzen Sudeten-Gebirges, auch am Zobten, in ihren Querx- oder Quarglöchern. Unter dem Namen Herrla wohnten sie einst im Herrlaberge bei Langenbielau. Aufenthalt des Schreckgespenstes „der Popelmann im weissen Kittel“ sind die Popelberge unweit Warmbrunn und Schwenkfeld bei Schweidnitz. — In den Büschen und Bergwäldern leben die Holz- oder Puschweibel, ein kleines, dürftig gekleidetes, weibliches Völklein. Wenn die Wolken im Gebirge reissen, so ziehen „die Puschweiblan hém“, sagt der Schömberger. — Als Hüter von Schätzen leben die Graumännel mit den roten Mützen tief in der Erde. Auch sie sind fast durchgehends den Menschen hold und vertraut. — Der „Wau Wau“, wodurch man unfolgsame Kinder schreckt, und der wilde Jäger erinnern an den alten Germanengott Wodan.

Hiermit ist der Kreis der Wundersagen in Schlesiens Bergen und Gefilden nicht abgeschlossen; der Aberglaube vom Alp, die Sage vom Otternkönig sind noch sehr lebendig, desgleichen vom Wassermann und der Wassernixe.

Reisepläne.

1. Fünfzehntägige Tour durch das Riesen-, Glatzer- und Waldenburger Gebirge von Hirschberg aus.

(Karte umstehend.)

1. *Tag*: Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf, Kynast.
2. *Tag*: Bismarckhöhe, Petersdorf, Moltkefels, Hochstein, Schreiberhau.
3. *Tag*: Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Pferdekopf, Reifträger, Elbquelle, Pantschefall, Elbfall, Elbfallbaude, Schnee grubenbaude.
4. *Tag*: Hohes Rad, Peterbaude, Spind'erberaude, Prinz Heinrich-Baude, Teiche, Riesenbaude, Schneekoppe. Oder: Elbfallbaude, Elbgrund, Spindelmühle, Ziegenrücken, Wiesenbaude, Riesenbaude, Schneekoppe.
5. *Tag*: Riesenbaude, Koppenplan, Hampelbaude, Kirche Wang, Brotbaude, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Heinrichsburg, Stonsdorf mit dem Prudelberge, Erdmannsdorf.
6. *Tag*: Buchwald, Fischbach, Falkenberge, Jannowitz; von hier per Bahn bis Friedland; Seitentour: Görbersdorf.
7. *Tag*: Adersbach, Weckelsdorf.
8. *Tag*: Stern, Heuscheuer. (Fusstour.)
9. *Tag*: Cudowa, Reinerz.
10. *Tag*: Alt-Haide, Habelschwerdt.
11. *Tag*: Wölfelfall, Spitzige Berg, Grosser Schneeberg.
12. *Tag*: Landeck.
13. *Tag*: Gatz, Wartha, Camenz.
14. *Tag*: Bahnfahrt über Königszelt nach Sorgau, Fürstenstein, Salzbrunn. — Oder: Bahnfahrt nach Schweidnitz, durch das Schlesiethal mit Burg Kynau nach Charlottenbrunn.
15. *Tag*: Altwasser, Wilhelmshöhe, Salzbrunn, Bahnfahrt nach Hirschberg.

2. Zwölftägige Tour von Hirschberg aus.

1. *Tag*: Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf, Kynast.
2. *Tag*: Bismarckhöhe, Hochstein, Schreiberhau.
3. *Tag*: Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Reifträger, Elbquelle, Schnee gruben, Elb- und Pantschefall, Elbgrund, Spindelmühle.



4. *Tag*: Ziegenrücken, Wiesenbaude, Riesenbaude, Schneekoppe, Grenzbauden, Schmiedeberg.
5. *Tag*: Buchwaid, Fischbach, Falkenberge, Jannowitz. Bahnfahrt bis Friedland.
6. *Tag*: Adersbach, Weckelsdorf.
7. *Tag*: Bahnfahrt nach Nachod, Cudowa.
8. *Tag*: Reinerz, Habelschwerdt.
9. *Tag*: Wölfelsfall, Glatzer Schneeberg.
10. *Tag*: Landeck.
11. *Tag*: Glatz, Bahnfahrt nach Camenz, von hier bis Sorgau, Fürstenstein.
12. *Tag*: Sa'zbrunn, Altwasser, Waldenburg, Hirschberg.

3. Zehntägige Tour von Hirschberg aus.

(Karte Seite 16.)

1. *Tag*: Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf, Kynast.
2. *Tag*: Bibersteine, Petersdorf, Moltkefels, Hochstein, Josephinenhütte.
3. *Tag*: Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Reifträger, Elbquelle, Schneegruben.
4. *Tag*: Elbfall, Patschefall, Elbgrund, Spindelmühle, Ziegenrücken, Weisse Wiese, Wiesenbaude, Riesenbaude, Schneekoppe.
5. *Tag*: Schwarze Koppe, Grenzbauden, Schmiedeberg, Buchwald, Erdmannsdorf.
6. *Tag*: Fischbach, Falkenberge, Jannowitz, von hier auf der Eisenbahn bis Friedland, Adersbach.
7. *Tag*: Adersbach, Weckelsdorf, per Bahn nach Nachod.
8. *Tag*: Cudowa, Reinerz.
9. *Tag*: Glatz, Camenz.
10. *Tag*: Per Bahn nach Sorgau, Fürstenstein, Salzbrunn, Altwasser, Hirschberg.

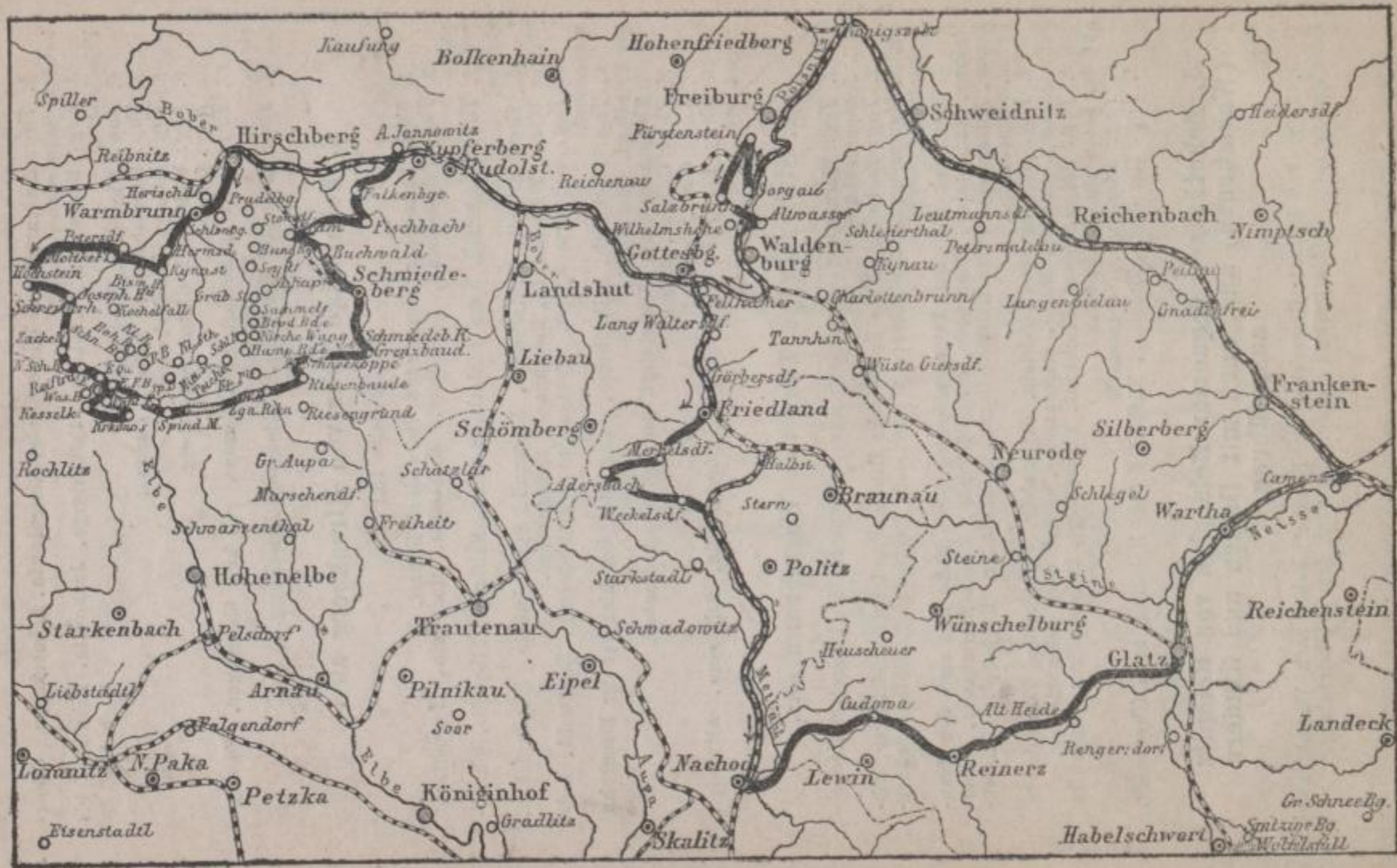
4. Siebentägige Tour von Warmbrunn aus.

1. *Tag*: Warmbrunn, Hermsdorf; Kynast, Bismarckhöhe, Petersdorf, Kochelfall, Josephinenhütte.
2. *Tag*: Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Pferdekopf, Reifträger, Elbquelle, Mummelquelle, Kesselkoppe, Korkonosch, Patschefall, Elbfall, Schneegrubenbaude.
3. *Tag*: Schneegruben, Kammwanderung übers Hohe Rad nach den Mannsteinen, Mädelssteine, Peterbaude, Spindlerbaude, Kleine Sturmhaube, Silberkamm, Mittagstein, Prinz Heinrich-Baude, Teichränder, Koppenplan, Riesenbaude, Schneekoppe.
4. *Tag*: Grenzbauden, Tafelstein, Tabakssteig, Forstbauden, Tannenbaude, Schmiedeberg, nach der Buche, Friesensteine, zurück nach Schmiedeberg.
5. *Tag*: Erdmannsdorf, Fischbach, Falkenberge, Bolzenschloss, Jannowitz, auf der Eisenbahn bis Friedland.
6. *Tag*: Adersbach, Weckelsdorf.
7. *Tag*: Der Stern, Braunau, Rückfahrt über Halbstadt nach Hirschberg.

5. Zehntägiger bequemer Reiseplan von Reibnitz (Warmbrunn) aus, auch mit Damen und Kindern auszuführen.

1. *Tag*: Von Reibnitz (Droschken am Bahnhof) Fahrt nach Warmbrunn, Besichtigung dieses Badeortes und Spaziergang nach dem Wehrichsberg.

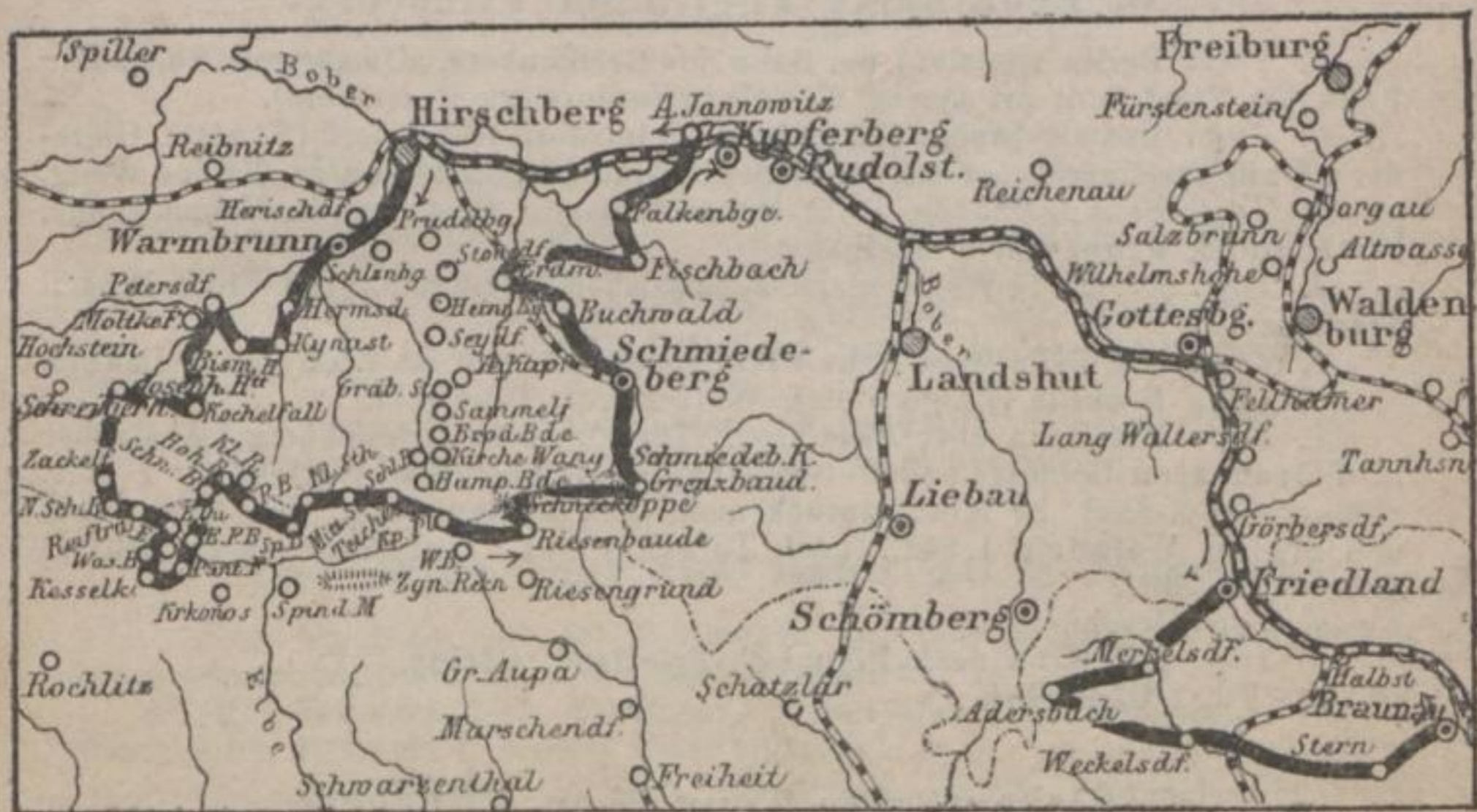
Skizze zu 3. Zehntägige Tour.



4. Siebentägige Tour von Warmbrunn aus.



5. Zehntägiger bequemer Reiseplan von Reibnitz und Warmbrunn aus, auch mit Damen und Kindern auszuführen.



2. *Tag*: Fahrt nach Hermsdorf unterm Kynast. Burg Kynast besteigen. Nachmittags Fahrt über Petersdorf nach dem Kochelfall und der Josephinenhütte. Besichtigung der Glashütte. Uebernachten im Gasthaus Josephinenhütte oder in Königs Hôtel.

3. *Tag*: Ueber den Zackelfall (vielleicht mit Reitpferden) nach der Neuen Schlesischen Baude, Am Reifträger vorbei über die Grenzwiese und Grosse Elbwiese nach der Elbquelle, abwärts zum Elbfall neben der Elbbaude (Mittagessen). Schneegruben. Uebers Hohe Rad nach dem Kleinen Rad und den Mannsteinen. Ueber den Mädelkamm mit den Mädelsteinen nach der Peterbaude.

4. *Tag*: Von der Peterbaude nach der Spindlerbaude. Ueber die Kleine Sturmhaube und den Mittagstein an die Ränder des Grössen- (Prinz Heinrich-Baude) und des Kleinen Teichs, über den Koppenplan nach der Riesenbaude. Schneekoppe.

5. *Tag*: Ueber die Riesen- und Hampelbaude nach der Schlingelbaude, unweit der Dreisteine, von da nach der Kirche Wang. Ueber den Semmeljungen zu den Krebersteinen, nach der Annakapelle und in die Brauerei von Seidorf (Mittagessen). Nachmittags Fahrt nach Erdmannsdorf. Abends Spaziergang im Park, Schloss, Kirche.

6. *Tag*: Fahrt nach dem Park von Buchwald. Schloss und Park Fischbach besuchen. Falkenberge. Fahrt nach Jannowitz, Bolzenschloss. Nach Jannowitz zurück, von da Bahn in 1¼ St. nach Altwasser.

7. *Tag*: Spaziergang über Wilhelmshöhe nach Obersalzbrunn. Besichtigung des Badeorts. Fahrt nach Fürstenstein. Besichtigung der Alten Burg und Spaziergang durch den Fürstensteiner Grund nach dem Neuen Schloss, von wo der Wagen uns nach Altwasser zurückfährt. Gegen Abend Fahrt über Friedland nach Adersbach (ratsam, Quartier vorher zu bestellen).

8. *Tag*: Besuch der Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen. Rückfahrt über Friedland nach Station Fellhammer. Von hier per Bahn nach Hirschberg. Besuch des Kavalierberges u. s. w.

9. *Tag*: Stadt Hirschberg besichtigen; Hausberg, Friedrichshöh. Nachmittagspartie nach Stonsdorf mit dem Prudelberg. Besuch des Stangenbergs mit der Heinrichsburg.

10. *Tag*: Rückfahrt.

6. Zehntägige Tour über Flinsberg.

1. *Tag*: Berlin (Breslau) per Bahn bis Greiffenberg. Umsteigen! Secundärbahn bis Friedeberg am Queis, Flinsberg (unterwegs Hasenstein).

2. *Tag*: Ludwigsbaude, Hartenberg, Petersdorf, Hermsdorf (Kynast), Giersdorf, Hain (bis hierher event. zu Wagen!), Hainfall, Baberhäuser, Kirche Wang.

3. *Tag*: Schlingelbaude, Prinz-Heinrich-Baude, Riesenbaude, Schneekoppe, Riesengrund, Petzer (altes Gasthaus).

4. *Tag*: Event. zu Wagen nach Johannisbad. Mit Bahn von Freiheit nach Trautenau.

5. *Tag*: Mit Bahn über Paka nach Hoherelbe, von da nach Spindelmühle.

6. *Tag*: Rochlitz (Bergschloss), Wurzelsdorf, Tannwald.

7. *Tag*: Mit Bahn über Eisenbrod, Turnau nach Reichenberg, Abstecher in Turnau nach Schloss und Felsen Gross-Skal über Bad Wartenberg 1 Std., Schloss Gross-Skal 20 Min., zurück nach dem Marienfelsen, der Felsenstadt und Schloss Waldstein 1 Std., nach Turnau 1 Std., in Sichrow nach Schloss Sichrow ½ Std.

8. *Tag*: Jeschken.

9. *Tag*: Mit Bahn nach Böhmisches-Friedland, Görlitz.

10. *Tag*: Rückfahrt.

7. Siebentägige Tour über Flinsberg.

Eintrittspunkt: Von Station Greiffenberg per Bahn bis Friedeberg, dann Post oder Droschke nach Flinsberg.

2. *Tag*: Hochstein, Schreiberhau, Zackelfall, Neue Schlesische Baude.

3. *Tag*: Pferdekopf, Elbquelle, Kesselkoppe, Korkonosch, Pantsche- und Elbfall, Elbbaude, Schneegruben, Peterbaude.

4. *Tag*: Spindlerbaude, Mittagstein, Prinz Heinrich-Baude, Teichränder, Wiesenbaude, Riesenbaude, Schneekoppe.

5. *Tag*: Melzergrund, Wolfshau, Steinseiffen, Schmiedeberg, Buche, Friesensteine, nach Schmiedeberg zurück.

6. *Tag*: Buchwald, Erdmannsdorf, per Bahn bis Hirschberg, Warmbrunn.

7. *Tag*: Reibnitz, per Bahn nach Greiffenberg, Ruine Greiffenstein, Friedeberg, Flinsberg.

8. Sechstägige Tour über Flinsberg.

1. *Tag*: Greiffenberg, Friedeberg, Flinsberg.

2. *Tag*: Gross-Iser, Karlsthal, Bad Wurzelndorf, Rochlitz.

3. *Tag*: Sahlenbach, Hüttengrund mit Wasserfall, Wolfskamm, Kesselkoppe, Pantsche-, Elbfall, Elbgrund, Spindelmühle.

4. *Tag*: Langer Grund, Zehgrund mit den Richter-Bauden, Petzer, Riesengrund, Koppe.

5. *Tag*: Riesen-, Hampel-, Schlingelbaude, Kirche Wang, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn.

6. *Tag*: Hirschberg, per Bahn über Greiffenberg zurück.

9. Sechstägige Tour über Flinsberg.

1. *Tag*: Bis Greiffenberg (umsteigen!) und Friedeberg am Queis per Bahn, Flinsberg (unterwegs Hasenstein).

2. *Tag*: Kammbäuser, Victoriaböh, Gross-Iser, Karlsthal, Klein-Iser, Darre, Dessefälle, Tiefenbach, Tannwald.

3. *Tag*: Mit Bahn über Eisenbrod-Turnau nach Reichenberg. Von Station Klein-Skal Abstecher nach Schloss und Felsen von Gross-Skal und Ruine Waldstein: oder: von Klein-Skal das Felsenpantheon besuchen, dann nach Friedstein, hier den Kopainberg besteigen, Rundsicht, weiter nach Klitschney und Suletschney, bis Station Reichenau 1 Std., per Bahn Reichenberg (vgl. Tour 30).

4. *Tag*: Jeschken.

5. *Tag*: Mit Bahn nach Friedland in Böhmen, Görlitz.

6. *Tag*: Rückfahrt.

10. Fünftägige Tour von Schmiedeberg aus.

1. *Tag*: Krummhübel, Kirche Wang, Schlingel- und Hampelbaude, Teichränder, Prinz Heinrich-Baude, Wiesen- oder nach Rennerbaude.

2. *Tag*: Ziegenrücken, Spindelmühle, Elbgrund, Elbfallbaude.

3. *Tag*: Elb- und Pantschefall, Kesselkoppe, Hofbauden, Rochlitz, Bad Wurzelndorf.

4. *Tag*: Neuwelt, Josephinenhütte und Zackelfall, Hermsdorf, Kynast.

5. *Tag*: Warmbrunn, Hirschberg, Bahn bis Schmiedeberg.

11. Viertägige Tour von Bahnstation Jannowitz.

1. *Tag*: Zu Fuss nach den Bleibergen mit dem Rosengarten und zurück, Bolzenschloss, Falkenberge, Fischbach, Buchwald.

2. *Tag*: Erdmannsdorf, Stonsdorf, Prudelberg, Heinrichsburg. Mittag in Warmbrunn, Hermsdorf, Kynast (Nachtquartier).

3. *Tag*: Hermsdorf, Petersdorf, Kochelfall, Josephinenhütte, Zackelfall, Neue Schlesische Baude (Mittag), Reifträger, Elbquelle, Elbfall, Schneegrubenbaude, Peterbaude.

4. *Tag*: Spindlerbaude, Prinz Heinrich-Baude, Riesenbaude, Mittags auf der Schneekoppe. Nachmittags entweder über die Grenzbauden nach Schmiede-

berg, oder über die Hampelbaude nach Seidorf. Bahn resp. Wagen nach Hirschberg.

12. Viertägige Tour von Bahnstation Alt-Kemnitz aus.

1. *Tag*: Bibersteine, Moltkefelsen, Hochstein, Schreiberhau, Josephinenhütte.
2. *Tag*: Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Elbquelle, Schneegruben, Elbfall, Patschefall, Elbgrund, Spindelmühl.
3. *Tag*: St. Peter, Langengrund, Geiergucke, Zehgrund, Petzerkretschan, Riesengrund, Koppe.
4. *Tag*: Riesen-, Hampel- und Schlingelbaude, Kirche Wang, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn. Hirschberg.

13. Viertägige Tour von Warmbrunn aus.

1. *Tag*: Von Warmbrunn nach Neuwelt in Böhmen. Bis Petersdorf Bahn, dann Post, Badeort Wurzelndorf (Mittagessen), Przychowitz mit der Stefanshöhe, Pasek, Rochlitz. (Nachtquartier in Nieder-Rochlitz, Bergschloss.)
2. *Tag*: Seiffenbach, Harrachsdorf, Mummelfälle, Mummelthal hinauf, Mummelquelle, Elbfall (Mittagessen), Elbgrund, Spindelmühle. — Oder: von Rochlitz über Sahlenbach, Hofbauden, südlich an der Kesselkoppe hin den Franz-Josefsweg, zur Kesselbaude, Schüsselbauden, Spindelmühle.
3. *Tag*: Ziegenrücken, Rennerbaude, Wiesenbaude, Weisswasserquelle, Weisse Wiese, Brunnberg mit den Quellen der Grossen Aupa, Riesenbaude, Schneekoppe.
4. *Tag*: Hampelbaude, Kleiner Teich, Schlingelbaude, Kirche Wang, Brotbaude, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn.

14. Andere viertägige Tour von Warmbrunn aus.

1. *Tag*: Von Warmbrunn nach Seidorf, Annakapelle, Krebersteine, Brotbaude, Kirche Wang (Mittag), Hampelbaude, Teiche, Wiesenbaude.
2. *Tag*: Von hier bis Johannisbad (6—7 St.), nur guten Touristen und bei trockenem Wetter zu empfehlen), Brunnberg, Fuchsberg, Fuchsbauden, zu den Töpferbauden, Bohnwiese, zu den Schwarzbauden (Einkehr im neuen Gasthause), Ochsenbauden, Zinneckerbauden nach Johannisbad.
3. *Tag*: Schwarzenthal, Langenau, Hoheneibe (Mittagessen), Hackelsdorf, Krausebauden, Friedrichsthal, Spindelmühle.
4. *Tag*: Weisswassergrund, Leierbauden, Spindlerbaude (Mittagessen), die Zollstrasse nach Hain, Goldene Aussicht, Hainfall, Giersdorf, Warmbrunn.

15. Dreitägige Touren von Warmbrunn aus.

- a) 1. *Tag*: Hermsdorf, Kynast, Agnetendorf, zur Peterbaude (Mittagessen), Spindelmühl.
2. *Tag*: Hoheneibe (Mittagessen), Mittel-Langenau, Schwarzenthal, Johannisbad.
3. *Tag*: Neuer R. G.-Weg nach Dunkelthal, Gross-Aupa, Petzer (Mittagessen), Riesengrund, Koppe, Riesenbaude, neuer Koppenweg, durch den Melzergrund nach Krummhübel, Warmbrunn.
- b) 1. *Tag*: Josephinenhütte, Neuwelt, bis Petersdorf Bahn, weiter Post; Wurzelndorf, Rochlitz.
2. *Tag*: Sahlenbach, Hofbauden, Kesselgruben, Kesselbaude, Schüsselbauden, Spindelmühle, Hoheneibe.
3. *Tag*: Niederhof, Hanapetershau, Hinter-Rennerbauden, Wiesenbaude, Hampelbaude, Brotbaude, Seidorf, Warmbrunn.
- c) 1. *Tag*: Spindlerbaude, Spindelmühle, Hoheneibe.
2. *Tag*: Stipanitz, Wittkowitz, Schüsselbauden, Kesselgruben, Kesselkoppe, Elbfallbaude.

3. *Tag*: Schneegruben, Hohes Rad, Korallensteine, Agnetendorf, Bismarckhöhe, Hermsdorf u. K., Warmbrunn.

d) 1. *Tag*: Krummhübel, Hampelbaude, Wiesenbaude (Mittag), Brunnberg $\frac{1}{4}$ St., Geiergucke $\frac{1}{2}$ St., Platten $\frac{1}{2}$ St., Hinter- und Vorder-Rennerbauden $\frac{3}{4}$ St., Lahrbauden $\frac{1}{4}$ St., Pommerndorf 1 St., Hoheneibe 2 St.

2. *Tag*: Elbthal, eine der interessantesten Partien auf der Südseite, bis Spindelmühle, 16 km. Ausflüge von hier.

3. *Tag*: Spindlerbaude, Goldene Aussicht, Hainfall, Hain, über Giersdorf nach Warmbrunn.

e) 1. *Tag*: Hermsdorf u. K., Kynast, Bismarckhöhe, Agnetendorf, Korallensteine, Hohes Rad, Schneegruben.

2. *Tag*: Elb- und Patschefall, Elbgrund, Spindelmühle, Langer Grund, Zehgrund, Petzer, Riesengrund, Koppe.

3. *Tag*: Riesenamm, Grenzbauden, Schmiedeberg, Buche, per Bahn Hirschberg, Warmbrunn.

f) 1. *Tag*: Seidorf, Annakapelle, Krebersteine, Kirche Wang, Schlingel-, Hampel-, Riesenbaude, Koppe.

2. *Tag*: Wiesenbaude, Rennerbaude, Spindelmühle, Elbgrund, Elbfall, Schneegrubenbaude.

3. *Tag*: Hohes Rad, Korallensteine, Agnetendorf, Bismarckhöhe, Hermsdorf, Kynast, Warmbrunn.

g) 1. *Tag*: Petersdorf, Moltkefels, Hochstein, Michels' aude, Gross-Iser, Kammhäuser, Heufuder, Flinsberg.

2. *Tag*: Hasenstein, Friedrichshöh, Schwarzbach, Kaiser Wilhelm-Turm, Heller, Schwerta, Marklissa.

3. *Tag*: Adlerstein, Rengersdorf, Rietstein, Gebhardsdorf, Friedeberg, Marienurm, Greiffenstein, Greiffenberg. Von hier Bahn Reibnitz-Warmbrunn.

16. Dreitägige Tour von Schmiedeberg aus.

1. *Tag*: Grenzbauden, Mohorn-Mühle, Kreuzschenke, Dunkelthal, Marschendorf, Johannisbad.

2. *Tag*: Auf dem neuen R.-G.-Wege zurück nach Dunkelthal, Kreuzschenke, Gross-Aupa, Petzer, Riesengrund, Koppe. — Oder: Zinneckerbauden, Ochsenbauden, Schwarz-, Töpfer-, Fuchsbauden, Wiesenbaude, Koppe.

3. *Tag*: Riesen-, Hampel-, Schlingelbaude, Kirche Wang, Krummhübel, Steinseiffen, Buschvorwerk, Schmiedeberg.

17. Zweieinhalbtägige Tour von Warmbrunn aus.

1. *Tag*: Mittags nach dem Kynast, Bismarckhöhe, Petersdorf.

2. *Tag*: Moltkefels, Hochstein, Schreiberhau, Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Schneegruben- oder Elbfallbaude.

3. *Tag*: Elbgrund, Spindelmühle, Ziegenrücken, Wiesenbaude, Riesenbaude, Schneekoppe, Riesen-, Hampel-, Schlingelbaude, Kirche Wang, Brotbaude, Bronsdorf, Giersdorf, Warmbrunn. (Wer drei volle Tage verwendet, bleibt die erste Nacht auf dem Hochstein, die zweite in Spindelmühle.)

18. Zweitägige Touren von Warmbrunn aus.

a) 1. *Tag*: Nach der Wiesenbaude. Von da über den Brunnberg, die Renner- und Lahrbauden, Pommerndorf und Steinweg nach Hoheneibe.

2. *Tag*: Im Elbthal bis Spindelmühle, Weisswassergrund, Leier- und Spindlerbaude, Hain, Giersdorf, Warmbrunn.

b) 1. *Tag*: Petersdorf, Hartenberg, Ludwigsbaude, Flinsberg.

2. *Tag*: Hochstein, Josephinenhütte, Zackel- und Kochelfall, über Petersdorf, Hermsdorf zurück.

c) 1. *Tag*: Seidorf, Annakapelle, Krebersteine, Kirche Wang, Schlingelbaude, Grosser Teich, Mittagstein, Prinz Heinrich-Baude, Teichränder, Riesenbaude, Schneekoppe.

2. *Tag*: Schwarze Koppe, Grenzbauden, Schmiedeberg, Buchwald, Erdmannsdorf, Stonsdorf mit dem Prudelberg, Warmbrunn.

d) 1. *Tag*: Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Hochstein, Josephinenhütte, Zackelfall, Neue Schlesische Baude.

2. *Tag*: Elbquelle, Patschefall, Elbfall, Schneegruben, Hohes Rad, Grosse Sturmhaube, Mädelskamm, Peterbaude, Spindlerbaude, Hainfall, Hain, Giersdorf, Warmbrunn.

e) 1. *Tag*: Hermsdorf, Kynast, am Herdbergwege nach Agnetendorf, Bismarckhöhe, durch das obere Ende von Kiewald, das Kirchenholz, Fleischerwiesen, zur Kochel, an der Dove-Wiese vorüber nach Schreiberhau-Marienthal.

2. *Tag*: Hochstein, Moltkefels, Bibersteine, Freundliche Hain, Warmbrunn.

f) 1. *Tag*: Hochstein, Ludwigsbaude, Flinsberg.

2. *Tag*: Hasenstein, Friedeberg, Marienturm, Greiffenstein, Greiffenberg, Bahn Reibnitz-Warmbrunn.

19. Zweitägige Tour von Schmiedeberg aus.

1. *Tag*: Von Schmiedeberg nach Johannisbad. Nach den Grenzbauden 2—2½ St. Im Thale der Kleinen Aupa bis zur Kreuzschenke 2 St., durchs Dunkelthal bis Marschendorf, Bräuhof ¾ St., Johannisbad 1½ St.

2. *Tag*: Petzerkretscham 3½ St., Riesengrund zur Riesenbaude 3 St., Koppe ½ St., den neuen Weg durch den Melzergrund nach Wolfshau 2 St., Steinseiffen, Buschvorwerk, Schmiedeberg, guter, vom R.-G.-V. hergestellter Weg 2—2¼ St.

20. Eineinhalbtägige, sehr starke Touren von Warmbrunn aus.

a) Von Warmbrunn nachm. nach Hermsdorf, Agnetendorf, über die Korallensteine nach der Schneegrubenbaude, herunter zur Elbbaude (Nachtquartier). — Elbgrund, Spindelmühle, Ziegenrücken, Schneekoppe (Mittagessen), Hampelbaude, Schlingelbaude, Kirche Wang, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn.

b) Nachmittags über Krummhübel, weiter, event. über das Gehänge oder auf dem neuen Wege durch den Melzergrund zur Riesenbaude und auf die Koppe (Nachtquartier). — Wiesenbaude, Ziegenrücken, Spindelmühle, Spindlerbaude, Hain, Goldene Aussicht, Hainfall, Giersdorf, Warmbrunn.

c) Giersdorf, Hain, Hainfall, Goldene Aussicht, Mummelhäuser, Mummelgrube, zum Silberfall, am Kleinen Rade hinauf auf den Kamm, Kleine Sturmhaube, zur Spindlerbaude, hier Nachtquartier; Peterbaude, Agnetendorf, Hermsdorf; mittags in Warmbrunn.

21. Tagestouren von Warmbrunn oder Hirschberg.

1. Ueber Giersdorf, Hain, Goldene Aussicht, Spindlerbaude. Zurück über Peterbaude, Agnetendorf, Hermsdorf u. K., Warmbrunn.

2. Ueber Spindlerbaude (siehe vorstehende Tour), Kleine Sturmhaube, Mittagstein, Grosser Teich, Prinz Heinrich-Baude, Hasenbaude, Kirche Wang, Brotbaude, Seidorf, Märzdorf, Warmbrunn.

3. Ueber Hermsdorf u. K., Agnetendorf, Peterbaude, Mädelswiese, Spindlerbaude, Goldene Aussicht, Hainfall, Hainkretscham, Giersdorf, Warmbrunn.

4. Ueber Seidorf, Annakapelle, Krebersteine, Brotbaude, Kirche Wang, Baberhäuser, Roter Grund, Giersdorf, Warmbrunn.

5. Hainkretscham, Hainfall, Mummelhäuser, Thumpsahütte, Dreisteine (Führer!), Hasenbaude, Kirche Wang, Brotbaude, Baberhäuser, Giersdorf, Warmbrunn.

6. Ueber Giersdorf, Baberhäuser, Brotbaude, Kirche Wang, Schlingelbaude, Hampelbaude, Wiesenbaude, Prinz Heinrich-Baude, Spindlerbaude, vgl. Partien um Hain 4, über Hain und Giersdorf zurück.

7. Nach der Wiesenbaude über Annakapelle und Kirche Wang, Schlingelbaude, Prinz Heinrich-Baude, Grosser Teich, Wiesenbaude, Rückweg wie unter 6.

8. Zu Wagen über Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau; dann zu Fuss zum Zackelfall, Neue Schlesische Baude, Weiberberg, Schwein- und Quargesteine, Elbquelle, Elb- und Patschefall, Schneegruben, Hohes Rad, über die Korallensteine nach Agnetendorf, wohin der Wagen bestellt ist.

9. Buchwald, Schmiedeberg, Buche, Friesensteine, Erdmannsdorf, Stonsdorf, Warmbrunn.

10. Buchwald, Fischbach, Falkensteine, Rückweg über Bolzenschloss nach Jannowitz, Hirschberg.

11. Josephinenhütte, Zackelfall, Hochstein, Petersdorf, Hermsdorf, Warmbrunn.

12. Krummhübel, Hampelbaude, Kleiner Teich, Schlingebaude, Brotbaude, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn.

13. Zu Wagen über Petersdorf, Hartenberg, Kleines Zackenthal, Ludwigsbaude, Queisthal, Flinsberg und zurück.

14. Per Bahn von Hirschberg nach Salzbrunn und Fürstenstein. Siehe Route 45 und 46.

15. Per Bahn von Hirschberg nach Landeshut; nach Grüssau 8 km mit Omnibus.

22. Nach Adersbach und Weckelsdorf von Hirschberg resp. Warmbrunn aus. (Siehe Route 17.)

Mit dem ersten Zuge der Schlesischen Gebirgsbahn früh von Hirschberg ab über Fellhammer nach Friedland, $2\frac{1}{2}$ St. Zu Wagen nach Adersbach 1 St. Der Besuch der Felsen nimmt $2\frac{1}{2}$ —3 St. in Anspruch. — Zu den Felsen in Weckelsdorf $\frac{3}{4}$ St., Besichtigung 3 St., 1 St. bis Bahnhof Weckelsdorf. — Bahnfahrt über Halbstadt bis Fellhammer; wer hier längeren Aufenthalt hat, kann ihn zum Besuche von Gottesberg, mit der interessanten Friedenshöhe, benutzen, s. Route 50. Von Gottesberg per Bahn nach Hirschberg.

Für einen Tag wohl zu austrengend, deshalb lieber zwei Tage verwenden, in Weckelsdorf übernachten und den zweiten Tag Stadt und Kloster Braunau oder Görbersdorf (sehr lohnend!) besuchen, oder auch die lohnende Partie auf den *Stern*, siehe Route 8.

Der Weg über Liebau (siehe Route 16 B) via Ruhbank ist denen, die nur einen Tag auf die Partie verwenden können, zu empfehlen. Man nimmt in Liebau einen Wagen (Fahrgelegenheit am Bahnhof oder im Hotel), hat nach dem bisherigen Fahrplan 13 St. von hier zur Verfügung, wovon 5 St. auf die Wagenfahrt in Anrechnung zu bringen sind; so dass die Partie in einem Tage zu ermöglichen ist.

23. Drei-, vier- oder fünftägige Tour von Spindelmühle aus.

1. Tag: Langer Grund, Zehgrund, Petzer, Gross-Aupa, Dunkelthal, Johannsbad.

2. Tag: Freiheit, Marschendorf, Dunkelthal, Kreuzschenke, Thal der Kleinen Aupa nach den Grenzbauden, Schueekoppe.

3. Tag: Riesenbaude, Riesengrund, Blaugrund, Blaubauden, Brunnberg, Wiesenbaude, Ziegenrücken, Spindelmühle. — Oder: Riesenbaude, Teiche, Prinz Heinrich-Baude, Mittagstein, Silberkamm, Spindlerbaude, Peterbaude (Mittagessen), Mädalkamm, Hohes Rad, Schneegrubenbaude.

4. Tag: Elbfallbaude, Elbquelle, Kesselkoppe, Korkonosch, Schüsselbauden, Friedrichsthal, Spindelmühle. Oder: Elbfallbaude, Elbquelle, Reifträger, Neue Schlesische Baude, Zackelfall, Josephinenhütte, Hochstein. (Nachtlager.)

5. Tag: Neuwelt, Harrachsdorf, Mummelfälle, Mummelthal, Mummelquelle, Kesselkoppe, Korkonosch, Schüsselbauden, Friedrichsthal, Spindelmühle, Oder: Kesselkoppe, Patschefall, Elbfall, Elbgrund, Spindelmühle.

24. Achttägige Reise ins Riesengebirge von Breslau aus.

1. Tag: (Abfahrt Freiburger Bahnhof in Breslau.) Bahnfahrt nach Sorgau, Fürstenstein, Salzbrunn, Wilhelmshöhe.

2. *Tag*: Von Salzbrunn nach Friedland per Bahn. Besuch von Adersbach, Weckelsdorf.

3. *Tag*: Per Bahn von Weckelsdorf über Halbstadt und Fellhammer nach Jannowitz, zu Fuss: Bolzenschloss, Fischbach, Buchwald, Erdmannsdorf.

4. *Tag*: Stonsdorf, Heinrichsburg, über Märzdorf nach Seidorf, Schneekoppe.

5. *Tag*: Wiesenbaude, Rennerbaude, Ziegenrücken, Spindelmühle, Elbgrund, Patschefall, Kesselkoppe, Elbfallbaude.

6. *Tag*: Bis Schreiberhau, Hochstein.

7. *Tag*: Schreiberhau, Kochelfall, Petersdorf, Bismarckhöhe, Kynast.

8. *Tag*: Hermsdorf, Warmbrunn, Hirschberg, Bahnfahrt nach Breslau oder Berlin.

25. Fünftägige Tour von Breslau ins Isergebirge.

1. *Tag*: Mit Bahn über Waldenburg, Hirschberg nach Greiffenberg (umsteigen!), Friedeberg, Flinsberg.

2. *Tag*: Heufuder, Victoriahöf, Kammhäuser, Gross-Iser, Karlsthal, Klein-Iser, Darre, Deseffälle, Tannwald.

3. *Tag*: Mit Bahn über Eisenbrod und Turnau nach Reichenberg, Abstecher in Klein-Skal nach Gross-Skal und Ruine Waldstein, und in Sichrow nach Schloss Sichrow.

4. *Tag*: Jeschken.

5. *Tag*: Mit Bahn über Friedland i. B., Görlitz, Breslau.

26. Achttägige Reise ins Glatzer Gebirge von Breslau aus.

1. *Tag*: (Abfahrt Central-Bahnhof.) Bahnfahrt bis Mittelsteine, per Omnibus oder Droschke nach Wünschelburg, zu Fuss über Karlsberg nach der Heuscheuer.

2. *Tag*: Cudowa, Nachod. Nach Cudowa zurück.

3. *Tag*: Reinerz.

4. *Tag*: Ausflüge von Reinerz.

5. *Tag*: Habelschwerdt, Bad Langenau.

6. *Tag*: Wölfelsfall, Spitzige Berg, Grosser Schneeberg.

7. *Tag*: Klessengrund, Bad Landeck und Umgegend.

8. *Tag*: Glatz und Ausflüge von hier.

27. Sechstägige Tour von Breslau ins Hochwald- oder Waldenburger Gebirge.

1. *Tag*: (Abfahrt Freiburger Bahnhof.) Per Bahn bis Sorgau resp. Freiburg, Fürstenstein, Salzbrunn.

2. *Tag*: Nach Adersbach und Weckelsdorf.

3. *Tag*: Nach Friedland und Görbersdorf.

4. *Tag*: Kloster Braunau; zurück nach Görbersdorf.

5. *Tag*: Freudenschloss, Ober-Reimswalde, Hornschloss, Reimswalde, Neuhans, Waldenburg.

6. *Tag*: Charlottenbrunn, Schlesier-Thal; von Charlottenbrunn über Neurode ins Glatzer- oder über Dittersbach ins Riesengebirge.

28. Sechstägige Tour von Görlitz ins Lausitzer Gebirge.

1. *Tag*: Vorm. Görlitz, nachm. Landskrone.

2. *Tag*: Bahnfahrt nach Friedland i. B., weiter über Raspenau nach Liebwerda.

3. *Tag*: Kloster Haindorf, Forsthaus Neuwiese. Ausflug von hier nach dem Taubenhaus; zurück nach Neuwiese, Reichenberg (Fusstour).

4. *Tag*: Jeschkenberg.

5. *Tag*: Bahnfahrt von Reichenberg bis Zittau, Oybin.

6. *Tag*: Nonnenfelsen, über Jägerndörfel nach der Lausche, Gross-Schönau; von hier Bahnfahrt zurück über Zittau nach Görlitz.

29. Fünftägige Tour von Görlitz ins Lausitzer Gebirge.

1. *Tag*: Bahnfahrt bis Friedland i. B. event. Raspenau; per Wagen oder zu Fuss nach Liebwerda.

2. *Tag*: Kloster Haindorf, Ferdinandsthal, Taubenhaus, Siehhübel, Wittighaus.

3. *Tag*: Ueber Börndelhaus, Darre. Deseffälle, Tiefenbach (Gasthof zur Eiche), Albrechtsdorf, Antoniwald, Josefsthal, Karlsberg, (Badeort) Grafendorf, über den Friedrichswalder Kamm nach Friedrichswalde, Harzdorf, Reichenberg.

4. *Tag*: Jeschken, Zittau.

5. *Tag*: Zittaus Umgebung (vgl. Tour 34), Görlitz.

30. Zweitägige Tour von Görlitz ins Lausitzer Gebirge.

1. *Tag*: Friedland, Haindorf, Liebwerda, Wittighaus.

2. *Tag*: Wasserfälle der Dese, Tiefenbach, Friedrichswalder Kamm, Reichenberg. Letzteren Ort erreicht man zeitig genug, um den Anschluss an den Abendzug, der in Görlitz 9 Uhr 36 Min. eintrifft, zu gewinnen.

31. Siebentägige Tour von Weckelsdorf ins Glatzer Gebirge.

1. *Tag*: Von Weckelsdorf per Bahn bis Nachod $\frac{1}{2}$ St., Omnibus oder Droschke nach Cadowa.

2. *Tag*: Heuscheuer, Reinerz.

3. *Tag*: Glatz, Bad Langenau.

4. *Tag*: Wölfelsgrund, Wölfelsfall, Spitzige Berg (Maria Schnee). Grosser Schneeberg.

5. *Tag*: Klessengrund, Seitendorf, Landeck.

6. *Tag*: Glatz, Wartha, Camenz.

7. *Tag*: Münsterberg, Strehlen, Breslau, oder über Königszelt, Freiburg, Dittersbach nach Hirschberg ins Riesengebirge.

Von Weckelsdorf direkt ins Riesengebirge: per Bahn über Halbstadt, Friedland in Schles., Fellhammer (umsteigen!), Hirschberg.

32. Winter-Tour ins Riesengebirge.

(Mit Führer und Hörnerschlitten.)

1. *Tag*: Hirschberg, Peterbaude.

2. *Tag*: Spindlerbaude, Spindelmühle, Planur, Hoheneibe, Lahrbauden, Rennerbauden, Wiesenbaude, Hampelbaude.

3. *Tag*: Waldhaus, Brückenberg, Schlingelbaude, Mittagstein, Prinz Heinrich-Baude, Grosser und Kleiner Teich, Teichbaude, Hampel- und Riesebaude, Koppe, Leuschnerbauden, Gross-Aupa, Petzer.

4. *Tag*: Geiergucke, Hintere Rennerbauden, Fuchsbergbauden-, Dreck-, Töpfer-, Bohnwies, Kühnelbauden, Marschendorf, Mohornmühle, Grenzbauden.

5. *Tag*: Koppe, Kammpartie bis Schneegrubenbaude, Elbfallbaude, Elbwiese, Neue schlesische Baude.

6. *Tag*: Schreiberhau, Hochstein, Waldschlösschen, Kochelfall, Bismarckhöhe, Hermsdorf u./K., Warmbrunn, Hirschberg.

33. Von Dresden durch die Sächsische Schweiz, das Zittauer und Reichenberger Gebirge nach dem Riesengebirge.

Achtägige Tour,

1. *Tag*: Eisenbahnfahrt mit dem ersten Zuge ab Dresden bis Bodenbach, 1. vorwärts sitzen! Gepäckrevision! Von Bodenbach über die Kettenbrücke (2 kr. Zoll) nach Tetschen (*Hôtel Krone*, am Markte, gut). Hauptsehens-

würdigkeit; das auf 50 m hohem, steilen Felsen an der Elbe erbaute Schloss des Grafen Thun. Jenseits der Kettenbrücke geht man r. nach der Dekanalkirche, eigentlich Schlosskirche. Kuppelbau, im Innern Fresken von Cramolin. Von der Kirche führt ein Pförtchen auf die „Lange Fahrt“, die 268 m lange Auffahrt in den mit alten Bäumen und Blumen gezierten Schlosshof. Das Innere des Schlosses wird bei Abwesenheit des Besitzers vom Kastellan gezeigt; viele Gemälde, eine bedeutende Bibliothek, Münzen- und Waffensammlung sind beachtenswert. Altarbild in der Schlosskapelle von Bergler. (Trinkgeld 20 kr.) Besichtigung des prächtigen Schlossgartens und Parkes wird nach Meldung beim Obergärtner gestattet. Zum Nordbahnhof vom Markte aus, östl. die Bahnhofstrasse entlang, $\frac{1}{4}$ Stunde; per Bahn (Zonentarif) bis Stat. *Tannenberg* 1 St. 22 Min. Hier, hinter dem Bahnhof, ansteigend bis zur Wegkreuzung, Wegweiser, l. fort. Richtung durch weiss angekalkte Bäume zu beiden Seiten der Strasse bezeichnet. Nach einer kleinen halben Stunde aus dem Walde heraus sieht man die Ruine Tollenstein vor sich. Der Weg führt bei einem einfachen Gasthause vorüber, an der Vorderwand Wappen der alten Berken von der Duba, hinter derselben r. in 10 Min. zur Ruine. Zurück auf demselben Wege wie Aufstieg an den Fuss des Burgberges, Wegweiser. Rechts ziemlich steil hinab nach Innocenzendorf — Buschdörfel — l. auf der Chaussee bis Gasthaus „Zum Erzengel“; gegenüber denselben Weg über die Wiese und den Bach in den Wald, ziemlich steil ansteigend, jenseits auf die Strasse, Wegw.: „nach **Lausche** 6 $\frac{1}{2}$ Km.“ beständig im Walde, r. ansteigend nach $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Stunden auf die Hochfläche; man trifft hier wieder Wegweiser: „nach Lausche 55 Min.“, l. nun unentwegt fort, zwischen prächtigen Schonungen dahin, bei Wegt. r.; man kommt dabei scheinbar von der Lausche ab, gelangt aber in den Weg, der von Jägerdörfel heraufkommt und l. ans Ziel bringt.

2. *Tag*: Hinab nach Jägerdörfel südl. oder Waltersdorf nördl. $\frac{1}{2}$ St. Beim Gasthause an der Chaussee Wegw. „nach Nonnenfelsen 2,2 Km.“ Richtung durch angekalkte Bäume bestimmt. Nach 20–25 Min. führt der sehr gut gepflegte Fussweg hinauf. Saubere, kleine Rest.; von hier nach **Oybin** 1 $\frac{1}{2}$ St. Durch die Felsengasse, w.östl. vom Gesellschaftsplatz, auf die Lichtenwalder Strasse, bei der Rest. „zur Gondelfahrt“ in Neujonsdorf, kleiner Teich mit einigen Kähnen, vorüber. Bald dahinter Fussw. r. in den Wald. Denselben benützen, über den sogenannten Brand beim Gasthause „zum Schweizerthal“ auf die Schanzendorfer Strasse; auf dieser r. hin bis zum sächs. Nebenzoll-Amte. Wegw. „nach Oybin 40 Min.“. In der Nähe die berühmten Zittauer Mühlsteinbrüche. Zunächst am Waldsaum dahin, Aussicht, bei den einzelnen Wegteilungen stets l. bis auf die Fahrstrasse, der wir ununterbrochen abwärts folgen und dann, überall l. am Waldrande hin, bei der „Waldvilla“ vorbei in den Weg gelangen, der vom Dorfe Oybin herauf kommt und zur Ruine gl. Namens führt. Im Walde beständig Zeichen an Bäumen. (Oybin), Hochwald, 1 St. — Töpfer 1 St. Rückw. zur Wittigschenke, Bahnhaltestelle, nach **Zittau**, s. Route 32.

3. *Tag*: *Reichenberg, Jeschkenberg*, Route 27.

4. *Tag*: Gablonz, Route 28, Tannwald, Route 28, Wurzdorf, Route 2, Rochlitz, Route 2.

5. *Tag*: Hüttenbachfall, Kesselkoppe, Elbwiese, Pantsche-, Elbfall, Elbbaude, Schnee gruben, Hohes Rad, Peterbaude.

6. *Tag*: Spindlerbaude, Mittagstein, Grosser Teich mit Prinz Heinrich-Baude, Kleiner Teich, Koppenplan, Riesenbaude, Schneekoppe.

7. *Tag*: Hampel-, Schlingelbaude, Kirche Wang, Krebersteine, Annakapelle, Seidorf, Warmbrunn resp. Hirschberg.

8. *Tag*: Zurück per Bahn: Hirschberg, Lauban, Görlitz, Dresden.

Reise durch das Riesengebirge.

I. Hirschberg.

Hirschberg, 343 m, am Zusammenfluss des Bober und Zacken, liegt auf dem tiefsten Punkte des 10 Quadratmeilen grossen Hirschberger Thales, das nach allen Seiten von Bergen umgeben wird. Im Deutschen Reiche giebt es nicht viele Städte, welche sich in Hinsicht der Schönheit ihrer Lage mit Hirschberg messen können. Die Stadt hat 1 evangel. (Gnadenkirche), 3 kathol., 1 altkathol. Kirche, Gymnasium etc. Als Eisenbahn-Station der Schlesischen Gebirgsbahn und der Schmiedeberger sowie der Warmbrunn - Petersdorfer Bahn ist Hirschberg (16 132 Einwohner) zugleich der Haupteintrittspunkt für den Besuch des Riesengebirges. Es bietet gleichzeitig Gelegenheit zu vielen reizenden Ausflügen und ist deshalb als Stationsort für längeren Aufenthalt beliebt. Gute Hôtels und Wohnungen für diesen Zweck sind vorhanden, namentlich sind die hübschen Sommerwohnungen am Abhange des bewaldeten Kavalierberges zu empfehlen. Centralstelle des Riesengebirgs-Vereins („RGV.“), Auskunftsstelle: E. A. Zelder, Bahnhofsstr. 1. Zu empfehlen: Fiek, E., „Hirschberg und seine Umgebung“ und „Situationsplan von Hirschberg mit kurzer Beschreibung der Stadt“, 1 Mk., Verlag A. Heilig, Markt 6.

Die Geschichte Hirschbergs reicht bis in den Anfang des XI. Jahrhunderts zurück. 1108 soll Hirschberg unter der Regierung Boleslaus III. von Polen Stadtrechte erhalten haben. Nach dem furchtbaren Brande 1549 erhob sie sich durch die vom Schuhmacher Joachim Girth 1570 eingeführte feine Schleierweberei bald zu bedeutendem Wohlstande, und ist der Leinwandhandel noch heute nicht unwichtig. In der Neuzeit lebten in Hirschberg zwei Männer, die sich durch Erfindungen verdienten Ruf erwarben: der Fabrikbesitzer Treutler, welcher 1844 den Nachtelegraphen, wie er auf den Eisenbahnen allgemein eingeführt ist, und der Kaufmann Karl Samuel Häusler, der die Holz-Cemente

die nach ihm genannten Dächer und für Deutschland die Obstwein-Fabrikation erfand.

Hotels: *Hotel zum Weissen Ross*, am Markt; *Drei Berge*, Bahnhofstrasse, neben der Post; *Thamms Hotel*, Promenade; *Preussischer Hof*, Promenade; *Deutsches Haus*, Markt; *Central-Hotel*, Promenade; *Deutscher Hof*, am Bahnhof, empfohlen; *Hotel Bellevue*; *Schwarzer Adler*; *Kynast*; *Gasthof zur Burg*; *Greif*, Lichte Burgstr., letztere drei billig.

Beliebte **Restaurationen:** *Kattner*, a. d. Promenade; *Deutsche Bierhalle*, Bahnhofstrasse (mit Veranda); *Konzert-Haus*, a. d. Promenade (mit kleinem Garten); *Gruner'sche Brauerei*, Braugasse 1; *Zur Riesenkastanie*, Schmiedebergerstr., grösster Kastanienbaum Deutschlands, 3,60 m Stammumfang; *Pilsener Bierhalle*, Priesterstr.; *Zum hohen Rade*, a. d. Promenade.

Auf dem Markte haben die beiden Wurstmacher *Artelt* und *Belkner* bei ihrem Laden besondere Stuben, wo warme Würstchen, Schinken und andere kalte Fleischspeisen verabreicht und Lagerbi-r geschenkt wird; billig.

Gesellschaftsgärten: *Drei Berge*, Bahnhofstrasse; *Thamms Hotel*, an der Promenade; *Deutscher Hof*, unweit des Bahnhofs; *Riesenkastanie* (s. o.).

Weinstuben: *Schlemmer*, *Wendenburg*, *Schultz-Völcker*, alle auf dem Markte. Ausserdem besuchenswert: *Häusler'sche Weinhalle* resp. *Garten*, auf dem Wege nach dem Hausberg, Greiffenberger-Strasse, prachtvolle Aussicht von dem mit einem Pavillon versehenen „Häusler'schen Cementdache“. Man trinkt hier deutschen Schaumwein, billig, und Apfelwein (Cyder), ebenso ausländische Weine.

Konditoreien: *Schober*, Langstrassen-Ecke; *Mertin*, Schildauerstr. 17; *Dittmann* (früher *Wahnelt*), Markt 37; *Thiem*, dunkle Burgstrasse; *Heinzel*, Schützenstr.

Eisenbahn-Verbindung: Nach *Schmiedeberg*, 5 mal täglich. Fahrzeit 1 St. — Nach *Altwasser* und *Sorgau* 4 mal täglich. — Nach *Lauban* 5 mal täglich, ebenso oft nach *Warmbrunn*, *Hermsdorf u. K.*, *Petersdorf*. — Vom 1. Juli bis 30. September Extrazüge: Breslau-Hirschberg.

Post- und Telegraphenamt: Bahnhofstrasse. Anschluss an das Bezirksfernnetz für die Kreise Hirschberg-Schönau sowie nach Liegnitz, Breslau, Berlin. Post nach Schönau-Goldberg.

Omnibus: Von *Hirschberg* (Markt oder Bahnhof) nach *Warmbrunn-Hermsdorf-Petersdorf-Schreiberhau* (Gasthof zum Kynast), über *Warmbrunn* nach *Schreiberhau*: Montag, Donnerstag, Sonnabend: 3 Uhr nm.

Fuhrwerk: Einspänner pro Tag 9 M., Zweispänner 12 M. Polizeiliche Taxe. Trotzdem ist es gut, vorher zu accordieren.

Zeiteinteilung für einen Tag: *Vormittags*: das Innere der Stadt, Kavalierberg und Friedrichshöhe in [den Abruzzen. *Nachmittags*: Hausberg, Weltende, Helikon.

Auf der Bahnhofstrasse ist die *evangelische *Kirche* zum Kreuz Christi, eine der sechs durch Karl XII. von Schweden in der Altranstädter Konvention (1706) von Kaiser Joseph I. gegen ein Geschenk von 3000 Dukaten und ein Darlehn von 100 000 fl. erlangten schlesischen „Gnadenkirchen“. Sie wurde 1709 bis 1718 nach dem Muster einer Kirche in Stockholm erbaut. Im Innern die Plafondmalereien von Willmann und italienischen Meistern, Luthers Büste aus Erzguss von Schadow in einer Seitenkapelle vom Jahre 1817, besonders aber eine der schönsten und grossartigsten Orgeln Schlesiens beachtenswert. Akustisch merkwürdig ist das berühmte Echo auf dem obersten Chor: das Ticken einer Taschenuhr oder leise gesprochene Worte hört man ganz deutlich an der gegenüberliegenden

Stelle des Chors. Der grosse *Kirchhof* enthält viele prachtvolle Gräfte. Sehenswert das Denkmal des Kaufmanns Franz, aus karrarischem Marmor, von Pettrich in Dresden, und des Buchdruckers Landolt, von Kiss. — Neben der Kirche das evangel. Gymnasium, 1770 erbaut, mit den Sammlungen des *Riesengebirgs-Vereins*, geöffnet Sonntag, im Sommer auch Donnerstag, von 11—12 Uhr. Der Kirche gegenüber das Schwender'sche Haus, in dem Friedrich der Grosse mehrere Male gewohnt. In derselben Strasse, gegenüber dem imposanten Postgebäude, das *Wetterhäuschen* aus Sandstein, nach Zeichnung des Architekten Grosser, ein Werk der Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. Von hier hübscher Blick auf den Grunauer Spitzberg.

Die *katholische Hauptkirche St. Erasmi*, ein mächtiger gotischer Quadersandsteinbau in der Nähe des Ringes, ist 1108 gegründet und 1304 vom Herzog *Bernhard von Schweidnitz* neu erbaut. Durch den jetzigen Pfarrer Löwe hat die Kirche 1879 eine Renovation erfahren und zählt zu den schönsten Kirchen Schlesiens.

Der *Ring* oder Markt mit dem Rathaus, 1747 erbaut, hat noch alte, gemauerte Laubengänge. An Mineralquellen sind 2 Stahlquellen auf der Schützenstrasse mit Badehaus vorhanden. Wannenbäder und grosses, zu empfehlendes *Schwimmbassin* (für Herren und Damen zu verschiedenen Tageszeiten) auf dem Sande im Hedwigsbade.

A. Spaziergänge von Hirschberg.

Dicht vor der Stadt gegen S.S.O., neben der Schmiedeberger Kunststrasse, erhebt sich der Rücken des *Kavalierberges*, 412 m. Diese Bezeichnung erhielt er nach einem vom Obrist Favrat im bayr. Erbfolgekriege 1778 angelegten Bollwerke Kavalier. Von Gräben ist noch manches oben zu sehen. Man besteige den Berg entweder von der Schmiedeberger Strasse vom Schiesshause, oder vom Schiessplatze aus, durchwandere dann die herrlichen Schattengänge, besuche das *Denkmal Schönaus*, den Schalltempel vor demselben, — auf dem höchsten Punkte des Berges Wasserwerk der städt. Wasserleitung mit Aussichtsturm, — den Turnplatz und die schönen Aussichtspunkte an der Nord-, Ost- und Südseite. — Mehrere Kaffeehäuser, darunter der *Felsenkeller* und der *Tenglerhof*, sorgen für leibliche Erquickung.

$\frac{1}{2}$ St. von Hirschberg und $\frac{1}{4}$ St. vom Kavalierberge liegt der *Kreuzberg*. Dieser anmutige Punkt ist durch R. Kramsta in einen herrlichen Bergpark umgeschaffen,

Aussicht! Am Fusse desselben baute sich der Besitzer eine schlossähnliche Villa mit vier Türmen, jetzt Besuch verboten. $\frac{1}{4}$ St. nördl. der *Schlossberg*, 450 m. Letzterer bietet sehr beliebte Spaziergänge, welche durch den R.-G.-V. bezeichnet und durch Farben markiert sind. Aussicht!

Der **Hausberg**, 373 m, $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. von der Stadt. Auf der Greiffenberger Strasse, bei der Häusler'schen Weinhalle rechts vorbei, überschreiten wir die über den Zacken (kurz vor dessen Vereinigung mit dem Bober) führende eiserne Brücke, verlassen hier sogleich die Chaussee und wenden uns rechts, entweder den allmählich ansteigenden alten Weg einschlagend, oder davon rechts die neue, um den Hausberg sich windende Strasse ein Stück verfolgend, bis wir an den Fuss des schön bewaldeten Hausbergs gelangen, auf dessen Höhe wir in wenigen Minuten ankommen. (Auch auf dem „Zipfelstege“ bei der Kaserne vorbei.) Der Hausberg ist am besten nachmittags bis abends zu besuchen. Er war vor Zeiten ein militärisch wichtiger Punkt, da auf dieser das Bober- und Zackenthal beherrschenden Höhe die Burg stand, die Boleslaus III., der Schiefmäulige, 1110 zum Schutze der Stadt erbauen liess. 1434 trat Kaiser Sigismund die Feste an die Bürger ab, welche sie 1434 zerstörten, damit die Hussiten hier nicht festen Fuss fassen und der Stadt Schaden zufügen sollten. Im 30jährigen Kriege behaupteten die Kaiserlichen, später die Schweden unter Stahlhans den Hausberg, wobei die noch vorhandenen geringen Burgtrümmer gänzlich zerstört wurden. Jetzt befindet sich an ihrer Stelle ein *Kaffeehaus*. Von dem Plateau vor demselben herrliche Aussicht. Orientierungs-Tafel! Am Südostfusse ist der Zusammenfluss des Bober mit dem Zacken, im Pechwinkel; von dem auf der Nordwestseite gelegenen Felsenaltan interessanter Blick auf den Boberviadukt und in die Schlucht des Sattlers.

Vom **Hausberg nach Welt-Ende**, durch die Sattlerschlucht, das Boberthal zwischen Sattlerberg links und Kappenberg rechts (mit der Goldenen Aussicht im N.W. der Stadt). Für den Geologen wie für den Botaniker interessant. Am Hausberg Wegweiser. Die Wege sind sämtlich durch Farben markiert, deren Bedeutung am Wegweiser angegeben ist. In den Aufweg am Fusse des Berges zurück, dann rechts unter dem Eisenbahnviadukt hindurch, auf gut chaussiertem Wege, auch zu fahren, links die Lehne des Sattlers, rechts der Bober und jenseits desselben der Kappenberg, beim Mirakelbrunnen und einer

Papierfabrik vorbei, in einer kleinen halben Stunde zu einem Wegweiser mit zwei Armen: links „Touristenweg“, rechts Privatweg zu der grossen Holzstoff-Fabrik, „Welt-Ende“. (Hier muss der Wagen zurück an den Fuss des Hausberges fahren.) Den schmalen Touristenweg, links, ein wenig ansteigend bis zu der Stelle, wo sich ein breiterer Weg links in die Höhe zieht, dann abwärts, und endlich steil auf Stufen aufwärts in 10 Minuten zur *Laube an Welt-Ende*. Eine wildromantische Partie, wo der Bober durch entgegretende Felsen, das Raubschloss, zu einer plötzlichen Aenderung seines Laufes gezwungen wird. Rückwege: der Oberweg und der reizende „Poetensteig“, sind in der Laube bezeichnet.

Auf dem oberen Wege kommt man bei den *Trafalgarfelsen*, mit eisernem Geländer versehen, und herrlicher Aussicht ins Boberthal, vorbei zum Tempel auf dem *Helikon*, 418 m. Der Weg ist sehr interessant, umfassendste Aussicht nach allen Seiten hin. Der *Tempel*, auf der Westseite von Nadelholz umgeben, trägt die Inschrift: „Friedrich dem Einigen“ und wurde 1799 von dem Domänenrat Geier erbaut. Oberhalb des Helikon der *Apolloplatz*, den früher der Apollo-Tempel zierte, mit Aussicht.

Der Rückweg nach Hirschberg geschieht auf dem breiten Wege, auf welchen man links vom Tempel gelangt; ein Fussteig führt links nach Schönaus Ruh, hoch über dem Bober; weiterhin der Nymphensteg, dann über die Eisenbahn, unmittelbar bei einem Bahnwärterhause vorbei bis zum Hausbergwege.

Andere durch schöne Aussicht lohnende Partien in der Nähe Hirschbergs sind noch:

1. Die **Schanzen**, 414 m hinter dem Damm der Görlitzer Bahn, im S.W. der Stadt, durch die Vorstadt Rosenau oder vom Bahnhof Rosenau aus, auch über die grosse Kunersdorfer Brücke und durchs Krebsbachthal. Wegweiser und Markierungen. Blaue Spitze. Vorzugsweise schön der Blick von der hübschen eisernen Schutzhütte des R.-G.-V. (mit Kaiser Wilhelm-Kopfbild und passenden Inschriften), umfassender als vom Hausberg.

2. Der **Ottilienberg**, den Schanzen gegenüber, 503 m, höchster Berg in der Umgebung Hirschbergs, mit ausgedehnter Rundsicht. Weg am Bahndamm entlang. Schanzen und Ottilienberg sind durch das Krebsbachthal geschieden, durch welches ein Weg nach der „halben Meile“, Wirtshaus an der Greiffenberger Strasse, führt.

Von hier in $\frac{1}{2}$ St. nach Boberröhrsdorf, event. auf der Strasse nach Reibnitz, oder zurück nach Hirschberg.

3. Die **Goldene Aussicht**, auf dem Kappenberge, im N.W. der Stadt; durch die Hospitalstrasse, bei der Kaserne vorbei, über Mühlgraben und Bober hinter, am Waldesrande, eine Holzbank bestimmt die Stelle; von hier 6 Min. nördlich ansteigend der *Veilchenstein*, durch Stufen zugänglich gemacht, dann die Felspartie der *hohen Kiefer* (490 m), Aussicht z. Z. beschränkt.

4. Von Welt-Ende zum **Raubschloss**, entweder erst zum Boberröhrsdorfer Fusswege oder am Flussufer abwärts (beschwerlich). Das äusserste erhöhte Ende des langen Felsrückens trägt Reste von Gemäuer. Weiter zum *Turm-*

stein, und an diesem vorbei führt über Felsen ein Fusssteig bis Boberröhrsdorf, $1\frac{1}{4}$ St. Zwischen Raubschloss und Turmstein bildet das Boberthal einen wilden, weltverlassenen Felsenkessel, malerisch und romantisch. In *Bober-röhrsdorf* Ueberreste einer alten Wasserburg aus dem 13. Jahrh., deren Graben zum Teil noch erhalten ist, bestehend aus einem oblongen Turm mit hohem, steilen Satteldache. Im zweiten Stocke desselben, an der Südseite, interessante Wandgemälde aus dem 14. Jahrh., die ältesten, welche in Schlesien bekannt sind.

5. Die **Abruzzen**, eine Bergkette längs der Strasse von Stonsdorf, mit prächtigen Aussichtspunkten und interessanten Felsbildungen, besonders besuchenswert die **Friedrichshöhe** mit dem Denkmal Kaiser Friedrichs III. (Marmortafel mit Bronzerelief), vom R.-G.-V. Ortsgruppe Hirschberg hergestellte Anlage mit reizender, umfassender Rundschau.

6. **Drei Eichen**, Restauration und Fremden-Beherbergung (mit grossem Orchestrion) an der Chaussee nach Warmbrunn. $\frac{1}{2}$ St.

7. **Straupitz**, 1428 Einw., am Bober, hängt mit Hirschberg zusammen. Angenehmer Spaziergang. Gasthaus mit Garten „Reichsgarten“. Bemerkenswert das Vandalengrab und die angeblich 1101 erbaute kathol. Begräbniskirche; sie soll die älteste Kirche der Gegend sein.

B. Ausflüge von Hirschberg.

1. Das **Molkenschloss**, auch **Molkenhaus** genannt, bei Eichberg. Bahn bis Station Schildau, 5 km. $\frac{1}{2}$ St. bis Dorf und Schloss Eichberg. Grosse Papierfabrik der Familie von Decker. Vom Schlosse Promenadenweg bis zur Höhe des Berges. Wenige Trümmer der Burg Molkenhaus, welche 1429 der Hussiten wegen abgetragen wurde. An ihrer Stelle jetzt hölzerner Aussichtsturm mit prachtvoller Rundschau. Fusspartie für Hin- und Rückweg 4-5 Stunden inkl. Aufenthalt. Von Schildau über Boberstein nach Fischbach $1\frac{1}{2}$ St.

2. Das **Bolzenschloss**. Eisenbahn bis Jannowitz (Kindlers Gasthof), 25-30 Min. Vom Bahnhof nach S. dem durch Wegweiser angegebenen Wege folgend in 50 Min. Vom Bolzenschloss auf der Jannowitzer Strasse bis zur Schweizerei am südöstl. Fusse der Falkenberge 1 St. Zu dem höchsten Felsen 25 Min. Ueber Boberstein nach Schildau $1\frac{1}{2}$ St., — per Bahn zurück, vergl. Route 50.

3. Kaltwasserheilanstalt **Berthelsdorf**; Bahn bis Reibnitz, Berthelsdorf 1 St., Bernskenstein (Sommergastwirtschaft, Blick ins Kemnitz- und Boberthal) $\frac{3}{4}$ St. Rückweg über Ulleisdorf $1\frac{1}{4}$ St., Boberröhrsdorf $\frac{1}{2}$ St., Hausberg $\frac{1}{2}$ Stunde.

4. **Grunauer Spitzberg, Kapellenberg, Hogolie**. Von Hirschberg auf den Grunauer Spitzberg 2 St., Ober-Flachenseiffen $\frac{1}{2}$ St. — Kapellenberg 1 St., Hogolie $\frac{3}{4}$ St.

Rückweg: Berbisdorf bis Hirschberg 2 St.

Wegbeschreibung: Von Hirschberg in nördlicher Richtung über die Boberbrücke, in die Sechsstätte; unter der Eisenbahnüberführung in das stattliche Dorf **Grunau**, 3 km lang, an der Hirschberg-Lähler Strasse, 1650 Einw.; Amtsbezirk Straupitz. Seiner ganzen Länge nach das Dorf durchwandernd, kommen wir bei dem *Kretschan* vorüber, aus dessen Kolonnade im Garten gute Aussicht nach Hirschberg und dem Hochgebirge. Steinernes Kreuz: Denkmal eines Gefechts zwischen Kosaken und sächsischen Reitern am 22. August 1813. Weiter, unter fortwährendem Ansteigen, bis ans Ende des Dorfes, ein Bauerngehöft an der Ludwigsdorfer Strasse, R.-G.-V.-*Wegweiser*. Von hier links, so dass man die Südseite des Spitzberges zum Aufstieg wählt, denn der Osthang von der Ludwigsdorfer Strasse ist sehr steil.

Der **Grunauer Spitzberg**, 550 m, bildet einen schmalen, langgestreckten Felsrücken von Sandstein und gewährt Aussicht über das Hirschberger Thal nach dem Hochgebirge in dessen gauzer Ausdehnung bis zur Tafelfichte; die Landskrone bei Görlitz taucht im W., Greiffenstein und Lehnhaus in N.W. und Gröditzberg im N. auf; im O. ragt der Scharlachberg über den Landeshuter Kamm. Reizend ist der Einblick in das Thal, welches sich nordwestl. nach Lähn hinzieht. Von den benachbarten Bergen fällt besonders der Ludwigsdorfer Stangenberg im O.N.O. ins Auge, durch das nach Lähn führende Thal,

in welchem Flachenseiffen liegt, vom Spitzberg getrennt, aber im S.-O. durch einen Höhenzug mit ihm zusammenhängend. Wir steigen vom Spitzberg hinab, nach *Flachenseiffen*, $\frac{1}{2}$ St., und jenseits des Dorfes zum Stangenberg in $\frac{3}{4}$ St. hinauf. Auf dem von ihm nach O. fortlaufenden Rücken erhebt sich zunächst der *Weisse Stein*, der bedeutendste unter mehreren Felshäufen, 680 m, von wo man den Zobtenberg und die Striegauer Berge erblickt. Von hier besteigt man den Kapellenberg.

Ohne Besteigung des Stangenberges geht man von Flachenseiffen durch die *Hölle* über die Günthershöhe (durch den R.-G.-V. mit Wegweisern und Bänken versehen) nach Ludwigsdorf $1\frac{1}{2}$ St. Von dem Kretscham hierselbst erreicht man die Hogolie bequem in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. Fussreisende, die vom Grunauer Spitzberge nach Hirschberg zurückkehren, können den Besuch des Jägerwäldchens, Schiessstände der in Hirschberg garnisonirenden Jäger, mit schönen Anlagen und Rest., auf der W.-Seite des Dorfes Grunau bei Kolonie Waldhäuser gelegen, hiermit verbinden.

Wer zu Wagen die Partie macht, fährt von Grunau nach Berbisdorf, auf den *Kapellenberg*, über den die Hirschberg-Schönauer Chaussee führt, 605 m, $\frac{3}{4}$ St.; er bietet, nächst dem Rosengarten auf den Bleibergen, die schönste Aussicht. Marmorbrücke. Gasthaus. Schöne geräumige Kolonnade, auf Veranlassung des R.-G.-V., Ortsgruppe Schönau, erbaut.

Nach der Hogolie, von hier ca. $\frac{3}{4}$ St. Die Cbaussee nach Schönau $\frac{1}{4}$ St. verfolgend, zweigen sich links zwei Wege ab, der erste nach Ludwigsdorf, der zweite nach Hohen-Liebenthal. (Wegweiser des R.-G.-V. Schönau.) Wir wählen den letzteren und gelangen auf dem Pfade, der sich links von ihm abzweigt, in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel der *Hogolie*. Keine Restauration, aber Schutzhütte mit Tisch und Bänken. Die Zugänge zu den Felsen sind durch steinerne Stufen bequem gemacht. Die Hogolie bietet die herrlichsten, weitesten Rundsichten. Der Gipfel, 722 m hoch, trägt vereinzelt mehrere mächtige, steil aufgerichtete Kalkschiefer-Felsgruppen: den *Adlerstein* mit Orientierungstafel, den *Gewitterstein*, von dem der Blitz ein mächtiges Stück herunter geschlagen, daher der Name. Eine andere schöne Felsgruppe ($\frac{1}{2}$ St. von der Hogolie) heisst *die Scholzensteine*.

Rückweg über Berbisdorf vom Kapellenberge rechts die alte Strasse. **Berbisdorf** hat zwei Kirchen, von denen die katholische durch ihre Schicksale im dreissigjährigen Kriege merkwürdig geworden ist. *Stephans Gasthof* im Oberdorfe, mit schöner Kolonnade, zu empfehlen. Post und Telegr. — Beim Schloss neu angelegter Wildpark; zahlreiche Hirsche.

Wer die Tour auf dem Bober-Katzbach-Gebirge fortsetzen und einen schönen Aussichtspunkt, den **Rosengarten**, von hier besuchen will, dem empfehlen wir folgenden Weg, circa 4 5 Stunden. (Proviant erwünscht.) Kapellenberg, Tiefhartmannsdorf, Kretscham im Oberdorfe, Brauerei im Niederdorfe, gewöhnliche Wirtshäuser. Schön gelegenes Schloss mit Park des Grafen Harrach, berühmter Maler. Von Tiefhartmannsdorf über Kammerbaude, Kammerberg, *Schafberg* (prächtiges Panorama), *Kitzelberg*, 667 m, (Tropfstein und Höhlen), nach *Kauffung*, Dorf, 1 Meile lang, an der Katzbach 8 Dominien. Post und Telegr. *Das Gasthaus von Schnabel* im Oberdorfe einfach, aber gut. Nordöstl. von Niemitz-Kauffung der *Galgenberg* mit noch vorhandenem massivem Galgenbau, Aussicht! — ebensolche auf dem *Hopfenberg*, besonders schön aber vom *Grossen Mühlberg*, mit einfachen Anlagen. Weg auf den Mühlberg vom Domin. Elbel-Kauffung aus (Ober-Ende des Dorfes). Von Kauffung direkt über Seifersdorf, $1\frac{1}{4}$ St., nach dem **Rosengarten**, oder über *Ketschdorf* (Brauerei gut, Post u. Telegr.) in $1\frac{3}{4}$ St. Schutzhütte des R.-G.-V.

Auf dem Wege die Wegzeichen des R.-G.-V. genau beachten, besonders die kleinen grünweissen Brettchen an den Baumstämmen.

Sonnenuntergang, vom Rosengarten gesehen, unbeschreiblich erhaben! Vom Rosengarten absteigend nach Jannowitz, $\frac{3}{4}$ St. Bahnfahrt nach Hirschberg.

Von Kauffung aus noch folgende Tour: Durch eine ziemlich wilde Thalschlucht, Erlenbachthal (Arsenikwerk), hinauf nach **Altenberg**, einstige freie Bergstadt, jetzt unbedeutendes Dörfchen, *Hoffmanns Gasthaus* (man lasse sich das alte Schöppnbuch zeigen). Ort überhaupt sehr interessant, auch

grossartiges Gebirgspanorama von hier. Ueberragt wird es durch die in $\frac{1}{2}$ St. zu ersteigende *Eisenkoppe*, 666 m. Von Altenberg über Rodeland, nach Ketschdorf 1 km, Seifersdorf, — südl. der steile, hohe Berg heisst *Waldberg*; in dessen Nähe auf freiem Felde die Felsmassen: „*Kretschamsteine*“ — Rosengarten.

5. **Lähn und Ruine Lehnhaus.** Nächste Eisenbahnstation: Schmottseifen $7\frac{1}{2}$ km. Postomnibus. (Probsthainer Spitzberg, Schönau.) Von Hirschberg über Grunau, die sogenannte Buschkäte — einsam gelegenes Strassenwirthshaus — und *Langenau* (in der kathol. Kirche schöner Altar, eine alte Schnitzarbeit von hervorragendem Kunstwert) nach Lähn, — oder: Hirschberg, Niedergrunau, Tschischdorf und Waltersdorf in derselben Zeit; dieser Weg ist weniger bergig. Der Fussgänger braucht von Hirschberg aus $3\frac{1}{2}$ St. Unmittelbar hinter dem Eisenbahnviadukt biegt der Fussweg links ab, geht parallel mit dem Dorfe Grunau über die Felder und mündet $\frac{1}{4}$ St. vor der Buschkäte wieder in den Fahrweg ein. Dieser Fusspfad kürzt den Weg eine halbe Stunde ab.

Fusspartie über den *Bernskenstein* nach Lähn: Von Hirschberg aus im Boberthale 3 St. 20 Min. Vom Bernskenstein nach Riemendorf $\frac{1}{2}$ St. — Auf dem gegenüber liegenden Berge das Schloss **Matzdorf** mit berühmtem Park, vom Park-Inspektor Reden in Muskau angelegt. Wer den Park besuchen will, geht links ab, im Dorfe entlang, sonst quer durch das Dorf, den Berg hinab in $\frac{3}{4}$ St. in Mauer; hier über die Brücke auf das rechte Boberufer und über Waltersdorf in 1 St. in Lähn. Rückweg über Langenau oder Tschischdorf (siehe oben).

Lähn, romantisch gelegenes, vom Bober umflossenes Städtchen mit 1200 Einw., empfehlenswerte Sommerfrische, von Heinrich I. im Jahre 1214 gegründet, hiess ursprünglich Birkenau. In der kathol. Pfarrkirche, 1215 gegründet, neu gebaut 1863/64, altes Hedwigsbild. Gegenwärtig ist das Städtchen bekannt durch den jährlich am Mittwoch vor Fastnacht stattfindenden, von weit und breit beschickten Taubenmarkt und die grosse Lehr- und Erziehungsanstalt, Pädagogium, deren ausgedehnte Baulichkeiten am Ende der Stadt, am Fusse des Lehnhausberges, liegen. Gasthäuser *Deutsches Haus* (Steinert), am Markt; *Schwarzer Adler*, an der Boberbrücke, Gesellschaftsgärten. — Unmittelbar an der Stadt, westl., der *Schlossberg*, 360 m, mit **Ruine Lehnhaus** $1\frac{1}{2}$ St.; hinter der Ruine das gleichnamige Dörfchen und die *Wilhelmshöhe* mit lohnender Aussicht, 10 Min. Die Burg Lehnhaus wird zuerst 1115 erwähnt. 1646 wurde sie auf kaiserlichen Befehl zerstört; doch haben sich noch ansehnliche Reste erhalten, vor allem ein hoher, runder Turm mit ungemein dicken Mauern, der eine sehr schöne Rundsicht bietet. Für den Besuch des Turms und der Ruine sind die Schlüssel beim Förster und Schlossverwalter im Gutshofe zu holen. In der Nähe der Burg einfache Restauration.

Herzog Heinrich I. von Schlesien, 1201—1238, und seine fromme Gemahlin, die heil. Hedwig, hielten sich oft und gern hier auf. Der Fussweg von der Burg wird deshalb heut noch der Hedwigsteg, und ein grosser Stein neben demselben, auf dem die fromme Fürstin zu ruhen pflegte, der *Hedwigstein* genannt. (Näheres über Burg und Stadt in „Knobloch, Chronik von Lähn“, und „Führer durch Lähn, Lehnhaus und Umgegend, verfasst von der R.-G.-V.-Ortsgruppe Lähn, 30 Pfg.“)

Von Lähn nach dem Probsthainer Spitzberge. $2\frac{1}{2}$ St. Ueber *Kleppelsdorf* (unmittelbar an Lähn) und *Süssenbach*, hinter letzterem geht nach 10 Min. ein Weg links ab, hinauf. Der **Probsthainer Spitzberg**, ein sehr spitzer, von den meisten Punkten des Riesengebirges sichtbarer Basaltkegel, bietet, trotzdem er nur 497 m Höhe hat, eine sehr weite Umsicht. Einfache Restauration auf halber Höhe.

Rückweg: a) Ueber *Schönau*. Fast bis Süssenbach auf demselben Wege zurück, vor den ersten Häusern des Dorfes links östl. nach Falkenhain, $1\frac{1}{4}$ St.; Seeligers Gasthaus. In östl. Richtung von Mittel-Falkenhain, nach *Röversdorf* a. d. Katzbach, $\frac{3}{4}$ St.; hier den durch seine seltene Porphyrfornation in Säulenform, „die grosse Orgel“, merkwürdigen *Willenberg*, 324 m, besteigen. $1\frac{1}{4}$ St. mit Rückweg. Er ist Hauptspazierort der Schönauer,

mit erwähnenswerter Aussicht. Restauration. Die Ruinen der einstmals hier oben stehenden Burg sind kaum bemerklich. Von hier nach **Schönau**, Kreisstadt, 1500 Einw. $\frac{3}{4}$ St. (*Blauer Hirsch; Schwarzer Adler*), täglich zweimal Personenpost nach Hirschberg. Von Schönau auf der Hirschberger Chaussee bis an den Fuss des Kapellenberges (10 km) 2 St. Von der Chaussee am Wegweiser rechts ab bis auf den Gipfel der Hogolie $\frac{3}{4}$ St. Ebenso weit von der Hogolie bis auf den Kapellenberg. Das freundliche Städtchen Schönau, im Katzbachthal gelegen, ist zum Sommeraufenthalt ganz gut geeignet. Die Umgegend bietet zahlreiche Partien, und Wohnung und Verpflegung sind noch billig. Auskunftsstelle des R.-G.-V. bei Kaufmann Zeh daselbst. Ein Fussweg von der Stadt, am unteren Ende von Hohenliebenthal vorüber, bei Ratschin in die Chaussee mündend, $2\frac{1}{2}$ km Chaussee hinauf, dann links ab. Abkürzende Fusswege durch grünweisse Pfähle markiert. — Weiter über Berbisdorf nach Hirschberg 2 St.

b) Ueber die Hogolie. Vom Spitzberg über Süssenbach nach *Schönwaldau* (Gastwirtschaft beim Gemeindevorsteher Gütler) 1 St. Von da über Kolonie Stechow auf die Hogolie $1\frac{1}{4}$ St.

6. **Stonsdorf**, 7 km, mit Prudelberg, Propfberg, Heinrichsburg. Wagenpartie.

7. **Erdmannsdorf**, 7,5 km. Eisenbahnverbindung. Station Mittel-Zillertal. Von dort in $\frac{1}{2}$ St. in Buchwald.

8. **Schmiedeberg** und Umgebung. Eisenbahnverbindung. 1 St. Mit Besuch der Buche und der Friesensteine. Tagespartie.

9. **Warmbrunn**, 6 km. Wehrichsberg. 5mal täglich Bahnverbindung hin und zurück, aber auch Omnibus.

10. **Hermsdorf**, Kynast, Bismarckhöhe.

11. **Giersdorf**, 9 km, und Hain mit dem Hainfall, Bahn bis Warmbrunn, dann 4 km Omnibusverbindung bis Giersdorf und $\frac{3}{4}$ St. bis Hainfall.

12. **Seidorf**, 11 km, und Annakapelle. Bahn bis Warmbrunn, weiter Omnibusverbindung Giersdorf-Seidorf. Partie 11 und 12 zusammen Tagespartie.

13. **Kirche Wang**. Eisenbahn bis Schmiedeberg. Von hier Wagenpartie. Krummhübel. Waldhaus $1\frac{1}{2}$ St. Fusspartie bis Kirche Wang $\frac{1}{2}$ St. Von Wang kann man die Partie erweitern: in $\frac{1}{4}$ St. zur Brotbaude, $\frac{3}{4}$ zu den Bornhäusern, $\frac{1}{2}$ zu den Krebersteinen, $\frac{1}{4}$ zur Annakapelle. Abstieg nach Seydorf — Brauerei — $\frac{3}{4}$ St. Hier wartet der Wagen.

14. **Fischbach** und die Falkenberge. Eisenbahn über Schildau oder Jannowitz. Tagespartie. Auch direkt zu Wagen.

15. **Greiffenstein**. Eisenbahn über Greiffenberg, dann auf der Sekundärbahn Greiffenberg-Friedeberg bis Station Neundorf. Von hier noch $\frac{1}{2}$ St. Von Bahnhof Rabishau 1 St. bis Greiffenstein.

16. Nach **Salzbrunn** und dem Fürstenstein. Bahn über Dittersbach nach Sorgau resp. Salzbrunn. Vgl. Tour 45 und 46.

17. Nach **Adersbach** und **Weckelsdorf**. Bahn über Fellhammer (umsteigen!) nach Friedland in Schlesien. Von Friedland bis Adersbach noch 10 km oder mit Bahn über Halbstadt bis Weckelsdorf. Vgl. Tour 16.

18. Zur **Kamppartie**: Bahn bis Petersdorf. Von hier bis **Schreiberhau** 8 km. Von Schreiberhau Aufstieg über Josephinenhütte und den Zackelfall.

19. Zur **Schneekoppe** ist der *nächste* Weg von Hirschberg aus: per Bahn bis Schmiedeberg 1 St. Von Bahnhof Schmiedeberg zu Wagen auf dem vom R.-G.-V. verbreiterten Wege über Buschvorwerk, Ober-Steinseiffen nach Wolfshau 1 St. Von Wolfshau Fusspartie im Melzergrunde aufsteigend in $1\frac{3}{4}$ —2 St. zur Riesenbaude, von da in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. Vgl. Tour Krummhübel. — Der *interessanteste* Weg nach der Koppe dagegen: von Hirschberg mit Bahn bis Warmbrunn, mit Omnibus oder Droschke nach Giersdorf, Seidorf, oder direkt über Stonsdorf nach Seidorf. Fusspartie von hier über Annakapelle, $1\frac{1}{4}$ St., Krebersteine $\frac{1}{4}$ St., Brotbaude 1 — $1\frac{1}{4}$ St., Kirche Wang 15 Min., Schlingelbaude $\frac{3}{4}$ St., Hampelbaude 1 St., Koppenplan $\frac{3}{4}$ St., Riesenbaude $\frac{3}{4}$ St., Schneekoppe $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. Seit alter Zeit als Haupttour gebräuchlich und von Friedrich Wilhelm III. und IV., die das Gebirge oft besuchten, stets benutzt.

C. Das Zackenthal,

an dessen Ausgange Hirschberg liegt, wird vom Zacken durchströmt, und es führt von der Thalsohle, den Zacken entlang, eine bequeme Fahrstrasse (ausserdem von Hirschberg bis Petersdorf Bahn) bis an den Westfuss des Hochgebirges. Deshalb bildet das Zackenthal die Haupttour zur Kammpartie. Ausserdem ist es wegen seiner vielen Naturschönheiten das besuchteste aller Thäler der Nordseite.

Seinen Ursprung hat es in der sumpfigen Mulde, welche der Zackenberg mit dem Lubocher Rücken, westl. von der Kranichwiese am Scheitberge, 1030 Meter ü. M. bildet. Von seinem Ursprunge zieht es zunächst etwa 3 km weit westl., zwischen dem Weiberberg und dem Hochkamm, durchschneidet bei Jakobsthal die nach Neuwelt führende Chaussee und wird durch einen dem Iserkamm vorliegenden Höhenzug zu einer östl. Richtung gezwungen, welcher es auch, mit geringer Unterbrechung, bis zum Ausgange treu bleibt. Auf dieser zweiten Strecke schneidet es sich sehr tief in den leicht zerbröckelnden Granit und bildet eine Reihe sehenswerter, obwohl schwer zugänglicher Felspartien.

Unterhalb des Zollhauses, 810 m, bei Schreiberbau, ist der Thalweg sehr eng und felsig, erweitert sich aber bald etwas zu einem breiteren Grunde, das Josephinthel mit der Josephinhütte, tritt dann wieder in ein enges Felsenthel ein, südlich, rechts vom Rabenstein gebildet, welchem der Hohle Stein gegenüber liegt, und wird nun etwas breiter, so dass auf seinem Grunde sowie auf den denselben einschliessenden sanften Lehnen die Häuser von Marienthal Platz finden.

Der Thalweg wendet sich jetzt fast ganz nach N., und der nun ziemlich ansehnliche Zackenbach stürzt in zahlreichen Kaskaden schäumend über die Felsblöcke seines Bettes, beim Vitriolwerk vorüber, in dieser Richtung fort, bis der Thalweg am Ende des Heidelberges, bei den ersten Häusern von Petersdorf, eine scharfe Wendung macht und seine Richtung nach O. nimmt. Die linke, nördliche Seitenwand tritt weit zurück und lässt hinlänglich Raum für das grosse Dorf Petersdorf.

Das Zackenthal tritt nun in jenes Dreieck, welches im S. durch den Haupt Rücken, an der nordwestl. Seite durch die Ausläufer des Iserkammes, den Zackenkamm, an der nördl. durch den verlängerten Rücken der Friesensteine gebildet wird. In der Mitte dieses Dreiecks befindet sich Warmbrunn. Von da fliesst der Zacken nach Hirschberg, wo er in den Bober mündet.

D. Von Hirschberg nach Warmbrunn, 6 km.

Bahnverbindung täglich 5 mal. Von Hirschberg führt die Bahn am linken Ufer des Zacken, stromaufwärts, mit fortwährend schöner Aussicht nach dem Hochgebirge, oder per Wagen: am rechten Ufer auf der Chaussee durch die Dörfer *Kunersdorf* (Gasthof Drei Eichen); links davon die Hügelkette, die sogenannten Abruzzen mit der Friedrichshöhe (15 Min.), bald dahinter *Herischdorf*, innerhalb desselben links der Scholzenberg (Besuch vom Besitzer nicht gestattet), rechts bei der Mühle Mündung des Haide- oder Hermsdorfer Wassers in den Zacken, weiterhin die Brücke über das Haidewasser, Salzbrücke, nach Warmbrunn. Bahnhof Warmbrunn befindet sich am Ausgange der Zietenstrasse.

2. Bad Warmbrunn.

Warmbrunn ist Station der Neben-Bahn Hirschberg-Petersdorf. In **Hirschberg** (Schlesische Gebirgsbahn) umsteigen!

Hotels mit Restauration: *Hotel de Prusse*, mit Garten, Schlossplatz. *Schwarzer Adler*. *Zum Rosengarten*. *Schneekoppe* (gräfliches Hotel), gegenüber dem Schloss. — Einfacher: *Hotel Victoria*, Voigtsdorfer Strasse, mit Stahlbad, Eisenquelle. — *Breslauer Hof*, am westlichen Ende des Schlossplatzes. — *Goldener Löwe*, Hermsdorfer Strasse. — *Grüner Baum*, mit Gärtchen, Voigtsdorfer Strasse. — *Stadt London*, Hirschberger Strasse, mit Garten und Kegelbahn. — *Weisser Adler*, Zietenstrasse, grosser Garten mit Badeanstalt,

Restaurationen mit Fremdenbeherbergung: Der *Kursaal*, mit Konditorei, Speise- und Gesellschaftssalon. — *Goldener Greif*, Schlossplatz. — *Landhaus*, westlich von der Promenade. — *Warmbrunner Brauerei*, am westlichen Ende des Ortes, an der Hermsdorfer Strasse. — *Friedemann*, Mühl-gasse. — Jüdische Restauration *Zur Wilhelmshöhe* bei Niclas (mit Synagoge). — Einfache und billige Speise-Anstalten im *Adlerhäuschen* und im *Damhirsch* (Fleischer Liebig). Warme Würstchen oder Schinken mit Semmel und Lagerbier in den stark besuchten Fleischerläden von *Artelt*, Eingang in der Hermsdorfer Strasse, und *Hensing*, Schlossplatz.

Hotels-garnis: *Zur preussischen Krone*. — *Schlösschen*, Hermsdorfer Strasse. — *Elger*, *Villa Pätzold*, Wilhelm-Strasse. — *Im Verein*, Hermsdorfer Strasse.

Konditoreien: Im *Kursaal*; *E. Leuschner*, Voigtsdorfer Strasse und Promenade; *Baer*, Schlossplatz.

Wohnungen für Fremde sind in Warmbrunn und Herischdorf reichlich vorhanden; neben den drei gräflichen Logierhäusern: Neues Badehaus (Kurbäder im Hause), Langes Haus, Silberner Stern, ist jedes Haus zur Fremdenbeherbergung eingerichtet. Bei der Auskunftsstelle des R.-G.-V. (Hofjuwelier Bergmann, Promenade) sind die Listen der leerstehenden Wohnungen unentgeltlich zu haben.

Post- und Telegraphenamts an der Hirschberger Strasse, an Wochentagen: 7—1 und 2—8 Uhr, an Sonn- und Festtagen: 7—9 und 5—7 Uhr. Zeitungs-Ausgabe an Sonn- und Festtagen von 1—2 Uhr nachm. — Amtsstunden des Telegraphenamts während der Saison von früh 7 Uhr bis abends 9 Uhr, Sonntags von 12—1 Uhr.

Omnibus-Fahrten: *Nach Hirschberg, Hermsdorf u. K., Schreiberhau*; Fahrpläne in den Gasthöfen und an der Anschlagssäule am Eingang der Promenade.

Fahrtaxe. Am Orte selbst, einschliesslich der Brauerei: für einen Zweispänner pro Stunde 1 M. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ St. 1 M., $\frac{1}{4}$ St. 75 Pf., zur Nachtzeit, 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh: pro Stunde 2 M., $\frac{1}{2}$ St. 1 M. 50 Pf., $\frac{1}{4}$ St. 1 M. — Für einen Einspänner pro Stunde 1 M., $\frac{1}{2}$ St. 75 Pf., $\frac{1}{4}$ St. 50 Pf.; zur Nachtzeit pro Stunde 1 M. 50 Pf., $\frac{1}{2}$ St. 1 M., $\frac{1}{4}$ St. 75 Pf.

Fahrtaxe nach ausserhalb: Zweispänner pro Tag 12 M., $\frac{1}{2}$ Tag 7 M. 50 Pf. — Einspänner pro Tag 9 M., $\frac{1}{2}$ Tag 5 M. Der Einspänner darf ausser dem Kutscher nicht mehr als 4, und der Zweispänner nicht mehr als 7 erwachsene Personen aufnehmen. Zwei Kinder von 5—15 Jahren werden für eine Person gezählt.

Dienstmänner haben Taxe. Beschwerden über Droschkenkutscher und Dienstmänner sind beim Amtsvorsteher, Bade-Inspektor Kühlein, anzubringen.

Die **Bade- und Brunnenanstalt** sowie die Promenaden-Anlagen, der Kursaal, die Galerie, das Theater und Lange Haus sind Eigentum der minorennen Reichsgrafen *Schaffgotsch* auf Warmbrunn und werden von einer Badeverwaltung geleitet. Der Bade-Inspektor hat sein Bureau im Klosterhof parterre rechts (Eingang von der Klosterstrasse unter einem Thorbogen). Amtsstunden: Wochentags 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 8—9 und 11—12 Uhr.

Kurtaxe: für eine Person 16 M., jede weitere Person derselben Familie 5 M. Ein Kur-Wannenbad 1 resp. 2 M. Für ein Vorbereitungsbad 70 Pf. Für ein Bad im grossen und kleinen Bassin je nach den Stunden 70 Pf. bis 1 M., Douchen 70 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen die halben Preise für Bäder.

Fremde oder sogenannte Erholungsgäste, welche länger als eine Woche in Warmbrunn oder Herischdorf Aufenthalt nehmen, haben, *wenn sie die Kuranlagen und Promenadenmusik benutzen wollen*, einen Beitrag, und zwar für eine Person 3 M. und für jede weitere Person derselben Familie 2 M. pro Saison zu entrichten.

Bad Warmbrunn, in dem schönsten Teile des Hirschberger Thales, von welchem schon Seume sagt: „Einen schöneren Winkel der Erde trifft man selten“, liegt 346,9 m über der Ostsee, 50° 54' n. B. und 33° 21' ö. L. im Flussgebiete des Zackens, in einer vollständigen, von zahlreichen Teichen bewässerten Ebene, über welche im S. der Hauptkamm des Riesengebirges mächtig emporragt, und zählt 3640 Einw. Von den warmen Schwefelquellen haben zwei eine Temperatur von 28—29° R.; die dritte hat in der Tiefe des Bohrloches 34½° R. Die 3 neuen Quellen im Klosterhofe, in einer Tiefe von 167 m erbohrt, 21°—27° R., reihen sich den Bädern Schlangenbad, Johannesbad, Landeck an, während die 3 älteren Quellen zu den warmen Wildbädern, Teplitz, Pfäfers, Gastein, gehören. Ebenso gilt Warmbrunn und seine Umgebung als klimatischer Kurort und wird viel besucht.

Zu den Merkwürdigkeiten Warmbrunns gehören zunächst die **Bäder**; sie befinden sich in der Mitte des Ortes, nahe der katholischen Kirche, mit kuppelartigen Gebäuden überbaut. Das Mineralwasser sprudelt aus mehreren Spalten eines grobkörnigen Granits, stossweise, mit grosser Gewalt empor, zahlreiche Blasen auf der Oberfläche bildend. Alle Quellenstränge weisen auf einen gemeinsamen Quellenherd in der Tiefe hin.

Die Geschichte der Heilquellen Warmbrunns reicht bis ins 12. Jahrhundert. Die Entdeckung soll bei einer Jagd des Herzogs Boleslaus von Schlesien, des Gebieters dieser damals noch wilden Gegend, dadurch gemacht worden sein, dass ein Jäger beim Aufspüren des Wildes einen Hirsch in der warmen Quelle badend fand. Zuerst wird Warmbrunn in einer Urkunde vom Jahre 1288 genannt, locus qui dicitur calidus fons, in welchem Jahre der Herzog Bernhard von Schweidnitz den Ort mit einem bedeutenden Areal an die Johanniter-Ritter abtrat, und die Quellen dem Schutzpatron der Ritter, Johannes dem Täufer, geweiht wurden. — 1375 kommt der Ort urkundlich abermals vor; er gehörte damals zur Herrschaft Schmiedeberg, an welcher Ritter Gotsche Schoff von Kynast und Greiffenstein Anteil hatte; durch Kauf gelangte er wahrscheinlich 1381 an die Herrschaft Kynast. Laut Original-Urkunde im Familien-Archiv der Reichsgrafen Schaffgotsch trat im Jahre 1381 Heinrich Wiltberg, Marschall der Herzogin Agnes, die 125 M. jährlichen Zinses an den Ritter Gotsche Schoff ab, welche ihm König Wenzel von Böhmen auf Warmbrunn und noch einige andere Güter gegeben und verschrieben hatte, und in einer Handfeste vom Kaiser Wenzel vom Jahre 1387 heisst es: „Gotsche Schoff, zum Kemnitz gesessen, habe das Dorf Warmbrunn mit seinem Vorwerk und

allen Zugehörungen wie viele andere Güter im Weichbilde Hirschbergs zu seinem Leibe gekauft.“ Im Jahre 1403 stiftete Gotsche Schoff das Kloster, eine Cistercienser-Propstei, zu Grüssau gehörig, und fundierte es mit einem Teil von Warmbrunn, dem kleinen Bade und dem Dorfe Voigtsdorf. Bei der allgemeinen Säkularisation der Klöster 1810 kaufte der damalige Graf Schaffgotsch die Stiftung mit ihren Appertinenzien für 61 000 Rthlr. vom Fiscus zurück, so dass von da an sämtliche Bäder im Besitze der Graf Schaffgotsch'schen Familie sind.

Das gräfliche **Schloss**, am Schlossplatz, ein grosses, mit Wappenschmuck versehenes, drei Stock hohes Gebäude, ist 1784—89 an der Stelle des 1777 abgebrannten Herrenhauses erbaut. Der an der Südseite gelegene *Park*, mit herrlichen Baumgruppen und reizender Aussicht auf das Hochgebirge, ist jetzt für das Publikum nicht mehr zugänglich.

Die **katholische Kirche**, 1711 bis 1714 erbaut, täglich von früh $1\frac{1}{2}$ bis früh 8 Uhr geöffnet, enthält mehrere sehenswerte Gemälde von dem schlesischen Maler Michael Willmann (1630—1705): das Hochaltargemälde, die Himmelfahrt Mariä darstellend, und die 12 Apostel an den Pfeilern. Ebenfalls an den Pfeilern sieben Gemälde von Hermann (1791—1845). An der dem Hochaltar entgegengesetzten Wand drei grosse Bilder vom schlesischen Maler J. B. Hoffmann (1668—1745). Vor dem Hochaltar befindet sich die *Gräflich Schaffgotsch'sche Familiengruft*. Ausserhalb der Kirche, unter einer kleinen Säulenhalle, sind 13 alte, sehenswerte, in Stein gehauene Grabdenkmäler einzelner Familienglieder aus dem Hause Schaffgotsch. Sie sind aus der abgebrochenen Kirche von Seiffersdorf hierher gebracht worden. An die Kirche angebaut das Kloster mit der gräfl. Schaffgotsch'schen Majorats-**Bibliothek**, über 70 000 Bände, damit verbunden naturwissenschaftliche und historische *Sammlungen*. Die Mineraliensammlung, welche einst Goethes lebhaftes Interesse erregte, ist mit Hinsicht auf die Vorkommnisse im Riesengebirge vollständig. Zwei wichtige Urkunden werden den Besucher besonders interessieren; es sind dies der bekannte Pilsener Revers der Wallenstein'schen Generale vom 12. Januar 1634; an dritter Stelle, hinter Herzog Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg und Ilow, vor Piccolomini der Name des unglücklichen Hans Ulrich Schaffgotsch, und der Protest dieser Generale gegen die Beschuldigung des Hochverrats vom 20. Februar, von Wallenstein selbst mit unterschrieben. Interessant auch die Fremdenbücher der Schneekoppe, von der frühesten Zeit an. Sehenswert ist die in einem Saale der Bibliothek aufgestellte *Waffensammlung*; ebenso eine *Wappensammlung* (Kek von Schwarzbach) und eine alte Hedwigstafel in dem-

selben Raume. Für das Publikum täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, 9—11 und 3—5 Uhr geöffnet. Eingang von der Klosterstrasse, bei den Bädern, durch den Klosterhof. Besuchenswert auch die *ornithologische Sammlung* im ersten Stock des Amtsbureau im Klosterhofe. Innerhalb des mit schattigen Anlagen versehenen Klosterhofes: das Bureau der Bade-Verwaltung, des Amtsvorstehers u. s. w. An der Mauer des alten Kirchhofes drei Steinfiguren, die mittlere, Dreifaltigkeitssäule, an der Stelle, wo Gottsche Schoff 1403 die Gründung der Propstei vollzog.

Die **evangelische Kirche** an der Hirschberger Strasse, 1777 erbaut, Sonntags früh von 1/29 bis 11 Uhr offen, hat ein freundliches Aussehen. Sie enthält ein Bild des Kaisers Wilhelm I., im Jahre 1875 vom Feldmarschall Wrangel geschenkt, ferner die Bildnisse Friedrich Wilhelms III., Blüchers, Luthers und die Porträts der bisher angestellten Geistlichen. Das Altargemälde ist von Professor Eduard Ihlé in Rom. Das Kruzifix, „ein Meisterwerk“, wurde von dem hiesigen Hof-Steinschneider Siebenhaar modellirt, gegossen, ciseliert und der Kirche zum Geschenk gemacht.

Kaiser- und Krieger-Denkmal auf dem freien Platze vor der Kirche vom hies. Militärverein errichtet.

Wohlthätigkeitsanstalten. 1. Das **Badearmenhaus**, Hospitalstrasse, für arme Badegäste vom Grafen Leopold Gotthard Schaffgotsch 1818—1820 erbaut. Vom 1. Mai bis 1. Oktober erhalten jeden Monat 24 arme Kurgäste darin freie Wohnung und Beköstigung, gleichzeitig auch Freibad. Die Kosten trägt der edesmalige Majoratsherr.

2. Das **St. Hedwigsstift**, Voigtsdorfer Strasse, in welchem unter Leitung von Franziskanerinnen arme Kranke unentgeltlich gepflegt, sowie verwaiste und verwaarloste Kinder erzogen werden. Auch Kurgäste, die einer ganz besondern Pflege bedürfen, finden gegen Bezahlung Aufnahme.

3. **Daheim**, Verpflegungsanstalt für Kinder und Alte. Von Diakonissinnen geleitet. Voigtsdorferstrasse.

4. Das **jüdische Kurhaus** an der Hedwigsgasse gewährt armen jüdischen Badegästen Aufenthalt mit Kost unentgeltlich.

Als Spezialitäten wären noch anzuführen die Stein- und Wappenschneidekunst, welche 1600 aus Italien hier eingeführt wurde. Weltruf darin haben die Künstler *Siebenhaar, Hensel & Söhne, Pauser*. Viel Glasmalerei. Grosses Lager von Halb- und Ganz-Edelsteinen bei Hofjuwelier *W. Bergmann, Januschecks Brauerei*. Optische Gegenstände bei Optikus *R. Heinze, H. Kumss*, Versandt-Geschäft lebender ausländischer Tiere. Präparator *Martini*, kunstvolle Ausstopfungen. Warmbrunner Backwerk bei *Arnold, Kitzlan, Frau Hartmann*.

Die **Promenade**, an deren Eingange ein Wetterhäuschen vom R.-G.-V. errichtet, vom Schlossplatz ausgehend

und nach Süden und Osten bis Herischdorf hin sich ausdehnend, findet ihren Abschluss in dem herrlichen Aussichtspunkte „der Weinberg“ mit dem Zigeunerfelsen, die neuesten Anlagen der Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. Am Ende der langen Allee Total-Uebersicht über das Riesengebirge! Hier konzentriert sich hauptsächlich das Badeleben. Bereits 6¹/₂ bis 8 Uhr früh laufen die Brunnen-trinker, während die Bade-Musik spielt, ihr Pensum ab; Sonntag vorm. 11—12 Uhr promeniert die Badewelt unter den Klängen der Musik. An drei Tagen in der Woche stellt zu den Nachmittags-Konzerten von 4—5¹/₂ Uhr die Umgegend ein zahlreiches Kontingent.

Auf der rechten, westlichen Seite der Promenade liegt der **Kursaal** mit Veranda, grossem Speisesaal, Gesellschaftszimmern und Konditorei; viele Zeitschriften. Prächtiger Blick nach dem Hochgebirge von der Südost-Seite. Eine *Halle* mit Verkaufsläden stösst unmittelbar daran.

Auf der entgegengesetzten, östlichen Seite, an den gräflichen Park angrenzend, eine Reihe von *Verkaufsbuden*. Weiter nach Süden, in Mitte eines schattigen, mit Bänken besetzten Platzes, das *Musikzelt*; wenige Schritte davon entfernt das **Theater**, in welchem während der Saison täglich, mit Ausnahme des Sonnabend, abends Vorstellungen gegeben werden, und daran anstossend die *Galerie* mit zwei grossen Sälen, Billard- und Gesellschaftszimmern.

Die **Teichdämme** sind ausgedehnte Promenaden im N. des Ortes, mit grossartiger Aussicht und mehreren Ruhebänken. Man gelangt zu ihnen bei der Schlossmühle, oder durch den schattigen Garten des Weissen Adler über den Mühlgraben; auch von der Gotschdorfer Chaussee, ebenso von der Hedwigsgasse beim Schafferhofe.

A. Spaziergänge von Warmbrunn.

1. **Das Landhäuschen, Kaffeehaus, 5 Min.** Von hier Fussweg mit neu vom R.-G.-V. angelegter Allee nach **Kynwasser** (*Gasthof zum Rübezahl*) über den Haidesteg, sowie von diesem nach Hermsdorf.

2. **Der Weihrichsberg, 20 Min., 350 m.** Man geht auf der Promenade zwischen dem Kursaal und der Galerie, dann den Promenadenweg südöstlich, bis an einen Steg über das Haidewasser. In der Nähe die grosse H. Füllner'sche Maschinenfabrik (Spezialität: Maschinen für Papier-Industrie). Jenseits des Steges hält man sich rechts und

geht einige Schritte am Wasser aufwärts. Wegweiser. Auf dem breiten, schönen Fusswege dann links zum Wehrichsberge hinan. Er gewährt eine der schönsten Ansichten des Hochgebirges, namentlich von der letzten Steingruppe aus. Beliebte Restauration mit Fremdenwohnungen. Felsgebilde: Frosch und Adler, interessant; von einem Punkte der Giersdorfer Strasse aus gesehen (Tafel!), bildet ein Felsen den Umriss eines Raubvogels, später den eines Frosches.

Erweiterte Partie nach dem Wehrichsberge: die Promenade entlang in südl. Richtung über die Steinbrücke des Haidewassers; in dem Wege fort bis zum Wegweiser am Weinberge, nun links, östl. auf dem Fusswege an der Südseite des Weinberges bis an die Ostseite desselben. Hier führt der Weg auf dem Teichdamme bis an die Giersdorfer Strasse. Auf derselben zurück bis an den ersten rechts abbiegenden Feldfahrweg. Hier Ansicht der Felsgruppe Frosch und Adler. An der Ostseite des Wehrichsberges gelangt man dann auf einem Fusswege hinauf. Von hier kann man in 15—20 Min. den in der Nähe befindlichen *Kleinen Spitzberg* besteigen. *Aussicht!

3. Herischdorf, am Einfluss des Haidewassers in den Zacken, 3,5 km von Hirschberg, 2080 Einw. Der Ort mit eleganten Wohnungen (Russische Kolonie) bietet den Fremden gute Unterkunft; *Hains Gasthof* mit Garten, 15 Min., wird viel besucht. Im Niederdorfe altlutherische Kirche und interessante Felsgruppe: Mönch und Nonne. Aufstieg, Feldweg bei Wehners Kretscham. Von hier auf der Chaussee nach Hirschberg weiter, bei der Fabrik von Ruppert, bekannt durch ihre Schnapsfabrikate (Stonsdorfer), *Schäffers Villa* mit schönem Garten vorbei, in $\frac{1}{4}$ St. nach dem Gasthaus:

4. Zu den drei Eichen, in Kunnersdorf, mit Fremdenzimmern. (Gute Eierkuchen, Orchestrion.) Die östlich gelegene Hügelreihe führt den Namen „Abruzzen“. Die *Friedrichshöhe* daselbst mit Marmortafeln und Reliefbildnis Kaiser Friedrichs III. bietet eine ausgezeichnete Ansicht des Hochgebirges mit seinem Vordergrund. 1 St.

5. Zur Warmbrunner Brauerei, an der Chaussee nach Hermsdorf u. K.; von Warmbrunn 20 Minuten, mit Kolonnaden, von wo aus Uebersicht des ganzen Hochgebirges. In der Brauerei (gute Restauration) trinkt man das beliebte Croischwitzer Bier. Entweder mit Omnibus; 10 Pf., oder zu Fuss auf der Chaussee nach Hermsdorf bis zum Hause des Klempners Guttmann. Von da führt rechts ein Weg an den Zacken bis zu einem Stege. Bei letzterem ein schmaler Fussweg links über Wiesen, den gräflichen Holzplatz, und am Ende desselben links der Weg an der Mauer des Brauereihofes hinan bis auf die

Chaussee. Nach einigen Schritten biegt man rechts in den schönen Vorplatz der Restauration. Der Fussweg ist staubfrei.

Die Partie nach der Branerei lässt sich erweitern, wenn man von dem Holzplatze über die lange Zackenbrücke, links beim Rechengarten vorbei, am Zacken aufwärts geht. Man kommt über einen Graben, Steinplatten, einige Schritte dahinter führt links ein schöner Rasenweg in 5 Min. an eine zweite Zackenbrücke, über dieselbe hinüber und am jenseitigen Ufer des Zacken, bei Zietens Gruft vorbei, in 7 Min. an die Brauerei. Schöner, staubfreier Weg.

B. Partien auf einen halben Tag. (Nachmittagspartien.)

I. Die Bibersteine.

Über Wernersdorf und Kaiserswaldau. Von Warmbrunn 2 St.

Weg zum „*Freundlichen Hain*“ in Wernersdorf: Auf der Chaussee nach Hermsdorf u. K. bis zu ihrem Austritt aus dem Dorfe. Auf der Höhe, links an der Schlossmauer, steht ein Wegweiser; links zeigt derselbe nach Petersdorf, rechts, d. i. geradeaus, nach Wernersdorf. Jenseits der Zackenbrücke ist r. die erste Besetzung unser Ziel. *Fusstour*: Weg wie nach der Restauration zur Brauerei (s. S. 42). Am Ende des gräflichen Holzplatzes wenden wir uns aber rechts, über eine hölzerne Zackenbrücke, und kommen zu einer Handelsgärtnerei (Rechengarten); dieselbe rechts liegen lassend, führt der Weg über einen Damm, beständig am linken Ufer des Zacken fort, bei einem Teiche vorbei, in eine Allee hoher, alter Bäume, an der Mauer der „*Blaubleiche*“ entlang in $\frac{3}{4}$ bis 1 St. ans Ziel. Die *Restauration zum Freundlichen Hain*, im Volksmunde „*Lämmelschenke*“, ist ein freundliches Gebäude mit Saal, Fremdenzimmern, Garten mit Kolonnade und einfacher, guter Bedienung. Auf dem Wege, kurz hinter dem Rechengarten, erblicken wir unter alten, hohen Birken das *Grabdenkmal des Feldmarschalls Zieten*.

Vom *Freundlichen Hain* in Wernersdorf aufwärts, durch das unmittelbar daran hängende *Kaiserswaldau* bis an das *Gasthaus zur Sonne*, Station der Führer und Träger, $1\frac{1}{2}$ St. vom Warmbrunn; links südwestl. biegt hier der Weg, durch Wegweiser bezeichnet, aus dem Dorfe zur Felsgruppe, $\frac{1}{2}$ St.

Ein zweiter, näherer Weg über Wiesen (nur bei trockenem Wetter), ohne Berührung des *Freundlichen Hain*, führt wie der vorhergehende über den gräflichen Holzplatz, den Zacken, beim Rechengarten vorbei, auf dem Damme hin, dann r. auf eine einzeln stehende Fabrik zu, bei derselben vorüber, beständig r. hinter der turmlosen

evang. Kirche, beim Gasthofs zum Biberstein ins Dorf Kaiserswaldau. Hier der *Vogelsberg* mit schöner Aussicht.

Die Felsenmasse der **Bibersteine** liegt 634 m hoch auf dem Ostabhange des zum Zackenkamm gehörigen Nebelberges, 698 m, und trägt ein Aussichtsgerüst. Die Aussicht auf dem Platze vor dem Gasthause, noch mehr vom Aussichtsgerüst (10 Pf. à Person), besonders bei Sonnenuntergang und -Aufgang sehr schön. Gutes *Gasthaus* mit Nachtherberge.

Am Aufgange zum Aussichtsturm liegen uralte Malsteine. Von den Bibersteinen führt ein interessanter Weg nach Petersdorf: südwest., r. bei der Scheuer vorbei, auf den Sattel, welcher Nebelberg und Kratzberg verbindet, bei *Kolonie Heidelberg*, Aussicht, vorüber, l. um den Westfuss des Kratzberges durch den Wald; sobald wir aus demselben heraus, liegt Petersdorf vor uns, $\frac{3}{4}$ St. Von den Bibersteinen direkt nach dem Moltkefelsen 1 St. Guter Weg durch R.-G.-V. bezeichnet.

2. Voigtsdorf mit dem Besserberg.

Voigtsdorf, bei der kathol. Kirche 398 m, hat 1200 Einw. — *Fahrweg*: Von Warmbrunn über die grosse Zackenbrücke, links die Voigtsdorfer Strasse bis zum Wegweiser, von da rechts. *Fusstour*: Von der grossen Zackenbrücke, die Hedwigsgasse bis zum Schafferhofs. Dasselbst in südwestl. Richtung in die Fahrstrasse. Selbige innehaltend bis zum letzten Fussweg vor der Steinbrücke; rechts in denselben, über den Mühlgraben, auf die Südspitze eines kleinen Hains zu, an demselben südl. vorbei, ebenso eine im Felde stehende Ziegelei rechts lassend, immer nördlich vom Dorfe, kommt man in den Fahrweg von Gotschdorf nach Voigtsdorf; links in dem Wege zur Brauerei. Von hier auf den Besserberg $\frac{1}{4}$ St.

Der **Besserberg**, 470 m, erhebt sich dicht bei Voigtsdorf nördl. Wir gehen auf dem rechts von der Brauerei sich abzweigenden Fusswege rechts bei einer Schmiede, dann bis zu einem Hause, gegenüber der evangel. Kirche, hinter dem sich ein Rasenweg den Berg hinaufschlängelt. Nachdem wir die erste Kuppe erstiegen, treffen wir auf einen schmalen, links rechtwinklig zum Waldsaum führenden Rain, auf dem ein Pfad bis zum Gipfel führt. Letzterer besteht aus zwei Kuppen. Beachtenswert sind die von Steinblöcken gebildeten Kreise, welche die Kuppen gleichsam umkränzen, sowie die kesselähnliche Grube, welche die schmale Verbindungsfläche einnimmt, 1–1 $\frac{1}{2}$ m tief und von einem Rasensitze umgeben. Ueber die Entstehung dieser Anlage, die allem Anschein nach ein hohes Alter besitzt, ist nichts bekannt. Ausgezeichnet ist der Rund-

blick. Der dahinter sich erhebende höhere Berg ist der *Molkenberg*. Auf dem Rückwege unten im Dorfe Einkehr „Zum Deutschen Kaiser“. Von hier aus reizender Fussweg auf der Westseite des Dorfes, bis einige hundert Schritt hinter der evangel. Kirche, dort sehr schönes Gebirgs-Panorama.

3. Gotschdorf, Popelberg und Kummerharte.

Gehzeit von Warmbrunn $1\frac{1}{2}$ St. *Zu Wagen*: die Chaussee nach Reibnitz bis zum Gerichtskretscham in **Gotschdorf**. *Fusstour*: Ueber die Zietenstrasse, am St. Hedwigs-Krankenhaus vorbei, die Chaussee bis kurz vor Chausseestein 4,1 m, dann links in den Fussweg, der hinter dem Dorfe über die Felder zum Gerichtskretscham führt. Hier gute ländliche Restauration und entzückende Aussicht von dem primitiven Sommerhaus über das ganze Riesengebirge. Vom Gerichtskretscham wieder auf die Chaussee bis zum Schulhaus (Briefkasten). Von da links in den Feldweg, hinter dem ersten Hause, den Weg rechts auf eine kleine, sichtbare Felsgruppe zu, rechts hinter derselben hinauf. Der kleine **Popelstein**, aus mehreren Granitmassen aufgetürmt, hat seine interessanteste Partie in dem *Popelloch*, einem flachbogigen Fenster ähnlich, und dahinter wie in einem Rahmen Warmbrunn und das Hochgebirge. Vom kleinen Popelstein in nördl. Richtung zum grossen Popelstein auf die Spitze des Popelbergs, 501 m. Hier, der Sage nach, Aufenthalt von Popelmännern. Der Popelmann im weissen Kittel ist in Schlesien Schreckgespenst. Ein Weg führt in südwestl. Richtung abwärts nach einer Einsattelung, von hier in derselben Richtung wieder bergan und nach $\frac{1}{2}$ km rechts, nördl., auf den Gipfel der **Kummerharte**, $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Popelberge, 516 m, mit schöner Aussicht; der östl. Teil des Brunnbergs, der Steinboden, hinter den Teichrändern sichtbar. Unter den zahlreichen mächtigen Felsen bemerkenswert der *Pfarrstein*, bei welchem die Protestanten im 17. Jahrhundert ihren Gottesdienst abhielten. Schöne Aussicht. Abwärts in südl. Richtung bis zur Voigtsdorf-Gotschdorfer Strasse auf einem Fusspfade über Felder und Wiesen nach Warmbrunn, r. nach Voigtsdorf.

4. Hermsdorf, zu Fuss 1 St., Kynast 1 St.

5. Hermsdorf 1 St., Agnetendorf $\frac{3}{4}$ St., Bismarckhöhe $\frac{3}{4}$ St.

6. Petersdorf $1\frac{1}{2}$ St., Moltkefels $\frac{3}{4}$ St.

7. Giersdorf 1 St. (Omnibus $\frac{1}{2}$ St.), Hainfall und Goldene Aussicht 1 St.

8. Stonsdorf 1 St., Prudelberg $\frac{1}{2}$ St., Heinrichsburg $\frac{3}{4}$ St.

9. Seidorf $1\frac{1}{2}$ St. (Omnibus 1 St.), Annakapelle 1 St.

C. Partien auf einen Tag zu Wagen.

1. Hirschberg und Umgebung. Bahn bis Station Rosenau, und Omnibusverbindung.

2. Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald, Fischbach.

3. Krummhübel, von hier zu Fuss nach Kirche Wang 1 St., Brotbaude $\frac{1}{4}$ St., Krebersteine $1-1\frac{1}{4}$ St., Annakapelle $\frac{1}{4}$ St., Seidorf $\frac{3}{4}$ St. Hier wartet der Wagen.

4. Schmiedeberg, Bahn Warmbrunn-Hirschberg-Schmiedeberg. Zu Fuss: Buche 1 St., Friesensteine $1\frac{1}{4}$ St.

5. Nach Schreiberhau, Bahn bis Petersdorf; weiter Omnibus-Verbindung. Zu Fuss: Zackelfall $\frac{3}{4}$ St., Hochstein $1\frac{1}{4}$ St.

D. Auf das Hochgebirge.

1. Nach der Schneekoppe. Bis Krummhübel zu Wagen $2\frac{1}{2}$ St., zu Fuss über Märzdorf, Seidorf, Arnsdorf nach Krummhübel 4 St. Omnibus bis Seidorf. Von Krummhübel durch den Melzergrund in $2\frac{1}{2}-3$ St. zur Riesenbaude; zur Koppe $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. weiter.

2. Nach der Spindler- und Peterbaude bis Giersdorf und Hain 2 St. Von hier noch $2\frac{1}{2}-3$ St. zur Spindlerbaude. Auf dem Kamme westl. zur Peterbaude $\frac{1}{2}$ St., nach Agnetendorf zurück $1\frac{1}{2}-2$ St., oder, die Tour auf 2 Tage ausgedehnt, von der Peterbaude nach Spindelmühle $1\frac{1}{2}$ St., Nachtquartier. — 2. Tag: durch den Elbgrund nach dem Elbfall $3-3\frac{1}{2}$ St., Schneegruben $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ St., über die Korallensteine nach Agnetendorf $1\frac{1}{4}$ St., Hermsdorf $\frac{3}{4}$ St., Omnibus nach Warmbrunn $\frac{1}{2}$ St.

E. Ueber Josephinenhütte nach Neuwelt, zum Mummelfall und Elbfall (Bad Wurzelsdorf, Rochlitz, Spindelmühle, 3 tägige Rund-Tour).

Die *Josephinenhütte* siehe Route 6. Von Josephinenhütte nach Neuwelt 2 St. mit der Post, zu Fuss 3 St. bequem. (Bis Bad Wurzelsdorf 1 St. weiter.)

Von Neuwelt über Mummelfälle, den Patschefall nach Elbfall $3\frac{1}{2}$ St. Vom Elbfall bis Josephinenhütte $2\frac{1}{2}-3$ St.

Wer die Tour von Warmbrunn zu Wagen in einem Tage abmachen will, muss auf den Besuch von Wurzelsdorf verzichten. Der Wagen erwartet uns in Josephinenhütte, und wir kehren vom Elbfall über die Neuschlesische Baude und den Zackelfall dorthin zurück. Mit dem Verzicht auf den Elbfall ist die Tour eine angenehme Tagespartie zu Wagen inkl. des Besuchs von Wurzelsdorf.

Beabsichtigt man, die Tour auszudehnen, so nächtigt man in Wurzel-
dorf, den nächsten Tag über Rochlitz 2 St., von hier nur zu Fuss über Hütten-
bachfall, Hofbauden, Kesselgruben, Kesselbaude 3 St., Schüsselbauden, Spindel-
mühle $1\frac{3}{4}$ St. Den dritten Tag Spindlerbaude 2 St., Hain 2 St., Warmbrunn
eventl. Hirschberg $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ St.

Die Chaussee hinter der Josephinenhütte verfolgend, im Walde fort, zwischen dem Riesengebirge links, dem Isergebirge rechts, zieht sich der Weg allmählich ansteigend dahin; nach $\frac{3}{4}$ St. das frühere preussische Neben-Zollamt: (Links, zwischen Chausseestein 81,9 und 82,0, Weg in $\frac{1}{2}$ St. auf den Scheitberg und zur Gruppe der Thorsteine, bot.-geog. Aussicht.) Weiter auf der Strasse fort bis auf die Höhe, Granitwürfel „der tote Mann“, 876 m; über eine massive Brücke, die erste über den ostwärts in der Nähe entspringenden Zacken, und die letzte Kolonie Preussens, *Jakobsthal*, *Proxenbauden*, ist erreicht, links die Katzensteinfelsen. Vom Zollamt bis hierher braucht man $\frac{3}{4}$ St. Die letzte Baude ist ein gräf. Schaffgotsch'sches Forsthaus, einfache Restauration, 874 m. Der Weg steigt von hier etwas bergan, und nach 500 Schritt führt rechts ein Reitsteg von der Strasse ab nach *Karlsthal*, 888 m, nach $\frac{1}{4}$ St. auf der Chaussee weiter an die Grenze, und von der Grenze gelangen wir in 1 St., allmählich abwärts steigend, nach Neuwelt, an der Millnitz gelegenes Dorf mit grosser, sehenswerter Glashütte. *Hotel zum Rübezahl*, gleich zu Anfang des Dorfes. Fahrgelegenheit, Führer-, Träger- und Reitpferd-Station; auch beim k. k. Postamt sind Fuhren zu haben. Fahrpost nach Tannwald, Reichenberg, Schreiberhau. Auch in dem sauberen Gasthof von *Gustav* (Kaulfers), mit Fleischerei, und in *Pfohls Gasthof* ist man wohl geborgen. Die Glashütte und die ganze Gegend ist Eigentum des Grafen Harrach. Interessant die künstliche Forellen- und Lachszüchtereie in der Nähe des gräflichen Jagdschlösschens, 15 Min. vom Gasthof Rübezahl. Das Schlösschen hat ganz altertümliche Zimmereinrichtungen. Neuwelt hat eine Sektion des Oesterr. R.-G.-V., Auskunftsstelle Postmeister Weiss und in Pfohls Gasthofe. Kurz vor dem Grenzzollhause Wegweiser: „Harrach-Weg“ zum Mummelfalle, 40 Min.

Vom Hotel Rübezahl in Neuwelt in südl. Richtung auf der Strasse fort, kommen wir in $\frac{1}{2}$ St. nach *Harrachsdorf*, 708 m; in der Kirche sehenswerte Kronleuchter und Tabernakel, Erzeugnis der Neuwelter Glashütte. Fast am Ende des Dorfes rechts das gute *Gasthaus Sacher*, links *Knappes Hotel zum Mummelfall*, weiter oben das *Gasthaus zum deutschen Kaiser*. Die nächste Bahnstation ist

Tannwald (2 St.). Harrachsdorf, rings von Wald umgeben, 668 m ü. M., zum Sommeraufenthalt geeignet, zählt 750 Einw., 5 Glasschleifmühlen und mehrere Glasmaler-Werkstätten, Riedel'sche Glasniederlage. Sektion des Oesterr. R.-G.-V., Auskunft Anton Hanay, No. 79. Studentenerberge im Schulhause. (Turnsaal.) Spaziergang zum Mummelfall. Partien auf den *Kaltenberg* und *Teufelsberg*, beide mit schöner Fernsicht. Ueber den Kaltenberg nach Rochlitz 2 St., zumeist im Walde. Farbenzeichen!

In östl. Richtung von Harrachsdorf fort, bei einer Schindelfabrik links vorbei, nach 20 Min. in den Wald. Die Tour von hier kann jetzt durch Anlage eines festen, guten Weges höchst bequem auch mit Damen unternommen werden. Dauer 3 St. Weite Waldwildnis umfängt uns. Links hört man mächtig Gewässer rauschen, doch der Weg führt rechts fort. Das Weisswasser, auch Steiniges Wasser, von der Kranichwiese, südl. von der Neuschlesischen Baude kommend, stürzt, unserm Auge zwar unsichtbar, doch für unser Gehör umsomehr wahrnehmbar, in mächtigen Kaskaden zu Thale und fällt unterhalb Neuwelt in die Mummel. Von der Brücke auf dem Reitstege am linken Ufer des Steinigen Wassers urwaldmässige Partie, Steigung zum **Plattenfall** 1 $\frac{1}{4}$ St.; ohne Weg. riesige Farren, Nach $\frac{1}{2}$ St. von Harrachsdorf beginnt im Walde der schöne Reitsteg. An seinem Anfang führt rechts ein Pfad den Abhang hinab in einigen Min. an die Mummel und den **Mummelfall**. Es ist der breiteste Fall im Riesengebirge. Die Mummel stürzt über die $7\frac{3}{4}$ bis $9\frac{1}{2}$ m hohe Granitwand in zwei getheilten Strömen hernieder. Freilich ist der Fall nur nach Regenwetter sehenswert, da er sonst der geringen Wassermenge wegen keinen Eindruck macht. Restauration. An mehreren Stellen ist das Flussbett nichts anderes als eine breite, glatte Granitwand, über die der Fluss schäumend dahinbraust, in dem zahlreiche Forellen ihr Spiel treiben. Von der *Kranichwiese* und von den *Sausteinen* eilen muntere Bergwässer ihm zu, und unter unserem Wege hindurch finden sie den Weg in sein Bett. Wir überschreiten der Reihe nach: das *Liebeckersfloss*, das *Bruchfloss*, das *Kranichwiesenfloss*, die *Kleine Mummel*. Dabei sind wir immer höher hinauf in die Einsamkeit des Gebirgswaldes gestiegen, wo der Auerhahn vor uns aufsteigt, und wo der Hirsch verwundert das Haupt nach uns wendet. Rechts steigt der Blechkamm und der Kahle Berg in die Höhe, links haben wir die Abdachung der Kranichwiese und des Reifträgers, und wenn wir aus dem Walde herauskommen, begrüsst uns rechts die Kesselkoppe, links die Veilchenkoppe, und angelangt sind wir auf der weiten Hochfläche der Elbwiese (auf der Wasserscheide zwischen Elbe und Mummel, grosse Gebirgsaus-sicht bis Schneekoppe), über die uns der Reitsteg in kurzem über den *Pantsche-fall* bis an den **Elbfall** führt.

Das Bad **Wurzelsdorf** liegt 1 St. von Neuwelt entfernt. An der über Granitbänke wild schäumenden Mummel führt die Strasse dahin; kurz vor der ersten Brücke vereinigt sich die Millnitz mit der Mummel, am Wege eine vom Wasser getriebene Quarzstampfe, dann eine gewaltige Brettschneide- und Schindelfabrik, Eigentum des Grafen Harrach, und bei der imposanten Iserbrücke fällt die Mummel in die Iser. Beim Mauthause der Quargfelsen. Nach Ueberschreitung der Iserbrücke gelangt man nach einigen Minuten, rechts die Iser aufwärts, in den Badeort Wurzelsdorf, dessen Quellen bei Gicht, Rheumatismus u. s. w. angewendet werden. Das Bad gehört dem Fabrikbesitzer

Riedel, der für komfortable Wohnungen gesorgt hat. Hübsche *Bade-Restaurations* mit grossem Speisesaal, Veranda; recht gute Verpflegung. Das grosse Gebäude ist die Riedel'sche Baumwollenspinnfabrik. Bahnstation für Wurzelndorf ist *Tannwald*, $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Partien von Wurzelndorf. Nach allen Seiten sind von der Ortsgruppe des Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge Wegweiser aufgestellt und Studentenherbergen eingerichtet.

1. Die **Stephanshöhe** 1 St. Aussichtsturm mutwillig zerstört. Dagegen bietet der *Haidstein*, 966 m, vom Wirtshause in Przychowitz $\frac{1}{2}$ St., zuletzt ohne Weg, herrliche Aussicht.

2. Im Thal der Grossen Iser aufwärts nach **Wilhelmshöhe** (Klein-Iser) 2 St.

3. Ueber den Hoffnungsthaler Berg nach **Karlsthal**, 2 St. Auf der Kammshöhe prächtige Aussicht. Gross-Iser, Flinsberg 2 St.

4. Auf den **Teufelsberg** $2\frac{1}{2}$ —3 St. Aussicht vom Siehdichfür. Einsam gelegenes und einfaches Wirtshaus, sehr sauber. Reizende Fernsicht von hier nach Böhmen hinein und über das Iserthal.

5. Nach Neuwelt, Harrachsdorf, **Mummelfall** $1\frac{1}{2}$ —2 St.

6. Nach **Rochlitz**, 2 St., führt am linken Ufer der Iser die grossartig angelegte Iserstrasse, die eine Sehenswürdigkeit genannt werden muss. Am rechten Ufer schattiger Weg ununterbrochen durch Hochwald; in Nieder-Rochlitz, bei der Rieger'schen Fabrik Brücke auf das linke Ufer. „*Verbotener Weg*“ gilt nur für Wagen! Nach dem Bergschloss, Chaussee an der Iser fort!

Rochlitz, grosse Marktgemeinde, zählt gegen 8000 Einwohner, welche 1030 Häuser bewohnen, besteht aus *Nieder-Rochlitz* mit Kaltenberg, Grenzdorf und Siehdichfür, *Ober-Rochlitz*, Sahlenbach und Franzenthal.

Der eigentliche Ort Rochlitz liegt in dem Thale des Hüttenbaches und teilweise in dem der Iser, 600 m hoch. Von den 33 Gasthäusern sind zu erwähnen: in Nieder-Rochlitz: das **Bergschloss**, reizend gelegene und vielbesuchte Sommerfrische. Pension pro Person und Tag 3,50 Mark. Inhaber: Fabrikbesitzer Eberhardt. Ausgedehnte Gartenanlagen mit Turngeräten, Kegelbahnen etc. Equipage im Hause und Flussbäder in der Iser. Auf Bestellung Abholung vom Bahnhof Petersdorf, Zweispänner 10 M. — *Hotel Haney*, in der Nähe der Kirche; in derselben zwei wertvolle Altarbilder, das eine Rafael zugeschrieben. — In Ober-Rochlitz: *Gasthaus zum blauen Stern*.

Auskunftsstelle des Oesterr. R.-G.-V. Apotheker E. Ebenhöch. Studentenherberge im Schulhause in Ober-Rochlitz.

Ausflüge: (Sämtliche Wege sind durch Farben gekennzeichnet.)

1. Der **Wachstein** in Nieder-Rochlitz, 774 m. $\frac{3}{4}$ bis 1 St. Rundblick auf das Riesen-, Iser- und Jeschkengebirge sowie über das ganze Rochlitzer Thal.

2. Der **Hüttenbachfall** in Ober-Rochlitz zählt wegen seiner romantischen Lage und Umgebung zu den schönsten Wasserfällen des Riesengebirges. Entfernung von der Kirche 1 St. Von hier guter Weg an den Hofbänden vorbei nach dem Elbfall. Von Hofbänden auf den Kamm, $\frac{3}{4}$ St. (Kesselkoppe besteigen!) $\frac{1}{2}$ St. weiter r. der Patschefall, $\frac{1}{4}$ St. zum Elbfall.

Griebens Reise-Bibl.: Das Riesengebirge. 13. Aufl. 4

3. **Jablonetz** a. d. Iser, $\frac{3}{4}$ St. auf der Starckenbacher Strasse. Grösste Baumwoll-Bleiche Böhmens. Eintritt mit Genehmigung des Direktors. *Gasthaus zum Kaiser von Oesterreich*, gut. Czechische Sprachgegend!

4. Der **Wolfskamm**, 1138 m, über Ober-Rochlitz und Sahlenbach, von der Kirche 2 St. Prachtvolle Fernsicht bis zur Koppe.

5. Die **Kesselkoppe**, 1434 m, mit der Kesselgrube, über den Hüttenbachfall 2 St. Erstere gewährt ein vollständiges Panorama und ist nächst der Geiergucke der schönste Punkt im böhmischen Riesengebirge. Die **Kesselgrube** ist ein 400 m tiefer Felsenkessel, den Schneegruben ähnlich, auch durch einen Felsengrat in zwei Abteilungen geteilt, botan. und geognost. merkwürdig. Der Felsengrat beginnt etwa in der Mitte des gewaltigen Absturzes, wenige Meter unterhalb des längst verlassenen Stollens, in dem einst auf Kupferkies geschürft wurde. Die östliche, grössere, ist die interessantere wegen ihrer tief hinabreichenden, von Erde entblössten Glimmerschieferplatten am fast senkrechten Grubenrande. Der Zugang zu ihr ist aber sehr mühsam und wird wohl nur von Botanikern ausgeführt; sie zählt zu den interessantesten Pflanzengebieten des Riesengebirges. Der Kesselgrube entquillt der Kesselgraben, 1038 m, Ursprung des kleinen Iserthales.

$\frac{3}{4}$ St. in östl. Richtung, dem schönen, neuen, vom Oesterr. R.-G.-V. gebauten Franz Josefs-Wege folgend, zu einer einzelnen Baude auf weitem grünen Plan, die *Kesselbaude*, Hegerhaus, im Notfalle Milch, Bier und ein Stück Brot. Von hier bis zu den **Schüsselbauden**, am südl. Abhange des Korkonosch, welche zwischen diesem und dem Mooshübel, auf weiten, grünen Matten, rings von Wald umgeben, 30 an der Zahl, liegen, $\frac{1}{2}$ St. Diese Tour, ohne Steigung, ist prächtig, links oben sieht man den Weg am Korkonosch von der Spitze der Kesselkoppe allmählich sich niedersenken und mit unserm Wege kurz vor dem *Gasthause zur Kesselkoppe* (einfach aber gut) in Schüsselbauden sich vereinigen. Hier gutes Echo. — Von Schüsselbauden nach **Spindelmühle** $1\frac{1}{4}$ St.

6. Der **Elbfall** über Kaltenberg, Seiffenbach, an dem Mummelfall vorbei, von da weiter auf dem neuen Exkursionswege $4\frac{1}{2}$ —5 St.

7. **Spindelmühle**, über Ober-Rochlitz, Resek, Witkowitz 4— $4\frac{1}{2}$ St.

Ins **Isergebirge** auf der Iserstrasse über Wurzelsdorf nach Polaun $2\frac{1}{2}$ St. oder über Pasek und Prschichowitz auf bergigem, aber prächtige Aussichten bietendem Wege nach Tannwald, 3 St.

3. Hermsdorf und der Kynast.

Hermsdorf u. K. (unterm Kynast), Bahnstation, 4 km von Warmbrunn. Weg: A. bei der Warmbrunner Brauerei vorbei auf der Chaussee; beständig Aussicht aufs Gebirge. Rechts am Eingang des Dorfes der Aunteich; man beachte die Gebirgsspiegelung. B. Ueber die Warmbrunner Promenade in südl. Richtung bis zu einer Steinbrücke, die über das Haidewasser führt. Vor der Brücke führt der Weg rechts westl. ab, bis man an einen Feldweg kommt, der die Richtung von Norden nach Süden hat. In südlicher Richtung verfolgt man denselben und gelangt zu einem hölzernen Stege über das Haidewasser — Haidesteg. Wegweiser! Nach Ueberschreitung desselben führt der Weg rechts in südwestl. Richtung bis an 3 Villen; dieselben rechts lassend, aber unmittelbar an der Umzäunung der-

selben hingehend, gelangt man bald an einen Feldweg, der von Osten nach Westen in das Dorf führt. Auf diesem kommt man auf die Chaussee. Man kann auch C. die Ludwigs-Allee vom Landhause aus südlich bis an den Haidestieg einschlagen.

Hermsdorf, beliebter Sommer-Aufenthalt, bei der evang. Kirche 357,3 m ü. M. liegt am Fusse des Kynast, am Hermsdorfer Wasser (Haidewasser), das in Herischdorf in den Zacken fliesst, 276 Häuser und 2070 Einw. Es befinden sich hier das gräflich Kameral- und Forstamt (der gräflich Schaffgotsch'sche Forstbesitz im Hirschberger Kreise beträgt mehr als 3 Qu.-Meilen), zwei Kirchen, eine Badeanstalt, eine Zündwaaren-Fabrik, grosse Glasindustrie. Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins, Auskunftsselle: Kaufleute Wolf & Schäpe.

Hotels: *Hotel Tietze*, recht gut, schattiger Garten mit herrlicher Aussicht nach dem Kynast, Koppe und Schneegruben. Angenehmer Aufenthalt. Führer-, Träger- und Pferde-Station. — *Zum Verein* (Besitzer Scholz), schöner Garten, Aussicht nach dem Kynast und den Schneegruben; ebenfalls Führer- und Träger-Station und Omnibus-Haltestelle. — *Weisser Löwe*. — *Goldener Stern*, gegenüber der evangelischen Kirche, einfach, billig und gut. — *Preussische Krone*, in der Mitte des Dorfes, mit Kegelbahn. — *Gasthof zum Kynast*. — *Schnabels Gasthof*, vor der Post.

Konditorei gegenüber der evangelischen Schu'e, auch Bier.

Eisenbahn nach Hirschberg 5 mal täglich, nach Petersdorf 5 mal täglich; **Omnibus** nach Warmbrunn und Hirschberg vorm. 4¹/₄, 7¹/₄, 9¹/₄, 10¹/₄, 12; nachm. 1¹/₄, 2¹/₄, 4¹/₄, 5¹/₄, 7¹/₄ u. 8¹/₄ Uhr.

Beliebte **Nachmittags-Partien** zu Fuss von Hermsdorf:

1. Nach Agnetendorf, Bismarckhöhe, zurück über die Schärfe.
2. Nach dem Kynast, Rückweg durch den Höllengrund.
3. Ueber Wernersdorf, Kaiserswaldau nach den Bibersteinen.
4. Ueber Saalberg, Hain, Hainfall zur Goldenen Aussicht.
5. Nach Giersdorf, Hohle Tump und Hohle Stein.
6. Nach Petersdorf und Moltkefels.
7. Nach Warmbrunn und Wehrichsberg.
8. Nach Kynwasser.
9. Nach der Waldmühle in Hinter-Saalberg.

Von Hermsdorf nach dem Kynast, 1 St., geht man vom Hotel Tietze (oder vom „Verein“ an der rechten Seite des Hermsdorfer Wassers in südl. Richtung) bis an die Giersdorfer Strasse, wendet sich links und verfolgt die Giersdorfer Strasse bis zum letzten Hause nach Hermsdorf; daselbst biegt rechts ein Fussweg ab, den wir einschlagen und auf welchem wir, bei einem eleganten Schweizerhause vorbei, an den Waldsaum gelangen. (Man kann vom Hotel Tietze aus auch einen dem vorigen links parallel laufenden Weg einschlagen, auf welchem man an einem kleinen Teich vorbei und an einem eisernen Gartenzaun hin bei dem erwähnten letzten Hause von Hermsdorf auf die Giersdorfer Strasse kommt.)

An der Waldecke links der *Kleine Hohlenstein*. 7 Min. von hier zu einer Trink- und Verkaufsbude, bei welcher der Reitweg aus dem Dorfe einmündet. Einige Minuten darauf, wo die Fusswege sich kreuzen, (r. schmaler Fussweg zum Herdberge, geradeaus zur Schlucht, die Hölle, welche wir auf dem Rückwege passieren), links ab im breiten Wege weiter. Nach einigem Steigen zum *Wachstein* (30 bis 36 Schritte vor demselben führt ein Pfad zum Grossen Hohlenstein, interessant wegen seiner Höhle) und nach 10 Min. links vom Wege vorspringender Fels mit einer Bank, *Schöne- oder Koppen-Aussicht* genannt, von wo aus herrliche Aussicht nach dem Kamme und Fischbach. Von da in 6 Min. auf dem breiten Wege durch das Thor der Burgruine ***Kynast** auf den ehemaligen Turnierplatz vor dem inneren Burgthor mit guter Restauration und kleinem Burggarten. (Pension und Wohnung von 5 M an.) Sogenannter Riesengebirgs-Kynast-Kräuter-Magen-Liqueur viel getrunken. Am 2. Pfingstfeiertage auf dem Burgplatze eine Art Markt, welcher viel besucht wird.

Die Burg Kynast, auf einem 657 m hohen isolierten Granitberge, der zu dem Rücken gehört, welcher bei der Petersbande nach W. vom Hauptkamm ausläuft und ausserdem die einzelnen Kuppen: Herdberg, Menzelberg, Spitzberg, Fuknerberg und Breite Berg trägt. Die Burg Kynast wurde im Jahre 1292 vom Herzog Bolko von Schweidnitz erbaut. Im Jahre 1360 erhielt sie, mit dem grössten Teile des Riesengebirges, Ritter Gotsche Schoff vom Kaiser Karl IV. für tapfere Kriegsdienste, so meldet die Sage; historisch dagegen ist festgestellt, dass weder über den Ursprung der Burg, noch über die Art und Weise, wie dieselbe in den Besitz des Schaffgotsch'schen Geschlechts, das sie heut noch besitzt, übergang, beglaubigte Urkunden vorhanden sind. 1426 wurde sie von den Hussiten vergeblich belagert. Hatte dieser Sturm aber ihre ausserordentliche Festigkeit gezeigt, so wurde sie doch am 31. August 1675 durch einen Blitzstrahl zerstört, und hierbei ging, wie Naso glaubt, das Archiv mit den Urkunden mit zu Grunde. Nach des Chronisten Neumann Meinung dagegen soll dasselbe nicht durch jenen Brand, sondern bei der fiskalischen Untersuchung, welcher Hans Ulrich, Freiherr von Schaffgotsch, General in kaiserlichen Diensten und Freund Wallensteins, 1635 unterlag, zum Teil vernichtet, zum Teil nach Wien gebracht worden sein.

Ueber den Zustand der Burg berichtet eine alte Handschrift: „Wiewohl nicht ein weitläufiger Raum darin zu finden ist, so ist dennoch das Schloss in drei unterschiedene verschlossene Teile auf dem harten Felsen dergestalt abgesondert gewesen, dass ein jeder Ort von den Brustwehren absonderlich beschirmt und das höchste Teil von dem darüber hoch erhobenen Turme mit Steinwürfen hat erhalten werden können. In dem untern Stocke des Schlosses pflegte der Hauptmann seine Wohnung zu haben. in dem andern Teile konnten die ankommenden Gäste, dafern sie über Nacht bleiben wollten, ihre bequemen Zimmer finden. In dem obern Stock waren zwei kleine Zeughäuser, welche beiderseits mit allerlei Kriegswerkzeugen reichlich versehen waren. In beiden Waffenzimmern war an Blei, Kugeln, Pulver und anderen Kriegssachen kein Mangel, also dass die Festung mit einer geringen Garnison, weil des Schlosses Umkreis nicht allzu gross war, sich einer ziemlichen feindlichen Macht hat widersetzen können. In dem Schloss waren drei unterschiedene Cisternen, worinnen das Schnee- und Regenwasser aufbehalten wurde. Auf dem obersten Stock der Festung ist der Turm; auf der Seite desselben war eine feine Kapelle, darinnen der Gottesdienst gehalten worden ist.“

*Rundblick, wie er ihn schöner und grossartiger wohl kaum im ganzen Gebirge wiederfindet. Für Besteigen des Turms zahlt man an den Pächter 10 Pf. — An der Südseite der Burg befindet sich ein sechsfaches schönes Echo, welches durch Böllerschüsse, à 50 Pf., hervorgerufen wird. Für die Führung durch die Burgräume werden 30 Pf. verlangt.

Der Rückweg nach Hermsdorf am besten durch die sogenannte *Hölle*, eine steile, düstere Schlucht. Aus dem Burghofe tretend, wendet man sich gleich rechts zur *Höllenspforte*, vorher links der historische *Höllenstein*, mit hübscher Aussicht. Auf Stufen hinab, immer rechts, kommt man auf den *Sattel*, 546,5 m, zwischen Kynast und Herdberg; hier Wegteilung; man wählt den Weg wieder rechts und kommt auf eine Grasfläche, von wo aus der Kynast mit der Burg steil vor uns sich auftürmt. Bald hat man den Weg, den wir beim Heraufsteigen benutzt, erreicht und gelangt auf demselben zurück nach Hermsdorf. Bei der Wegteilung oben auf dem Sattel führt der Weg, durch Wegweiser bezeichnet, links östl. bei dem Kynast-Brunnen vorüber nach Saalberg, andernfalls südl. nach Agnetendorf. Letzterer für Reisende nach der Bismarckhöhe zu benutzen. Ein dritter Weg führt auf den *Herdberg*, 1 St., der aber besser von Agnetendorf aus bestiegen wird.

Vom Kynast zur Bismarckhöhe über Hermsdorf 2 $\frac{1}{2}$ St.

Alter Weg vom Kynast nach Kynwasser und Warmbrunn: Weg links nach Saalberg bis ans Kynwasser im Goldloche. An der rechten Seite des kleinen Kynwassers im Kynwasserthal, auf schmalen Pfaden, im Walde, stetig bergab; am letzten Drittel über eine schmale Steinplatte auf die linke Seite des Wasserchens, an demselben dahin bis an den Teich und zum empfehlenswerten *Gasthof zum Rübezahl* in **Kynwasser**. Von hier die Ludwigs-Allee entlang nach Warmbrunn.

In Hermsdorf u. K. mündet in das Thal des Grossen Zacken das **Seitenthal des Hermsdorfer Wassers**. Es beginnt bei der Agnetendorfer Schneegrube in einer tiefen Felsenschlucht nordöstl. unter der Grossen Sturmhaube in etwa 1200 m Seehöhe, zieht sich eng und schluchtenförmig unter dem Namen des tiefen Graben nach W., sein Abfluss ist das Grubenwasser; wo dasselbe bei einem isolierten, kolossalen Felsblock, dem *Turmstein*, 661 m, sich mit dem Thal des Turmwassers, welches oberhalb des Steins in grossen Kaskaden herabstürzt, *Turmfall*, vereinigt. 1,6 km unterhalb mündet auf der r. Seite das Hüttenwasser und 2,3 km weiter auf der l. Seite der Pratsch in das Hauptthal; dieses erweitert sich nun zu einem 150—200 m breiten Grunde, in welchem Agnetendorf liegt.

Durch dieses Seitenthal führt der Fussweg von Agnetendorf

1. nach der Peterbaude und Spindelmühle;
2. über die Korallen-teine nach den Schneegruben.

4. Agnetendorf und die Bismarckhöhe.

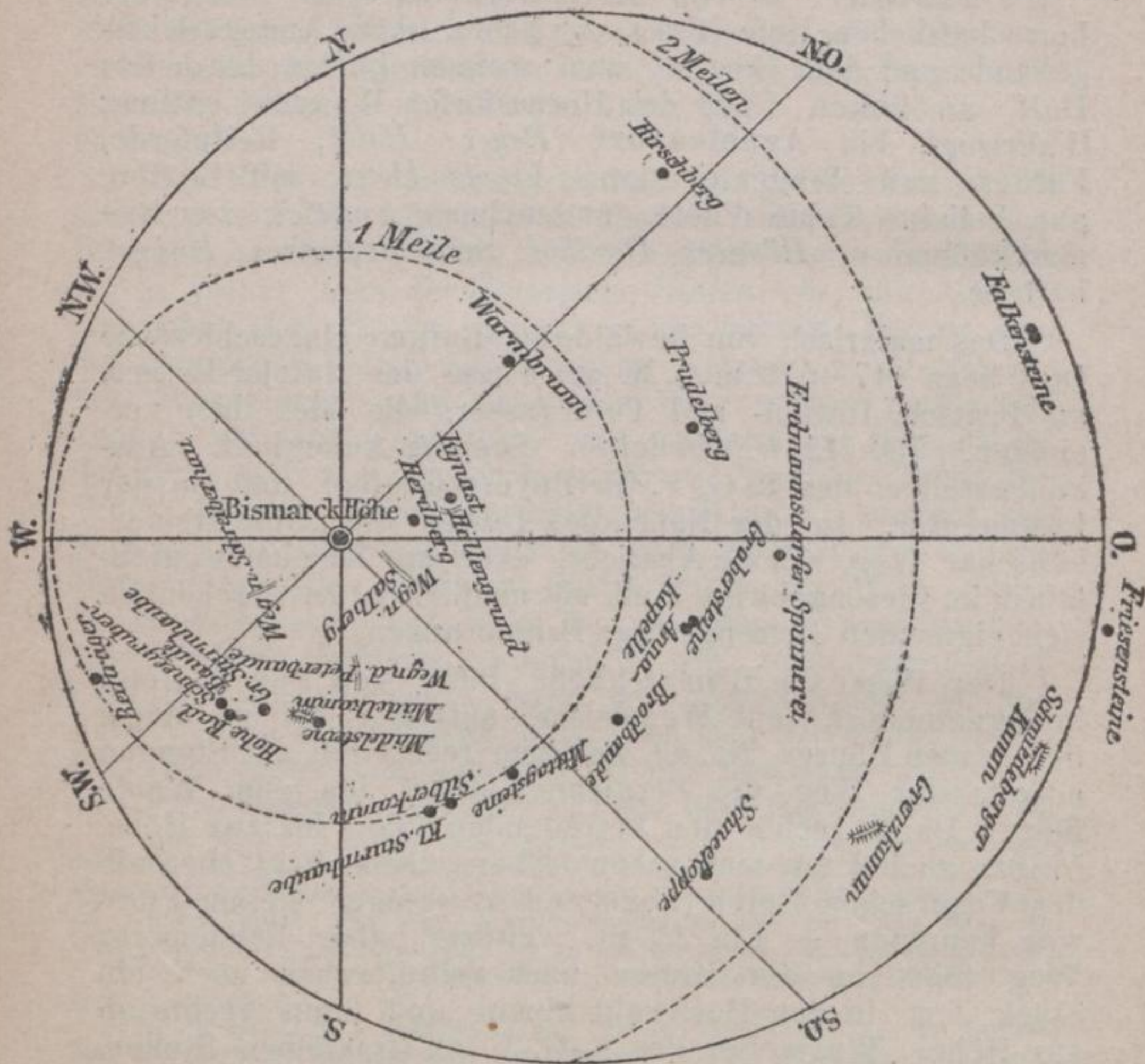
Fusstour: a) Von Hermsdorf führt der Weg am herrschaftlichen Hofe links, zwischen dem Amtsgerichtsgebäude und dem Gasthof zum weissen Löwen durch das Dorf, am linken Ufer des Hermsdorfer Wassers entlang (Fahrweg), bis Agnetendorf (*Beyers Hotel*, Reitpferde, Führer- und Träger-Station. *Vogels Hotel*, mit Garten, gut, beliebte Table d'hôte, angenehmer Aufstieg zur Bismarckhöhe. — *Hörners Gasthof zum deutschen Kaiser*) in 1 St.

Das malerisch von bewaldeten Bergen eingeschlossene Dorf liegt 447—575 m ü. M. am Fusse des Matzler-Berges, am Pratsch, Hütten- und Turmwasser, die sich hier vereinigen. 720 Einw., beliebter Sommer-Aufenthalt. Auskunftsstellen des R.-G.-V. in Beyers Gasthof und in der Postagentur. In der Nähe des Dorfes die „Opfersteine“, hübscher Weg, schöne Aussicht. Aelteste Knieholzwaarenfabrik im Riesengebirge, Keil, mit niedlichen, zu Geschenken sich eignenden Riesengebirgs-Erinnerungen.

Der Weg zur Bismarckhöhe führt von Beyers Hotel in Agnetendorf, laut Wegweiser, aufwärts bis zu einem der letzten Häuser, No. 49, bei dem rechts ein mit Stangen eingefasster Weg die Berglehne hinauf bis zum Walde führt. Dann rechts den betreffenden Pfad bis zur Höhe, $\frac{3}{4}$ St., auch kann man schon früher einen dicht oberhalb des Vogel'schen Hotels abgehenden, weniger steilen Fussweg benutzen. — Ein $\frac{1}{4}$ St. weiterer, aber bequemerer Weg führt an der Strasse nach Schreiberhau noch ein Stück fort in den Hochwald hinein und dann rechts ab zur Höhe. Wegweiser des R.-G.-V. an fraglichen Stellen.

b) Von Hermsdorf über die Schärfe und den Hummelberg nach Bismarckhöhe $1\frac{3}{4}$ St. Westlich am Schlosse und dem katholischen Kirchhof, an den Telegraphenstangen entlang, führt der Weg über die Schärfe rechts hinauf. Unter den drei sichtbaren Wegen hat man die Wahl. In $\frac{1}{2}$ St. ist man oben auf einem freien Grasplatz (lohnende Rundschau), südl. sieht man eine weiss angekalkte Fichte, bei ihr vorbei auf dem breiten Wege kommt man zu einem mit Steinen umfriedeten Ackerstück, das *Kirchhöfel*, eine frühere heidnische Begräbnisstätte, und sieht bald am Baume links beim Eingange in den Wald hoch oben den Wegweiserarm „nach der Bismarckhöhe“. Den *breiten* Weg festhaltend, in 1 St. ans Ziel.

PANORAMA VON DER BISMARCK HÖHE.



Hübscher, neu angelegter Fussweg von der Ortsgruppe Hermsdorf u. K. vom oberen Ende der Agnetendorfer Strasse aus. Einzelne Ruhebänke.

Die *Bismarckhöhe (Gastwirtschaft, 714 m, auf dem Hummelberge; schöner Platz vor dem Hause, Veranda, Balkon, Fernrohr. Raum für 16 Nachtfremde). Im Süden der Bismarckhöhe sieht man über das Waldthal des Schindelgrunds den Kamm des Riesengebirges prächtig aufsteigen, besonders schön präsentieren sich die Schneegruben und das Hohe Rad. Echo. (Der Wirt ist Glasmaler und verkauft Glaswaren.)

Von dem S. 55 bezeichneten freien Grasplatz aus kann man die Tour durch die Besteigung des **Sabrich** um $\frac{1}{2}$ St. erweitern. Ein deutlich sicht-

barer Rasenfussweg zweigt sich rechts westlich ab. Man kommt auf demselben, sich links haltend, in $\frac{1}{4}$ St. auf den besuchten Punkt. Ausser mehreren interessanten Opferkesseln bietet der Sabrich eine Aussicht, die von vielen der auf der Bismarckhöhe vorgezogen wird. Wir kehren, auf dem einzig vorhandenen Fusswege uns südlich haltend, in 10–12 Minuten am Waldsaum entlang in den Weg zur Bismarckhöhe beim Wegweiser zurück.

Der Weg von der Bismarckhöhe ins Zackenthal lässt sich durch das romantische **Quirlthal**, welches vom Sabrich, Hummel, Pohler, Matzler und Mühlberg eingeschlossen ist, und in welchem vor dem 30jährigen Kriege ein Dorf namens Quirl gelegen haben soll, nach Petersdorf, dem Freundlichen Hain (bei der Papierfabrik von Enge in Petersdorf über die Brücke am linken Ufer des Zacken hin) nach Warmbrunn machen.

Bei längerem Aufenthalt in Agnetendorf empfehlen wir noch folgende Partien:

1. Nach dem **Herdberg** und **Kynast**, $1\frac{1}{2}$ St. Auf Fusswegen, neben der Post, oder gegenüber dem Gasthof zum Deutschen Kaiser, die Berglehne hinauf, zwischen den Dorfhäusern hin in den Fahrweg, welcher aus dem unteren Dorfe am Südabhange des Herdberges aufwärts führt, bis zum steinernen Wegweiser „Kynast und Saalberg“, am Kreuzungspunkte zweier Fusswege. Der Fahrweg führt bergauf zur Höhe des Herdberges und endet oben auf dem Plateau, 680 m. Alles, was der Gipfel des Kynast dem Schauenden bietet, hat man auch hier, und den Kynast zu Füßen noch als schöne Zugabe. Der neue Weg zum Kynast, durch schönen Buchwald am Herdberg aufwärts, und dann auf den Sattel zwischen Herdberg und Kynast, ist nicht zu verfehlen. $1-1\frac{1}{4}$ St.

2. Nach **Hain** und **Goldene Aussicht**. Sehr wenig Steigung. Von Beyers Gasthaus in Agnetendorf durch den Garten, über das Agnetendorfer Wasser in den Weg nach der Peterbaude. Den Telegraphenstangen entlang in $\frac{1}{2}$ St. links (Wegweiser!) in den schönen Waldfahrweg, durch prächtigen Hochwald, Laub- und Nadelholz untermischt, weite, saftige, zum Ausruhen einladende Grasplätze, dahin. Wo der Wald sich öffnet, rechts den hohen Rücken des Silberkammes, im Osten die Falkenberge und den Landes-huter Kamm. In östlicher Richtung, aber stets links, erreicht man in $\frac{3}{4}$ St. die ersten Häuser von *Hinter-Saalberg*, hier die Waldmühle (Restauration), und kommt in den Weg, der von da in südlicher Richtung, zwischen Feldsteinmauern, über das Kosakenloch in $2\frac{1}{2}$ St. auf die Mädeldwiese und zur Peterbaude führt. Hier haben wir die Wahl: entweder direkt auf gutem Fusswege nach O. allmählich ansteigend, in 1 St. zur *Goldenen Aussicht* und dem *Hainfall*, oder: auf dem am Waldsaume nach N. hin sichtbaren Fusswege nach Vorder-Saalberg und Giersdorf in $1\frac{1}{4}$ Stunde.

3. Nach der **Peterbaude**, 2 St. Von Beyers Gasthof in Agnetendorf in südlicher Richtung, an der Telegraphenleitung entlang, auf gut angelegtem Reitstege am Schlegelberge hinauf, in 40 Minuten beim breiten Stein im Walde emporsteigend, nach weiteren 30 Minuten bei der sogenannten Jägerhütte, für die bei Anlegung des Weges beschäftigten Arbeiter eingerichtet, und von hier in $\frac{3}{4}$ St. zum Ziele. — Die Telegraphenstangen sind die sichersten Führer. Bei Beyer zählt man Telegraphenstange No. 71. — Stange 200: böhmische und preussische Grenze; Stange 206: Peterbaude.

Die **Peterbaude** am Ostfusse des *Mädelkamms* siehe S. 75. Von hier auf dem Kammwege über die Mädelwiese in $\frac{1}{2}$ St. zu der an ihrem Ostrand und am Fuss der Kleinen Sturmhaube liegenden *Spindlerbaude*. Die Mädelwiese senkt sich nach N., und führt die Zollstrasse von der Spindlerbaude aus zunächst an der Westseite des Schwarzen Berges nach Hain und über Giersdorf nach Warmbrunn.

4. Ueber die **Korallensteine** zu den **Schneegruben**, 3 St. Bei der Agnetendorfer Schule, bald hinter Beyers Gasthaus, zweigt links von der Dorfstrasse der einzuschlagende Weg ab, Wegweiser. Zwischen den Häusern des Dorfes in 20—25 Minuten zur Försterei, letztes Haus, Wegweiser. Von dort rechts gelangt man in den Wald, der Fahrweg windet sich am Matzenberg in die Höhe. Nach 20 Min. erreicht man das Ende des Waldes und erblickt die Felsenmasse der Korallensteine vor sich. Nach 6—7 Min. zweigt sich links ein neu angelegter Weg in den Tiefengraben, zum Turmstein und Turmwasserfall, Wegweiser des R.-G.-V. Wir behalten aber die ursprüngliche Richtung bei und kommen über eine Schonung hinweg, ansteigend wieder in Wald. (Links Fussweg am Tiefengrabenwasser entlang in die Agnetendorfer Schneegrube.) Den betretensten Weg weiter, erreicht man nach $\frac{1}{2}$ St. die Steinstufen und auf denselben in 6—8 Min. die **Korallensteine**, eine Felsmasse, (nach Mosch eigentlich *Goralensteine*, von dem in früheren Zeiten im Riesengebirge ansässig gewesenen Volksstamm „Goralen“), auf dem Nordabhang des Hohen Rades, 1079 m, mit guter Aussicht. Wenige Schritte hinter den Korallensteinen rieselt eine kleine Quelle. Auf gutem, vom R.-G.-V. hergestellten Fusspfade im Zickzack aufwärts die *Grosse Sturmhaube* hinan, in $\frac{3}{4}$ St. auf den Kamm. Links an der Abdachung in die Agnetendorfer Schneegrube die Felsgruppe: der *Faule Stein*. Auf dem Kamm setzt sich der Weg westlich rechts auf dem neu und gut angelegten Pfade

fort und führt über das *Hohe Rad* in $\frac{3}{4}$ St. zur **Schneegrubenbaude**. (Siehe S. 73.) Von dem Wege von den Korallensteinen geht quer über den Hochkamm eine Fortsetzung südlich hinab, welche in $\frac{1}{4}$ St. zu den *Bradlerbauden* führt, deren eine (Gasthaus zur Sturmhaube) gute und billige Herberge bietet und namentlich aufgesucht wird, wenn dem Wanderer böse Witterung ein baldiges Obdach aufzusuchen nöthigt.

Wer in das Innere der Schneegruben (Weg weiss markiert, trotzdem nicht ohne zuverlässigen Führer!) und dann über den Sattel, welcher sie trennt, in die Höhe, zur Schneegrubenbaude will, geht $\frac{1}{4}$ St. hinter den Korallensteinen, beim Eintritt in den Wald rechts, (Wegweiser!) anfänglich auf ziemlich undeutlichem, später aber besser sichtbarem Waldwege am Fusse des Hohen Rades hin. Der Weg verschwindet fast zuletzt wieder, und hält man nur die Richtung links bei, so gelangt man über Steintrümmer nach $\frac{3}{4}$ stündigem Wandern in die **Grosse Schneegrube**. Aus derselben führt ein sehr beschwerlicher Pfad zwischen ausgehauenen Knieholz, an den beiden grünen Grubenteichen vorüber, über einen Vorsprung sich schlängelnd, in die **Kleine Schneegrube**. Aus dem Schosse der sattigen Matte, welche den unteren Teil ihres Grundes ausfüllt, entspringt ein kräftig sprudelnder, kühler Quell. Beide Gruben trennt ein ziemlich schmaler Felsengrat, auf welchem man hinaufklettern kann. Vorsicht und Gewandtheit sind aber rötig, denn ein sehr schmaler, steiler Fussweg zwischen dichtem Knieholzgebüsch führt aus der Grossen Grube in 5 Min. auf den ersten Absatz; weiter, fast senkrecht, kaum erkennbarer Weg in 20 Min. auf den Punkt des Sattels, von dem aus man in die Kleine Schneegrube blicken kann, und von hier, um die Felsen herum, in abermals 20 Min. zur Schneegrubenbaude. — Aus der Kleinen Schneegrube kann man einen allerdings beschwerlichen Weg an der Kleinen Kochel, die daselbst ihren Ursprung hat, oder über *Bräuerhansens Steine* — unterhalb der Altschlesischen Baude — abwärts einschlagen. Man gelangt dann zum Kochelfall. — Der Abfluss aus der Grossen Schneegrube ist die Rauschende Kochel.

Die Schneegruben, die Teufelswiese und den Kleinen Teich rechnet der als Kenner der Laubmoose berühmte schles. Botaniker *Limpricht* zu den ergiebigsten Stellen für Moossammler.

5. In die **Aagnetendorfer Schneegrube** (*Schwarze Grube*). 2 St. (Proviant!) Von Beyer in Aagnetendorf bis zur Försterei 20—25 Min. den Matzenberg in die Höhe, und in den Hochwald. Bald nach Eintritt links Fussweg dem Grubenwasser entlang. Auch von Beyer an der Telegraphenleitung bis über die Hüttenwasser-Brücke (Wegweiser), hier südlich weiter, im Walde fort, eine Anhöhe hinan, bis zu einer grossen, eingezäunten Wiese. Bei der Wegteilung führt links der Weg zu den besuchenswerten *Schosshübel-Felsen* weiter, sich rechts haltend, kommt man zum Turmwasserfall und zum Turmstein, von hohen Fichten dicht umgeben. Von hier führt der Weg am Turmwasser hinauf zum *Turmstein*, 15 Min., der auf seiner Oberfläche einen Opferkessel und einen nach mehreren Seiten hin beweglichen und umfangreichen Wiegestein trägt. Hier auch der kleine Turmwasserfall, 4 m. Rechts von ihm geht es nun auf moos-

bewachsenem Waldpfade, auf dem man sich immer rechts halte, in die Höhe 1 St. führt unser Weg durch junges Holz hin; wo dieses aufhört, geht man direkt rechts, westlich, in den Hochwald auf schmalem Pfade über das Grubenwasser und auf einen Hügel hinan in südwestlicher Richtung. Bald wird der kaum bemerkbare Pfad wieder breiter und sichtbarer, das Grubenwasser hört man links rauschen, und immer rechts, westlich, uns haltend, gelangen wir in die **Aagnetendorfer Schwarze Grube**. Sie ist eine längliche, schmale Schlucht, Anfang des Tiefen Grabens, 1090 m ü. M. und mehr als 157 m tief, das Ziel vieler Botaniker. Die Grube wird von einem Wall, der aus sehr voluminösen und meist lose über einander gepackten Granitblöcken aufgetürmt ist, durchzogen, alte Gletschermoräne. Im Osten desselben liegt der *Wanderstein*, 300 Ctr. schwer, der seinen Namen der Sage verdankt, dass er mehrere Male seine Lagerstätte gewechselt haben soll. Er hat die Gestalt eines unregelmässigen Würfels von ca. 2,8 m Höhe, 9,5 m Umfang. Als Wirkung von Schneelavinen ist die Wanderung erklärlich. Kehrt man zu dem Wege zurück, welcher die Schwarze Grube quer durchschneidet, so trifft man einen schmalen Pfad, der östlich durch wild-romantische Vegetation auf die Höhe des Mädelskamms führt. Nach einstündigem Steigen kommt man bei den Telegraphenstangen 171/80 auf den Weg zur Peterbaude, die man von hier in $\frac{1}{4}$ St. erreicht. Den Rückweg aus der Grube macht man in westlicher Richtung auf dem gangbar angelegten Weg über den Matzenberg nach Aagnetendorf.

6. Von der **Bismarckhöhe** über den **Leiterweg**, **Schreiberhau**, nach dem **Zackelfall**. $2\frac{1}{2}$ St. Ueberall Wegsteine. Wie ein weisses Band sieht man den *Leiterweg*, einen prächtigen chaussierten Waldweg, durch die weiten, dunklen Waldungen des Schindelgrundes sich hinschlängeln, und man erreicht ihn nach einigen Minuten, wenn man von dem Platze, wo die Böller abgebrannt werden, rechts den schmalen Fusssteg hinabgeht. Von Beyers Hotel, laut Wegweiser, wie zur Bismarckhöhe, durch die letzten Dorfhäuser in den Wald, in den Leiterweg. Auf demselben beständig durch Waldgebiet $1\frac{1}{2}$ Stunde hin; nach $\frac{3}{4}$ St. zweigt sich l. ein markierter Weg (später Fusssteig) nach den Schneegruben ab; bei der Wegteilung r. ab. (Der Weg l. führt zur Altschlesischen Baude.) Man kommt dann in das Kochelgebiet, sumpfig; nach $\frac{1}{4}$ St. aus dem Walde heraus, und zwei der Kochelhäuser sieht man r. auf weiter, grüner Matte, Scheundelwiese, vor sich liegen. (Hier Weg

zum Kochelfall.) Einige Schritte dahinter l. Wegweiser: Nach der *Altschlesischen Baude* in $1\frac{1}{2}$ St.

Wir wählen, um nach **Schreiberhau** zu gelangen, den westlich sichtbaren, breiten, ziemlich steil ansteigenden Fahrweg und sind in einer kleinen halben Stunde bei dem Schulhause in Marienthal (Schreiberhau) angelangt. Wegweiser nach der Restauration zum Waldhaus, Zackelklamm. (Der bei der Marienthaler Schule befindliche Wegstein, welcher von der Görlitzer R.-G.-V.-Ortsgruppe gewidmet ist, enthält eine täglich gestellte meteorologische Tafel.) Wir schlagen nun die uns vorgeschriebene südl. Richtung ein und mögen wieder etwa $\frac{1}{2}$ St. brauchen, um zur *Restauration zur Zackelklamm* zu kommen. Prächtige Aussicht, besonders auf den nahen, mächtigen Reifträger. (Unterhalb der Restauration der *Eliasstein*.) Um nun von hier nach dem **Zackelfall** zu gelangen, geht man, von der Restauration rechts, westlich hinab, in einem von der Schreiberhauer Ortsgruppe angelegten promenadenartigen Waldweg, der südlich dahinführt, bis zum sogenannten Butterfass, über die neue Kaiser Friedrichs-Brücke, bis zur Einmündung in den Zackelfallweg, der von der Josephinenhütte her kommt. Oberhalb der Brücke zweigt sich der Weg nach der Zackelklamm ab.

5. Petersdorf, Moltkefelsen.

Bahn Hermsdorf-Petersdorf. Fusstour: Bei der Brücke in Hermsdorf über das Agnetendorfer Wasser, gegenüber dem Hotel zum Verein, führt die Chaussee bei der evangel. Kirche rechts, bei der Villa Steinmetz und dem Schlossgarten mit dem gräflichen Schlosse links, bis zur Ziegelei, und von hier in westlicher Richtung (mit schöner Aussicht rechts nach den Bibersteinen, geradeaus nach dem Hochstein, links nach den Schneegruben) in $\frac{1}{2}$ St. zu den ersten Häusern von Petersdorf.

Beim Eintritt in **Petersdorf**, 361,5 m, Gasthaus zum Kronprinzen mit Garten, überschreitet man eine über den Mühlgraben führende Brücke und trifft kurz hinter derselben den Zacken. Sehenswert ist hier eine mehrere hundert Jahre alte Eibe (*Taxus baccata*), welche im Garten eines an das Gasthaus grenzenden Bauerngehöftes steht und einen Umfang von über 3 m hat, somit der stärkste

beobachtete Baum dieser Art ist. Am nördlichen Abhange des Mühlbergs, 714,6 m, der *Kesselstein*, alte heidnische Opferstätte. Den Weg links fortsetzend, bei mehreren Gasthöfen vorbei, dahinter Brücke über den Zacken, an der evangel. Kirche, der berühmten *Heckert'schen Glasmanufaktur* mit permanenter unentgeltlicher Ausstellung kunstvoller Glasgegenstände, eigener dahinter gelegener grosser Glashütte, dahinter der *Bahnhof*, ferner an der *Brauerei* mit Restauration (grosser Garten) vorüber, gelangt man nach Ueberschreitung einer zweiten Brücke auf die rechte Seite des Zacken; bald darauf *Prentzels Gasthaus zum goldenen Stern*, mit hübschem Gesellschaftsgarten und guter Verpflegung. Staubfreier Fussweg vom Gasthause zum Kronprinzen bis hierher. Weg nach Bismarckhöhe und *Kiesewald*, kleines Dorf, 528 bis 627 m. Prächtige Aussicht hier vom Breitenberg, 700 m. Von Kiesewald Wege nach: 1. dem Kochelfall, 2. Agnetendorf, 3. Bismarckhöhe, durch R.-G.-V. — Wegweiser genau bezeichnet.

Stromaufwärts, den Zacken zur Rechten, zieht sich die Chaussee noch eine kurze Strecke in westlicher Richtung hin, bis sie sich, dem Thale folgend, am Ende des Heidelberges fast im rechten Winkel nach Süden wendet. Von hier aus führt der Weg an A Neumanns Glasraffinerie (geschliffene Glaswaren, grosses Lager) vorbei mit dem nun zur Linken herabrauschenden Zacken, an dessen rechtem Ufer steile, schön bewaldete Felsen sich erheben, in wenigen Minuten bis zu den letzten zu Petersdorf gehörigen Häusern, dem ehemaligen *Vitriolwerk*, jetzt *Gasthaus zum Kochelfall* mit Logierhaus, Terrassen, Balkons, Badeanstalt und Gartenanlagen. Verpflegung gut und billig. Eine Tafel am Hotel erinnert an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms III., Königin Luise und des preussischen Kronprinzen. (Posthülfstelle.)

Petersdorf, 15 km von Hirschberg und 5 km von Hermsdorf, ist ein reiches, wohlgebautes Dorf mit etwa 3000 Einw.; durch seine geschützte Lage als guter billiger Sommeraufenthalt zu empfehlen. Auskunftsstelle des R.-G.-V. bei Paul Bufe. Grosse Industrie: Holzstoff-, Glas- und Bronzewaren-, Fruchtsäfte-, Knieholz- und Spielwaren-Fabriken, Bleichen und Kunstglas-Erzeugung. Eisenbahn nach Hirschberg fünfmal täglich.

Bei dem Heckert'schen Etablissement für Kunst-Glaswaren mündet das Thal des Kleinen Zacken, vom Isergebirge kommend, in das Hauptthal des Grossen Zacken. Der Thalweg am Kleinen Zacken entlang führt in westl. Richtung über Hartenberg nach der *Ludwigsbaude* in 2 $\frac{1}{2}$ St. und von da nach *Flinsberg* in ebenderselben Zeit. Von Hartenberg über die Heidelberghäuser, im Walde zuletzt l. haltend, nach den Bibersteinen, 1 St. Auf dem

Wege durch Petersdorf mehrere Wegweiser zur *Bismarckhöhe*, welche auch von hier aus besucht werden kann; am besten der Weg von Prentzels Gasthof aus. In Nieder-Petersdorf, beim ersten Gasthofe, Weg in das romantische *Quirlthal*. Aus dem oberen Ende desselben südl. nach Agnetendorf, nordöstl. nach Hermsdorf u. K., südwestl. nach Bismarckhöhe. **Nach dem Kochelfall:** Schöner neuer Waldweg auf der rechten Zackenseite von Prentzels Gasthaus, oder, 5 Min. von der weiter oben im Dorfe gelegenen Zackenbrücke l. abbiegend, auf den Heidelberg, Aussicht, Ruhebänke, dann weiter von der Höhe an den Rand des Zackens, die neue 2-3 km lange Wegstrecke unentwegt am rechten Ufer dahin. Prächtig, romantische Partie; staubfrei.

Von Prentzels Gasthof aus in $\frac{3}{4}$ St. auf den „Moltkefels“. Hinter der massiven Zackenbrücke, bei Neumanns Glasraffinerie, Chausseestein 73,7, aus der Chaussee r. abbiegend, Wegweiser. In dem bezeichneten Wege dahin, wo irgend zweifelhaft, Richtung durch Kalkanstrich bezeichnet, man sieht auch das Gebäude vor sich.

Der *Moltkefels (*Restauration und Fremdenzimmer*) auf dem Südabhange des Schwarzen Berges, 686 m, bietet eine sehr hübsche Aussicht. Die Felsgruppe oberhalb der Restauration sind die Moltkefelsen, früher die *Fleischersteine*. Vom Moltkefels neugebauter Weg vom R.-G.-V. nach dem Hochstein $1\frac{1}{2}$ Std.; von diesem nach Marienthal in Schreiberhau 1 St.

Von Petersdorf nach Schreiberhau.

Vom Gasthof zum Kochelfall (Vitriolwerk, siehe S. 62) an schmiegt sich die Chaussee an das linke Zackenufer und wird genötigt, durch die zahlreichen Wendungen des Flusses und die vorspringenden Felsen, bis nach Schreiberhau hin, wohl 16 Krümmungen zu machen. Die nächste Zackenbrücke, der „Fleischersteg“, führt in den von Schreiberhau kommenden Leiterweg nach Agnetendorf und Bismarckhöhe. Die zwischen Chausseesteinen 76,0 und 76,1 am rechten Zackenufer sich erhebende Felsmasse wird mit *Rübezahls Weinkeller* bezeichnet. Kurz dahinter mündet das *Kochelthal*, vom Hohen Rad und den Schneegruben kommend, in das Hauptthal. Ein Steg führt zunächst über den Zacken und ein zweiter über die Kochel. Die Stelle ist durch einen Wegweiser und eine Verkaufsbude (auch Getränke hier zu haben) gekennzeichnet. In 7 Min. auf schönem Waldpfade (kein Fahrweg) zum Kochelfall. Am Wege dahin erinnern links zwei schwarze Holzgitter an die Anwesenheit Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise im Jahre 1800. An der oberen Kochelbrücke ö. Bräuerhansens Stein 1047 m, w. die Kukukssteine, 1040 und 1079 m ü. M.

Der **Kochelfall**, 523 m hoch gelegen, von einem Arm der Kochel gebildet, hat eine Höhe von 13,18 m. Bekrönung wie bei den folgenden Wasserfällen üblich mit Bärlapp-Ranken. In der Gastbaude gute Bewirtung. Der Fussgänger kann vom Kochelfall der Kochel entgegen direkt nach Schreiberhau in $\frac{3}{4}$ St. und über die Alt-schlesische Baude auf den Kamm in 2 Stunden gelangen. Weg weiss bezeichnet. Oberhalb des Kochelfalls die herrlich gelegene Waldwiese *Dove-Wiese*, zur Erinnerung an den berühmten Meteorologen, der sie bei seinem Schreiberhauer Aufenthalt oft besuchte.

Vom Kochelfall zur Chaussee zurück. (R. bei der Verkaufsbude vorüber nach der Zuckerschale, Wegstein No. 14, ein Fels, welcher fast die Gestalt eines Doppelkegels hat, $\frac{1}{2}$ St.) Unmittelbar hinter Chausseestein 76,6 führt rechts ein gut betretener Pfad auf die Höhe der Thalwand, deren höchster Punkt die Bastei ist. Die dicht an die Chaussee herantretenden Felskolosse sind die *Löwensteine*.

Bald hinter der Kochelmündung wird der Zacken durch den Zackenberg zu einer halbkreisförmigen Biegung gezwungen; wir treffen hier, bei Chausseestein 77,3 den „Schwarzen Wog“, einen dunklen, tiefen Wasserwirbel von 20 m Durchmesser. Der Fahrweg führt weiter an Ulbrichs Gasthaus vorüber nach **Schreiberhau**. Wer zu Wagen ist und direkt eine Kammwanderung antreten will, kann bis Josephinenhütte fahren und von dort zu Fuss zum Zackelfall und weiter aufsteigen.

6. Schreiberhau, der Zackelfall, der Hochstein.

Schreiberhau, 23 km von Hirschberg, 8 km von Petersdorf, 450—834 m ü. M., ein Dorf, dessen Häuser über mehr als eine Quadratmeile zerstreut auf grünem Wiesenteppich oder an den Bergabhängen des Zackenthals liegen, zählt jetzt über 3500 Einw., die sich hauptsächlich mit Anfertigung von Glaswaren beschäftigen. In einer Urkunde vom Jahre 1366 wird bereits eine Glashütte in Schreiberhau erwähnt. Es besteht aus Nieder-, Mittel- und Ober-Schreiberhau, Siebenhäuser, Mariantal, Weissbachthal, der Josephinenhütte, den Kochelhäusern und einigen Kolonien an der böhm. Grenze, im ganzen 15 Hauptteilen, und besitzt ausser der Glashütte Josephinenhütte viele Glas-

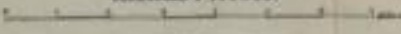


KARTE

vom
Riesen-Gebirge

Redigirt von W. Liebenow.

Maassstab 1:100000.



Zeichen-Erklärung

	Bahnlinie		Post-Verbindung
	Fluss		Forst
	Kanal-Verbindung		Wald
	Wald		Wald

Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin.

14th Jan 1904



schleifereien, eine evangel. und eine neue, herrlich gelegene kathol. Kirche beim Eulenstein; prächtiger Rundblick. In Marienthal neue evangel. Kapelle. Ueber dem Altare gemaltes Kirchenfenster, „auferstandener Christus“ mit der Umschrift: „Dieses Fenster stiftete Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich III. im Jahre 1890.“ Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins. Meteorologische Station im Schulhause in Marienthal, 633 m. Volksbibliothek. Gebirgs-herbarien beim Hauptlehrer Winkler ebenda. Der Ort wird viel als Sommeraufenthalt benutzt, wozu er auch ganz besonders wegen seiner vielen Spaziergänge und Ausflüge zu empfehlen ist; jedoch lässt die Verpflegung im allgemeinen viel zu wünschen übrig.

Hotels (auch mit Sommerwohnungen): *Königs Hotel*, in Marienthal; Führer-, Träger- und Bergpferde-Station. *Zur Josephinenhütte, Weissbachhof*, am Wege zum Hochstein. *Hotel Marienthal*, in Marienthal, mit Garten. *Gasthof zum Zackelfall* in Marienthal. *Blasigs Gasth.*, an der neuen katholischen Kirche. *Zum Waldschlösschen*, am Wege zum Hochstein. *Zur Zackelklamm* (früher „Waldhaus“), am Fusse des Reifträgers; von hier angenehmer, vom R.-G.-V. angelegter Weg nach dem Zackelfall über die Kaiser Friedrichs-Brücke durch eine der schönsten Waldpartien des Ortes, 1200 m lang, und in die Zackelklamm. *Zum Hochstein*, im Mitteldorfe. *Goldene Aussicht. Deutscher Kaiser*, neu, im Weissbachthal, am Fusse des Hochsteins (zwischen Hochstein und Josephinenhütte) billig.

Post und Telegraph, Anschluss an das Bezirksfernsprechnet in Königs und Blasigs Hotel. Station der Gebirgsführer, Stuhlträger und Bergpferde bei den Gasthäusern „Zur Josephinenhütte“ und „Hotel König“. In letzterem auch Wohnungsnachweisestelle des R.-G.-V. — Badeanstalten bei E. Liebig — schrägüber von Königs Hotel — und im Hotel zum Weissbachhof.

Von Königs Gasthof $\frac{1}{4}$ St. zur Josephinenhütte; wir treffen rechts an der Chaussee hinter Stein 80,5 den *Hohlestein*, 18 m, an dessen Fusse eine Höhle mit zwei Ausweitungen, deren höchste die Feueresse heisst. Auf der rechten Seite Aufstieg auf die Höhe des Felsens. Vor dem Hohlestein Denkmal der Kaiser Wilhelm und Friedrich, Bildnisse aus Alabasterglas in der Josephinenhütte angefertigt. Gegenüber, am andern Zackenufer, liegt der *Rabenstein*, von Josephinenhütte aus zu besuchen. Bei Stein 80,8 Brücke über den Zacken und dahinter die Gebäude der Josephinenhütte.

Die ***Josephinenhütte**, 705 m ü. M., Eigentum der Grafen Schaffgotsch, ist die grossartigste Glashütte Schlesiens, meist Luxusartikel; aus den Maler- und Schleif-Ateliers derselben gehen Kunstwerke von ausserordentlicher Schönheit hervor. Der Lagersaal ist an den Wochentagen geöffnet, 9—12 Uhr vorm., 2—6 Uhr nachm., auch die Werkstätten sind auf Anfragen zugänglich. Trinkgelder sind nicht zu zahlen. Hinter der Hütte ein schöner

Weg nach der *Gebert-Baude* und *Karlsthal*, und $\frac{3}{4}$ St. von derselben, in der Nähe des Zollhauses, ein Feldspathbruch.

Gasthaus zur Josephinenhütte. Führer-, Träger- und Reitpferde-Station.

Von der Josephinenhütte nach dem Zackelfall. Vom Gasthaus zur Josephinenhütte wenden wir uns rechts und finden einen in den Wald führenden Fussweg, wo ein Wegweiser nach dem Zackelfall zeigt. In 30—45 Min. erreicht man bequem (nur das letzte Stück des Weges ist steil) die *Restauration zum Zackelfall* (auch *Nachtlogis*). Gleich links von ihr sieht man in die tiefe, waldige Schlucht hinab, in der sich unter Donnergedröhne das Zackerle aus einer Höhe von 27 m hinabstürzt und dadurch den berühmten ***Zackelfall**, oberes Becken 843, unteres 818 m ü. M., bildet. Hat man sich hinlänglich abgekühlt und bei der Brüstung in die Tiefe geschaut, wo sich die Flut in drei Absätzen über zwei Felsenvorsprünge brausend stürzt und sich dann in silbernem Schaum bricht, so steigt man auf Treppen in den Grund hinab, um dort erst den Vollgenuss des Schauspiels zu haben. Unter dem grössten der drei Bogen, die den Fall bilden, ist eine Höhle, das Goldloch, welches früher Steinwerk enthielt. Für Oeffnen der Schleusen 15 Pf. Ungefähr 50 m abwärts der letzten Treppe gelangt man zu der engsten Stelle der hochinteressanten Zackerlekluft, zum „hohen Thore“, wo die steilen Wände bis $2\frac{1}{2}$ m nahe zusammentreten, zwischen denen das Zackerlewasser sich hindurch zwängt und einen über 2 m hohen Wasserfall bildet. Die ganze Schlucht, welche einzig im Riesengebirge dasteht und den Namen **Zackelklamm** führt, ist durch den R.-G.-V. vom Gasthause „zur Zackelklamm“ aus zugänglich gemacht, ebenso führt ein Weg — Kaiser Friedrich-Weg — aus Marienthal, $\frac{3}{4}$ St., in dieselbe, auch von dem Wege: Josephinenhütte-Zackelfall, zweigt sich ein Weg l. dahin ab; 10 Min. Wegstein. Das Zackerle, ein Nebenfluss des Zacken, welches den Wasserfall bildet, entspringt am Westfusse des Reifträgers und wird durch zahlreiche Riesel von der Wiese der Neuschlesischen Baude und in dem angrenzenden Walde verstärkt.

Bei der Restaurations-Kolonnade des Zackelfalls, Aussicht ins Hirschberger Thal, bemerken wir eine Dreiteilung des Weges. Links führt derselbe am Rande der Zackelschlucht nach der Neuschlesischen Baude (S. 70); in der Nähe der Schleusen sehr schöner Durchblick auf die neue katholische Kirche und auf einen Teil des Hirschberger Thals. Geradeaus nach den Fuchsnässen und dem Scheit-

sicht. Nach etwa 10 Min. aus dem Walde heraus, und vor uns liegt der Gipfel des Hochstein. Auf Stufen erreichen wir bald die gastliche Baude, auch zum Uebernachten eingerichtet. Der Aussichtsturm, Besteigen 10 Pf., erhebt sich hinter der Restauration.

Der *Hochstein, eine Reihe wild zerrissener Felsenmassen auf hohem Berggipfel, ist wegen seiner Aussicht einer der reizendsten Punkte des Gebirges. Er teilt sich in seinen weit auseinander liegenden Kuppen in den *Grossen* und *Kleinen Hochstein*. Der Kleine Hochstein, als die höhere Partie, erreicht 1058 m ü. M. Von dem Aussichtsturm kann man das ganze Riesengebirge in seiner Längenausdehnung, wegen des seitlichen Standpunktes in einer wunderbaren Verschiebung, und das Hirschberger Thal, den Probsthainer Spitzberg, den Gröditzberg, westl. den Jeschkenberg, den Teufelsberg bei Neuwelt, die Stephanshöhe u. s. w. übersehen. Schön ist der Einblick nordwestlich in das Queisthal gegen Flinsberg und die Landskrone hin.

Hinter dem Aussichtsturm führt der Kammweg weiter l. am Grossen Hochstein vorüber (nicht zu besteigen), bis Wegstein No. 17, hier r. nach *Flinsberg*, geradeaus — Waldlinie — nach dem *Preiselbeerberge*, der *Abendburg*, 1041 m, mit schöner Aussicht ins Queisthal, und *Weissen Steinrücke* (Weisser Flins), 1088 m, links nach der alten Zollstrasse zu Wegstein No. 16. Von hier aus Rückweg nach Hinter-Schreiberhau.

Vom Hochstein Rückweg direkt nach Hinter-Schreiberhau oder Josephinenhütte: bis Wegstein No. 19, hier r. hinab.

Wer zu Fuss vom Hochstein nach Warmbrunn will, wandert nach O. zu über den Schwarzen Berg den Kamm entlang in $1\frac{1}{2}$ St. bis zum Moltkefelsen, Restauration (S. 63), von wo der Abstieg nach Petersdorf erfolgt — oder östl. vom Schwarzen Berge aus rechts in das Dorf Schreiberhau, bei den beiden Kirchen, der alten, ausser Gebrauch gesetzten katholischen, 1488 von Holz erbaut, und der evangelischen, 1754, vorüber. — Die Dorfstrasse führt beim Gasthaus zum Kochelfall auf die Chaussee, die man links nach Petersdorf verfolgt.

Kleine Partien um Schreiberhau (von Königs Gasthaus aus gerechnet): 1. Josephinenhütte, $\frac{1}{4}$ St. — 2. Zackelfall und Zackelklamm 1 St. — 3. Rabenstein, 5 Min. von Josephinenhütte. — 4. Kochelfall, $1\frac{1}{4}$ St. — 5. Zuckerschale, $1\frac{1}{4}$ St., bis zum Zackensteg an der Kochelmündung. — 6. Weissbachstein, $\frac{1}{4}$ St. Bei Wegstein No. 24 zunächst aufwärts, dann nicht zu fehlen. Auf die Höhe gelangt man auf einer Holzterasse. Rundblick überraschend. — 7. Eulenstein, $\frac{1}{2}$ St., in der Nähe des Blasig'schen Gasthofs und der neuen kathol. Kirche, oberhalb des Gasthauses zum Zackelfall. — 8. Moltkefels, mit Restauration, $1\frac{1}{4}$ St. Dorfstrasse bei der Post und Wegstein No. 27 vorüber bis

zur steinernen Weg-Pyramide, links durch das Gehöft No. 11, am Abhange des Schwarzen Berges hin. Ueberall Markierungen. — 9. Hochstein, siehe S. 68. — 10. Neuschlesische Baude (Restauration) und Pferdekopf. (Siehe S. 71.) — 11. Altschlesische Baude, 2 St. Rückweg durchs Reifträgerloch. — 12. Bibersteine, mit Restauration und Aussichtsturm. Fahrweg bis Kaiserswaldau, dann Fussweg $\frac{3}{4}$ St. — 13. Mariafels $1\frac{1}{2}$ St. Hinter Josephinenhütte, zwischen den Chausseesteinen 81,9 und 82,0, geht der Weg links hinauf auf den Scheitberg. Auf der Höhe r. die Felsmasse. Von hier in $\frac{3}{4}$ St. südl. zur Neuschlesischen Baude, Weg teilweise etwas sumpfig.

Tages-Partien von Schreiberhau:

1. Nach den Schneegruben, dem Elb- und Patschefall, 4 St., über die Neuschlesische Baude, Rückweg über die Altschlesische Baude.
 2. Auf den Kynast. Bis Petersdorf Fahrweg, von dort Bahn bis Hermsdorf.
 3. Bismarckhöhe, direkt auf dem sogenannten Leiterweg ($2\frac{1}{4}$ St.), oder über Agnetendorf.
 4. Zu Wagen nach Neuwelt, Abstecher nach den Mummelfällen, Bad Wurzelsdorf und Rochlitz.
 5. Jakobsthal, Karlsthal, Gross-Iser, Michelsbaude, zurück nach dem Jakobsthal.
- Für längeren Aufenthalt in Schreiberhau zu empfehlen: „Winkler, Schreiberhau, mit einer Spezialkarte. M. 1,20.“

7. Kammwanderung.

Vom Zackelfall (S. 66) aus wird grösstenteils die Tour über den Hauptkamm des Riesengebirges gemacht; jedoch geschieht solches auch auf der entgegengesetzten Seite, von Schmiedeberg über die Grenzbauden.

Erstere Tour ist aber vorzuziehen, weil der Aufgang vom Zackelfall weniger steil ist als der von Schmiedeberg aus, die Kammwanderung selbst in der angegebenen Richtung weit weniger anstrengend ist, da in derselben, abgesehen von der Schneekoppe, ausser der kleinen Sturmhaube keine erheblich steilen Höhen zu erklettern sind, und weil man von W. nach O. immer grossartigeren Eindrücken entgegengeht und mit dem Hauptpunkte, der Schneekoppe, endet. Aus diesen Gründen empfehlen wir die erstere Partie und fügen zur Orientierung einen Zeiteinteilungs-Plan bei.

Ein rüstiger Fussgänger wird es allerdings ermöglichen, den ganzen Kamm von der Neuschlesischen Baude aus bis zu Hübners Grenzbaude in einem Tage, von früh

5 Uhr bis abends 8 oder 9 Uhr zu durchwandern; doch möchten wir von diesem sogenannten Kammrennen abraten; zwei Tage sind jedenfalls dazu zu verwenden, so dass man die erste Nacht in der Spindler- oder Peterbaude, die zweite bei Hübner in den Grenzbauden zubringt. Für diejenigen, welche den Sonnenaufgang auf der Koppe abwarten, also daselbst die Nacht verweilen wollen, empfiehlt es sich, das erste Nachtquartier in der Schnee gruben- oder Elbfallbaude zu machen, dann von der Koppe am dritten Tage über die Grenzbauden nach Schmiedeberg, oder über Hampelbaude und Kirche Wang nach Warmbrunn zurückzukehren. Zur besseren Uebersicht der Zeit mögen noch die Entfernungen zwischen den einzelnen Hauptpunkten folgen, die man in einem mittelstarken Spazierschritt braucht.

Man braucht vom Zackelfall bis zur Neuschlesischen Baude $1-1\frac{1}{2}$ St.; bis Elbfall $1\frac{1}{2}$ St.; Patschefall $\frac{1}{4}$ St.; Schnee grubenbaude $1\frac{1}{4}$ St.

Von der Schnee grubenbaude bis Petersbaude $1\frac{3}{4}$ bis 2 St.; Spindlerbaude $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ St.; Kleine Sturmhaube $\frac{1}{2}$ St.; Mittagstein (Prinz Heinrich-Baude) 1 St.; Teichränder $\frac{1}{2}$ St.; Riesenbaude 1 St.; auf die Koppe $\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$ St. — Zu Hübners Grenzbaude 2 St.; nach Schmiedeberg 2 St.; Hirschberg mit Bahn 1 St. — Von der Schneekoppe über die Hampelbaude, Kirche Wang, nach Seidorf 3 St.; Warmbrunn $1\frac{1}{2}-2$ St. Seit der schöne neue Touristenweg durch den R.-G.-V. über den ganzen Kamm gebaut worden, ist diese Wanderung zu einer angenehmen, sehr genussreichen Promenade geworden, und da allenthalben, wo ein Weg abzweigt, Wegweiser stehen, ist ein Führer bei klarem Wetter entbehrlich.

a. Vom Zackelfall über die Neuschlesische Baude, den Elbfall nach den Schnee gruben. (4—4 $\frac{1}{2}$ St.)

Vom Zackelfall (S. 66) führt ein guter, breiter Weg zunächst bei der Schütze des Falles, hier schöner Durchblick auf die neue katholische Kirche in Schreiberhau, über einen Steg allmählich ansteigend durch dichtes Gehölz. Nach $\frac{1}{2}$ St. kommt man an *Rübezahls Würfel*, einem niedrigen Felsblock, 960 m ü. M., vorüber; von hier nicht links; nach einer kleinen Stunde, während welcher zahlreiche Quellriesel des Zackel unsern Weg beleben, erreichen wir die freie Wiesenlehne des Weiberbergs und auf ihr, den Reifträger zur Linken, die **Neuschlesische Baude**,

1190 m, 1787 angelegt. (Kalte Speisen und Eierkuchen recht gut.) Umgebung botan. und geogn. interessant. Im Winter beliebte Hörnerschlittenfahrt von hier nach Schreiberhau. Aussicht: Zur Linken ragen die Tafelfichte und das Heufuder über die schön bewaldeten Berggruppen des Grossen Zackenthals hervor; dann folgen die Iserhäuser, geradeaus der prächtige Hochstein, und links von ihm die etwas tiefer gelegenen Vogelsteine. Unten im Thale zeigt sich ein Teil von Schreiberhau.

Etwa 100 Schritte oberhalb der Baude teilt sich der Weg (der rechts führt nach der Wossekerbaude, zur Rechten die Sümpfe der Kranichwiese, auch Granitz- oder Grenzwiese, wo das Zackerle entspringt, geradeauf nach den Schneegruben); ein sehr lohnender Abstecher führt links nach dem ***Pferdekopf**, 30 Min. 1298 m, eine unterhalb des Reifträgergipfels gelegene, vorspringende Felspartie, von welcher aus man in einem Halbrund von den westlichen Ausläufern des Isergebirges bis zum Bober-Katzbach-Gebirge einen entzückenden Fernblick genießt. Bänke. Hochinteressant sind auch die grotesken Formen der Felsen selbst. Man versäume nicht, die neu aufgeschlossene Partie mitzunehmen; hier vollständiger Rundblick.

Auf den Hauptweg zurück, die Höhe des Weiberberges hinan, erstes Knieholz, bis an den südlichen Fuss des Reifträgers, bei den *Sau-* oder *Schweinsteinen* (früher Rafrägersteine; das Raf ist das Traggestell der Baudenleute), phantastischen Granittrümmern. (Von hier aus Abstecher auf den felsgekrönten Gipfel des Reifträgers, 1362 m, 1 St., Aussicht!) Weiterhin, etwa 1 km, kommt man an den Grenzsteinen 125 und 124 vorüber zu den **Quargsteinen**, 1332 m, einer südlich vom Reifträger emporgetürmten Felsmasse. In den Quargsteinen und Quarglöchern, welche längs des ganzen Gebirges vorkommen, hausten der Sage nach die Querxel- oder Quargmännel, dem Menschen wohlgesinnte Wesen (s. S. 73). Aussicht auf Warmbrunn und Hirschberg; mehr rechts Erdmannsdorf, im Hintergrund die Falkenberge bei Fischbach, im Vordergrund (den Falkenbergen zu) der Kynast. Südlich senkt sich das Terrain allmählich zum Mummelfluss hinab. Auf seinem Rücken liegen die Wossekerbaude und die Sternbaude.

Ungefähr 7 Minuten hinter dem Grenzstein 121 biegt der Weg links ab aus der im Knieholz ausgehauenen, hier südwestlich laufenden Grenze und führt östlich fast immer in gleicher Höhe nahe an dem steilen Abfall der Nordseite

hin; daher beständig Aussicht. Bei Grenzstein 112 kreuzt man den Weg, der links von der *Altschlesischen Baude* herauf kommt. (Er ist von Schreiberhau aus um 1 St. näher, aber anstrengender.)

Von hier, Grenzstein 112, Beginn des Piettewegs, Wegweiser: nach Schneegruben (direkt östlich); Elbquelle, Elbfall, sowie Kesselkoppe (südlich): geradeaus fort bei der Veilchenspitze oder Veilchenkoppe vorüber, einer Steingruppe auf dem Spitzberg, 1472 m, in $\frac{1}{4}$ St. zu der *Schneegrubenbaude* (s. S. 73).

Wer unserem Plan gemäss zur Elbquelle und zum Elbfall will, geht bald hinter Grenzstein 113 rechts ab, der Fussweg ist leicht zu verfolgen; nach 2 Minuten in den Pietteweg, in 3 Minuten die *Elbquelle*, 1346 m, brunnenartig gefasst, auf der *Elbwiese*. (Das Quellwasser wird hier gegen ein Trinkgeld kredenzt.) Wegstein mit Metalltafel und Widmung. Piette-Weg (Cista Piettowa) 1891. Auf der rechten Seite des Kleinen Elbseiffen fort, hübsche Gebirgsaussicht nach Osten, in $\frac{3}{4}$ St. an der *Elbfallbaude*, gut eingerichtet und vergrössert, auch zu längerem Aufenthalt geeignet. Für Botaniker als Standquartier zu empfehlen, da die nahen Ausflüge: Korkonosch, Kesselkoppe, Kesselgrube, zu den pflanzenreichsten und botanisch interessantesten Stellen des Riesengebirges gehören; der Wirt, Erlebach, ist ein gefälliger und des Gebirges kundiger Herr. Der *Elbfall*, oberer Anfang, 1284 m; Höhe des Falles 50 m. (15 Pf.) Reitpferde zu haben.

Vom Elbfall durch den Elbgrund nach Spindelmühle, *St. Peter*, 3 St. Schöne, sehr zu empfehlende Fusspartie (siehe Route 20.)

Wenn man beabsichtigt, den Patschefall vor dem Elbfall zu besuchen, geht man von der Elbquelle in dem Piettewege, südl. nach der Kesselkoppe weiter, und kommt so in 20 Min. an den Reitsteg von Harrachsdorf durch den Mummel- und Elbgrund, Harrachweg, geht links (östl.) auf diesem fort und gelangt in $\frac{1}{2}$ St. zum Patschefall, am schroffen Abhang grossartige Gebirgsansicht, in nördl. Richtung weiter, in $\frac{1}{4}$ St. zum Elbfall.

Der **Patschefall*, 251 m Fallhöhe, wurde 1859 eröffnet. Sehr gut nimmt sich derselbe vom Elbgrunde aus. Er stürzt über den steilen Rand zum Elbseiffen hinab. (15 Pf.) Der Standpunkt oben am Fall gehört zu den interessantesten im Riesengebirge, weil er in einem Bilde den Anblick der Vegetationsregion gestattet, vom Tannen und Fichtenwuchsstand tief unten im Elbgrund aus bis zur höchsten Erhebung des Kammes, wo über dem Knieholzwuchs die kahle Kuppe des Hohen Rades emporsteigt.

Bei der Elbfallbaude überschreite man den Steg und wandere in nördlicher Richtung auf dem vom Grafen Harrach angelegten guten Wege an dem steilen Abhänge des Hohen Rades bergan. Zur Linken hat man die Elbquelle und die Veilchenspitze, zur Rechten (nach rückwärts zu) erscheint weiter oben, wenn man die Elbwiese verlässt, die Gegend

von Hoheneibe. Auf der Höhe (mehr nord-östlich) erreicht man nach $\frac{3}{4}$ St. die malerische, zwischen der Grossen und Kleinen Schneegrube gelegene Felsengruppe: *Rübezahls-* oder *Teufelskanzel*. Grossartige Aussicht über die tiefen schwarzen Gruben in die lachende Ebene, in die weite, wilde Gebirgswelt im S., W. und O.! Unmittelbar an Rübenzahls Kanzel stösst die 1837 vom Grafen Leopold Schaffgotsch erbaute **Schneegrubenbaude**, 1490 m. (Gute Wirtschaft, beliebter Schnaps: „Amtsrichter“, gutes Unterkommen zur Nacht, aber mittags im Sommer oft überfüllt und dann nicht behaglich.) Die Schneegrubenbaude war die erste Baude, welche lediglich Touristenzwecken dienen sollte und Verkehr in die damals vollständig unbekannte und daher auch unbesuchte Gegend brachte, die aber jetzt für den bedeutenden Verkehr zu klein ist und demnächst erheblich vergrössert wird. Die Aussicht von hier, namentlich nach N., gehört zu den schönsten im Riesengebirge. Grosses Fernrohr des R.-G.-V. Wir nähern uns den Abhängen der ***Schneegruben** (s. auch S. 59). Da die Gruben schützender Geländer an den Rändern ermangeln, so ist namentlich bei starkem Nebel oder heftigem Südwind Vorsicht dringend zu empfehlen! Die Tiefe der Gruben beträgt von hier aus 192 m und an der höchsten Stelle des Randes 212 m. Die mittlere Neigung der Grubenwand beträgt 550 : 1000, und die riesigen Felsenerker zeigen eine noch steilere Neigung. Wer nicht frei von Schwindel ist, vermeide es bis zum äussersten Rand vorzugehen. Die Tiefe der Grubenränder ist im Mittel 192 m, nur an der höchsten Stelle des Randes 212 m. Das Innere beider Gruben, 6000 ar Areal, wahrscheinlich früheres Gletschergebiet, scharf abgegrenzt durch hohe, im Thalgrunde sich vorlagernde Moränenwälle, ist botanisch und geognostisch merkwürdig. Getrennt sind beide Gruben durch einen grossen Felsenvorsprung, die Gräte oder der Sattel genannt. Auf demselben ist ein Böller aufgestellt, und man hat einen Blick in beide Gruben. Bis hierher sollte jeder schwindelfreie Wanderer gehen. Spezialkarte der Schneegruben von Professor Dr. Partsch, Massstab 1 : 10 000.

In der Kleinen Schneegrube stehen *Sonchus alpinus*, *Aconitum Napellus* und viele andere Gebirgspflanzen in Massen bei einander! Besonders aufmerksam machen wir auf den Basaltgang, welcher an der westl. Wand der Kleinen Schneegrube, fast in deren Mitte, durch sein dunkelgraues Aussehen mitten im rötlichen Granit sich zeigt und an seiner südwestl. Seite so fest mit dem Granit verwachsen ist, dass der Geologe v. Gersdorf, welcher zu Anfang dieses Jahrhunderts diesen Basalt entdeckte, aus dem Gestein eine Dose anfertigen lassen konnte, welche zur Hälfte aus Granit, zur andern aus Basalt bestand. Die Basaltsader füllt eine Spalte in der Granitwand aus, und in Deutschland

ist hier bis jetzt die bekannt grösste Höhe, bis zu welcher die Basalt-Eruption sich zeigt. Dieselbe ist vorzugsweise der Fundort seltener Pflanzen. An *Mulgedium alpinum* und anderen Gewächsen in der Kleinen Schneegrube die kleine nordische Tonnenschnecke (*Pupa arctica*).

b. Von den Schneegruben zur Koppe. (6 St.)

Von der Schneegrubenbaude geht der Weg rechts (südöstlich) zunächst am Rande der Grossen Schneegrube hin, über das **Hohe Rad**, dessen Gipfel wir in 15—20 Minuten ersteigen. Schon ehe man dorthin gelangt, erfreut man sich einer herrlichen Aussicht nach der Grossen Sturmhaube und dem Schwarzen Berge links, rechts nach dem Heidelberg, dem Weisswasserthal und den vom Ziegenrücken und Korkonosch begrenzten Sieben-Gründen. Weiterhin hat man einen schönen Blick auf das Elbthal bis zur Stadt Hohenelbe, welche fern aus der Tiefe heraufschimmert. Der Scheitel des Hohen Rads (1508 m), auf preussischer Seite, nach der Schneekoppe die höchste Erhebung des Riesengebirges, besteht aus einem Haufen grosser, zerklüfteter Granitblöcke, und trägt seit dem Mai 1888 einen „Malhügel“, dem Andenken Kaiser Wilhelms I. von den Hirschberger Turnern gewidmet, ein Steinhügel mit Reliefbildnis des Kaisers, eingelassen in eine Votivtafel mit Inschrift, aus schlesischem Marmor, überragt von einem mächtigen, 3 Centner schweren „W“. (Der Hügel wurde an einem einzigen Tage erbaut.) Vom Berge selbst umfassendste Aussicht nach Schlesien und Böhmen; Mileschauer bei Teplitz. Am Südabhänge die einsame Martinsbaude.

Zwischen der Schneegrubenbaude und dem Hohen Rad führt an den südl. Abhängen desselben ein Pfad nach der Pudelbaude $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ St. und in die Schlucht des *Pudelgraben* zu dem **Pudelfall*, einem der schönsten im Gebirge, 38 m hoch (siehe Route 20. 2).

Auf dem neuen, vom R.-G.-V. bequem angelegten, jedoch steilen Wege (Vorsicht!) mit herrlicher Aussicht auf die Sieben-Gründe zur Rechten, die Schneekoppe mehr links, und das Hirschberg-Warmbrunner Thal, kommt man auf den Sattel, der das Hohe Rad mit der Grossen Sturmhaube bildet. Die **Grosse Sturmhaube** trägt ihren Namen mit Unrecht, da sie nur 1424 m ü. M. liegt, während die Kleine Sturmhaube 1436 m hoch aufsteigt. Sie zeigt sich als ziemlich spitzer, vom Hohen Rad durch eine schmale Niederung getrennter Gipfel und fällt südwärts schroff zum Elbbach, nördlich steil in die schwarze Schneegrube ab. Ihr Gipfel ist, wie der des Hohen Rads, mit Granitgeröll be-

deckt, dazwischen wuchern gelbe Flechten und graue Moose. Die Aussicht ähnelt gleichfalls der vom Hohen Rad.

Unser Weg durchschneidet bald den guten, vom R.-G.-V. gebauten, schöne Blicke in die Agnetendorfer Schnee gruben gewährenden Zickzackweg, welcher links von Agnetendorf über die *Korallensteine* (s. S. 58) herauf kommend, rechts südlich nach den Martins-, Bradler- und Hofbauden in den Elbgrund leitet. In den Bradlerbauden Gasthof zur Sturmhaube, $\frac{1}{4}$ St., gute und billige Unterkunft. Wir steigen zum **Kleinen Rad**, 1417 m, hinan und gelangen zu den rechts liegenden *Mannsteinen*, Felswand mit einzelnen Spitzen, die aus der Ferne wie die Ruinen einer alten Burg aussehen, 1396 m, 1,4 km westl. von der Peterbaude. Hier sieht man in fast südl. Richtung den Kumberg bei Gitschin, mit Ruine Kumburg (im 13. Jahrh. erbaut und im 17. Jahrh. geschleift), in entgegengesetzter Richtung den Hochstein und die Tafelfichte. Nun passiert man den **Mädelkamm**, und an den *Mädelsteinen*, 1405 m, dem *Kleinstei*n, 1350 m, und dem *Saustein*, an welchem nördlich die Quelle des Hüttenwassers ist, vorüber, kommt man zur Peterbaude. (Am Hüttenwasser, Nebenarm des Agnetendorfer oder Hermsdorfer Wassers, kommt ein guter Weg von Agnetendorf herauf, nahe bei der Baude vorüber, und führt südlich weiter nach Spindelmühle. Im Winter viel und vorzugsweise durch Schlittenpartien belebt, die von hier nach Agnetendorf die vorzüglichsten sind.)

Die 1811 angelegte **Peterbaude**, 1285 m, ist von den Schnee gruben $1\frac{3}{4}$ –2 St. entfernt und bietet schöne Aussicht in den Weisswassergrund, tief nach Böhmen südlich, die Kleine Sturmhaube östlich und nördlich in das Hirschberger Thal. Oesterreichische Telegraphen-Station. Verbindung mit Agnetendorf. Sehr besuchte und beliebte Baude, im Erdgeschoss grosser Speisesaal, in den beiden anderen Stockwerken Logierzimmer. $1\frac{1}{2}$ –2 St. von Agnetendorf, von Spindelmühle $1\frac{1}{2}$ St.

Von der Baude ziemlich steil bergab kommt man durch das südliche Ende des Hüttengrundes über die tiefste Ein-senkung des Gebirgskammes, die *Mädelwiese*, in $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ St. zu der **Spindlerbaude**, 1203 m, am Fusse der Kleinen Sturmhaube. Gutes Nachtquartier, vorzügliche Eierkuchen, Forellen, Wein (kein Bier), Ofener Rotwein zu empfehlen, $\frac{1}{2}$ Flasche 60 Pf. In einer Nachbarbaude, wenige Minuten unterhalb der Spindlerbaude, Bierschank.

Von hier sieht man den einige Stunden entfernten *Pantschefall*, wenn die Schleusen gerade geöffnet werden.

(Weg von hier nordöstl. nach *Hain* 2 St., südl. über *Sacher-* und *Leierbauden* nach *Spindelmühle* 1½ St.)

Von der Spindlerbaude aus kann man die direkte Kammtour unterbrechen und einen Teil der böhmischen Seite mit besuchen, dasselbe kann auch schon von der Peterbaude aus geschehen. Der Weg gestaltet sich dann wie folgt: *Spindlerbaude, Spindelmühle, Ziegenrücken, Wiesenbaude, Teichränder, Riesenbaude, Schneekoppe*. Ohne Aufenthalt 7 St. Von der Spindlerbaude nach Spindelmühle 1½ St., zur Wiesenbaude 3 St., an den Mittagstein mit Prinz Heinrich-Baude 1 St., Teichränder und Riesenbaude 1¼ St., auf die Schneekoppe ¾ St.

Von der Spindlerbaude auf dem neuen, bequemen Wege weiter, an der nördl. Seite der **Kleinen Sturmhaube**, 1436 m, aufwärts, deren schwer zu ersteigender Gipfel sich zur Rechten erhebt und zu den schönsten Aussichtspunkten des ganzen Gebirges gehört. Deshalb Besteigung empfohlen, jedoch ist dabei Vorsicht und langsames Gehen geraten. Hier oben eröffnet sich den Blicken die Wildnis der Sieben-Gründe mit ihren schauerlichen Schluchten, und über sie hinaus, längs des Elbthals, eine überraschende Durchsicht in die böhmischen Ebenen; die gewaltigen Vorberge und Verzweigungen des Kamms auf böhmischer Seite treten uns in unmittelbarer Nähe entgegen. In den Kammweg zurück.

Derselbe führt am Nordabhange des Silberkamms hin, dessen Südostteil der *Lahnberg* ist, 1489 m, fortwährend prachtvolle Aussicht; am Südabhange des Lahnberges liegt die Teufelswiesbaude; auf seinem Rücken die Scharfebaude, Vom Grenzstein No. 30, links zur interessanten Felsgruppe: der **Mittagstein**, 12,5 m hoch, 1423 m ü. M. Dieselbe besteht aus fünf einzelnen hintereinander von N. nach S. aufgeschichteten Felsgruppen, umsäumt von einer Menge kleinerer Felsen. Er hiess früher Mannstein, weil die Stein-gruppe, von der Höhe betrachtet, einem da stehenden Manne ähnlich sieht. Die Entstehung seines jetzigen Namens gründet sich darauf, dass er den Feldarbeitern im Lomnitz- und Eglitzthal als natürliche Sonnenuhr diente. Prächtige Aussicht nach dem Hirschberger Thal, bot. und geogn. interessanter Punkt. Von der Spindlerbaude bis hierher 1½ St. Bequemer, vom R.-G.-V. hergestellter Weg nach Schlingelbaude und Kirche Wang abwärts.

Vom Mittagstein südöstl., auf dem neuen Wege fort, gelangt man in 5 Min. zur ***Prinz Heinrich-Baude**, am Rande des Grossen Teiches gelegen. Prächtig eingerichtet; gute Verpflegung und vorzügliches Nachtquartier. Porträt des Prinzen Heinrich mit eigenhändiger Widmung, Geschenk des Prinzen für die Baude. In Winter viel benutzte Hörnerschlittenfahrt von hier nach Krummhübel; die Wegstrecke von 9 km bei 800 m Gefälle wird in 25 — 30 Min. zurück-

gelegt. Man steht vor der Prinz Heinrich-Baude am jähem Abhang einer tiefen Schlucht, langgestreckt und gekrümmt, und sieht im Grunde (160 m tiefer als der Bergrand) den weiten Spiegel des **Grossen Teichs**, 1225 m ü. M., der eine Länge von 580 m, eine Breite von 63—176 m und eine Tiefe von 23 m, Flächeninhalt 7 ha hat. Eisigkalt ist das krystallhelle Wasser des Grossen Teichs, das ihm aus 12 Rinnsalen vom Kamme zufliesst. Die Ufer bestehen aus einem gewaltigen, mit Knieholz und anderem wilden Gestrüpp überwachsenen Steindamm. Einen gewaltigen Kontrast mit dieser Wildnis bildet die Aussicht oben vom Teichrande, 1405 m ü. M. Unsere Blicke fallen zunächst auf die nahe liegenden Dreisteine, unterhalb des Mittagsteins, mehr rechts auf die Schlingelbaude, weiterhin (links) auf den Kynast. Darüber hinaus breiten sich die Thäler von Hirschberg, Schmiedeberg und Erdmannsdorf aus.

Bald ist auch der ***Kleine Teich**, 1183 m, erreicht. Fast rund ist seine Form; seine Länge 242 m, Breite 156 m, Tiefe 3—7 m. An seiner Ostseite sehen wir die kleine, einsame *Teichbaude* (einfache Restauration ohne Fremdenbeherbergung) auf schmaler, saftiger Wiesenfläche. In einem Türmchen an der Südseite der Baude hängt eine Glocke, welche früh, mittags und abends geläutet wird. Der Teich liegt in einer hohen, wilden und schaurigen, westl. und südl. vom Kamm des Lahnberges, östl. vom schroffen Abhang der Seiffenlehne gebildeten Schlucht, dem *Lomnitz-Thal*. Der obere Rand liegt 1360 m ü. M. Trotz der geringen Wassermasse macht der Kleine Teich einen bedeutenderen Eindruck als der Grosse, grossartig und lieblich zugleich, weil die ihn umgebenden Felswände schroffer, und die Abgründe zu beiden Seiten tiefer sind. Die Aussicht gleicht meist der beim Grossen Teich. Die Schluchten beider Teiche sind nach Professor Dr. Partsch Kesselthäler von prähistorischen Gletschern. Ihr Abfluss stürzt, unter dem Namen *Grosse Lomnitz* nach N., die Kleine Lomnitz aus dem Melzergrunde aufnehmend, durch Erdmannsdorf zum Bober bei Nieder-Lomnitz.

Die beiden Teiche werden auch im Winter von Arnsdorf oder Krummhübel aus besucht, und es geschieht die Thalfahrt mit Hörnerschlitten gewöhnlich von der Hampelbaude aus.

Von beiden Koppenteichen hiess es im Volksmunde von alters her, dass sie völlig tote Gewässer seien und keine einzige Tierart beherbergten. Dieser Fabel hat zuerst der Breslauer Botaniker Prof. Milde einen Stoss versetzt, indem er die Anwesenheit zahlreicher Exemplare des Alpensalamanders (*Triton alpestris* Laur.) im Grossen Teiche feststellte. Später (1883 und 1885)

wurde von dem bekannten Zoologen Dr. Otto Zacharias eine gründliche Durchforschung der beiden Hochseen des Riesengebirges vorgenommen und hierdurch der unwidersprechliche Beweis geliefert, dass diese Wasserbecken von einer ziemlich mannigfaltigen Tierwelt belebt sind. Von allgemeinstem Interesse ist zunächst das Vorhandensein zahlreicher und gut genährter Forellen im Grossen sowohl wie im Kleinen Teiche. Es wurden bei der 1884er Durchforschung Exemplare dieser Salmoniden von 1—1½ Pfund Gewicht gefangen. Von der Reichsgräfl. Schaffgotsch'schen Verwaltung ist jüngst ein Versuch mit der grossen Moräne durch Einsetzung in beide Teiche gemacht worden. Ausserdem wimmelt das Wasser hier oben von Milliarden winziger Krebstiere, Würmer und Insektenlarven. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen des schön gefärbten und seltenen Polyphemuskrebse (*Polyph. pediculus*) in Buchten auf dem Südufer des Grossen Teiches. Hierzu kommt noch, dass die von Dr. Zacharias angestellte genauere Untersuchung von Schlammmassen aus beiden Hochseen die Existenz eines völlig neuen, blattförmig gestalteten Wurmes ergab, dessen nächste Verwandte Meeresbewohner sind. Freilich ist dieses interessante Tier nur 5—6 mm lang, aber bei der mikroskopischen Besichtigung gewährt es einen sehr fesselnden Anblick. Von Gestalt einem Myrthenblatte ähnlich, trägt es am Vorderende des Körpers zwei dunkle Augenpunkte, zwischen denen sich noch ein anderes Sinnesorgan — das sogenannte Gehörbläschen — befindet. Die Mundöffnung ist bei diesem sonderbaren Wesen mitten auf der Bauchfläche, und zum Behufe der Nahrungsaufnahme wird aus derselben ein langer, trompetenförmiger Rüssel hervorgestreckt, mit welchem kleine Krebse und Infusorien blitzschnell eingesogen und verschluckt werden. Von Dr. Zacharias wurde dieses in wissenschaftlicher Hinsicht wertvolle Tier, welches zur Gruppe der Strudelwürmer gehört, *Monotus relictus* genannt, um anzudeuten, dass es ein verschlagener Fremdling im süssen Wasser sei. Reicher noch an Würmern als der Grosse Teich ist der Kleine, in welchem 25 verschiedene Species davon konstatiert wurden. Alle diese Geschöpfe leben von den im Uferschlamm üppig gedeihenden Infusorien und Rädertieren oder von den ebenfalls dort vorhandenen mikroskopischen Pflanzenspecies (Diatomeen, Desmidiaceen etc.). Dr. Rehberg, Görlitz, hat zusammen in beiden Teichen 22 Tierarten beobachtet, von denen 4 zu den Wirbeltieren gehören: ausser der Forelle die Kröte, der Grasfrosch und der Alpenmolch. Die grösste Tiefe des Grossen Teiches beträgt 26 m. Gegen den Ausfluss hin bildet der schnittlauchähnliche Karpfenfarn (*Isoetes lacustris*) besonders dichte Rasen auf dem Grunde.

Auf der Fortsetzung der Tour überschreiten wir den von der Hampelbaude zur Wiesenbaude führenden Zollweg, hier Wegweiser, und 15 Min. östl. von dieser Überschreitung gelangt man in den von der Hampelbaude heraufkommenden Koppweg.

Die fast ebene Fläche, die wir jetzt durchwandern, heisst der **Koppenplan**. Es ist dies eine beinahe 3 km lange und 1 km breite, gegen ihre Mitte geneigte Fläche, 1445 m ü. M., die nach N. steil als Seiffenlehne und Gehänge abfällt, und deren westlicher, meist sumpfiger Teil die *Weisse Wiese* heisst. Fast sämtliche Wasser dieser sehr moorigen Fläche fliessen gegen die Mitte zu und bilden dort das *Weisswasser*. Links erblicken wir den Gipfel der Kleinen Koppe, 1375 m, zuvor hatten wir, ebenfalls links, die Quelle der Kleinen Lomnitz, welche am Abhange des Melzergrundes in diesen hinabstürzt. Nach $\frac{3}{4}$ St ist die **Riesenbaude** erreicht, 1394 m. Sie liegt auf böhmischem Gebiet, hart am Fusse des noch 112 m höheren Schneekoppengipfels.

Als Rastpunkt des neuen Weges durch den Melzergrund sowie als Endpunkt des Weges durch den Riesengrund wird sie in jüngster Zeit viel besucht; gutes Nachtlager. Wegweiser nach der Wiesenbaude. Die Benutzung der Bergpferde hört bei der Riesenbaude auf; der Aufritt nach der Koppe von hier ist nicht mehr gestattet.

Der Gipfel der Schneekoppe erscheint hier als eine aus Milliarden verwittertem auf- und übereinander gestürztem Steingerölle und losen Glimmerschiefertrümmern, aus welchen massive Granitfelsen hervorragen, bestehende riesige kahle, stumpfe Pyramide, die südl. in den Riesengrund, nördl. in den Melzergrund abfällt. Charakteristisch ist ihre flach gewölbte Form, welche hier wie bei verschiedenen anderen Kuppen des Riesengebirges ihren Grund wohl in der ungleichen Verwitterung der einzelnen Felsarten haben dürfte. Von weitem haben sie alle ein mehr oder weniger gelbgrünes Aussehen, das von einer schönen, gelbgrünen Flechte, *Lecidea atrovirens*, herrührt, mit welcher die Fels- und Steinmassen überzogen sind.

8. Die Schneekoppe.

Auf den Gipfel der Schneekoppe führt von der Riesenbaude (s. oben) ein bequemer, im Zickzack aufsteigender und durch eine Steineinfassung geschützter Fufssteig in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St., auf welchem sich bei klarem Wetter interessante Blicke in den Melzergrund links, und in den tieferen Riesengrund rechts bieten. Auf der etwa 50 m breiten und 60 m langen Fläche der Koppe, über welche die preussisch-österreichische Grenze hingeht, stehen eine Kapelle und zwei Gasthäuser, eins auf preussischem, das andere auf österreichischem Boden. Deutsche Post-Agentur, Botenpost während des Sommers täglich nach Krummhübel. Deutsche sowie österreichische Telegraphen-Anstalt. Eine meteorologische Station ist seit 1880 hier etabliert, ebenso eine Station des Geodätischen Instituts in Berlin seit 1889. Die Beobachtungen in letzteren geschehen zur Nachtzeit, wozu das Dach des kleinen Häuschens, das zwischen der Kapelle und dem preussischen Gasthause steht, sich aufklappen lässt. In klimatologischer Hinsicht ist zu bemerken, dass die Monatsmittel der Wärme für Juni 5,71, Juli 7,11, August 6,32, September 4,36, die hohen Sommer-

Temperaturen 11—12° betragen. Die höchsten (15°) fallen um die Mitte Juli. Das Jahresmittel stellt sich auf + 0,2° R. und entspricht fast dem von Irkutsk in Sibirien (0,5° R.). Der mittlere Barometerstand beträgt 22" 11"; durchschnittlich sind in den Sommer-Monaten 9 Gewitter; das Wasser siedet bei 71,5° R.

Die projektierte Zahnradbahn nach der Koppe erhält die Richtung von Warmbrunn über Giersdorf, die Wurzelhäuser — zu Giersdorf gehörig —, Schlingelbaude, Mittagstein, Prinz Heinrich-Baude und endet bei der Riesenbaude.

Die Erscheinung des sogenannten Brockengespenstes, das durch Schattenbilder von Haus und Menschen in einer westl. oder östl. Nebelwand zur Zeit des Sonnen-Auf- oder Untergangs hervorgerufen wird, wird auf der Koppe ebenfalls beobachtet. Eigentümlich sind die Erscheinungen, wenn die Koppe von einer Gewitterwolke eingehüllt ist, so dass der aus der Baude Tretende sich unmittelbar in der Gewitterwolke befindet. Sein ganzer Körper ist dann im Dunkeln, wie von einem Heiligenschein umgeben, und überall, wo er nur hingreift und seine Finger ausstreckt, zucken lautlose Strahlen auf. Zuweilen ist es auch, als ob etwas von der Erde in die Höhe ginge mit einem zischenden Geräusch, wie es kaltes Wasser, auf eine heisse Platte gegossen, erzeugt; doch ist in diesem Falle, auch bei völliger Dunkelheit, nichts sichtbar.

Die Höhe der Koppe beträgt nach den preussischen Messtischblättern 1605,2 m über der Ostsee, obere Fläche des neuen Signalsteins. Die österreichische Generalstabskarte giebt die Höhe auf 1603 m (über dem Adriatischen Meere) an. Die Spitze des Daches der Kapelle 1615,1 m.

Verkrüppeltes Knieholz zieht sich bis zur Hälfte des Kegels empor und macht dann isländischem Moose oder jener brangelben, feinen Alge (*Byssus iolithus* L. — *Croolepus iolithus* Agdh.) Platz, die ihres schönen Geruchs wegen das *Veilchenmoos* heisst; doch ist letzteres auf dem Gipfel der Koppe selbst kaum mehr zu finden, da es von Verkäufern am Koppkegel abgesucht wird, dagegen vorn am Nordabhange, nur wenige Meter unter dem Gipfel. Indessen sorgt die Industrie der Bergbewohner stets für Vorrat (meistens von der Kleinen Sturmhaube), und in der Bude neben der Riesenbaude sind kleine Glimmerschiefer, mit Veilchenmoos überzogen und zierlich in Schachteln verpackt, für den Preis von 10—20 Pf. zu haben. — Das am häufigsten auf der Koppe vorkommende Gewächs ist der *Teufelsbart* (*Anemone alpina*) mit dessen phantastisch wehendem Samenbusche sich die Koppkewanderer zu schmücken pflegen. *Veronica bellatioïdes* am Südabhange in wenigen Exemplaren, und das kleine reizende „Hab mich lieb“ (*Primula minima*). Ueberhaupt finden sich auf dem Koppkegel 35 Pflanzenarten. — Hier an den steilsten Lehnen, in sicherer, unnahbarer Höhe, nistet auch der Alpenflüevogel, Schneelerche, und läuft zuweilen, wie Dr. Brehm berichtet, unbemerkt von den Besuchern zwischen ihnen auf dem Wege umher.

Die **Kapelle** ist von dem Grafen Christoph Leopold Schaffgotsch in den Jahren 1668—1681 zu Ehren des heiligen Laurentius erbaut, und von den Mönchen aus Warmbrunn wurde jährlich fünfmal stark besuchter Gottesdienst darin abgehalten. Die geistlichen Herren nahmen ihren Aufstieg auf Pferden, welche die Herischdorfer Bauern stellen mussten, über Giersdorf, den Guten Brunnen und Brückenberg; dieser Weg wurde deshalb frühzeitig durch Anlegung von Knüppelbrücken in der sumpfreichen Gegend (daher Brückenberg!) einigermassen gangbar gemacht und bildete so die erste Touristenstrasse nach der Koppe. Zu derselben Zeit wurde auch die Hampelbaude errichtet und vom Teichwärter bezogen. Sie diente den Koppkewanderern fortan als Nachtquartier.

Nach Aufhebung der schlesischen Klöster, 1810, wurde aus der Kapelle eine Herberge für die Koppkewanderer. 1850 gab der Grundherr Graf Leopold

Schaffgotsch das Gotteshaus der ursprünglichen Bestimmung zurück, und es wird jetzt jährlich einmal, 10. August, Gottesdienst darin gefeiert.

Das **Gasthaus auf der Schneekoppe** (*Emil Pohl*), im Jahre 1850 von Fr. Sommer erbaut, 1857 und 1862 niedergebrannt, ist ein grosses Gebäude mit Speisesaal und zahlreichen Zimmern und bietet 150 — 160 Nachtgästen Unterkunft. Bett 2 M., nach O. gelegen M. 2,50. Das südlich belegene Gasthaus auf böhmischem Boden gehört auch Pohl. Studentenherberge! Zeigt sich am Tage auf der Koppe eine Flagge gehisst oder am Abend eine Laterne mit rotem Licht, so gilt dies als Zeichen, dass kein Nachtquartier mehr zu haben ist.

Ist man auf der luftigen Höhe angelangt, so begeben man sich in das Haus, um sich vollständig abzukühlen. Man thut wohl, wenn man in Schweiss geraten ist, zunächst die Wäsche zu wechseln und darauf Kaffee, oder Brühe, oder einen Liquer zu geniessen; Bier oder Wein sind zu empfehlen, wenn das Blut seinen ordnungsmässigen Umlauf wiedererlangt hat.

Zum Sonnenaufgang wird geweckt. Ueber alle Beschreibung schön ist das Schauspiel, welches derselbe an einem *wolkenfreien*, hellen Morgen von diesem Standpunkte aus gewährt. Wenn möglich, lasse man sich ein Zimmer, nach Osten gelegen, zum Schlafen anweisen. Man kann dann den Sonnenaufgang aus dem Zimmer beobachten, ohne sich der kalten Morgenluft auszusetzen. In betreff der Kleidung sei Vorsicht empfohlen. Der oftmals plötzlich eintretende kalte und starke Wind kann leicht nachteilig werden, zumal nach anstrengendem Steigen oder unmittelbar nach Verlassen des Bettes.

Bei der Koppengewanderung suche man sich so einzurichten, dass man 2 St. vor Sonnenuntergang eintreffe; denn in den späteren Nachmittagsstunden ist die Aussicht am lohnendsten. Sollte am andern Tage das erhabene Schauspiel des Sonnenaufgangs durch hartnäckige Nebel verloren gehen, so gedulde man sich (wenn man nicht gar zu häuslicherisch mit seiner Zeit umgehen muss) bis 10 Uhr, wo häufig eine Veränderung der Wolkenschichten stattfindet, und sie der Sonne nach interessantem Kampf das Feld räumen.

Die Aussicht vom Berge ist eine weit umfassende, — die „Rundschau von der Schneekoppe“ von E. Fiek, 20 Pf., hier zu haben, eignet sich vortrefflich zur Orientierung —, man nimmt an, dass der Durchmesser des Aussichts-Kreises wenigstens 200 km, gegen 30 Meilen, beträgt. Vorzüglich

schön ist sie in die nächste Umgebung, in den wilden, felsigen Riesen- und Aupa-Grund südlich und nach N. in das Hirschberger Thal. Leider ist sie bei den Launen der Witterung selten rein; der Gipfel der Koppe ist häufig in Nebel gehüllt, während die Riesenbaude und selbst das Hohe Rad im schönsten Sonnenlichte strahlen.

Professor Dr. Karl Koriska teilt in seinem Werke „Die Arbeiten der topographischen Abteilung der Landesdurchforschung von Böhmen in den Jahren 1867—1871, Prag 1877,“ das Panorama von der Koppe in acht Aussichtselder:

Das erste, welches nordwestl. zwischen der Richtung des Hohen Rads und der Ruine Kynast liegt und etwa 38 Winkelgrade umfasst, bietet, stets von links nach rechts sehend, neben dem Hohen Rad die Tafelfichte, vor derselben den Iserkamm, ganz vorn den Grossen Teich mit Prinz Heinrich-Baude, in derselben Richtung am Iserkamm Schreiberhau, hinter demselben den Hochstein. Bei sehr klarem Wetter sieht man dann etwa 8 Grad von Hochstein rechts in blauer Ferne die Landeskronen und unmittelbar darunter Görlitz, dann kommt ganz vorn die Schlingel- und die Hasenbaude, ganz hinten Greiffenstein und Lauban.

Das zweite Feld, etwa 30 Grad, in der Richtung zwischen Kynast und Hirschberg. Die näheren Orte dieses Feldes, Kirche Wang, Brückenberg, dann die Orte um Warmbrunn herum bis Hirschberg, liegen wie eine aufgerollte Landkarte vor uns. Ueber dem östl. Ende Warmbrunns die Stadt Bunzlau, etwas schwer zu finden; in der Richtung nach Hirschberg liegt der Kreberberg mit der Annakapelle, Stonsdorf und der Prudelberg.

Das dritte, nach N. gerichtete Gesichtsfeld von 46 Grad zwischen Hirschberg und Schmiedeberg-Kupferberg. Man übersieht den ganzen Melzergrund und die Oeffnung der beiden Lomnitz-Thäler, Krummhübel und die meisten anderen Orte bis Erdmannsdorf und Lomnitz, weiter hinten den Propsthainer Spitzberg, die Hogolie, die Türme von Goldberg und gleich dabei den Wolfsberg; in grosser Ferne in der Richtung von Kupferberg auch Liegnitz.

Das vierte Gesichtsfeld liegt nach N.O. zwischen der letzten Richtung und jener nach Landeshut, umfasst 33 Grad, und es breitet sich in derselben der östl. Zweig des Hauptrückens, die Schwarze Koppe und der Schmiedeberger Kamm, ferner der ganze Landeshuter Kamm mit den Friesensteinen aus; rechts von Kupferberg sieht man Jauer, die drei Striegauer Berge mit Striegau; dann etwa 8 Winkelgrade rechts von den Friesensteinen über dem Schmiedeberger Kamm am äussersten Horizont die Türme von Breslau, 99 km. Sehr selten zu sehen.

Das fünfte Gesichtsfeld, 26 Grad, zwischen Landeshut und Liebau. In der Richtung von Landeshut sieht man von Schweidnitz den hohen Turm der kathol. Pfarrkirche und davon ein wenig rechts den Zobtenberg. Vorn sieht man Grüssau, die Berge um Waldenburg, und etwas links von der Richtung Liebau den Beginn des Eulengebirges mit der Hohen Enle am Horizont.

Das sechste Feld, von etwa 46 Grad, zwischen Liebau und Trautenau, leicht durch den auf der Gablonzhöhe bei Trautenau aufgestellten Obelisk erkennbar. Man sieht vorn das Thal von Klein-Aupa, den Zug der Schatzlarerberge und des Rehors rechts von Liebau das Ueberschar- oder Rabengebirge mit dem Spitzberg, den Storchberg bei Weckelsdorf, weiter hinten das ganze Heuscheuergebirge mit der Grossen und Kleinen Heuscheuer; nahezu in derselben Richtung am Horizont den Glatzer Schneeberg, 98 km, rechts die Hohe Messe, Altvater, 126 km.

Das siebente Gesichtsfeld liegt zwischen der Richtung Trautenau und jener am östl. Absturz des Brunnberges vorüber nach dem Berge Tabor, rechts vom Dorfe Chlum, auf ihm ein Kirchlein, gegründet 1351 von Zdenko von Lomnitz. Es umfasst 78 Grad, und übersieht man im Vordergrunde in diesem nach S. gerichteten Felde den Riesengrund, Gross-Aupa und den ganzen Zug des Schwarzen Bergs, weiter Teile von Arnau, den Bergrücken des Zvicin mit der Kapelle bei Königinhof, Josefstadt und Königgrätz. Den Horizont begrenzt

der nördliche Rand des böhmisch-mährischen Hochlandes von Nassaberg bis Böhmisches-Brod.

Das achte, letzte Gesichtsfeld, 63 Grad, ist gegen S.W. und liegt zwischen der Richtung nach dem Berge Tabor und dem Hohen Rad. Unmittelbar am Fusse der Koppe den Koppenplan mit der Riesen-, Wiesen- und Rennerbaude, links den Brunnberg, nur 40 m niedriger als die Koppe und daher die Aussicht nach dieser Richtung fast vollkommen sperrend; doch sieht man einen Bergrücken, welcher in blauer Ferne am Ostrande des Brunnberges hervorragt, aber nur bei sehr klarem Wetter sichtbar ist, d. i. das östl. Ende (Sandberg) des Weissen Berges bei Prag, 121 km. In der Verlängerung des Brunnberges bemerkt man den scharfkantigen Ziegenrücken und seine Fortsetzung, den Korkonosch mit der Kesselkoppe, dann das Thal der Sieben-Gründe, welches im Hintergrunde durch die Elbwiese geschlossen ist. Im Hintergrunde über dem Ende des Ziegenrückens den Jeschken bei Reichenberg, und hinter der Kesselkoppe die Lausche bei Zittau. Zwischen beiden die blaue Höhenlinie des Erzgebirges, die Gegend von Wieselstein bis zum Hassberge, 150—180 km, umfassend. Mileschauer bei Teplitz, 130 km. Am 1. Abhange des Mileschauers, $\frac{1}{2}$ vom Gipfelpunkte desselben, etwas unterhalb der Fichtelberg, 200 km.

Als interessanten Schluss noch folgendes: Nach Dr. Büchner leistet ein 75 kg schwerer Mann, welcher die Schneekoppe, 1605,2 m, erstiegen, eine Arbeit von $75 \text{ mal } 1605,2 = 120\,390$ Kilogrammometer, d. h. der Transport des 75 kg schweren Menschen entspricht einem Kraftverbrauch, mit dem man 120 390 kg (2407,8 Centner) 1 m hoch heben könnte. Nach diesem Beispiel kann jeder Koppenbesteiger die von ihm geleistete Thätigkeit selbst berechnen.

9. Abstieg von der Schneekoppe.

A. Zu den Grenzbauden, 2 St.; weiter nach Schmiedeburg, 2 St.; nach Landeshut, 4 St.

In nordöstl. Richtung über die blitzenden, weissgrauen Steinplatten des Glimmerschiefers auf dem *Faltiswege* hinab, über den langen *Riesenkamm*, nach schwacher Steigung auf die Schwarze Koppe, 1407 m, Aussicht! Am Fusse derselben die *Emmaquelle*, zu Ehren der Frau Gräfin Czernin-Morzin-Hohenelbe so genannt, dabei Obelisk. Nachdem man den Abhang hinabgestiegen, in die Einsattelung, 1168 m, die das Riesengebirge vom Forstkamm (*Fichtiglehne*, *Fichtig*) trennt. Hier Wegweiser: nordwestl. durch den Eulengrund nach Wolfshau, $1\frac{1}{3}$ St., nördl. über den Tafelstein nach Goders, direkt östl. nach Hübners Grenzbaude, s. S. 90. Wir schlagen letztere Richtung ein, kommen bald in den Wald, und ein Wegweiser weist uns an die Grenzbauden, welche wir in 2 St. von der Koppe aus erreichen.

Von den Grenzbauden, zu Klein-Aupa gehörig, in nordöstl. Richtung bei dem österreich. und preuss. Neben-Zoll-Ante vorbei, die Zollstrasse, Fahrweg, auf welcher im

Winter beliebte Hörnerschlittenfahrten stattfinden, im Walde bergab (der erste Fussweg r. ab kürzt den Weg), über die *Mordhöhe*, rechts im Grunde *Arnsberg* und das Grunzenthal, darüber hinaus die Gegend um Landeshut und Liebau; l. westl. der Jokelgrund, ein meist waldbedecktes Thal, das sich vom Forstberge, 1266 m, bis an den Fuss des Annaberges hinzieht. **Ober-Schmiedeberg** (*Gasthaus zum Stollen*). — Vom Grenz-Zoll-Amt (bei den Grenzbauden) Fussweg über die Höhe des Forstkamms, 1178 m, zu dem *Tafelstein*, westl. Endpunkt des Forstkamms, besteht meist aus Glimmerschiefer, welcher rote Granaten enthält, 1 St., Aussicht! — Nach **Landeshut**: vom Zollhause r. ab den Fahrweg, der immer auf der Höhe des Schmiedeberger Kamms in östl. Richtung bis zum *Passkretscham*, an der neuen Schmiedeberg-Landeshuter Strasse $1\frac{1}{2}$ St. fortläuft; von hier rechts die Strasse über Dittersbach noch 15 km.

B. Ueber die Kirche Wang.

Zur Riesenbaude 15 Min. — Hampelbaude 35 Min. — Schlingelbaude 30 Min. — Kirche Wang 25 Min. — Brotbaude 15 Min. — Kräbersteine 1 St. — Annakapelle 15 Min. — Seidorf 45 Min. — Warmbrunn über Märzdorf 2 St. Von Annakapelle nach Arnsdorf 45 Min. — Erdmannsdorf 1 St. (Bahnhof Zillertal). — Bahn nach Hirschberg.

Unser Weg führt von der Schneekoppe zur Riesenbaude zurück, 15 Min. (rechts neuer Weg durch den Melzergrund nach Wolfshau). Man lasse die Baude zur Linken und gehe anfangs auf demselben Wege l. weiter, den wir bereits auf dem Hinwege von den Teichrändern aus verfolgten. Bald zweigt rechts (Wegweiser!) ein Fussweg ab über das Gehänge nach *Krummhübel* und über Steinseiffen nach Schmiedeberg. Ihn lassen wir unbeachtet und schlagen den nächstfolgenden, nach $\frac{1}{4}$ stündiger Wanderung auftauchenden, deutlich ausgeprägten Pfad ein. Er führt nördlich im Zickzack die Seiffenlehne hinab, nach 20 Min. zur **Hampelbaude**, 1258 m, am Kommerzialwege nach Böhmen über Wiesenbaude und am Westabhänge der Seiffenlehne gelegen; gute Verpflegung; Gryphius erwähnt ihrer schon 1670; sie hiess damals Tanlabaude, nach ihrem Besitzer (zur Erinnerung an Tanla werden noch heut die beiden Mühlsteine aufbewahrt, mit denen er die Tannzapfen zu seinem Branntwein zerrieb; der eine lehnt an der Vorderseite des der Baude gegenüber stehenden Schuppens, der andere ist auf ihrer Ostseite zur Pflasterung verwandt worden); seit Ende des vor. Jahrhunderts führt sie den jetzigen Namen nach der damals renommierten Wirtin,

der Mutter Hampel. Infolge ihrer freien Lage bietet die Hampelbaude eine der schönsten Aussichten am ganzen Kamme hinunter in das Hirschberger Thal; ebenso ist es lohnend, den Sonnenaufgang von hier zu beobachten.

An der unteren Mauer vorbei führt ein durch Stangen markierter Weg zum Kleinen Teich mit der Teichbaude. Umgebung reich an Pflanzen der Knieholz-Region. Hin- und Rückweg 1 St. Von hier auch am linken Ufer der Lomnitz, dem Wasser entlang, ein neuer schöner Fussweg direkt nach der Schlingelbaude. Er mündet in den von der Hampelbaude kommenden Weg. — Bei der Hampelbaude zweigt sich vom Hauptweg rechts der Weg über die Schnurrbartsbaude nach Krummhübel ab. Nach der Schlingelbaude in $\frac{1}{2}$ St.

Wir wandern in nördl. Richtung weiter über Wiesenmatten, gelangen bald in Wald, überschreiten die Grosse Lomnitz, Abfluss der Teiche, und vor uns liegt die *Schlingelbaude* auf waldbekränzter Hochebene, am Fusse des Dreisteinberges. Name der Baude von dem Scheltworte „Schlingel“, welches die Leute dem ersten Besitzer zuerkannten, „weswegen derselbe mit denen übel zufrieden gewesen, die ihn also nenneten“. In der Nähe eine Stahlquelle. Von der Baude aus beschränkte, aber liebliche Aussicht. Zwischen Gebüsch in der Nähe die Kreuzkröte (*Bufo calamita*), 1884 von Dr. Zacharias gefunden; ihre eigentliche Heimat ist der Süden Deutschlands und Europas. Unmittelbar vor der Baude zweigt sich vom Koppenwege links der neue, vom R.-G.-V. angelegte Weg nach dem *Grossen Teiche* ab, welchen man in 30 Min. erreicht. An der Westseite des Teichs führt der Fussweg steil hinauf zur Prinz Heinrich-Baude (s. S. 76) und weiter rechts zum Mittagstein auf den Kamm.

Hinter der Schlingelbaude, ungefähr 10 Min., führt, ebenfalls links, ein deutlich sichtbarer Steg in $\frac{1}{2}$ St. über die Hasenbaude beim Katzenschloss, Felsgruppe, vorüber zu den *Dreisteinen*. Umgebung botanisch merkwürdig. $2\frac{1}{2}$ km. nordwestlich die Thumpsahütte (Weg teilweise sumpfig). Führer!

Auf dem breiten, guten Koppenwege in nördl. Richtung von der Schlingelbaude fort, ungefähr 20 Min. bis zu der rechts sich abzweigenden Strasse, welche, mit jungen Ahornbäumen bepflanzt, in 6—8 Min. zur Kirche Wang führt.

Die **Kirche Wang**, 874 m, Gemeinde Brückenberg, 831 m, macht einen wundervollen Eindruck und bietet einen entzückenden Aussichtspunkt vorzugsweise an der Mauer des Kirchhofs. Südöstl. Hochwald, nördl. davon, mit einer Spitze herauftauchend, der Sattelwald, nordöstl. der Kitzelberg, östl. davon die Bleiberge mit zwei Spitzen, im Vordergrund Erdmannsdorfer Fabrik, dahinter der Ameisenberg, überragt durch die Falkenberge, von welchen sich nordwestl. der lange Kahle Berg bei Rohrlach, un-

mittelbar von demselben nördl. der Hummelberg, durch welchen der Rohrlacher Tunnel führt, erhebt. Die Besichtigung der Kirche wird Sonntags früh 8—11 Uhr und nachm. 2—4 Uhr nicht gestattet. Die ganz von Holz gebaute Kirche stammt aus der zweiten Hälfte des 12ten Jahrhunderts und befand sich bis 1841 am Wanger See bei Miöse in Walders, Königreich Norwegen, wurde aber abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen; sie selbst sollte als Brennholz verkauft werden. Friedrich Wilhelm IV. erhielt das „alte Brennholz“ für 80 Thaler; es wurde 1842 nach Brückenberg gebracht, wo am 2. August König Friedrich Wilhelm IV. den Grundstein zu der Kirche legte, die am 28. Juli 1844 in Gegenwart des Königs eingeweiht wurde. Die Kosten des Baues nebst Pfarr- und Schulhaus beliefen sich auf 23 453 Thlr. Einige Thüren mit künstlichen Schnitzwerken, Schlüssel, und die vier Hauptsäulen im Innern stammen von der alten Kirche her. Das Fehlende wurde, getreu den vorhandenen Modellüberresten, durch neues ersetzt. Die Kirche wird von einem hübschen *Säulengang* umgeben.

Man besichtige das höchst sehenswerte Innere (kl. Trinkgeld an den Kantor, der die Kirche öffnet), nicht nur um die eigentümliche Bauart des Gotteshauses kennen zu lernen, sondern auch wegen eines darin aufbewahrten Holzschnitzwerkes von vollendeter Meisterschaft: der *Erlöser am Kreuz*, ein Werk des Holzschnitzers Jacobs in Kupferberg. Die interessanten Zierformen an den Kapitälern der freistehenden Holzsäulen sind beachtenswert. In einem Seitengewäch kleineres Schnitzwerk aus dem Stamme der Lutherbuche in Thüringen. Bemerkenswert ist die Runenschrift, welche an der Thür, die aus der Kirche in die Sakristei führt, eingeritzt ist: „Einardi ritzte mich. Sct. Olaf“ und gedeutet wird: durch den Bischof Einardi zu Sct. Olafs Ehren geweiht. Unter den Altargeräten befinden sich zwei Kelche, die früher in dem alten Dom zu Gardelegen im Gebrauch gewesen. Bild der Kirche an ihrem ehemaligen Standorte Wang in Norwegen mit Umgebung, Kopie nach einem Oelbilde von Preller.

Dem Schulhause gegenüber hat königliche Huld der verewigten Gräfin von Reden, welche die Anregung zu dem Kirchenbau gegeben, ein **Denkmal** gewidmet. Es lehnt sich an eine Felswand und besteht aus einem auf polierten steinernen Säulen ruhenden Frontispice. Unter letzterem befindet sich eine Marmortafel mit dem Bildnis der Gräfin, darüber ein Christuskopf.

Hotel zum deutschen Kaiser bei der Kirche Wang, hinter Pfarre und Schule. Sehr hübsche Aussicht vom Balkon. — *Leysers Hotel und Logierhaus zum Schweizerhaus* in Brückenberg, gut.

In nächster Nähe die Holzhütten des Baudendorfes **Brückenberg**, 831 m ü. M., auf grünen, von der Lomnitz bewässerten Matten. Weiterhin sieht man einen Teil des Dorfes Krummhübel, und aus der Tiefe schaut Schmiedeberg herauf. In entgegengesetzter Richtung winkt uns die Schneekoppe entgegen, die düsteren Tannen- und Fichtenwäldchen wie die grünen, von Felsen und dunkleren Knieholzstrecken unterbrochenen Alpenweiden des Kammes hoch überragend. Am Südausgange des Kirchhofes führt ein Weg links in 20 Min. hinab zum **Waldhaus**, Endstation für den Wagenverkehr, und nach *Krummhübel*.

Von Wang macht man in 8 Min. die interessante Partie nach dem *Hohen Stein*, 945 m, von dem man das Warmbrunner, Hirschberger und Schmiedeberger Thal übersieht. Auf dem Wege nach der Brotbaude zu geht

man einige Schritte, bis zur Thür des Wildzaunes und steigt dann links auf schmale Pfade aufwärts.

Nach Wang führen folgende Wege:

- a) Von **Hermsdorf** über Giersdorf, von hier beim Gasthof zur Schneekoppe über die Kratze, Bronsdorf — Wegweiser — nach Kirche Wang $2\frac{1}{4}$ St.
- b) Von **Arnsdorf** direkter Fussweg über den Dietrich, Ende des Oberdorfes, weiter oben an einer Bank mit Aussicht vorbei in den Wald, fast in gerader Richtung dahin. Wegweiser am Kreuzungspunkte. $1\frac{3}{4}$ St.
- c) Von **Hain** Weg zum Hainfall bis zum Seiffen; hier Wegweiser, in 1 St. auf Waldfahrwegen bis Baberhäuser; Wegweiser rechts über Brotbaude nach Wang 1 St.
- d) Von **Krummhübel** über das Waldhaus nach Wang $\frac{3}{4}$ —1 St.
- e) Von **Schmiedeberg** über Buschvorwerk $\frac{1}{2}$ St., Ober-Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St. (Wegweiser des R.-G.-V.), Krummhübel über Waldhaus nach Wang 1 St.
- f) Von **Hirschberg** über Stonsdorf, Seidorf und die Brotbaude oder — mit Bahn bis Mittel-Zillerthal; Fusspartie über Arnsdorf $\frac{3}{4}$ St., den Dietrich $1\frac{3}{4}$ St. Weiter wie unter b.
- g) Von **Aagnetendorf** durch das Erlicht, Hinter-Saalberg nach Hain und dann weiter wie unter c.

Von Wang bis zur **Brotbaude**, 820 m ü. M., 15 Min. Es erschliesst sich hier eine reizende Landschaft: vor uns, von Waldesgrün umrahmt, die norwegische Kirche und dahinter die mächtig aufragende Schneekoppe; in entgegengesetzter Richtung über einem weiten Waldeskranze die Kleine Sturmhaube und rechts von derselben der Mädelskamm mit der Peterbaude. Die Brotbaude, ein am Hauptwege zur Koppe gelegenes, jetzt sauberes Wirtshaus, noch zu Seidorf gehörig, ist Centralpunkt für viele Seitentouren. Wegweiser am Hause bezeichnen die Wege.

Von Kirche Wang über Annakapelle und Seidorf nach Warmbrunn oder Hirschberg.

Von Wang zur Brotbaude 15 Min. (s. oben). Von hier den durch Wegweiser bezeichneten Weg über den *Semmeljungen*, kleine Kuppe, zu den Bornhäusern in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St., von da in $\frac{1}{2}$ St., Weg r.!, zu den Kräbersteinen.

Die **Kräbersteine** sind ansehnliche Porphyrrümmernmassen am nördlichen Rande des durch schöne Form und reiche Bewaldung hervorragenden **Kräberberg**, 784 m. Auf steinernen Stufen steigt man zum Felsaltan hinan, tritt, auf der Höhe angelangt, plötzlich aus der Einsamkeit des Waldes und schaut in ein mit allen Reizen der Ueppigkeit prangendes Thal hinab; der hehrste Naturfriede ruht auf der Landschaft von Erdmannsdorf, wo die sauberen weissen Häuser der ganz nahe (rechts von Seidorf) gelegenen Tiroler-Kolonie Ober-Zillerthal, die grosse Spinn- und Webefabrik nebst dem Schloss zu Erdmannsdorf und besonders

die Teiche im Schlossgarten glänzen. Noch näher rechts lehnt sich die Arnsdorfer Kirche an den Saum des Gebirges. Ueber die Fabrikgebäude hinweg erheben sich die Falkenberge, hinter welchen rechts die Kirche zu Kupferberg deutlich sichtbar ist. Rechts von Erdmannsdorf und nördlich von Schmiedeberg erkennt man den Buchwalder Park.

Von hier zur Annakapelle, am Westabhange des Kräberberges, $\frac{1}{4}$ St. Die **Annakapelle**, 688 m hoch, wurde 1481 von den Gebr. von Liebenthal auf Giersdorf erbaut und 1718 durch den Grafen Hans Anton Schaffgotsch erneuert. Messe am Annafest, Sonntag nach dem 26. Juli. Die Kapelle selbst bietet nichts besonders Merkwürdiges. Das Altarbild war früher in der Koppenkapelle. Dagegen erfreut sich der bei der Kapelle quellende Brunnen seines herrlichen, erquickenden Wassers wegen schon von alters her eines grossen Rufes, es hiess die Kapelle auch deshalb die *Bornkirche*, und die umliegenden Bauden die *Bornhäuser*. Neben der Kirche *Forsthaus* mit Restauration und Kolonnade, Aussicht! Von der Kapelle gehen viele interessante Wege aus, alle durch Wegweiser bezeichnet. In der Nähe Naturheilanstalt für Lungenkranke von Dr. Springer. — Ueber die Hexentreppe und die Bornau an der Ostseite von Seidorf bei der Brauerei in das Dorf in $\frac{3}{4}$ St.

Seidorf, ein schön gebautes Dorf am Fusse des Gebirges, mit einer katholischen und einer evangelischen Kirche, die einander fast gegenüber liegen. Post und Telegraph. Grosses Reliefbild vom Riesengebirge. $7\frac{1}{2}$ km von Warmbrunn, 384 m ü. M., 1450 Einw.; bedeutende Leinenfabrikation, Tischzeuge.

Gasthöfe in Seidorf: *Zur Schneekoppe* (Veranda), freundliche Bedienung, gute Küche und Getränke. Auf Wunsch auch Pension. Grosses Reliefbild vom Riesengebirge. Ausgangspunkt der Omnibuslinie Seidorf-Warmbrunn, 1 St., im Sommer täglich dreimal Verbindung. Fuhrwerk. — *Brauerei und Gasthof* mit kalten und warmen Bädern (5 Min. weiter abwärts bei der Kirche). Viele Sommerwohnungen.

Die **Umgegend Seidorfs** bietet lohnende Gelegenheit zu vielen Partien. In den Gasthöfen stehen Reitpferde für den Besuch derselben. Nahe am unteren Ende des Dorfes erhebt sich der Stangenberg mit der Heinrichsburg. $\frac{3}{4}$ St. Der Rote Grund $\frac{1}{2}$ St., am Wege dahin der Wilhelmsplatz. Predigerstein 1 St. Erdmannsdorf-Warmbrunn-Hain und der Hainfall, zu je $1\frac{1}{2}$ St. Kirche Wang $1\frac{3}{4}$ St. Kynast 2 St.

Der im Vorstehenden geschilderte „Abstieg von der Koppe über Wang“ ist für den Aufstieg zu derselben als der interessanteste und wechselvollste allen denen zu empfehlen, welche direkt zur Koppe und nicht die Partie über den Kamm machen wollen. Er galt schon vor 200 Jahren als der Hauptweg von Hirschberg zur Koppe.‡

C. Südlicher Abstieg von der Koppe nach Gross-Aupa.

I. Ueber die *Leuschnerbauden* in 2 St. Prachtige Tour. — Oestlich von der Böhmischem Baude $\frac{1}{4}$ St. hinab über Steingeröll, dann Rasenweg, an der Telegraphenleitung entlang, durch mächtiges Knieholzgebüsch, gewaltige Stämme, in $\frac{3}{4}$ St. zu den Leuschnerbauden, am Ostabhang des Rosenbergs gelegen. Von hier links den betretensten Weg fort — man kann aber auch an der Telegraphenleitung ununterbrochen weiter gehen — bis zur Teilung desselben; links nach *Mohorn-Mühle* bzw. **Klein-Aupa**, rechts dagegen in $\frac{1}{2}$ St. zu der Hofebaude, schon zu **Gross-Aupa** (s. Route 21) gehörig; bei derselben westlich erst allmählich, dann steil bergab, über die Aupa-Brücke zur empfehlenswerten Restauration im *Gasthaus zur Post* (Post und Telegraph, ebenso Fahrgelegenheit im Hause), im prächtigen **Aupa-Grund** gelegen, zu längerem Aufenthalt ganz geeignet. ($\frac{3}{4}$ St. zum Petzer, am Eingange des Riesen- und des Zehgrundes.)

II. Durch den *Riesengrund* über Riesenbaude, Bergschänke, siehe Route 21. Der ganze Riesen- und Aupagrund bis Petzer ist prähistorisches Gletschergebiet, botanisch sehr reich. An den Bantenhäusern, 851 m, vorüber nach *Simmerberg*, wo sich ein altes Arsenikwerk und etwas weiter unten das wohlbekannteste, alte, 1793 gegründete Gasthaus zum **Petzkreischam** (Besitzer *Jos. Kuhn*), 756 m, befindet, 2 St., Führer-, Wagen- und Reitpferde-Station; empfohlen. Ferner *Gasthaus zur Post*; *Wagners Gasthof*, neu, Mittagessen: 1 Fl. 20 Kr. Von hier Weg nach: 1. Johannisbad a) durch Gross-Aupa, bis zur Kirche $\frac{3}{4}$ St., Dunkelthal, über den Forstberg 1 St., s. R. 21, b) durch den Urlasgrund, Bohnwiesbauden, Schwarzen Berg 4 St. — Nach Spindelmühle über die Richterbauden, Zehgrund bleibt links, die Geiergucke, Langen Grund 4 St., s. R. 20.

III. Durch das Thal der Kleinen Aupa über die *Grenzbauden*. In östlicher Richtung über den Riesen- oder Koppenkamm in 1 St. auf die **Schwarze Koppe**, 1407 m. (Hälfte des Weges zu Hübners Grenzbaude.) Sie fällt nach N.W. und S.O. steil ab und bietet Aussicht in die Thäler und Schluchten der Kleinen Aupa. In ihrer Nähe entspringt am Riesenkamm, auf der schlesischen Seite, der Himmelseiffen, der sich in schmaler Furche steil in den Melzergrund hinabstürzt und daselbst beim Lausmannhübel in die Kleine Lomnitz mündet. Zwischen der Schneekoppe und der Schwarzen Koppe zeigt der Kamm noch eine geringe Erhebung, welche der *Sternberg* heisst. Von der Schwarzen Koppe steigen wir hinab, an der *Emmaquelle* vorbei, passieren

den Sattel, der links zum Eulengrund führt, Wegweiser! links nördlich zum *Tafelstein* und Vincenz Härings Grenzbaude (siehe Krummhübel, Route 11), und gelangen, beständig der durch Wegweiser bezeichneten östlichen Richtung treu, durch eine waldige Senkung, das *Fichtig*, zu *Hübners Grenzbaude* (Besitzer: Adolph) in Klein-Aupa, altberühmtes Gast- und Einkehrhaus, gute Verpflegung, Ungarweine vorzüglich. Im Winter Hörnerschlittenpartien hinab nach Schmiedeberg.

Oestlich von den Grenzbauden zieht sich vom Ostende des Schmiedeberger Kammes, von N. nach S., der Querrücken des Kolbenbergs, 1178 m, in einer Länge von 4 km; an der Stelle, wo die Strasse von Klein-Aupa nach Albendorf über denselben führt, unter dem Namen des Langen Berges 5 km bis zum Schloss in Marschendorf hin. An der oben bezeichneten Stelle zweigt sich, anfangs in der Richtung nach S.O., welche sich aber bald wieder in eine südliche ändert, der lange, massive Bergrücken des Rehorn ab.

An der Westseite dieses langen Bergmassives, am südl. Abhange des Schmiedeberger Kammes beginnend, zieht sich in der Richtung von N. nach S. das **Thal der Kleinen Aupa** dahin und erhält seine Zuflüsse aus drei kleinen Bächen: 1. der Löwenbach, entspringt in der Mulde zwischen der Schneekoppe und der Schwarzen Koppe; 2. der Schwarze Bach, von der Fichtiglehne und von den herrlichen, blumenreichen Wiesen in der Nähe der Hübnerbaude, während der 3. Zufluss, das Pladerwasser seine Quellen am Kolbenberge hat. Mitten in Nieder-Klein-Aupa, an der Brücke, vereinigen sich diese drei Bäche und bilden nun die Kleine Aupa, die wir auf gutem Fahrwege ununterbrochen begleiten, bis wir, bei der Mohorn-Mühle vorüber, bei dem ersten Hause von Gross-Aupa, der Kreuzschänke, anlangen. — Fortsetzung: Dunkelthal, Marschendorf, Freiheit oder Johannisbad. Vgl. Route 21.

10. Giersdorf, Hain und der Hainfall.

(Omnibus von Warmbrunn nach Giersdorf, s. Seite 91.)

Das kleine, wasserreiche Seitenthal des **Giersdorfer Wassers**, welches seinen Namen nach der Vereinigung des Mittelwassers mit dem Roten Wasser erhält, beginnt am Silberkamme, in einer Seehöhe von ca. 1250 m, wo über eine Granitwand die Silberquelle herabstürzt, *Silberfall*. Es zieht sich in der Richtung von S. nach N. bis zu einer Seehöhe von 528 m hinab. Hier wird das ebenmässige Gefälle durch eine 10 m hohe Felswand unterbrochen, über welche der Bach, das „Mittelwasser“ genannt, sich herabstürzt und den Hainfall bildet. Die linke, bisher sehr steile Thalseite neigt sich nun sanfter herab, so dass auf ihr die Häuser des Dorfes Hain Platz finden, und von links her mündet in das Hauptthal ein Seitenthal, das Thal des Roten Wassers von der Kleinen Sturmhaube. Bald erreicht das Hauptthal das Dorf Giersdorf (hier mündet beim Himmelreich, östl., das schmale Seitenthal des Bächel) und dahinter das Warmbrunner Becken. Hier, in Ober-Herischdorf, mündet das Rotgrundwasser. Vom Ursprung bis zur Mündung in das Heide- oder Hermsdorfer Wasser in Herischdorf beträgt die Gesamt-Längen-Ausdehnung des Thales 13,6 km. An seinem unteren Ausgang liegt Giersdorf, $\frac{3}{4}$ St. von Warmbrunn.

Fusstour von Warmbrunn ($\frac{3}{4}$ St.): Ueber die Warmbrunner Promenade in südlicher Richtung bis zur Steinbrücke über das Heide- oder Hermsdorfer Wasser, jenseits derselben am Weinberge und Zigeunerfelsen (Anlagen des

R.-G.-V.) vorüber, über einen Teichdamm ans Ziel. — Ein zweiter Fussweg führt vom Landhäuschen aus südlicher bis zum Heidestege, neue Allee vom R.-G.-V. angelegt, nach Ueberschreitung desselben in der neuen Allee fort, welche sich weiterhin teilt, rechts nach Kynwasser und Kynast, links nach Giersdorf.

Giersdorf, am Eingange 354 m, 9 km von Hirschberg über Warmbrunn, 1450 Einw., 2 Kirchen; Post und Telegraphie, Edelsteinschleiferei, Dominium mit künstlicher Fischzucht-Anstalt, Oberförsterei, Omnibusverbindung mit Warmbrunn und Seidorf täglich dreimal, R.-G.-V.-Ortsgruppe. Auskunftsstelle bei Parke im Niederdorf und im Hohlen Stein im Oberdorf.

Gasthöfe: *Brauerei*, am Eingange; *Hotel Ramsch*, gut; *Rüffers Gasthaus*, *Dämmers Rest.*, alle mit Gärten. — Im Oberdorf: *Zur Schneekoppe*, *Zum hohlen Stein*, gut.

Zwischen beiden letztgenannten Gasthöfen führt eine neue steinerne Brücke über das Giersdorfer Wasser. Die frühere Holzbrücke stürzte 1872 ein, während gerade eine Tauffuhre dieselbe passierte, und der Täufling, die Hebamme, drei Paten, der Kutscher und die Pferde fanden ihr Grab in den Fluten.

Partien von Giersdorf.

1. Der **Hohle Tump**, $\frac{1}{4}$ St. von den 4 erstgenannten Gasthäusern entfernt, ist eine senkrechte Felswand am Giersdorfer Wasser. Man geht etwa 8 Min. die Dorfstrasse hinauf bis zu einer Mühle, dort r. ab (Wegweiser) die Anhöhe hinauf zu der interessanten Schlucht.

2. Das **Fiebigthal**, von den 4 erstgenannten Gasthäusern 10 Minuten entfernt, in der Richtung nach Saalberg, weiter nach dem Kynast. Angenehme Plätze mit Ruhebänken. Leicht zu finden. Wegweiser. Mit Vorliebe besucht.

3. Der **Hohle Stein**. Vom Hohlen Tump den Weg weiter verfolgend, gelangt man nach 5 Min. auf die Dorfstrasse, gegenüber dem Gasthause „Zum hohlen Stein“. Durch den Garten desselben, auf festem Stege über das Giersdorfer Wasser, zu der interessanten Felsenschlucht, von deren Höhe (mit Geländern und Ruhebänken) man einer sehr hübschen Aussicht sich erfreut. Von da führt ein Fussweg nach oben durch den Wald in 8 Min. nach der Aussichtstafel. Prächtige Aussicht. Bänke.

4. Das **Himmelreich**, von hier in 10 Min., im Dorfe weiter hinauf, am Einflusse des Bächels, ins Giersdorfer Wasser; interessante Felspartie, über die Brücke Weg ins Bächelthal, Bronsdorf, Baberhäuser nach dem Hainfall. Wegstein.

5. Ein höchst romantischer Weg führt, durch Wegweiser bestimmt, von Hotel Ramsch westl. über Saalberg am Trommelstein und der Tentinhöhle vorüber, in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem Kynast.

6. Nach der **Peterbaude**. Ueber die zweite Brücke bei der Linke'schen Fabrik im Oberdorfe am Wasser nach *Hinter-Saalberg* (Gasthaus zur Waldmühle), l. am Wasser hinauf, dann durch den hübschen Rotwassergrund. Auskunftsstelle des R.-G.-V. beim Wirt.

7. Nach dem **Roten Grund**, vom Gasthaus zur Schneekoppe in östlicher Richtung an der Berglehne dahin, mit schöner Aussicht in das Warmbrunner

Thal, in $\frac{3}{4}$ St., weiter über Ober-Seidorf oder über Predigerstein (s. u.) nach der Annakapelle.

8. Nach **Kirche Wang** führt von oben erwähntem Gasthause „Zur Schneekoppe“ in 2 St. ein durch Wegweiser gut markierter Weg über *Bronsdorf* (Gasthaus zur Tannenbaude, Sommerwohnungen), meist im Walde mit prächtigen Aussichten; rechts die Baberhäuser. Fortsetzung: Weg zur Schneekoppe. Weniger steil als der über Seidorf.

9. Der **Predigerstein**. Ist man vom Gasthose „Zur Schneekoppe“ auf dem erwähnten Koppenwege am Kreuzwege auf dem Sieberberge angelangt, so geht man links ab (Wegweiser), durch den Wald, dann über die Wiese gerade auf, 1 St. Schöne Aussicht, Echo, kleine Gastbaude. Rückweg über Roten Grund, 1 St.

Die *beiden Partien Hermsdorf und Giersdorf* lassen sich vereinigen, indem man von Hermsdorf bei dem Amtsgericht vorüber die nach Osten führende Giersdorfer Strasse, über die Brücke des Hermsdorfer Wassers, nach etwa 15 Min. die Kolonie **Kynwasser** (empfehlenswertes *Gasthaus zum Kübezah*) einschlägt und, die Fahrtrasse verfolgend, in $\frac{1}{4}$ St. bei dem Dominalhof mit der Brauerei in Giersdorf ankommt. Hier verfolgt man die Fahrstrasse in nördl. Richtung bis hinter die Holzbrücke und schlägt dann den Rückweg nach Warmbrunn ein, links auf dem Fusspfade, der nach 10 Minuten über den Teichdamm und den Weinberg führt, oder man bleibt auf der Fahrstrasse und kehrt über *Ober-Herischdorf* zurück.

Hain hängt mit Giersdorf zusammen. Man fährt bis zu Oblassers Hotel und Logirhaus „zur Schwedenschanze“. Zu Fuss geht man im Dorfe Giersdorf hinauf, ungefähr $\frac{3}{4}$ St. bis zur Brücke über das Rote Wasser, dann links in den Fusssteg, der sich vom Fahrwege abzweigt, an einer Berglehne sich hinzieht und oben wieder mit ersterem vereinigt, in $\frac{1}{4}$ St. zunächst zu Oblassers Logierhaus, dann zu Oblassers Hotel (beide Häuser durch eine Terrasse miteinander verbunden, gut, Table d'hôte ohne Weinzwang 1 M., Sonntags 1 M. 25 Pf.; Garten mit schöner Aussicht von der sogenannten Schwedenschanze auf das Bober-Katzbach-Gebirge; Führer- und Träger-Station). Auskunftsstelle des R.-G.-V. bei cand. ev. Fischer, Ferienschule. Weiter oben im Dorfe, in der Nähe des Hainfalls, die Restaur. *Zur goldenen Aussicht*, welche einen imposanten Rundblick über das Gebirge bietet, mit kleiner, aber guter Gastbaude. *Wilhelmshöhe*, neues grosses Hotel und Logierhaus, 5 Min. über Oblasser und *Waldschlösschen*, $\frac{1}{2}$ St., am Wege nach der Spindlerbaude, höchstgelegen, daher mit der besten Aussicht. Die Felspartie am rechten Ufer des Mittelwassers unterhalb Oblasser heisst „die Katzensteine“. Das Baudendorf Hain, 485—540 m, zählt 83 Häuser, welche an den Abhängen des Schwarzen Berges zerstreut liegen; 390 Einw. Grenzzollamt in dem Logierhause „Waldschlösschen“ nahe dem Walde.

Oder: von Giersdorf über Saalberg, $\frac{1}{2}$ St. weiter, aber Weg interessanter. In Giersdorf, an der Mauer des Gutshofes und am linken Ufer des Giersdorfer Wassers dahin, durch die Fiebighäuser in das reizende *Fiebighthal*. Am Ende

desselben kurze Strecke im breiten Wege, dann bei der ersten Teilung links und bei dem zweiten Hause von Saalberg links ab. Hier und weiter achte man auf die Wegweiser, die sicher nach Hain führen.

Der **Hainfall**, 546 m, stürzt 10 m tief über Felsen. Von Oblassers Hotel geht man links ab bis zur Mühle im Grunde. Hinter derselben führt ein Steg über das Mittelwasser und, nachdem dieser überschritten (Wegweiser nach dem *Bächelthal* und *Roten Grund*), am rechten Ufer des Baches entlang durch schöne Wald- und Felspartien bis an einen Steg über den Seiffen. An diesem Wege — hinter *Rübezahls Tanzplatz* — Gedächtnistafel, l. am hohen Felsen, für den Maler *Dressler* († 1882), welcher durch sein Gemälde „Das grosse Riesengebirgs-Panorama“ sich verdient gemacht hat. Ueber den Steg und über die Fahrstrasse, dicht unter den Fenstern des gegenüber liegenden Hauses in dem schmalen Stege fort; nach einigen Minuten hört man den Fall rauschen, und bald steht man vor ihm. Gastbaude.

Zur **Goldenen Aussicht** gelangt man: vom Hainfall über den Steg, den Fusssteg links, die Höhe hinauf; bei der ersten Wegteilung rechts an den nördlichen Abhängen des Schwarzen Berges fort. — Von Oblasser geradenwegs zur Goldenen Aussicht mit Restaur. rechts (westl.) längs der Zollstrasse. In der Nähe „der Mannstein“. Schöne Opferbecken vor dem Eingange zur Restauration.

Bächelthal. Von Oblasser hinab zur Mühle, über die Brücke links ab. (Wegweiser.) Bei einer Bank zwei sogenannte Würfelsteine mit schachbrettartigen Platten; weiter, schattiger Weg über die Wurzelhäuser, hinter denselben gut bezeichneter Weg nach dem Predigerstein, $\frac{3}{4}$ St., der Annakapelle $\frac{3}{4}$ — 1 St., nach dem Roten Grunde, $\frac{3}{4}$ St.

Partien um Hain.

1. **Thumpsahütte.** Grossartige Felsenbildung am Seiffen. An dem Wege vom Hainfall nach den Baberhäusern, r. Waldweg, Wegweiser, in $1\frac{1}{2}$ St. Die Felsen sind von der Ortsgruppe Giersdorf zugänglich gemacht. Von da aufwärts über den Vogelberg nach den Silberfällen, weiter nach dem Kamme, oder über dem Bache rechts an der Kleinen Sturmhaube hin nach der Spindlerbaude, vom Hainfall bis an den Ursprung des Giersdorfer Thales bei der Kleinen Sturmhaube, 5,8 km.

2. Nach dem **Predigerstein** (s. S. 92) am Hainberge. Auf dem Weg zum Roten Grund (s. S. 91) bis zum vierarmigen Wegweiser; von hier zwei Wege, der nähere sehr steil, in 20 Min. hinauf. Schöne Aussicht. Das höhere Plateau des Hainberges hat eine Kolonnade, in welcher man Erfrischungen erhält.

3. Nach den **Baberhäusern**. $1\frac{1}{2}$ St. Am Bächel 1 St. lang dahin. Das Baudendorf **Baberhäuser** liegt mit seinen 41 Bauden auf weiten, grünen Matten in einem botanisch interessanten Kesselthal und bildet mit Forst-

Langwasser, Brückenberg und Wolfshau zusammen die Gemeinde *Gebirgsbauden*. Das *Gasthaus, Kretscham*, sauber, liegt 20 Min, weiter östlich. Die Wiesen und Feldstücke sind durchgehends mit Feldsteinmauern eingefasst, zwischen denen sich in verschiedenen Windungen der Weg hinzieht. $\frac{1}{2}$ St. vom Kretscham südl. der *Brückenwasserfall*, vom Brückenwasser gebildet, nur bei hohem Wasserstand lohnend; ebenso weit der *Tannwasserfall*; das ganz unbedeutende Tannwasser stürzt überhaupt in lauter Kaskaden zu Thale.

1644 wurde von einem evangelischen Böhmen das erste Haus hier gebaut, und 1736 die Mühle, bei der sechs Bäche: das Leiserwasser, das Höllenwasser, das Tannwasser, das Brückenwasser, das Keilwasser und das Grenzwasser, sich unter dem Namen des *Bächel* vereinigen. Das beachtenswerteste ist das Tannwasser, welches in drei Gleitfällen und unzähligen Stufenfällen herniederstürzt, und das Brückenwasser, beim Kretscham, welches gleich oben, wo die Waldung beginnt, den Brückenwasserfall bildet. — Vom Hochgebirge blicken der Mittagstein, die Dreisteine, westl. die Thumpsahütte, der Grosse und der Kleine Vogelstein herunter. Unfern des Dorfes die *Max Heinzel-Steine*, Felsgruppe mit hübscher Aussicht.

In 1 St. erreicht man auf gutem Waldfahrweg Brückenberg mit Kirche Wang. Zu den Baberhäusern kommt man auch von Hain aus auf folgendem Wege: von der Brücke über den Seiffen, auf dem Wege nach dem Hainfall zu, Wegweiser! die Strasse l. aufwärts, durch die oberen Häuser von Hain, überall durch Wegweiser bestimmt. (Von diesem Wege r. Pfad nach Thumpsahütte und Silberfall.)

4. Nach **Saalberg** 1 St. und dem **Kynast** 1 St. An der Berglehne in 20 Min. „zur Waldmühle“ in Hinter-Saalberg Gasthof mit Fremden-Wohnungen. Von hier nach dem Kynast, 1 St. nördl. aufwärts. Nach Giersdorf durch Vorder-Saalberg. Im Kretscham einfache Bewirtung. Sehr lohnende Aussicht.

5. In den **Weisswassergrund** über die Spindlerbaude. Von der Goldenen Aussicht über Spindlerbaude 3 St., Sacherbauden $\frac{1}{2}$ St., durch den Weisswassergrund zur Wiesenbaude 3 St. Weg: auf der Zollstrasse bergan in den Wald, den Rotwassergrund zur Rechten, jenseits des Grundes die Ludersteine, in deren Nähe das Rote Wasser entspringt, bei den Ruhesteinchen vorbei auf den Kamm zur Spindlerbaude. Der erste Teil des Weges schattenlos, der zweite angenehme Hochwaldpromenade, nur der Rest und bis an die Waldecke, hier eine Bank, sehr steil. Von hier auf die Hochfläche noch 12 Min., zur Baude 5 Min. Fortsetzung nach S.W. zu den Sacherbauden, über Leierbauden an das Weisswasser, von hier neuer bequemer Weg, anfangs am rechten Ufer, dann am Ziegenrücken hinauf bis zur Wiesenbaude; Weberweg. Von der Brücke, Waldpfad l. hinauf auf die Teufelswiese, resp. zu der auf derselben belegenen Teufelswiesbaude. Interessante, wilde Partie! Proviant unerlässlich; denn in der Baude erhält man, wenn überhaupt die Bewohner anwesend sind, höchstens ein Stück trockenes Brot und etwas Milch; s. Route 20. 4.

Rückweg: a) von der Wiesenbaude Fussweg in nördl. Richtung; nach 20 Min. teilt sich derselbe, l. nach der Scharfbaude und davon r. abzweigend, schwer zu erkennen, nach dem Mittagstein (u. Prinz Heinrich-Baude), 1 St. geradeaus auf dem neuen guten Wege nach der Hampelbaude, bezw. auf den Kammweg (links über Prinz Heinrich-Baude nach der Spindlerbaude, r. nach Riesenbaude und Schneekoppe).

b) von den Teichrändern in westl. Richtung bis an den Fuss des Silberkammes, wo von den Sacherbauden l. ein Pfad heraufkommt, 1 St., der in seiner Fortsetzung r. am Ost-Abhange des Mittelberges hinab zum Silberwasser, über Thumpsahütte in 2 St. nach Hain führt.

II. Krummhübel.

A. Von Hirschberg nach Krummhübel.

Die Bahn führt von Hirschberg r. an Schildau vorüber; erste Station: **Lomnitz** (6 km), langes Dorf, 349¹/₂ m. (Gasthöfe: *Hauffe*, *Seifert*.) Für Botaniker die Torfmoore der Lomnitzer Haide interessant. Der Bahnhof ist ¹/₂ St. von Erdmannsdorf, 1¹/₂ St. von Fischbach (Falkenberge) entfernt.

Von Lomnitz geht die Bahn dann an Erdmannsdorf r. vorüber, l. der Ameisenberg, jetzt Gneisenauberg genannt, zur Station:

Mittel-Zillerthal, 4 km (Station für Erdmannsdorf, auch für das 3 km südöstl. liegende Buchwald und Arnsdorf), Dorf mit 68 nach Tirolerart gebauten Häusern der aus dem Zillerthale in Tirol 1837 hier eingewanderten Gemeinde. Grosse Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei, Weberei und Bleiche. *Hotel zum Zillerthal* mit schönem Garten, Sommerwohnungen; letztere auch im Dorfe *Quirl*, nahebei. Vom Bahnhofe 8 Min. nordwestl. und dann l. ab zum Park in Erdmannsdorf (siehe Route 13).

Angenehmer Fussweg über Fabrik Erdmannsdorf, Wegweiser, vom Bahnhofe Zillerthal nach Arnsdorf ³/₄ St., 420—500 m, 14 km von Hirschberg. Ein beinahe 1 St. langer Ort, der sich vom Schützenberg ins Thal hinabzieht, 1683 Einw. Sein oberer, hochgelegener Teil wird der *Dietrich* genannt. Der Ort ist als Sommeraufenthalt zu empfehlen. Schloss der Grafen Matuschka-Toppolzan. Gasthof von *Reinhold Ende*; Restauration von *Emil Scholz*; *Brauerei*; *Kretscham*. Auskunftsstelle des R.-G.-V. bei den beiden ersteren.

Ausflüge: Nach Kirche Wang 1¹/₂ St. über den Dietrich. — Anna-Kapelle und Kräbersteine ³/₄ St. Dürre Fichte 1 St.; nach Stonsdorf (Prudenberg) 1¹/₂ St., Erdmannsdorf, Buchwald 1¹/₂ 2 St., Hermsdorf u. K., Warmbrunn, Heinrichsburg, Schmiedeberg.

Ueber *Birkigt* (Hotel zum Eisenhammer), Kolonie von Arnsdorf, rings von Wald umgeben, an der Grossen Lomnitz gelegen, auf guter Fahrstrasse, auch Fussweg aus dem oberen Dorfe, deutlich markiert, in 1 St. nach **Krummhübel**. Vom Bahnhofe Mittel-Zillerthal direkt nach Krummhübel 1¹/₂ St. Hinter der Fabrik r., dann unentwegt südl. weiter, am rechten Ufer der Lomnitz fort bis an die Strasse von Steinseiffen nach Arnsdorf, hier über die Brücke auf das linke Ufer der Lomnitz. Nun Fahrstrasse Birkigt-Krummhübel.

B. Von Warmbrunn über Seidorf nach Krummhübel.

Omnibusverbindung. Zu Fuss: Märzdorf 1 St., Seidorf 1 St., Annakapelle 1 St., Kräbersteine $\frac{1}{4}$ St., Brotbaude $1\frac{1}{2}$ St., Wang $\frac{1}{4}$ St., Krummhübel über Waldhaus $\frac{1}{2}$ St. Wer die Partie über Annakapelle und Kirche Wang macht, schickt den Wagen von Seidorf nach Krummhübel voraus. Andernfalls, wenn direkt über Ober-Zillerthal, Arnsdorf und Birkigt nach Krummhübel gefahren und der Rückweg über Wang und Annakapelle gemacht wird, wartet der Wagen in Seidorf.

Von Warmbrunn bei trockenem Wetter schöner Wiesenfussweg, l. vom Wehrichsberge; kurz vor einer Anhöhe bei der Wegteilung l. die Anhöhe hinauf; auf demselben weiter wandernd nach Märzdorf, durch ein Bauerngehöft auf die Dorfstrasse. (Der Fahrweg nach Märzdorf führt in Herischdorf bei dem Gasthaus zur Seilerschänke vorüber.) — Wegweiser!

Von dem Bauernhofe in Märzdorf, durch welchen der Weg führt, quer über die Dorfstrasse und durch das gegenüber liegende Gehöft hindurch, hinter demselben links auf dem Feldfahrwege hin, bis sich links ein schmaler Fussweg an einem berasten Rande in die Höhe zieht; an einem Graben fort, links an einem Teich vorbei, in die ersten Häuser von **Seidorf** (siehe S. 88). *Nach der Annakapelle:* Die Dorfstrasse aufwärts bis an einen im Oberdorfe l. sich abzweigenden Fahrweg, Wegweiser. Ein zweiter an der Ostseite des Dorfes über die Bornau-Häuser in oben genannten Fahrweg einmündend.

Von der Annakapelle weiter, wie in Route 9B. Abstieg von der Schneekoppe „über Wang“ siehe S. 84. Von Wang in nordöstl. Richtung über Waldhaus nach Krummhübel siehe S. 86.

C. Von Schmiedeberg nach Krummhübel.

Im Sommer dreimal täglich Postverbindung; gute Fahrstrasse; zu Wagen in 1 St., zu Fuss in $1\frac{1}{2}$ St. über *Buschvorwerk*, $\frac{1}{2}$ St., Brauerei mit Garten. Bei der Brauerei l. Fussweg von der Strasse ab, Wegweiser des R.-G.-V. An der Papiermühle überschreitet man das Langwasser, weiterhin das Rote Floss und kurz vor Steinseiffen den Ziegenrücken, einen mit Porphyrfelsen gekrönten Hügelzug.

Steinseiffen, $\frac{1}{2}$ St. von Buschvorwerk, am gleichnamigen Bach, ist ein langes Gebirgsdorf, das von dem Fuss des Forstkamms sich ins Lomnitzthal herabzieht. Beim

Eintritt ins Dorf steinerner Wegweiser, r. nach Arnsdorf, l. nach Krummhübel zeigend. Weiter oben im Dorfe Weg nach Wolfshau und nach dem Pfaffenberge. Von Obersteinseiffen führt der Weg am Fuss des Pfaffenbergs (Wilhelmshöhe) in $\frac{1}{2}$ St. über die Kleine Lomnitz nach Krummhübel.

Das Dorf *Krummhübel, von Hirschberg 17 km, von Schmiedeberg 7 km entfernt, liegt in den Flusstälern der Grossen und Kleinen Lomnitz sowie auf dem langgestreckten Abhang des Kratzberges oder der Lehne, welcher die Wasserscheide beider bildet. Seine Umgebung, vorzugsweise in den oberen Teilen, ist eine grossartige Gebirgsscenerie. Es enthält ungefähr 130 Häuser mit 620 Einw. und liegt bei dem Gasthof zur Schneekoppe 600 m ü. M. Seiner hohen und geschützten Lage wegen wird es schon seit längerer Zeit von Sommergästen zahlreich besucht und erfreut sich als ein Hauptzugangsweg zur Koppe eines starken Touristenverkehrs. Zahlreiche Neubauten im Villenstil aus jüngster Zeit. Post und Telegraph. Ortsgruppe des R.-G.-V., Auskunftstelle. Früher, seit 1700, berühmt als Hauptsitz der Laboranten, welche stark begehrte Medikamente aus den würzigen Gebirgskräutern anfertigten. Der letzte von ihnen, August Zölfel, starb 1884.

Gasthöfe: *Zum Riesengebirge.* — *Zur Schneekoppe* (Exner), Gebirgsführer-Station. Alter Lebensbaum vor der Haustür. — *Gerichtskretscham.* — *Zum goldenen Frieden*, im oberen Dorfe, etwa 8 Min. hinter der kathol. Schule. — *Zur Felsengrotte.* — *Preuss. Hof*, letzte Station von Krummhübel. — *Restauration und Pension Augusta-Bad*, am Eingang des Dorfes, christliches Hospiz, mässige Preise. — *Alexandrinen-Bad*, gut ausgestattete Bade-Anstalt am Abhange des Heidelberges an der Lomnitz, mit Logierhaus und Pensionat.

Die Kirche Wang, die Teiche, der Melzer- und Eulengrund sowie die Schneekoppe gehören zu den naheliegenden Partien. Hübscher Spaziergang auf den Pfaffenberg mit der Restauration Wilhelmshöhe, $\frac{1}{2}$ St., 650 m, ausgezeichneter Blick über den Eulengrund, den Melzergrund und auf die nahe Schneekoppe. Wegweiser.

Partien um Krummhübel:

1. **Nach der Kirche Wang** (1 St.). Der Dorfstrasse in südl. Richtung folgend, den Gehängeseiffen, Quelle zwischen Seiffengrube und Kleiner Koppe, überschreitend, am rechten Ufer der Grossen Lomnitz entlang bis zur Lomnitzbrücke und zum Hotel *Waldhaus*. Von hier geht der Weg immer steiler bergan nach *Brückenberg* 831 m (Hotel zum Schweizerhaus) und zur *Kirche Wang*, welche wir fortwährend vor uns sehen.

2. **Nach Wolfshau**, vom Gasthause zur Schneekoppe $\frac{1}{2}$ St., romantisch, 690 m hoch gelegenes kleines Baudendorf, am Giftseiffen, 18 Häuser und eine gräflich Schaffgotsch'sche Försterei, liegt am Eingange des Eulengrunds, Thal der Plagnitz — Weg zu den Grenzbauden — und des wilden Melzergrunds, Thal

der Kleinen Lomnitz; sehr bequemer Weg zur Koppe. Umgebung bot. u. geol. interessant. Im Winter entbehrt der Ort, auch bei klarem Himmel, mehrere Monate des Sonnenscheins. *Wolfshau* hat ein vielbesuchtes, gutes Gasthaus mit Pensionat: *Mariensruhe* (Besitzerin Fräulein Wollmann), am Rabenfelsen, hier Brücke über die Plagnitz. Am Rabenfelsen wurde früher Feldspath gebrochen, davon rühren die zwei an der Steinwand befindlichen Löcher her. Gasthaus zum Melzergrund und zur Goldenen Aussicht. Von den Bahnhöfen Schmiedeberg und Zillerthal gute Fahrstrassen bis hierher.

3. **Ueber Wolfshau, den Eulengrund, den Tafelstein nach den Grenzbauden** (3 St.). Wegweiser an zweifelhaften Stellen. Von *Wolfshau* in südöstlicher Richtung, zwischen dem *Keuligen Berg*, dem *Rabenberg* mit seinen elf Kuppen, auf deren einer der *Tafelstein*, in seiner Nähe eine aufgelassene Granatengrube, auf der linken, der *Schwarzen Koppe*, und dem *Wolfshübel* — *Rinnenhauköppel* im Volksmunde — auf der rechten Seite, zieht sich der urwüchsige, wilde **Eulengrund** dahin. Wegen seines Pflanzenreichtums für Botaniker interessant. Nur ein Weg führt durch denselben steil am *Mittelberg* in die Höhe. An der Plagnitz, deren Quellen in den Schneesümpfen der *Schwarzen Koppe* zu suchen sind, führt er zuerst auf dem linken Ufer, dann über eine primitive Steinbrücke auf dem rechten dahin. Der Weg führt in allmählich sanfter Steigung hinan. Plötzlich wendet sich derselbe scharf nach rechts, und die freie, abgeholzte Lehne des *Rabenbergs* liegt jetzt links vor uns. Der ernste, graue Föhrenwald, durch den man bis jetzt gewandert, wird von Buchenwald abgelöst. Innerhalb desselben überschreitet man zum letzten Mal die Plagnitz, die uns bis hierher begleitet; links, nach Osten, an dem steinigen, steil zum Bett des Flüsschens abfallenden *Mittelberge* muss man hinauf. Im Zickzack wendet sich der Waldweg von Absatz zu Absatz, und rückwärts blickend, überschaut das Auge das weite, gesegnete Thal. Die Bäume werden allmählich niedriger, immer weiter treten sie nach beiden Seiten auseinander, bald ist man im Freien auf dem höchsten Punkte des **Mittelbergs** angelangt. Man sieht zu seinen Füßen die weiten Landschaften Schlesiens nördlich, Böhmens südlich ausgebreitet. Auf der Hochfläche des *Mittelbergs* setzen wir unsere Tour fort, bis wir nach $\frac{1}{4}$ St. in den Weg von der *Schneekoppe* nach den **Grenzbauden** kommen. Bei der links (östlich) auf demselben Wege fortgesetzten Wanderung lässt uns die Kreuzung des Weges die Wahl: rechts Wegweiser zur Grenzbaude von Hübner; links über den *Tafelstein* auf den *Forstkamm*; (auf einer Glimmerschieferplatte, auf dem westl. Gipfel des *Forstkamms*, steht die Inschrift: *Granitz*, zwischen *Kynast* und *Schmidberg* 1665, nach dieser Platte heisst der *Forstkamm* auch *Tafelstein*, auf den österreichischen Karten: *Fichtiglehne*) zur *Vincenz Härings-Baude*. Den Rückweg nach *Krummhübel* kann man von Hübner aus über die *Schneekoppe* und durch den *Melzergrund* in 5—6 St. machen.

Wege von Krummhübel auf die Koppe:

A. **Ueber Wang**, der bequemste, wechsellvollste und interessanteste. Auch ohne Führer erreicht man hier in 3—4 St. die Koppe. (Siehe Route 9B.)

B. **Ueber das Waldhaus**, links ab zur Schlingelbaude, bei derselben in den ersten Weg mündend.

C. **Ueber das Gehänge** (3 St.). Telegraphenweg. Der *Gehängeweg* nach der *Schneekoppe* führt in *Krummhübel* dem Gasthaus zum *Goldenen Frieden* gegenüber, links zwischen Dorfhäusern hin, dann südwestl. dem bewaldeten Berge zu, später längs der Telegraphenleitung teilweise am Seiffen hinauf über *Forstlehne*, alten *Bruch*. Jenseits des Hochwaldes beginnt das **Gehänge** und ein steiler, aber breiter, gut geebneter Weg. Unmittelbar hinter dem *Walde*, aus einem Felsen, kommt rechts ein klares, frisches Wasser, der *Gehängebrunnen*, dabei Tische und Bänke, und nun beginnt der steilste Teil des Weges. Zwischen dem Brunnen und der westl. gelegenen *Seiffengrube* Denkmal für den 1877 von Wilddieben erschossenen Förster *Frey*. In der *Wildniss* der *Seiffengrube*, inmitten des düsteren Hochwaldes, die von *Gras* und *Moos* übersponnenen Trümmerreste eines Gebäudes, von dessen Schicksal

uns jede Kunde fehlt. — In ununterbrochenem Steigen geht es hinauf bis an den *Koppenplan*. Aber die entzückendste Aussicht belohnt die Anstrengung. Auf der Hochfläche führt der Weg durch dichtes Knieholzgebüsch auf einem Stege über die Kleine Lomnitz; jenseits derselben treffen wir rechts am Wege den *Goldbrunnen*, welcher das Trinkwasser für die Schneekoppe und die Riesenbaude liefert und die eigentliche Quelle der Kleinen Lomnitz ist; bald gelangen wir in den Kammweg, der links nach der Riesenbaude und Schneekoppe führt. Gehzeit von Krummhübel bis zur Riesenbaude $2\frac{1}{2}$ St.

D. Ueber die Schnurrbartsbaude, nächster Weg nach der Hampelbaude. In Ober-Krummhübel, Breiterhau, 2 Min. hinter dem Gasthof zum Goldenen Frieden — Merkmal: grosse Warnungstafel, das Hemmen betreffend — führt links ein Koppenweg, breiter Fussweg, teilweise tief in Granit eingeschnitten. 6 Min. in Wald, aus diesem heraus in 25 Min. zur *Schnurrbartsbaude*, ganz von Wald umgeben, an der Grossen Lomnitz. Nach $\frac{1}{2}$ St. an der Brücke über den Seiffen, dann nach 40 Min. auf Steinstufen den sehr steilen Abhang der Seiffenlehne, im Volksmunde Seufzerlehne (der steile Nordostabhang des Seiffenkammes, der sich zwischen dem Seiffen und der Grossen Lomnitz abdacht) hinauf über die grossartige Fläche zur *Hampelbaude*, am Westabhange der Seiffenlehne in den Koppenweg unter A.

E. Ueber Wolfshau $\frac{1}{2}$ St., **Melzergrund**, **Riesenbaude** 2 St., **Koppe** $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St., Summa 3 St. Nach Wolfshau und in den Melzergrund am linken Ufer der Kleinen Lomnitz dahin, dem Bache entgegen.

Der ***Melzergrund**, teilweise noch urwaldmässig, ist die tiefste und längste Schlucht des Riesengebirges auf schlesischer Seite. Er ist $1\frac{1}{2}$ St. lang. Ausgangspunkt das Baudendorf Wolfshau. Begrenzt wird er zunächst im W. von der kleinen Koppe mit dem Ausläufer „Lausmannshübel“, im O. vom Riesenkamm und dessen Fortsetzung: Wolfshübel, geradeaus der Koppenplan und mehr l. die nackten riesigen Wände der Schneekoppe. Am Ende des Waldes erweitert sich die Schlucht zu einem engen Kesselthal, welches in der Knieholzregion liegt und die *Melzergrube* heisst. Die Kleine Lomnitz stürzt am westl. Abhange der Grube in enger Spalte in mehreren Absätzen, zusammen über 60 m, herab, bildet den *Lomnitzfall*, dem leider eine grössere Wassermasse fehlt, und rauscht dann zwischen Felsentrümmern und Waldesdunkel in unzähligen Kaskaden nieder ins Thal.

Das Unwetter am 17. Juli 1882 hat einen grossen Teil der ursprünglichen Naturschönheiten des Grundes vernichtet und den alten Weg zerstört; an seiner Stelle lagern ungeheure Steinmassen wirr durcheinander; an den Seiten klaffen tiefe Einrisse, ein gewaltiger Bergsturz ist kurz vor dem Lomnitzfall niedergegangen. Trotzdem bleibt der Melzergrund immer noch schön, recht schön! Die tosenden Wasserstürze, die Ueppigkeit und Reichhaltigkeit des Pflanzenwuchses, vorzugsweise in der Melzergrube, die Durchblicke auf die himmelhohen, schroffen Wände, be-

sonders aber das wahrhaft grossartige Panorama am Ausgang des Waldes gewähren einen Naturgenuss, wie er selten geboten wird.

Der neue Weg, von der gräflich Schaffgotsch'schen Forstverwaltung 1884 angelegt, zieht sich von Wolfshau an der Lomnitz beständig dahin, bis zum Fall, dann aus der Melzergrube im Zickzack, die Melzergrundlehne hinan, auf die Höhe des Koppenplans zur Riesenbaude und ist jetzt der beliebteste, bequemste und nächste Aufstieg zur Koppe; von Wolfshau bis zur Riesenbaude 2 St. Der R.-G.-V. hat für Ruheplätze, Bänke und Tische Sorge getragen; eine Erfrischung mit sich zu führen, dürfte sich empfehlen. Wer eine Besteigung der Koppe nicht beabsichtigt, der sollte wenigstens die Tour bis zum Lomnitzfall nicht verabsäumen; denn nirgends stellt sich die Koppe auf schlesischer Seite so grossartig dar als von diesem Punkt.

Vom Lomnitzfall nach Krummhübel zurück, empfehlen wir — mit Führer — den Weg über *Strohwinkel* und *Lausmannshübel*. Bei letzterem mündet der Himmelseiffen in die Lomnitz, und von ersterem präsentiert sich die Kleine Koppe beim Rückblick ganz vorzüglich: ebenso ist der Anblick ins Thal recht lohnend.

Andere Partien um Krummhübel:

1. Am Zimmerberg entlang über die Forstbauden nach den Grenzbauden $2\frac{3}{4}$ St. —
2. Nach der Tannenbaude über Ober-Steinseiffen $1\frac{1}{2}$ St. —
3. St. Peter über Hampelbaude, Wiesenbaude, Rennerbaude, Ziegenrücken 5 St. —
4. Nach den Teichen über Wang und Schlingelbaude, 2 St. —
5. Ueber Steinseiffen, Buschvorwerk, Schmiedenberg, die Buche nach den Friesensteinen 3 St. —
6. Nach der Spindlerbaude über Wang, Schlingelbaude, Mittagstein 3 St. —
7. Ueber Brotbaude, Baberhäuser nach dem Hainfall 3 St. —
8. Nach der Wiesenbaude über Waldhaus $\frac{1}{2}$ St. Schlingelbaude 1 St., Teichrand 1 St., links fort bis zum Wegweiser in der Patsche 35 Min., zur Wiesenbaude 10 Min. —
9. Ueber die Forstbauden, den Tafelstein nach der Schneekoppe. —
10. Warmbrunn über Arnsdorf, Seidorf, Märzdorf 3 St. —
11. Buchwald ($1\frac{3}{4}$ St.) über Steinseiffen und Quirl. Von Buchwald nach Fischbach 1 St., Falkenberge 1 St. —
12. Nach Arnsdorf $\frac{3}{4}$ St., von hier nach Erdmannsdorf $\frac{3}{4}$ St.

12. Schmiedeberg („im Riesengebirge“).

(Endstation der Bahn Hirschberg.)

Gasthöfe: *Goldener Stern*, Gartensitze. Schöner Blick nach der Koppe. Gute Küche. — *Preussischer Hof* mit grossem Garten und schöner Aussicht. — Einfacher: *Schwarzes Ross*; *Goldene Sonne*, bei der Post; *Goldener Löwe*, Hauptstrasse. Der *Adler* in Nieder-Schmiedeberg u. a. In Ober-Schmiedeberg: der *Stollen* und der *Ober-Kretscham*.

Station für Führer, Stuhlträger und Reitpferde. — R.-G.-V.-Ortsgruppe. Auskunftstelle: Sommers Buchhandlung am Markt. Post und Telegraph zwischen Bahnhof und den erstgenannten Gasthöfen.

Eisenbahn, im Sommer von Hirschberg tägl. 5, nach Hirschberg 6 Züge, im Winter an Sonn- und Festtagen ebenso, sonst nur 4 bez. 5 Züge. Vom Bahnhof herrlicher Blick auf das Gebirge.

Post. Im Sommer dreimal, im Winter zweimal täglich Postverbindung mit Krummhübel (S. 97.) im Anschluss an die von Hirschberg ankommenden Züge.

Zweirädrige **Wagen** nach den hochgelegenen Orten sind in den Hotels zu haben. Die Hörnerschlittenfahrten von den böhm. Grenzbauden herab ins Thal bringen auch im Winter bedeutenden Fremdenverkehr.

Stuhlträger und Pferde: Den Tag 11 M., $\frac{1}{2}$ Tag die Hälfte. Die Tour auf die Schneekoppe gilt (wenn das Pferd auf dem Rückwege nicht gebraucht wird) für 1 Tag, die nach den Grenzbauden (wenn nicht über 6 St.) für $\frac{1}{2}$ Tag. Bis auf 8 St. gilt für $\frac{1}{2}$ Tag, über 8 St. für einen ganzen Tag.

Bäder in der Bleiche am Wege nach Buschvorwerk, im Preussischen Hof und am Markt, nahe der Apotheke.

Die Stadt *Schmiedeberg* in Schlesien, mit 4600 Einw., am Bahnhof 442 m ü. M., zieht sich im reizenden Thale der Eglitz über 1 St. lang hin und besteht fast nur aus zwei Strassen, welche zu beiden Seiten den Bach begleiten. Die romantische und hohe Lage am Fusse des Ochsenbergs und des Schmiedeberger Kammes sowie der grosse Waldreichtum der Umgebung verleihen der Stadt die Eigenschaft eines klimatischen Kurortes. Gleichzeitig hat sie einen zahlreichen Touristen-Verkehr, da von hier aus die Koppe in kürzester Zeit bestiegen werden kann. Sommerwohnungen zahlreich vorhanden. Die Stadt wird in Nieder-, Ober- und Mittel-Schmiedeberg eingeteilt; doch ist nur letzteres stadähnlich angelegt, die anderen Teile haben ein ländliches Ansehen. Entstehung und Namen verdankt die Stadt altem Bergbau und Hüttenbetrieb. Jetzt ist nur die Grube Bergfreiheit, $\frac{1}{2}$ St. südl. von der Stadt, im Betrieb (150 Bergleute). Von Bedeutung ist noch die Fabrikation von Teppichen, Seidenzeugen, Plüsch und Chenille, Wachs-, Porzellan- und Zinnwaren; auch die Leinen- und Baumwoll-Bleichereien und Druckereien. Spitzenschulen in Arnsdorf, Seidorf und Steinseiffen.

Im Jahre 1355 erteilte der Herzog Bolko II. der Stadt Hirschberg das Recht, den Eisenstein von dem „Smedewerk“ nur im Weichbilde Hirschbergs verhütten zu lassen. 1374 wird der Burggraf von Hirschberg, Gotsche Schoff, urkundlich „Erbherr uffm Smedewerge“ genannt, und der 1513 zur Stadt er-

hobene Ort blieb im Besitze dieses Geschlechts bis nach dem tragischen Tode des Hans Ulrich Schaffgotsch, 1635. Bekannterweise wurden dessen bedeutende Besitzungen eingezogen, und kam Schmiedeberg durch Kauf 1639 an den Grafen Czernin. Nach der Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Grossen erstand derselbe die Herrschaft und erhob die Stadt 1747 zur freien Bergstadt.

Schmiedeberg besitzt 2 Kirchen; ein Teil der kathol. Pfarrkirche soll schon 1225, der Kirchturm in seiner heutigen Gestalt 1674 erbaut sein. Die evangel. Kirche ward 1745 eingeweiht. Das Rathaus, 1786—1789 erbaut, enthält ausser den Amtslokalen der städtischen Behörden auch die Lokalitäten für zwei königliche Amtsgerichte. Irren-Heilanstalt in Ober-Schmiedeberg.

Die auf dem felsigen, mit Baumgruppen geschmückten Annaberger, 494 m, in Ober-Schmiedeberg hervorragende *St. Annakirche* soll schon 1312 von einer Schmiedeberger Jungfrau, Maria Barbara Heigewald, zu Ehren der heiligen Anna erbaut und 1727 erneuert worden sein; der Berg bietet eine vorzügliche Aussicht auf das Schmiedeberger und Hirschberger Thal. $\frac{1}{2}$ St.

Partien von Schmiedeberg.

Zunächst die *Promenaden* (Kramsta'scher Park), vom Bahnhof an der Westseite der Stadt, herrlicher Blick nach dem Hochgebirge und der Schneekoppe. — Zur *Annakapelle*, vom Bahnhof $\frac{1}{2}$ St. — *Buschvorwerk* $\frac{1}{2}$ St. — Forsthaus *Tannenbaude*, auf dem Wege Kottbusplatz, $\frac{3}{4}$ St. Die Riddelhöhe, Backofenstein, unweit der Stadt am Birkberge. Rundschau: sehr lohnend. Schloss *Ruhberg* mit schattigen Parkanlagen (Fürst Adam Czartoryski gehörig). Der Hellebachfall $\frac{3}{4}$ St. Fussweg in Ober-Schmiedeberg beim Schwarzergrute.

1. Von Schmiedeberg über die Buche 1 St., nach den Friesensteinen 1 St. östl. Von der neuen Chaussee nach Landeshut trennt sich die alte Poststrasse nach dort gleich hinter der Stadt l. ab. Auf letzterer erreicht man die Buche unter beständigem Ansteigen in 1 St. vom Bahnhofe aus.

Die grosse Buche, Stammumfang 4,7 m, Höhe 15 m, ist einer der schönsten Bäume des Hirschberger Kreises. Nebenan dürftige Restauration, 634 m hoch gelegen. Aussicht interessant! Von der Buche die Strasse aufwärts, $\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe des Landeshuter Kammes, 808 m; das Ausgespann, l. alter Steinbruch (Porphyrganit mit braun erscheinenden Quarzkrystallen). Bald hinter demselben zweigt sich der Fussweg links ab, den Berg hinauf, in $\frac{1}{2}$ St. zu den gewaltigen Granitmassen der drei **Friesensteine**, 935 m. (Die Wege überall durch farbige Striche oder Wegweiser bezeichnet.) Die Aussicht ist eine der schönsten und grossartigsten im Gebirge; vormittags liegt das Hochgebirge, nachmittags das Glatzer und Waldenburger Gebirge besser beleuchtet. „Es giebt nur ein Schlesien!“ rief Friedrich der Grosse beim Anblick entzückt aus. Der Punkt, wo er stand, ist eine Anhöhe in der Nähe der Strasse. Rückweg von der Buche über Hohenwiese, Neuhof nach Schmiedeberg.

2. Von Schmiedeberg zu den Grenzbauden 2 St., Mohorn-Mühle 2 St., Kreuzschenke 1 St., nach Marschendorf 1 St., Johannisbad $1\frac{1}{2}$ St. Hinter dem Rathause in Schmiedeberg rechts ab, beim Hammerhof (Borwitz-Gut) vorbei gerade auf die Annakapelle zu, wo der Fahrweg aus Ober-Schmiedeberg heraufkommt, rechts zur Stadt hinaus zur Eisengrube Vulkan und zum alten Kalkofen, $\frac{3}{4}$ bis 1 St. — Wegweiser. Der Weg von hier ist steil und führt eine Strecke weit durch schönen Wald.

3. **Von Schmiedeberg über Buschvorwerk nach den Grenzbauden und nach der Schneekoppe.** Vom Bahnhofe aus nach Buschvorwerk $\frac{1}{2}$ St. Bei der Brauerei in Buschvorwerk links im Dorfe hinauf; am oberen Ende des Dorfes wieder links, zwischen Ochsen- und Zimmerberg am Langen-Wasser aufwärts bis zu den Forstbauden, Fortsetzung zu den Grenzbauden wie in nachstehender Tour. Will man von den Forstbauden nach der Koppe, ohne die Grenzbauden zu berühren, so geht man rechts hinaus zum Tafelstein, von da auf die Schwarze Koppe. (Weg schwer zu finden.) Vom Tafelstein aus Wegweiser über den Riesenkamm nach der Schneekoppe.

4. **Von Schmiedeberg über die Tannenbaude, den Tabakssteg nach den Grenzbauden.** $2\frac{1}{2}$ St. Rechts vom Schiesshause in Schmiedeberg, Wegweiser, führt ein reizender Waldweg in $\frac{3}{4}$ St. zur *Tannenbaude*, königl. Försterei (einfache Bewirtung). Hinter derselben ein Waldfahrweg mit einzelnen sehr netten Aussichtspunkten in südwestl. Richtung, links allmählich in die Höhe. Der Weg von Ober-Buschvorwerk mündet am Saum des Hochwaldes rechts in denselben und führt (beide vereinigt) über das Langwasser, welches am Forstkamme entspringt und bei Ruhberg in die Eglitz fließt; im Langwassergrunde hinauf, zwischen dem Zimmerberge rechts, dem Ochsenberge links zu den *Forstbauden*, auch Forst-Langwasser, am Nordabhange des Schmiedeberger oder Forstkammes, 900–936 m hoch gelegen. Im Garten des Schulhauses wachsen das liebliche „Hab mich lieb“, Berghähnlein und Teufelsbart. Gasthäuser: *Forstbaude* u. *Kretschmer*. Aufwärts in den **Tabakssteg**. Dieser ist ein von der königl. Forstverwaltung breit und schön angelegter Waldweg mit vorzüglich schönen Aussichtspunkten; er führt bis zum Zollamte *Klein-Aupa*. Das nächste Haus dahinter ist die *Goder-Baude*, später treffen wir ein Einkehrhaus bei Brunnecker, und 5 Min. dahinter die *Hübner-Baude*, alle drei „Grenzbauden“. Die Schneekoppe erreicht man von hier in $2\frac{1}{2}$ St.

5. **Von Schmiedeberg nach Buchwald.** 1 St. In Nieder-Schmiedeberg beim Gasthaus zum Goldenen Schlüssel, r. von der Chaussee, gelangt man an die Wegweiser-Linie des R.-G.-V. Bei der ersten Wegteilung hinter der Stadt kann man auch den Weg rechts, über Drehhaus, nach Buchwald einschlagen. Er ist 10 Min. weiter als der andere, gewährt aber schöne Aussicht und ist bei Regenwetter trockener. Von Schmiedeberg bis Park Buchwald 1 St. — Der schönste und aussichtreichste Weg von Schmiedeberg nach Buchwald führt über Neuhof, Villa Grosser, zum Birkberge hinauf, $1\frac{1}{2}$ St. Sehr empfehlenswert ist aber auch der Weg vom Bahnhofe nach *Ruhberg*, Besitz des Fürsten Czertoryski, dann Fusssteig nach Quirl und den schön bewaldeten Damm zwischen Grossen Teich durch nach Buchwald. — **Von Buchwald nach Erdmannsdorf.** Von der Abtei bis zur Eglitz 5 Min., am rechten Ufer derselben im Walde bis zur Erdmannsdorfer Försterei $\frac{1}{2}$ St., vom Försterhause westl. am Kirchhofe und dem Bahnhofe vorüber zum königl. Schloss und Park in Erdmannsdorf $\frac{1}{2}$ St.

6. **Von Schmiedeberg nach Fischbach.** Ueber Ober-Buchwald nach Nieder-Bärndorf $\frac{3}{4}$ St., von da zur Cottage, hier das Römerthor zu beachten, und durch den Park nach Schloss Fischbach $\frac{3}{4}$ St. — Summa $1\frac{1}{2}$ –2 St. Durchgehend Wegweiser! Partie auf den Falkenberg hin und nach Fischbach zum Schlossplatze zurück, $2\frac{1}{2}$ St., mit Besuch des zweiten Falkenberges, dem Forstberg $3\frac{1}{2}$ St.

7. **Von Schmiedeberg nach Erdmannsdorf.** Mit Bahn bis Mittel-Zillertal, oder zu Fuss über Buchwald 2 St.

8. **Von Schmiedeberg nach Kirche Wang.** Buschvorwerk $\frac{1}{2}$ St., Ober-Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St., Krummhübel $\frac{1}{2}$ St., Waldhaus bei Brückenberg $\frac{1}{2}$ St., Kirche Wang $\frac{1}{2}$ St., Brotbaude $\frac{1}{4}$ St., Annakapelle $\frac{3}{4}$ St., Arnsdorf $\frac{3}{4}$ St., Nieder-Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St., über Hartau nach Ruhberg $\frac{3}{4}$ St., Schmiedeberg $\frac{1}{2}$ St.

9. **Von Schmiedeberg über Forstbauden nach Krummhübel.** Von Bahnhof Schmiedeberg zur Tannenbaude $\frac{3}{4}$ St., Forstbauden $1\frac{1}{4}$ St., auf dem neuen Forstwege bis Wolfshau und zur Mariensruhe an den Rabenfelsen 1 St., Krummhübel $\frac{1}{2}$ St., Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St., Buschvorwerk $\frac{1}{2}$ St., Schmiedeberg $\frac{1}{2}$ St.

10. **Von Schmiedeberg zu den Teichen.** Krummhübel und Kirche Wang 2 $\frac{1}{2}$ St., Schlingelbaude $\frac{1}{2}$ St., Prinz-Heinrich-Baude am oberen Rande des Grossen Teiches 1 St., oberer Rand des Kleinen Teiches $\frac{1}{2}$ St., Hampelbaude $\frac{1}{2}$ St., über Seiffenlehne bis Krummhübel 1 $\frac{1}{2}$ St., Schmiedeberg 1 $\frac{1}{2}$ St.

11. **Von Schmiedeberg in den Melzergrund.** Buschvorwerk $\frac{1}{2}$ St., Ober-Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St., Wolfshau $\frac{1}{2}$ St., bis Anfang des Melzergrundes $\frac{1}{2}$ St., Melzergrube (Lomnitzfall) 1 $\frac{1}{2}$ St., Wegweiser, Wolfshau zurück 1 $\frac{1}{2}$ St., Krummhübel $\frac{1}{2}$ St., Steinseiffen $\frac{1}{2}$ St., Schmiedeberg 1 St.

12. **Der nächste Weg von Schmiedeberg nach der Schneekoppe.** Bis Wolfshau wie vorstehend. Wegweiser. Vom R.-G.-V. sehr gut hergestellter Weg. Fahrstrasse. Einkehr hier in Mariensruhe. Bis Anfang des Melzergrundes $\frac{1}{2}$ St., Melzergrund bis Riesenbaude 2 St. Gut gebahnter Weg; sehr zu empfehlen. Koppe $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. Vergleiche: Partien um Krummhübel (Seite 99).

13. Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald.

Von Warmbrunn führt der Fahrweg bald hinter der Salzbrücke in Herischdorf laut Wegweiser rechts, östlich, nach Stonsdorf über die Zinkenhöhe; Aussicht, in $\frac{3}{4}$ —1 St.

Von Hirschberg am Kavalierberge dahin in 1 $\frac{1}{2}$ St. (6 km, das Schloss 7 $\frac{1}{2}$ km).

Stonsdorf, in romantischer Lage, 730 Einw., 418 m, hat ein Schloss mit Gemäldesammlung, Prinz Heinrich XIII. Reuss jüngere Linie gehörig, und ein Krieger-Denkmal von 1870 bei der Kirche. Vor dem Dorfe rechts Weg nach Märzdorf, geradeaus nach der Heinrichsburg. (Gasthöfe: die *Brauerei* mit schattigem Garten und Sommerwohnungen; der *Gerichtskretscham*.)

Von Stonsdorf aus besteigt man: a) den **Prudelberg**, 484 m, gegenüber der Brauerei gelegen. Der Hauptausichtspunkt wird teils auf Stufen, teils auf gut gepflegten Fusspfaden am bequemsten erreicht, bei beiden Wegteilungen links. Gehzeit $\frac{1}{2}$ St. Aussicht eine der schönsten in den Sudeten. Unter den verschiedenen Felspartien: *Käse und Brot*, der *Sarg*, die *Muschel* u. s. w., sei auch eine Grotte erwähnt: die *Rischmannshöhle*, in welcher ums Jahr 1630 ein Schwärmer, Hans Rischmann aus Lomnitz, seine lange Zeit beim Volke im Ansehen gestandenen Weissagungen verkündete.

b) den **Pfropfberg**, 458 m, zwischen Prudelberg und dem Schlosshofe. In der Nähe des letzteren führt links ein Fussweg, von der Dorfstrasse abbiegend, über Stufen zur Aussicht.

c) die ***Heinrichsburg**, auf dem Stangenberg $\frac{1}{2}$ St. südlich, Weg an der Pfarrei beginnend, 482 m, ein kleines

Jagdschloss, vom verstorbenen Prinzen Heinrich LXIII. Reuss gebaut, das vom Rittersaal und dem Aussichtsturm eine prächtige Aussicht auf das hier ganz nahe Riesengebirge gewährt. Die Burg wird von einem Aufseher bewohnt, der das Innere zeigt (Trinkgeld). Weg zum Schloss in Stonsdorf $\frac{1}{2}$ St. Auch vom südlichen Ende des Dorfes führt rechts der Arnsdorfer Weg nach der Burg.

Von Stonsdorf nach Erdmannsdorf, Fahrstrasse, 1 St. Der schöne Fussweg wendet sich rechts an der Mauer des Brauereigartens in südlicher Richtung durch das Dorf bis an den Wirtschaftshof beim Stonsdorfer Schloss. Dann geht er durch denselben links am Schloss vorbei, bis auf die südliche Seite, woselbst ein Wegweiser beim Gatterthor den Pfad andeutet; derselbe zieht sich anfangs in einem anmutigen Engthal fort, leitet dann aber bald die Berglehne hinauf unter angenehmen Baumschatten und über sonnigen Wiesengrund. In kurzer Zeit ist die Höhe erreicht, und vor uns entfaltet sich ein wundervolles Panorama: das Schmiedeberger Thal, in der Nähe der prächtige Aussichtspunkt „Schiestls Höhe“. Beim Niedersteigen treffen wir zunächst Häuser von *Ober-Zillerthal*; weiterhin den *Rotherberg* mit seinem Alpenhause (königliche Villa), von wo herrlicher Blick über das Erdmannsdorfer Thal; auf dem Königswege dann nach Erdmannsdorf.

Erdmannsdorf, 7,5 km von Hirschberg (Station *Mittel-Zillerthal*, vom Bahnhof bis zum Park von Erdmannsdorf, nördlich, 8 Min.), 385 m ü. M., 1300 Einw., Post und Telegraph, R.-G.-V.-Ortsgruppe, Auskunftsstelle bei Hinke, neben dem Schlosse. (Gasthöfe: *Zum Schweizerhause*, am Schlosspark, *Schmidts Gasthaus*, am Ausgange des Parks, *Hotel zur Reichshalle*. Beim Bahnhof: *Tiroler Gasthof* und *Feldschlösschen*.)

Erdmannsdorf kommt schon in Urkunden von 1385 vor. Nach vielfachem Herrenwechsel gelangte es in den Besitz der Familie von Kalkreuth, von der es der Feldmarschall von Gneisenau durch Kauf erwarb. Nach dessen Tode, 1831, brachte es König Friedrich Wilhelm III. für 156 000 Thlr. an sich, erbaute das jetzige Schloss und gab den Parkanlagen eine neue, schönere Gestalt. Es ging dann an König Friedrich IV. über und wurde durch dessen Witwe zum Kronfideikommissgut bestimmt.

Das **Schloss Erdmannsdorf** (am Eingang zwei lebensgrosse, aus Blech getriebene Kriegsknechte mit Partisanen) besichtigt man unter Leitung des Kastellans vom Speisesaale an (mit Fresken, Gemälde von Professor Hermann: die Gründung des Klosters Trebnitz durch Heinrich I. und dessen Gemahlin Hedwig) bis hinauf auf die Plattform des Turmes; Aussicht. Es ist umgeben von gut gehaltenen

Parkanlagen mit Teichen. Am nördlichen Ufer des Inselteiches Humboldtsplatz; Blick nach der Schneekoppe, hier ein ca. 5 m hoher Bogen, gebildet aus den Rippen eines Walfisches. An der Südseite des Parks der russische Kaiserpavillon, von der Wiener Weltausstellung hierher gebracht, der aber raschem Verfall entgegengeht. Der Bau der von Schinkel entworfenen *Kirche* im byzantinischen Stil mit Turm in Form des Campanile in Venedig, mitten im Park, begann im Jahre 1836; als sie fast vollendet war, stürzte der Turm ein und begrub 9 Menschen unter seinen Trümmern. Die Einwanderung der evangelischen Tiroler aus Zillerthal 1837 veranlasste die Gründung der Kolonie **Zillerthal** (s. S. 95) und den Neubau des reich geschmückten Gotteshauses; vor demselben ein schönes eisernes Kreuz, darunter eine Erzplatte mit Luther, Melanchthon und Zwingli.

Von **Erdmannsdorf nach Buchwald**, $\frac{3}{4}$ St., benutzen Wagen die Chaussee nach Schmiedeberg zu, bis zum Dorfe *Quirl*, wo der Weg links, bei der „Giesse“, Gasthaus, abzweigt. — Fussgänger wählen dagegen den Weg über den *Ameisenberg* (Gneisenau-Berg) oder am Fusse desselben hin. Wegweiser am Bahnhofs; beide Wege sind an den Bäumen deutlich markiert. Auf dem Gipfel des Ameisenberges Aussicht nebst Umsichtstafel Lieblingsplatz Friedr. Wilhelms III.

Buchwald, 448 m ü. M., 11,5 km von Hirschberg, ist ein Dorf mit 950 Einwohnern. Seine Teiche und Felder, Wiesen und Waldungen, Thäler und Hügel, ja ein Teil des Dorfes selbst sind zu einer grossen englischen Parkanlage vereinigt. (*Brauerei*, gut und billig, mit Sommerwohnungen.) Der Besuch des Parks, der vom Grafen von Rheden um das Jahr 1800 angelegt wurde, sollte von niemand versäumt werden. Der Brauerei gegenüber liegt das einfache *Schloss*, Eigentum des Freiherrn von Rotenhan. In der katholischen Kirche ein alter, sehenswerter Flügelaltar.

Einen besonders günstigen Eindruck macht die **Parkanlage* bei dem auf felsiger Höhe unweit der Brauerei fussenden *Pavillon*. Der Pavillon selbst ist mit Büsten berühmter Männer geschmückt. *Gewächshaus*, *Gärtnerwohnung*, hier Denkmal des schlesischen Naturforschers und Geographen Pfarrer Weigel (gestorben im nahen Orte Haselbach). $\frac{1}{4}$ St. von dem Gärtnerhause liegt das kleine Wiesenhaus mit seinen stillen Zimmerchen und lieblichen Kinderbildern. Auf wohlgepflegten Wegen gelangt man weiter in $\frac{1}{4}$ St., bald am Gewässer, bald an blumigen Matten und an Baumpartien vorüber, zu der von Waldesdunkel überragten *Abtei* im neugotischen Stil, von Blumenanlagen umgeben; in den unteren Räumen befindet sich die gräfliche Familiengruft. Bemerkenswert ist der am Fusse des Hügels aufgestellte Brunnen-Aufsatz, der alte, schöne Steinarbeit zeigt, einst im Schlosshofe von Fischbach stand und aus der Zeit der Templer stammt.

Die Wanderung durch den Park zur Abtei und am Ufer des Grossteiches, 765 m, zurück, erfordert $1\frac{1}{2}$ —2 St. und gewährt den Anblick der schönsten Landschaftsbilder des Thals. Für Botaniker liefert der Park und seine nächste

Umgebung reiche Ausbente, namentlich an eingebürgerten Pflanzen. Schöner, meist schattiger Fussweg von hier über Drehhaus nach Schmiedeberg 1 St. Den schönsten Ueberblick über die Gegend gewinnt man von der Warte, 480 m., $\frac{1}{4}$ St. nördlich der Brauerei. Man muss aber jemand aus der Gärtnerei zum Oeffnen des verschlossenen Turmes mitnehmen. — Alle namhaften Punkte in diesen weiten Anlagen zu besuchen, würde mehr als $\frac{1}{2}$ Tag in Anspruch nehmen. Mit dem hier Angeführten wird der Tourist sich begnügen müssen.

Vom Oberdorfe, Birkberg (Schlüsselberg) r., Weg über Hohenwiese nach den *Friesensteinen* $1\frac{1}{2}$ —2 St., nach *Fischbach* in $1\frac{1}{2}$ St., bei der Kirche hinaus über Södrich.

14. Fischbach und die Falkenberge.

1. Die Tour lässt sich mit der vorstehenden verbinden, und zwar vom **Buchwald** aus; der Weg führt dann in Buchwald aufwärts bis zum Wegweiser, dann links ab in $\frac{1}{2}$ St. nach dem Dorfe *Södrich*, und von hier nach *Fischbach* in $1\frac{1}{2}$ St.

2. Von **Erdmannsdorf** führt ein unmittelbarer Weg, die König-Strasse, in $1\frac{1}{2}$ bis 2 St. nach *Fischbach*.

3. Von **Hirschberg** mit Bahn: a) nach Schildau 10 Min. Vom Bahnhof Schildau über Boberstein nach *Fischbach* $1\frac{1}{2}$ St., oder am Bobersteiner Schulhause vorbei zur Einsattelung zwischen den beiden Falkenbergen, $1\frac{1}{4}$ St. b) nach Lomnitz 15 Min. Vom Bahnhofe in 1 St. nach *Fischbach*; in der zweiten Hälfte landschaftlich besonders reizender Weg.

4. Von **Hirschberg** oder **Warmbrunn** aus auch mit dem Besuche des Bolzenschlosses verbunden. (Siehe nächste Tour.)

5. Von **Boberstein** nach **Rohrlach** wurde 1884 von dem Besitzer, Geh. Kommerzienrat Becker in Maiwaldau († 1891), ein bequemer Weg nach dem nördl. Falkenberg, dem felsigen Forstberge, angelegt.

Fischbach, 13 km von Hirschberg, 8 km von Schmiedeberg (*Zur Forelle*, bei Riha, dicht am Park, Post und Telegraph, auch Sommerwohnungen; beim Schloss; *Titzes Gasthaus*), ist ein grosses Dorf, 397 m, mit 1100 Einwohnern, einer katholischen und einer evangelischen Kirche; es breitet sich in einem anmutigen, durch Parkanlagen verschönerten Thal aus. Das Schloss (50 Pf. à Person) enthält zahlreiche Kunstschatze, die Rauch'sche Marmorbüste der Königin Luise, eine reiche Juwelen-Sammlung, mehrere ausgezeichnete Oelgemälde: die Wallfahrer bei dem Kreuz, Salzburg etc., und gehört dem Grossherzog Ludwig IV. von Hessen und seinen Geschwistern. Vor dem Portale zwei den Scheiks von den Engländern in Ostindien abgenommene Kanonen, welche die Königin Victoria dem Prinzen Waldemar geschenkt hat. Im Park beachtenswert: eine allegorische Figur, welche die Züge eines Prinzen von Hessen-Homburg trägt, der in der Schlacht von Grossgörschen, 2. Mai 1813, fiel, das Gewächshaus und die *Mariannen-Kottage*, in deren Nähe ein in der Rheingegend gefundenes Steinthor aus der Römerzeit aufgestellt ist.

Südwestlich vom Schloss sind zwei benachbarte Hügel bemerkenswert, von denen man den besten Ueberblick über Fischbach und Umgegend gewinnt. Der spitz zulaufende, der *Antonstein*, 570 m, der andere, der *Kittnerberg* (Branthübel), Sage vom goldenen Esel. Im Dorfe Denkmal des Dr. Fliegel.

Nach den Falkenbergen, nördlich von Fischbach. Hin- und Herweg vom Schlosse, $3\frac{1}{2}$ St. Vom Schlosse bis zu der evangelischen Kirche führt die Fahrstrasse; dort nördlich aus dem Dorfe; auf ihrer halben Höhe geht links ein durch Wegweiser bezeichneter Weg in 10—15 Min. zur „Schweizerei“, 501 m, Forsthaus mit Kaffeeschank. Im oberen Stock einige einfach gehaltene Zimmer der Prinzessin Elisabeth von Hessen. — Fussgänger wählen den schönen Fussweg, welcher am Garten der „Forelle“ entlang bis zur Kirche und über den Kirchhof führt, von dort Feldweg bis zur Schweizerei. Hinter dem Schweizerhause führt ein deutlich erkennbarer Fusspfad durch den Wald zu dem höchsten Felsen des südlichen Falkenbergs, der **Falkenstein**, 654 m, in 25 Min empor. Aussicht entzückend! Von dem mit einem kolossalen eisernen Kreuz (Inscription: Des Kreuzes Segen über Wilhelm, Seine Nachkommen und das ganze Thal) versehenen Gipfel blicken wir in eine mit allen Reizen der Natur ausgestattete Landschaft und hinab in die schaurige Tiefe, wo die dunklen Tannen rauschen, deren Kronen kaum bis zur Hälfte der schroffen, jäh abfallenden Felsen emporragen.

Beim Aufstieg zum Gipfel treffen wir die pittoresken Felspartien: der **Prinzessinstuhl** (mit schönem Blick ins Boberthal, auf Jannowitz und das hoch gelegene Bergstädtchen Kupferberg); der *Kutschenstein*, auch Blücherstein, eine schroffe Felswand, welche mit einem Adler und einer Denktafel an den Fürsten Blücher geschmückt ist, und das *Höfchen*, ein von Felsen umschlossener Platz, wo einige spärliche Reste das Vorhandensein der 1207 von Heinrich I. von Schlesien erbauten und 1428 von den Hussiten zerstörten Burg Falkenstein bekunden.

Der Weg auf den nördlichen Falkenberg, den **Forstberg**, 642 m, ist von der Schweizerei aus bequem gemacht; vom höchsten, durch eine eiserne Treppe ersteigbaren und mit eisernem Geländer versehenen Felsen herrliche Aussicht.

An der Ostseite der Falkenberge geht eine gute Fahrstrasse nach Jannowitz und Rohrlach, von diesem Fahrwege zweigt sich unweit der Schweizerei ein Fahrweg rechts ab, der zum **Mariannenfelsen**, am Saukamm südöstlich von Fischbach, hinaufführt. Am Wege eine gewaltige Felsmasse, der *Friedrich-Wilhelmstein*, früher Backofenstein, 619 m, auf Steinstufen zu ersteigen, oben Ruhebank und schönes Panorama über das dunkle Waldthal, zum Teil jetzt abgeholzt. — Auf der Höhe des Mariannenfelsens, 718 m, ein kolossaler Löwe aus Gusseisen, modelliert von Rauch. Herrlicher Rundblick. (Durchgehends Wegweiser und Mar-

kierungen.) Bis Bahnhof Jannowitz durch das prächtige Münzthal, von hier $1\frac{1}{2}$ St. Von der Schweizerei auf dem Fahrwege nach *Rohrlach* östlich bei dem Gasthaus zur Hoffnung (Viehgrundschmiede) vorbei bis zu einer Wegkreuzung; hier rechts.

15. Jannowitz und das Bolzenschloss.

Mit Bahn bis Jannowitz. Am Bahnhofe Springbrunnen mit einer Einfassung der verschiedenen Gebirgsarten, welche beim Bau der Gebirgsbahn bewältigt werden mussten.

Jannowitz, 390 m, von Hirschberg 13 km, Bahn über Schildau, besteht aus Alt- und Neu-Jannowitz und zählt 1250 Einwohner. In der Mitte des Ortes, am Bober, *Schloss* und *Park* (Besuch gestattet) des Grafen Stolberg-Wernigerode. In der katholischen Kirche kunstvoll gemaltes Glasfenster mit der Jahreszahl 1555; es zeigt Wappen und Namen eines Cosmas v. Schwabersdorf. An der Kirchenmauer Leichenstein der letzten Besitzerin von Jannowitz aus dem Schaffgotsch'schen Hause, Gräfin Hedwig, gest. 1668. In Neu-Jannowitz bedeutende Papierfabrik. Der Ort liegt romantisch und wird von Sommergästen gern besucht. Wohnungen reichlich vorhanden. Arzt am Orte. (*Kindlers Hotel*, nahe am Bahnhof, gut. — In Neu-Jannowitz *Gasthaus zur goldenen Aussicht* und der *Schlackenkretscham*, am Ausgange des Münzthals.)

Nach dem Bolzenschloss und den Falkenbergen.

Vom Bahnhofe heraustretend, geht man den nach Süden führenden Feldweg, durch Wegweiser markiert, bis an den Waldrand. (Hier biegt ein Weg nach dem Münzthal ab.) Dann in mässiger Steigung hinauf (beständig Wegweiser) bis zum **Bolzenschloss**, 561 m. Der ganze Weg eine kleine Stunde. Ein zweiter Weg führt bis zum Eingang ins Münzthal, von wo ein Fusssteig oberhalb der Buschmühle links hinaufgeht. — Nachdem man eine Wallbrücke passiert hat, wendet man sich links (das grosse Thor ist meist geschlossen) und betritt durch die südlich gelegene Pforte die Burghöfe, deren drei vorhanden sind. In dem letzten Hofe befindet sich die Wohnung des Försters mit einfacher Bewirtung. Aus den Fenstern des Restaurationszimmers

(1 Treppe hoch) schöne Aussicht nach Norden, auch von den Türmen.

Im Jahre 1374 erbaute ein Ritter aus dem alten Geschlechte von Polz, Politz oder Bolz die Burg als Stammsitz. 1433 belagerten sie die Schweidnitzer, um die Hussiten daraus zu vertreiben. Im 16. und 17. Jahrhundert war die Burg in Besitz der Schaffgotsche. Im 30jährigen Kriege (1643) eroberte sie der schwedische General Torstensohn und brannte sie nieder. Seitdem liegt sie in Trümmern. Die noch stehenden Mauerreste sind grösstenteils ausgehauene Teile natürlicher Granitfelsen. An diesen Felsen Inschriften aus den Jahren 1824 und 1830 zur Erinnerung an den Besuch erlauchter Personen aus unserm Königshause. Gegenwärtiger Besitzer ist der Graf Stolberg auf Jannowitz.

Vom Bolzenschloss südlich, an den *Wachtsteinen*, 2 Min., hier umfassende Aussicht, vorbei, durch Wald bis zu einer Wegkreuzung, 15 Min.; hier rechts abbiegen, in 20 Min. in die Strasse durch das Münzthal; von hier über Friedrich Wilhelm-Stein (früher Backofenstein) zum Mariannenfels (s. S. 108) in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St., Wegweiser. Vom Mariannenfels auf dem breiten Fusswege bis an die Strasse, in dieser in nordwestlicher Richtung fort, in 6 Minuten zum Friedrich Wilhelm-Stein (s. S. 108). Von hier, fortwährend durch R.-G.-V.-Wegweiser geleitet, erreicht man in 15 Min. die Höhe des breiten Fahrwegs, welcher nach Süden in 15 Min. nach Fischbach, nach Norden in 15 Min. bei dem Gasthof zur Hoffnung (Viehgrundschmiede) vorbeiführt. Den Fahrweg fort bis zu einem Wegweiser: „Nach dem Falkenberge.“ In 12 Min. zur Schweizerei am Fusse desselben. (Hochinteressante Tour, s. S. 108.)

Direkt zu den Falkenbergen von Bahnhof Jannowitz aus: Am Bober abwärts. Nach etwa 4 km von der Strasse rechts ab, nach 5 Minuten l. zum „Schweizerhaus“, Försterei mit einfacher, aber guter Restauration, $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. Von Fischbach bis Bahnhof Lomnitz $1\frac{1}{2}$ St.: über Boberstein nach Bahnhof Schildau ebenso weit.

Partien von Jannowitz.

1. **Kupferberg**, die zweithöchst gelegene Stadt Preussens, 488 bis 518 m, ehemals durch Bergbau berühmt, 25 Min. — (*Brauerei, Ruhms Rest.* mit Garten; schöne Aussicht!)

2. **Münzthal**. Ein prächtiges Waldthal, mit guter, überall fahrbarer Strasse. Der Weg ist nicht zu fehlen, da überall Wegtafeln. Nach etwa einstündigem Wandern Tafel nach Backofenstein und Mariannenfels.

3. Der **Rosengarten**, 550 m, berühmt wegen der prachtvollen Rundschau, 1 St. — Man geht von Kindlers Hotel nördlich über die Boberbrücke, dann r. unter dem Schlagbaum hin, die Strasse nach Seiffersdorf entlang, und steigt von dieser r. den Bergweg hinan. Wegweiser. Oben Schutzhütte, 10 Min. nach N. *Gasthof zur Feige*. Von dort nach Ketschdorf $4\frac{1}{2}$ km, Brauerei, altberühmtes Weissbier, weiter in 20 Min. zur Katzbachquelle, im östl. Abhänge der Bleiberge, Aussicht, Ruhebank.

4. Der **Ochsenkopf** über Waltersdorf, $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr schön und weit umfassend. Schutzhütte des R.-G.-V. Von hier bis Friesensteine 2 St., guter, schattiger Weg, vom Röhrsdorf-Fischbacher Wege, auf der Höhe des Landeshuter Kammes, überall Wegweiser. Proviant.

5. **Rudelstadt**, durch das interessante Boberthal in $1\frac{1}{2}$ St.

6. **Nimmersath**. Dorf, Schloss Wilhelmsburg mit Burgruine Nimmersath. Von Rudelstadt 1 St. — Brauerei, schön gelegen, gut. Zur Burgruine führt ein Weg über die *Wilhelmsburg*, wo Erlaubnis zum Betreten einzuholen ist; die übrigen Eingänge sind geschlossen. Auf einer Felsenspitze steht noch ein achteckiger, sehr alter Wartturm mit in den Fels gehauenen Burgverliessen. Leider ist das obere Stockwerk nicht mehr zugänglich. Der Altar aus der alten Schlosskapelle steht in der Kirche in Streckenbach. Zu welcher Zeit und von wem die Burg erbaut, und wann sie zerstört wurde, darüber fehlen alle Nachrichten. Hinsichtlich ihres Namens existiert eine Volkssage in Versen. Von 1541—1626 war sie im Besitz der Familie von Zedlitz, Georg von Zedlitz baute 1545 den neueren Teil der Burg mit dem Turm. Von 1750 ab wurde sie dem gänzlichen Verfall preisgegeben, bis um 1780 der damalige Besitzer, Kriegsrat von Gräve, den neueren Teil wieder herstellen liess und bewohnbar machte. Die Aussicht, besonders von dem Wartturm, ist sehr lohnend. Südlich der Scharlachsberg, l. davon das Rabengebirge und der Ochsenkopf, dahinter die Schneekoppe. Westlich die Bleiberge, davor der Mosigberg, zu dessen Füssen die Schädelhöhe. Weiter r. die Berge bei Kammerswaldau und endlich das Katzbachthal.

7. **Kauffung** an der Katzbach, berühmte Marmorbrüche, der bedeutendste am Kitzelberg (637 m), mit der Tropfsteinhöhle Kitzelhöhle. Der nächste Weg zum Kitzelberg führt über den Rosengarten, das Gasthaus zur Feige, dann l. die Chaussee bis Stein 14,6, wo ein Landweg rechts abgeht, der in 2 St. ans Ziel bringt.

8. Hübsche Wagenfahrt über Nieder-Seiffersdorf, Maiwaldau, Aussichtsturm, nach Hirschberg $1\frac{1}{2}$ St.

16. Nach Adersbach und Weckelsdorf.

(Von Hirschberg und Warmbrunn aus s. S. 23.)

A. Von Schmiedeberg

über Landeshut und Grüssau; am bequemsten per Bahn
Hirschberg-Fellhammer-Friedland.

Von Schmiedeberg nach Landeshut neue Strasse 23 km, alte Strasse 15 km, über die Buche 1 St., Friesensteine 1 St., Landeshut 2 St., bis Grüssau 8 km, bis Schömberg 8 km, von Schömberg bis Adersbach 9 km. Südlich von Schömberg liegt *Vogtsdorf*, hinter welchem Dorfe wir die Grenze passieren. Im nächsten Dorfe *Liebenau* ein Zollamt und ebenso in *Merkelsdorf*, 40 Min., wo die Strasse von Waldenburg über Friedland einmündet. Bald darauf folgt **Adersbach**. Von Merkelsdorf nach Adersbach $\frac{2}{3}$ St.

Von Schmiedeberg über die Buche nach den Friesensteinen (2 St.) wie Tour 12, 1 beschrieben. — Von den Friesensteinen auf dem neuen R.-G.-V.-Wege in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Ausgespann* (s. S. 114), Wegweiser. Herrliche Aussicht! Ueber die Ortschaften *Hohenwaldau*, *Schreibendorf* und *Leppersdorf* nach Landeshut, Station der Schlesisch-Böhmischen Verbindungsbahn (*Rabe*; *Drei Berge*, am Markte; *Restauration Glühmann*, Promenade), 7100 Einwohner, am Einfluss des Zieder in den Bober, in einem Thale, das auf der einen Seite vom Landeshuter Kamm, auf der andern vom

Buchberg, Schwarzwald mit dem Storchberg, Riesen- und Wildberg umschlossen wird. 441 m, Ortsgruppe des R.-G.-V.

Leinwand- und Damasthandel sind die Hauptnahrungszweige dieses schon 1249 erwähnten Ortes. Stadtrecht erhielt derselbe 1292. Landeshut ist geschichtlich merkwürdig durch den 23. Juni 1760, an welchem sich Fouqué mit seinem aus 10 000 Mann bestehenden Corps in den Verschanzungen bei der Stadt 8 St. lang heldenmütig gegen 30 000 Oesterreicher unter Laudon verteidigte, bis er der Uebermacht unterlag. Nur 1500 Preussen entkamen; der Rest musste sich, nachdem die meisten Anführer getötet oder in Feindeshand gefallen waren, ergeben, und auch der tapfere Fouqué wurde schwer verwundet und gefangen. Die Eiche, unter welcher er gefangen wurde, ist noch erhalten.

Beachtenswert ist in Landeshut die *katholische Kirche zu St. Peter und Paul* von 1294. Die schöne *evangelische Gnadenkirche*, auf dem Kirchberg, wurde 1709—1720 erbaut. Ueber der Sakristei die v. Wallenberg-Fenderlin'sche Bibliothek mit Originalbriefen der Reformatoren und von Friedrich dem Grossen. Besuch jeden Mittwoch von 2 bis 4 Uhr, mit Ausnahme der Zeit vom 15. Juli bis 15. August. Realgymnasium links am Eingange des Kirchhofs: kostbare alte Gräfte. Auf dem Gipfel des Kirchbergs Krieger-Denkmal 1870—71; einige Schritte davon, an einem Felsen, Inschrift: „Preussens Termopylen, 23. Juni 1760“, Ausspruch Friedrichs des Grossen in Anerkennung der oben erzählten heldenmütigen Verteidigung. Auf der Wallstrasse ein Rauch'scher Löwe, Denkmal für die 1866 gefallenen 17 Landeshuter. Hier, neben dem Schwarzwälder Hause, Aufstieg auf den *Kirchberg*. Auf dem Marktplatze das Denkmal des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. Ausser dem Kirchberge gewährt noch sehr hübsche Aussicht der *Burgberg* (hin und zurück $\frac{1}{2}$ St.) mit einfacher Restauration. Hier wurde 1286 eine kleine Burg, „des Landes Hut“, erbaut. Aufgang neben Exners Spezerei-Geschäft. — Der *Kreppelhof*, alte Templerburg, schattige Allee uralter Linden; hin und zurück $\frac{1}{2}$ St.

Von Landeshut nach der Koppe 6 St., über Eventhal, Pfaffendorf, Dittersbach, bis zum Passkretscham; weiter über die Grenzbauden. Siehe Tour 9.

Post-Omnibusverbindung vom Bahnhof Landeshut täglich zweimal mit Grüssau, 8 km, durch das lange Dorf *Zieder*. Grüssau, Dörfchen mit 150 Einw., Brauerei (Restauration). Die 1240 in dem Walde Crissobor gegründete und 1810 aufgehobene gefürstete *Cistercienser-Abtei* am Ziederbach macht durch ihre herrliche **Stiftskirche*, in Kreuzform gebaut, schon im Aeussern, vornehmlich aber in ihrer inneren Ausstattung einen grossen Eindruck. Der Bau wurde im Jahre 1728 durch den Abt Innocenz I. begonnen und unter

Abt Benedict II. 1735 vollendet. Die beiden mächtigen, von reich vergoldeten Statuen gekrönten Türme flankieren eine Façade, deren Reichtum an sorgfältig ausgeführten Skulpturen als grossartig bezeichnet werden kann. Im Innern ist eine Fülle des Interessanten. (Meldung beim Glöckner.)

Zunächst an dem prächtig ausgestatteten Hochaltar (Altarbild: Mariä Himmelfahrt, von Peter Brandel, 1732), über dem schön gearbeiteten Tabernakel, unter einem Baldachin, ist jenes wunderthätige, in der Geschichte des Klosters so merkwürdige Marienbild zu sehen, das im Jahre 1276 aus Rimini verschwand, um in der Kapelle eines frommen Einsiedlers zu Grüssau wieder zum Vorschein zu kommen, und das der Sage nach dem Herzog Bolko I. von Schweidnitz im Jahre 1292 den Anlass zur Gründung des Klosters gegeben hat. Im rechten Seitenschiff ein Deckengemälde, die grausame Niedermetzlung der 72 Grüssauer Mönche durch die Hussiten 1426 darstellend. Das Kuppelgemälde „Reich des Friedens“ ist seiner Perspektive wegen interessant. Der Mittelpunkt des Gewölbes, welcher nur 10 Ellen beträgt, erscheint dem Auge weit grösser. Das ganze Gewölbe der Kirche besteht in sieben gleich grossen Wölbungen (Schalen) und einer mittleren grösseren, und ist al fresco gemalt von Neunherz, Scheffler, Brandl, Köbel und Willmann. Kanzel, Chorstühle und Nebenaltäre verdienen wegen der sorgsamten Ausführung Beachtung. Herrliche Orgel, 2650 teilweise aus Silber gefertigte Pfeifen. Hinter dem Hochaltar die berühmte Fürstenkapelle mit der Fürstengruft der Piasten-Herzöge von Schweidnitz-Jauer, von Brandl gemalt.

Die aus Gips gearbeiteten lebensgrossen Statuen der Gemahlinnen der hier begrabenen Herzöge, deren einer, Beatrix aus dem Hause Brandenburg, Friedrich der Grosse bei seinem Besuche in Grüssau mit dem Krückstock einen Finger der rechten Hand abschlug, weil er Marmor vor sich zu haben glaubte, beachtenswert. Unter einer schwarzen Pyramide ruhen die Überreste des letzten Schweidnitzer Piasten, des jungen Prinzen Bolko, der, wie die Inschrift sagt, beim Spiel durch die Unvorsichtigkeit des Hofnarren Jakob Thau infolge eines Steinwurfs an den Kopf am 29. Juli 1367 sein Leben verlor. Die an der Nordseite stehende Fürstin, eine österreichische Erzherzogin, ist die Mutter des Knaben, dessen Statue, mit dem Eindruck über der Nase, ebenfalls vorhanden ist. Am Ende der Kapelle steigt man noch einige Stufen hinab in die *Magdalenenkapelle*, in welcher das Grab Jesu, ganz dem zu Jerusalem befindlichen nachgebildet, vorhanden. Vom Hochaltar links hat man die *Lorettokapelle*. —

Unmittelbar neben diesem prächtigen Gotteshause die **Kirche zu St. Joseph**, in einfachem, aber edlem Stil angelegt. Sie enthält 61 von Willmann angefertigte Freskogemälde, welche sich sämtlich auf den hl. Joseph und sein Leben beziehen. Von Abt Rosa 1692—1696 erbaut, 1865 gründlich renoviert.

Die stattlichen *Konventsgebäude* bieten in ihrem klösterlich einfachen Innern nichts Sehenswertes. Sie stehen jetzt fast ganz leer. In der Sacristei die Porträts von 47 Aebten.

In der Nähe des Klosters, $\frac{1}{2}$ St., liegt mitten im Fichtenwalde **Betlehem**, eine Kapelle zur Geburt Christi (von der Gastwirtschaft bei Krieg gleich rechts ab), zu der eine Reihe von Stationen leiten; dabei besuchte Restauration, Vergnügungsort. In unmittelbarer Nähe der Kapelle steht auf einem kleinen Teiche ein im Achteck gebauter Pavillon, ursprünglich die Wohnung eines Einsiedlers und später ein Erholungsort der Mönche. Dieser Pavillon trägt unter seiner durch Fenster durchbrochenen Kuppel schöne Gemälde von Willmann; jetzt noch gut erhalten, gehen sie aber ihrem unvermeidlichen Untergange durch eindringendes Regenwasser rasch entgegen, wenn nicht eine rettende Hand eingreift. (Patschowsky, Erklärung der Gemälde im Wasserpavillon zu Bethlehem, 10 Pf.)

Nachdem man die unbedeutenden Orte *Neuen*, *Klein-Heinersdorf*, *Kratzbach*, *Leuthmannsdorf* berührt, erreicht man das im engen Thale der Kratzbach ausgebreitete Städtchen **Schömburg**, 8 km (S. 115). Von hier bis Adersbach 9 km (S. 115).

B. Von der Schneekoppe aus.

Von der Schneekoppe zu den Grenzbauden 2 St. (s. S. 83 und 89). Hinter dem Grenzzollamt bei den Grenzbauden führt ein schmaler Fahrweg auf den Molkenplan. Hinter demselben weisen Wegweiser „nach dem Ausgespann“, bis zu welchem Punkte ein breiter Fahrweg führt. *Ausgespann* heisst der höchste Punkt (808 m) der Chaussee, welche von Schmiedeberg nach Hermsdorf, resp. Liebau leitet. Vom Ausgespann gelangt man auf einem neu vom R.-G.-V. angelegten Wege bald hinab in das schöne Hermsdorfer Thal und durch dieses auf der Chaussee zur Brauerei in Hermsdorf, 1½ St. Von hier in einem Thale mit anmutiger Umgebung über Michelsdorf und Buchwald nach Liebau (8 km), auch Omnibusverbindung. Von Liebau 7,5 km bis Schömburg und noch 9 km nach Adersbach.

(Die Tour durch den Riesengrund, Petzer, Johannisbad, von Freiheit bis Trautenau per Bahn, von hier Post oder eigener Wagen nach Adersbach, ist interessant und zu empfehlen. Auch über Grenzbauden, Thal der Kleinen Aupa bis zur Kreuzschenke, Dunkelthal, Johannisbad, dann wie in voriger Tour.)

Liebau, 510 m, an der Schwarzbach, von der bewaldeten Bergkette der Ullersdorfer Berge, Porphyr, umgeben, hat 5000 Einw. Anfang der österr. Bahn über Parschnitz nach Trautenau. Zollvisitation und Wagenwechsel. Fuhrwerk nach Adersbach in den Hotels zum *Kyffhäuser*, zum *Deutschen Haus*, *Schmidts Hotel*. Billig: *Gasthaus zum Kronprinz*, *Schwarzer Adler*, *Stadt Berlin*. Das Städtchen gehörte früher dem Kloster Grüssau und erhielt seine Entstehung von einer stark besuchten Wallfahrtskirche. Ansehnliche kathol. Pfarrkirche. Die evangel. Kirche ist vom Gustav-Adolf-Verein gebaut. Krieger-Denkmal am Bahnhof. Sektion des R.-G.-V. Auskunftsstelle: Apotheker Kluge. Grosse Flachsspinnereien, eine Glashütte, Cellulose-Fabrik.

Südlich von Liebau liegt das **Raben- u. Ueberschaargebirge**, eine Porphyrrhebung mit prächtigen Thälern. — Auf der Strasse nach Schömburg *Ullersdorf*, beliebter Ausflugsort, Königl. Oberförsterei und Wallfahrtskirche. Ullersdorf war zur Klosterzeit Sommeraufenthalt der Aebte von Grüssau. Jetzt Haltestelle der Post-Omnibus-Verbindung Liebau-Schömburg. Schönste Aussichtspunkte: der *Rabenstein* mit Belvedere, 670 m, und der *Denzinfelsen*, 700 m. An den Rabenfelsen *Viola porphyrea* Uecht., in Deutschland der einzige Fundort. — Die Wege sind bezeichnet.

Nach Grüssau: Von Liebau kurze Zeit nördlich auf der Landeshuter Strasse, dann beim Steinbruche r. ab durch den Wald nach Betlehem 1½ St. Nach Grüssau ½ St.

Nach Königshan in Böhmen, Bahnstation und vielbesuchtes Weinhaus, ½ St. vom Bahnhof in Liebau; Zweigbahn von Königshan nach *Schatzlar*, 6 km (siehe später). Von Schatzlar ein Weg über das Dörfchen Rehorn, auf das Rehorngebirge nach Marschendorf, Johannisbad.

Nach Johannisbad auch über Parschnitz, Trautenau, Freiheit, per Bahn.

Von Liebau Post-Omnibus früh und nachm. über *Ullersdorf* nach **Schömburg**, 7,5 km, über 2000 Einw., 532 m. Die Umgegend ist malerisch, und der Ort als sehr billige Sommerfrische zu empfehlen (*Schwarzes Ross*, gut; *Krone*; *Zum Deutschen Kaiser*), Auskunftsstelle des R.-G.-V. Berühmte Knackwürste. Nach Adersbach 9 km. Fussgänger erreichen Adersbach in 2 St. über den Buttermilchsteg, am Ende von Voigtsdorf beginnend und durch Wegweiser genügend markiert.

Südöstlich an Schömburg grenzt *Voigtsdorf*, hinter welchem Dorfe wir die Grenze passieren. Im nächsten Dorfe *Liebenau* (Steidlers Weinhaus) ein Zollamt; von hier führt der Weg über den Rücken von Qualisch nach *Merkelsdorf* (siehe unten), von hier rechts nach **Adersbach**.

17. Adersbach und Weckelsdorf.

Droschken in Friedland am Bahnhof und in den Gasthäusern; 8—10 M. pro Tag. Man verlange die Vorlegung des Tarifs. — Man beachte unsere vorige Route; „Nach Adersbach“ u. s. w.

Von Friedland, Station der Bahn Breslau-Halbstadt, bis Adersbach 10 km.

Friedland (das zum Unterschied von Böhmischem Friedland den Zusatz „Kreis Waldenburg“ führt), 2000 Einw. (Gasthöfe: *Weisses Ross*, Ecke des Marktes; *Schwarzer Adler*, beide gut; *Löwe*; *Krone*; *Weiss' Hotel*, am Bahnhof; Spezialität: Friedländer Würstel bei Niemand, Fleischgeschäft am Markte.) Man besuche den *Kirchberg*, Rundschau nach dem Glatzer Schneegebirge, der Heuscheuer und dem Görbersdorfer Thale, Restauration. Vom Markte aus führt der Weg zwischen den beiden Kirchen in 8 Min. hinauf; auf dem kath. Kirchhofe Rendschmidts Denkmal.

Vom Weissen Ross links die Chaussee allmählich ansteigend bis zur Grenze. Letztes preuss. Haus: Gasthof zum hohen Stein, rechts an der Chaussee. Von hier allmählich bergab, man bleibe auf der Strasse, sie ist die Zollstrasse, nach *Merkelsdorf*, 6 km. Bald am Eingange

links *Ringels Weinhaus*, viel besucht; in derselben Richtung südl. fort, beinahe 1 St., zum Zollhaus in **Adersbach**, böhmisches Dorf mit 1700 Einw., im Bezirke Braunau. *Gasthaus zur Felsenstadt*, Führerstation; *Neues Gasthaus* von Joseph Kasper, billig und gut.

Bei beabsichtigtem längeren Aufenthalt in dem romantischen Weckelsdorfer Thal wende man sich wegen Unterkunft an den Weckelsdorfer Felsenklub.

Man zahlt für den **Besuch der Adersbacher Felsen**, welche ein Terrain von mehr als 5 Stunden im Umfange bedecken, und der eine Zeitdauer von $2\frac{1}{2}$ St. beansprucht, im Gasthof „Zur Felsenstadt“, von wo die Wanderung angetreten wird, 1 M. = 50 kr., ebensoviel für den Führer; deshalb ist zu empfehlen, dass mehrere Personen gemeinschaftlich einen nehmen, dem Führer extra pro Person 20—40 kr., für Echo, Böllerschüsse, Blasen (nur auf Wunsch) 50 kr. Trinkgeld, beim Wasserfall und bei der Teichpartie 10—20 kr. — letztere sehr interessant — man hat ausserdem noch sonst mancherlei Anbettelung, daher für österreich. Kleingeld sorgen! Ueberzieher oder Plaid in die Felsen mitnehmen! Keine beschwerliche Steigung. Der Besuch der Felsen in Adersbach wie in Weckelsdorf ist nur mit Führer gestattet, welche von den Besitzern angestellt sind und die Reisenden mit allen Merkwürdigkeiten bekannt machen.

Zunächst schreitet man in der sogenannten „Vorstadt“ auf bequemen Wegen zwischen den noch niedrigen Felsen dahin, deren Zwischenräume aber mit erstaunlich reicher Vegetation von Nadelhölzern ausgefüllt sind, bis zu der Stelle, wo die hohen Felsenwände so dicht aneinander treten, dass kaum zwei Personen neben einander den schmalen Zwischenraum passieren können. Hier befindet sich der verschlossene Eingang zur Felsenstadt, der sich nur gegen Vorzeigung der im Gasthofe „Zur Felsenstadt“ gelösten Karte öffnet. Der Führer leitet uns nun (und benennt die verschiedenen einzelnen Felsen) durch verschiedene Partien von sich steigernder Grossartigkeit und romantischer Wildheit. Mitten auf dem schmalen Pfade liegt ein Steinblock, der Gewitterstein, mit interessanter Geschichte vom Jahre 1772, die uns der Führer erzählt. Das Dahinschreiten zwischen den oft bedrückend nahe zusammengerückten, steilen Wänden, in deren Spalten kaum ein Sonnenstrahl einzudringen vermag, hat fast etwas Unheimliches, und erleichtert atmet der Wanderer auf, wenn er auf einem grösseren freien Platze, „Grosser Ring“ genannt, Halt machen und die prächtige Umrahmung desselben bewundern kann. — An der Silberquelle wird wohlschmeckendes, aber eisig kaltes Wasser und ein Imbiss dazu angeboten (Trinkgeld). Eine Anzahl in Felsen gehauener Stufen führt in eine halbdunkle Felsengrotte. Auf einen Pfiff des Führers erschallt aus der Ferne ein dumpfes, schnell näherkommendes Geräusch, das dem Grollen des Donners ähnelt, und urplötzlich stürzt mit betäubendem Brausen eine gewaltige Wassermasse hernieder in die Tiefe, uns in durchsichtigen Wasserschäum einhüllend, Trinkgeld: Taxe 3 kr. Diesem Schauspiel folgt die Schifffahrt auf dem kleinen Teich, der sich oben in dem Felsen befindet, und zu dem man auf steiler Holzterrasse zwischen engen Felsen, die Wolfsschlucht, aufsteigt. Trinkgeld pro Person 10 kr. Von der Wolfsschlucht zurück zum Echostein. Hier vielfaches, schönes Echo auf Rufen, Blasen, Schiessen. Böllerschuss 50 kr. Auf dem Rückwege wird die neue Partie, welche erst 1889 erschlossen ist, besucht.

Bei trockenem Wetter können gute Fussgänger, aber nur diese, vom Ende der Schifffahrt durch eine sehr wilde, schöne Felspartie in $1\frac{1}{2}$ St. zu den Felsen nach Weckelsdorf gelangen.

Von Adersbach nach Weckelsdorf, 5 km (Omnibus und Droschken), führt der Weg bis zum Zollhaus bei der Obermühle in Adersbach zurück, über *Buchwaldsdorf* an

der Mettau entlang. Auf dem Wege nach Buchwaldsdorf, bei der Mühle, Wegsäule; hier rechts in den Weg, in $\frac{1}{2}$ St. zum Eisenhammer, wodurch der Weg abgekürzt wird. Studentenherberge.

Gasthöfe in **Weckelsdorf**: *Zum Eisenhammer*, 471 m; Omnibus von und nach dem Bahnhof, nicht immer regelmässig; Equipagen im Hause. Bedienung nicht gelobt. — *Zur Felsenstadt*, bei Seydel, billig. Neben dem Gasthause „Zur Felsenstadt“ Dampf- und Wannenbäder. Studentenherberge. — Im Bahnhof Weckelsdorf 3 Logierzimmer mit 7 Betten, gut und billig.

Von Bahnhof Weckelsdorf 4 km. Zunächst durch den Marktflecken Weckelsdorf, kurz vor der Kirche, etwa $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhofe l. nach dem Dörfchen Stegreifen im Mettauthale, $\frac{1}{4}$ St. weiter der Gasthof zum Eisenhammer.

Die Weckelsdorfer Felsen sind noch grossartiger und wilder als die von Adersbach. Auch hier hat man eine Vorstadt zu passieren, ehe man in die verschlossene und nur gegen Zahlung des Eintrittsgeldes von 1 M. zugängliche eigentliche Felsenstadt gelangt.

Eingeleitet wird die Partie durch Hornsignale, mit welchen wir beim Pavillon empfangen werden; natürlich Trinkgeld, Auch Böllerschüsse werden uns zu Ehren à 100, 60 oder 30 Pf., jedoch nur auf Verlangen gelöst. Die Aussicht von hier über Stegreifen in das Mettauthal ist jedoch schöner als die Kraft des Echos. Das zerrissene und geklüftete Gestein bietet in seinen phantastisch-abenteuerlichen Gestalten und Formen den Führern natürlich auch hier ausgiebige Gelegenheit zu mehr oder minder passenden Vergleichen und Benennungen, die allerdings in einzelnen, z. B. der Totengruft, dem Münster, dem Amphitheater, sehr treffenden Ausdruck gefunden haben. Das Münster oder der Dom (wohl der interessanteste Punkt) bildet eine natürliche gotische Kirchenhalle, deren vorzügliche akustische Verhältnisse durch das Spiel einer verborgenen Orgel in wirklich ergreifender, erhebender Weise zur Geltung gebracht werden. Minder erhebend ist die Ansprache, die gewöhnlich der Führer von einem Felsenvorsprunge in der Grotte, der Kanzel, vom Stapel lässt. (Trinkgeld!) Im Dom ist neuerdings ein dem Kaiser Friedrich ähnliches Felsengebilde entdeckt worden. Auf waldbekröntem Felde am Ende der Felsenstadt der schöne, einzelne Felsen „der Pilger“. Rückweg nach $2\frac{1}{2}$ –3stündigem Wandern wieder zum Gasthaus „zum Eisenhammer“.

Im S.O. erhebt sich das Terrain zu einer Kuppe, welche oben mit einigen Felsblöcken gekrönt ist und den Namen *Storchberg*, 785 m, führt. Diese Kuppe ist der höchste Punkt der Adersbach-Weckelsdorfer Felsen und gewährt eine gute Uebersicht des ganzen Sandsteingebirges. Die beste aber bietet der *Vostas*, 688 m, zwischen Nieder-Mohren und Pikau. Besteigung von Station *Matha-Mohren*, Linie Chotzen-Halbstadt. In der Nähe, 1 St., Starkstadt, kleines Städtchen mit altem Schloss.

Etwa 1 km östlich vom Storchberg ist noch eine kleine, interessante Partie, indem sich hier die Felsen beim Schloss Bischofstein, 660 m, Gastwirtschaft, steil erheben und auf ihrem schmalen Kamm die Ruine *Katzenstein*, 707 m, tragen. Schöne Aussicht nach Böhmen!

3 St. von Weckelsdorf, über Bischofstein, Dreiborn und Ober-Wernersdorf, $1\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof Schadowitz, liegt auf dem Rücken von Schadowitz, auch Zaltmán-Rücken, der **versteinerte Wald von Radowenz**, grösstenteils den Araucarien, Nadelholzgattung der südlichen Halbkugel, angehörende Stämme. Am zahlreichsten ist ihr Vorkommen auf dem Slatiner Oberberge, welcher von der Slatiner Scholtisei aus in kurzer Zeit zu erreichen ist. Partie selbst für blosse Vergnügungsreisende nicht lohnend.

Vom Bahnhof Weckelsdorf zu Fuss nach dem Stern, 3 St. Beim Bahnhof in Weckelsdorf unter der Eisenbahnbrücke links hinauf in das Dorf *Löchau*. Hier haben wir das czechische Sprachgebiet erreicht und thun gut, entweder

hier oder schon in Weckelsdorf einen Führer zu engagiren, denn auf deutsche Frage erhält man von hier bis zur Heuscheuer keinen Bescheid. — In Löchau hinauf, auf den Teerbauer zu, und von hier in $\frac{1}{2}$ St. in *Pikau*. Vorher hat man schon Aussicht auf den Stern links, Heuscheuer rechts. In *Pikau* quer über die Dorfstrasse und einen Graben, links von diesem steil hinan, den Rasenfussweg verfolgend, rechts durch einen kleinen Wald, steil abwärts rechts den Fussweg über Feld nach *Gross-Labney*. Bei einem im Dorfe befindlichen Sandsteinkreuz führt rechts der Weg in einer Stunde hinauf.

18. Braunau und der Stern (Maria-Stern).

Von *Weckelsdorf* nach *Braunau*. Zu Fuss von Weckelsdorf über Kolonie *Stegreifen*. Hinter derselben, bei einer Linde, teilt sich der Weg. Wir gehen rechts über einen schmalen Steg durch den Brauhof zum Gasthaus Stadt Wien. Vor demselben führt der Weg, nicht die Chaussee, rechts bis zur Brücke. Hier auf die Chaussee, links zum Bahnhofe $\frac{3}{4}$ St. Von hier per Bahn über Halbstadt, Oelberg, nach Braunau. — Von Braunau nach dem Stern $1\frac{1}{2}$ St. zu Fuss: zur Pfarrkirche, über die Promenade, auf der Treppe hinab, in südwestl. Richtung auf Feldwegen nach Weckelsdorf; hier Aufstieg vom Gasthause Amerika aus. Man fährt auch vom Bahnhof Weckelsdorf über Station Matha-Mohren, hier Ausflug auf den Vostas (s. S. 117), nach Politz. Vom Bahnhof Politz bis in die Stadt beinahe 1 St. Gegend czechisch.

Politz (*Hotel zur Post*, gut), ein kleines Städtchen, hat ansehnliche Klostergebäude, die zu Braunau gehören. Ueber den Ring bis zum Kloster, dann r. Weg nach *Gross-Labney* und dem Stern 1 St.

Braunau, altes böhmisches Städtchen, an der Glatzer Steina, 6000 Einw., liegt in der Braunauer Mulde, deren Grundlage aus rotem Sandstein besteht, auf welchem südwestlich der Quadersandstein des Sternrückens aufgelagert ist. (Gasthöfe: *Hotel Jarosch*; *Adler*; *Traube*; *Schiesshaus-Restaur.* mit grossem, schattigen Garten. Aussicht nach dem Stern. Studentenherberge.) Sehenswert sind die Gebäude des historisch gewordenen **Benedictiner-Klosters** mit stattlicher Stiftskirche, auf dem felsigen Ufer der Steina, 1735 erbaut.

Die Kirche, 1861 mit ziemlich bedeutenden Kosten renoviert, enthält eine Anzahl von Gemälden verschiedenen Kunstwertes, grösstenteils von Willmann. Das wertvollste ist das Hochaltarbild: „Der heil. Adalbert“; auch „Tod des heil. Benedict“, erster Altar links, ist sehenswert; ebenso finden wir

eine bildliche Darstellung der durch die Hussiten 1421 im Kloster und an den Mönchen verübten Greuel. Eine Marmorballustrade ist bemerkenswert, weil sie im vorigen Jahrhundert direkt aus Italien hierher gebracht wurde, und ihr Transport zwei volle Jahre in Anspruch nahm.

Geschichtliche Erinnerungen finden sich wegen der häufigen Verwüstungen, denen das Kloster ausgesetzt worden ist — 1421 wurde es mit der Stadt durch die Hussiten vollständig eingeäschert — nur in sehr bescheidener Menge vor; der Besucher versäume indessen nicht, sich in der Sakristei die mehrere Jahrhunderte alten, von Mönchen gefertigten Schränke, die prächtigen Messgewänder und eine Mitra zeigen zu lassen, die als ausgezeichnete Belege mittelalterlicher Kunstfertigkeit gelten können.

Die Ordensbrüder des Klosters versehen jetzt die Funktion von Lehrern an dem im Klostergebäude eingerichteten Gymnasium. Zu Unterrichtszwecken ist ein Lehrmittelmuseum vorhanden, in welchem auch die im Jahre 1847, den 14. Juli, in der Nähe von Braunau gefallenen Meteorsteine aufbewahrt werden.

Die kleine, an der Südseite der Stadt befindliche *Kirche zum heil. Wenzeslaus* steht an der Stelle, auf der sich die Protestanten 1609 ein Gotteshaus gebaut hatten, das der Abt des Klosters 1618 schliessen liess, eine der beiden Hauptbeschwerden der böhmischen Stände in Prag, aus deren weiterer Behandlung zunächst der Prager Fenstersturz und dann der 30jährige Krieg sich entwickelte. Vor der Stadt, auf dem Kirchhofe, hölzerne Begräbniskirche, eines der ältesten Holzbauwerke Oesterreichs und Deutschlands vom Jahre 1171.

Von Braunau gelangt man **auf den Stern** über *Weckelsdorf*, 1 St. südl. von Braunau gelegen (der Sternrücken heisst auf den Generalstabskarten auch *Faltengebirge*); am Ende des Dorfes *Gasthaus Amerika*, hier Aufstieg, links hinauf, alle Nebenwege vermeiden! Man muss nach ungefähr 7 Min. bei der kleinen Kapelle „*Maria Schnee*“ vorüber kommen, dann ist ein Irren nicht mehr möglich, von hier noch 35—40 Min. Auf der Spitze des Berges **Kapelle Maria Stern**, St. Maria stella matutina, daher Sternkirchlein. Wallfahrtsort. Daneben *Forst- und Gasthaus* (sehr gute Verpflegung!), dem Kloster in Braunau gehörig. Die Basis soll 674 m betragen. An Sonn- und Festtagen viel Besuch aus der Umgegend, daher Aufenthalt zuweilen ungemütlich. Sowohl um der bizarren Felsgestaltung, als auch um der schönen Fernsicht willen von der Veranda des Gasthauses wie von dem höchsten frei gelegenen Punkte, dem *Elisabethfelsen* bei Braunau (Geierskorb auf den Generalstabskarten), 704 m, sehr besucht. Vor und hinter dem Elisabethfelsen öffnet sich der Pfad zu einem ähnlichen Felsenlabyrinth wie auf der Heuscheuer; besonders hervorzuheben das *Felsentheater*. Vom Elisabethfelsen, den gut angelegten und markierten Weg weiter verfolgend, überschreitet man die langgestreckten Bergesrücken und kommt nach Passendorf. Beim Gasthause direkter Weg nach der Heuscheuer. Auf dem Faltengebirge, welches der nördl. Ausläufer der Heuscheuer ist, sind noch wegen schöner Aussicht besuchenswert: der *Hutberg* und die *Ringelkoppe*, 772 m, letztere prächtiger, schmaler Felsgrat.

Von Braunau per Bahn bis Mittelsteine, Bahnhofs-Restaurant gut, zum Besuch von Albendorf und der **Heuscheuer**. Omnibus und Wagen zur Stelle. Gute Verbindung nach Prag. Gepäckrevision.

19. Görbersdorf.

Görbersdorf liegt 561 m, eingerahmt von bewaldeten Bergrücken, welche sich 800—900 m hoch erheben, im Kreise Waldenburg, $\frac{1}{4}$ Meile von der böhmischen Grenze.

Eisenbahn-Station: *Schlesisch-Friedland* (Breslau-Freiburger Bahn); für die von Berlin und Dresden Kommenden ist Stat. *Dittersbach* der Gebirgsbahn Eintrittspunkt, 13 km, Wagen meist am Bahnhof. Einspanner 4, Zweispänner 7,50 M. Zu Fuss: von Dittersbach unter der Eisenbahnbrücke links ab und gleich rechts den schmalen, bald breiter werdenden Weg in südlicher Richtung auf Forst Neuhaus zu. Durch den Wald über Steinau und Reimswaldau am südlichen Ende des Dorfes, vor dem Steinbruche, rechts auf steilem Feldwege hinan, dann links, am Buchberge vorbei. $2\frac{1}{2}$ St.

Von Bahnhof *Fellhammer* 2 St. über Lang-Waltersdorf, hier der Storchberg; gegenüber der Kirche mit der hölzernen, kegelförmigen Spitze, von der Chaussee links, den Fussweg durch ein Bauerngehöft und quer durchs Dorf.

Von der Katharinenhöhe auf schönem Zickzackwege hinunter nach Fuchswinkel und durch Schmidtsdorf auf der Chaussee *nach Friedland* $1\frac{1}{2}$ St. Oder: von Görbersdorf durch ein liebliches Waldthal über Büttnergrund nach *Wiesen* in Böhmen 1 St. (Walzels Weinhaus), am Waldesrande die hohe Warte, Gebirgs-Panorama, von da *nach Friedland* ebenfalls 1 St.

Görbersdorf hat einen Weltruf erlangt durch die von *Dr. Brehmer* († 1889) 1854 gegründete Heilanstalt. Sie ist die erste Heilanstalt für Lungenkranke, welche in der sogenannten schwindsuchtsfreien Zone errichtet worden ist. Von ihr ging die Behandlung der Lungenschwindsucht mittels des Höhenklimas aus. Dirigierender Arzt jetzt *Dr. Wolf*.

Fremde erhalten die Erlaubnis, die Brehmer'schen und Römpler'schen Anlagen in Görbersdorf zu besuchen.

Das **Kurhaus** ist ein grosser, prächtiger Monumentalbau mit Speise- und Lesesälen, Wintergarten, mit allem Komfort versehen. Auch im Winter geöffnet.

Hotels: *Zur preussischen Krone; Zum Deutschen Kaiser, gelobt; Hilbert.*

In Gast- und Privathäusern wohnen auch Kranke, denen die Anstalts-Wohnungen zu teuer sind; die Kost aber müssen sie in der Anstalt einnehmen. — Die Heilanstalt wird umgeben von herrlichen, weit ausgedehnten Parkanlagen, an die sich der schöne, dunkle Anstaltswald, 71 ha Fläche bedeckend, anschliesst. Auf bequemen, mit zahlreichen Bänken und Ruheplätzen versehenen, gänzlich staubfreien Wegen, an den Goldfischteichen bei *Villa Rosa* vorbei, gelangen wir in seinen erquickenden Schatten und besuchen den Forellenteich, den Humboldttempel, den Pavillon, um von hier rechts durch die kurze Kirschbaumallee, im Walde weiter wandernd, oder links etwas ansteigend über die prachtvoll gelegene, Aussicht bietende *Terrasse* zur *Katharinenhöhe* zu gelangen, die einen köstlichen Blick nach Friedland und Böhmen und in der Ferne auf die Bergketten des Heuscheuer-, Glatzer- und Riesengebirges bietet. Hier an dem schönen Wege auf den Reichmacher, in der Nähe des Wildparks, inmitten der tiefsten Waldeinsamkeit, „Gottschalls Ruh“, wo Rudolf Gottschall sein „Hohes Lied vom Weibe“ schuf. Auch Brachvogels, der in Görbersdorf seinen „Narciss“ geschrieben, wollen wir gedenken. Sein bescheidenes Häuschen ist noch fast in dem nämlichen Zustande wie damals.

Eine zweite Kur-Anstalt, von Dr. Römpler und unter dessen Leitung, ist mehr mitten im Orte, mässigere Preise; ebenso die Pückler'sche Heilanstalt, welche hauptsächlich unbemittelte Kranke aufnimmt.

20. Spindelmühl (St. Peter und Friedrichsthal).

Nächste Eisenbahn-Station *Hohenelbe*, Endpunkt der Flügelbahn von Pelsdorf (österr. Nordwestbahn). 13 km. Omnibus und Droschken.

Von *Warmbrunn* über *Hainkretscham*, die Zollstrasse fort, in 4 St. auf der Spindlerbaude, am Fusse der Kleinen Sturmhaube. Von der Spindlerbaude auf der südl. Abdachung der Mädelwiese bergab, über *Leierbauden* (Hotel von Johann Spindler, zu längerem Aufenthalt geeignet), durch den wildromantischen Weisswassergrund, das Schwarze Floss und das Rote Floss passierend, über den Steg bei der Vereinigung der beiden Quellflüsse der Elbe: Weisswasser und Elbseiffen; in 1½ St. in Spindelmühl. Prächtiges Landschaftsbild von der Marienwarte, Hotel St. Peter, bei der Kirche, Villa Rubezahl und der Elbbrücke.

Hotels in Spindelmühl: *Wiesenhaus*, mit Logierhaus Villa Hercynia, Bade-Anstalt, gelobt. — *Marienwarte*, *Villa Rubezahl*, komfortable elegante Sommerfrischen. — *Hotel St. Peter*, bei der Kirche. — *Benjamin Hollmann*, mit Konditorei. — *Hotel Erlebach*. — In *Friedrichsthal*: *Deutscher Kaiser*. — *Villa Harrach*, gut, mit neuem Logierhaus Villa Trömer. — *Zur Spindelmühle*. — *Zur Sonne*. — *Villa Kraus*, gut. — *Zur Krone*, gut.

Arzt: Dr. Emanuel Patz, Hohenelbe, ordiniert jeden Montag und Freitag Nachmittag. Ausser der Zeit beim Gemeindevorsteher im Gasthause „Zur Spindelmühle“ zu melden.

Post, Telegr. u. Zollamt. Studentenherberge.

Führer und Träger mit polizeilich festgesetzter Taxe, pro Tag 3 fl. = 5 M. Station derselben in Friedrichsthal bei der Post, Hotel Bar.

Droschken bei Vincenz Hollmann in Spindelmühl, Joseph Erlebach und Villa Kraus in Friedrichsthal.

Täglich einmalige **Fahrpost** von und nach Hohenelbe, Omnibus zu jedem Zuge; Abgang: *Deutscher Kaiser* in Friedrichsthal.

Spindelmühl, 710—807 m, mit dem nur durch die Elbe getrennten **Friedrichsthal**, in einem Bergkessel an der Mündung des Klausenwassers in die Elbe, am Abhang des Ziegenrückens freundlich gelegen, ist ein sehr beliebter Sommeraufenthalt und Luftkurort, zählt 900 Einwohner und bietet gute Unterkunft. Ausgangspunkt für zahlreiche, interessante Gebirgspartien. Auch zu kurzen Spaziergängen bieten die nahen, bewaldeten Berghöhen vollauf Gelegenheit.

a) Von Villa Kraus auf schattigem Waldwege nach Oberkrausebauden (hübscher Ausblick) durch das Dorf bis zum Hanserbach, an diesem abwärts in die 2. Krausemühle auf der Strasse zurück.

b) Mädelstegbaude, 20 Min. am r. Elbufer, gegenüber der Mündung des Weisswassers in die Elbe.

c) Ueber Tafelbauden in die Krausemühle u. a.

Das Thal, gegen Süden offen, westl. vom Korkonosch, nördl. vom Ziegenrücken, östl. vom Brunnberg (Eisenkoppe), Heuschober und Planur eingeschlossen, hat eine mittlere Jahrestemperatur von 4.47° R.

Ausflüge von Spindelmühl. (Spezielle Touren-Tafeln in den Hotels. — Touren durch Wegweiser und Farbenzeichen genau bestimmt.)

1. Zum Vincenz Buchberger in **St. Peter**, 20 Min., einfaches, empfehlenswertes, prächtig gelegenes Gast- und Einkehrhaus am Eingange zum Langen Grund, am Fuss des Ziegenrückens, Ansicht des langgestreckten Rückens und des schönen Thalschlusses. Südl. bei der Kirche vorüber, oder: von der Elbbrücke in Spindelmühl aus, 10 Min., in östl. Richtung am Klausenwasser hin bis zu einer Wegtafel, dann links in die Höhe. — Von hier aus auch direkt nach der Renner-, Wiesen- und Riesenbaude bis zur Koppe, 13 km. Wegmarke: rotes Kreuz.

2. **Durch den Elbgrund nach dem Elbfall**, 12 km, 3 St. Wegmarke: grüner Strich. Von Spindelmühl auf dem Wege nach der Spindlerbaude in nördlicher Richtung bis zur Vereinigung der Elbe mit dem Weisswasser, unterhalb des Festungsberges an der engen Durchbruchstelle zwischen dem Korkonosch westl. und dem Ziegenrücken östl., 768 m. Hierselbst über den Holzsteg, links fort, dann Steg über die Elbe, Mädelsteg, oder gleich anfangs am rechten Elbufer bis zur *Mädelstegbaude*. (Hier vereinigen sich beide Wege.) Beliebter Ausflugsort, Restauration und Logierhaus im Walde. Wegebaut: 1 Person 2 kr., 1 Stuhl 10 kr., 1 Pferd 20 kr. — Von hier auf dem Reitwege weiter, der sich zunächst am rechten Ufer und später am linken Ufer ununterbrochen durch den Elbgrund bis zur Elbfallbaude, neben dem Falle, fortsetzt. Der Pudelgraben bildet etwa $\frac{1}{4}$ St. vor seiner Mündung den **Pudelfall**, welcher wegen seiner wildromantischen Umgebung sehenswert ist; noch schöner ist der *Hofgrabenfall*, aber wegen grossen Steingerölles, Felsmassen und überaus dichtem Hochgestrüpp schwer zu erreichen, am leichtesten noch auf dem rechten Ufer. Mit dem Namen **Sieben Gründe** werden die kurzen Querthäler bezeichnet, welche vom Hauptrücken zwischen der Elbwiese und Koppenplan ausgehen. Ungefähr 5 km vor ihrer Vereinigung mit dem Weisswasser bildet die Elbe den **Elbfall**. (Siehe Seite 72). In der Elbfallbaude halten wir Rast und schlagen den Rückweg über den *Pantschefall*, $\frac{1}{4}$ St., Kesselkoppe 35 Min., Korkonosch 12 Min. und die Schüsselbauden $\frac{3}{4}$ St., nach Spindelmühl $\frac{3}{4}$ St. ein. Am Abhange des Elbgrundes führt der Weg in $\frac{1}{4}$ St. zum **Pantschefall** (siehe Seite 74). Von hier südwestl., auf dem Reitsteg westl. weiter nach $\frac{1}{2}$ St. an den Fuss der Kesselkoppe. In 10 Min. auf das Plateau, 1434 m. Aussicht von den Rändern sehr lohnend. Auf der Nordseite kreisförmige Einfassung von Steinen, Rübzahl Lustgarten, rührt wahrscheinlich von Hirten her. — An den Fuss zurück. Links von hier führt in 5 Min. ein Fusspfad auf die westl. Spitze des Korkonosch, 1419 m, bei einer Felspartie vorbei, und in seiner Fortsetzung nach 6—7 Min. in den Schüsselbaudenweg, vom Pantschefall her kommend, auf dem wir in $\frac{3}{4}$ St. zu dem Gasthause „Zur Kesselkoppe“, Nachtherberge, gelangen. Gegenüber dem Wirtshaus ragt auf dem Mooshübel eine Felsspitze hervor, Besteigung oberhalb des Weges nach der Krausemühle; Aussicht grossartig. — Direkt nach den Schüsselbauden kommt man: 6 Min. hinterm Pantschefall biegt l. vom Reitstege ein schmaler Rasenweg auf die Höhe des Korkonosch, schöner Blick, auf der Südseite weiter. 1 St. — Von hier, beim Wegweiser am Walde, sich links haltend, in $\frac{3}{4}$ St. bei Villa Harrach vorüber, nach *Friedrichsthal*. Ueber die Elbbrücke, schöner Blick über das Thal, nach Spindelmühl. Vom Pantschefall am Fuss der Kesselkoppe vorbei nach den Hofbauden auf dem Wolfskamm, einfaches Gasthaus, 1 St.; nach dem *Hüttenbachfall* im Sahlenbach mit Baude (billig und gut, Wirt Erle-

bach) $\frac{1}{2}$ St., nach Ober-Rochlitz $\frac{1}{2}$ St. Guter Weg. Wegmarke: rot-grün-weiss.

Vom Elbfall aus gelangt man nordöstl. zu den Schneegruben in $\frac{1}{2}$ St., von hier bis zur Spindlerbaude $2\frac{1}{4}$ St., und von hier über Leierbauden nach Spindelmühl $1-1\frac{1}{2}$ St.

3. **Durch den Weisswassergrund zur Spindlerbaude, 7 km, 2 St., oder Peterbaude, 2 St.** Zur Spindlerbaude Wegm.: roter und grüner Strich, zur Peterbaude roter und grüner Strich bis zum Kreuz, dann links bergan roter Punkt. Der Anfang des Weges ist derselbe wie bis zum Elbfall. Vereinigung des Weisswassers und der Elbe. Der Weg, dem Weisswasser entlang, bleibt für beide Touren gemeinsam bis zu einem eingezäunten Kreuz am Festungsberg. Hier Teilung, links am Roten Floss, an den Telegraphenstangen, über *Krätzig-, Spalt- und Daftebauden*, in 2 St. zur **Peterbaude**; — rechts das Rote Floss, auch Mädelwasser, vom Mädelstein her, überschreitend, nach Passierung des Schwarzen Flosses auf dem steinigen Kommerzialwege zu den **Leierbauden**, $1\frac{1}{2}$ St., Gasthaus zu den Sieben Gründen, prächtig gelegen, für längeren Aufenthalt geeignet, von hier, stark steigend, in $\frac{1}{2}$ St. zur **Spindlerbaude**.

4. **Durch den Weisswassergrund zur Wiesenbaude.** Weg wie in vorstehender Tour bis zum Kreuz am Festungsberge, weiter im Spindlerbaudenwege aufwärts, gelangt man zu den Leierbauden. Unterhalb derselben — bei der Einmündung des Schwarzen Flosses, 2,8 km von Spindelmühl, Wegweiser und Gedenkstein mit Inschrift — Anfang des neuen, herrlichen ***Weberweges**, der die Wildniss erschliesst. (Auch vom Mädelstege ab beständig am rechten Ufer dahin.) Er führt uns in den von der Weissen Wiese nach Westen sich einsenkenden **Weisswassergrund**, zwischen dem Lahnberge n. und dem Ziegenrücken s., längs des Weisswassers bis zur *Wiesenbaude*, die in gut 3 St. zu erreichen ist. Von hier bis auf die Koppe in $1-1\frac{1}{4}$ St. **Der Weberweg ist von Spindelmühl aus der bequemste Aufstieg zur Koppe.**

Des Weisswassers stürmischer Lauf bildet unzählige Kaskaden, von denen die bedeutendsten „Gefälle“ heissen. Man unterscheidet das Kleine Gefälle, zwischen dem Schwarzen Floss und dem Sturmgraben, das Grosse Gefälle, im Teufelsgrunde, zwischen dem Silberwasser und Krummen Seiffen, Teufelsgraben, wo der Fluss etwa 14 m tief über eine schiefe Felswand, circa 60 m breit, hinabschäumt, in die schwarze, trichterförmige Schlucht, der Teich, gerade unterhalb der Schönen Lehne (Lahn), das Obere Gefälle, bereits an der Grenze der Knieholzregion, zwischen der Weissen Wiese und dem Silberwasser, letzteres durch seinen wilden Charakter und seine einsame Umgebung ausgezeichnet. Ein Pflanzenwuchs entfaltet sich auf dem Wege wie kaum an einer andern Stelle: Cacaliablätter von $\frac{2}{3}$ m Durchmesser und *Sonchus alpinus* von solcher Grösse und in solcher Menge, dass man in demselben seinen nur mehrere Schritte vorausgeeilten Begleiter nicht sieht. Rechts der steile und zackige Abfall des Ziegenrücken, an einzelnen Stellen durch Erdschlüpfen bis auf den Urfels der schützenden Erddecke entkleidet, links der mit unzähligen Felstrümmern übersäete Südabhang der Kleinen Sturmhaube, *Teufelswiese* genannt, von wo der Teufelsgraben, von den Gebirgsbewohnern der „Krumme Seiffen,“ genannt, schäumend niederstürzt. Allmählich hört der Baumwuchs auf, die Pflanzen werden niedriger, links bricht aus einer Schlucht das Silberwasser empor, rechts hoch über uns schaut die Rennerbaude herab, aber wir sind noch nicht am Ziel. 1 St. dauert es noch, bis wir die *Wiesenbaude* (S. 124), zu der wir an der Abdachung der Weissen Wiese aus dem Grunde emporgestiegen, erreichen und uns Erholung und |Stärkung angedeihen lassen können. Am Ende des Hochwaldes, gerade unterhalb einer prächtig grünen Matte an der steilen Böschung des Ziegenrücken, „die schöne Lahn“ (Lehne), bietet dem Wanderer sich zum ersten Male ein freierer Ausblick auf die grossartige Gebirgswelt, deren Schoss das Weisswasser bildet. Von der Anhöhe am r. Ufer am besten zu überschauen. Ohne die Wiesenbaude zu berühren, kann man am Abhange der Teufelswiese, nördl. der Mündung des Teufelsgrabens, hinansteigen; oberhalb der Baumregion wendet man sich östl und gelangt auf dem Lahnberg oder Silberkamm in den grossen Kammweg, sehr beschwerlich.

5. **Durch den Langen oder St. Petersgrund zum Petzer** 4 St., 13 km. Wegzeichen: grüner Punkt. Von Hotel St. Peter, an der Südseite der Kirche und einer kleinen Kapelle vorüber, nach etwa 20 Min. in das kleine Baudendorf **St. Peter**, romantisch am Klausenwasser oder St. Peter-Seiffen, östl. von Spindelmühl, 797 m hoch, gelegen. 10 Min. von der Kirche in Spindelmühl herrliches Gebirgs-Panorama. Pavillon *Bischofsruhe* zu Ehren des Bischofs von Königgrätz, welcher oft hier weilte, von Gräfin Czernin-Morzin gebaut. Restauration: *Vincenz Buchberger*.

Am Anfang des Dorfes r. ab, in dem parallel mit dem Weisswassergrund streichenden *Langen-* oder *St. Petersgrund*, auf gutem, vom R.-G.-V. angelegten Wege allmählich ansteigend, am Klausenwasser aufwärts, bis an den Fuss der Geiergucke, hier schroffer Aufstieg auf ihre Hochfläche. Oben kreuzen sich die Wege: a) geradeaus auf dem neuen Wege über Richterbauden, den Bantenplan nach dem Petzer, am Eingange in den Riesengrund; b) l. über Brunberg nach Wiesenbaude und Koppe; c) rechts über Rennerbauden nach Hohenelbe oder über den Schwarzen Berg nach Johannisbad.

Der **Lange Grund** ist zu den schönsten Partien in der Umgebung von Spindelmühl zu rechnen. Sein enges Thal, durchrauscht von dem munteren Klausenwasser, wird eingefasst von den riesigen, zum grössten Teil stark bewaldeten Hängen des Ziegenrückens und Hinterwiesenberges im N., des Planur, dem Heuschober und dem Keilberge im S., während im O. die Geiergucke schroff den Ausgang sperrt. Er hat eine Länge von 6,5 km und mündet bei Spindelmühl in das Elbthal. Botanisch lohnend.

6. **Ueber den Ziegenrücken, die Renner-, Wiesen- und Riesenbaude nach der Koppe.** (4—4 1/2 St.) Wegmarke: rotes Kreuz. Rückweg; *Teiche, Prinz Heinrich-Baude, Mittagstein, Spindlerbaude, Spindelmühl*, 4—5 St. Von der Kirche in Spindelmühl in östl. Richtung auf dem breiten Pfade bis an den Wegweiser „Weg nach der Schneekoppe über die Wiesenbaude, 13 km“. Vom Wegweiser links, am Saume des Waldes, 20 Min., führt links der Weg am **Ziegenrücken**, die gähnende Tiefe des Peters- oder Langen Grundes rechts, später Einsicht in den Grünen Grund, Westabhang der Eisenkoppe, die südl. Lehne hinauf. Auf dem höchsten Teile des Weges, 1409.7 m, zwischen dem Kammel, östl. Erhebung des Ziegenrückens, und der Eisenkoppe, westl. Spitze des Brunberges, angekommen, erhebt sich vor uns plötzlich der Koppkegel in prächtiger Gestaltung; links vom Wege, 5 Min. auf den Ziegenrücken zu, ein Punkt bei dem Knieholzstrauche, der eine Alpen-Ansicht bietet wie keine zweite im Riesengebirge. Weiter, auf dem zackigen, schmalen Rande des Ziegenrückens fort, Blick in die tiefe Schlucht des Weisswassers. Auf den Hauptweg zurück: nach 1/4 St. zur **Rennerbaude** auf der Weissen Wiese (empfehlenswertes Gast- und Einkehrhaus). Der Wirt Buchberger, mit den Gebirgsverhältnissen vertraut, dient gern als Führer und Berater. An den Wurzeln des hier üppig wuchernden Torfmooses lebt eine interessante *Schildlaus (Orthezia cataphracta Shaw)* von blendend weisser Farbe; das Tierchen gehört bei uns zu den entomologischen Seltenheiten. Von hier nach der **Eisenkoppe** 1/2 St., prachvolle Rundschau. Auf dem Kamm des Ziegenrückens nach Spindelmühl hinab 3 St. (Nur für Turner.) Verschiedene Abstiege ins Weisswasserthal nach Spindelmühle, 3—4 St. Ueber den Steinboden, an den Steinhaufen hin, auf den Weg oberhalb der Geiergucke einmündend, der von der Wiesenbaude nach Hinter-Rennerbauden führt, 3/4 St. Zur **Wiesenbaude**, 1/2 St., älteste Kammbaude, wohl schon 1625, wie ein in der Ostseite des Hauses eingemauerter Stein anzeigt, welcher die Jahreszahl 16+25 trägt, gegen Wilderer angelegt, einfache Unterkunft, an dem noch kleinen Weissen Wasser, welches einige Schritte nördl. von derselben hervorquillt, 1400 m hoch. Einige Min. von der Baude, an dem Wege nach Prinz Heinrichbaude, Grenzstein mit der Jahreszahl 1710. — Ostwärts, schräg an den Grenzsteinen hin, in 1/2 St. zur Riesenbaude. An Grenzstein 210 nach dem Aupafall 1/4 St. Bei gutem Wetter als Nebenpartie empfohlen, Blick in den Riesengrund! Man benutzt dann den schmalen Rasenpfad am Rande hart bis zur Riesenbaude. Auf die Koppe 3/4 St.

Andere Koppenwege von Spindelmühl.

A. Durch den Langen Grund zum Petzer im Aupathal. Prächtiger Weg durch den hochromantischen *Langen Grund*. Am Ende, auf der Höhe angekommen, geradeaus weiter den neuen Weg, Richterbauden, Banttenplan zum Petzer, 4 St. Durch den Riesengrund zur Koppe. Rückweg: Riesen- und Wiesenbaude, Ziegenrücken, 3 St. — Tagespartie.

B. Durch den Langen Grund, links über den Brunnberg, nach der Wiesenbaude, 4 St.

C. Durch den Elbgrund, Elbfall, nach den Schneegruben, 4 St. Von hier Kammpartie bis zur Koppe noch 6 St.

Interessante Bergwege nach Hohenelbe:

1. Von Spindelmühl nach Tafelbauden, Klauselbauden, Ochsengraben, Hackelsdorf. Wegmarke: roter Kreis; bei der Wegteilung oberhalb des Steinwegs: roter Strich. Die Tour bietet prachtvolle Ausblicke ins Elbthal, 4 St.

2. Spindelmühl, Friedrichsthal, Krausebauden, Dreihäuser, Frischwasser bergan über den westl. Abhang des Heidelberges nach Benetzko; 789 m Lohnende Aussicht nach dem westl. Böhmen. Von Schreibendorf bergab kommt man an der Klosterkirche vorbei in die Stadt. 4 St. Wegmarke 2 rote Striche.

3. Nach Hohenelbe 13 km, 3 $\frac{1}{2}$ St. — Niederhof 1 $\frac{1}{4}$ St. — Hanapetershau 1 $\frac{1}{4}$ St. — Hinter-Rennerbauden 1 St. — Wiesenbaude 1 $\frac{1}{4}$ St. — Spindlerbaude 2 St. — Spindelmühl 1 $\frac{1}{4}$ St. Summa 11 $\frac{1}{2}$ St. (Interessante Rundtour.) Oder: Von der Wiesenbaude, Rennerbaude, über den Ziegenrücken nach Spindelmühl 3 St.

Hohenelbe, freie Bergstadt, liegt am südl. Abhang des Riesengebirges, an beiden Ufern der Elbe, 479 m, hat bedeutende Industrie in Baumwolle, Flachsgarn, Jute und zählt 7800 Einwohner. Studentenherberge. Der *Schloss park*, Eingang beim Rathaus durch den Brauhof. In der Augustiner-Klosterkirche zwei Altargemälde, Rubens zugeschrieben. Neu erbaute Pfarrkirche im gotischen Stil. Hohenelbe ist Centralsitz des Böhmisches R.-G.-V. Auskunftsstellen bei den Herren: Guido Pohl und J. Rindt, Buchhandlung.

Gasthöfe: *Schwan*, *Stadt Wien*, *Mohren* u. a. — Weinstube von *Hauff*. — Gastwirtschaft von *Bradler*. — *Polumsky* mit Garten und Kegelbahn.

Eisenbahn von Hohenelbe nach Pelsdorf. Von hier einerseits nach Trautenau, Liebau; andererseits in der Richtung Prag, Reichenberg, Görlitz. Bahnhof südl. von der Stadt.

Personenpost nach Pelsdorf, Falgendorf, Schwarzenenthal, Friedrichsthal-Spindelmühl.

Partien: Auf den **Heidelberg**, 1036 m, 2 St. Beim Augustiner-Kloster r. hinaus. Wegmarke dort angegeben: 2 rote Striche. Auf dem Plateau des Berges eiserner Aussichtsturm. Nach der Koppe 6 St. Ueber Ober-Hohenelbe fast bis zum Ende der Holzflösse, dann r. Wegmarke: roter Strich, über den Steinweg, die Seidelhäuser, Pommerdorf, Vorder- und Hinter-Rennerbauden, Hofbaude, Geiergucke, zur Wiesenbaude. Wegzeichen von hier: rotes Kreuz.

Nach Niederhof 1 $\frac{1}{4}$ St. Von der Wegtafel bei der Mühle am Kirchplatz, Wegmarke: grüner Strich, durch den Fingergrund über den Raubbach.

Niederhof liegt an der Vereinigung des Keilwassers und des Kesselwassers, und an allen drei Ausläufern des Brunnberges: den Planur-, Beerenberg- und Schwarzenberg-Rücken, 600 - 1300 m hoch, in wildromantischer Umgebung. Geeignete Sommerfrische.

Im Niederdorfe (bei Wiesners Gasthaus) zweigt von der Strasse ein unmarkierter Weg ab, welcher durch das Heidelbachthal, dem Heidelbache entgegen, in mässiger Steigung über Auerwiesbauden (an dem in wilder Umgebung gelegenen, sagenumschwebten Paletzstein vorüber) nach Gross-Aupa und Petzer führt. 3 St.

Am Erzlatze, vor der Kirche, Gasthof Erlebach (Auskunftsstelle des Oest. R.-G.-V.), theilt sich das immer enger werdende Thal der Kleinen Elbe in zwei Thäler.:

I. 1. *Oberhof* oder *Luisenthal*, gute Strasse dem Keilwasser entgegen (Wegmarke: grünes Kreuz) nach *Pommerdorf* 1 St.; bei der Mündung des Gensbaches Fahrweg nach Füllebauden (Wegm.: grüner Punkt) $\frac{3}{4}$ St.; in Mitte grüner Wiesenflächen, einfaches Gasthaus; weiter durch den Lahrbusch in $\frac{1}{4}$ St. auf den von Ober-Hohenelbe kommenden Weg (Marke roter Strich), auf diesem ansteigend in $\frac{1}{2}$ St. in die zerstreute Baudengruppe der *Lahrbauden*, und nach $\frac{1}{4}$ St. **Vorder-Rennerbauden**. Gute, freundliche Unterkunft in dem herrlich gelegenen Schulhause. Von hier führt der Weg weiter nach den *Hinter-Rennerbauden* und zu der rechts einzeln stehenden Hofbaude. Wegweiser: nach Fuchsbauden und zur Wiesenbaude; von hier in 25 Min. zum Eingange in den Langen Grund; links nach St. Peter, rechts in den Zehgrund nach dem Petzer, geradeaus in 20 Min. auf die Höhe des Brunnbergs bei der Kapelle, und von hier auf die nördl. sichtbare **Wiesenbaude** in $\frac{1}{4}$ St. Von der Wiesenbaude nördl. den Weg links über die Weisse Wiese, in $\frac{3}{4}$ St. auf den Lahnberg, in den alten Kammweg, denselben links westl. auf die Kleine Sturmhaube zu innehaltend, in $\frac{1}{2}$ St. am Ostfusse derselben; links stürzt in wilder Schlucht der Teufelswiesengraben, auch nur Teufelsgraben genannt, in das Weisswasser, rechts, nur einige Schritte entfernt, der neue Kammweg, auf dem wir westl. fort in $\frac{1}{2}$ St. die *Spindlerbaude* und nach 1 St. *Spindelmühl* erreichen.

II. L. nächst der Kirche, auf schöner Strasse, dem Kesselbache entgegen durch Rudolfsthal in $\frac{3}{4}$ St. zur *Kesselbrücke*, wo die Bezirksstrasse endet, und sich Fusswege abzweigen:

a) 1. am Waldessaume durch die Baudengruppe *Hanapetershau*, am Südabhange des Beerenberges, $\frac{1}{2}$ St. bis an den Wald. Beim letzten Hause, wo ein Kreuzbild steht, führt rechts der rotbraun markierte Weg durch den hohen Wald, später durch junges Holz an den Fuss des Gallhübels auf die von Hohenelbe durch den Lahrbusch kommende, mit rotem Striche bezeichnete Strasse. Siehe weiter unter I.

b) In gerader Richtung, guter Reitsteg, durch den Kesselboden, an der einsamen Kesselbaude vorbei in das wildromantische *Kesselthal*, mit üppiger Vegetation, in dessen Tiefe das wildtobende Kesselwasser rauscht und die herrlichsten Kaskaden bildet. Das Kesselwasser wird gebildet von den beiden reissenden Gebirgswässern, dem Hanka- und Barbara-Graben. Bei ihrer Vereinigung führt der Weg über eine Holzbrücke und in Serpentinaen auf die Höhe des Plattenberges mit wundervoller Aussicht. Proviant mitnehmen! Durch niederen Baumwuchs gelangt man auf einem Fusswege nach Hinter-Rennerbauden: diese zur Seite lassend, geht man direkt auf die Hofbaude zu. (Fortsetzung siehe unter I.)

c) Rechts über die Kesselbrücke führt ein guter, mit braunen Punkten markierter Weg zunächst als Fahrweg bis zur Goldmühle, dann als Fussweg in steilem Aufstieg über die Goldhöhe, prachtvolle Aussicht, nach den Fuchsbauden, 1178 m. Im Gasthause bei Zinnecker gutes Unterkommen (vgl. folgende Touren unter f).

9. Andere Touren von Spindelmühl (St. Peter).

a) Von Spindelmühl durch den Elbgrund, nach dem Elbfall 3 St., Pantschefall $\frac{1}{4}$ St. Mummelfälle 2 St., Neuwelt $\frac{3}{4}$ St., Josephinenhütte per

Post 2 St., zu Fuss 3 St. Wagen in Neuwelt (Seite 47) zu haben. Zackelfall 40 Min., Neuschlesische Baude 1—1½ St., Elbfallbaude 1½ St., zurück nach Spindelmühl.

b) Auf den Planur 1½ St. (1189 m). Forstweg; prächtige Aussicht in die Sieben Gründe und das Elbthal. Der **Planur** ist der höchste Punkt des Planur-, auch Wachur-Rückens, welcher vom Brunnberg nach Südwesten zieht, l. in einer breiten Kuppe, dem Wachur-Berg, 815 m, nordöstlich von Hohenelbe endigt.

c) Von Spindelmühl an der Elbe bis *Hinter-Krausebauden*, 45 an der Zahl, mit 896 Einw., Krausemühle, gutes Logierhaus mit Bade-Einrichtung und Pension. Von Krausebauden über den Mooshübel — Wegz.: gelbes Kreuz — zu den *Dreihäusern*, 790 m, am Kesselwasser, drei Baudenhäuser auf grasreicher Matte, welche Gegend infolge einer in früherer Zeit hier bestandenen Glashütte den Namen „bei der Hütte“ führt. 1½ St. Von hier auf der rechten Seite des Kesselwassers Fussweg, direkt nördl. in enger finsterner Waldschlucht, beständig am Wasser, das über kolossale Granit- und Thonschieferblöcke schäumend uns entgegenstürzt, bis zur *Kesselbaude* 3 km, nun in östl. Richtung, am südl. Abhänge des Korkonosch bis zu den Schüsselbauden und weiter in 1 St. nach Spindelmühl. Tagestour mit Proviant. Von den Dreihäusern auch auf dem neuen Touristenwege über den Gabelberg nach Reseck 1 St.; r. weiter auf dem Touristenwege nach der Gr. Hofbaude 1 St. Durch die Kesselgruben auf dem Franz-Josephwege zu den Hinter-Schüsselbauden 1½ St.; nach Friedrichsthal und Spindelmühl 1 St.

d) Nach der **Schnee grubenbaude**. Bis zum Mädelstege, von dort über Eichler- und Pudelbaude ans Ziel, 2½ St. Anstrengende Partie. Wegzeichen: gelber Strich. Von Eichlerbaude auch über Hofbaude, Bradlerbauden, auf den Kammweg, 1½ St., l. zur Schnee grubenbaude ¾ St. Elbfallbaude ½ St.; Elbgrund, Spindelmühl 2½ St.

e) Von Spindelmühl in die **Iserthäler**. Durch Elbgrund nach Elbfall 3 St., Patschefall ¼ St., Kesselkoppe ¾ St., hinab zur Kesselgrube, deren Nordrand mit starker Steigung 400 m hoch ansteigt, und in der das Kesselwasser entspringt, ½ St. Von hier, an der rechten Seite des Kesselwassers, Fussweg über Kesselbaude, auf breiter Wiesenmatte, eingerahmt von prächtigem Hochwalde; in engem, waldesdüsterem Thale, in welchem der Bergbach mit munterem Rauschen schäumend den Weg sich bahnt, nach den Dreihäusern, „bei der Hütte“, 3,2 km. — Von hier unterhalb der Schwozer Koppe, an der Vereinigung des Kesselwassers und des Kesselbachs, der am Westabhänge des Koschelkamms entspringt, beginnt das Thal der Kleinen Iser. Es zieht sich längs eines mächtigen Ausläufers der Schwozer Koppe, ursprünglich eng und wild, von N. nach S. hinab. — 4 km von der Hütte treffen wir Baudenhäuser, die zu dem Dorfe *Witkowitz* gehören, dessen Kirche und Pfarrhaus sich am unteren Ende des Dorfes, auf dem Rücken des Kobyla-Berges befinden. Wirtshaus einfach. Von Witkowitz führt nun eine gute Strasse in die Thalsohle weiter. Das Thal selbst verliert seinen Hochgebirgscharakter; an den Lehnen ist der Wald verschwunden, an seine Stelle sind Felder, Wiesen und Dörfer getreten. An der Ostseite sind: *Benecko*, am Abhang des bewaldeten Heidelbergs, *Rychlo*, *Zakouti* und *Nieder-Stepanic*, auf der Westseite *Krislic* und Wichau (czechisch: Vichowa), 8 km. — Von Wichau auf der schönen Bergstrasse über *Rezek*, 10 km, am Wolfskamm vorüber, nach **Ober-Rochlitz**, 5 km. Rückweg von Witkowitz nach Spindelmühl: auf dem Touristenwege über den Gabelberg zu den Dreihäusern, Hüttengrund, oder „bei der Hütte“ 1 St., über den Mooshübel nach Krausebauden, Friedrichsthal und Spindelmühl 1½ St.

Nach Rochlitz auch folgende Tour:

Schüsselbauden — Gasthaus zur Kesselkoppe — von hier auf dem neuen „Franz-Josephwege“ über die Kesselbaude, Kesselgruben, Hofbauden, Hüttenbachfall, Rochlitz. — Von Hofbauden aus auch über Harrachsdorf nach Neuwelt.

f) **Von Wiesenbaude nach Johannisbad**. 5—6 St. Auf dem gutem Wege südl. bei einem Kreuze vorüber, Denkmal des hier am 10. April 1868 erfrorenen Eigentümers der Baude, Jakob Renner, in sanftem Aufstieg gegen

den Brunnberg auf die Einsattelung zwischen Eisenkoppe und dem Steinboden „am Sternla“, oder bei den „Blauen Steinen“. Nahe derselben eine kleine Kapelle aus Glimmerschieferplatten; 15—20 Min.; ebenfalls Memento an zwei Menschen, die hier in grauser Winternacht dem Tode verfielen.

Der **Brunnberg** ist ein ausgedehntes Bergplateau von 3,2 km Länge und 1500 m Höhe, also nächst der Schneekoppe der höchste Berg der Sudeten. Von seinen beiden Kuppen vorzügliche Aussicht. Auf der östl., dem Steinboden, 1560 m, besonders an einem etwas südöstl. Vorsprunge, die Brandkoppe, hat man die Schneekoppe, aus dem Riesengrunde jäh aufsteigend, in ihrer ganzen imposanten Grösse, mit ihren südlichen Abzweigungen, dem Rosenberg, 1394 m, dem Kiesberg und dem Eulenberg, vor sich, sowie den Riesengrund selbst, weniger steil der Abfall nach S.O. und S. in den pflanzenreichen Blaugrund. In den einzelnen Klüften und Rissen der Ostwand giebt es auch bis Mitte Juli zuweilen Schneefelder und unter den Pflanzen botanische Seltenheiten. Bekannt besonders darin ist die mit dem Namen *Rübezahls Lustgarten* benannte steile Matte zwischen ihnen und den Abstürzen des Wörlichgrabens und des Schneegrabens in der Höhe von 4—500 m, über dem Aupagrunde, während als *Teufelsgärtchen* jener kleine grüne Fleck bezeichnet wird, welcher hoch oben an der Brandkoppe, genau an dem Ostabhange des Brunnberges, 500 m über dem Riesengrunde sich zeigt. Von der westl. Kuppe, dem Hinterwiesenberg oder der Eisenkoppe, 1555 m, sieht man in der Nähe den Weisswassergrund mit den Sieben Gründen, den Ziegenrücken, den Koronosch, den Grünen Grund, das obere Elbthal, und über die Vorberge hinaus die Ebenen Böhmens bis Chlumec und Brandeis. Die Aussicht nach N., Schlesien, ist von beiden Punkten wegen des gegenüber liegenden Hauptrückens aber beschränkt.

Vom „Sternla“ auf der Südseite des Brunnbergs absteigend, links Blick in das herrliche Aupa-Thal, gewahren wir bald, ebenfalls l., einen schmalen Rasenpfad nach dem Blaugrunde mit seinen Sommerbauden, umrauscht von dem krystallklaren Blaugrundbach, und ins Aupa-Thal; auf gutem, nicht beschwerlichem Wege schreiten wir südöstl. weiter und kommen nach ungefähr 20 Min. zu einem Bildstock; 5—6 Min. hinter diesem schneidet man den Pfad, der rechts von Spindelmühl durch den Langen Grund kommt, links in seiner Fortsetzung durch den Zehgrund in 1½ St. zum Petzer, Gross-Aupa im Riesengrund führt.

Hier, wo der Lange Grund dem Blaugrund am meisten sich nähert, liegt eine kleine Einsattelung, die **Geiergucke**, 1369 m, mit wundervoller Aussicht. In den nahen Knieholzsträuchern lauerten oft österreich. Grenzjäger den aus Schlesien kommenden Paschern auf; aber das scharfe Auge des einen oder andern der letzteren entdeckte grösstenteils die Gefahr, und mit dem Warnungsrufe „dô gucka die Geier wieder raus“ brachten sie sich wieder in Sicherheit. Hiervon soll der Ort Geiergucke heissen. Die Hochfläche der Geiergucke erhebt sich zu dem mächtigen, mit Knieholz bewachsenen Keilberg, dieser nach S. zu dem hohen, breitrückigen Platten, 1426 m, der sich nach O. zwischen dem Zehgrund und Urlasgrund, mit dem Lenzenberg zum Aupa-Thal abdacht, nach S. sich in den Fuchsberg fortsetzt.

Der Weg, in ursprünglicher Richtung weiter, führt über den Platten, biegt nach 20 Min. in östl. Richtung vom Hauptweg ab und bringt uns auf die flache, elliptisch geformte Kuppe des *Fuchsbergs*, 1363 m (ausgezeichnete Aussicht nach den umlagernden Bergzügen, nach der Koppe, ins Aupa-Thal und nach Böhmen bis über Arnau hinaus), und zu dem auf seiner Südostseite gelegenen **Fuchsbauden**, 1178 m. Gutes Gasthaus bei Zinnecker.

Beim Fuchsberg beginnt der **Schwarzenberg**, welcher sich vom Brunnberg in südöstl. Richtung abzweigt, 12,5 km lang ist und gegen S.O. bis auf 1050 m herabsinkt, an welcher tiefsten Stelle er mit zahlreichen Bauden, den schon oben erwähnten Fuchsbauden, dann den Weberbauden, und Bohnwiesbauden, 1115 m, bedeckt ist (bei den Fuchsbauden südl. ein kurzer Rücken, die Goldhöhe, mit prächtiger Aussicht, 1013 m). Er hängt bloss auf der Nordwestseite mit dem Querrücken zusammen, auf allen anderen Seiten fällt er steil ab: nach O. zum Thal der Grossen Aupa der Forstberg, 1244 m und zum Dunkelthal. Auf der Bohnwiese beginnt das Thal des Sil-

berbaches in einer Höhe von 1100 m. Der kleine Bach vereinigt sich alsbald, bei Buchenberg, mit dem Keilwasser und gräbt sich sehr tief in den engen, schluchtenförmigen Thalweg ein, welcher in der Richtung von N. nach S. zwischen dem Schwarzen Berg und dem Böhmischem-Berg fortzieht. Bei Neudorf durchbricht der Thalweg einen mächtigen Gang von weissem Kalkstein (böhm. Marmor) und Glimmerschiefer. Bald darauf erscheinen die Häuser von *Schwarzenthal*, 591 m, worauf der Thalweg aus dem Hochgebirge heraus in das flachere, wellenförmige Terrain tritt. Von Schwarzenthal nach Johannisbad vgl. Tour 21, Seite 130.

Von *Bohnwiesbauden* direkt über die Spiegel- und Schwarzschatzbauden nach Johannisbad in 2 $\frac{1}{2}$ St., Einkehr im Gasthaus in den *Schwarzschatzbauden*. Eigenartige Aussicht auf die vorlagernden Hochmoore, den Brunnberg und die darüber aufsteigende Koppe, r. Klein-Aupa (Hübnerbaude, Grenzbauden), östl. weiter der Hochwald, Sattelwald bei Waldenburg. Tubus.

Von hier rechts auf dem „Prellweg“, über die Ochsen- und *Zinneckerbauden*, Kaffee, Milch, Wein, prächtiger Blick nach Böhmen, 1096 m, 1 St.

Oder: Von den Bohnwiesbauden durch den Urlasgrund, zwischen dem Lenzen- und Ruhrenberg, vom Urlasgrundbach durchströmt. Das schmale Thal öffnet sich in Gross-Aupa, und am Bach führt ein guter Reitsteg an den Tham- und Tippeltbauden vorbei bis zur Urlasmühle an der Aupastrasse. Diese in südl. Richtung flussabwärts verfolgend, durch Gross-Aupa, an der Kreuzschenke vorüber nach Dunkelthal. Bei der Glasfabrik beginnt der schöne, vom österr. R.-G.-V. angelegte Touristenweg. Marke: zwei braune Striche. Auch von den Bohnwiesbauden zwischen dem Schwarzen Berge und dem Forstberge über die Bohnwiese zu den Kühnelbauden, die Klause, ein enges Waldthal, hinab nach dem Oertchen Schwarzenberg. 2 St.

Von Wiesenbaude nach Hoheneibe, 5—6 St. Wegmarke: roter Strich.

Wie in voriger Tour bis Weg auf den Fuchsberg. Hier auf dem Kommerzialwege südl. fort in 6 Min. zu der einzeln stehenden *Hofbaude*, zu den Hinter-Rennerbauden gehörig, 1249 m. Bei der ersten derselben, $\frac{1}{4}$ St. von der Hofbaude entfernt, l. Weg nach Hanapetershau und Niederhof; Wegmarke: rot-gelb; r. interessanter Gebirgsweg nach *Keilbauden*, wobl die höchstgelegene Ortschaft des Riesengebirges. Hier hat die Kleine Elbe ihren Ursprung. Ihr tief eingeschnittenes Thal ist fast noch ganz unbekannt, und doch bietet es des Schönen so viel; von Spindelmühl aus zu besuchen; zwar sehr steil, aber ausserordentlich lohnend. Vom Heuschober prächtiger Blick auf das tief unten liegende Alt-St. Peter und die grossartige Gebirgswelt rings herum! Proviant! Unser Weg, Fahrweg, bringt uns in $\frac{1}{4}$ St. durch Hochwald zu den *Vorder-Rennerbauden*, am Südabhange des Keilbergs, mit weiter, prachtvoller Aussicht nach Böhmen: im S. der Bergrücken des Switschin, im W. die burggekrönten Basaltkegel des Kumburgbergs bei Jitschin, des Bradletz u. a. In dem freundlich gelegenen Schulhause Sommerwohnungen. Dieselbe entzückende Aussicht in den nur 10 Min. abwärts liegenden *Lahrbauden*. Im Walde absteigend, treffen wir nach kurzer Wanderung l. eine uralte Buche, Antons-Buche, daran ein Heiligenbild, r. davon schmaler Fusssteg nach dem *Hermelstein*, $\frac{1}{2}$ St., sagenumwebte Felsen-gruppe an der Südlehne des Planur, jenseits des Keilwassers (Aussicht verwachsen). Unweit der Antons-Buche l. Fahrweg nach *Füllebauden*, auf weiten, prächtigen grünen Matten, rings von Hochwald eingeschlossen. Marmorbrüche. Primitive Sommerwohnungen. Verpflegung beim Ortsvorstand, einfach, aber gut und billig.

Von Füllebauden gelangen wir bald auf die Strasse, die l. an der Kleinen Elbe entlang nach Niederhof führt; wir steigen r. an, überschreiten in wildromantischer Umgebung den schon ziemlich starken Bach und erreichen den Gebirgsort *Pommerdorf*; absteigend, kommen wir über die *Seidelhäuser*, den Steinweg, nach Ober-Hoheneibe ins Elbthal und Stadt *Hoheneibe*. Von Pommerdorf bis ans Ziel brauchen wir 1 St.

Von Wiesenbaude führt ein schöner, neuer Touristenweg über die Geiergucke, den Fuchsberg, nach *Schwarzenthal*. Von hier nach Johannisbad $1\frac{1}{2}$ St., nach Hoheneibe 2 St.

21. Johannisbad.

Johannisbad, das nordische Gastein, liegt umgürtet von Nadelholz-Waldungen und herrlichen Berg- und Thalpunkten im böhm. Riesengebirge, 610—650 m ü. M., $3\frac{1}{2}$ St. von der preuss.-schles. Grenze (Liebau) entfernt, zählt über 80 Häuser und Villen mit etwa 280 Einwohnern (Deutsche).

Seine Lauquellen gehören zu den chemisch ungemischten Thermen und haben eine konstante Wärme von 29° C. ($23\frac{1}{3}^{\circ}$ R.) Zwei grosse Bassins und 30 teils recht gut eingerichtete Wannen - Kabinette I. und II. Klasse, Schweizer Molken-Anstalt, eine Eisenquelle, Kaiserquelle, im Thale unten, sind die vorhandenen Kurmittel. Johannisbad zählt zu den bevorzugten Luftkurorten, dient auch zur Nachkur nach Karlsbad, Marienbad, Kissingen. Aufenthalt jedoch während der Sommerferien nicht billig, weil von Besuch überflutet.

Hauptspaziergang von Johannisbad ist der *Promenadenwald* mit Kaffeehaus. Ein anderer Weg zieht sich von der Villa Bohemia hinauf durch den Wald auf die Franz Josefs-Höhe, mit schöner Aussicht und Gastwirtschaft.

Nächste (3 km entfernte) Eisenbahnstation *Freiheit*, via Liebau-Trautenau. Von Breslau 6 St., Prag 6 St., Wien 14 St., Dresden 12 St. Für Reisende aus Sachsen kürzeste Route: Reichenberg, Paka, Starckenbach, Arnau, Trautenau und Freiheit. Von Berlin, Breslau, Dresden, Wien direkte Billets hierher; ebenso Durchgangswagen. Post und Droschken (feste Taxe) am Bahnhof.

Hotels: *Kurhaus*. — *Hotel Johannisbad*. — *Deutsches Haus*. — *Waldhaus*, gelobt. — *Austria*. — *Freundschaftssaal*. — *Waldschenke*. — *Stadt Breslau*. — *Preussischer Hof*. — *Stadt Prag*. — *Franz Josefs-Höhe*. — *Uilwers Restauration* „zur frohen Aussicht“ oberhalb der evangel. Kirche, mit Logierzimmern, billig und gut (hier keine Kurtaxe).

Wein- und Bierstube bei *Fried. Erben* in der Nähe der Post und des Telegraphen-Amtes, hinter dem Badeplatze.

Kurhaus No. 1 mit Lesezimmern.

Bäder I. Kl.: 60 kr., II. Kl.: 40 kr. — Touristen können [nachmittags] baden zu billigeren Preisen: 30—40 kr.

Kurtaxe: I. Kl. 8 fl., II. Kl. 6 fl., III. Kl. 4 fl.

Saison vom 15. Mai bis 30. September. Mehrere Badeärzte.

Der Ort zählt über 900 Fremden-**Wohnungen**. Preis in der Hochsaison (Sommerferien) pro Zimmer u. Tag 1—3 fl. In den kleinern Gast- und Privathäusern pro Tag 50 kr. bis 1 fl. 20 kr. Während der Vor- und Nachsaison um ein Drittel billiger. Auskunft erteilen die Badeverwaltung, die Badeärzte und der Bürgermeister, Hotel- und Villen-Besitzer Wenzel Stark. Besitzer der Kurhäuser und des Preussischen Hofes ist Leinenfabrikant George Steffan in Arnau. Die k. k. Kur-Inspektion, sowie die Wohnungen der Badeärzte befinden sich im Kurhause.

Von der Schneekoppe nach Johannisbad entweder durch den Riesengrund nach Petzer, Gross-Aupa, Dunkelthal bis Nieder-Marschendorf, — oder von Dunkelthal hinauf auf das Thalgelände des Forstbergs, — oder über die Berge bis zur Wiesenbaude, über den Brunnberg, Schwarzenberg, an dessen Fusse Johannisbad liegt, — auf ersterem in 4, auf letzterem in 5 St.

Von Spindelmühl durch den Langen Grund, über die Geiergucke, südlich auf die Hofbaude 1350 m; zuvor hier südöstl. — Wegz.: 2 gelbe Striche — auf

den Fuchsberg, schöne Aussicht zu den Fuchsbauden 1178 m. Absteigend weiter zur Dämlich-, dann zur Dreckbaude, weiter zu den Töpferbauden 1059 m. Hier Gastwirtschaft u. Schule unter einem Dache! Nach $\frac{1}{4}$ stündiger Weiterwanderung kommt man zu den Bohnwiesbauden, auf grasreicher Hochfläche zerstreut gelegen, und durch Wald zu einer Wegkreuzung, Wegweiser! Auf gutem Waldwege an der Nordwestseite des Schwarzen Berges ansteigend, erreicht man nach $\frac{3}{4}$ stünd. Wanderung, von Bohnwies aus, das gute Gasthaus zur Schwarzschatzbaude mit weiter Fernsicht. Hier hat man die Wahl zwischen zwei nach Johannisbad führenden Wegen: a. über den Schwarzen Berg; b. über die Kühnelbauden und durch den Klausengrund. $2\frac{1}{4}$ St. Mit der Bahn von Hoheneibe, Trautenau, Freiheit in 2 St.

Von Hoheneibe zu Fuss über *Ober-Langenau*, Städtchen *Schwarzenthal* nach Johannisbad $3\frac{1}{2}$ St. Wegmarke: grüner Kreis. Weg bis Schwarzenthal uninteressant, daher lieber Post bis dahin, 80 kr. — Von Schwarzenthal, sehr einsamer Ort, bis Johannisbad 6 km. Wegmarke: grüner Kreis. Ausgangspunkt: Gastwirtschaft von Kühnel, in östlicher Richtung. Zunächst ansteigend, den Schwarzen Berg zur Linken, von ihm durch eine Schlucht getrennt, der Spitze Berg, führt der Weg von der Anhöhe wieder hinab in ein freundliches Thal, das im Osten durch den Kalkberg abgeschlossen ist. Auf der Höhe desselben, über welche der Weg ziemlich steil hinanführt, weite Aussicht im S. nach Böhmen, nach N. die Spiegelbauden auf dem Schwarzen Berge. Parallel mit letzterem setzen wir auf der Höhe, teilweise durch Wald, unsern Weg fort, bis wir die *Hoffmannsbaude*, 797 m, Einkehrhaus, 1 St. von Schwarzenthal, erreichen. Aussicht nach Hoheneibe. Einige Schritte dahinter ein Kreuz. Von hier steil im Walde bergab, in $\frac{1}{4}$ St. das Dorf Schwarzenberg. In $\frac{1}{4}$ St. gelangen wir, bei der evangel. Kirche vorüber, nach Johannisbad.

Von Schwarzenthal auch im Thal des Silberwassers nach N., auf guter Strasse ansteigend, in $\frac{3}{4}$ St. beim Försterhause. Kurz vor demselben zweigt sich r. der Weg ab, durch weites Waldgebiet in $1\frac{1}{4}$ St. auf die Höhe des Schwarzenbergs. Von dort über Zinneckerbaude oder die höhere Schwarzschatzbaude nach Johannisbad 2 St.

Der Weg beim Forsthaus l. vorbei, am Silberwasser dahin, führt in $1\frac{1}{4}$ St. auf die Bohnwiese zu den Bohnwiesbauden. — Südl. von Schwarzenthal über Lauterwasser nach Bad Forst $1\frac{1}{2}$ St.

Partien in der Nähe von Johannisbad.

1. **Nach dem Ladig**, 753 m. Wegmarke: roter Strich. Bergrücken eines südl. Ausläufers des Schwarzen Bergs, bei der neuen, romantisch gelegenen kathol. Kirche vorüber, durch das liebliche Rudolfsthal oder über den Mittelberg; ansteigend im Walde fort $\frac{3}{4}$ St. — Oben Gastwirtschaft (Kaiser Josephshöhe). Schöne Aussicht nach S., O. und W. (Heuscheuer).

2. **Nach der Hoffmannsbaude**, 797 m; auf dem südl. Abhange des Schwarzen Bergs. Wegm.: grüner Kreis, $\frac{3}{4}$ St. Vom Kurplatze westl. bei der evangel. Kirche vorüber, unter dem Dörfchen Schwarzenberg hinauf, oder oben an dessen Lehne beim Försterhause vorüber; anfangs etwas steiler Waldweg. Elbthal-Aussicht. Beide Partien lassen sich, südlich am Waldesrande hingehend, mit einander verbinden.

3. **Nach der Klausen** oder dem Klausengraben. Bei der Gastwirtschaft „Waldhaus“, am Nordrande des Promenaden-

walds, links, westlich vorbei, in nördl. Richtung fort, bis zu der neuen, beliebten *Gastwirtschaft zur Klause* (Vesper). $\frac{1}{4}$ St. westl. derselben in die romantische Schlucht zwischen dem Schwarzenberg und Forstberg. Jeschkes Gasthaus. Weiter auf die Kühnelbauden zu. Eine prachtvolle, schattige Partie.

4. Nach dem Blau- und Harfenstein und Hübelkretscham, $\frac{3}{4}$ St. Wegmarke: zwei braune Striche. Bei der Gastwirtschaft zur Klause östl. vorüber, ziemlich steil $\frac{1}{2}$ St. am Südabhang des Forstbergs hinan. Auf dem ersten Absatz l. zu den Steingruppen, $\frac{1}{4}$ St. Sehr schöne Aussicht! Vom Wegweiser r. in $\frac{1}{4}$ St. zum Hübelkretscham, auf offenem Plan mit prächtiger Fernsicht.

5. Zur *Justmühle* in Marschendorf 20—30 Min. durch den Promenadenwald, unterwegs Aussicht, oder im Klausenthale — Privatweg — hinab.

6. Nach dem Städtchen Freiheit, 1500 Einw., $\frac{1}{2}$ St., Endstation der Eisenbahn. Auf dem Franz Josefswege oder der *Wihard-Promenade*. Letzterer herrlicher Thalweg. Freiheit ist eine sehr alte Stadt, soll schon 1009 angelegt sein. Es verdankt seine Entstehung dem jetzt eingestellten Silber- und Goldbergbau am Rehorn. (Gasthöfe: *Zur Schneekoppe*; *Deutsches Reich*; *Stadt Wien*, an der Aupabrücke; von letzterer schöne Aussicht; Strasse nach Marschendorf.) Auf dem *Kuhberge*, l. von der Aupabrücke, Blick auf die Schneekoppe.

Ausflüge von Johannisbad.

1. **Der Schwarze Berg**, 2—2 $\frac{1}{2}$ St. Den Fahrweg, westl., bei der Bergschenke westl. vorüber, in den Wald hinauf. Bei der Wegkreuzung nördl. auf dem Prellogweg, nach dem Wiener Erbauer so genannt, zu den *Zinneckerbauden*, ziemlich steil, 1 St. Einkehrhaus sehr gut, mit wundervoller Fernsicht nach Böhmen. Weiterhin, nach $\frac{1}{2}$ St., trifft man l. die *Ochsenbauden* und gelangt, über den Rücken hinüber, zu den *Schwarzschlagbauden*; Einkehr in der Schwarzschlagbaude 1300 m. Tubus. Hochgebirgs-Panorama Sonnenaufgang. Bei den *Ochsenbauden* vollständige Aussicht nach dem S. (Josefstadt, Königgrätz), bei den letzteren eine schöne Uebersicht eines Teils der Südseite des Riesenkammes, die Schneekoppe und den Brunnberg r., den Fuchsberg, den Korkonosch westl., im O. die Waldenburger Berge. Von hier Weg über die Bohnwiese nach Gross-Aupa. — Der **Schwarze Berg** hat auf der Höhe eine schwach gewölbte Fläche von 2 km Länge und 1,5 km Breite, die sogenannte **Spiegelkoppe**, 1299 m, prachtvolle Aussicht! Unter den Bauden trifft man eine ausgedehnte, sumpfige Fläche, die *Mooswiese*, welche von Knieholz und verkümmerten Fichten eingesäumt ist. — Der Rückweg nach Johannisbad gewöhnlich nordöstl. über die Kühnelbauden durch den Klausengraben. Vom Schwarzen Berge nach Petzer 1 $\frac{1}{2}$ St., bergab zu den Bohnwiesbauden $\frac{1}{2}$ St., zur Töpferbaude. Hier r. ab. Interessante Partie. Wegweiser und Markierungen 2 gelbe Striche auf weissem Grunde.

2. Nach **Forstbad** bei Arnau. Zu Wagen über Freiheit und Jungbuch Hartmannsdorf, Dörfchen Leopold, durch Theresienthal 1 $\frac{1}{2}$ St. Zu Fuss:

Vom Ladig über das kleine Helfendorf nach Dorf Mohren, Leopold, Nieder-Hermannseiffen, von hier auf einem Feldweg r., an J. Kluges Weberei vorbei, in 2¹/₂ St. *Forstbad*, eine nette Kuranlage in Waldesgrün. Nächste Bahnstation **Arnau**, 1¹/₄ St. Hier Erziehungs-Anstalt der Ursulinen. Grosse Papierfabriken. *Gasthof Schwarzer Adler*. Ueber Station *Kottwitz, Pilnikau* nach Station **Trautenau**. 17 km.

3. **Spindelmühl** und *St. Peter*. 2 Tage. Auf guter Strasse über Freiheit, Jungbuch, Hartmannsdorf, Forst und Hohenelbe oder direkt über Schwarzenthal, Ober-Langenau nach Hohenelbe. (Touristen gehen über Schwarzen Berg, Bohnwiesbauden, Fuchsbauden, Geiergucke, Langen Grund.) Post von Schwarzenthal über Lauterwasser nach Hohenelbe, 80 kr. Von hier siehe Seite 134. Rückweg über die Schneekoppe; auch über Wiesenbaude, Brunnberg, Fuchsberg, 1362 m, und Schwarzen Berg (siehe Seite 127.)

4. **Adersbach und Weckelsdorf**. — A. Bis Trautenau, per Bahn, von hier Chaussee über Petersdorf, Qualisch, nach Adersbach 24 km.

Trautenau, Station der Oesterreich. Nordwestbahn, an der Aupa, 13 000 Einw. Sitz mehrerer k. k. Behörden, Realschule, Lehrerseminar, Acker- und Flachsbauerschule; Hauptmarkt für Flachsgarnfabrikate (Montags) u. s. w. Marktplatz und Gassen mit Lauben; 1886 errichtetes Denkmal Kaiser Josefs und eine 1609 aufgestellte Dreifaltigkeitssäule, umgeben von Heiligenfiguren, auf dem Ringe. Die Dekanat-Kirche, 1283 gegründet und 1769 neu erbaut, mit alten Gemälden; im Schulgebäude daneben Herbarium von Kablik. (*Gasthäuser: Weisses Ross*, am Markt; *Hotel Stark; Union*, in der Nähe des Bahnhofs; *Goldene Spitz*, einfach. — *Schweydars Weinstube*, Garnbörse. — *Kleins Pilsener Bierhalle*.) Der Sieg der Oesterreicher bei Trautenau im Kriege von 1866 (27. Juni) macht den Ort denkwürdig. Hauptobjekt des Kampfes war der Kapellenberg, 507 m, südl. vor der Stadt. Innerhalb und ausserhalb der Kapelle noch zahlreiche Kugelspuren des Kampfes. Mehrere Denkmäler gefallener Preussen und Oesterreicher. 1880 liess der Arzt Dr. Pauer eine grössere Anzahl militärischer Denkmäler von den aufgehobenen städtischen Friedhöfen hinaufbringen, aufstellen und erneuern. Am Abhange der neue städt. Stadtpark mit Restauration „zum Parkschlösschen“, von deren Terrasse schöner Blick auf das Riesengebirge. 10 Min. westl. imposanter, gusseiserner Obelisk, Gedenksäule für Oesterreichs Krieger auf der Gablenzhöhe, 505 m, Aussicht. Zu Wagen nach Adersbach (2 St.) 6 bis 7 fl., Einsp. 5 fl. Omnibusverbindung nach Adersbach und Weckelsdorf, Abfahrt: Vorm. 11.25. Fahrpreis 1 fl. 20 kr., resp. 1 fl. 50 kr. Studentenherberge.

B. Bis Parschnitz per Bahn. Von hier über Petersdorf, Qualisch 1¹/₂ St.; Ober-Adersbach 1 St.; bis Gasthaus zur Felsenstadt 1¹/₂ St.

C. Von Johannisbad zu Wagen über Freiheit, Jungbuch, Altstadt, Parschnitz, Petersdorf, Qualisch. Um die Tour in einem Tage zu machen, muss man des Morgens spätestens um 6 Uhr aufbrechen.

5. **Weg nach dem Switschin.** Ueber Arnau, Bahnstation *Mastig*, eisen- und jodhaltige Quelle, $3\frac{1}{2}$ St. zu Wagen. Von Mastig über Ober-Prausnitz. Gutes Weinhaus bei Wanka. Grenze des deutschen Sprachgebiets. — Auf den Gipfel etwa 1 St. — Der *Switschin* (auch *Zwicin*), nur 671 m hoch, äusserster Höhenpunkt des Vorgebirges, beherrscht auf Meilen weit die Gegend. Man übersieht von ihm aus ein gutes Zehntel des Königreichs Böhmen, und er ist der einzige Punkt in Böhmen, von dem man das Riesengebirge in seiner Totalität übersehen kann. Nach W. erblickt man das Jeschkengebirge (bei Reichenberg) und die malerischen, meist burggekrönten Höhen der Gegend von Turnau bis Jitschin, im S. den breiten, meist waldigen Rücken von Chlum, vielfach von kleinen Thälern durchzogen, und die reichen Gefilde der Königgrätzer und Jitschiner Gegend; nach S.O. und O. schliessen die Glatzer Gebirge die prachtvolle Aussicht. Der freie Gipfel trägt ein Kirchlein des hl. Johannes von Nepomuk, und ist dies am 16. Mai das Wallfahrtsziel zahlreicher Katholiken. Sechsfaches, gewaltiges Echo durch einen Pistolenschuss nach der Richtung des „Königreich Wald“ (*Silva Regnum* auf alten Karten) hervorgerufen. — Beim Dorfe Switschin, am N.W.-Abhang, Fahrstrasse.

6. **Durch Aupa- und Riesengrund auf die Koppe,** 6—7 St. Von Johannisbad bis Kreuzschenke 2—3 St., Petzer 1 St., Koppe 3 St. Die Fahrstrasse führt zunächst über Freiheit nach dem Marktflecken

Marschendorf, 563 m, einem langen, an der Aupa sich hinziehenden Orte mit Schloss, jetziger Besitzer Graf Czernin-Morzin, 4100 Einw., Papierfabriken im ersten Teile. (Von Johannisbad auch durch den Promenadenwald zur Justmühle in Marschendorf.) Nordwärts weiter in dem offenen, freundlichen Thale, dem Aupa-Flusse entgegen, bis an den Platz. Gutes Einkehrhaus: *Zum Bräuhaus*, auch die *Platzschenke* in der Nähe des Schlosses, und *Gasthaus* bei Röders Papierfabrik. Am Platz mündet rechts das Kolbendorfer Wasser in die Aupa; in seinem Thale hinauf führt ein Weg nach Klein-Aupa und zu den Grenzbauden in $3\frac{1}{2}$ St. Studentenherberge.

Vom Platz östl. ein Fussweg, welcher bei der Platzmühle von der Strasse nach Albendorf rechts sich abzweigt, hinauf auf den **Rehorn**, 1 St., höchster Punkt beim sogenannten Hofbusch, 1033 m, dessen oberer, waldloser Rücken eine Bergwiese, die *Rehornwiese*, trägt, die im Sommer massenhaft mit *Aconitum Napellus variegatum* und anderen Arzneipflanzen bedeckt ist, und von wo man eine herrliche Aussicht auf das Liebauer Thal, einen grossen Teil des Riesengebirges und die Heuscheuer geniesst. Von der Rehornwiese geht man auf das alte Försterhaus zu, *Glöcklabau*, links bei demselben vorbei und immer die Grenzsteine, den Kolbenkamm entlang, 4 St. an der Grenze fort. Der Weg hat an Schönheit der Aussicht wenig seinesgleichen; links nach dem Riesengebirge, der Schneekoppe und nach Böhmen, rechts sieht man das Ueberschar- und Rabengebirge, parallel mit dem Rehorn, ferner die Gegend um Schatzlar. Bei den letzten Häusern von Ober-Kolbendorf gelangt man auf die Fahrstrasse, die durch schönen Wald nach Klein-Aupa zu den Grenzbauden führt.

Der Weg am Platze I. westl. führt in das romantische **Dunkelthal**, westl. von den steilen Lehnen des Forstberges, östl. von den mit Felsblöcken und Gerölle bis zum Gipfel hinauf bedeckten Abhängen des Spitzberges eingeschlossen, das mit jedem Schritt enger und malerischer wird, bis es die engste Stelle des Thales unterhalb der Aichelburg, 1,2 km, bei der Höhenbrücke hinter Dunkelthal erreicht. In diesem Engpasse fand am 3. Sept. 1778 ein Kampf zwischen preussischen Requisitions-Soldaten und Baudenbewohnern zu Ungunsten ersterer statt; jenseits der Aupa Erinnerungstafel an einem Baum. Das Dörfchen *Dunkelthal*, Spinnfabrik, Papierfabrik, zählt 600 Einw. Hinter dem letzten Hause macht das Thal einen Bogen, und eine Brücke leitet die Strasse über die Aupa. Ein Fusspfad führt links an der Lehne des Forstberges hinauf in $\frac{1}{4}$ St. zur *Aichelburg*, 814 m, dem Grafen Berthold Aichelburg 1861 von den gräfl. Beamten zum Geschenk gemacht, mit schöner Aussicht.

Fussweg von Johannisbad nach Dunkelthal, vom R.-G.-V. hergestellt, führt am südöstl. Vorsprung des Forstbergs, Wegmarke: 2 braune Striche, bei der Gastwirtschaft „Waldhaus“ (Bergschenke) am Nordrand des Promenadenwaldes westl. vorbei, in nördl. Richtung fort, bei der Gastwirtschaft zur Klause, am Eingang des prächtigen Klausengrundes, östlich vorüber, am Südfuss des Forstbergs zunächst ziemlich steil hinan $\frac{1}{2}$ St. Rückblick auf Johannisbad! Auf dem ersten Absatze angelangt, — Wegzeiger I. zu den Blausteinen mit herrlicher Aussicht! — setzt er sich r. im Walde fort und bringt uns in $\frac{1}{4}$ St. zur *Hübelbaude*, primitives Wirtshaus, auf weiter, offener Fläche frei gelegen, mit prächtiger Aussicht nach O. und S. Weiter im Schatten des Waldes, in nördl. Richtung. Nach kurzer Frist treffen wir wieder eine Waldblösse, und das Aupathal mit Marschendorf sehen wir rechts zu unseren Füßen liegen, gegenüber die gewaltige Wand des Rehorn. So wechselt das Bild bei dieser $\frac{3}{4}$ stündigen Wanderung noch mehrere Male, bald einsamer, finsterer Waldweg, bald freier, offener Blick in die heitere Ferne, bis wir endlich, steil, auf schlechtem Wege, ins Aupathal hinuntersteigen und über eine hölzerne Brücke auf das I. Aupa-Ufer in Dunkelthal, bei einem Materialgeschäft, auf die Strasse nach Gross-Aupa gelangen.

Weiter, im herrlichen Thal hinaufwandernd, treffen wir das erste Haus von Gross-Aupa, die *Kreuzschenke*, 632 m, hübsch gelegen und als Ausgangspunkt der Partien: Aichel-

burg $\frac{1}{4}$ St., Pantenberg 1 St., Grenzbauden 3 St., Petzer 1 St., Riesengrund 2 St., Johannisbad 2—3 St., Marschendorf, Bräuhof $\frac{1}{2}$ St., Mohorn - Mühle 1 St., Schneekoppe 4 St., Rehorn $1\frac{1}{2}$ St., zu längerem Aufenthalt geeignet. Verpflegung einfach, aber gut. Oestlich an derselben öffnet sich ein Seitenthal, aus welchem die Kleine Aupa hervorstürzt und sich hier mit der Grossen Aupa vereinigt. Weg nach den Grenzbauden.

Gross-Aupa zählt über 600 zerstreut liegende Häuser, 694 m hoch, im Riesengrunde bis 937 m. Unterhalb der Kirche Restauration bei *Preller* und bei *Bönisch*, nach 10 Min. der malerische *Urlasgrund*. Von hier in $\frac{3}{4}$ St. zum **Petzkretscham** (s. S. 89). Bis hierher kann man fahren.

Der Petzkretscham ist Stationsort für Führer und Träger, Bergpferde und Geschirre. **Reitpferde-Taxe.** 1 Pferd nach der Koppe 8 M., hinauf und hinunter 12 M. Dazu noch Weggeld bis Bergschmiede 50 Pf., 1 Pferd nach Johannisbad durch den Zehgrund über Bohnwiese, $1\frac{1}{2}$ St. — Schwarzbauden, auf dem vom R.-G.-V. neu angelegten Wege, 2 St. — nach Johannisbad 1 St. 12 M.

Führen-Taxe: Nach Johannisbad: Zweispänner 4—5 fl., Einsp. 3—3,50 fl. — Nach Adersbach über Trautenau: Zweisp. 12 fl., Einsp. 9 fl. — Nach Grenzbauden, durch das Grosse und Kleine Aupathal: Zweisp. 6 fl., Einsp. 4 fl. — Nach Liebau, $4\frac{1}{2}$ St., über Freiheit, Jungbuch, Ober-Altstadt, Trautenbach, Reissen-Höhe (eine sehr schöne Aussicht) steil hinan nach Schatzlar, Königshan, Liebau: Zweisp. 12 fl., Einsp. 8 fl. — Trotz der Taxe, nicht amtlich, accordieren! Nach Johannisbad geht sehr häufig leeres Fuhrwerk zurück, das man unter Umständen sehr billig haben kann.

Vom Petzer schöner Weg **nach Spindelmühl**, 4 St., rechts über die Wiesen auf die Höhe in den Wald, sich rechts haltend, zu den *Richterbauden* (Gasthaus, auch Nachtlogis), links von ihnen auf der Höhe fort, auf den guten Weg, den die Sektion Riesengebirge an der Südseite des Brunnberges angelegt. Man überschreitet den von der Wiesenbaude nach den Rennerbauden führenden Pfad und geht über die Geiergucke, durch den Langen Grund kinab, nach St. Peter und Spindelmühl (Tour 20).

Der Weg vom Petzkretscham nach der Koppe, 3 St., anfänglich eben, beginnt sich zu heben, von der Stelle, wo l. der Weg nach dem Blaugrund sich abzweigt (durch den Blaugrund an der südl. Abdachung des Brunnbergs steil ansteigend zur Wiesenbaude 2 St.) und die lange Wand des Kreilbergs im N. das Thal vollständig abschliesst. (Am Anfang des *Riesengrundes* führt links ein kleiner Steg über einen Bach, weiter links zum Hause No. 119, hier eine köstliche Aussicht.) Auf dem schönen Wege weiter wandernd, tritt l. dann der breite Rücken des Brunnbergs, r. die steile Abdachung des Rosenbergs allmählich hervor, und hoch im Hintergrunde erblicken wir die Riesenbaude, endlich auch die gewaltige Wand der Schneekoppe, 600 m über das Thal sich erhebend. Rechts von einer Kapelle, im Steinschutt des Glimmerschiefers weiter wandernd, gelangen wir zu dem früheren Zechhause eines nun aufge-

lassenen Arsenikwerkes, jetzt *Gastwirtschaft zur Bergschmiede*. Hier, und etwas weiter oben, hinter der Rinne des Koppenbachs, genießt man den schönsten Einblick in den Aupa- und Riesengrund. Ueber den Abgrund hinüber, nach W., erblickt man den östl. Brunnberg, den Steinboden 1551,7 m, in fast senkrechten, wild zerrissenen Felswänden, zwischen denen tiefe Schründe eingeschnitten sind, in den Riesengrund 300—400 m tief hinabstürzend. Diese Schründe verwandeln sich zur Zeit der Schneeschmelze, jeder einzelne, in das felsige Bett eines Sturzbaches, welcher kaskadenartig zur Tiefe eilt. Mehr nach N. fallen in drei schmalen Rinnen und in mehreren Absätzen die Quellwasser der Grossen Aupa, Wörlichgraben, Schneegraben, Aupafall, in den malerischen Thalgrund, auf dessen Sohle die Häuschen der Gemeinde „Riesengrund“, letzte österreichische Kolonie sich ausbreiten (Haus No. 1 Einkehrhaus, Nachtquartier), nach S. schliesst der Lange Berg mit der vorliegenden niedrigen Antonia-Höhe das Bild ab. Rübezahls Lustgarten und Teufelsgärtchen s. S. 128. Von der Bergschmiede führt ein in Serpentinaen zweckmässig angelegter Fussweg hinab.

Von der Bergschmiede, steil am Rosenberg, 1388 m, hinan, nach 25—30 Min. an den unbedeutenden Koppen- oder Rosenbach; Rückblick! Dahinter die steile Abdachung des Kiesbergs, an welcher fort uns der Weg in $\frac{1}{2}$ St. zur Riesenbaude (S. 78) bringt, von wo aus wir in $\frac{3}{4}$ St. die Schneekoppe erreichen. Ohne die Riesenbaude zu berühren, können wir schon, 20 Min. nach Ueberschreitung des Koppenbachs, r. den direkten Weg nach der Koppe einschlagen.

Abwärts braucht ein guter Fussgänger von der Koppe bis zur Riesenbaude 20 Min., Petzer $1\frac{1}{2}$ —2 St., bis Dunkelthal $1\frac{3}{4}$ St. Auf dem neuen R.-G.-V.-Wege den Forstberg entlang $1\frac{1}{2}$ St. bis Johannisbad.

7. Nach den Grenzbauden. Von Johannisbad zu Fuss 6 St. Bis zur *Kreuzschenke*, siehe vorige Tour, 2—3 St. Von hier, im Thale der Kleinen Aupa hinauf, ebenfalls 3 St. Diese Tour wird von Johannisbad aus auch zu Wagen gemacht. Von der Kreuzschenke zieht sich der Weg in dem engen, tiefen Thale der Kleinen Aupa, zwischen dem Südende des Kolbenbergs, Spitzberg, r., und dem Rotenberg, 972 m, Ausläufer des Rosenberges, l. bei der *Mohorn-Mühle*, Mühle von Klein-Aupa, Restauration, auch Nachtherberge (1 St.), vorüber, nach den weit zerstreuten Häusern von Klein-Aupa (St. Peter), bei der Kirche daselbst vorbei, nach den Grenzbauden.

Von der Mohorn-Mühle sind einzelne hochinteressante Partien zu unternehmen: A. Die Koppenbesteigung vom Finkenberge über die Leischnerbauden, kräftigen Touristen zu empfehlen. — B. Von der Mohorn-Mühle gelangen wir nach einigen Minuten zum Einfluss des von W. her kommenden Löwengrabens in die Kleine Aupa. Wir verlassen hier die Fahrstrasse und wandern auf gutem Fusswege an der rechten Seite des kleinen, munteren Baches, seinem Laufe entgegen, in einer wildromantischen, engen Thalschlucht dahin; ziemlich 1 St. Da breitet sich vor uns eine saftig grüne Waldwiese aus, eingeschlossen seitlich von dem steil ansteigenden Löwen- und Finkenberge, vorn von der Schwarzen Koppe; am oberen Rande dieses prächtigen Rasenteppichs, etwa noch 500 Schritte, liegt die einsame *Wassabaude*. Ziemlich auf der Mitte der Wiese, l. am Waldrande, überraschender Blick auf die hoch über uns auftauchenden Koppenhäuser. In der Baude einfache Verpflegung. Auch direkter Weg von den Grenzbauden hierher.

Den Rückweg von den Grenzbauden nach Johannisbad kann man machen über die Schwarze- und Riesenkoppe $2\frac{1}{2}$ St., Riesenbaude $\frac{1}{2}$ St., durch den Riesengrund nach dem Petzkretschan 2 St., bis Marschendorf, Gasthaus zum Bräuhof, 2 St., von da nach Johannisbad 2 St.; $8\frac{1}{2}$ St. ohne Aufenthalt.

22. Die Reise nach dem Iser- und Lausitzer-Gebirge.

Die Haupteintrittspunkte zum Isergebirge sind:

1. Bahnhof Friedeberg (Secundärbahn von Greiffenberg — Schlesische Gebirgsbahn). 2. Böhmisches-Friedland, resp. Raspenau-Liebwerda (Pardubitz-Reichenberger Bahn). 3. Tannwald (Endpunkt der Flügelbahn von Eisenbrod aus).

Nach Flinsberg. Von Berlin über Görlitz oder Kohlfurt nach Lauban. Von Lauban nach *Greiffenberg* setze man sich rechts, der Gebirgs-Aussicht wegen. Von Greiffenberg Zweigbahn nach Friedeberg am Queis, Station für Flinsberg, links sitzen!

Nach Liebwerda in Böhmen. Von Berlin über Görlitz bis zur Grenzstation Seidenberg. Gepäckrevision. Zonentarif. Von Seidenberg führt die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn über Station *Tschernhausen, Weigsdorf, Friedland* nach *Raspenau*, Station für Liebwerda. Postverbindung über Kloster Haindorf.

Lauban, 10 775 Einw. (*Brauner Hirsch; Schwarzer Bär, Wolfs Hotel*, 10 Min. vom Bahnhofe der *Steinberg* 282 m. Aufstieg von der Frauenstrasse, bequemer, schattiger Weg; oben gute Verpflegung, reizende Fernsicht nach dem Queisthal, dem Iser- und Riesengebirge). Ortsgruppe des R.-G.-V.

Stadt **Greiffenberg**, am Einflusse der Krumpfen Oelse in den Queis, 325 m ü. M., 3000 Einw., hat eine kath. Kirche v. J. 1242; in derselben eine 1545 angelegte gräfl. Schaffgotsch'sche Familiengruft. Die evang. Kirche, 1669 erbaut, befindet sich in dem der Stadt gegenüber liegenden Dorfe Niederwiese. (Hotels: *Hotel zur Burg, Hotel zum Greif, Fischers Hotel*, am Bahnhof.) Leinwandhandel, Bleichereien. Bahn-Kreuzpunkt! Umsteigen auf Nebenbahn Greiffenberg-Friedeberg. Unterwegs liegt dicht l. *Greiffenstein*, siehe S. 144. Zu Fuss bis hierher von Greiffenberg $\frac{3}{4}$ St., nach Friedeberg dann ebenso weit. Täglich 5 Züge von Greiffenberg nach Friedeberg und zurück.!

Das Isergebirge

erscheint in mehreren flachgewölbten, zu einander parallel laufenden Rücken, welche alle an ihrem nordwestl. Ende steil abfallen, eine mittlere Höhe von 700—800 m haben, und aus Granit zusammengesetzt sind. Nur die Ausläufer am südl. und östl. Rande desselben bestehen aus krystallinischen Schiefen. Vereinzelt kommt Quarz in mächtigen Lagern vor. Neben der Grünen Koppe ist ein solches in Gneis eingebettet, circa 100 m breit, aus welchem die Josephinenhütte ihren Bedarf deckt. Dieser Quarzfelsen ist unter dem Namen „Weisser Flins“ oder „Weisse Steinrücke“ bekannt. Das Isergebirge reicht im W. bis zur Görlitzer Neisse, im S.O. bildet der Zacken seine Grenze und trennt es vom Riesengebirge, mit dem es aber wieder durch einen ca. 800 m hohen Pass, über den die Strasse von Schreiberhau nach Neuwelt führt, verbunden ist.

A. Die schlesische Seite des Isergebirges.

23. Von Friedeberg a. Queis nach Flinsberg.

Vom Bahnhof Friedeberg bis Flinsberg, 8 km, Droschken- und Post-Omnibus von und zu allen Eisenbahnzügen, Post-Omnibus 80 Pf. pro Person.

Von Hirschberg her mit der Eisenbahn ankommende Touristen können schon in Station *Rabishau* aussteigen und auf dem vom R.-G.-V. mit Wegweiser versehenen Wege über Giehren 1 St., Ullersdorf $\frac{3}{4}$ St., nach Flinsberg bis zum Bade ebenfalls in $\frac{3}{4}$ St. gelangen. In Rabishau keine Fahrgelegenheit.

Städtchen **Friedeberg**, 320 m ü. M. (*Schwarzer Adler; Löwe; Deutscher Kaiser; Sonne; Schiesshaus*, Restauration in der Stadtbrauerei), 2800 Einwohner. $\frac{1}{4}$ St. entfernt der neue, schöne Marienturm auf dem Märzberg.

Von Friedeberg bis Flinsberg bildet der Weg, dem Laufe des Queis entgegen, eine einzige Dorfgasse, welche an beiden Seiten des Flusses die Dörfer *Röhrsdorf, Egelsdorf, Steine, Krobsdorf, Ullersdorf, Flinsberg* enthält, von denen das eine an das andere sich anschliesst. In der Ullersdorfer Brauerei wird aus Flinsberger Brunnenwasser das Flinsberger Mineralbier gebraut. Von Ullersdorf die Besteigung des Hasenberges.

Man benutze auf dieser Strecke Fahrgelegenheit!

24. Das Queisthal.

Der *Hohe Iserkamm*, auch *Flinsberger Kamm*, hat vom Hochstein bis zur Tafelfichte die Richtung von O.S.O. nach W.N.W., also parallel der Richtung des Riesengebirges. Genau in dieser Richtung läuft, den genannten Rücken auf der N.-O-Seite begrenzend, eine Tieflinie, welche auf der andern Seite vom *Kemnitzkamm* eingeschlossen ist und den Namen des *Flinsberger Queisthals* führt. Der Ursprung dieses Thalweges befindet sich nördlich unterm Weissen Flins auf dem Sattel, welcher, den Hohen Iserkamm mit dem Kemnitzkamm verbindend, das Queisthal vom Thal des Kleinen Zacken trennt. Dieser Sattel hat eine Seehöhe von 803 m, und es führt über denselben eine gute Waldfahrstrasse, welche die Ortschaften der beiden genannten Thäler mit einander verbindet und bei Petersdorf in das Hauptthal des Grossen Zacken einmündet. An dieser Strasse liegt in der Mitte der Wegstrecke die neue *Ludwigsbaude*.

Das *Queisthal* zieht vom obigen Sattel aus in engem, waldbedecktem Thalwege hinab bis Flinsberg, während zahlreiche kurze Seitenthäler in dasselbe münden. Das *Queisthal* selbst sowie die einmündenden Seitenthäler bieten schöne, wildromantische Bilder, besonders an der Stelle, wo der Tränkebach aus einem Seitenthale herabkommt.

25. Kurort Flinsberg.

Gasthäuser: a) oben beim Kurplatz: *Zum neuen Brunnenhause*, mit Kursalon und dem Logierhause *Berliner Hof*; *Rübezahl*; *Deutscher Kaiser*; *Stahlquelle*; *Grüne Wiese*; — b) unten im Dorfe: *Kretschan*; *Wiener Garten*; *Friedrichskron*; *Marienhof*; *Grüner Hirt*; *Grüne Koppe*; — c) 20 Minuten: *Germania*; 25 Min.: *Friedrichshöhe*; 50 Min.: *Forsthaus* im Walde; 1 St.: *Waldschlösschen* u. *Kammbaude* auf dem *Flinsberger Kamm*; — d) *Hasenberg* mit *Belvedere* (nur Tag-Wirtschaft).

Wohnungen: Die gräf. Badeverwaltung selbst verfügt über vier Häuser: *Leopoldsbad*, *Inspektionshaus*, *Ludwigsbad* und *Forsthaus*, mit guten Zimmern. Die Zahl der Privatlogierhäuser hat sich in den letzten Jahren bis über 80 vermehrt. Zimmermieten pro Woche 6—25 M., in der ersten und dritten Saisonzeit billigere Preise als im Hochsommer. Für ein Bett pro Woche 2—2½ M. In vielen Häusern wird volle Verpflegung gewährt, in etlichen sind Küchen zur Selbstbeköstigung vorhanden. Für einzelne Damen und Mädchen Pensionat bei *Klapper*.

Die Quellen gehören zu den stark kohlensäurehaltigen Stahlquellen. Der *Niederbrunnen*, gleichzeitig als *Trinkquelle* nebst dem *Oberbrunnen* gebraucht, wird zu den alkalischen Quellen gezählt. Gute *Fichtennadel-*

Rinden- und Moorbäder, Kaltwasserkur, Kieferndampf- und Tannen-Inhalation. Aelteste Kefir-Anstalt, Molke, Kräutersäfte, Milch, Massage.

Auskunfts-Bureau des R.-G.-V., Sektion Flinsberg, bei Kaufmann Elsel am Kurplatz.

Kur-Orchester spielt am Kurplatz morgens und nachm. je 2 St.

Saison von Anfang Mai bis Ende September.

Kurtaxe: Für 1 Person: 21 M., für eine Familie von 2 und 3 Personen: 24 M., für eine Familie von 4 und 5 Personen: 27 M., für eine Familie von mehr als 6 Personen: 30 M. Die **Hälfte der Kurtaxe** zahlen alle die, welche vom 1. Mai bis Juni und vom 16. August bis zum Schluss der Saison ankommen und die Kur beginnen, und die, welche nur trinken, sowie alle, die nur eine Kaltwasser-, Massage- oder Inhalationskur gebrauchen.

Fremde, welche länger als 7 Tage in Flinsberg verweilen, zahlen für eine Legitimationskarte pro 1—2 Personen 4 M., für 3—4 Personen 6 M., für 5 und mehr Personen 8 M.; für alle, welche unten im Dorfe wohnen, fällt die Erhebung sub 1. weg und es zahlen 3 u. 4 Pers. 3 M., 5 u. mehr Personen 6 M.

Der Kur- und Badeort **Flinsberg**, 8 km vom Bahnhof Friedeberg am Queis (s. S. 139) entfernt, zieht sich $1\frac{1}{2}$ St. lang im anmutigen *Queisthal* hin und liegt 472 bis 800 m ü. M., 1700 Einwohner. Die Bade- und Logierhäuser auf dem terrassenförmig zum Hohen Iserkamm aufsteigenden Langen Berg, westlich über dem Dorfe, sind von ausgedehnten, schattigen Anlagen umgeben, auf drei Seiten von bewaldeten Bergzügen eingeschlossen und gewähren prächtige Aussicht nach der Friedeberg-Greiftenberger Ebene. Der Badeort ist Eigentum des minor. Grafen Schaffgotsch in Warmbrunn, zum preussischen Regierungsbezirk Liegnitz gehörig, und besitzt 8 Quellen. Die Analysen ähneln denen von Pyrmont, Reinerz, Cudowa und sind heilkräftig für Krankheiten des Blutes, des Herzens und der Nerven, bei Frauenkrankheiten, Skrophulose u. a. Die am längsten bekannte Quelle ist der schon seit 1559 in Aufnahme gekommene „Heilige Brunnen“, Oberbrunnen. Das *Leopoldsbad* ist 1837—1839 vom Grafen Leopold Schaffgotsch erbaut, brannte 1881 zum Teil ab und ist seitdem ein stattlicher Neubau. 150 Schritt oberhalb liegt der Oberbrunnen mit dem Kurplatz, die Bade-Inspektion, der Bade-Gasthof, der Musik-Pavillon, die katholische Kapelle (jeden Montag in der Saison hl. Messe) und die Apotheke, bei welcher sich die *Lesehalle* und das Trinkzimmer für Molke, Kefir und Milch befinden. Flinsberg kommt als geschätzter Höhen-Kurort von Jahr zu Jahr auch für Brustkranke immer mehr in Aufnahme. Sein Klima ähnelt im Hochsommer dem des Engadin, im Herbst dem von Baden-Baden.

A. Spaziergänge von Flinsberg.

Sämtliche Wege sind mit Tafeln oder Wegweisern versehen, so dass man überall ohne Führer sich zurechtfinden kann. Situationsplan von Dr. Adam, 18 Pfennig, bei Kaufmann Elsel.

1. Aussichtsturm und Restauration auf dem *Hasenberg*, 595 m, 45 Min., N., zur Orientierung über den Ort und seine nächste Umgebung am besten geeignet. Touristen können den Punkt auf dem Wege von Friedeberg her besuchen, von Ullersdorf aus.
2. *Zum grünen Hirten*, 25 Min. (oberer, mittlerer oder unterer Weg). S.O. Gute Verpflegung.
3. *Frankfurter Platz*, 30 Min., gegenüber dem „Grünen Hirten“ auf dem Frankfurter Felsen. Schöner Blick ins Queisthal.
4. *Ullersdorfer Brauerei* und Schöns Etablissement, 45 Min. N.O. 410 m.
5. *Luisenhain, Moltkeplatz, Wasserfall, Wilhelmshöh, Germania*, 25 Min. S. 633 m.
6. *Forsthaus Kemnitzberg*, im Walde (Ober-Flinsberg), 1 Stunde. (Der romantischere Weg führt nicht die Dorfstrasse entlang, sondern über die Walze, den Tiefen Grund, Waldweg nach der Grünen Koppe), dann an der Pladerbach herab, 1½ St. S.O. 539 m. Reizende Lage. Noch schöner ist der obere Weg über die Germania und dann l. ab, an und im Walde entlang durch etliche reizende Bachthäler; fast 2 St. Rote Farbenzeichen an Bäumen.
7. *Garten des Kretschams*, 15 Min. Wiener Garten, 20 Min. Garten Friedrichskron, 22 Min.
8. *Friedrichshöh*, 32 Min. N.W. 572 m.
9. *Heidrichs Naturalien-Kabinett*, 30 Min. N.O.
10. *Luisenhain, Humboldshain, Hochwald, Steinbachthal, Schutzhütte*. 1 St. S.W.
11. *Luisenhain, Humboldshain, Hochwald, Steinbachthal, Weidmannssteg, Germania*, 1 St. 45 Min. S.S.W.
12. *Wasserfall, Wilhelmshöh, Germania, Weidmannssteg, Steinbachthal, Hochwald*, 1 St. 50 Min. S.S.W.
13. *Kaiserstuhl*, 1 St. 30 Min. S.W. 910 m.
14. *Wasserfall, Wilhelmshöh, Germania, Rübezahls Lust*, 1000 m. 1 St. 45 Min. S.S.W.
15. *Geierstein* 1 St., O., 829 m, auf dem Haumberge. Aufstieg beim Niederbrunnen oder, weniger steil, etwa 200 Schritte oberhalb der Kirche. Wegweiser. Am Waldrande die Bank „Elisabeth-Ruh“. Oben Schutzhütte und von dem gewaltigen Granitfelsen umfassende Rundschau. Nachmittags sonnig. Oestlich leitet der Pfad weiter über eine Waldblösse — Riesengebirgs - Aussicht — nach etwa 40 Min. zu dem 694 m hohen Schieferfelsen, Kesselschloss genannt, weil einst ein Schloss hier gestanden haben soll. Dicht an der Berglehne das kleine Dorf Regensberg, vulgo

Kessel; zwischen ihm und Giehren ein verlassenes Zinnbergwerk, $\frac{1}{2}$ St. — Hinter Giehren, am Fusse des Basaltkegels Kahler Berg, erblicken wir *Querbach*, ehemals Blaufarben-Bergwerk; in letzter Zeit als Sommerfrische besucht. Zurück auf dem Hinwege, oder auf dem Regensberger Dorfwege hinabsteigend, in $\frac{1}{2}$ St. in der Ullersdorfer Brauerei oder der Krobsdorfer Destillation.

16. Von Rübezahls Lust führt ein Weg in 50 Min. auf das *Heufuder* (s. S. 146). Unterwegs vielfach schöner Blick nach dem Flinsberger Thal und der weiten Ebene. Linkerhand auf der Kammhöhe etliche Aussichten nach der südlichen Seite des Iser- und nach dem Riesengebirge. In südl. Richtung führt ein Pfad zur Jägerhütte. Blick in das Quellgebiet der Iser und nach dem Mittel-Iserkamm. Nach Flinsberg führen 3, nach Schwarzbach 2 Abstiege vom Heufuder.

17. *Nach Bad Schwarzbach* 1 St. Anfangs bis etwa 300 Schritte hinter dem Gasthause Rübezahl mit dem Wege auf den Hasenberg verbunden. Nach Ueberschreitung des Dorfbachs Wegweiser, dann a) l. über die Brandhöhe; Anfangsstück des Weges nach Heufuder und Tafelfichte, bis zu den oberen Häusern von Flinsberg und Hernsdorf hinauf. Auf der Höhe des Hernsdorfer Kammes, Schneeloch, schöne Aussicht nach N. und O.; b) r. über Friedrichshöhe. Beide Wege sind markiert.

Bad Schwarzbach liegt dicht an der Nordseite des Heufuder und der Tafelfichte, 530 m. ü. M., in einem Thale, das nur von N. her einen fahrbaren Eingang hat, am Bache Schwarzbach, von Nadelholzwaldungen umkränzt. Besitzer: Kleinmann.

Seine gefasste, kohlensäurereiche, erdig-salinische Stahlquelle wird zum Trinken und Baden benutzt gegen Bleichsucht, Nervenleiden, Frauenkrankheiten. Auch Moorbäder und Molken werden verabreicht. Im Kurhause und im *Schweizerhause* findet man einen guten, billigen Mittagstisch, und einige andere Wohnungen sind so eingerichtet, dass auch die Badegäste sich selbst beköstigen können. Der Ort kommt als Sommerfrische in Aufnahme; Aufenthalt billig. Mai und Juni halbe Preise; Pension im Kurhause pro Woche 20 M. Badearzt Dr. Kirsch.

Eisenbahnstation ist Friedeberg am Queis. Wigandsthal, 1 St.

Spaziergänge von Schwarzbach: Bald hinter der Kolonnade Allee nach Wilhelmshöhe $\frac{1}{2}$ St.; 15 Min. nach W. weiter der Dresslerberg, 775 m, mit guter Aussicht, die Schwarzbachschlucht mit Wasserfall, $\frac{1}{2}$ St. Gasthaus zur Kaiser Josefs-Quelle in Strassberg, 1 St. — Auf das Heufuder, 1107 m, $2\frac{1}{4}$ St., Weg markiert.

Von Schwarzbach aus weiter, oder schon von Friedrichshöhe ab über *Hernsdorf*, Grenzdorf und Wigandsthal, *Meffersdorf*, evangel. Kirche, Schloss, *Schlossbrauerei* Kretscham, gut, nach dem 1805 von dem Dominiabesitzer v. Gersdorf errichteten, 1885/86 renovierten *Neu-Gersdorfer Kaiser Wilhelms-Turm* mit weiter Aussicht (sehr gutes Fernrohr). Restaur. Neue Spaziergänge in der Nähe. Die Umgegend von Schwarzbach bietet reiche

Gelegenheit zu kürzeren und längeren Ausflügen; es sind ziemlich dieselben, die von Flinsberg aus unternommen werden können, da beide Orte ja nur 1 St. von einander entfernt sind. „Fussmärsche in die Berge in der Umgegend von Bad Schwarzbach“ im Kurhause zu haben.

18. *Nach den Kammhäusern, Victoriahöhe und Heufuder* 1 $\frac{1}{2}$ —2 St. Beim Wasserfall über den Steg, die Anhöhe „Sand“ hinan, bei der Wilhelmshöhe und Germania vorüber in $\frac{3}{4}$ St. zum *Waldschlösschen*, gute Bewirtung und Uebernachtung; ebenso im *Gasthaus zum Iserkamm*. Weg nach dem schönen Aussichtspunkte *Victoriahöhe*, $\frac{1}{4}$ St., 1001 m. Echo am Wege rechts. Blick nach dem Riesengebirge und Dorf Flinsberg. Ein neuer Weg führt in 20 Min. weiter nach Rubezahl's Lust. Vgl. unter 16.

Vom Flinsberger Kamm kann man auch die Partie ausdehnen: auf dem Kamm fort, Fahrstrasse, bald in den Wald, nach $\frac{1}{4}$ St. die zwei letzten Kammhäuser auf Schwedlers Plan, und nun absteigend in $\frac{1}{4}$ St. zu den Iserhäusern; erstes Haus, am Hirschgeweih kenntlich, gräf. Försterei, weiterhin links Schulhaus, beide sind Höhenstation für Brustschwache, und nach 10 Min. vor der Brücke über das Lämmerwasser links die „Isermühle“ mit einfacher Gastwirtschaft.

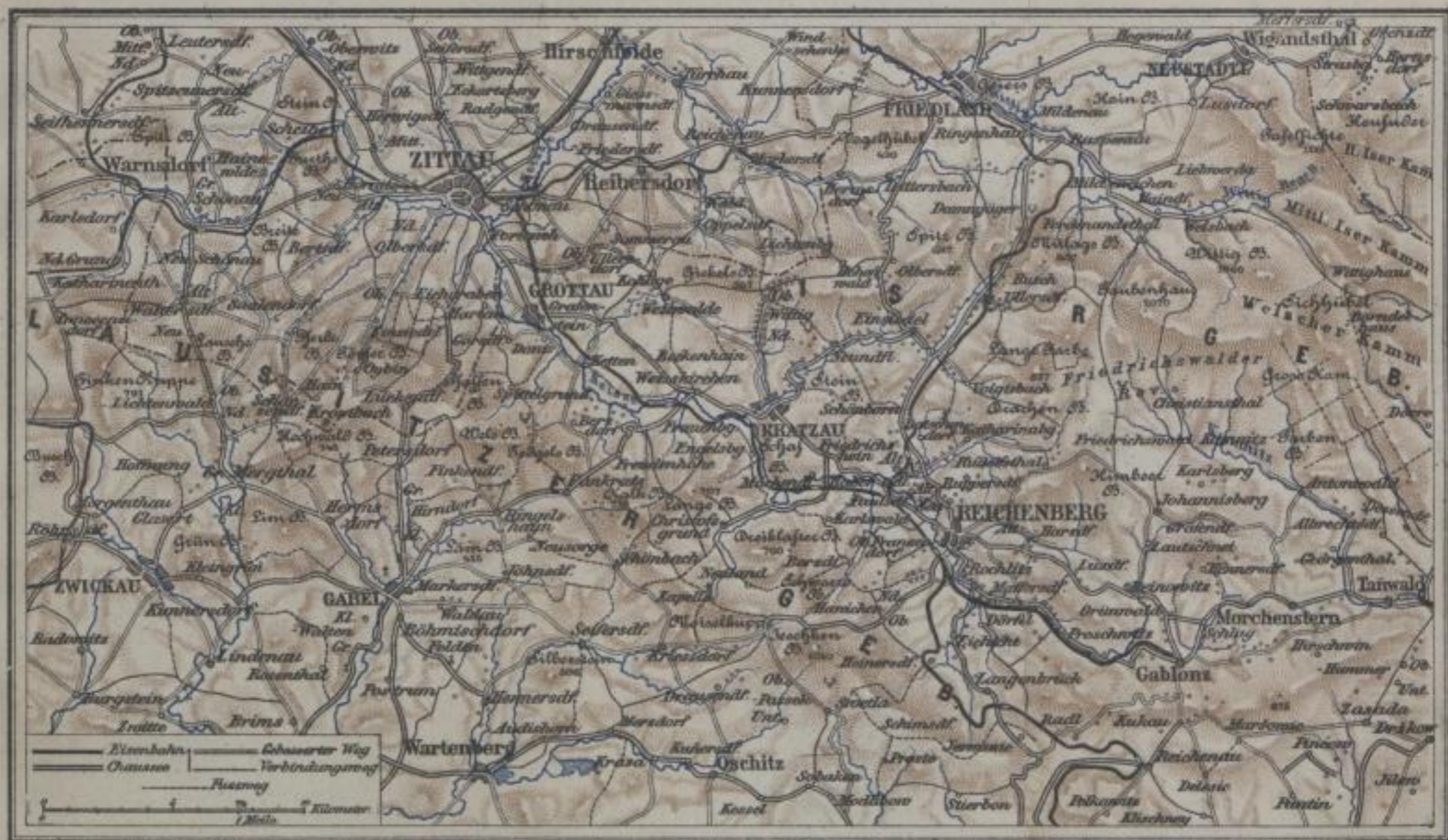
Die **Gross-Iserhäuser**, auch *Gross-Iser*, liegen auf einer 2—3 km breiten und 4—5 km langen, moorigen Wiese, Iserwiese, in einer Höhe von 830 m, Hochmoor, mit Knieholz, Zwergwachholder, Zwergbirke, Moosbeere u. dergl. Getreide und Obstbau gedeihen hier oben nicht mehr; die Einwohner nähren sich vom Betriebe der Viehzucht und Waldarbeit. — Keine Singvögel, selbst keine Sperlinge. Vorkommen des Iserins mit Granaten und Korunden auf den Wiesen an der kleinen Iser.

B. Weitere Ausflüge.

1. **Friedeberg, Märzberg mit dem Marienturm, Burg Greiffenstein.** Auf der Chaussee oder auch auf Fusswegen, die sich bald auf der rechten, bald auf der linken Queisseite hinziehen, staubfreier und schattenreicher sind, erreichen wir das 8 km entfernte, freundliche Städtchen Friedeberg (S. 139). Wir wandern vom Markt aus nordöstlich bei der hübschen Stadtpromenade und der Post vorüber, durch die Vorstadt „Wiedmut“, kommen bei der Renner'schen Flachsgarnspinnerei vorüber, überschreiten den Queis und haben dicht vor uns links den *Märzberg*, 396 m, auf welchem 1887 durch den R.-G.-V. ein Aussichtsturm geschaffen ist. Der Blick nach dem Iserkamm, der weiten Ebene und ihren Bergen und hinüber nach dem Riesengebirge ist prächtig. Die Chaussee führt weiter nach *Greiffenstein* (12 km im ganzen). Gräf. Schaffgotsch'sches Schloss, Rentamt, Dominium, Gärtnerei. Gutes Gasthaus: *Hammerkretscham* mit nettem Garten.

Die **Ruine Greiffenstein**, 348 m, ragt malerisch auf einem Basaltkegel aus der Ebene hervor. Die Burg bestand ehemals aus drei Abteilungen, mit einer Mauer umgeben, und war mit vielen Erkern, Bildnereien, Malereien u. s. w. geziert; noch findet man von den letzteren an den Mauern hin und wieder Ueberreste, dann mehrere Keller, Verliesse, Brunnen und die Anfänge von zwei Gängen, welche unterirdisch nach Greiffenberg und Friedeberg geführt haben sollen. Das Burgverlies, eine auf dem oberen Burghof in den Basaltfelsen in Form eines Brunnens eingehauene, tiefe Grube, hiess ehemals die Dalke und war ein Schrecken der Unterthanen. In dieses Verlies führte ein bedeckter Gang. Die Ruine wird von den Besitzern, Grafen Schaffgotsch, erhalten. Vom Greiffenstein hat man folgende Sagen: 1. Der Vogel Greiff; 2. Die Ahnfrau, und 3. Gotsche, oder der Urahn des standesherrlich und reichsgräflich Schaffgotsch'schen Hauses. Auch Theodor Körners „Auf dem Greiffenstein“ ist zu erwähnen.

ISER UND LAUSITZER GEBIRGE.

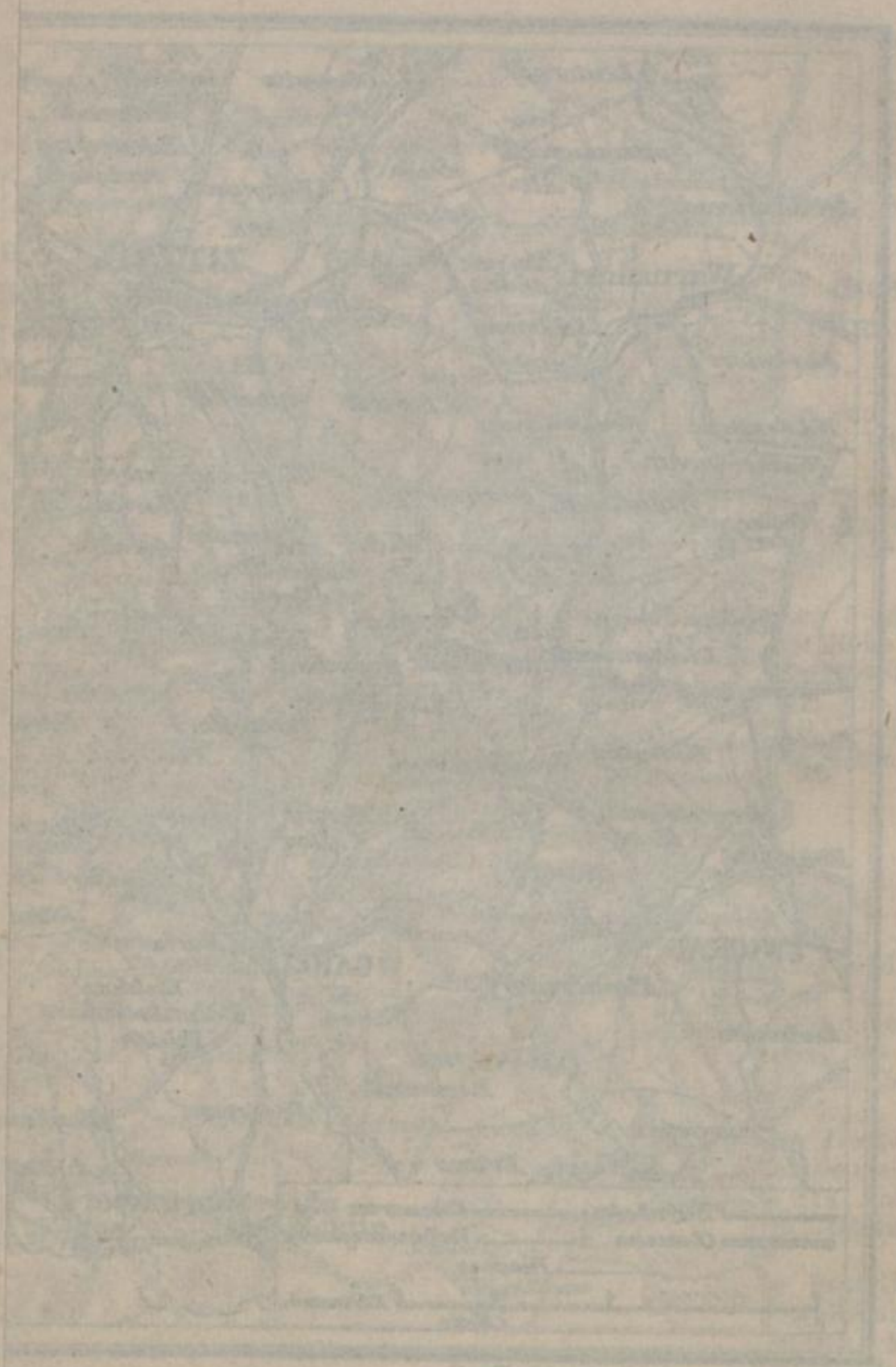


Verlag v. Albert Goldschmidt, Berlin.

Lith. Anst. v. Leop. Kratz, Berlin.

Abdruck aus Karte v. Biesen Gebirge.

301. LAUSITZER GEBIRGE.



Verlag v. Albert Köhler, Leipzig

und
rich
141
sei
Im
sie
im
Au

des
Rie
ste
Stä

ka
Fri

wi
sie
ha
de
be
sch
hü
(er
 $\frac{1}{4}$
ge
ses
Ko
da
be
ha
ne
we
nö

W
(in
lar
de
na
ma
Bl
s.
de
Mi
5

Der Sage nach war die Burg von Denen von Greiff um 1101 erbaut und besessen. 1172 ging sie an Boleslaus altus über, wurde 1202 von Heinrich dem Bärtigen erweitert und kam endlich 1400 durch Verpfändung und 1419 durch Kauf in den Besitz von Gotsche Schoff auf Kemnitz und Kynast, seit welcher Zeit sie in dem Besitze der Familie Schaffgotsch geblieben ist. Im dreissigjährigen Kriege sowie im schlesischen und siebenjährigen Kriege ist sie mehrmals belagert und genommen worden. Die letzte Belagerung erfuhr sie im bayerischen Erbfolgekriege. (Burg Greiffenstein, von Fritz von Witten. Ausführliche Geschichte und Beschreibung der Burg.)

Die Rundschau ist prächtig: südwärts Flinsberg und die dunkle Wand des Isergebirges, das r. mit der Tafelfichte beginnt und l. allmählich in das Riesengebirge übergeht; an seinen Füßen die Kynastruine, davor die Bibersteine; im W. hat man die Gegend nach Görlitz mit der Landkrone. Die Städte Friedeberg, Greiffenberg, Liebenthal, Lauban sind sichtbar.

$\frac{1}{2}$ St. von der Ruine nordöstl. liegt auf freiem Bergkegel die *Leopoldskapelle*, und $\frac{1}{2}$ St. nördl. die Bahnstation *Neundorf-Greiffenstein* der Friedeberg-Greiffenberger Nebenbahn.

2. Nach dem Hochstein, 1058 m, 4 St. durch das wildromantische Queisthal. Von Flinsberg auf der chausiierten Dorfstrasse dem Queis entgegen bis zum Forsthaus Kemnitzberg (im Walde), gute Bewirtung. 1 St auf der Waldfahrstrasse weiter, zuerst das Rote Floss, dann, beim Backofenstein, die Tränke; zuletzt den Queis überschreitend, kommt man in einer zweiten Stunde zur Schutzhütte des R.-G.-V. beim Jordan, 710 m, hinter welcher man (entweder gleich rechts den Fussweg einschlägt oder) noch $\frac{1}{4}$ St. weiter auf der Fahrstrasse bis zur *Ludwigsbaude* geht; gutes Einkehrhaus, Nachtquartier, Reitpferde, Tragsessel. Aussicht nach dem Weissen Flins und der Grünen Koppe. Die Ludwigsbaude liegt auf dem Sattel, welcher das Thal des Queis von dem des Kleinen Zacken (Hartenberg und Petersdorf) trennt. $\frac{1}{2}$ St. weiter östl. auf Seifersbau und die Bibersteine zu die Leopoldsbaude, 715 m, neu angelegter Weg nach dem Kemnitzberge 958 m, und weiter über das Treppel, den Geierstein nach Flinsberg, nördl. der Baude.

Einige 30 Schritte hinter der Ludwigsbaude rechts Weg nach dem Hochstein. Nach $1\frac{1}{4}$ stündigem Steigen (in dichtem Walde Enzian, Kreuzkraut, Korallenmoos) gelangt man auf die Kammhöhe (Wegestein No. 17) und auf derselben, links, östlich, in einer halben Stunde ans Ziel, nachdem wir Rübezahls Kanzel sowie die gewaltige Felsmasse des grossen Hochsteins passiert, dann auf offener Blänke eine köstliche Umschau genossen haben. Hochstein s. S. 68. Abstieg nach Schreiberbau, 1 St. Rückweg auf der nach Carlsthal führenden alten Strasse, über die Michelsbaude, 932 m, Gross-Iser, Kammhäuser, Wasserfall. 5 Laufstunden.

Zu Wagen: Fahrt bis Ludwigsbaude, zu Fuss Hochstein, Schreiberhau, Josephinenhütte (Zackelfall!). Nach der Josephinenhütte ist der Wagen gegangen, mit dem man über Marienthal, Kochelfall, 7 Min. am Wege rechts, Petersdorf, Hartenberg, Ludwigsbaude in 4—5 St. zurückfährt. Die Tour nach dem Hochstein lässt sich auf dem Hin- oder Rückwege auch bequem und mit Aussicht vereinigt über die Flinsberger Kammhäuser, Victoriahöhe, Gross-Iser, Michelsbaude in 5 Laufstunden unternehmen.

3. **Ueber Wasserfall, Germania, Kammstrasse**; ein Wegweiser zeigt rechts ab, den sehr steilen Rubezahlsteg hinan bis zur Kreuzung mit dem Wege vom Iserkamm nach dem Heufuder. Die Waldblänke oben heisst *Rubezahl's Lust*; sie bietet entzückende Ausschau auf die nahen Bergschluchten und in die Ferne.

4. **Das Heufuder**, 2 $\frac{1}{4}$ St., Proviant! Auf markiertem Wege steigt man vom Gasthof Rubezahl aus, westlich den oberen Schwarzbacher Pfad hinan (mehrere Aussichten) und wendet sich auf dem Grat der Höhe links den breiten Fahrweg hinauf. (Stelle links mit Knieholzpflanzung.) Durch etwa 25 Min. Steigung zweigt sich r. der Weg nach der Tafelfichte ab. Die letzte Strecke geht es gewaltig steil hinan. Oben auf dem **Heufuder**, 1107 m, befindet sich eine Schutzhütte und ein Aussichtsturm des R.-G.-V. Man übersieht das ganze Plateau von der Lausche und dem Oybin aus westlich bis östlich zum Riesengebirge, bei dem nur der Reifträger fehlt. Auch der Kynast winkt mit seinen grauen Mauern. $\frac{1}{4}$ St. südlich steht eine Jagdhütte mit beschränkter Aussicht in die wilde Berg- und Waldregion der böhmischen Seite des Isergebirges, also nach dem Siehhübel zu. Von der Schutzhütte aus führt ein Weg über die Brandhöhe in reichlich 1 St. hinab nach Bad Schwarzbach, andererseits Kammweg nach den Kammhäusern. In 1 St. hat man die Victoriahöhe erreicht, weiter das Waldschlösschen in 5 Min. Abstieg nach Flinsberg $\frac{3}{4}$ St.

5. **Die Tafelfichte**, 1123 m, 2 $\frac{1}{4}$ St. mit äusserst lohnender Aussicht, vorzüglich nach Westen am Abhange, wenn man vom Landesgrenzstein 107 r. nach Westen abbiegt und zunächst 10 Min. dem Fussstege am Graben, dann der Schneisse folgt, über das ganze Gebiet vom Jeschken bis zur Landeskronen, das Zittauer Gebirge und die Sächs. Schweiz. Anfang des Weges wie bei 4: bei der jungen Forstbaude den breiten Weg r. — Auf der Kammhöhe der **Tafelstein**, 1070 m, Aussicht nach N. Grenzstein 111. Rückweg über den Dresslerberg nach Schwarzbach, oder auf markiertem Wege südlich nach dem Heufuder. Ausdehnung der Tour nach Weissbach, Wittichhaus oder Liebwerda; mit Führer.

6. **Weisser Flins und Abendburg**, zwei mächtige Felsgruppen zwischen Grüner Koppe und Hochstein, sind empfehlenswerte Aussichtspunkte, die von der Ludwigsbaude aus gesehen und bestiegen werden, neuer Weg! Auf dem Weissen Flins sollen vor 1000 Jahren die Sorben und Wenden ihrem „Flynz“ geopfert haben; jetzt ist dort ein Quarzsteinbruch. Die Abendburg ist eine sagenreiche Felskuppe. An beiden Stellen Aussicht nach dem Riesengebirge, ins Hirschberger Thal und das nordwestl. Böhmen. Vom Weissen Flins über Abendburg nach dem Hochstein, schmaler, steiniger Pfad.

7. **Die Grüne Koppe** gilt seit der Landes-Triangulation als der höchste Berg des Isergebirges, 1125 m. Der Weg, unten im Dorfe beim Gasthaus „Zur Grünen Koppe“ beginnend, ist bis auf das letzte, 40 Min. lange Stück ein wahrer Promenadenweg zumeist im herrlichsten Fichtenwalde und grösstentheils nur mässig steigend. Zuletzt kommt man über Moortriften und an meterhohes Farnkraut, welches den schmalen Fusspfad (l. sich halten) kurz vor dem Ziele oft verdeckt. Oben auf der Höhe beim trigonometr. Stein ein überraschender Blick nach dem Hochstein, Riesengebirge und Hirschberger Thal. Den Abstieg kann man event. hinunter nach der Ludwigsbaude nehmen.

oder über die Weisse Steinrücke und Abendburg nach dem Hochstein weiter gehen ($1\frac{1}{2}$ St.)

8. **Treppel**, 865 m, und **Kemnitzberg**, 957 m, sind lohnende Aussichtspunkte, jener oberhalb Querbachs, dieser $\frac{3}{4}$ St. östlich davon gelegen. Letzterer ist allen Besuchern der Wilhelmshöhe oder Germania wohlbekannt; es ist der mächtige runde Berg, welcher links am Hochstein lagert. Man sieht von dort nicht blos die Greiffenberger Ebene, sondern weit hinein ins Hirschberger Thal und nach den dasselbe umgebenden Höhenzügen. Dabei ist die ganze Waldgegend wildromantisch, das Hauptrevier der Hirsche und Rehe. Als Weg schlägt man mit Führer den über den Geierstein ein, wobei man sich etwa 15 Min. hinter der dortigen Schutzhütte an dem Waldsaume *rechts* hält (also *nicht* links nach dem Kesselschloss zu abgeht) und den sogenannten Tabakssteg auf der Höhe des Kammes weiter südöstlich verfolgt. Oder man geht mit Führer über das Forsthaus im Walde, Pfingstlochbrücke, Habichtshübel u. s. w., oder ohne Führer ganz sicher über die Ludwigsbaude, von wo ein neuer Weg in $\frac{1}{2}$ St. den Kemnitzberg erreicht. Die Tour nimmt fast einen Tag in Anspruch.

9. Ueber die Flinsberger Kammhäuser $1\frac{1}{4}$ St., Gross-Iser $\frac{3}{4}$ St., Kobelhäuser $\frac{1}{2}$ St., Karlsthal $\frac{3}{4}$ St., Neuwelt $1\frac{1}{2}$ St., weiter zu **den Mummelfällen** $\frac{3}{4}$ St. (Summa $5\frac{1}{2}$ St.).

Tour bis Gross-Iser wie Seite 44. Von der Isermühle, Gasthaus, über die Brücke des Lämmerwassers (einige hundert Schritte dahinter geht der Fussweg links ab, in $\frac{3}{4}$ St. zur Michelsbaude) auf guter Fahrstrasse fort über das Kobelwasser, welches hier in die Iser mündet. Auf dem Wege finden wir zu beiden Seiten Knieholz. Die drei *Kobelhäuser* liegen auf den Kobelwiesen, Hochmoor, die sich durch üppigen Pflanzenwuchs auszeichnen. Hinter denselben gelangen wir in den Wald und nach $\frac{3}{4}$ St. zur Glashütte *Karlsthal*. (Gasthaus rechts von der Glashütte. Sehr gute Verpflegung.) 25 Min. westl. am Fuss des Buchberges ist in unbedingt sehenswerter, wildromantischer Gegend beim Mohennrich-Felsen (schöner Blick auf den Buchberg!) ein Terrain, welches von Botanikern und Mineralogen häufig besucht wird. Die Grosse Iser selbst bildet auf einer Strecke von 15 km bis hinab zu den Strickerhäusern die Landesgrenze.

Von Karlsthal in südl. Richtung geht bald links der Fahrweg über den Theisenhübel nach Jakobsthal und Proxenbauden (an der Chaussee von Neuwelt nach Josephinenhütte) ab; dorthin gelangt man in 1 St., wir behalten aber die ursprüngliche Richtung: Fahrstrasse über Hoffnungsthaler Berg nach Wurzelndorf, bei, kommen bald hinter der gräfl. Schaffgotsch'schen Försterei in den Wald, und nach reichlich $\frac{1}{4}$ St. zweigt sich von der Fahrstrasse links ein sichtbarer, mit Wegweisern versehener Fussweg ab, der uns ununterbrochen durch Wald über das *Schweintloch* in 1 St. nach **Neuwelt** (s. S. 47) führt. Weg von Neuwelt zu den Mummelfällen s. S. 47. — Rückweg über Harrachsdorf nach Wurzelndorf 1 St., von da über Hoffnungsthaler Berg, Hoffnungsthal nach Karlsthal 2 St., nach Flinsberg 3 St., Summa $6\frac{1}{2}$ St. — Die Tour zu Wagen über Hoffnungsthal nach Wurzelndorf, von da über Neuwelt nach Harrachsdorf, Rückweg über Neuwelt, Jakobsthal (Proxenbauden), Karlsthal — ist Tagespartie.

10. **Von Flinsberg nach Liebwerda**. Fusstour 4 St. Ueber Schwarzbach oder Herndorf nach Strassberg 2 St. (siehe Seite 143); die Fahrstrasse fort, beim Grenzzollhaus vorbei. Bald treffen wir im Busch die Grenztafel, der links aus dem Wald kommende Graben bildet die Grenze zwischen Schlesien und Böhmen. Den ersten Weg hinter dem Graben links hinein in den Wald. Nach kurzer Strecke überschreiten wir einen kleinen Bach und kommen ins Freie, links bei der Neustädter Brettmühle vorüber. Rechts unten in nächster Nähe bleibt Neustadt liegen. Weiter führt der Weg ununterbrochen an der Berglehne hin, durch *Lusdorf*, die Kirche bleibt rechts, quer durchs Dorf auf zwei an der Anhöhe stehende Lindenbäume zu, vor denen man, bei einer Feldkapelle vorüber, in die Fahrstrasse kommt, die in weitem Bogen über Neustadt bis hierher führt. Nun in der Fahrstrasse bleibend, kommen wir in das Dörfchen *Ueberschaar* und gelangen in $\frac{1}{4}$ St. steil bergab nach *Liebwerda*.

Der Rückweg von Lieberwerda resp. Kloster Haindorf zu Fuss kann über den *Schwarzbachfall* 1½ St., *Weissbach*, das hübsche *Schlemmbachthal* und die *Tafelfichte* geschehen, ist aber nur mit einem tüchtigen Führer zu unternehmen, den der Wirt im Adler in Lieberwerda besorgt; auch Proviant ist nicht zu vergessen. Es erfordert dann die Hin- und Rücktour 2 Tage, man übernachtet in Lieberwerda.

Eine ganz besonders lohnende Tour nach Lieberwerda ist auch die über Kammhäuser, Gross-Iser, Kobelwiese, Karlsthal, *Wilhelmshöhe* (Buchberg), *Wittighaus*. Abstecher nach dem ¾ St. entfernten Sichhübel mit dem aussichtreichen *Siebengeibelstein*, Wittiggrund, Weissbach, Schwarzbachfall, Lieberwerda. Auch von Strassberg nach Lieberwerda in 2½ St. auf dem Trauerstege; hübscher Waldweg; Führer nötig.

11. **Von Flinsberg nach Böhmischem-Friedland.** (Vergl. T. 26.) Fusstour 4½ St. Ueber Schwarzbach, Strassberg, Neustadtl, Friedland. Besuch des Wallenstein'schen Schlosses, jetzt dem Grafen Clam-Gallas gehörend, vergl. S. 151. Wer 2 Tage verwendet, kehrt über Kloster Haindorf, Lieberwerda und von dort über Kaiser Josefs-Quelle, oder wie oben über Tafelfichte, oder am bequemsten über Wittighaus, Iser zurück.

12. Am häufigsten wird unternommen als stramme Tagesfahrt die Tour **nach Lieberwerda-Friedland.** Von Flinsberg über Ullersdorf, Hernsdorf, Kaiser Josefs-Quelle, Neustadtl (Anhalten beim Zollamt in der Einfahrtsgasse rechts!), Lusdorf, Lieberwerda (Mittag!), Haindorf, Friedland, Neustadtl, preuss. Grenze. Zollamt in Strassberg (Anhalten!) u. s. w.

13. Eine recht nette Partie zu Wagen in einem Nachmittag, zu Fuss für den ganzen Tag, ist die **nach dem Rietstein und Klingenberg** bei Gebhardsdorf. Von Friedeberg hat man noch zu jenen Punkten etwa 7,5 km. Schöner Blick auf das Iser- und Riesengebirge, nach den Lieberwerdaer Bergen, die Laubaner und Greiffensteiner Ebene mit den Vorbergen. Einkehr im Deutschen Hause.

14. Nach **Tschocha, dem Adlerstein, Marklissa.** Tagesfahrt. Zu Wagen über Friedeberg, das Deutsche Haus in Gebhardsdorf 1¾ St. (Abstecher, 10 Min. auf den Rietstein, lohnende Fernsicht nach dem Riesen-, Iser- und Lausitzer Gebirge. Der Klingenberg, 15 Min., links an der Fahrstrasse); von Gebhardsdorf weiter über die Haselschenke, Rengersdorf nach Tschocha 1 St. Zu Fuss: über Friedeberg — bei trockenem Wetter vom Egelsdorfer Kretscham über die Felder, die Rödermühle, die Gebhardsdorfer Bleiche — nach dem Deutschen Hause 2½ St. Weiter über Rietstein, Rengersdorf, Tschocha, Adlerstein, Marklissa 2¼ St. — Von Gebhardsdorf auch über Goldentraum 1 St., prächtige Partie über den Ramsenberg, am rechten Queisufer, die renovierte Neitburg, nach Tschocha. 2½ St.

Das Bergschloss **Tschocha**, Park, Queisgrund, an dem untersten Abfall eines von der Tafelfichte sich herunterneigenden Gebirgszweiges, ragt mit seinem runden, hohen Turm stolz in die Lüfte und gewährt ein höchst interessantes Landschaftsbild. Schon 965 soll es bestanden haben; urkundlich erst 1213 nachgewiesen, in seiner jetzigen Gestalt seit 1798, der ursprüngliche alte Bau brannte 1793 ab. Seit 1703 ist es im Besitz der Familie von Uechtritz. Weiterhin am Queis, über die Hagenmühle, die vielbesuchte Felsenpartie, der **Adlerstein**, nach Marklissa 1 St.

Rückweg von **Marklissa** (*Gasthof zum Hirsch*), über *Schwerta*, uraltes Dorf. In der Nähe derselben, auf einem Felsen, die Ruine einer Burg aus dem 12. Jahrhundert. Das Innere enthält einige besuchenswerte Partien. Wigandsthal mit Meffersdorf zusammenhängend — Kaiser Wilhelms-Turm S. 143 — nach Flinsberg; zu Wagen 2½ St.

C. Mehr als ein Tag gehört zu den Ausflügen:

1. Nach **Bad Wurzelndorf** in Böhmen, 5 St., über Iserkamm, Gross-Iser, Karlsthal, durch schönen Buchenwald über Hoffnungsthal und Grünthal hinunter, nach dem am rechten Ufer der Iser freundlich gelegenen Badeorte Wurzelndorf (s. S. 48).

Von Wurzelndorf auf schönen Waldpromenaden südl. nach Schenkenhan; an der Berglehne hin links (nicht Chaussee) hinauf zum Forsthaus in Przechowitz, tschechisches Dorf mit 1800 Einw., von da in 5 Min. die **Stephanshöhe**, 956 m, *Aussicht; $\frac{1}{2}$ St. entfernt östl. die Kuppe des Haidsteins; auf der Höhe fort. südöstl. nach *Pasek* mit seiner hochgelegenen Kirche, 1492 tschechische Einw. Von hier auf dem Wege nach **Nieder-Rochlitz** ins **Iserthal**, über die Brücke bei der Einmündung des Hüttenwassers in die Iser (siehe Rochlitz, S. 49). — Dem Flusse entgegen, auf guter Strasse, aber im engen wilden Felsenthale, von mächtigen Glimmerfelsen zu beiden Seiten begrenzt, die prächtige Waldungen tragen, aufwärts bis zum Teufelsberge zu unserer Rechten (wo von der Strasse aus ein schöner Weg hinauf führt, dessen Fortsetzung bis zum Försterhaus am Kalten Berge und über Seiffenbach nach Harrachsdorf geht). Nach 35 Min., das Thal hat sich erweitert, stehen wir an der Iserbrücke, unter der die Mummel in die Iser schäumend sich ergiesst, und im reizenden Mummelthal steigen wir aufwärts bis **Neuwelt** (S. 47).

Den zweiten Tag, nachdem wir dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten **Mummelfall** einen Besuch abgestattet, wandern wir nördlich auf der schönen Chaussee nach *Josephinenhütte* bis zu den Proxenbauden, $1\frac{1}{2}$ St., schlagen dann von der Chaussee links den Weg nach der Michelsbaude ein, $\frac{1}{2}$ St.; interessanter Punkt, da man von hier deutlich die Lagerung des Mittel- und Haupt-Iserkammes übersieht, wandern von dort am Lämmerwasser hin bis zur Isermühle in Gross-Iser, $\frac{3}{4}$ St., und kehren über die Kammhäuser nach Flinsberg zurück. $1\frac{1}{2}$ St.

2. Flinsberger Kamm, Karlsthal, Klein-Iser, *Sichhübel*, *Wittighaus* (Nachtquartier), *Haindorf*, *Liehverda*, Flinsberg. S.-W.

3. Flinsberger Kamm, Karlsthal, Hoffnungsthal, Przechowitz, *Tannwald* (Nachtquartier), *Reichenberg*, *Jeschken*. S.-W.

4. Flinsberger Kamm, Gross-Iser, Klein-Iser, Polaun, Schenkenhan, *Stephanshö*, Haidsteine, Nieder-Rochlitz (Nachtquartier im Bergschloss), *Iserthal*, *Wurzelndorf*, *Neuwelt*, *Mummelfall*, Karlsthal, Gross-Iser, Flinsberg.

5. Flinsberger Kamm, Gross-Iser, Karlsthal, *Neuwelt*, *Mummelfall*, *Elbfall*, *Pantschefall*, *Spindelmühl*, *St. Peter* (Nachtquartier), zurück über Schneegruben, oder ins Riesengebirge weiter.

6. Hochstein, Schreiberhau, Zackelfall, Neuschlesische Baude, *Schneegruben* (Nachtquartier), *Riesengebirgskamm*, *Schneekoppe*, *Schmiedeberg* und von da mit der Bahn abends zurück.

7. Ludwigsbaude, Hochstein, Josephinenhütte, Zackelfall, Neuschlesische Baude, Schneegruben (Nachtquartier), *Elbfall*, *Pantschefall*, *Elbgrund*, *Spindelmühl*, Ober-Rochlitz (Nachtquartier), Fahrt durch Ober- und Nieder-Rochlitz, *Iserthal*, *Wurzelndorf* und zurück über Hoffnungsthal, Karlsthal, oder **Polaun** (*Hotel Hüttenschänke*), Wazelsborn, *Schlössersteine*, *Klein-Iser-Thal*, *Mohennrich*, Karlsthal, Gross-Iser. Zwischen Polaun und Klein-Iser-Thal lässt sich noch (als $\frac{3}{4}$ Tagestour) einschleichen: *Dessefälle*, Kolonie Darre, über Börndelhaus nach *Wittighaus-Sichhübel*, Klein-Iser etc.

8. Obere Queisthal, Ludwigsbaude, Thal des Kleinen Zacken. Hinab nach Hartenberg, Petersdorf — Grosses Zackenthal — Hermsdorf (4 Fahrst.) zu Fuss resp. zu Pferde Kynast-Ruine 1 St., Nachm. Warmbrunn, von Petersdorf aus schon Fusspartie zu empfehlen: Kieseewald $\frac{1}{2}$ St., Bismarckhöhe $\frac{1}{2}$ St., Agnetendorf, Kynast 2 St., nach Hermsdorf hinab $\frac{3}{4}$ St.

9. *Adersbach* und *Weckelsdorf*. 3 Tage.

10. Neustadt, Friedland, *Zittau*, *Oybin*, *Lausche*. 3 Tage.

D. Anschluss an Riesengebirgs-Partien.

Von Flinsberg ins eigentliche Riesengebirge erfolgt der Anschluss am leichtesten über den Hochstein, aber auch über Karlsthal, Neuwelt, Mummelfälle; endlich auch

über Hoffnungsthal, Wurzelsdorf, an der Grossen Iser nach Rochlitz, Hofbauden, Kesselkoppe, Pantsche- und Elbfall.

Vom Flinsberg nach der Josephinenhütte und dem Zackelfall führt eine Fahrstrasse über die Kammhäuser, Gross-Iser nach Karlsthal, von hier links über den Theisenhübel auf die Neuwelter Chaussee bei Jakobsthal, Proxenbauden bis Josephinenhütte.

B. Die Böhmisches Seite des Isergebirges.

Eintrittspunkte im Süden: Friedland resp. Raspenau-Liebwerda (Pardubitz-Weichenberger Bahn).

Tannwald, Endpunkt der Flügelbahn von Eisenbrod aus. Ebenfalls Pardubitz-Reichenberger Bahn. — Oder per Bahn, auch auf der herrlichen Gebirgsstrasse von Reichenberg nach *Gablouz*, Verarbeitungsort und Weltmarkt des Edelsteinglases für imitierte Juwelen. *Morchenstern, Tannwald*.

Von N. her Eisenbahn Görlitz-Seidenberg-Reichenberg (Glieder der Route: Berlin-Görlitz-Wien). Bis Station Raspenau-Liebwerda $\frac{1}{2}$ St., von Liebwerda entfernt. Fahrzeit ca. 2 St., von Seidenberg aus Zonen-Tarif.

26. Liebwerda, 341 m.

Von der Görlitz-Reichenberger Bahnstation *Raspenau-Liebwerda* täglich zweimalige Postverbindung über Haindorf, 7 km, Omnibus 40 - 50 kr. Ein- resp. Zweispänner 1 resp. 2 fl.

Zu Fuss von Station Raspenau bis Mildeneichen (Studentenherberge). Hier in der Mitte des Ortes Wegweiser über Eichberg direkt nach Liebwerda, ohne Haindorf zu berühren.

Gasthöfe: *Kurhaus, Adler*, nahe dem Brunnenplatz.

Das Bad, eine Schöpfung des Grafen Clam-Gallas, stand zu Anfang dieses Jahrhunderts in seiner höchsten Blüte. 1814 im September lebte Karl Maria von Weber einige Zeit hier. Die Quellen gehören zu den kohlenreichen erdig-salinischen Stahlquellen. Kaltwasser-Heilanstalt. Prächtige Umgebung. Die Promenaden, in westl. Richtung vom Brunnenplatze sich hinziehend, bestehen in langen Alleen uralter Bäume; sie führen auf die Höhe des Waldtempels, Aussicht, und zur Klotilden-Höhe. Hier schöner Blick nach S. auf den Haindorfer Kamm mit den grotesken Felsengebilden: Nase, Nussstein, mit eisernem Kreuz geschmückt, Mittagstein, Vogelkuppen mit dem Taubenhaus; im Osten die breite, flache Kuppe des Sichhübels mit dem Sieben-giebelstein, 1120 m.

Ausflüge von Liebwerda.

a) *Nach Kloster Haindorf*. Südlich in der Allee, $\frac{1}{2}$ St., liegt *Haindorf* (*Stadt Wien; Kaiser von Oester-*

reich), im Wittigthal, bekannter Wallfahrtsort Mariä Heimsuchung. Das Kloster stiftete Graf Gallas 1691 und besetzte es mit Franziskaner-Mönchen. Die Kirche, mit wunderthätigem Marienbilde, Holzstatue, 30 cm hoch, ist prächtig in Kreuzesform von Fischer von Erlach 1722 erbaut. Familiengruft der Grafen Gallas und der jetzigen Herren Clam-Gallas. Am ersten Pfeiler rechts ein Nagel, der jenem in der Schatzkammer zu Wien getreu nachgebildet ist, mit welchem die rechte Hand des Erlösers ans Kreuz geheftet gewesen, nebst Attest, welches die Richtigkeit beglaubigt. Vor der Kirche viele Verkaufsstätten. An den Marienfesten, besonders Mariä Heimsuchung, 2. Juli, zahlreiche Wallfahrer, die zumeist in Prozessionen einziehen. Studentenherberge. Imposanter Blick von der Wittigbrücke!

b) *Stadt und Schloss Friedland.* Vor *Raspenau* grosse Kalkbrüche, per Bahn nach Station **Friedland**, 13 km. *Weisses Ross; Schwarzer Adler; Herzog von Friedland*, auch *Schlossschenke* genannt, beim Schloss (Studentenherberge). Friedland, eine sehr alte Stadt, an der Einmündung der Rösnitz in die Wittig, einem Nebenfluss der Lausitzer Neisse, hat 5000 Einw., bedeutende Industrie. In der *Dekanatskirche* schönes Mausoleum des k. k. Feldmarschalls Melchior Freiherrn von Rädern, 1600; es bildet einen Marmoraltar, an welchem der Breslauer Bildhauer Heinrich mit 18 Gesellen 5 Jahre lang gearbeitet hat, die Kosten betragen 55410 fl. Die Familie von Rädern besass die Herrschaft Friedland bis 1620.

Ausserhalb der Stadt, auf einem Basalthügel, dem Schlossberg, 352 m, erhebt sich das **Schloss Friedland**. Ueber dem ersten Thore die Wappen Derer von Rädern und Schlik, darunter jenes der Clam-Gallas, die beim Aussterben der Gallas, 1757, Schloss und Herrschaft erbten und noch heute besitzen. Im 1. Hofe r. die Wohnung des Kastellans, an den man sich wegen Besichtigung wendet, 40—50 kr. Durch ein zweites Thor gelangen wir in den Hofraum des „niedereren“ Schlosses, 1598 von Melchior Rädern erbaut, mit dem Glockenturm und der Schlosskapelle, — von hier in das „obere“ Schloss, das auf schönen Basaltsäulen ruht, 1869—70 wurde das Schloss im Renaissance-Stil restauriert und vergrössert.

Verschiedene Inschriften in den Höfen zeigen die Perioden an, in welchen die einzelnen Teile des Schlosses erbaut oder erweitert wurden. Im oberen Hofe lateinische Inschriften von 1676, der Schenkung des Schlosses an den Grafen Gallas durch Kaiser Ferdinand II. gedenkend. Ueber der Hauptstiege Wappen der Bibersteiner. Im Räder'schen Saale einige Schlachtengemälde

und Bildnisse der letzten Rädern. In einem anstossenden Gemache Porträt Wallensteins vom Jahre 1626, der nach der Schlacht am Weissen Berge 1620 die Herrschaft Friedland für 150 000 fl. mit dem Titel Herzog von Friedland vom Kaiser erhielt, die Bildnisse von Martinitz, Gallas, des Kardinals Harrach u. a. Die schöne junge Dame gilt für Wallensteins Tochter, Maria Elisabeth (Schillers Thekla), und der Kopf mit dem grossen Bart über der Thür für den des Hofastrologen Seni. Eine Reihe von Ahnenbildern der Häuser Clam und Gallas findet man im Rittersaal und einigen anderen Gemächern, ebenso eine Waffensammlung aus der Biberstein'schen Zeit, aus den Feldzügen Räderns, vom Heere Wallensteins, des Generals Gallas. Prachtvolle Rundschau von der Galerie des Turmes. Interessantes Familien-Archiv mit Urkunden aus der Zeit der Rädern und einer reichen Korrespondenz aus der Wallenstein'schen Zeit ist im Schlosse vorhanden. Besuchenswerter Park.

Der *Kesselsberg*, 15 Min. nördl. der Stadt, bietet ausgedehnte Rundschau.

c) Von *Haindorf* führt ein Weg auf die **Vogelkuppen** mit dem Taubenhaus, Glanzpunkt der Gegend (nur mit Führer), über Forsthaus Neuwiese in $4\frac{1}{2}$ bis 5 St. (näher, etwa 3 St., von Ferdinandsthal) steil aufwärts. Auf der Höhe in die grosse Kammschneise, rechts nach den Vogelkuppen 1017 m, l. zum *Taubenhaus*, 8 m hoher Felsblock, von S. aus ersteigbar, oben wagerecht, mit muldenartigen Vertiefungen. Weitumfassende Aussicht! Weiter zum Sichhübel 2 St., zunächst l. der Kammschneise fort, sodann ein wenig betretener Fussweg. Wittighaus $\frac{3}{4}$ St.

d) Von *Liebwerda* über *Wittighaus* nach **Neuwelt** und dem **Riesengebirge**. $6\frac{3}{4}$ St. Bis Wittighaus $2\frac{1}{2}$ St., Wilhelmshöhe (Klein-Iser) $1\frac{1}{2}$ St., Hoffnungsthal 2 St., Strickerhäuser $\frac{1}{4}$ St., Neuwelt $\frac{1}{2}$ St.

Die Strasse nach Haindorf bis zu dem neu gebauten Hause am Wege; hier führt links, parallel mit der Chaussee, der Weg in östl. Richtung fort in Ober-Haindorf auf dieselbe. Darauf weiter, bald in *Weissbach*, an der Wittig. Gasthaus bei Richnowsky. Hier Einmündung der Schwarzbach, zum Schwarzbachfall $1\frac{1}{4}$ St., in wildromantischer Umgebung. Rechts haben wir die steil abfallenden Hänge und Felswände des Hauptrückens des Iserkammes, links das Hügelland, das von der Tafelfichte ausläuft, und über welches die Basaltberge des Hohen Hain, des Hemmerich u. a. emporragen. Das Dorf entlang, im prächtigen *Wittiggrunde*, die Brücke über die Wittig, ansteigend bis zur Dampfbrettschneide. Hinter derselben, abermals Wittigbrücke, der Weg rechts sehr steil bis zum *Wittighaus*, 841,3 m, gute Verpflegung, Klosterbitter; vor und nach den Marienfesten zahlreiche Wallfahrer von Haindorf, die hier rasten. Nachtquartier. (Von hier in südlicher Richtung auf gutem Reitstege in $\frac{1}{4}$ St. nach dem *Börndelhause*; ferner beim Wegweiser am Reitstege schmaler Fussweg nach dem *Sichhübel* 1 St. Pyramide am höchsten der drei Felsblöcke (1120 m, Fels Siebengiebelstein selbst 19 m). Der *Siebengiebelstein* lässt den Blick in eine grossartige, erst-düstere Waldlandschaft schweifen. Von Wittighaus auf der Strasse fort, in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Klein-Iser* (*Wilhelmshöhe*), Glashütte. Bald am Eingange Gasthaus zur Pyramide, 825 m; am Ende des Ortes: Gasthaus zum Buchberg, 835,3 m.

Der keulige **Buchberg**, 999 m, eine einzeln stehende, dichtbewaldete Basaltgruppe mit sehr interessanter Flora. Er ist der höchste Basaltkegel Oesterreichs und Norddeutschlands. An seiner Nordseite mündet die Kleine Iser in die Grosse Iser. Fundort von Iserin, zu Trauerschmuck verwandt. Vom Gasthaus zum Buchberg in 1 St. auf der Strasse fort nach *Polau*. Ein interessanter Weg, guter Reitsteg, führt vom Gasthause zum Buchberg

auch in östl. Richtung durch ein weites Waldgebiet, fast beständig an der Grossen Iser dahin, in 2 St. nach Hoffnungsthal. Bei der Fabrik teilt sich derselbe: direkt nördl. über die Iserbrücke nach Hoffnungsthal, während man in südl. Richtung nach 10 Min. Bad Wurzelsdorf erreicht.

Durch den Hof der Glashütte in Hoffnungsthal rechts bergan, in $\frac{1}{4}$ St. nach Strickerhäuser; tief unten links liegt das Gasthaus, Auskunftsstelle des R.-G.-V. an der alten Fahrstrasse nach **Neuwelt** (s. S. 47), welchen Ort man nach einer halben Stunde, der Milnitz entgegen, erreicht. Man passiert die Brücke über dieselbe und trifft dort auf den Weg, welcher aus Karlsthal über das Schweinloch nach Neuwelt führt.

Touren im Lausitzer Gebirge.

Das Lausitzer Gebirge, der westliche Flügel der Sudeten, zieht sich an der linken Seite der Lausitzer Neisse, im Süden der Städte Reichenberg und Zittau, von der Tafelfichte (Isergebirge) bis zur Elbe, in einer Länge von 75 km hin. Es liegt in Böhmen und Sachsen, nur ein Nebenarm zieht sich nach Schlesien bis in die Gegend von Görlitz. Im Westen schliesst es sich an das Elbsandsteingebirge an.

27. Reichenberg.

Von Görlitz an der Westseite des Isergebirges führt die Eisenbahn Görlitz-Seidenberg, l. sitzen! Von Seidenberg aus Zonen-Tarif über Friedland. Von Zittau die Zittau-Reichenberger Bahn nach **Reichenberg**, die drittgrösste Stadt Böhmens, bekannt durch ihre bedeutende Woll- und Baumwoll-Industrie. Sie liegt an den hügeligen Ufern der Neisse, hat 33 000 Einw. und ist Knotenpunkt der Bahnlinien Josefstadt-Turnau-Reichenberg-Seidenberg, Reichenberg-Zittau und Reichenberg-Gablonz.

Gasthöfe: *Zum goldenen Löwen*, mit Garten, Jeschken-Ansicht, Herrngasse 19. — *Union*, Wiener Strasse. — *Zur Eiche*, Wiener Strasse. — *Stadt Wien*, Turnerstrasse. — *Hotel Heinrich*, Theaterplatz. — Omnibusse der Hotels am Bahnhofe.

Cafés und Restaurationen: *Kronprinz Rudolf*, Neustädter Platz, und *Post*, Schlossgasse. Bei *Werner*, Wiener Strasse, Pilsener Bier.

Wein- und Delikatessen-Handlung: *Naglitsch*, Friedländer Strasse. — *Watzke*, Eisengasse.

Sommer-Restaurationen: *Schiesshaus*, unweit des Bahnhofes, Uebersicht über die Stadt von hier. Der Bahnhof auf dem sogenannten Kranich, einer Anhöhe, erbaut, prächtiger Aussichtspunkt. *Belvedere*, am Ende der Kaiser Josefs-Strasse, 15 Min. von der Stadt; viel besucht. — *Stadtwäldchen-Restauration*. — *Schwechater Bierhalle*, Theaterplatz.

Post-Amt: Schlossgasse. Das alte Schloss, links, dessen Erbauer die Rädern'sche Familie war, sowie das neue **Clam'sche Schloss** mit Park auf derselben Strasse. **Telegraphen-Amt:** Klotilden-Strasse. Im nächsten Gebäude das sehenswerte Nordböhmische **Gewerbe-Museum**, mit „Führich-Sammlung“, an Sonn- und Feiertagen freier Eintritt, an Wochentagen 10 kr., geöffnet 9–12 Vorm., 3–6 Nachm., Montag Nachmittag geschlossen.

Gebirgsverein für das Iser- und Jeschkengebirge. Auskunftsstelle in der Schöpfer'schen Buchhandlung am Altstädter Markt, daselbst auch Auskunftsstelle des Oesterr. Riesengebirgsvereins. Studentenherberge.

Wanderung durch die Stadt, 1 St. Durch die Bahnhofs- und Prager Strasse auf den Altstädter Platz mit Lauben, neues Rathaus, weiter durch die Kirchgasse (rechts die 1883 renovierte gotische Erz-Dekanatskirche, links die Dechantei und die Altstädter Volksschule) auf den *Neustädter Platz*; kurz vorher hübscher Blick auf den Jeschken mit Dorf Hanichen. Am Neustädter Platz rechts das Gymnasium, mit Unterrealschule. Durch die Kreuzkirchgasse auf den Kleinen Ring; die *Kreuzkirche*, mit Altarbild von Albrecht Dürer; in der Nähe die Anlage des Vereins der Naturfreunde. Durch die Wallenstein-Strasse zum Justizgebäude; hier der *Keilsberg* mit bester Uebersicht über die Stadt. In der Turnerstrasse die Turnhalle und das neue Theater. — In der Kaiser Josefstrasse die *Staatsgewerbeschule* und *neue Webeschule*, Villen. In der Christianstadt die schöne *protestantische Kirche* am Lindenplatz — Turmbesteigung! — und die grossartigen Fabriken von Johann Liebig & Co., die einen eigenen Stadtteil bilden; hier Heinrichshöhe, schöner Blick auf die Stadt. 1888 neu erbaute Johanneskirche, romanisch-byzantinisch, und Waisenhaus. Durch die Wiener Strasse zurück auf den Altstädter Platz.

Lohnender Ausflug nach Humboldt-Höhe $\frac{3}{4}$ St. und nach dem Königshübel, Aussichtsturm, $1\frac{1}{2}$ St.; von hier nach Försterhaus Neuwiese $1\frac{1}{2}$ St. Restauration.

Nach dem Jeschken. $2\frac{1}{2}$ St. Der Weg ist vom Eisenbahn-Viadukt aus (Franzendorfer Strasse) markiert und nicht zu fehlen. Für den Aufstieg Karolinsfelder Weg, durch die zusammenhängenden Dörfer Franzendorf und Karolinsfeld, bis auf die Jeschkenstrasse, Ueberschreitung derselben und (Wegweiser) in $\frac{1}{2}$ St. auf die Spitze. Abstieg: Hanicher Weg; auch über Neuland nach *Christophgrund*, Clam'sche Schweiz, 2 St.; mit Führer über die Eduardsbuche nach Forsthaus *Freudenhöhe*, Rest., 2 St., in $\frac{3}{4}$ St. hinab nach Stat. *Weisskirchen*, per Bahn nach Reichenberg. — Mit Wagen über Hanichen: Einspänner 3 fl., Zweispänner 6 fl.

Der **Jeschken**, 1013 m ü. M., bietet eine Rundschau, die vielfach jener von der Schneekoppe vorgezogen wird. Sonnenaufgangs Betrachtung empfohlen! Oben eine Baude mit Gastwirtschaft und Glasveranda, vom R. G.-V. erbaut. Auf dem Aussichtsturm ein Panorama mit Erklärung.

Jeschken-Aussicht. Nach N.O. im Vordergrunde Reichenberg. Hinter Reichenberg das ganze Isergebirge. Gerade über die Stadt hinaus das Taubenhaus, links davon der Mittagsstein und weiter links der Spitzberg. — Rechts vom Taubenhause der Siehhübel, zwischen beiden, ganz im Hinter-

grunde, die Tafelfichte. Nach O. das Riesengebirge, an das Isergebirge sich anschliessend. Die Schneekoppe gerade über Gablonz hinaus, — bei klarem Wetter Kapelle und Koppenhaus sichtbar. Nach S.O. über die kahlen Höhen des Jeschken-Gebirges der Kozakow, dahinter die Heuscheuer. Etwas rechts (über Langenbruck hinaus) die Hohe Mense, r. von ihr der Glatzer Schneeberg, der Trosky, zweizinkig; davor Turnau. — Südl. der Horkaberg im Vordergrunde, darüber hinaus Böhmisches Aicha. — Im S.W., r. von letzterem: Städtchen Oschitz, darüber hinaus, etwas l., die Bösige; rechts von Oschitz der Hammerteich, l. von diesem der Devin, mit Ruine, dahinter der spitze Rollberg (Ruine); zwischen ihm und dem Bösigen der Altperstein bei Dauba, ebenfalls mit Ruine. — Zwischen Perstein und Bösige, ganz in der Ferne, der Georgberg oder Rzip bei Raudnitz; über den Hammerteich hinaus, r. vom Rollberge, der Koselberg bei Böhm.-Leipa, etwas von ihm l. der Geltschberg bei Auscha, über diesen hinaus, in weiter Ferne, der Mileschauer bei Teplitz, wenig r. von diesem der Keilberg bei Karlsbad. Westl. Drausendorf im Vordergrunde; dahinter, rechts vom Hammerteich, der Spitzberg, r. hinter diesem der Tolzberg, über denselben hinweg der Slavicek bei Bürgstein; r. davon, ganz in der Ferne, der Schneeberg im Erzgebirge R. von Drausendorf Kriesdorf, mit Seifersdorf zusammenhängend; dahinter die Stadt Gabel, und wieder hinter dieser der Kleis. Von demselben r. der Kaltenberg, r. von diesem der Winterberg. Ganz am Rande des Horizontes, zwischen Kleis und Kaltenberg, der Rosenberg. — N.W. von Gabel, etwas r., der Hochwald; l. von diesem die Lausche und der Tannenberg. N. im Vordergrunde Machendorf, Ende des Christophgrundes; dahinter Kratzau und ganz im Hintergrunde die Landskrone bei Görlitz. Etwas l. über Christophsgrund zwei Bergspitzen, östl. der Lange Berg, westl. der Kalkberg; zwischen beiden sieht man Zittau und über dieses hinaus den Czerneboh bei Bautzen.

28. Von Reichenberg nach Tannwald, 26 km.

Bahnverbindung, bis Gablonz 12½ km. Von hier Omnibus nach Wiesenthal, Morchenstern, Tannwald.

Interessante Fahrt über Rochlitz (Station), dahinter die kolossalen Etablissements der Firma Franz Liebig in Dörfel; Meffersdorf, grosse Brauerei und die bedeutende Teppich-Fabrik von J. Ginzkey. Unmittelbar nach der Durchfahrt durch einen 58 m langen Tunnel gelangen wir durch ein romantisches Thal nach Brandl und in wenigen Minuten nach Gablonz.

Gablonz, an der Neisse, 495 m (*Krone; Hotel Gehling*, mit Konditorei; *Hotel Arnold*), 13000 Einw., ist ein Hauptort der Glas-Industrie, hauptsächlich Perlen und Glasknöpfe, welche ihre Erzeugnisse in alle Weltteile ausführt. Studentenherberge. 10 Min. vom Bahnhof das Schützenhaus, schöner Aussichtspunkt.

Interessanter Ausflug nach dem *Schwarzbrunnberg* 873 m. Ueber Neudorf 1 St. Im O. blickt über den Przychowitzer Rücken die Schneekoppe, im S. entrollt sich die Gegend von Turnau, Jicin, Münchengrätz bis gegen Prag. Im W. das Jeschkengebirge; im N.W. sieht man über Zittau und Görlitz weit in die sächsischen und preussischen Lande hinein.

Hinter Gablonz geht die schöne Gebirgsstrasse durch **Wiesenthal**, 5 km., 564 m (*Gasthöfe: Stadt Wien, Stadt Sagan*, Posthalterei), 3000 Einw., ebenfalls Glasindustrie.

Seitentour über Ober-Wiesenthal 2 km, nach *Maxdorf* 4 km und *Josefsthäl* 7 km. Von letzterem Orte, 590 m, mitten im waldreichen Isergebirge, Sektion des Gebirgs-Vereins, führen schöne, mit genauen Wegweisern versehene Wege durch den Hoyerwinkel nach Klein-Iser, Flinsberg, auf den Sichhübel, nach Johannesberg, nach Neuwiese, nach Tannwald durch das Kamnitzthal. In Maxdorf Studentenherberge.

Die Gebirgsstrasse weiter. Die *Kreuzschenke*, 629 m, ziemlich gutes Gasthaus auf dem Sattel, der das Isergebirge mit dem Schwarzbrunngebirge verbindet, auf der Wasserscheide zwischen Ostsee und Nordsee, mit entzückender Fernsicht gegen W. auf den Jeschken, ostwärts auf den steil sich emporhebenden Rücken von Przychowitz. Den letzteren immer vor Augen, führt die Strasse l. am Finkenstein (688 m) vorbei in das schöne Thal, 2 km, nach **Morchenstern**, 5000 Einw., Glas- und Baumwollen-Industrie. *Gasthof Wilhelmsbad* mit Garten. Die netten, mit Gärten gezierten Häuser des erst im Jahre 1670 gegründeten Ortes liegen zwischen dem Buch- und Schwarzbrunnberge stundenweit zerstreut, weshalb auch einzelne Abteilungen verschiedene Namen führen. Bald erreichen wir die Kamnitz, die wildschäumend vom Gebirge herabfällt, und gelangen, 5 km, in das industriell berühmte **Tannwald**, 500 m, das sich längs der Gebirgsstrasse und der Kamnitz dahinzieht (*Krone, Post, Zur Theresienhöhe*), 3000 Einw., Sektion des R.-G.-V. Als Endpunkt der Bahn Eisenbrod-Tannwald ist es von Böhmen aus Eintrittspunkt für das Riesengebirge. Studentenherberge.

Auf den Tannwalder Spitzberg, 809 m, Weg leicht zu finden. Nach der Stephanshöhe, $1\frac{1}{2}$ St. über Schumburg nach Przychowitz (Seite 149). Nach Theresienhöhe $\frac{1}{2}$ St. Nach dem Schwarzbrunnberge $2\frac{1}{2}$ —3 St.

Nach dem **Wittighaus** über Tiefenbach, Dessendorfer Jagdhütte und Börndelhaus $3\frac{1}{2}$ St. (Ueberall Wegweiser mit Angabe der Entfernung.) Wenige Schritte hinter der Jagdhütte der Weg links; man gelangt bald auf den Weg, der von Josefsthäl ($1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ St.) kommt und nach Klein-Iser führt ($1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ St.), diesen weiter bis zur Schwarzen Desse; dort erreicht man den Weg, der von Darre über Börndelhaus nach dem Wittighaus führt.

Nach dem Wittighaus über Unter-Polaun, an den Dessefällen vorüber nach Darre $1\frac{1}{4}$ St. und Wittighaus weitere 2 — $2\frac{1}{2}$ St.

An der Schwarzen Desse aufwärts nach *Darre*, kleines Dörfchen auf einer Waldlichtung, Einkehrhaus Darremühle, dahinter an der Desse bleiben, bis links ein Weg sich abzweigt, auf welchem man über den Farbenberg nach Josefsthäl gelangt, $1\frac{1}{2}$ —2 St. Nach Ueberschreitung der Desse verfolgt man den befahrenen Weg, der eine Strecke an Grenzsteinen hin und am östlichen Fusse des Grünen Hübel entlang nach Börndelhaus und Wittighaus führt.

Von **Wittighaus** nach Sichhübel $\frac{3}{4}$ St. — Neuwiese $3\frac{3}{4}$ —4 St. Abstecher nach dem Taubenhause. Hin und zurück 2 St. — Liebwerda: an dem linken Ufer der brausenden Wittig durch tiefes Walddunkel, in prächtigem Wittiggrunde, auf guter Strasse thalabwärts zu den ersten Häusern von Weissbach

4 km, Gasthaus „Zum Wasserfall“, gut; durch das Dorf bis zur Kirche in Haindorf 5 km; nach Liebwerda 3 km.

Von Tannwald nach dem Riesengebirge über Przichowitz mit der Stephanshöhe, 958 m, $1\frac{1}{2}$ St., Schenkenban, $\frac{1}{4}$ St., Bad Wurzelndorf $\frac{1}{2}$ St. Von hier nun über Neuwelt $1\frac{1}{2}$ St. oder Rochlitz $2\frac{1}{2}$ St. weiter; nach Rochlitz auch von Stephanshöhe, Haidstein $\frac{1}{2}$ St., schöne Aussicht, Pasek, Rochlitz $2\frac{1}{2}$ —3 St. (vergl. S. 49).

29. Das Thal der Grossen Iser.

Von den Flüssen des Riesengebirges gebührt, was grossartige Scenerie anlangt, der Iser die erste Stelle. Ihr Quellengebiet umfasst das Iser- und Riesengebirge. Auf dem Isergebirge, am südöstl. Abhänge der Tafelfichte, in der Gegend des sogenannten „Zankstückes“, ein zwischen Deutschland und Oesterreich viele Decennien hindurch Streitiges Waldstück, liegen ihre Hauptquellen in einer Seehöhe von circa 900 m, auf böhmischem Boden. Von hier fliesst sie als kräftiger Bach nach S.O. und erreicht nach einem Laufe von 2 km die Landesgrenze zwischen Böhmen und Schlesien, die sie auf einer Strecke von 15 km, bis zu den Strickerhäusern bei Wurzelndorf bildet.

Der Thalweg läuft bis zur Grenze in einer flachen, waldigen Tiefenlinie, wird nun breiter und umsäumt eine 2—3 km breite und 4—5 km lange, sumpfige Wiese, Hochmoos (die **Iserwiese**), 808—839 m, welche von Botanikern gern besucht wird. In der Nähe ein kleiner, geschlossener Bestand von Knieholz. Auf ihr die Iserhäuser oder auch Gross-Iser. (Von hier Fahrweg auf den hohen Iserkamm, an den Kammhäusern vorbei, in das Queisthal hinab nach Flinsberg.) Bei den Iserhäusern ändert der Thalweg seine Richtung anfangs in eine südöstliche und bald in fast ganz südl. und wird immer enger. In enger, wilder Thalschlucht, bei den Häusern von Hoffnungsthal vorüber, fliesst nun die Iser in südl. Richtung bis zu den Strickerhäusern, 555 m, und hat auf dieser Strecke ihr stärkstes Gefälle. Bei den Strickerhäusern, 555 m, wird das Thal etwas breiter, und etwa einen halben Kilometer weit zieht die Chaussee, welche von Tannwald und Hochstadt über Neuwelt nach Warmbrunn resp. Hirschberg führt, längs des Flusses. Eine imposante Steinbrücke verbindet beide Ufer mit einander, und unter ihr mündet jenseits, links, das tief eingeschnittene, enge Seitenthal der Mummel mit der Millnitz in die Iser. Am westl. Abhänge der Elbwiese, am sogenannten Mummelzwiesel, in einer Seehöhe von mehr als 1200 m, sammeln sich zahlreiche Quellen zu einem stattlichen, wasserreichen Bache, in welchen von W., von der Kranichwiese und von der Lubochener Ebene her zahlreiche Bäche münden, und fliesst in sehr engem, von stillen, waldbedeckten Ufern eingeschlossenem Thalwege mit starkem Gefälle nach Harrachsdorf, in der Hauptrichtung von O. nach W.

Unterhalb der Strickerhäuser verengert sich das Iserthal wieder; wild über grosse, vom Teufelsberge links herabgestürzte Felsblöcke schäumt das Wasser dahin, um abermals in schmaler, vielgewundener Thalschlucht, von 400—580 m hohen Bergen eingeschlossen, in unzähligen kleinen Kaskaden nach S.O. hinabzueilen, bis Jablonetz. Etwa 1,5 km von hier mündet auf der linken oder östl. Seite ein enges, tiefes Thal in das Hauptthal, in welchem ein wasserreicher Bach, das Hüttenwasser, vom Kahlenberg und der Kesselkoppe herabkommt. In seinem Bereich liegt der industriereiche Flecken Ober- und Nieder-Rochlitz.

30. Von Reichenberg nach Hohenelbe.

Die Reichenberger Bahn (rechts sitzen!) führt durch einen der schönsten und interessantesten Teile Böhmens. Zur Station *Langenbruck* 495 m. In einer Tiefe von 126 m erblickt man am Fusse des Berges die Station *Liebenau*. Von Liebenau führt die Bahn in starkem Gefälle nach Uebersetzung des Mohelkathals auf einem in zwei Etagen aufgeführten Viadukt zur Haltestelle *Sichrow*. Links auf der Höhe das imposante Schloss des Fürsten Camil Rohan: **Schloss Sichrow**.

Zum **Schloss Sichrow** führt der Weg hinter dem Bahnhof in nördl. Richtung in $\frac{1}{2}$ St. Es liegt 384 m ü. M. und ist ein imposanter, dreiflügeliger, englisch-gotischer Prachtbau. Bei der Teilung des Weges, nur einmal, gehen wir links. Wegen Besichtigung des Schlosses wende man sich an den Schlossverwalter, wegen des Gartens und Parkes an den Gärtner.

Die prachtvolle Hauptfront zieren 2 Türme, nördl. ein runder, südl. ein viereckiger. Eine freie, doppelte Flügeltreppe von Granit führt in den ersten Stock, in welchem der grosse Saal und eine Reihe dem Stile des Ganzen angemessener Zimmer mit kunstvollen Stuckdecken, die Wände teils mit Holztafelwerk, teils mit in Gold und Silber gepressten Ledertapeten bedeckt, Fenster und Thüren kunstreich geschnitzt, die Thürschlösser und Beschläge in altertümlicher Form, die Möbel, wovon jedes ein Kunstwerk. Eine interessante Zierde dieser Prachtgemäcker bilden die zahlreichen Ahnenbilder der Rohans. Das imposante Stiegenhaus enthält Standbilder und Büsten Rohanscher Ahnen. Im Speisesaale Porträt des Kardinals Rohan (*la belle Eminence*, 1674—1749) in schöner Glasmalerei, eine antike Uhr und wundervolle Stuckdecke. Der Empfangssalon, der Waffensaal, das chinesische Kabinett und die Schlosskapelle, mit wunderbar schönen Glasmalereien, bergen noch zahlreiche Kunst- und Altertümsschätze, Sammlung von seltenen Geweihen und ausgestopften Vögeln in den Korridoren.

Vom Kronprinz Rudolf-Platz im **Garten** herrliche Aussicht in das Mohelkathal; fast sämtliche Eichenformen findet man vertreten; eine *Damara australis* von 12 m Höhe (Unikum in Europa), das Orchideenhaus, das Palmenhaus mit kolossaler Sagopalme dürften das besondere Interesse erregen.

Hinter dem Schloss guter Gasthof. Gegend czechisch. — Am 1. Juli 1866 war Schloss Sichrow Hauptquartier König Wilhelms.

Gleich hinter Sichrow ein 637 m langer Tunnel, hierauf Station **Turnau** (*Bahnhofs-Restaur.*; *Goldene Krone*; *Löwe*). Berühmte Edelsteinschleifereien, Granatschmuck billig. $\frac{3}{4}$ St. entfernt Ruine Waldstein, Aussicht. Von der Stadt östlich der steile *Muskyberg* (Hauptposition der Oesterreicher im Gefecht bei Münchengrätz, 28. Juni 1866). Derselbe erhebt sich zu einer breiten, circa 400 m hohen Sandsteinplatte, auf welcher die kegelförmige Basalkuppe 465 m hoch aufgesetzt ist. Der *Podolberg*, 351 m nördl., und der *Horkaberg*, südl. von Münchengrätz, sind seine nordwestl. Endpunkte.

In der St. Annakirche in **Münchengrätz** ruhen die Gebeine Wallensteins seit 1785, aus dem aufgehobenen Karthäuser-Kloster in Walditz bei Gitschin hierher gebracht. Nach **Bad Wartenberg**, Kaltwasserheilstadt, 1 St., und auf Schloss *Gross-Skal* mit seinen Sandsteinfelsen. Rückweg über Ruine Waldstein.

Von Turnau schmiegt sich die Bahn nun dem Laufe der Iser an und durchzieht in scharfen Krümmungen das hochinteressante Flussthal. Nach Uebersetzung der Iser auf einer eisernen Brücke und nach Passierung des 214 m langen Rakauer Tunnels erreicht die Bahn die von grotesken Felsen umragte Station *Klein-Skal*. In der Nähe, am rechten Ufer der Iser, hoch aufragend, das Schloss Klein-Skal. Die Ruine *Friedstein* im Hintergrunde schliesst das schöne Bild. Sie bietet prächtige Aussicht, liegt aber im czechischen Sprachgebiet, an der Grenze des deutschen. Hübsche Waldwege führen von Klein-Skal zu der Ruine. Von Friedstein auf den *Kopain*, beinahe 700 m, umfassende Aussicht, kaum $\frac{1}{2}$ St.

Den 432 m langen Lischneier Tunnel passierend, erreicht die Bahn hierauf *Eisenbrod* (Restaur.). Hier zweigt sich die Flügelbahn ab, welche im Kamnitzthal aufwärts durch zwei kleinere Tunnels zur Endstation *Tannwald* (Seite 156) führt, $1\frac{1}{2}$ St. Die Strecke Turnau-Eisenbrod ist der Glanzpunkt der Bahn betreffs landschaftlicher Schönheit.

Von der Station Eisenbrod bahnt sich der Zug durch vier Tunnels den Weg zur Station *Semil*; das Städtchen, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof entfernt, zählt 2700 Einw., meist Czechen. (Gasthöfe: *Böhmische Krone*, *Rathaus*, *Kronprinz Rudolf*.) Ausflug nach dem aussichtreichen Basaltkegel *Kozakow* 743 m, $1\frac{1}{2}$ St., über Kuchelna, Komarow, mit Führer, der czechischen Sprache wegen. Berühmt seit alter Zeit als reicher Fundort wertvoller Edelsteine (Olivin). Von Semil ins Riesengebirge: Auf prächtiger Strasse, beständig der Iser entgegen, über Jablonetz nach Rochlitz 19 km. Partie reich an Naturschönheiten und industriellem Leben.

Station *Alt-Paka* (Restaur.), Knotenpunkt der nach Josephstadt, Kollin und nach Trautenau, event. nach Adersbach und Weckelsdorf führenden Strecke. Wagenwechsel!

Hinter Alt-Paka, nach Station *Rostock*, überschreitet die Bahn, beträchtlich ansteigend, die Wasserscheide zwischen Iser und Elbe und erreicht Station *Starkenbach*, Hauptort der Leinen-Industrie. (Ausflug nach *Branna* 1 St., bedeutende Handweberei, von hier Fussweg nach Hohenelbe 1 St.) Von Station *Pelsdorf* (Restaur.) zweigt die Flügelbahn ab, welche zur Endstation *Hohenelbe*, 462 m, führt.

Hohenelbe bildet einen vielbesuchten Ausgangspunkt für Riesengebirgs-Touristen. Durch das Elbthal nach Spindelmühl, Ziegenrücken, Weisse Wiese, Schneekoppe. Tagespartie. Oder: mittels Bahn von Hohenelbe über Pelsdorf, Trautenau, *Freiheit*. Letzteres Station für Touristen nach Johannisbad und nach der Koppe.

31. Görlitz.

Hotels: *Vier Jahreszeiten.* — *Victoria-Hotel.* — *Stadt Dresden.* — *Hotel zum Srauss.* — *Prinz Friedrich Karl*, empfohlen. — *Krone.* — *Hohenzollern.* — *König Wilhelm.* — Einfach: *Gasthaus zur Eisenbahn.* Bahnhofsstr.; *Zum Stern*, Luisenstr.; *Voigts Gasthaus*, Leipzigerstr.; *Brauner Hirsch*, Untermarkt.

Bierlokale: *Drei Raben*, in der Nähe der Post; *Zum Echten*; *Stockmann*, Demiani-Platz; *Theater-Restaurant*; *Gewerbehaus*, Grüner Graben, gut; *Milbrat*, Berlinerstr., Spaten.

Wein: *Zum Rebstock*, Wein-Restaurant Demiani-Platz; *Freitag*, Wilhelmsplatz; *Vohland*, Elisabethstr.; *Neubauer*, Obermarkt.

Wiener Cafés: Postplatz, Café Hohenzollern, Berlinerstrasse.

Oeffentliche Gärten: *Wilhelm-Sommer-Theater*, Struvestr.; *Englischer Garten*, Konsulstr.; *Blockhaus*, Aktien-Brauereigarten; *Tivoli*, Promenade, Schützenhaus.

Pferdebahn: Vom Bahnhofe a) direkt nach der Stadt,

b) Ringbahn. 10 Pf.

Sektion des R.-G.-V. Auskunft bei P. Sattig, Buchhandlung, Obermarkt.

Görlitz, über 62000 Einw., die Hauptstadt der preussischen Oberlausitz, Knotenpunkt der Eisenbahnlinien: Berlin-Görlitz, Niederschlesisch-Märkische, Sächsisch-Schlesische, Schlesische Gebirgsbahn, liegt an den grünen Ufern der Lausitzer Neisse, am Rande der norddeutschen Tiefebene, dicht am Fusse des Gebirgszugs, der von dem sächsischen Elbsandsteingebirge an in weitem Bogen den Nordoststrand des deutschen Mittelgebirgslandes bildet, an der Grenze von Sachsen und Böhmen, mit Vorliebe von Pensionären als Ruhesitz gewählt. Die freundliche Gartenstadt, die sich eines fürstlichen Grundbesitzes erfreut (Görlitzer Heide), ist Sitz der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, der Naturforschenden Gesellschaft, hat Bibliotheken, Theater von der Stadt subventioniert, reges Vereinsleben und sehr bedeutende Industrie. Schulen und Wohlfahrtseinrichtungen sind grossstädtisch.

Wanderung durch die Stadt: Vom Bahnhof durch die Berliner Strasse auf den prächtigen Postplatz mit dem neuen Kunstbrunnen von Robert Toberentz; die obere Figur, in Bronze, stellt die Natur dar, die vier sitzenden Marmorgestalten (Jäger, Nymphe, Fischer und Nixe) sind von grosser Schönheit. Links am Platze das Gerichtsgebäude, r. neues Postamtsgebäude in deutschem Renaissancestil. Nördl. weiter, auf dem ehemaligen Kirchhofe der Frauenkirche, ein Wetterhäuschen. Die *Frauenkirche*, ein dreischiffiger Hallenbau im spätgotischen Stil, 1344, mit wundervoller Akustik. Wenige Schritte durch die ziemlich enge Strasse „an der Frauenkirche“, und wir sehen vor uns den Frauenturm, Ueberbleibsel des 1474 abgebrochenen herzoglichen Schlosses, r.

den Marienplatz mit dem Standbilde des um die Stadt sehr verdienten Bürgermeisters Demiani, von Johannes Schilling in Dresden, und die Baumreihen der Elisabethstrasse, links den Demianiplatz mit dem Stadt-Theater. Hier erst beginnt das alte Görlitz; bis 1848 war die Stadt von starken Mauern ringsum eingefasst, um die sich hier ein sehr breiter und tiefer Wallgraben zog; an dessen Stelle ist die Elisabethstrasse getreten.

Vom Frauenturm westl. steht das *Museum der Naturforschenden Gesellschaft*; im 2. Stock die reichhaltigen Sammlungen. Meldung beim Kastellan. Besuch Ornithologen und Mineralogen zu empfehlen. — Auf der Elisabethstrasse, Ecke Klosterstrasse, das monumentale Gebäude der höheren Bürgerschule mit der Milich'schen Bibliothek, 20000 Bände, darunter an 2000 Handschriften. Unter den 260 Inkunabeln die erste deutsche Bibel von 1462, in Mainz bei Fust & Schoeffer gedruckt; Eingang Passage; Eintrittszeit in den Zeitungen angegeben. Die Elisabethstrasse dient Dienstag, Donnerstag und Sonnabend als Marktplatz. Weiter durch die Klosterstrasse, hier Granitsteinbau des vereinigten Gymnasiums mit seinem als Sternwarte eingerichteten Turm, der sich seit 1856 an Stelle des alten Klosters erhebt; an der Restauration „Klosterstübel“ vorbei auf den Obermarkt. Hier die **Dreifaltigkeits-Kirche**, aus den Jahren 1371—1450. Sehenswert sind die um 1380 geschnitzten Chorstühle, über denen in Mönchsschrift eine Chronik des Klosters und Ordens angebracht ist, sowie zwei Werke altdeutscher Kunst, eine Grablegung Christi, von Hans Olmützer 1492 in Stein gehauen, und die in der Barbarakapelle aufgestellte, „goldene Maria“, der alte, vielbewunderte Schmuck des einstigen Hochaltars, aus dem 15 Jahrhundert. Der Kirche gegenüber an der Nordseite, ein mit Stuck im Zopfstil überladenes Haus mit Balkon; hier haben die fremden Monarchen meist ihr Quartier gehabt, wenn sie in Görlitz verweilten, so Alexander I., Friedrich Wilhelm III., Napoleon 1813. Kaiserdenkmal. Vom Obermarkt führt die Brüderstrasse nach dem *Untermarkt*, der mit seinen steinernen Lauben ein altertümliches Bild bietet. Hier steht das **Rathaus** mit dem 1509—1516 erbauten Turm, von dessen oberem Umgange man eine ausgezeichnet schöne Aussicht hat. An seiner Ostseite zwei Zifferblätter mit italienischer und deutscher (1584 eingeführt) Zeitangabe. An dem einen ein Gesicht mit beweglichen Augen. Von besonderer Schönheit ist der 1536 erbaute Rathaus-Aufgang, gewundene Freitreppe mit Balkon und der Bildsäule der Gerechtigkeit.

Wappen des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (1488). Von der inneren Einrichtung: eine herrliche Holzdecke von 1568 mit köstlich gearbeiteten Intarsien im Zimmer des bisherigen Standesamtes. Bei dem Stadtarchivar erbetene Erlaubnis verschafft Gelegenheit, die Schätze des städtischen Archivs, die bis in das XIII. Jahrhundert zurückreichen, zu besichtigen. Einen Besuch verdient auch der Sitzungssaal des Magistrats mit schöner Holzdecke und reicher Thür- und Wandbekleidung. Im Vorzimmer sind Bilder böhmischer Könige und sächsischer Kurfürsten aufgehängt; das Porträt des berühmten theosophischen Schusters Jakob Böhme ziert neben anderen den Sitzungssaal. Unten im Ratskeller gute und billige Restauration.

Auch die nächste Umgebung des Rathauses bietet Interessantes. Wir erwähnen als merkwürdiges Beispiel der Frührenaissance in Deutschland den Schönhof, 1526 erbaut; den Gasthof zum Goldnen Baum und dessen Nebenhaus mit schräg gestelltem Erker; die reichgeschmückten Portale einzelner Häuser der Petersstrasse, die prachtvolle Façade des Hauses Neissestrasse 29.

Im stattlichen Eckhaus an der Weberstrasse, Eingang Neissestrasse 30 im Hofe, ist der Sitz der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. In den oberen Räumen die etwa 60000 Bände starke Bibliothek; reiche Kupferstiche, Münzen, Mineralienkabinett und die Sammlungen des anthropologischen Vereins. Durch die steile Neissestrasse gelangt man an die alte Neissebrücke, von wo malerischer Blick auf ein Stück von Alt-Görlitz. Steigt man von hier r. den Berg hinan, so gelangt man zur **Peter- und Paulskirche**. Diese fünfschiffige Kirche gilt für eine der schönsten gotischen Kirchen Norddeutschlands und kann nach Vollendung der zwei 1891 fertig gestellten 84 m hohen Türme diesen Anspruch mit noch grösserem Rechte erheben. Der Besuch der Kirche, die Besichtigung des alten Taufbeckens mit kunstvollem Eisengitter, Sakristei, der Marienbilder und endlich der als St. Georgskapelle bezeichneten Krypta ist zu empfehlen. Der Bau der Kirche fällt in ihrem älteren Teil in das Jahr 1235, in den Hauptteilen in die Jahre 1423—97. Küster: An der Peterskirche Nr. 9, parterre.

Von hier aus auf den *städtischen Friedhof*; man geht die Nikolaistrasse abwärts, an dem Nikolaiturm — einem Rest der Festungswerke — neben dem ein Brunnen (nach Schinkel) plätschert, vorbei, über den Nikolaigraben nach der Bogstrasse. Man betritt zuerst den alten Friedhof mit der ältesten Pfarrkirche von Görlitz, der als Garnison- und

Begräbniskirche verwendeten St. Nikolaikirche, die bereits 1041 gegründet sein soll. Viele alte Denksteine; östl. vom Wege gelegen das mit zwei Denksteinen und Inschrift bezeichnete Grab des Theosophen Jacob Böhme († 1624). Der neue Friedhof ist wegen der köstlichen Aussicht auf die Stadt wie wegen der Grossartigkeit und Schönheit der Anlagen berühmt. Goetheverehrer finden dort das Grab von Minchen Herzlieb, dicht am Hauptwege in der Nähe eines hölzernen Pumpenhauses, und von hier aus lässt sich das **heilige Grab**, eine 1481 bis 1489 von Georg Emmerich erbaute Nachbildung des Kuppelhauses in Jerusalem neben der Kapelle des heiligen Kreuzes leicht erreichen, wenn man, am Südwestende den Kirchhof verlassend, die Schanze hinuntersteigt und an der Hl. Grabstrasse r wenige Stufen zu dem einst von hunderttausenden besuchten Wallfahrtsorte emporsteigt, dessen Einzelheiten der Kustos erklärt. Zum hl. Grabe direkt vom Bahnhofe: Pferdebahn bis Obermarkt; Grüner Graben, Hl. Grabstr.:

Nach Besichtigung zurück zum *Demianiplatz*; vorüber an der städtischen Gasanstalt, der Kaserne im Granitsteinbau, den Grünen Graben mit seinen freundlichen Vorgärten entlang, Restaur. und Café No. 24. (Abstecher nach dem am Jüdenringe No. 15 in der Nähe der Kaserne gelegenen städtischen Altertums- und Kunstmuseum, das Sonntag 11—1, Mittwoch 10—12 Uhr unentgeltlich geöffnet ist und einen Besuch verdient.) Man kommt weiter bei dem Gewerbevereinshause (mit Restauration, gute Küche), und dem architektonisch interessanten, um 1490 errichteten Reichenbacher Turm vorbei, dem 1850 zur Hauptwache und zum Arsenal umgebauten Kaisertrutz, zu dem originellen *Kriegerdenkmal* von 1870/71, einer Exedra, deren innere Wand der für den Sockel der Germania gearbeitete Siemering'sche Fries „die Erhebung des Volkes auf den Ruf des Königs“ schmückt; vor der Exedra steht die 1870 bei Weissenburg eroberte erste französische Kanone mit zerschossenem Rade.

Am Stadttheater (Rest., feine Küche) vorüber gelangt man dann wieder auf den Marienplatz und von dort durch die Struvestrasse — am Wilhelmtheater (Sommertheater), Restauration mit grossem Garten, und an der katholischen Kirche vorbei, die Wilhelmstrasse entlang, in den städtischen **Park**.

Die **Parkanlagen**, in reichem Wechsel von Thal und Hügel, Rasenflächen und Wald, schattigen Wegen, Springbrunnen und Bildwerken, beginnen am Südense der Friedrich Wilhelmstrasse und ziehen in weitem Bogen an beiden Ufern der Neisse entlang bis zur Zittauerstrasse im Südwesten der Stadt. Hier neues städtisches Restaurant mit herrlicher Rundschau, auf dem Wein-

berge. Das romantisch gelegene Haus des Park-Inspektors und der über 3000 Pflanzen enthaltende Botanische Garten sind besonders reizvolle Bestandteile des Parks. Humboldt-, Steudner-, Schiller- und Kugel-Denkmal. Beim Blockhause: Statue des Prinzen Friedrich Karl, von Ochs.

Hübsche, kurze Partien von Görlitz, a: Per Bahn bis Moys (Denkmal des Generals Winterfeldt), zu Fuss nach Jägerwäldchen, von hier am rechten Neisseufer entlang bis hinter den imposanten Eisenbahnviadukt, dort die Fähre benutzen, per Kahn nach der Neisse-Insel, dann auf das Blockhaus, mit Pferdebahn in die Stadt zurück. (Bahn-, Kahn- und Pferdebahntour für 40 Pf.)

b) Vom Bahnhof mit Ringbahn nach dem Blockhause — Gebirgsansicht, Orientierungstafel. Denkmal für Prinz Friedrich Karl —; weiter durch den Park nach der Weinbergsrestauration, 10 Min., Aussicht ins Neissethal, von hier nach dem Schützenhause 10 Min., per Pferdebahn nach dem Bahnhof.

Nach der Landeskronen, 1 St. Beim Heraustreten aus dem Bahnhof r. die Bahnhofsstr. bis zur Eisenbahnüberführung, darunter hindurch, dann r. bald Wegw. „nach der Landeskronen“, der Fussweg führt auf die Biesnitzer Strasse, und auf derselben r. kommt man nach Gross- und Klein-Biesnitz. Vom Gasthause „an der Landeskronen“, am Fusse, führt der Weg in einer Lindenallee den Berg hinan, wo sich die Wege teilen. Der steilste, der sogenannte Zickzackweg, führt direkt zur Höhe hinauf, nach l. der bequeme Fahrweg, nach r. ein gleichfalls leicht zu ersteigender Fussweg, die alle drei auf dem Gipfel enden. In dem burgartigen Aufbau befindet sich die Restauration. Obwohl der Berg nur 425 m Höhe erreicht, so bietet er doch eine grossartige Aussicht; man erblickt 241 Berge, 17 Städte und Marktflecken und 228 Dörfer. Auf dem Aussichtsturm Orientierungsring. — An einigen Felsen der Nordseite merkwürdige Abweichung der Magnetnadel! Kompass in der Restauration.

Der *Jauernicker Kreuzberg* 2 St., mit schöner Aussicht nach dem Neissethal und dem Isergebirge.

Die *Königshainer Berge* 3 St., grossartige Granitbrüche.

Görlitz, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, bietet Gelegenheit zu zahlreichen **Partien** nach allen Richtungen hin:

1. Auf der Berlin-Görlitzer Bahn über Seidenberg (hier schliesst sich die österreichische Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn an) nach Stat. Friedland in Böhmen; Wallensteins Schloss. Stat. Raspenau-Liebwerda zum Besuche dieses lieblich gelegenen Badeortes, Kloster Haindorf und des böhmischen Isergebirges. Stat. Reichenberg mit dem Jeschken.

Nach **Zittau, Oybin, Lausche**. In das reizende Neissethal zwischen Ostritz und Hirschfelde mit dem Frauenkloster Marienthal, Ruhestätte der berühmten Henriette Sonntag.

Nach **Muskau** mit seinem grossartigen Park. Herrnhuter-Kolonie Niesky.

2. Auf der schlesischen Gebirgsbahn

a) nach Flinsberg, Station Greiffenberg - Friedeberg, ins schlesische Isergebirge;

b) nach Hirschberg ins Riesengebirge.

3. Auf der Bahn Görlitz-Dresden:

Löbauer Berg, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof Löbau. Auf ihm der eiserne Friedrich-August-Turm. Aussicht! Skala. Herrnhut. Kottmar. Czerneboh.

4. Niederschlesisch-Märkische Bahn. Görlitz-Kohlfurt. In die weiten Gefilde der **Görlitzer Haide**, 25 774 ha, für Freunde einsamer Waldpartien ohne Steigung.

Interessante Tour in die **Sächsische Schweiz**: per Bahn Zittau-Grossschönau; z. F.: Lausche $1\frac{3}{4}$ St., Tollenstein 2 St., Tannenberg $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St.; per Bahn nach Tetschen-Bodenbach, event. über Dresden zurück. (Vergl. Zittau, Seite 165.)

32. Zittau (Oybin, Töpfer, Hochwald, Lausche).

Von Görlitz hochinteressante Tour durch das malerische Neissethal. Von *Ostritz* oder *Rosenthal* Ausflüge in die reizende Gegend. Besonders Burgruine Rohnau mit Forsthaus und *Kloster Marienthal*.

Zittau, die volkreichste Stadt der Kreishauptmannschaft Bautzen im Königreich Sachsen, liegt am l. Ufer der Mandau, die nahe der Stadt in die Neisse fällt, ist Eisenbahnknotenpunkt und zählt 26 000 Einw. Schöne Promenaden umgeben die ganze Innenstadt, zahlreiche Gärten (starker Handel mit Gartengewächsen) füllen die Vorstädte. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das 1844 aufgeführte *Rathaus* mit grossem Bürgersaal; die zweitürmige *Hauptkirche* zu St. Johannes mit trefflicher Orgel, die *Kirche zu St. Peter und Paul* (Klosterkirche) mit schlankem Turm, der *Bahnhof*, das *Kaiserliche Postamt*, das *Johanneum* (Gymnasium, schöne Aula mit Fresken von Dietrich; Person 30 Pf., 4—5 Pers. 50 Pf., 6—10 Pers. 1 Mk. Eintritt); die neue Kaserne, der Schlachthof und das stattliche *Stadtbad*. An der Klosterkirche die Stadtbibliothek und das *städt. Altertums-Museum* (geöffnet Mittwoch und Sonnabend nachm. 2—4 Uhr, ausserdem auf Anmeldung beim Stadtbibliothekar Kantor Fischer, Marschnerstrasse). *Behm'sche Sammlung* von Altertümern und naturwissenschaftlichen Gegenständen, Burgstrasse 915, Besicht. Mittwoch nachm. 2—6, Sonntags $\frac{1}{2}$ 11—12 Uhr. Auf der Lessingstrasse die neue *katholische Kirche*; auf der Reichenberger Strasse Geburtshaus des Komponisten H. Marschner (Gedenktafel); im Stadtpark, bei Helds Rest., das schöne *Marschner-Denkmal*; am Rathausplatz der prächtige *Zittavia-Brunnen*. Die mächtigen Braunkohlenlager bei der Stadt beschäftigen viele Menschen.

Gasthöfe: Am Markt: *Sonne, Engel*. Auf der Neustadt: *Sächsischer Hof, Stern*. Am Bahnhof: *Hütter, Weintraube, Stadt Rumburg, Weberstrasse*, einfach. — **Bierstuben:** *R. Pätz*, am Markt; *Circus-Rest.*, Circusplatz. — **Garten-Restaurants:** *Zum Brauhaus* (schönster Blick aufs Gebirge); *Helds Etablissement*, am Park. — *Nitsches Neue Welt*, Grottauer Strasse, Konditorei und Café am Rathausplatz. — Gute Weinstube: *Bautzner Strasse 4, Hilbrigs Witwe*.

Herrliche Gebirgsblicke: vom Johannesturm und vom Frauenkirchhof. **Post- und Telegraphenstation:** im Bahnhofsgebäude, Bautzner Strasse und Grottauer Strasse. **Nahe Ausflüge:** Weinaupark mit Schwanenteich, Restaur. Eckartsberg (Gebirgs panorama), Kaltenstein, Rest., Goldfischeiche, Züchtereier. Station: Nd. Olbersdorf. Der **Breiteberg**, vom Bahnhof Zittau über Pethau, Hörnitz, auf der Grossschönauer Chaussee 1 St. Kaiser Friedrich-Denkmal, Rest. und Aussichtsturm auf dem Gipfel, vollständige Rundsicht.

Wagen: Zweispänner für $\frac{1}{2}$ Tag 9 M., ganzer Tag 12 M., Einspänner für $\frac{1}{2}$ Tag 5,50 M., ganzer Tag 8 M.

Oybin (412 m), klimat. und Terrain-Kurort. Fusstour 2 St. Die Bahnhofstrasse, rechts der Töpferberg, die äussere

Oybener Strasse, über die Mandau-Brücke nach Olbersdorf. Bei der Brauerei (Bahnhaltestelle!) zweigt links ein staubfreier Fussweg ab, der hinter dem Dorfe hinführt. Auf der Chaussee wieder angelangt, geht man auf dieser ein Stück fort, verlässt sie aber links am Rosengarten (gute Rest.) abermals und kommt nun bald zum ersten Hause von Oybin, dem Gasthof von F. Lehmann, früher *Wittigschenke*, viel von Zittau aus besucht, schattiger Garten, hübsche Aussicht auf Töpfer, Ameisenberg und Hochwald. Nahe dabei Bahnhaltestelle. Von hier zwischen Wald und Felsen auf der Chaussee bergan. Bei der Rittermühle teilt sich die Strasse. Rechts auf schattigem Fussweg durch den *Hausgrund* (vom Teich prächtiger Blick auf die Ruinen des Oybin), vorüber am Wasserfall und Elfenwiese, zum Berge Oybin; links in das Dorf Oybin.

Gasthöfe: *Hotel Engelmann, Hotel Kretscham, Zum Bad*, billig und gut. **Bäder:** *Hotel Engelmann, Wittigschenke*.

Bahnhof: Oberdorf am Berge Oybin; **Haltestelle:** Niederdorf, nahe der Wittigschenke.

Logisvermittlung für Kurgäste: der Gebirgsverein.

Fremdenführer, Sesselträger, Reitpferde: in den Gasthöfen.

Der Kurort Oybin liegt rings von Bergen und Felswänden eingeschlossen, ein höchst idyllisches Gebirgsthal.

Felsberg Oybin, 514 m, mit weitberühmter Burg- und Klosterkirchruine. Aufweg entweder durch den Hausgrund (vergl. oben) oder bei der Ortskirche, $\frac{1}{4}$ St. auf glockenförmigem, isoliertem Sandsteinfels, reich an historischen Erinnerungen. Man passiert das erste und zweite Burgthor, sieht links die Reste der Burg und des Kaiserhauses, besucht rechts die herrliche Klosterkirchruine mit Schiedbogen und Sakristei, geht dann zurück und durch den Kreuzgang und am kleinen Friedhof und der 1370 in den Fels gehauenen Cisterne vorüber nach dem Gesellschaftsplatz mit guter Restauration (auch Nachtquartier). Vom Platze hübscher Blick auf Zittau; rechts an den Felswänden 5 Gedenktafeln betr. die Anwesenheit sächs. Fürsten. Goethes Oybinbesuch 1790. Humboldt-Buche. Vom Gesellschaftsplatz interessanter Rundgang um den Berg. Man sieht dabei den Jungfernsprung, eine 12 m tiefe Felsspalte, in welche eine verfolgte Jungfrau sich gerettet haben soll. Auf dem Gipfel des Berges: Kaiserbett und Kaiserstuhl, an Kaiser Karl IV. erinnernd, der 1369 auf dem Oybin (Kaiserhaus) residierte. Die Burg Oybin, 1256 angelegt, wurde 1348 durch Karl IV. eingenommen; von ihm wurde auch das Kloster 1369 gestiftet, welches 1546 einging. 1577 zerstörte ein Blitzschlag Burg und Klostergebäude. Die Klosterkirchruine des Oybin ist

eine der schönsten Ruinen Deutschlands! 1883 wurde im renovierten Rittersaale der Burg das *Oybin-Museum*, von Dr. Moschkau begründet, eröffnet. Dasselbe enthält eine reiche, wohlgeordnete Waffensammlung, klösterliche Altertümer, alte Oybinbilder, Porträts, wichtige Handschriften etc. Täglich geöffnet, besuchenswert!

Wer in oder auf dem Oybin übernachtet und zeitig aufbricht, spätestens früh 7 Uhr, kann zum Nachmittagszuge gegen 2 Uhr in Gross-Schönau ein treffen und an demselben Tage in Görlitz zurück sein.

Ausflüge von Oybin. In nächster Nähe: Ameisenberg (567 m) $\frac{1}{2}$ St., mit Götzenstein und vier Aussichtswarten; Fürstenhöhe und Kelchsteine $\frac{1}{2}$ St.; Ludwigshöhe mit Eschengrund $\frac{1}{2}$ St.; Pferdeberg (schönster Blick auf den Oybin) $\frac{1}{2}$ St. Zu all' diesen Punkten Wege markiert!

Nach dem Töpfer (571 m), entweder von der Wittigschenke (Bahnhaltestelle) 40 Min., oder vom Gasthof zum Bad (Bahnhof) 30 Min. Wege markiert. Oben Restauration (auch Nachtquartier). Interessant die seltsamen Sandsteingebilde: Gotisches Thor mit brütendem Adler, Felsenthor mit Aussichtswarte, Papagei, Schildkröte, Wackelstein (heidn. Opferstein), Gratzhöhle. Vom Thor, der böhm. und Oybiner Aussicht, prächtiger Blick auf Iser-, Riesen- und Jeschkengebirge etc. Vom Töpfer durch die Felsengasse, Scharfenstein, Fürstenhöhe direkter und markierter Weg zum Hochwald $1\frac{1}{2}$ St. Wildromantischer Weg mit mehreren Aussichtswarten (Scharfenstein, Mönchskanzel, Fürstenhöhe).

Auf den Hochwald (751 m), bequemster Weg durch das Dorf Oybin aufwärts, Hainberg, Dorf *Hain*, 553 m, Wein und Kaffee im Forsthaue. (Rechts vom obersten Hause Weg zum *Johannisstein*, 5 Min. (604 m), mit Restauration und hübscher Aussicht.) Beim Gasthause noch 150 Schritte hin, dann links waldwärts und nun auf markiertem Wege rechts fort zum Gipfel. Von Oybin bis hinauf 1 St. Oben gute Restauration auf böhm. und sächs. Seite. Nachtquartier (40 Betten). Besteigung des Carola-Turmes 10 Pf., hier oben Orientierungstafel. Prächtige Rundsicht Besuch der Oybiner Aussicht (10 Min.) empfehlenswert.

Vom Oybin nach den Nonnenfelsen, $1\frac{1}{2}$ St., s. S. 26. Von Zittau fährt die Bahn bis Bad Jonsdorf $\frac{3}{4}$, bis Endstat. Jonsdorf 1 St., von letzterer bis auf die Nonnenfelsen geht man ca. 25 bis 30 Minuten. Vom Bahnhof Oybin nach den Nonnenfelsen zu Fuss $1\frac{1}{2}$ St., Rast in der gemütlichen Rest. zur Gondelfahrt in Neu-Jonsdorf. Von Zittau zu Fuss nach den Nonnenfelsen über Bad Jonsdorf $2\frac{1}{2}$. — Lang hingestreckt, zwischen Wald und Bergen, dehnt sich das freundliche **Jonsdorf** vom Olbersdorfer Forst bis an die Grenze Böhmens aus, besitzt eine neue, vortrefflich eingerichtete Badeanstalt, eine Anzahl empfehlenswerter Gasthöfe, obenan das neue Hotel zum Bad, einen strebsamen Gebirgsverein und ist eine beliebte Sommerfrische. In der Nähe die hochinteressanten Mühlsteinbrüche (Humboldtsorgel, der Hieronymusstein u. s. w.)

Die **Nonnenfelsen** türmen sich im friedsamem Waldthale von Neu-Jonsdorf, da, wo der kleine Gondelteich die liebliche Landschaft verschönt, von einer kräuter- und blumenreichen Matte plötzlich jäh und wildzerklüftet auf. Eine gassenartige schmale Schlucht führt hinauf zum Gesellschaftsplatze mit neu hergerichteter Restauration. Ein Weiser an derselben zeigt zu dem Gipfel der Felspartie, mit grossartiger Aussicht von der Landeskronen bis zum Isergebirge. Dem Gebäude gegenüber die unter dem Namen „Nonnen“ bekannten 2 Sandsteinkegel. Durch Böllerschuss, 50 Pf., wird ein wunderschönes Echo hervorgerufen.

Von den Nonnenfelsen zur Lausche s. S. 26, 1 St. Die **Lausche**, 797 m, imposanter Berggipfel auf der Grenze von Sachsen und Böhmen (die Grenze geht durch das Restaurationsgebäude), bietet eine grossartige Rundsicht. Triangulierungssäule. Gute, billige Restauration mit Nachtquartier.

Von Waltersdorf — man fährt von Zittau per Bahn bis Gross-Schönau, von hier durch Waltersdorf (Denkmal und Geburtshaus des Komponisten

Fr. Schneider) — in $1\frac{1}{4}$ St. zum Gasthause *Zur Lausche* an der Chaussee, nun ein direkter Fussweg, zuförderst über eine Wiesenfläche, links haltend, in $\frac{1}{2}$ St. hinauf. Sehr steil.

Zu einer genussreichen **Tagespartie von Zittau** lassen sich die einzelnen Punkte in der Weise vereinigen, dass man früh mit dem ersten Zuge von Zittau nach Gross-Schönau fährt, von hier zur Lausche $1\frac{3}{4}$ St., von der Lausche nach den Nonnenfelsen 1 St., von den Nonnenfelsen über das Dorf Hain zum Hochwald $1\frac{1}{2}$ St., von da zum Berge Oybin 1 St., zusammen $5\frac{1}{4}$ St. Gehzeit, ohne Aufenthalt. Von Oybin mit Wagen oder per Bahn zum Anschluss an die Abendzüge nach Zittau.

Eine zweite Tagespartie: Bad Jonsdorf, Nonnenfelsen, Oybin, Hochwald.

Von Zittau nach dem Trögelberg mit seinen interessanten Versteinerungen, dem Alexander von Humboldt 1851 seinen Besuch abstattete: per Bahn nach *Grottau* i. B., 10 Min., von Grottau südl. 1 St. zu Fuss. Führer in Grottau erwünscht. Schloss Grafenstein, $\frac{1}{2}$ St. von Grottau, dem Grafen Clam-Gallas gehörig; der Schlosswärter (30 kr.) führt in die sehenswerte Kapelle, auf den Turm und zum Turnierplatz.

Nach **Reichenberg mit dem Jeschken** (Restauration, Nachtquartier, 1013 m), Eisenbahnfahrt. 30 km 1 St., grösstenteils im Neissethal. Hinter *Kratzau* (hier Führig-Museum, Partie zum Gickelsberg!) verengt es sich, wir fahren durch die wildromantische „Engelsberger Klause“. Blick r. auf die Ruine Hammerstein im Walde, auf dem gleichnamigen Berge (vgl. Moschkau, die von den Sechsstädten zerstörten Burgen etc.). Ueber Station Machendorf — Partie nach Christophsgrund — nach Reichenberg.

Von der Lausche über den Tollenstein nach der Sächsischen Schweiz. Bis *Tollenstein* 2 St. Klingelsteinfelsen (fünfseitige Säulen) 671 m, Burgruine, eine der schönsten Böhmens, gute Gastwirtschaft, auch Nachtquartier oben. Im Gastzimmer eine Menge alter Raritäten: Schwerter, Lanzen, Marterwerkzeuge etc., welche aus der Ruine ausgegraben wurden. Weite Fernsicht, den weiteren Weg s. S. 26.

Die Grafschaft Glatz.

Im Süden des Schlesierlandes, umgrenzt vom Königreich Böhmen und im Anschluss an das Riesengebirge, liegt eingeschlossen in einem Ringe von Felsen und Bergen die Grafschaft Glatz. Dieselbe wird von mächtigen Gebirgsrücken, die sich bis 1500 m erheben, umkrönt und bietet ein reizendes, wechselvolles Landschaftsbild.

Die einzelnen Hauptgebirgszüge haben folgende Namen:

1. Im Osten: Das *Warthaer* oder *Königshainer Gebirge*. Das *Reichensteiner Gebirge*.

2. Im Südosten: Das *Schneegebirge*. (Hauptstock.)

3. Im Süden: Das *Mittelwalder Gebirge*.

4. Im Südwesten und Westen: Das *Habelschwerter Gebirge*, die *böhmischen Kämme*, das *Mensegebirge*.

Im Norden und Nordosten: Das *Eulengebirge*.

Zwischen dem Mense- und Eulengebirge liegt das *Heuscheuergebirge*.

Jeder dieser einzelnen Gebirgszüge hat seine eigene Charakteristik, zeigt verschiedene Formationen und ein eigenartig landschaftliches Bild, und diese Mannigfaltigkeit ist eben ein besonderer Vorzug der Grafschaft Glatz. Karte für das Glatzer Gebirge, herausgegeben vom Glatzer Gebirgsverein.

Ueber das ganze Ländchen hat sich ein Netz von **Gebirgs-Sektionen** mit dem Centralsitz *Glatz* (Glatzer Gebirgs-Verein **G. G.-V.**) gebildet, der vom Centralsitz aus nicht nur mündlich und brieflich über alles Wünschenswerte Auskunft giebt, sondern auch daheim viel im Interesse der Fremden gethan hat und noch fortwährend thut.

neben dem Glatzer Gebirgsverein sind auch in anderen Gegenden des Riesengebirges Sektionen gebildet worden, die ebenfalls viel zur Förderung der Glatzer Gebirgsforschung beitragen.

33. Die Heuscheuer.

Zwischen Nachod, Reinerz und Wünschelburg breitet sich das Sandsteingebirge der **Heuscheuer** als ausgedehntes Plateau aus, welches eine Richtung von N.W.—S.O., eine Breite von 7—8 km, eine mittlere Seehöhe von 650 m hat, und als dessen nördlicher Ausläufer der *Sternrücken*, *Faltengebirge*, bei Braunau zu verzeichnen ist, der sich von Passendorf aus abzweigt, und an welchen sich wieder die Felsen von Weckelsdorf und Adersbach anschliessen. Auf seiner höchsten Erhebung ist das Plateau in einer Breite von 2 km fast vollständig eben. Ueberall treten isolierte Sandsteinfelsen auf; besonders ist dies der Fall bei dem Dorfe *Karlsberg*. an dessen nördlicher Seite sich zwei nebeneinander stehende kolossale Sandsteinmassen mehr als 100 m senkrecht und mauerartig über die breite Unterlage des Leierberges erheben. Beide Felsmassen sind oben fast horizontal abgeplattet und führen wegen ihres Aussehens den Namen der beiden Heuscheuern. Die **Grosse Heuscheuer** hat den Grundriss eines Rechtecks von 200 und 300 m Seitenlänge und eine Seehöhe von 920 m. Die nebenstehende, nur durch eine tiefe, schmale Schlucht von der ersteren getrennte Felsmasse heisst die **Kleine Heuscheuer**. Ihre Seehöhe ist 866 m. Sie ist nicht zugänglich. Die Grosse Heuscheuer dagegen gehört zu den besuchtesten Partien in den Sudeten, wegen der Grossartigkeit und Eigenart ihrer Sandsteingebilde und wegen der prachtvollen Aussicht.

Alle gangbaren Wege zu der Heuscheuer konzentrieren sich in dem an ihrem Fusse gelegenen Dörfchen **Karlsberg**, 702 m hoch gelegen, Post und Telegr., Königl. Oberförsterei. Gasthöfe: *Zur Heuscheuer*, bei Stiebler, gut, Tragsessel zu haben. — *Hauck*. — *Post*.

Nach **Karlsberg** führen folgende Wege:

a) **Vom Stern** bei Braunau 4 St. 1) *Alter Weg*: Rechts vom Sternkirchlein den zweiten Weg südl. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Dörrengrund*; dort durch den Schulzenhof auf die Dorfstrasse. 20—30 Schritte r. auf derselben fort, dann l. durch einen Bauernhof, kenntlich an einer grossen dahinter stehenden Linde, bei letzterer und weiterhin r. bei einem Kreuze vorbei, unmittelbar dahinter der Weg links nach *Ober-Byley* in $\frac{1}{2}$ St. Durch ein Bauerngehöft über die Strasse, von dort auf einer Sandsteinplatte zum Hause No. 74: *Bierhaus*. Von hier zur Heuscheuer 2 St. Zunächst nach *Brunnkress*, Kolonie von fünf Häusern, in $\frac{1}{4}$ St., böhmisch diesseits, preussisch jenseits des Grabens. Bei dem letzten Hause, der Försterei, noch zu Politz gehörig, in den Wald, und ununterbrochen ansteigend auf die Hochfläche, auf der das preuss. Dorf *Passendorf* am Fusse der Heuscheuer liegt. Das Gasthaus ist eine ganz einfache Schenke. Durch den Hof desselben links ununterbrochen auf dem schmalen Waldwege fort in $\frac{3}{4}$ St. auf die Heuscheuer, oder von Passendorf auf der Strasse fort nach *Karlsberg* in derselben Zeit. Genaue Wegebezeichnung ist vorhanden, doch thut man gut, Führer von

Weckelsdorf mitzunehmen, weil von da bis Passendorf alles czechisch ist. Bei Durchwanderung der Bauernhöfe nehme man sich vor den Kettenhunden in Acht! 2) *Neuer Weg* vom Stern, ausschliesslich durch Hochwald. Wegweiser und Markierungen an den Bäumen. — 3) Am schnellsten und bequemsten aber per Bahn.: Braunau-Mittelsteine, s. unter b.

b) **Von Braunau** per Bahn bis Mittelsteine, Omnibus und Wagen nach Wünschelburg 9 km. Oder zu Fuss nach Wünschelburg 23 km. Chaussee von Braunau nach Märzdorf, in derselben Richtung weiter durch Parzdorf, dahinter in 20 Min. über die Grenze, und in $\frac{1}{2}$ St. in Wünschelburg. Zwischen Märzdorf und Parzdorf rechts die *Ringelkoppe*, 772 m. Von Wünschelburg kürzester Weg: Die Chaussee bis hinter das Gasthaus „zum grünen Wald“, dann r. hinab auf dem vom G.-V. angelegten Weg längs des Wassers (Wasserfälle) über Klein-Karlsberg (Leierdörfel) in schönem Walde nach Karlsberg. $1\frac{1}{2}$ St.

c) **Von Glatz.** Bahn bis Mittelsteine, 14 km, von da zu Fuss oder zu Wagen durch das Dorf Rathen nach Wünschelburg, $1\frac{1}{4}$ St.

d) **Von Kudowa**, 9 km — Bahnstation Nachod — und von da auf der grossartig angelegten Kunststrasse Wünschelburg-Kudowa, welche sich über die Hochfläche des Gebirges windet, überraschende Felspartien berührt, entzückende Fernsichten bietet und teilweise durch herrlichen Bergforst führt, nach Karlsberg $2\frac{1}{2}$ St.

e) **Von Bad Reinerz** führt über *Friedersdorf*, 11 km, eine passable Landstrasse bis Karlsberg.

f) **Von Neurode.** Bahn bis Mittelsteine, 8 km. Omnibus und Wagen von hier nach Wünschelburg $1\frac{1}{4}$ St.

g) **Von Habelschwerdt** und Bad Langenau. Eisenbahnfahrt über Glatz nach Station Mittelsteine.

Aufgang nach dem Schweizerhaus der Heuscheuer, von Stiebler in Karlsberg, in $\frac{3}{4}$ St. Der Aufenthalt und das Herumgehen in den Felspartien ist wegen der damit verbundenen Gefahr dem Publikum ohne Führer nicht gestattet. Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht mehr entrichtet, dafür ist für die Führer folgende Taxe festgesetzt:

Für die Führung vom Fusse des Berges resp. von Karlsberg aus bis zum Schweizerhaus 50 Pf., für das Tragen von Gepäck bis zum Gewicht von 15 kg ausserdem 50 Pf., desgleichen bei einem Gewicht über 15 bis 30 kg 1 Mark. Bis zu zwei Stunden Zeit von 1 bis 2 Personen 50 Pf. Von über zwei bis inkl. 20 Personen 1 M. Für jede weiter angefangene Stunde mehr 50 Pf. Für Tragen von Gepäck beim Rundgange bis zum Gewicht von 15 kg besonders 50 Pf., desgleichen bei Gewicht von über 15 bis 30 kg 1 M.

Ein einziger, mehrfach gewundener Aufgang, 8—10 Min. teilweise auf Holz und Steinstufen, im ganzen 555, abwechselnd mit sanft steigenden Stellen, auf denen Bänke zum Ausruhen, gewährt durch ein kleines Pfortchen Eintritt in die wunderbare **Felsenstadt**, auf das Hochplateau des Berges, zunächst zum *Schweizerhaus* am Westrande des Berges, $\frac{1}{2}$ St. (gute Restauration, auch Nachtquartier). Einen hohen Genuss bietet an schönen Tagen Sonnen-Auf- und Untergang, weshalb Naturfreunden anzuraten ist, im Schweizerhause zu übernachten. In der Nähe der Restauration 25 faches Echo, durch den Schuss einer kleinen Bergkanone geweckt. Nachdem man die Aussicht von der Galerie des Gasthauses

genossen, geht man mit dem Führer zu verschiedenen schönen Aussichtspunkten, zunächst der Tafelstein, eine ebene Platte, deren Ränder 100—200 m senkrecht abstürzen. Aussicht nach Braunau, Riesengebirge, Waldenburger und Eulengebirge, der *Grossvaterstuhl* die höchste Erhebung, 920 m, mit festem Belvedere, Aussicht nach Böhmen, Nachod, die *Neue Anlage*, an der Ostseite, mit Pavillon, Fernsicht nach der Grafschaft Glatz, nördl. das Braunauer Ländel mit Stadt und Kloster, Silberberg, Schloss Camenz, einzelne Teile Böhmens, das Riesengebirge, der Oybin nebst der Lausche und die Landskrone sowie der Jeschken bei Reichenberg. Alsdann folgt die Benennung der kolossalen Felsengestalten. In der Umgebung ein Felsgebilde, Friedrich Wilhelm IV. auffallend ähnlich, ferner das Kinderspielzeug, ein hoher Fels, der mit der Hand hin und her bewegt werden kann, die grosse und kleine Schneegrube, der Krinolinenmörder, der Backofen, der Riesengarten, das Kamel, der Düppeler Triumphbogen u. a. Der Gang mit den Führern wird abgekürzt oder verlängert, je nach dem Wetter und der zur Verfügung stehenden Zeit. Man lässt ihn sich gern ein paar Stunden gefallen.

Die Heuscheuer wurde im Jahre 1790 durch den damaligen Ortsschulzen Pavel zugänglich gemacht. Auf seine Anregung baute die Regierung das Schweizerhaus und den Pavillon, auch die Anlegung eines Fremdenbuches seit 1804 war sein Werk. Friedrich Wilhelm III. war 1790 als Kronprinz und 1813 als König hier, und ist diese Thatsache durch Inschrift am Grossvaterstuhl angezeigt.

Von Karlsberg nach Reinerz, 11 km, auf der Chaussee l. südlich fort, bis zur Biegung, ungefähr 20 Min. hinter der Oberförsterei, dann bergab, nicht r., über Friedrichberg und Friedersdorf.

Nach Kudowa 9 km, auf der Chaussee bleiben.

Abstieg von der Heuscheuer über den Spiegelberg und die Wilden Löcher nach Kudowa, 16 km, 5 St. — Von Karlsberg führt der Weg auf Kommunikations- und Waldwegen über Kolonie *Scharfenberg* bis an den steil abfallenden Spiegel- resp. Haideberg, 916 m, $\frac{3}{4}$ St. Von hier beginnt der schöne Fussweg, $\frac{1}{2}$ St., bis an die Grenze der königl. Forsten und führt an den Eingang der **Wilden Löcher**. Dieses Felsen-Labyrinth, 24 ha gross, besteht aus zerklüfteten, grotesk geformten Sandsteinfelsen, welche oft so dicht bei einander stehen, dass nur ein schmaler Spalt übrig bleibt. Die Sandsteinblöcke zeigen noch interessantere Gebilde als die Grosse Heuscheuer, so z. B. das Schiff, das Wolfsloch, der Keller u. a. Der *Tafelstein* bietet eine prachtvolle Aussicht nach Böhmen und nach der Heuscheuer; Besteigen ist aber nur schwindelfreien Personen anzuraten. Ueberhaupt ist die ganze Partie nur mit Führer zu machen (in Karlsberg zu haben, Polizeiliche Taxe!). Der Tourist achte wegen der oft lockeren und freiliegenden Felsblöcke zwischen denen tiefe, enge Klüfte gähnen, vorsichtig auf seine Schritte! Ebenso ist gutes Schuhwerk geboten; der Steig in den Felsen ist meist nass.

Von den Wilden Löchern abwärts $\frac{1}{4}$ St. nach *Bukowine* (Gasthaus gut), wenig deutsch, weiter $\frac{1}{4}$ St. nach *Straussenei*, mit freundlich gelegener evangelischer Kirche, nach *Deutsch-Tscherbenei* (Brauerei) mit seiner Bein- kapelle von Schädeln und Knochen an der katholischen Kirche $\frac{1}{2}$ St., ebenso weit, durch das Tscherbeneier Thal, nach Kudowa.

34. Bad Kudowa.

Reisetouren: Von Berlin über *Kohlfurt*, Hirschberg, Fellhammer, Halbstadt, Nachod; oder *Kohlfurt*, Liegnitz, Königszelt, Fellhammer, Halbstadt, Nachod; oder *Görlitz*, Hirschberg, Ruhbank, Liebau, Starkotsch, Nachod.

Von Breslau über Königszelt, Sorgau, Halbstadt, Nachod.

Von Dresden über Reichenberg, Alt-Paka, Josefstadt, Starkotsch, Nachod.

Den Verkehr zwischen Nachod und Kudowa vermitteln Droschken, die auf dem Bahnhof bereit stehen. Omnibus.

In Starkotsch sind zwar ebenfalls Wagen zu haben, doch empfiehlt es sich, schriftlich oder telegraphisch solche bei der Badedirektion zu bestellen.

Täglich zweimal Postverbindung mit Reinerz und Rückers-Glatz.

Hotels: *Kur-Hotel*. — *Hotel zum Goldenen Stern*. — *Zur neuen Welt*. — *Weidmannsruh*. — *Zum grünen Thal*, einfach.

Zwei israelit. Restaurants (bei Pollack und Schulhoff).

10 Min. von Kudowa entfernt *Gasthaus zur guten Laune* in Böhmischtcherbenei. Verpflegung gut und billig; österreichische Weine.

Kurtaxe, einschliesslich Musikbeitrag, Brunnengeld, erste Konsultation des Arztes etc. 24 M.; für jede weitere Person einer Familie 4 M. Kinder unter 10 Jahren und Dienerschaft frei. In der Vor- bzw. Nach-Saison Kurtaxe ermässigt.

Die Heilquellen gehören zu den kräftigsten, kohlensäurehaltigen Stahlquellen, Pyromonter ganz ähnlich. Mit etwas Fruchtsaft, Wein und Zucker vermischt, ist der Brunnen auch als vortreffliches Tafelgetränk zu empfehlen. Neu erschlossen: die lithionreiche Gottholdquelle mit schöner Trinkhalle. Gasbäder, die einzigen in Schlesien.

Vergnügungen. Täglich zweimal Konzert der Kurkapelle, jeden Sonnabend Réunion. Theater, Kinder- und Waldfeste. Wasserpartien. Feuerwerke und Künstler-Konzerte.

Saison. Beginn am 1. Mai, Schluss am 1. Oktober.

Kudowa liegt in einem Thale, das im Norden und Nordosten von der Heuscheuer, im Osten vom Mensegebirge eingeschlossen ist, 401 m, 575 Einw., 1 km von der österreichischen Grenze. Schöne Spaziergänge und Parkanlagen; zu den neuen hat der Generalfeldmarschall Moltke, der in den letzten Jahren regelmässig hier Kurgast war, selbst Pläne und Zeichnungen entworfen. Gesellschafts-Salons.

Spaziergänge. 1. *Klein-Tscherbenei*, gute Gastwirtschaft bei Andrejs; Weg am grossen Hammerteiche entlang. 2. *Sackisch*, Chaussee, beliebter Nachmittags-Spaziergang. 3. Der *Kapellenberg* mit Hussitenkirchlein, jetzt evangelisch, und altem Nadelholzbestande. 4. Der *Schlossberg*, mit Anlagen. 5. *Deutsch-Tscherbenei*, hinter dem Kapellenberg, $\frac{1}{2}$ St.; schattenloser Weg; am Anfange des Dorfes die *Beinkapelle* (mit tausenden von Gerippen gefüllt), 1766 von dem damaligen Ortspfarrer angelegt. Gesuch wegen Oeffnung im Pfarrhause anzubringen. Am Ende des Dorfes Einkehr in der Brauerei. 6. Südöstlich der letzteren der *Schweinsrücken*. 7. Das schöne Kudowaer Thal bis zur Brettmühle (für rüstige Fussgänger bis zur Försterei). Rechts davon 8. der *Pfarrberg*. — Vom Schlossberg,

Schweinsrücken und Pfarrberg genießt man prächtige Aussicht. Nach der Heuscheuer 9 km.

Von Kudowa nach Nachod, Skalitz, Königgrätz, und zurück nach Kudowa, 1½—2 Tage. Gegend czechisch. Zu Wagen Fahrpreis 40 M. Die Kutscher sprechen meist czechisch und deutsch. Am schnellsten per Bahn: Nachod, Böhmischeskalitz, Josefstadt, Königgrätz.

Von Kudowa bis Nachod, 1½ St. 7 km. (Omnibus.) Zu Fuss dahin: nach Sackisch ¼ St., in der Nähe der Kirche den Weg rechts, nach 40 Min. das preussische Grenzzollamt bei Schlanei (der Ort selbst liegt weiter rechts); in ¼ St. auf der Brücke über die Mettau. Das halb schwarzgelb, halb schwarzweiss angestrichene Geländer zeigt die Landesgrenze, weiterhin das kaiserliche Grenzzollamt; unmittelbar hinter demselben, r. eine Steinpyramide, hier fiel das erste Opfer im Kriege 1866. Auf das Schlachtfeld gelangt man in ¼ St. von der Stadt; in ½ St. nach Nachod. Vor der Mettaubrücke l. ab, in der Nähe des Flusses hin, in ¼ St. nach dem kleinen böhmischen Badeorte (Säuerling) *Bilowes*. Gute Verpflegung.

Nachod, uralte Stadt mit 3500 meist czechischen Einwohnern, soll schon um 780 angelegt worden sein. Die *Dechanteikirche*, auf dem Markte, bereits 1384 vorhanden, enthält die Ruhestätte des Geschlechtes Smirziczki, dessen letzter Zweig Wallensteins Mutter war, auch die Gruft der Piccolomini. Auf der Seite, die durch den Fuss des Schlossbergs, 380 m, gebildet wird, liegt der *Gasthof zum goldenen Lamm* (Equipage, Omnibus zur Bahn und Führer zum Schloss, dessen Besichtigung gestattet wird, wenn der Besitzer, Prinz Schaumburg-Lippe, abwesend). Der *Gasthof zur Sonne* liegt auf der entgegengesetzten Seite des Marktes, neben der Post, und ist czechisch; auch *Letzels Hotel* ist zu empfehlen. — Geht man links um das *Goldene Lamm* herum, so gelangt man in die Anlagen des *Schlossbergs*. Der nächste Weg zum Schloss hinauf besteht hier in den 298 breiten Stufen, die ziemlich gerade emporführen. Vorzuziehen sind die reizenden Zickzackwege, die etwas langsamer, aber um vieles angenehmer zum Ziele bringen. Das Schloss ist sehenswert; Wallenstein ist hier geboren, 14. September 1583. Schloss-Restaurant.

Ursprünglich im Besitz der alten böhmischen Geschlechter Duba, Berka und Lipy, kam das Schloss an Octavio Piccolomini, nachdem der letzte Eigentümer, Terzky von Lipy, im Schlosse zu Eger mit Wallenstein ermordet worden war. Im *spanischen Saale* ein lebensgrosses Bildnis dieses Octavio; ebenso figurirt er in demselben Saale noch auf dem merkwürdigen Gemälde von Joachim Sandrart „Bankett auf dem Rathause in Nürnberg“.

5. Oktober 1649. Hier ratifizierte Piccolomini als kaiserlicher Generalbevollmächtigter den ein Jahr früher geschlossenen Westfälischen Frieden. Andere sehenswerte Räume des Schlosses enthalten ein Porträt Wallensteins und viele Familienbilder der Piccolomini, darunter auch das des Josef Silvio, genannt Max Piccolomini. Beachtenswert ist auch ein Porträt der Kaiserin Maria Theresia im *Kaiserzimmer* und die schön eingerichtete *Schlosskapelle*. Reiches Urkunden-Archiv. In demselben Raume werden auch die im Jahre 1590 in Stein verwandelten Brote verwahrt, deren Entstehen die reiche, aber hartherzige Bäuerin Wawra verschuldet, die einen hungernden Pilger erbarmungslos abwies.

Eine prächtige Lindenallee auf dem Rücken des Schlossbergs gewährt nach beiden Seiten hin wunderschöne Fernsichten und führt den Wanderer in weniger als einer Viertelstunde zur *Grabstätte* mehrerer hundert österreichischer Offiziere und Soldaten, welche am 27., 28., 29. Juni, dann am 3. Juli 1866 schwer verwundet im hiesigen Schlosse ihren Leiden erlegen sind. Daneben weisses Steinkreuz, Denkmal gefallener und hier begrabener Krieger aus dem 7jährigen Kriege, auf welchem man in lateinischer, deutscher und czechischer Sprache die Inschrift liest: „Rückwärts von diesem Kreuze liegen begraben ehrliebende Soldaten; Gott gebe denselben die ewige Ruhe. Anno 1762.“

Nach der Rückkehr in das Schloss versäume man nicht, von dem *Altan* desselben einen Rückblick auf die Umgebung zu werfen. Ein Teil der Schlachtfelder von 1866 lässt sich dabei mit übersehen. In entgegengesetzter Richtung zeigen sich deutlich: das Riesengebirge mit der Schneekoppe, die Heuscheuer, Adersbach und andere Erhöhungen.

Von Nachod per Bahn nach **Böhmisch-Skalitz**, kleines Städtchen an der Aupa. (Bartonischoks Gasthaus am Ringe.) Der Bahnhof war die letzte, mit besonderer Zähigkeit verteidigte Position der Oesterreicher in dem Gefecht am 28. Juni 1866 zwischen dem von Nachod her vorgerückten 5. Armeecorps (Steinmetz) und dem 8. österreich. Corps (Erzherzogs Leopold). — Ausflug: Nach dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Schloss *Ratiboritz*; schöner Park, sehenswerte Sammlung von Petrefakten.

Ueber *Josefstadt* (Bahn-Restaurations, Wesselys Hotel), Smiřitz, Předmeritz zur Station **Königgrätz** (Bahn-Restaur.; *Lamm*, deutsch, gelobt; *Ross*; *Löwe*), alte Stadt und Festung am Zusammenflusse der Adler und Elbe; Bischofsitz; die alte Domkirche war einst die Begräbnisstätte des Hussitenführers Zizka.

An der Gitschiner Strasse, ungefähr 2 St. nordwestl. von Königgrätz, wurde am 3. Juli 1866 die Entscheidungsschlacht zwischen Preussen und Oesterreichern geschlagen. Die Orte *Horenoves*, *Benasek*, *Sadowa*, *Chlum*, *Problus*, *Lipa* bezeichnen jene Punkte, denen das blutige Ringen des Tages vornehmlich galt. Zahlreiche Grabkreuze und Gedenksäulen erinnern an die Gefallenen. Die Besichtigung des Schlachtfeldes nimmt mit Wagen 5 Stunden in Anspruch. Fahrgelegenheit zu diesem Zwecke im Gasthaus *Zum Spitz* am Bahnhof.

Von Kudowa nach Reinerz, 15 km, Post. Fusstour: An den Bergen hin nach Tanz $\frac{1}{2}$ St., Hallatsch, an welches Keulendorf sich anschliesst, 1 St., in $\frac{3}{4}$ St., nach Roms und Reinerz $\frac{1}{2}$ St. Schöner Thalweg bis Keulendorf. Von Keulendorf auch über die Kolonien Ratschenberg und Hummelwitz nach Reinerz.

35. Reinerz, Stadt und Bad,

liegt 568 m ü. M. in einem breiten, schönen und geschützten Waldthal, welches von dem Gebirgsbach *Weistritz* durchströmt wird, zwischen zwei kühn ansteigenden Bergrücken, die das Thal bis zu 200 m überragen und teils mit Nadelwald, teils fruchtbaren Feldern und üppigen Wiesen bedeckt sind. In unmittelbarer Nähe befinden sich grosse Forsten mit einer Fläche von 13 000 ha, meist Tannen- und Fichtenwald.

Endstationen der Eisenbahnen sind: a) Glatz-Rückers, 5 km von Stadt, 7 km von Bad Reinerz entfernt; b) **Nachod**, 20 km.

Reise-Routen: Von Berlin über Breslau, Glatz, auch über Liegnitz, Camenz, Glatz, oder über Kohlfurt, Dittersbach, Glatz, Rückers.

Von Prag über Pardubitz, Nachod 8 St.

Von Wien über Brünn, Nachod 14 St.

Den Verkehr von und nach *Rückers* vermittelt die Post, Omnibusse und Droschken. Auf den Hauptstationen werden zugleich mit den Bahnbillets nach Rückers auch Post-Fahrscheine bis Bad Reinerz verausgabt, und erfolgt dann die Expedition des Gepäcks bis in den Badeort.

In Nachod sind zwar ebenfalls Wagen zu haben, doch empfiehlt es sich, bei der Bade-Inspektion Wagen zu bestellen.

Hotels in Bad Reinerz: *Badehotel Germania*.

Hotels in Stadt Reinerz: *Hotel zum schwarzen Bären*. — *Deutsches Haus*. — *Rübartschs Brauerei und Gasthof*. — *Zum schwarzen Ross*. — *Zum Hummelfürsten*. — *Zur goldenen Krone*, u. a.

Restaurationen in Bad Reinerz: *Konditorei im Palmenhause*. — *Victoria-Restaurant*. — *Daheim*. — *Tempelhaus*. — *Zur Hoffnung*. — *Annahof*. — *Villa Drescher*. — *Zur Schmelze*. — *Jüdisches Restaurant von Schulhof* (Zur Hoffnung).

Die freundlichen **Logierhäuser** stehen meist in Gärten oder dicht an der Promenade. Die den Kurplatz umschliessenden Häuser gehören der Stadt.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Für Winterkuren ist das Palmenhaus eingerichtet, ein Verbindungsglied zwischen dem Bade- und Douchehaus, mit Fontäne, exotischen Pflanzen, Konditorei und Lesekabinett.

Kurtaxe: 25 M. und jedes Familienglied 3 M. — Jede Familie resp. Person, welche länger als eine Woche hier verweilt, aber **keine Kur gebraucht**, zahlt 15 M.

Kurmittel. Ziegenmolke 4 M., Schafmolke 5 M., Ziegenmilch 1 M. 75 Pf., Schafmilch 3 M. pro Woche, **Mineralbäder** u. **Moorbäder**.

Reinerz mit seinen Säuerlingen, kohlen-sauren Stahlbädern und jodhaltigen Mineral-Moor- und Douchebädern wird angewandt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Blutmangel etc. Neben den Kurmitteln bietet die köstliche Waldluft einen wichtigen Faktor der Kur. Zur Erheiterung der Kranken ist ein gutes Theater vorhanden, zur Unterhaltung eine Bibliothek von 5000 Bänden.

Von **Stadt Reinerz**, 537 m, führt ein schöner, schattiger, zu beiden Seiten mit Villen und Logierhäusern bebauter Weg in 15 Min. nach **Bad Reinerz**. Am Eingange desselben bei der Brücke über die Weistritz hochromantisches Gebirgsbild. Stadt Reinerz, am Ostabhänge des Hutbergs und an der Reinerzer Weistritz, zählt 3330 Einw. Die entdeckten reichen Metalladern des Gebirges veranlassten ein schnelles Emporblühen des 1346 zur Stadt erhobenen Ortes. Auf dem Markte Marienstatue, daneben l. St. Sebastian, r. St. Florian. Sehenswert ist die *kathol. Pfarrkirche*, sie war schon 1346 vorhanden, verdankt aber ihre jetzige Gestalt den Jahren 1708—1730. Die Kanzel stellt einen Walfischrachen dar. Das Hochaltarbild, Abschied der Apostel Petrus und Paulus, von P. J. Brandel; ausserdem eine Kreuzigung, von Willmann. In einer Seitenkapelle der 14 Nothelfer-Altar. Prächtige Gruppierung der 14 Nothelfer um die hl. Maria, welche als Trösterin der armen Seelen dargestellt ist. Die *evangel. Kirche* ist ein Werk des Gustav-Adolf Vereins, 1845/46 erbaut.

Interessant ist die Papiermühle, 1605 erbaut; gegenwärtig fertigt man hier Büttenpapier. Das älteste Haus ist die Taberne (jetzt Gasthof zum Hummelfürsten). Es gehörte den $\frac{1}{2}$ St. von Reinerz wohnenden Besitzern der Hummelburg. Ein alter, unterirdischer, jetzt nur noch in seinem Anfange erhaltener Gang führte von dem Hause nach dem Raubschloss. Sehenswert ist das städtische *Wasserwerk*, eine Hochquellen-Leitung. Westlich, 10 Min. von der Stadt, der *Militär-Kirchhof* mit einem von der Kaiserin Friedrich entworfenen Denkmal.

An den ungefähr 26 Morgen grossen **Kurplatz** mit seinen ausgedehnten Anlagen, umgeben von den Hauptgebäuden: Kursaal mit grossartigen Kolonnaden, Bädern, Douchen, Palmenhaus, Bazar und Tonhalle, Badehotels, Post und Telegraph, schliessen sich nach allen Richtungen hin noch eine grosse Menge weiterer Promenaden und Ausflüge an. Sie sind derart angelegt, dass das Besteigen für Kranke thunlichst erleichtert wird. Die Zahl der Wegweiser beträgt über 600.

Spaziergänge von Reinerz.

1. Die **Mooshütte** und **Drescher-Häuschen**, unmittelbar über dem Bade gelegen. Auf bequemem Wege durch Wald in 15—20 Min. zu erreichen. Entzückende Aus- und Umschau. Fortsetzung der Tour s. Partie 9; vom Königsberg Aussicht auf die Stadt Reinerz und die weitere Umgebung und Partie 8.
2. **Quisisana**. Reizender Blick nach dem Bade.
3. Die **Schmelze** mit Restauration. Der Weg dorthin ist einer der schönsten und beliebtesten in der Umgebung des Bades, an der Weistritz aufwärts, 30 Min. Parallel mit demselben, nur etwa 18—20 m höher der „Holtristeg“, auf der Hälfte vereinigen sich beide Wege.
4. Der **Waldtempel**, 15 Min. hinter der Schmelze, auf dem Rotwasserplan Waldblöße. Von hier teilt sich der Weg in 2 Strassen. Die eine führt am roten Floss entlang, in 1½—2 St. bis zu dem herrlichen Aussichtspunkt **Kapuzinerplatte**. In Falkenhain gute Verpflegung. Der gerade Weg vom Waldtempel aus führt an der Weistritz dahin bis zu ihrem Ursprung, an den Seefeldern vorüber, bis an das am Abhänge der Mense liegende Dorf **Grunwald** (s. u.), 1 Meile.
5. Das **Kohlauer Thal** mit den **Zeisigwiesen**. Schankwirtschaft. ½ St.
6. **Scheibe** und **Hutberg** mit schöner Aussicht.
7. **Schieshausberg** mit freundlichem Rundblick.
8. Die **Dreifaltigkeits-Kapelle** mit Einsiedelei auf bewaldetem Berg Rücken (Kapellenberg). Vom Bade aus leicht zu erreichen. Auch in Verbindung mit Mooshütte, dem Königsberg, Kapellenberg.
9. Die **Liebe Stille** oder **Stille Liebe**, auf dem bei der „Mooshütte“ hinauf führenden hübsch angelegten Weg. Aussicht auf die nahe Heuscheuer und r. von ihr weiter Blick über die Grafschaft, der in dem Warthaer Kapellenberg, dem Eulengebirge und einem Teile der Habelschwerdter Berge sich abgrenzt.
10. Das **Ziegenhaus** mit Restauration und schöner Aussicht.
11. **Friedrichshöh.** Aussicht. Restauration.
12. **Lonnys Höh**, oberhalb der Schmelze. Schöner Blick nach Grunwald und dem Schmelzthal.
13. **Touristenfreude**, oberhalb des Kaiserweges.

Weitere Ausflüge zu Fuss:

1. **Schnappe**, österreichisches Weinhaus, 1¼ St.
2. Der **Pansker-Berg**, Aussichtspunkt in der Nähe der Schnappe. Panorama des Riesengebirges.
3. **Hummel**, mit alter Burgruine, 1½ St. Am Nordfusse des Berges das Dörfchen **Hummelwitz**. In dem Häuschen No. 3 übernachtete vom 4. zum 5. Juli 1778 Friedrich II., als sein Heer auf dem nordwestl. daneben liegenden Ratschenberge lagerte. Darauf bezügliche Inschrift zwischen den Parterrefenstern. ½ St. weiter nordwestl.:
4. der **Ratschenberg**, 820 m., ein grosser, öder Kegel, höchster Punkt in der Verbindung zwischen Mense und Heuscheuergebirge mit prächtiger Aussicht. An seinem Südwestabhänge Kolonie Ratschenberg, 1772 angelegt. Zurück auf die Chaussee, schattiger, romantischer Weg in einer Gebirgsschlucht nach dem Städtchen **Lewin**, 1 St. von Reinerz, 10 km. Deutscher Adler, am Ringe, 1580 Einw.
5. Die **Goldbacher Felsen**, 1¼ St. Von Stadt Reinerz nach dem Dorfe Goldbach. Vom Gasthause schöner Thalweg durch die Felsen.

Weitere Ausflüge zu Wagen. — Tagespartien:

1. Die **Hohe Mense**, die **Seefelder**, der **Goldene Stollen**. Rückweg über **Grenzendorf**, **Schnappe**, **Ziegenhaus**, **Reinerz**. Die Tour nach dem Mense-Aussichtspunkt von Reinerz aus ist durch Wegweiser genau bestimmt: Schmelze, 30 Min.; von hier entweder auf der Strasse an der Weistritz aufwärts bis Grunwald (8 km), der weiteste Weg, oder rechts im Dürrengrund aufwärts bis zu den ersten Häusern von Grunwald, dann rechts nach der Mense. Sammelpunkt der Touristen ist das Dorf **Grunwald**, 900 m (*Gasthaus zur Hohen Mense*, gute Unterkunft und Besorgung der Führer).

Die **Hohe Mense**, 1048 m ü. M., erhebt sich — die circa 30 m höher,
Griebens Reise-Bibl.: Das Riesengebirge. 13. Aufl. 12

östl. gelegene Deschneier Koppe ist aussichtslos — über die Gipfel der benachbarten Berge so bedeutend, dass man von dem Aussichtsturm (Restauration) einen umfassenden Rundblick genießt. Nach Böhmen vorzüglich vorm., nach der Grafschaft Glatz nachm., bei klarer Luft kann man den Hradschin bei Prag und den Milleschauer bei Teplitz durch das Fernrohr erkennen. Von Reinerz, oberhalb der Schmelze, Forstfahrweg (Kaiserweg), bis zur Försterei Grenzendorf, und weiter bis auf den Gipfel mässige Steigung. Von der Hohen Mense kehren wir nach Grunwald zurück, wandern — mit Führer — im Weistritzthal entlang und erreichen in $\frac{1}{2}$ St. den südl. Rand der **Seefelder**, ein ungeheures Torfmoor von 88 ha Flächeninhalt, von Waldbergen eingeschlossen und von künstlich angelegten Knüppeldämmen durchzogen, die nicht ohne Gefahr und keinesfalls ohne kundigen Führer zu betreten sind. Sumpf- und Moorgewächse (*Betula nana*, *Pinus uncinata*, *Carex*-Arten etc.) wuchern neben Knieholz und erwecken das Interesse des Botanikers. Zwei Flüsse, deren Quellen kaum 1 km von einander entfernt, senden ihr Wasser, der eine klar und hell, die Reinerzer Weistritz, zur Oder, — der andere, die Erlitz, kaffeebraun, nach S. zur Elbe.

Zwischen Grunwald und Grenzendorf liegt der Goldene Stollen, die grösste Höhle im Marmorgestein Schlesiens. Besuch nicht lohnend.

Von Grenzendorf über die Schnappe, das Ziegenhaus nach Reinerz zurück. (Die Seefelder allein: das Weistritzthal aufwärts; beim Wegweiser links hinauf. Zurück nach Grunwald $\frac{1}{2}$ St. Summa $5\frac{1}{2}$ St.)

2. *Reinerz, Schmelze, Grunwald, Goldener Stollen, Grenzendorf, Schnappe, Ziegenhaus, Reinerz.*

3. **Bad Kudowa.**

4. **Heuscheuer.** An die Heuscheuerfahrt schliesst man gewöhnlich, falls man nicht damit eine Partie nach Wünschelburg und den berühmten Wallfahrtsort Albendorf verbindet, noch einen Besuch des Bades Kudowa an, wo man zur Nachmittags-Kur eintrifft.

5. Wallfahrtsort **Albendorf.**

6. *Kapuziner-Platte* und **Falkenhain** (gute Verpflegung), **Bad Alt-Haide, Höllenthal, Rückers, Reinerz.**

7. **Kaiserswalde** und **Grünborn.**

8. **Rückers** mit grosser, sehenswerter Krystallglas-Fabrik „Friedrichsgrund, der *Josephstein, Burg Waldstein, Wallisfurt.*

9. **Nachod** mit Schloss.

10. **Braunau** mit dem *Stern.*

11. **Adersbach** und **Weckelsdorf.**

Esel zu Spazierritten in Reinerz zu haben, pro Esel auf 1 Tag 6 M., $\frac{1}{2}$ Tag 3 M., $\frac{1}{4}$ Tag 2 M., 1 Stunde 1 M.

36. Bad Alt-Haide.

Station der Bahn Glatz-Rückers. Von Bad Reinerz, 7 km, zunächst nach Rückers, Chaussee auf der Sohle des Hartauer Thales an der dahineilenden Weistritz fort; auch die alte, schattige, am Steinberge entlang führende Chaussee kann man benutzen.

Von Rückers weiter durch das landschaftlich hochinteressante Höllenthal, von der Weistritz in vielfachen Windungen durchrauscht, die sehr starke Silberquelle am Ausgange der romantischen Schlucht, dahinter **Bad Alt-Haide**, 400 m, Dorf mit 520 Einw. in weitem offenen Thale. Seine Quellen zählen zu den stark alkalischen, kohlen-sauren Eisenwässern. Der Josephsbrunnen wird zum Trinken, die Georgenquelle für die Bäder benutzt. Ihre Temperatur beträgt 12° C. Eisenmineralmoor zu Bädern gleich Franzens-

bad. Kaltwasserkur nach Pfarrer Seb. Kneipp. Kurtaxe 6 M., 2 Pers. 8 M., 3 Pers. 9 M.

Wohnungen im Kurhause und bei Privaten. Der Badebesitzer W. Hoffmann hat ein *Pensionat* für erholungsbedürftige junge Damen errichtet, welches unter Leitung seiner Gattin steht. Pension 20 M. pro Woche. Sonntags Konzert.

Partien von Alt-Haide.

Spaziergänge: 1. Nach dem Schaarberg. — 2. Nach der Geduld, schönes Waldthal. — 3. Nach Ober-Schwedeldorf.

Ausflüge: Nach der **Töpferkoppe** $\frac{3}{4}$ St. Aussicht auf das Glatzer und Habelschwerdter Gebirge. Auf dem Plateau bleibend, in 20 Min. nach der **Adlerkoppe**. Von hier auf dem Fusswege weiter nach dem **Hochstein** in 10 Min., Fussweg nach Kolonie **Walddorf** und der königl. Försterei. Von letzterer durch die „Geduld“ in etwa 50 Min. nach Neu-Haide und von da in 10 Min. zurück ins Bad. Ganze Tour $2\frac{1}{2}$ St. — Nach **Grafenort**, einem der ältesten und grössten Dörfer der Grafschaft, mit grossem Schloss und sehenswertem Park der Grafen von Herberstein. Holteys Aufenthalt in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts. — Nach der **Kapuziner-Platte**, von Falkenhain, $\frac{3}{4}$ St., aus sowohl zu Fuss als auch zu Wagen bequem in 2 St. — Nach **Rückers** 2 St., interessante Wanderung durchs Höllenthal die Weistritz aufwärts, Dorf mit 1980 Einw., Endstation der Eisenbahn Glatz-Rückers, am Einflusse des Rotwassers in die Reinerzer Weistritz. Schloss, Kirche. Lebhaftige Industrie. Pietsch's Gasthaus. Brauerei. Ausflüge: Nach Schloss Waldstein, 579 m, auf der Westseite des Steinbergs, 1831—37 vom Major v. Hochberg im Stil einer Ritterburg erbaut. Grosser Rittersaal. Burgkapelle. Aussicht. $\frac{1}{2}$ St. Zum Josephsstein, oberhalb der Kolonie Annaberg, Rundschau. $\frac{3}{4}$ St. Ferner nach *Reinerz; Heuscheuer; Albendorf; Kudowa; Nachod.*

37. Habelschwerdt und Umgegend.

Eisenbahn von Glatz nach Habelschwerdt 20 km, von Habelschwerdt Chaussee nach Wölfelsfall, 9 km. — Auch Fuss- und Wagentour von Glatz nach Habelschwerdt ca. 5 St., auf angenehmen, vom Gebirgs-Verein hergerichteten Wegen, über den Roten Berg, Hutstein, *Grafenort* zu empfehlen. — Von Alt-Haide 4 St.; sehr langweilige Fusstour, keine Post. Daher Bahnbenutzung Alt-Haide-Glatz und Glatz-Habelschwerdt empfohlen.

Extrazügler thun gut, von Habelschwerdt nach dem Wölfelsfall und von da über den Spitzigen Berg zur Bahn zurück zu gehen (Tour 38).

Habelschwerdt, Kreisstadt, 350 m, Station der Bahnlinie Breslau-Mittelwalde, liegt am linken Ufer der Neisse, am Einfluss der Weistritz, auf einem Quadersandsteinfelsen, 5600 Einw. (*Deutsches Haus*, beliebt; *Drei Karpfen*, mit Garten; Konditorei und Restaurant *Ullrich*, am Ring, gut.) Schöne Gebäude des kathol. Schullehrer-Seminars und des Krankenhauses *Mariahilf* in der Glatzer Vorstadt. Die Stadt ist als Mittelpunkt zahlreicher Partien sehr besucht. Für Reisende aus Oesterreich der beste Ausgangspunkt nach Bad Landeck, 24 km.

Umgegend von Habelschwerdt:

1. Der *Floriansberg*, 314 m, als Aussichtspunkt und historisch durch ein Gefecht im zweiten schlesischen Kriege 1745 (der preussische General v. Lehwald schlug die Oesterreicher unter General v. Wallis) interessant. Vom Bahnhof 20 Min.

2. Zur *Wustung*, $\frac{3}{4}$ St., Forst- und Kaffeehaus. Vom Bahnhof Fussweg; steinerne Säulen mit Wegevermerk. 1473 brannte, durch grosse Dürre veranlasst, 6 Wochen lang hier der Wald nieder, 600 Morgen, daher der Name. Hinter derselben Wegweiser nach

3. dem *Dohlenberg*, 582 m; von hier direkt oder über Kolonie Brand nach Neu-Weistritz, zurück nach Habelschwerdt, $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden.

4. *Jestelkoppe*, 712 m, prächtige Aussicht! 2 St., über Alt-Weistritz und Spätenwalde. Von der Jestelkoppe nordwestlich weiter zur Ruine eines Blockhauses, „Fort Wilhelm“, Ende vorigen Jahrhunderts auf einer Anhöhe errichtet, und sodann auf dem Spätenwalder Ewigkeitsweg über das Dörfchen Hüttengut bis zur *Kapuziner-Platte*.

5. *Kreuzberg* bei Altwaltersdorf, $1\frac{1}{2}$ St. Von da über Herrnsdorf und Melling nach dem Pilz- und Hutstein bei Grafenort, weiter nach Bahnstation Rengersdorf. Wechselvolle Aussicht mit reizenden Landschaftsbildern 3. St.

6. Der **Grosse Schneeberg**, 5—6 St. Zunächst nach Kieslingswalde, $4\frac{1}{2}$ km, am Ende dieses grossen, $1\frac{1}{2}$ St. langen Dorfes Abstecher nach links zu den *Sieben Hirten*, Wegweiser! Es sind dies sieben grosse, 10 m hohe und 20 bis 30 m breite Sandsteinblöcke, welche sich ein paar hundert Schritte vom Dorfe entfernt auf dem Abhange des Kieslingswalder Bergrückens auftürmen. Sie sind mit unzähligen Muschelabdrücken bedeckt. Der vierte, Quargquetsche genannt, ist senkrecht in zwei parallele Wände gespalten; ein dazwischen geklemmter Stein stellt den Quargsack vor. Auf die Strasse nach *Kieslingswalde* (Brauerei bei Brosig, Gasthaus Zu den sieben Hirten) zurück. Hinter dem Dorfe durchschreiten wir ein Stück Wald, hierauf das Dörfchen Weisswasser und treten dann in den Bergforst ein, welcher nur eine kurze Strecke bei dem Dorfe Heudorf unterbrochen wird. Hinter dem Klessengrund öffnet sich das Thal, um sich bald zur wildromantischen Schlucht, dem Rücken des Heuberges, zu verengen. Derselbe wird erklettert, und nach zwei-stündigem Marsch ist die Schweizerei auf dem Grossen Schneeberg erreicht. (Tour 39.) Rückweg: Wölfelsgrund

mit dem Wölfelsfall, $1\frac{3}{4}$ St., Wölfelsdorf, Weissbrot, Habelschwerdt, per Wagen $1\frac{1}{2}$ St.

7. Der **Wölfelsfall**, zu Wagen $1\frac{1}{2}$ St., zu Fuss $2\frac{1}{2}$ St., 12 km von Habelschwerdt. Man gelangt dahin auf gut chaussiertem Wege über *Weissbrot*, *Wölfelsdorf*, sehr lang ausgedehntes Dorf, dem Grafen Althann gehörig; das schöne Schloss umgiebt ein geschmackvoller Garten mit Orangerie, Steinbildwerken und einer Fontaine; grosse, prächtige Kirche; links hinter dem Schloss nach dem Gebirgsdorf *Wölfelsgrund* mit dem ***Wölfelsfall**, von der Wölfel gebildet, die hier donnernd und brausend in die Tiefe fällt. (*Gasthof zum Wölfelsfall*, unmittelbar vor dem Fall, den man von einer über das Ufer der Wölfel gebauten Veranda bequem betrachten kann; *Gasthof zur guten Laune*, etwas weiter östl.; beide im schweizer Stil, mit Pensionat; Verpflegung in beiden sehr gut.) Der Fall wird sowohl von der über denselben gespannten gusseisernen Brücke als auch von unten aus betrachtet; eine Mauer mit einer Thür schliesst ihn gänzlich ab, jedoch ist die Pforte in der Regel offen, anderenfalls Schlüssel im Gasthause „zur guten Laune“ zu fordern, unentgeltlich. Man steigt hinter der Thür zunächst 49 Stufen aufwärts und dann auf 217 Stufen zum Grunde des Beckens hinab. Die Wölfel stürzt 25 m tief in eine enge Felsschlucht, die zu einem weiten Wasserbecken ausgewaschen ist. Der Fall wird nicht geschleusst und gilt als der schönste Schlesiens; besonders schön ist sein Anblick von unten bei Mondschein, erhaben und schauerlich zugleich.

Für *Fussreisende von Habelschwerdt*: Bald hinter der Stelle, wo die Mittelwalder Strasse die Eisenbahn überschreitet (Durchstich), Tafeln zur Bezeichnung des Weges, führt ein bequemer Fussweg in ca. $1\frac{1}{4}$ St. nach dem mittleren Teile von Wölfelsdorf, gleich hinter der Kapelle, Schloss und Brauerei bleiben rechts, ins Oberdorf. In diesem fort bis hinter die Mühle, hier wird der Dorfbach überschritten, und auf steilem, kurzem Pfade gelangt man auf die Strasse nach Wölfelsgrund.

Wölfelsgrund, 518 m, Dorf mit 610 Einw., als Sommerfrische sehr beliebt, Arzt am Orte, liegt in einer hochromantischen Thalschlucht, die vom Grossen Schneeberg in nordwestlicher Richtung sich hinzieht und begrenzt wird nördlich vom Mittelberg, der Sommer- und Heulehne, südl. vom Kleinen Schneeberg, dem Neuendorfer Kamm, der Bildsteinkoppe und dem Urnitzberg, westl. vom Schiefel- und Rollberg. Gegen W. ist ein schmaler Streifen offen geblieben, und durch ihn hindurch erblicken wir das Thal von Ebersdorf und in der Ferne das freundliche Mineralbad Langenau. Sehr interessant ist eine Wanderung im tief-

grünen Grunde, an der rauschenden Wölfel hinauf bis etwa zu dem ehemaligen Eisenhammer, besonders nachmittags zu empfehlen.

38. Der Spitzige Berg (Maria Schnee).

Oberhalb des Gasthauses „Zur guten Laune“ in Wölfelsgrund ein kurzes Stück die Puhustrasse aufwärts, dicht hinter der Villa Jänisch, führt der gut bezeichnete Weg in 1 St. bis zur Kirche; von hier noch 10 Min. auf die Höhe des Spitzigen Bergs; Touristen ist dieser Weg auch von Habelschwerdt aus zu empfehlen, und entschieden zu widerraten, den alten, sehr steilen Fussweg von der Urnizmühle aus zu wählen.

Der **Spitzige Berg**, 870 m, ist einer der bedeutendsten und am meisten vorgeschobenen Vorberge des Schneegebirges und bietet eine der schönsten, umfassendsten Ausichten über die Grafschaft. Besonders imposant präsentiert sich hier der Glatzer Schneeberg, l. von ihm der Schwarze Berg, r. der Kleine Schneeberg, ihm vorlagernd der Streitzberg mit seinen einsamen Häusern. Das ganze Thal der Neisse mit den Städten Mittelwalde, Habelschwerdt, Glatz, zahlreichen Dörfern und die gesamten, dahinter aufsteigenden Bergketten liegen vor dem Beschauer.

Oben Restaurationen.

Unweit der höchsten Spitze ein Gnadenbild der heil. Jungfrau Maria in dem schmucken Kirchlein „Maria zum Schnee“ (St. Mariae ad nives), zahlreich von frommen Pilgern besucht. Auf der höchsten Spitze des Berges steht ein Aussichtsturm. Der Schlüssel dazu ist bei der Kirche zu erfragen, wenn der Turmwächter nicht anwesend ist.

Der Spitzige Berg hängt an seiner Ostseite mittels mehrerer Zwischenhöhen, darunter zunächst die Winterlehne, 891 m, mit dem Schneeberge zusammen, und kann man zu ihm mit Führer auf sehr interessantem Wege direkt von hier aus gelangen.

Vom Spitzigen Berg nach Landeck, über Schwarzen Berg. Zwei *Puhuwirtshäuser*, 940 m, einfach, 2 St.; der Weg ist durch Wegweiser genau bezeichnet. Von hier auf der schönen Prinz Albrecht-Strasse noch 2 St.

Puhu, Mittelpunkt interessanter Partien und Aussichtspunkt.

1. Auf den **Grossen Schneeberg** 2 St. Vom Puhu-Gasthause auf dem Schlegelsteige, an der Absenkung des den Schneeberg mit dem Schwarzen Berg verbindenden Rückens. Schöner, durch Laub- und Nadelholz führender Weg. Führer nötig.

2. Der **Schwarze Berg**, 1 St. Von seinen 3 Kuppen ist die höchste das Beerköppel, 1205 m. Die Aussicht von dem 2 $\frac{1}{2}$ m steinernen Belvedere gehört zu den lohnendsten in der Grafschaft; die einzelnen Gebirgszüge lassen sich von hier genau unterscheiden.

3. Nach dem **Wölfelsfall** 7,5 km auf der Prinz Albrecht-Strasse nach Wölfelsgrund.

4. Nach **Landeck** auf der Prinz Albrecht-Strasse über Seitenberg, Schreckendorf, Ober-Thalheim. 2 St.

5. Nach den **Sieben Hirten** über Weisswasser nach Kieslingswalde.

6. Zu den Klappersteinen, 1146 m, $\frac{1}{2}$ St., Trümmerfeld mit klappernden Steinen. Aussicht.

Vom Spitzigen Berge direkt nach Habelschwerdt zur Bahn zurück, $2\frac{1}{2}$ St.: Unmittelbar unterhalb der Veranda des Gasthauses steil hinab nach Marienau. Auf nicht zu verfehlendem Wege längs Kieslingswalde; bei der Kirche ins Dorf auf die Strasse und nun über Plomnitz nach Habelschwerdt.

39. Der Grosse Schneeberg, 1425 m.

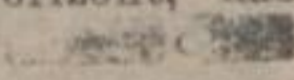
Rechts von der Kirche in Wölfelsgrund führt der breite, schöne Fahrweg über die Grosse Wölfel (l. jenseits der Brücke, im Thale der Kleinen Wölfel: *Prinz Albrecht-Strasse* über Puhu, nach Landeck 5 St.) durch das sich noch weit im Walde hinziehende Dorf allmählich in die Höhe. Nur einmal zweigt sich ein Weg ab, der über Urnitzberg nach Mittelwalde führt und durch einen Wegweiser bezeichnet ist. Der letzte Teil des Weges nur ist steil, bis zum Wegweiser. Von hier zieht sich der Weg rechts in 20 Min. zum *Gasthaus*, im schweizer Stil, grosses, schönes Gebäude, von der 1883 verstorbenen Prinzessin Marianne der Niederlande erbaut, auf weiter, grüner Matte, den Haselwiesen, gelegen, 1218 m, mit hübscher Aussicht nach Langenau.

Von Wölfelsgrund $8\frac{1}{2}$ km ($2\frac{1}{2}$ St.) bis zur Schweizerei, von dieser auf bequemem Wege, bei der Gruppe der Schwalbensteine (Aussicht) vorüber, nach dem Gipfel noch 40 Minuten.

In der Nähe der Schwalbensteine die Quarglöcher, zwei unterirdische Tropfsteinhöhlen. Besuch nicht lohnend. Hinter den Schwalbensteinen halte man sich r. nach der Marchquelle, schöner Blick in das walddreiche Marchthal, dann l. nach dem Gipfel. Die March (Morawa), der Hauptfluss Mährens, entspringt auf der Südseite, auf der entgegengesetzten nördlichen Seite die Grosse Wölfel, erstere durch die Donau zum Schwarzen Meere, letztere durch die Oder zur Nordsee fliessend.

Der Gipfel des Grossen Schneebergs bildet ein ausgedehntes Plateau, circa 10 ha, einsam und still, 357 m von N. nach S., 517 m von O. nach W., mit kessel- oder kraterartiger Form. Eine Grenzsäule erhebt sich oben, welche die

Grenze von Böhmen, Mähren und Grafschaft Glatz bezeichnet. Im Hochsommer wandelt es sich in eine blühende Bergwiese um, und findet man mehrere Arten subalpiner Pflanzen, aber kein Knieholz. Meteorologische Station, Hochwetterwarte. — Wer die Aussicht genissen will, muss vom Plateau eine Strecke abwärts wandern und den Berg umkreisen.

Am vorteilhaftesten beginnt man die Rundwanderung bei dem grossen Grenzstein No. 1, also von S.W.; dieselbe nimmt von der Schweizerei aus $1\frac{1}{2}$ bis 2 St. in Anspruch. Es rollen sich vor uns auf die Länder: *Böhmen*, südwestl., mit seinen mannigfach wechselnden Landschaften; am fernsten Horizont Prag und der Hradschin. — *Mähren*, gegen SO. und O., im Vordergrunde das waldbedeckte Thal der March, dahinter das Mährische Gesenke, in weiter Ferne die Türme von Olmütz. In gerader Linie nördl. Breslau und zu unseren Füssen das Längsthal der Biele. — Im Hintergrunde der Jauersberg, 872 m, und der Landecker Heidelberg, 904 m, westl. und nordwestl. fast die ganze Grafschaft Glatz; der Langenauer Heidelberg, l., das Eulengebirge, r., in der Mitte des Hintergrundes die Böhmisches Kämme und das Heuscheuergebirge, über letzterem, am fernsten Horizont, das Riesengebirge. 

Abstieg vom Grossen Schneeberg.

1. **Nach Grulich** $4\frac{1}{4}$ St. Durch das Thal der March auf dem Wege nach den Quarglöchern, in der Thalsole im Waldesschatten fort. Nach 2 St. Ende des Waldes. Die Häuser, links Ober-, später Gross-Mohrau, liegen in Böhmen. In Ober-Mohrau, nahe am Walde, einfaches Gasthaus. Aus dem Dorfe rechts heraus, auf dem Feldwege zwischen Mohrau und Ober-Lipka über die Eisenbahn, dann in die Strasse, welche, von Rotfloss kommend, südl. nach Grulich führt. Oder: Von der Schweizerei den Kamm entlang über den Kleinen Schneeberg, die Klappersteine bis Lipka.

Grulich, kleine Stadt mit 3000 Einw., 570 m, Station der österreich. Nordwestbahn. (*Bauk*, am Ringe; *Zum Goldnen Brunnen*). $\frac{1}{2}$ St. südöstl. ein Minoritenkloster auf dem *Muttergottesberg* mit einem Gnadenbilde. Vielbesuchter Wallfahrtsort, zu welchem ein mit Kapellen ausgestatteter Stationsweg führt, 722 m, bietet prächtige Aussicht bis zur Schneekoppe. Die Ansicht des Grossen Schneebergs ist nirgends so schön wie von hier. Auch aufwärts Uebersicht des Marchthals. Geht man östlich vom Kloster auf Feldwegen, 10 Min. fort, zuletzt ausbiegend, so zeigt sich der ganze Kamm des Altvatergebirges. Hinter der 1696 gegründeten Kirche das Klostergebäude. Rückfahrt: Bahn über Wichstadt-Lichtenau nach Mittelwalde-Glatz-Breslau.

2. **Nach Wölfelsgrund** und *Wölfelsfall*, s. Tour 37.

3. **Nach Habelschwerdt**, s. Tour 37.

4. **Nach Mittelwalde**, s. Tour 41.

5. **Nach Landeck** durch den *Klessengrund*, -siehe Landeck, Tour 42.

6. **Nach Landeck über den Schlegelsteig**, 3 St. Von der Schweizerei nördlich bis zum Henschuppen, hier links ab und nach ungefähr 10 Min. Wegweiser rechts in den Schlegelsteig. Durch weites Waldgebiet mit mächtigen Ahornbäumen führt derselbe ohne Abweichung fort; es wird im weiten Sudetengebirge kaum eine zweite so urwaldmässige Partie geben wie diese. Aus dem Walde heraus kommen wir auf dem Fusswege fort bis zur Kirche von Johannenberg; hier hinab, durch den Hof einer Brettmühle, auf die Puhu-Strasse nach *Heudorf, Seitenberg* (s. S. 189). Bis hierher 2 St. — Von hier auf der Chaussee nach **Landeck** in 1 St. Täglich 2mal Omnibus.

7. Ein sehr steiler, aber höchst interessanter Weg, vom Sudetenverein bezeichnet, führt direkt hinab über Neu-Rumburg nach **Altstadt** in Mähren.

8. Durch den **Kamnitzgrund** am Nordabhange. Von der Schweizerei geht man zuerst an der nordöstl., dann nördl. Seite des Gipfels herum und trifft bald einen Fussweg, der links hinab in den Kamnitzgrund führt und *Schnee-*

bergsteig heisst. Bei der Försterei von Neu-Kamnitz, 25 Min., erreicht man die Strasse nach Wilhelmsthal, die in 1 St. über Kamnitz dorthin bringt. Es ist der kürzeste und in botanischer und geognostischer Beziehung der interessanteste Weg. Auf demselben wird in der Regel von Wilhelmsthal aus der Schneeberg in 2 St. bestiegen.

40. Bad Langenau.

Im südlichen Teile der Grafschaft Glatz, 6,5 km von Habelschwerdt, in einem äusserst lieblichen Thale, liegt der freundliche Badeort, 357 m ü. M., an der Bahn Breslau-Glatz-Mittelwalde, vom Bahnhof 10 Minuten entfernt. Schon der am steilen Bergabhänge gelegene *Bahnhof*, an dessen Fusse in der Tiefe die Neisse rauscht, gehört zu den schönstgelegenen Deutschlands. Die Bade- und Logierhäuser, zweckentsprechend gebaut, liegen im Park oder von Gärten umschlossen, nicht zu nahe aneinander, gesund und freundlich.

Die **Mineralquellen** sind Eisensäuerlinge; das Wasser perlt stark und braust auf, wenn man es mit Wein und Zucker vermischt; angezeigt gegen Blutarmut, Nervenschwäche, Neuralgien u. a.

Fernere Kurmittel: Eisenmoor, Milch und Molken.

Kurtaxe inkl. erster ärztlicher Konsultation: eine Person 20 M., zwei und mehrere von einer Familie 25 M.

Gasthöfe: *Kurhaus*. — *Annahof*. — *Schneider*. — *Jägerhof*. — Im Logierhause *Lindenhof* Wohnung des Badearztes.

Die Umgebung bietet eine grosse Menge interessanter, bequem erreichbarer Partien wie auch grössere Ausflüge: *Kronen- (Krähen-) Berg*, $\frac{1}{4}$ St., 452 m, *Belvedere-Berg*, 350 m, 10—15 Min. westl., *Grafenfichte*, 2 km nordwestlich, 443 m, und *Steinberg* mit der scharfen Ecke, 530 m, 45 Min. nordwestl., sind die nächstgelegenen vier Hauptorientierungspunkte, von welchen man die eigentümlichen Schönheiten der Glatzer Gebirgslandschaften überschaut.

Ferner: *Dreitannenberg*. Schöner Aussichtspunkt. 3 St.

Ruine *Schnallenstein* über Harrenweil. $3\frac{1}{2}$ St.

Hirschenhäuser über Rosenthal. 5 St.

Heidelberg über die Mandelfichte. 4 St.

Wüstung bei Habelschwerdt über Hohndorf. $3\frac{1}{2}$ St.

Belvedere, zurück über Verlorenwasser und durchs Buckelthal.

Wölfelsfall über Ebersdorf, auf dem grossen Kirchsteig. 6 St.

Maria Schnee, 6 St. Die Zeitangaben gelten für Hin- und Rückweg.

Grosser Schneeberg: a) über Neundorf zu Wagen 12 km, dann Fusspartie über das Kammköppel 6 km, Schweizerei 2 km. — b) Ueber Wölfelsgrund 12 km, Schweizerei $8\frac{1}{2}$ km. Volle Wagentour möglich.

41. Mittelwalde,

429 m, 2900 Einw., südlichste Stadt der Grafschaft Glatz, liegt an der Neisse, welche in ihrer Nähe entspringt, Endstation der Eisenbahn Breslau-Mittelwalde, Einmündung der österreichischen Nordwest-Bahn von Wildenschwerdt, Zollrevision, von der sich bei der vorletzten Station, Lichtenau, Bahn nach Grulich abzweigt. Vergl. Seite 184. Es ist ein günstiger Ausgangspunkt für verschiedene Partien in der Grafschaft. Bahnhofs-Restaur., *Goldener Stern*, Wagen und Führer; *Schwarzer Bär*; Restaur. bei *Hilbert*. Interessant das gräflich von Althann'sche Doppelschloss. Auf dem Markt schöne Marienstatue, umgeben von Heiligen. Haupt-Grenzzollamt. G. G.-V. (Um Mittelwalde findet man den Schwärmer *Macroglossa milesiformis*).

Kleine Ausflüge von dem 10 m über der Stadt gelegenen Grenzbahnhof Mittelwalde:

1. Einsiedelthal, vom Bahnhofe an der Zuckerfabrik vorbei, l. vom Rübenberge, auf dem Wege, welcher zum Steinscholzen führt, $\frac{1}{2}$ St., zu diesem weiter, in Steinbach die Anhöhe direkt hinauf $1\frac{1}{4}$ St., gutes Restaurant und lohnende Aussicht von dem 701 m hohen Berge zwischen Steinscholzen und dem ganz nahen Deutsch-Petersdorf; vom Steinscholzen südl. hinab nach Deutsch-Petersdorf 2 km, Wichtstadl 1 km, von der $2\frac{3}{4}$ km östlich gelegenen Station Wichtstadl-Lichtenau per Bahn zurück.

2. Hirschhäuser, $3\frac{1}{2}$ km nw., zwei zu Grenzendorf gehörende Häuser am nördlichen Rande des Hirschwaldes mit hübscher Aussicht auf das Schneegebirge und nach Kloster Grulich. Einfache Bewirtung. In der Nähe das hochinteressante Erlitzthal, am Eingange die Waldmühle mit guter Restauration.

Von der Stadt aus:

3. Meisenberg, südöstlich der Stadt, mit „Motzens-Ruh“, über welchen die grosse Strasse nach Oesterreich führt, 548 m beim Vermessungssignal, prächtige Ansicht des Schneegebirges.

4. Grulich, Partie zu Wagen $1\frac{1}{2}$ St., per Bahn $11\frac{1}{2}$ km. In das schmale, prächtige Marchthal. Tour 39.

42. Bad Landeck.

Nächste Eisenbahn-Station Glatz, resp. Rengersdorf 21 km, für Touristen Linie Breslau-Mittelwalde. Post vom Bahnhof in Glatz nach Bad Landeck, 29 km, 6mal täglich in 3 St. — Direkte Fahrkarten mit Gepäckbeförderung bis Landeck. Omnibus vom Bahnhof. Droschken. Vorarbeiten für die Nebenbahn Glatz-Landeck-Seitenberg beendet.

Von Station **Camenz** direkt zu Wagen über *Reichenstein*. Für mehrere Personen nicht nur billiger, sondern auch viel schöner. Omnibus 2mal täglich nach Landeck. Privatwagen auf Bahnhof Camenz.

Für Reisende aus Oberschlesien: Station **Patschkau**, Wagen am Bahnhof. Post täglich einmal nach Jauernig. Prächtiger Weg mit grossen landschaftlichen Reizen über: Weissbach, Jauernig, Krautenwalder Grund, Krautenwalde. Auf der Passhöhe, 710 m, preuss. Grenze. Herrlicher Rückblick! In Serpentina Abstieg ins Bielethal. Prächtiger Blick auf das tief unten

liegende Landeck, im Hintergrunde der Schneeberg. Touristen zu empfehlen! Zweimalige Passierung der Landesgrenzen.

Eisenbahn von Breslau nach Camenz sowie von Liegnitz-Königszell bis Camenz. Post von Camenz nach Reichenstein, 11 km, $1\frac{2}{3}$ St. Von Camenz nach Landeck 29 km, oft billige Fahrgelegenheit. Zweimal täglich Omnibusverbindung in den Sommermonaten.

Reichenstein, 348 m., am Fusse des Reichensteiner Gebirges, an dem Vereinigungspunkte der Kunststrassen Camenz-Landeck und Patschkau-Glatz, ist ein kleines Städtchen, 2300 Einw., das seinen Namen und Ursprung uraltem Bergbau auf Gold (angeblich schon seit 527) verdankt. Jetzt ist der Abbau auf Gold nur Nebenprodukt des Arseniks geworden, und befinden sich hier die bedeutendsten Arsenikwerke Deutschlands. (Gasthöfe: *Löwe, Stern.*)

In kaum einer viertelstündigen Entfernung von der Stadt, am Ausgange des interessanten Schlackenthals, mit grosser Gastwirtschaft, zieht sich die Landesgrenze hin. Hart an derselben, jenseits, das vielbesuchte Weinhaus, die „Gucke“. Von dem hochgelegenen Hause hat man hübsche Aussicht, besonders auf Schloss Weisswasser. Dieses Schloss, das waldige Schlackenthal mit mehreren Aussichtspunkten, der Kreuzberg und Maifritzdorf mit seiner Bergkapelle sind nächst der Gucke die besuchenswertesten Partien in der Nähe.

Zu Fuss von Reichenstein nach Landeck 18 km ($3\frac{1}{2}$ St.) durch das Schlackenthal, von hier in $\frac{1}{2}$ St. durch den Erlengraben in die österreichische Kolonie *Tannzapfen*, vulgo Zapfen, mit gutem, vielbesuchtem Weinhaus. Von hier über den Predigtstuhl, oder durch den Bärenwinkel, in $\frac{3}{4}$ St. nach Rosenkranz, Kolonie mit Kapelle und gutem Weinhaus, über Schönau nach Landeck.

Zu Wagen von Reichenstein unmittelbar hinter der Stadt, bei der neuen katholischen Kirche, beginnt die Strasse in Serpentina den Jauersberg, 890 m, zu ersteigen und gewährt bei jeder Biegung wechselvolle Rückblicke weit in das Land hinein. Von der Passhöhe, 710 m, unter beständig schönem Blick auf den Schneeberg und Schwarzen Berg abwärts nach Schönau; hier gelangen wir in das Bielethal und durch Nieder-Thalheim nach Landeck.

Stadt Landeck (*Blauer Hirsch; Deutscher Kaiser, Goldenes Kreuz*), 431 m, an der Biele, mit 2800 Einw., hat ein hübsches Rathaus und ist Besitzerin von *Bad Landeck*, welches 10 Min. östl. in Ober-Thalheim an beiden Ufern der Biele sich ausbreitet.

Hotels in Bad Landeck: *Hotel Schlössel*, mit Post und Telegraph. — *Weisser Löwe*. — *Düpler Hof*. — *Krone*. — *Hotel Merkur*. — *Deutsches Haus*. — *Hotel Bismarck*. — *Emmas Hotel* (jüdisch). Ausser den erwähnten Hotels: **Restaurant Kurhaus**, *Luisenhof*, *Wilhelmshöhe*, *Bellevue*, am Fusse des Dreiecker, mit wundervoller Aussicht. *Paulinenhof*, bei Simon (jüdisch).

Kurtaxe: 1–2 Personen 21 M., ein drittes Familienglied 1,50 M., Sommergäste 9 M.

Bäder von 75 Pf. bis 1,50 M.

Saisondauer vom 1. Mai bis 30. September.

Unterhaltung wird gewährt durch die täglichen Konzerte der Kurkapelle. Tanz-Réunions im Kurhause. Theater.

Privat-Kur- und Wasserheil-Anstalt *Thalheim*. Gute Pension. Besitzer Völkel. Kurtaxe 6 M.

Bad Landeck liegt im Bielethal, durch das hinter ihm aufsteigende Reichensteiner Gebirge vor rauhen Winden geschützt, 467 m ü. M. Infolge der meilenweit um Landeck ausgedehnten Waldungen ist zwar das Klima feucht, und die Regen- und trüben Tage herrschen vor, aber die niemals

trockene, zugleich reine und nicht zu hoch temperierte Luft besitzt den belebenden, erfrischenden Charakter, der Landeck als klimatischen Kurort vorzüglich geeignet macht. Landeck besitzt 4 Quellen: *Georgenquelle* 23,6° R., *Marienquelle* 22,7° R., *Wiesenquelle* 21,6° R., *Mariannenquelle* 16° R., die alle zu den alkalisch-salinischen Schwefelwässern gezählt werden. Seine Hauptverwendung findet das Wasser in den Bädern, welche man nimmt: 1) im *Georgenbade*, 2) im *Marienbade*, luxuriöser Bau, Kosten 500 000 M., 3) im *Steinbade*. Die Mariannenquelle und Wiesenquelle werden als Trinkquellen benutzt. Infolge des Schwefelwasserstoffgehalts schmeckt es unangenehm. Landeck ist vorzugsweise ein Frauenbad. Arme erhalten Freibad, für militärische Kranke eigenes Militär-Kurhaus.

Die St. Georgsquelle, jetzt „Altes Bad“, ist das älteste Bad der Grafschaft; schon 1242 soll es von den Mongolen zerstört sein. Seit 1572 ist die Stadt im Besitz dieser Quelle. — Hervorragende Gäste, die Landeck besuchten: Friedrich der Grosse, 1765; Friedrich Wilhelm III. mit der königl. Familie, 1813; Kaiser Alexander von Russland, 1813; die hochselige Königin Luise, 1800, welche den Grundstein zu dem Gesellschaftssaale legte.

Landeck zeichnet sich aus durch die wundervolle Waldnatur ringsum. Zu den Spaziergängen gehören: 1. Der *Georgenberg*, 458 m, unmittelbar über dem Georgenbad; sein Gipfel trägt eine 1665 erbaute hübsche Kapelle, deren Altäre einige Bildwerke italienischer Meister zieren. Am jenseitigen Fusse der mit Gondeln besetzte Bischofsteich im Steingrunde. — 2. Der *Waldtempel*, 10 Min. vom Georgenbad, Restaurat., Lieblingsziel der Kurgäste. — 3. *Bellevue*, Restaurant. — 4. *Marienhöhe*, 465 m, im nordwestlichen Teile der neuen Parkanlagen, hinter dem Militärkurhause, umfassende Aussicht. — 5. Der *Galgenberg*, jetzt *Bismarckskoppe*, 527 m, am linken Biele-Ufer; Orientierung über die Umgegend; Morgenspaziergang. — 6. *Olbendorf*, südl. von Landeck, schattiger Waldweg bis zum Waldschlösschen-Restaurant. — 7. Der *Dreikreuzberg*, der *Geiersberg* und der *Graue Stein*, am rechten Ufer der Biele gelegen.

Ausflüge von Landeck:

1. Der **Schollenstein**, 510 m, ca. 30 Min. Man gelangt vom Waldtempel am bequemsten dahin. Auf dem Wege kommt man beim *Hohenzollernfelsen*, 660 m, vorüber, der gleich dem *Schollenstein* Blick in das reizende Bielethal bietet.

2. Ruine und Dorf **Karpenstein**. Interessante Waldpartie. 1 St. Der Karpenstein selbst 723 m. Nach den Resten der 1530 zerstörten Burg zu

urteilen, muss diese von beträchtlichem Umfang gewesen sein. Durch die Sektion Landeck ist die Ausgrabung und Freilegung der alten Trümmerreste erfolgt, und sind dabei interessante Funde an Münzen, Waffenresten u. dergl. gemacht. Sie sind im Weissen Löwen ausgestellt. Vom neuen Aussichtsturm schöner Blick.

3. Nördlich der **Dreiecker**, 1 St., 770 m, ein fast dreieckiger Granitblock mit sehr schöner Aussicht über das ganze Bielethal mit Stadt und Bad Landeck: rechts das Reichensteiner Gebirge mit dem Jauersberg, l. (südl.) das Schneegebirge; zwischen beiden in blauer Ferne das Altvater-Gebirge. Hotel Bellevue, Restaurant am Dreiecker mit schönster Aussicht auf Bad und Stadt Landeck und die sie umkränzenden Berge.

4. Die **Ueberschaar**, ein spitzer Basaltkegel, dessen Spitze ein Belvedere trägt, 624 m. Herrliche Aussicht, besonders aufs Schneegebirge. $\frac{3}{4}$ St. Ländliche Restauration mit einem Schiessstande.

5. **Seitenberg** mit dem Eulenberg, 8 km (Nassauer Hof), Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, Prinz Albrecht von Preussen gehörig. Schloss, Park, Jägerhaus. Grosse Brauerei. Marmorbruch und Glasfabrik Oranienhütte. Zweimal täglich Omnibus, 1 St.; zum Puhuwirtshaus $\frac{3}{4}$ St. zu Fuss. Andererseits nach Wolmsdorf. Marmorbruch, in welchem grosse Höhlen entdeckt und zugänglich gemacht wurden. Die Wolmsdorfer Höhlen. Ihre Begehung beansprucht eine kleine Stunde Zeit. Fussgänger von Landeck aus gehen den bedeutend näheren und interessanteren Weg über Winkeldorf nach Wolmsdorf und kehren über Seitenberg zurück.

6. **Krautenwalde** an der Chaussee nach *Johannesberg*. Höchst interessante Kunststrasse, in Serpentinaen übers Gebirge führend. $1\frac{1}{2}$ St. Eine in reinsten Gotik vom verstorbenen Fürstbischof Heinrich Förster neu erbaute, sehenswerte Kirche.

7. **Heidelberg**, 903 m. Prächtige Rund- und Fernsicht. Neuer Aussichtsturm mit Orientierungstafel. $\frac{1}{2}$ Tag. Weg über Dörfer Leuthen und Heidelberg; von da zeigen Wegweiser durch den Wald an der Silberquelle vorbei bis hinauf. Zurück dieselbe Tour oder, auf der Höhe bleibend, über die Ueberschaar, 5 St. Ein Stück Weges unterhalb des Gipfels, am nördl. Abhange des Heidelberges, liegt der *Weisse Stein*, eine Felsgruppe, Gneistrümmer, von wo aus die Aussicht vom Gipfel ergänzt wird.

8. **Kunzendorf**, s. S. 190.

9. **Ullersdorf**, s. S. 190.

10. **Jauernig** mit **Schloss Johannesberg**. Zu Wagen bis Jauernig 2 St. Zu Fuss $2\frac{1}{2}$ St. Fussgänger gehen a) über Leuthen und Krautenwalde; b) über Waldeck; c) durch den Krebsgrund $4-4\frac{1}{2}$ St., interessanteste Tour.

Weitere Partien:

Wölfelsfall, 22,5 km, **Spitzige Berg**, 22,5 km. Von Landeck zu Wagen auf der schönen Albrecht-Strasse über den *Puhu* und *Heudorf*; hier am Marmor-Obelisk, welcher als Wegweiser dient, auf der Höhe des Heuberges, den Wagen verlassen, diesen nach Wölfelsgrund vorausschicken und auf herrlichem Wege zu Fuss nach dem Spitzigen Berg und von dort nach Dorf Wölfelsgrund und zum Wölfelsfall hinabsteigen. 22,5 km. Näheres siehe Tour 37 und 38.

Die Maximalsätze der Fahrtaxen sind polizeilich festgesetzt.

Von Landeck durch den Kiessengrund nach dem Glatzer Schneeberg, 26 km. Von Landeck (Ober-Thalheim) nach Seitenberg $1\frac{1}{4}$ St. Bald hinter dem Nassauer Hofe, bei der Onofrius-Kapelle und dem Forsthaue, wendet man sich r. aus dem Dorfe hinaus, über Wiesen an der Mohra, dann r. die Anhöhe, bei einem weit sichtbaren, verlassenen Kalkofen vorüber, nach Kiessengrund. Bis zur Försterei $1\frac{1}{2}$ St. — Nach etwa 25 Min. gehe man die etwas steilere, aber kürzere alte Strasse l. ab. — Bis zur Schweizerei $1\frac{1}{2}$ St. Siehe Tour 39.

Der **Kiessengrund**, der an der Nordseite des Grossen Schneebergs anfäng westlich vom Mittelberg, dem Klessenkamm und dem Johannesberg,

östlich von der Riemerkoppe und dem Kemnitzkamm eingeschlossen wird und durch das Waldesdunkel seiner hohen Bergwände, durch die Fülle und Frische seiner Bewässerung, durch seine üppig grünen Auen und blumenreichen Wiesen sowie durch seine stille Abgeschlossenheit zu den Lieblingspartien aller Reisenden gehört, führt uns an den Fuss des Berges. Aber erst in einer Höhe von fast 1000 m beginnt der fast ringsum aus dem üppigen Gebirge frei hervortretende und ziemlich steil emporsteigende Gipfel sich in seiner Mächtigkeit dem Auge darzubieten.

Von Landeck nach den Saalwiesen, Tagespartie. Proviant! Höchst romantische Partie, insbesondere für Botaniker. Auf den preuss. Saalwiesen, 1032 m, ein prächtiger Buchenhain, das Paradies genannt, ein Lieblingsaufenthalt der Prinzessin Marianne. Aussicht auf den $\frac{1}{4}$ St. entfernten mährischen Saalwiesen, 1076 m, auf den nördlichen Teil des Gesenkes. Prachtvoll! Grosser Pflanzenreichtum.

Weg: Von Landeck Fussweg über Ruine Karpenstein und Kolonie Schwarzeberg nach Altgersdorf, der in der Nähe der Kirche in die Dorfstrasse mündet, nach *Bielendorf*. Gasthaus bei Wagner. Führer zu erfragen. Mit demselben vom äussersten Ende von Bielendorf im Thale der weissen Biele aufwärts durch herrlichen Buchenwald zunächst zu den preussischen, weiter hinauf zu den mährischen Saalwiesen. — Urwäldlich wilde Waldpartie dahin: im Thale der weissen Biele aufwärts zu den Dreigrenzen und dem Wetzsteinkamme 1120 m, durch die Schluchten des Formberges, 1125 m, inmitten mannshohen Farrenkrautes. Aussicht nur vom Wetzsteinkamm.

Rückkehr, aber kaum ohne Führer, in das schöne Mohrauer Thal hinab und über Wilhelmsthal, oder durch das Mühlbacher Thal über Seitenberg nach Landeck. Zu Wagen der Weg über Seitenberg, Gompersdorf, Alt- und Neugersdorf, Bielendorf nach den Saalwiesen.

Nach dem Altvater. (Mit Führer.) Proviant. Es erfordert 8 Stunden angestrengten Marsches von Bielefeld bis nach dem Altvater.

Von Landeck nach Glatz, 29 km, führt der Weg im lieblichen Bielethal zunächst nach **Kunzendorf** (9 km von Landeck, hier Aufstieg zum Grossen Schneeberg über *Konradswalde*, interessantes Dorf mit 500 Jahre alter Kirche, Wolmsdorf, dann über den Puhu, Heudorf, nach dem Klessengrund), gutes Gasthaus, ebenso die Schlossbrauerei, an der Biele, mit 1300 Einw. Das Schloss in Kunzendorf bietet wenig Reizvolles, dagegen grösster und wohl auch schönster Park der ganzen Grafschaft. Beliebter Ausflug der Landecker Badegäste. Ebenso **Ullersdorf** (Tour 39; zum Schneeberg von hier über Raumnitz, die Rosenberge, dann zwischen Konradswalde und Neuwaltdorf hindurch nach dem Puhu), 12 km von Landeck, dessen Häuserreihe sich unmerklich an Kunzendorf anschliesst. Ullersdorf (*Hotel Heimann*, mit Pension) ist ein schönes grosses Dorf, 2600 Einw., dem Grafen Magnis gehörig. Kathol. Kirche, 1384 gegründet, umgebaut und verschönert. Evangel. Kirche seit 1882. Herrlicher Park, Teppich-Gärtnerei und seltene Gewächse. Obelisk von Gusseisen, zur Erinnerung an die Anwesenheit der Königin Luise. Schöne Umgebung! — Der Weg führt weiter durch *Eisersdorf*, grosses reiches Bauerndorf mit sehenswertem Park und imposantem Schloss, Herrn von Loebbecke gehörig, nach Glatz.

Das Bielethal, in welchem die genannten Ortschaften liegen, ist eins der schönsten Thäler in dem weiten Sudetengebiet und übertrifft an wechselreicher Scenerie und Lieblichkeit selbst die berühmten Thäler des Riesengebirges; gleichzeitig zählt es zu den fruchtbarsten Gefilden.

43. Glatz und Umgebung.

Glatz, Haupt- und Centralpunkt der Grafschaft Glatz (Bahnhof beinahe $\frac{1}{2}$ St. vom Markte entfernt), 294 m, liegt in seinem Hauptteil am linken, stark ansteigenden Ufer der Neisse, hat 13400 Einw., ist Station der Bahn Breslau-Mittelwalde und der Route Hirschberg-Dittersbach-Glatz und war früher starke Festung. Centralsitz des Glatzer-Gebirgs-Vereins (G. G.-V.). Es ist eine alte Stadt, bis 1742 zu Böhmen gehörig.

Hotels in Glatz: *Hotel Kaiserhof*, Postplatz. — *Hotel de Rome*, auf der äusseren Frankensteiner Strasse. — *Schwarzer Bär*, auf dem Ringe. — *Neu-Breslau*, Ring, gut und preiswert. — *Weisses Ross*, Rossmarkt. — *Weisses Lamm*, Grüne Strasse.

Restaurants: *Glatzer Brauhaus* auf dem Mälzplan, mit Garten. — *Taberne*, am Ringe, gut. — *Tschöpe*, Schwedeldorfer Strasse, einfach, billig. Abgang der Omnibusse nach Landeck vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr von hier.

Post und Omnibus nach Landeck 29 km. Auskunftsstelle des G.-G.-V. im Rathause.

Sehenswürdigkeiten: *Schöne katholische Pfarrkirche*, 1137 erbaut, mit verschiedenen Altertümern, dem Grabe und Denkmal des heil. Ernestus, 1870 erneuert, und mehrerer schlesischen Herzöge. Merkwürdige Innen-Kapellen, Führung durch den Küster. Die Garnisonkirche dient gleichzeitig den 2200 Protestanten zum Gottesdienste. Neues *Rathaus*, neue *Synagoge*, neues *Zellengefängnis* für 350 Personen. Gymnasium mit Kirche im ehemaligen Jesuiten-Kollegium. Dem Bahnhof gegenüber Promenadenweg durch das Festungsglaciis und in der Richtung nach Halbendorf *der Kranich*, mit ausgedehnter Uebersicht der Umgegend, 15 Min.

Schönste Aussicht über die Stadt und die ganze Grafschaft vom Schlossturm, *Donjon*, Orientierungs-Tafel, 350 m, höchster Teil der Festung, Statue des hl. Johannes von Nepomuk, welche Friedrich der Grosse mit dem Gesicht nach Böhmen wenden liess. „Lasst den hl. Nepomuk Böhmen ruhig weiter segnen,“ sagte er dabei, „für mein Schlesien werde ich selbst sorgen“; nachdem man aber 100 Dukaten gezahlt, liess er ihm die alte Stellung wiedergeben. Billet

auf der Kommandantur, Ring, 50 Pf., Familienkarten 1 M., für Vereine auf Antrag Ermässigung. Vom Ringe südl., dann die erste Strasse rechts hinauf, Brunnen oben, gegen 100 m tief im Felsen. Ein Holzkreuz, mit Lampen besetzt, wird hinabgelassen und erscheint unten auf der Wasserfläche wie ein kleiner Stern; Wasser wird hinabgegossen; es dauert einige Sekunden, ehe man es aufschlagen hört. (Trinkgeld verboten.)

Die Umgebung von Glatz ist reich an interessanten und schönen Partien. Ausser dem schon erwähnten Kranich sind die nahegelegenen Dörfer: Hassitz, Scheibe, Kloster nebst Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern, Neuland, Halbendorf, Marienthal, der *Rote Berg*, 396 m, südl. $\frac{3}{4}$ St. (zwischen Soritsch und Rengersdorf, Bahnstation) beliebte Spaziergänge.

Ausflüge von Glatz.

1. **Hutstein-Grafenort.** Bahnstation. Mit der Bahn mittags bis Rengersdorf; von da über die Bittnerkoppe durch den Wald nach dem Hutstein, $\frac{3}{4}$ St.; dann auf demselben Pfad weiter über die Antonienkapelle hinunter nach Grafenort. Herrschaftliches, antikes Schloss (v. Holteys ehem. Aufenthalt) mit Park und Kunstgärtnerei; Gasthäuser: Völkel, Rösner; in dem letztgenannten sowie im Bergschlüssel sind Sommerwohnungen zu haben. — Bequeme und äusserst lohnende Partie. Zurück den Fussweg an der Berglehne bis Rengersdorf ($\frac{3}{4}$ St.) zum Abendzuge.

2. **Mariathal-Spittelberg.** Wallfahrtskapelle, $\frac{1}{2}$ St. Von hier auf den *Fouqué-Berg* und über die *Ueberschaar* nach Königshain. (Lindners Brauerei mit Garten.) $1\frac{3}{4}$ St. — Zurück die Fahrstrasse oder auch die Hochstrasse.

3. **Königshainer Spitzberg**, 751,4 m, $2\frac{1}{2}$ St. Prachtige Aussicht in das Grafschafter Land und ins Flachland von Schlesien. Aussichtsturm mit Orientierungskarte. An Sonn- und Feiertagen Wirtschaft oben. Wege: a) über Mariathal und Königshain, vom Aufstieg am Wegweiser; b) über die Hochstrasse (Wegweiser), der kürzeste und beliebteste Feld- und Waldweg über den Schäferberg; c) über die Ueberschaar und den Gebirgskamm. Letzterer Weg, durch Anstrich der Bäume markiert, erfordert 1 St. länger, führt aber stetig im Walde und bietet reiche Abwechslung an Ausblicken. Vom Spitzberge empfiehlt es sich, den Rückweg über Wartha per Bahn zu nehmen.

4. **Giersdorf-Wartha**, 3 St. Vom Bahnhof aus an der Bahn entlang bis Giersdorf, dann Chaussee bis Wartha. Interessanter Weg am bewaldeten Abhange des Zebenhanes, des Neisse- und Eichberges einerseits, am Neisseflusse andererseits. Zurück per Bahn.

5. **Steinwitz-Mühdorf.** Waldpartie mit hübschen Aussichtspunkten. In Mühdorf neu erbaute, grossartige Papierfabrik (Aktiengesellschaft) am Neisseflusse. 4 St.

6. **Eckersdorf** und künstliche *Ruine*. Gräfliches Schloss mit schönem Park und Gartenanlagen. Von der Ruine umfangreiche Aussicht. Turm mit Fernrohr. Weg per Bahn bis Möhlten, von da nach der Ruine $\frac{3}{4}$ St., bis in den Park noch $\frac{1}{2}$ St. Zurück durch Dorf Eckersdorf nach Möhlten ($\frac{3}{4}$ St.) zum Abendzuge.

7. *Nach der Kapuzinerplatte*, sehr lohnende Aussicht. Einkehr in Neufalkenhain bei Schneider, gute Verpflegung. Hinweg über Altwilmsdorf, Rückweg über Bad Alt-Haide, Tagespartie.

8. **Bad Langenau**, 6 km südl. von Habelschwerdt. Station der Eisenbahn Breslau-Mittelwalde. (Tour 33.)

9. **Nach der Heuscheuer**. Von Glatz per Bahn nach *Mittelsteine*. (Gute Bahnhofsrestauration). Am Bahnhof Wagen nach Albendorf, 5 km, Einspanner 1 M. 50 Pf., wie auch nach Wünschelburg, 9 km, 1—1 $\frac{1}{4}$ St.; ebenso Omnibus-Gelegenheit nach beiden Orten pro Person 50 resp. 60 Pf. Durch den Umweg über *Albendorf* wird die Tour zwar um $\frac{1}{2}$ St. verlängert, die Abschweifung lohnt aber. Von Albendorf führt der Weg über die *Neue Welt*, einfaches Gasthaus, in $\frac{3}{4}$ St. nach *Wünschelburg*. Weiteres unten. Für Fussgänger nach der Heuscheuer führt von Albendorf ein Weg am Bache aufwärts, das ganze Oberdorf entlang bis zur Försterei, $\frac{3}{4}$ St.; daselbst rechts hinauf auf die Höhe und am sogenannten Umfangswege weiter bis zur Chaussee, die von dort ohne Steigung in 1 St. nach Karlsberg führt.

Von Glatz direkt zu Wagen über Schwedeldorf, Bad Alt-Haide, Walddorf, von da fortwährend im Walde bis Karlsberg, 6 St.

Fussweg vom Bahnhof *Mittelsteine* nach Albendorf: dem Stationsgebäude gegenüber durch die kleine Pforte des Zaunes; r., westl., längs der Bahn bis zu einer Unterführung, dann südl., und nach einer guten Viertelstunde bei dem Gasthause zum Steinethal auf die Chaussee. — Von hier 3,5 km nach Niederrathen, dann links nach Albendorf, 1,5 km.

Albendorf, das deutsche Jerusalem, Dorf mit 1800 Einw. (Gasthöfe: *Pauls Gasthof*; *Rothers Gasthof* zum gelben Löwen, gegenüber der Kirche, Omnibus auf Bahnhof *Mittelsteine*; *Hötzels* Fleischerei und Gastwirtschaft.) Die imposante **Kirche*, genau nach dem Plane des Tempels Salomonis errichtet, zu welcher 33 breite Stufen in die Höhe führen, welche an die 33 Lebensjahre des Heilandes erinnern, ist der berühmteste Wallfahrtsort der Grafschaft Glatz, zu welchem früher jährlich 80 000 Gläubige pilgerten. Zum Feste des heil. Johannes von Nepomuk (16. Mai) sowie am Pfingstfest heute noch von Wallfahrern aus allen Gegenden angefüllt. Im Dorfe selbst erregen die Aufmerksamkeit eine grosse Menge Kapellen und kapellenähnlicher Häuschen, in welchen sich bildliche oder figürliche Veranschaulichungen aus der Lebensgeschichte Christi befinden, und die Namen von Thoren, Plätzen, Strassen, Hügeln, Teichen, die auf Jerusalem Bezug haben. In der Nähe der Kirche und der Stätten dieser Nachbildungen sieht der Ort einem belebten Marktflecken ähnlich, in welchem Verkaufsbude an Verkaufsbude stösst. Bei Bildhauer Wittig bewegliche Krippe, Meisterwerk, sehenswert! Der Bau der jetzigen Kirche sowie die Anlage des Ortes nach dem Muster Jerusalems geschah Ende des 17. Jahrh. durch einen Herrn von Osterberg, den das Sandsteindenkmal vor dem Pfarrhofs darstellt. Gegenüber der Kirche, auf dem Kalvarienberge, zahlreiche Kapellen mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi, Kreuzweg. Von Breslau aus erreicht man Albendorf am bequemsten vom Bahnhof *Mittelsteine*: per Wagen durch *Niederrathen* (schönes, sehr altes Schloss, in jüngster Zeit vergrössert).

Wünschelburg, an der Posna, Nebenfluss der Steine, ist ein kleines, nettes Städtchen, in freundlicher Ebene gelegen, zählt etwas über 2000 Einw., Sektion des G.-G.-V. Von hier kürzester Weg nach der Heuscheuer auf dem neu gebauten Pfade in 1 $\frac{1}{2}$ —2 St. (*Nitsches Hotel*, Gebirgsvereins-Lokal; *Hotel zum schwarzen Adler* (Olbrich); *Grüner Wald*, Pension, am Fusse des Gebirges, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt.) Eine kleine Wegstunde entfernt liegt in Böhmen das vielbesuchte Weinhaus von **Riegel** in Kaltwasser. — 10 Min. oberhalb des Gasthauses *Grüner Wald*, an der Heuscheuer-Chaussee, Wegweiser: „*Gebirgsvereinsweg nach Karlsberg*“, zweigt sich der neu angelegte Fussweg rechts südwestl. ab, 10 Min. bis an den Absturz des nördl. Felsenkammes, herrlicher Blick; in weiteren 10—15 Min. zum Felsenthor, Grenze zwischen dem königl. und städt. Forst, und von diesem in 5 Min. bis zu dem sogenannten Umfangswege, welcher sich von Passendorf über Leierdörfel und Karlsberg um die Grosse und Kleine Heuscheuer herumschlängelt. Sodann leitet der neue Weg in weiteren 15 Min. bis zum Ascherstein, Wegweiser, wo er sich mit dem alten, von Leierdörfel oder Klein-Karlsberg heraufkommenden Wege verbindet, um in 20 Min. endlich in Karlsberg einzu-

münden. Man kann hiermit zwei Seitenpartien verbinden: *Magdalenens Lust* und *Hermannshöhe*, besuchenswerte Aussichtspunkte, der erstere in 15, der zweite in 10 Min. vom Hauptwege ab, Wegweiser, zu erreichen. (Tour 33.) 15 Min. vom Gasthause „Grüner Wald“, hinter Chausseestein 20,5, rechts auf bequemem Fusswege zu den *Posnafällen*. Von den Wasserfällen über Klein Karlsberg (Leierdörfel) nach Karlsberg 1 1/2 St.

10. Nach dem Grossen Schneeberg:

a) Bis Habelschwerdt per Bahn, dann weiter, wie unter „Habelschwerdt“ angegeben.

b) Fusstour von Ullersdorf, s. S. 190.

44. Wartha, Camenz, Frankenstein.

Von Glatz auf der Bahn Breslau-Mittelwalde bis Wartha (links sitzen! Bahnhof 20 Min. östl. vom Städtchen entfernt; *Löwe, Adler, Bär, Brauerei* an der Brücke bei Klieeisen, mit hübschem Garten, unmittelbar an der Bahn), kleine Stadt am linken Neisse-Ufer, im gleichnamigen Passe, den der Fluss durch das Gebirge gerissen hat. Das auf drei Seiten von den reichbewaldeten Höhen des Wartha-Reichensteiner und Eulengebirges eingeschlossene Städtchen, 1200 Einw., besitzt eine schöne zweitürmige *Kirche*, auf dem Markte, mit wunderthätigem Marienbild, deshalb vielbesuchter Wallfahrtsort. Im W. der Stadt über die Neissebrücke, dann l., führt ein steiler Weg auf den Wartha- oder Kapellenberg, 584 m, höchster Punkt des Wartha-Gebirges, Aussicht verwachsen, Kapelle zu Mariä Heimsuchung, Stationen am Wege. An seinem nördlichen Abhang Weg zum „Bergsturz“, 6. Sept. 1598; 15 Min nordwestl. die *Schöne Aussicht. Grafensitz*, an der Giersdorfer Chaussee, hin- und zurück reichlich 2 St. Auf der schönen Aussicht ist eine Schutzhütte, in welcher während der Sommerzeit Speisen und Getränke.

Der *Königshainer Spitzberg*, 751 m, Aussichtsturm mit Panorama, wird von Wartha aus über einen Teil des Kapellenberges bestiegen: 1. bis zum Brunnen, dann rechts ab, am Fusse der Mohnkoppe vorüber, oder: 2. über Giersdorf, dann links ab in den Wald. Entzückend oben der Blick in den Glatzer Thalkessel und nördl. in die Ebene Schlesiens, von Schweidnitz bis Neisse. Führer ratsam, bei Klieeisen zu erfragen; hin und zurück 4 bis 5 St. Oben Restaurant, nur Sonntags offen. — Nach Glatz zurück: von der Restauration südl. über Glatzen-, Tannen-, Uberschaarkoppe 2 1/2 St. (Wegzeichen.)

Von Wartha nach Camenz in 1/2 St. per Bahn. Bahnhof Camenz 2,7 km von dem tiefer liegenden Dorfe ent-

fernt, 950 Einw., viele schöne Neubauten. Weg vom Bahnhof aus: von der Unterführung am Bahnhof 6 Min. in östl. Richtung, dann rechts über die Baizener Höhe um die Ost- und Südseite des Parkes. Unten am Graben herrlicher Weg. Besuch des Parkes besonders zur Zeit der Fliederblüte zu empfehlen. Ueber den Klosterhof nach dem Gasthofe zum Adler, mit Garten. Auf der Spitze eines ansehnlichen Hügels hinter dem Kloster, jenseits des Sausebachs, erhebt sich das nach dem Vorbild einer schottischen Burg durch Hofbau-Direktor Martius ausgeführte, von einem 100 Morgen grossen Naturpark umgebene und dem Prinzen Albrecht von Preussen gehörige **Schloss**. Das Innere ist modern und prächtig ausgestattet und wird vom Kastellan gezeigt. An der r. Seite eine Victoria, 3 m hoch, auf 11 m hoher Granitsäule. Siegesdenkmal für 1870. Der sehr besuchenswerte ***Park** und Blumengarten, mit vollendeter Kunst angelegt, ist täglich geöffnet. Die *Wasserkünste* sind Donnerstag und Sonntag Nachmittag von 3—4 Uhr in Thätigkeit. Herrliche Aussicht von der Schlossrampe, von dem kleinen Söller, welcher r. drüben aus der Hofmauer hinausgebaut ist. Nach SW. begrenzt das Eulen- und Reichensteiner Gebirge den Blick. Man gewahrt die Städte Patschkau, Reichenstein, Wartha, Silberberg, Frankenstein, und über den Kamm hinüber ragen von Osten her noch die blauen Spitzen des Altvaters, des Glatzer Schneeberges und der breite Rücken der Heuscheuer.

Camenz hatte bis 1810 ein Cistercienser-Kloster, von dessen Gebäuden nur noch die Prälatur und die *Kirche* stehen. Im Chor der Kirche seit 1827 Tafel mit folgender Inschrift: „Hier stand und sang Friedrich II., König von Preussen, im Chorkleide der Cistercienser 1745 mit dem Abte Tobias und den Geistlichen die Metten, während die feindlichen Kroaten ihn in hiesiger Kirche suchten und nur seinen Adjutanten fanden, den sie gefangen hinwegführten.“ Von Alter geschwärzte Chorstühle, auf denen seit circa 1200 die Augustiner Chorherren sassen, die Kloster und Kirche gegründet, aber später den Cisterciensern überliessen. Hinter dem Prälaturgebäude der ehemalige Konventgarten, in dessen Buchengängen sich Friedrich der Grosse zur Zeit des zweiten schlesischen Krieges gern am Flötenspiel ergötzte.

Zwischen Camenz und Frankenstein l. das Neissethal, später das Reichensteiner Gebirge. Durch den Ort, auf langer Brücke über die Neisse, l. Blick auf das Gesenke.

Frankenstein, Kreisstadt, Eisenbahnstation, alte Stadt, zwischen 1000 und 1015 erbaut, mit über 8000 meist kath. Einw., ist noch mit alten Mauern umgeben. Im SW. der Stadt die Ruine des alten Schlosses, 1516—1530 vom Herzog Karl I. von Münsterberg und Oels erbaut. (*Hotel Umlauff, Goldner Bär, Drei Berge.*)

Westlich von Frankenstein, ca. 12 km entfernt, liegt das Städtchen **Silberberg**, 1500 Einw., beliebte Sommer-

frische (*Gasthaus Prinz von Preussen*), über welchem die einstmalige, kühn auf schroffen Felsen aufgebaute Festung thront, von Friedrich dem Grossen erbaut. Von Frankenstein, wo am Bahnhof Wagen zu haben (Einspänner 5,75, Zweispänner 10 M. einschliesslich Trinkgeld, auch Gesellschaftswagen, zu erfragen in den „Drei Bergen“ oder beim Lohnfuhrmann Wilhelm Scholz), bequem in einer Stunde zu erreichen. Zweimal täglich Post, in $1\frac{3}{4}$ St. Stadt wie Festung haben ihren Namen von altem, schon seit dem 14. Jahrh. hier betriebenem Bergbau auf Silber. Der Hussitenkrieg brachte ihn ins Stocken, und der 30jährige Krieg vernichtete ihn vollends. Hochinteressant die Besteigung des *Donjon*, 686 m, 1 St. von Silberberg, herrliche Rundsicht, Erfrischungen. Schöner noch auf der Bastei des Hahnenkammes; die Berge der Grafschaft, die reichen Gefilde, Städte, Dörfer des Schweidnitzer, Striegauer, Reichenbacher, Nimpscher, Frankensteiner und Münsterberger Kreises zeigen sich dem Blick. In südl. Richtung, bei den früheren Kasematten vorbei, die jetzt eine Uhrenfabrik enthalten, bei dem Zollhause vorüber bis zum Wegweiser nach *Neurode* (über Neudorf 11 km), hier rechts hinauf. Ein Invalide macht den Führer in den weiten, jetzt im Verfall begriffenen Festungswerken, 50 Pfg., Rückweg über den romantischen *Mannsgrund*. Aufstieg auch durch den *Mannsgrund* nach der Grossen Strohaube (Wegweiser) zum Feldthor und durch die Festungswerke (Wegzeichen) nach dem *Donjon*. Nach der Stadt zurück. In Summa 3—4 Std. Sehr zu empfehlen.

Von Silberberg nach *Volpersdorf*, durch das Köpprichtal nach der *Hohen Eule*, über Wüstewaltersdorf bis *Kynau*. Interessante Tour; ebenso über Forsthaus Böhmischwald, der Hupprichberg 667 m, Wiltsch u. Giersdorf nach *Wartha*, $4\frac{1}{2}$ —5 St. Tour 44.

In Silberberg, von *Donjon* aus, hat man zur nächsten Eisenbahn-Station *Neurode*, Strecke Dittersbach-Glatz, über Neudorf, nur $1\frac{1}{2}$ Meile, 11 km. Man fährt dann über Charlottenbrunn nach Salzbrunn und in den Fürstensteiner Grund und zu den Partien im Hochwald- oder Waldenburger Gebirge. Die Strecke ist näher als die über Frankenstein.



45. Reichenbach, Schweidnitz, Fürstenstein.

Das Hochwald- oder Waldenburger Gebirge ist der Teil der Sudeten, welcher vorzugsweise im Waldenburger Kreise sich ausbreitet und als Verbindungsglied des Riesengebirges mit den Glatzer Gebirgen anzusehen ist. In seinem Bereich liegt das Becken der Waldenburger Steinkohlen, in dem bis jetzt 19 verschiedene, übereinander liegende Flötze im Abbau sind. — Von seinen vielen bewaldeten Kegelbergen und Berggruppen, deren steile Abhänge dem Gebirge ein eigentümliches Gepräge geben, tragen einige die Ruinen ehemaliger Burgen. Mitten aus ihnen erhebt sich als höchster Punkt der **Hochwald**, 850,4 m. Burgartige Restauration mit einem 22 m hohen Aussichtsturm. Prächtige Rundschau. Von Gottesberg bequem 1 St. Mit ihm verbunden der *Sattelwald*, 778 m, bei Salzbrunn. Oben Wirtschaft mit Aussichtswarte.

Hinter Frankenstein zunächst Station *Gnadenfrei*, Herrnhuter-Kolonie, 1734 entstanden, 730 Einw. (Backwaren und Pfefferminzküchel berühmt. Gemeinde-Gasthof.) Von hier bis Schweidnitz links sitzen! Aussicht nach dem Eulengebirge, das bis auf 2 St. Entfernung an die Bahn herantritt.

Reichenbach (*in Schlesien*), Station der Linie Raudten—Camenz und Reichenbach—Ober-Langenbielau, freundliche Kreisstadt auf einer Anhöhe, 8000 Einw. Bedeutende Baumwollen-Industrie. (Gasthäuser: *Zum schwarzen Adler*, *Zur Krone*.) Von der *Hohen Schanze*, einem Teil der städtischen Promenaden, Gesamtblick über das Eulengebirge. Bequem zu erreichen ist das Dorf *Peterswaldau* mit der *Ulbrichshöhe*, zu Wagen 1 St. Herrlicher Spaziergang auch nach dem 1 St. entfernten Bertholdsdorf (Brauerei). Reichenbach ist Sitz des Eulen-Gebirgs-Vereins, Auskunfts-Bureau: Biedermann'sche Bierstube. — **Langenbielau**, 3,7 resp. 6,1 km entfernt (*Schwarzer Adler*, *Preussischer Hof*, *Goldene Sonne*), grösstes Dorf Schlesiens, über 14 000 Einw.; neue kathol. Kirche; gräflich Sandreczky'sches Schloss. Übersicht über den 7 km langen Ort vom Herrleinberge, 445 m, 20 Min. südl. von der evangel. Kirche. Nach *Peterswaldau*, 7 km. Post und Omnibus. Beide Ortschaften, durch grossartige Baumwollen-Webereien berühmt, liegen am Fusse des Eulengebirges.

Auf der Weiterfahrt links das grosse Dorf *Peilau*, 7200 Einw., neue, zweitürmige Kirche.

Von Haltestelle *Jakobsdorf* fährt man durch *Kreisau*. Die kleine, rote Kapelle auf dem Hügel ist Grabstätte des Generalfeldmarschalls Moltke und seiner Gemahlin.

Schweidnitz (*Bahnhofs-Restauration*; *Thamms Hotel*; *Scepter*; grosse *Brauerei* in dem nahen Kroischwitz), mit 24 000 Einw., liegt am linken Ufer der Weistritz. Grosse kathol. *Pfarrkirche* mit dem höchsten Turme in Schlesien,

103 m. Kloster der Ursulinerinnen mit Mädchen-Pensionat. Auf dem Rathause beträchtliche Urkunden-Sammlung, ein paar Handschriften des Sachsenspiegels u. a. Die evangel. Kirche ist eine der 3 Friedenskirchen von 1648. An Stelle der Festungswerke seit 1868 schöne Promenaden und neue Stadtteile. Das altbekannte „Schweidnitzer Schöps-Bier“ ist heut noch beliebt. Ausschank im Restaurant der Braukommune am Wilhelmsplatz, mit Garten. Von hier nach dem *Zobten* über Gross-Wierau bis Tampadel 16 km, zu Wagen; dann hinauf in 2 St.

Die meisten Reisenden fahren von Frankenstein bis Freiburg oder Sorgau. In $\frac{1}{4}$ St. hat man **Königszelt** von Schweidnitz aus erreicht. Königszelt ist wichtig als Bahn-Kreuzungspunkt für die 4 Arme der Freiburger Bahn von Breslau, Liegnitz, Waldenburg und Frankenstein. Nahe am Bahnhof *Gasthof zur Preussischen Krone*, mit Garten, auch Fahrgelegenheit. Die nächste Station von Königszelt ist **Freiburg in Schlesien** (Gasthöfe siehe unten). Von Freiburg nach dem *Fürstenstein 1 St. (siehe S. 199).

Striegau (*Deutscher Kaiser; Deutsches Haus; Grauls Hotel; Felix' Garten*, Restauration und Bade-Anstalt), Station der Strecken Frankenstein-Liegnitz und Striegau-Bolkenhain, 12000 Einwohner. 20 Min. vom Bahnhofs. Alte, sehr grosse katholische Kirche mit hohem Dach. Bedeutende Strafanstalt mit grossartigen Einrichtungen. Industrie in Leder, Bürsten, Granit, Gärtnerei. An der Promenade schönes Siegesdenkmal: Säule, mit Borussia geschmückt. In einer Entfernung von etwa 3,7 km nordwestl. von der Stadt erheben sich der *Kreuzberg*, 345 m, mit riesigem Kreuz; Denkzeichen an die Schlacht bei Hohenfriedberg, der *Georgenberg*, 343,5 m und der *Breiteberg*, 339 m. Die Aussicht von ersterem ist vorzüglich. Restauration am Kreuzberg. Sektion des R.-G.-V. Eisenbahnverbindung Striegau, Rohnstock, Bolkenhain.

Das **Schlachtfeld von Hohenfriedberg** (4. Juni 1745) ist von Striegau aus leicht zu besuchen. Auf der Siegeshöhe hat man eine schöne Aussicht, in der Rundschau 14 Städte und unzählige Dörfer. Oben ist eine Restauration erbaut und ein Aussichtsturm. Orientierungstafel. In der Gastwirtschaft ist der betreffende Schlachtenplan einzusehen.

Man fährt von Striegau zurück bis Königszelt und dann nach Freiburg. Vom Bahnhof Freiburg in die Stadt 7 Min.

Gasthöfe in Freiburg: *Schwarzer Adler. Zur Burg. Roter Hirsch. Schwarzer Bär. Goldener Anker*, mit Garten, 6 Min. vom Bahnhof. — in Freiburg berühmte Fabriken für Regulatoren, Wagen; die Schlesische Leinen-Aktien-Gesellschaft, früher Kramsta & Söhne, hat hier ihre grossen Spinnereien, Leinwandhandel, Stärkefabriken u. s. w. — Post nach Hohenfriedberg 10 km, von da ebenso weit nach Bolkenhain.

Von Freiburg nach dem Fürstenstein 1 St. Zunächst vom Bahnhof in die Stadt; dann auf der Waldenburger Strasse südlich über Polsnitz. Hinter der Stadt führt auch ein Fussweg an der Polsnitz entlang, durch ein weites, grünes Thal in 1 St. nach dem *Gasthaus zur neuen Schweizererei*, am Eingang des Fürstensteiner Grundes.

Vom Bahnhof Sorgau nach dem Fürstenstein, schöner Weg durchs *Hellabachthal*, welches dicht am Bahnhof beginnt, in $\frac{1}{2}$ St. zur alten Burg Fürstenstein, zur neuen Burg $\frac{3}{4}$ St. Zusammenstellung: Alte und neue Burg, Grund, Schweizerei, bis Bahnhof Sorgau zurück $3\frac{1}{2}$ St. Der Bahnhof von Sorgau liegt romantisch, die Verpflegung ist gut, und Fuhrwerk wird vom Restaurateur gern besorgt.

Fürstenstein und der *Fürstensteiner Grund. Wo sich der vom Hellabach durchschlängelte malerische „Fürstensteiner Grund“ immer mehr verengt und endlich in eine schwarzgrüne Waldschlucht tritt, erblicken wir die Zinnen und Türme einer *Burg über den Kronen der Bäume, 359 m ü. M., 80 m über dem Grunde. Sie mahnt mit ihren Säulen und Bogen, mit ihren schmuckentblössten Mauern an eine längst vergangene Zeit, doch ist sie ein aus diesem Jahrhundert stammendes Bauwerk. Erbaut wurde sie 1800 vom Grafen Hans Heinrich IV. von Hochberg auf den Trümmern der Vorstinburg, die bis 1387 im Besitz der Herzöge von Schweidnitz gewesen sein soll. Die Herren von Hochberg, Ahnen des Fürsten Pless, erwarben um 1519 die Burg und nahmen hier ihren Wohnsitz. Am 19. August 1800 vor König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise Turnier von schlesischen Edelleuten auf dem Turnierplatz vor der Burg. Die an jenem Tage gebrauchten Waffen und Fahnen sieht man noch hier. Wir überschreiten die Zugbrücke und treten in den Burghof. Das Burgthor ist mit zwei kleinen, spitz zugehenden, runden Türmen geziert; sein kunstreiches Steingerüst befand sich ursprünglich an einem Schlosse bei Bunzlau. (Der Kastellan liefert Getränke, kalte Küche und Eierspeisen.) Man führt uns in das vom Zauber der Romantik umwehte *Innere*. Alle hier aufbewahrten Gegenstände (Familienbilder der Hochberges, Stolberges und Bibras im Vorsaal, alte Waffen und Rüstungen in der Rüstkammer, zahlreiche Pokale im Kredenzzimmer) sind echt, keine Nachbildungen. Ein aus zwei Hirschgeweihen bestehender Kronleuchter, kostbares chinesisches Porzellan, ein Feldbett Friedrich des Grossen, ein von einem Baschkiren im Jahre 1813 in die Decke geschossener Pfeil, das Altarbild in der Kapelle, von Tischbein (die heil. Anna unterrichtet ihren Enkel Jesus), sind das übrige Beachtenswerte. Der *Turm* bietet vorzügliche Aussicht.

In den Grund zurück und in demselben nördlich dem Flusse Hellabach (von dem Dorfe Polsnitz ab *die Polsnitz* genannt) entlang, kommt man in reichlich 1 St. an ein einfaches Gasthaus, die *alte Schweizerei*, auch Nachtquartier, (dahinter, am Ausgange des Grundes, schon in Polsnitz, das *Gasthaus zur neuen Schweizerei*) mit einem Taxusbaum,

dessen Alter auf nicht weniger als 800 Jahre geschätzt wird. Ein breiter Parkweg führt von hier südlich an der Berglehne aufwärts, bei der Gärtnerei vorbei, in den Parkanlagen fort zum **Neuen Schloss**, 392 m, imposantes Gebäude mit 5 Stockwerken. Eintritt nur während der Abwesenheit des Besitzers, Fürst Pless, und mit spezieller Erlaubnis des Generaldirektors Dr. Ritter zu Schloss Waldenburg, gestattet. (Der Portier wohnt in dem grossen Thorgebäude mit 2 Türmen, Baracke genannt.) Südlich vom Schlosse zieht sich der wohlgepflegte Park hin, der mehrere interessante Aussichtspunkte aufweist: *Riesengrab*, *Luisen-*, *Heinrich-*, *Schützen-* und *Ludwigsplatz*, zu welchen niedrige Steine mit Inschriften die Richtung angeben. — Der Park beim Schlosse darf nur in Begleitung eines sogenannten Musketiers (herrschaftlicher Unterbeamter) besucht werden.

Vom Fürstenstein nach Salzbrunn. Vom Ludwigsplatz führt ein bequemer Weg in den Grund und vereinigt sich hier mit dem Salzbrunner Pfade (Wegweiser), auf dem wir nach Salzbrunn oder Sorgau wandern können.

Der Weg von Salzbrunn nach dem Fürstensteiner Grund ist folgender: Langweilige Wanderung durch *Mittel-* und *Nieder-Salzbrunn* bis zu den beiden Kirchen (rechts die evangel., links die kathol.). Einige Minuten hinter den beiden Kirchen (Wegweiser) überschreitet die Strasse den Hellabach, und links am Flusse zieht sich der Weg hin, der in den Fürstensteiner Grund führt, eine enge, 4 km lange Schlucht, vom Hellabach in vielfachen Krümmungen durchrauscht. Vor dem Eingange einige zu dem Dorfe Sorgau gehörende Häuser, *Zibs* genannt, dahinter Eingang in den Grund durch ein Gitterthor, und auf gut gepflegtem Fusswege dahin. Nach 20 Min. erblickt man die alte Burg auf dem links vorspringenden Felsen. Ein bequemer Weg führt hinauf und mündet auf dem Turnierplatz gleichzeitig mit dem von Salzbrunn herkommenden Fahrwege. Diese Tour am besten zu Wagen!

Fussgängern empfehlen wir den staubfreien Fussweg auf der nordwestl. Seite des Ortes, welcher hinter dem Elisenhofe abgeht und in $\frac{1}{2}$ St. zu den Kirchen bringt. Wegweiser. Von hier führt er jenseits des Hellabachs, von der Fahrstrasse links abbiegend, über Wiesen, bei einer Mühle rechts, später einer Meierei vorbei, in einer Kirschbaum-Allee, jenseits der Meierei, an das Gitterthor des Grundes, der zum Wildpark gehört.

Von der alten Burg in die wildromantische Schlucht des *Salzgrundes*, durch welchen die Salzbach fliesst. Sehr lohnend, aber nicht mehr unbeschränkt zugänglich. Erlaubnis zum Eintritt in der Wildmeisterei in Fürstenstein zu holen. Durch den Forst- und Jagdverein sind die Partien im Waldenburger und Eulengebirge überhaupt teils verschlossen, teils ist der Besuch erschwert, doch hat in neuerer Zeit der R.-G.-V. auch hier seine anerkanntswerte Thätigkeit vielfach entwickelt.

46. Der Kurort Salzbrunn.

Salzbrunn (Ober-Salzbrunn) ist Bahnstation der Breslau-Freiburger Bahn (Zweigbahn: Sorgau-Halbstadt), in 2 St. von Breslau, in 8 St. von Berlin, von Prag in 9 St. und von Dresden in 6 St. erreichbar.

Klima: Salzbrunn liegt 407 m ü. M., in einem bergumkränzten, geschützten Thale; die Luft ist rein, staubfrei, frisch und anregend; das Klima mittelwarm.

Saison: Vom 1. Mai bis 30. September.

Kurtaxe: Für den Kurgast (einschl. Musik) 20 M., für jedes kurgebrauchende Familien-Mitglied 10 M., nicht kurgebrauchendes Mitglied 3 M.

Hotels: *Kurhaus; Sonne*, Auskunftsstelle des Waldenburger Gebirgs-Vereins; *Preuss. Krone*. Einfacher: *Adler*, empfohlen; *Schwert*, gelobt; *Zum Kronprinzen*, für einfachere Ansprüche, Mittagstisch 75 Pf.

Logierhäuser: Von 7 M. an pro Woche: *Elisenhof; Brunnenhof* (dicht am Brunnen); *Flammender Stern; Löwenhaus; Villa Belvedere* (am Kurpark, Höhenluft); *Luisenhof; Magdeburger Hof; Thüringer Haus* u. a. m.

Restaurationen: *Mendes Brauerei; Israelitisches Restaurant; Fernbach; Rector*.

Die Hauptquelle ist der seit 1590 bekannte Oberbrunnen. Derselbe bewährt sich bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens etc.; für Blutarme mit Verdauungsstörungen, bei allgemeiner Körperschwäche nach Wechselfiebern; ausserdem der Mühlbrunnen und die Luisenquelle, Fürst Pless gehörig. In Privatbesitz: die **Kronenquelle**, gegen Griesbildung und Gicht. Ganz bedeutender Versand.

Die **Molkenanstalt**, unter Leitung der fürstl. Brunnen-Direktion, ist die grösste Deutschlands. Kefir. Massage. Douchen. Neben dem alten Mühlbrunnengebäude neue, elegante Gurgelhalle.

Bäder werden aus besonderen Quellen gespeist: 1. Wiesenbad, 2. Heilbad, 3. im Gasthofs zur Sonne, hier auch Moorbäder, 4. im Kramerbad.

Salzbrunn liegt im Kreise Waldenburg, im Thale des Salzaches, zählt 6000 Einw. und ist ganz stadähnlich gebaut.

Die Hauptgebäude des Ortes konzentrieren sich um den Oberbrunnen und die inneren Promenaden, wo der Kur-saal, die Elisenhalle — zum Promenieren bei ungünstigem Wetter — die Lesehalle mit Konditorei und zahlreiche Kaufhallen, Bazar, sich befinden. Hinter letzteren das Theater, westl. davon die kathol. Marienkapelle, östl. die evangel. Kapelle. — Vor der Elisenhalle spielt die Bade-Musik.

Vom Badeplatz aus ziehen sich nach allen Richtungen die schönen, ausgedehnten, gut gepflegten Promenaden hin; daran anschliessend Laub- und Nadelholzwaldungen, 30 ha, mit passend angebrachten Sitzplätzen. In denselben, auf dem Wege nach der Wilhelmshöhe, der viel besuchte Aussichtsturm *Annahöhe*. In der Nähe die *Schöne Aussicht*, Restauration mit Garten, Kaffeehaus *Friedrichsruhe*, $\frac{1}{4}$ St., und die **Wilhelmshöhe**, auf dem Spittelberge, 512 m, ansteigend $\frac{1}{2}$ St., gute Gastwirtschaft und schönste Aussicht, besonders von dem im Ruinenstil errichteten Turm. Über das freundliche Salzbrunner Thal im W. erhebt sich der Sattelwald mit den Forstbergen, im SW. der Hochwald, hinter ihm die Schneekoppe und der Reifträger, im S. das Eulengebirge, während im O. und NO. die weite schlesische Ebene bis Breslau hin sich ausbreitet, aus welcher der Zobten mächtig aufsteigt. Der *Hochwald* mit Restauration, s. S. 202.

Von Salzbrunn nach Altwasser. Über die *Wilhelms-*

höhe. Altwasser (Gasthöfe: *Villa Nova*; *Seiffert's Hotel*). Grosse Porzellan-Manufaktur in der Nähe des Bahnhofs; bei der Kreuzung von Eisenbahn und Strasse grosse Spiegel-fabrik und mehrere andere Fabrik-Anlagen. Infolge der unermesslichen Steinkohlenlager ein blühender Bergbau. Von den Gruben darf jetzt nur die Grube *Weissstein* be-fahren werden; es ist vorteilhaft, sich hierzu eine Erlaubnis-karte im Zechenhaus des Julius-Schacht beim Berginspektor Hoewert zu lösen. Das Befahren der Grube ist völlig un-gefährlich, auch für Damen, und recht interessant. — Alt-wasser ist zum Sommeraufenthalt der vielen Fabriken wegen nicht zu empfehlen; die früheren Quellen sind versiegt.

Ausflüge: Nach dem *Schweizerhaus*, nördl. der Kirche. — Der *Kleist-berg*, auch *Gleisberg*, mit überraschend schöner Rund-sicht, $\frac{1}{4}$ St. — *Waldenburg* $\frac{1}{2}$ St., angenehmer Fussweg. — Bad *Charlottenbrunn*, Bahn-verbinding über Waldenburg-Dittersbach. — Zur Besteigung der *Vogelkoppe*, $\frac{3}{4}$ St. hinter dem Schweizerhaus, 598 m, muss man gern erteilte Erlaubnis in der *Villa Nova* in Altwasser einholen. Umfassende Rund-sicht.

Weg von Altwasser nach Wilhelmshöhe: Beim Bahnhof in Altwasser überschreiten wir die Gebirgsbahn und gehen auf dem Fahrweg an mehreren Stollen vorüber bis zum Wäldchen, in welchem bald ein breiter Fussweg rechts abgeht. Später tritt derselbe aus dem Walde und führt eine kurze Zeit zwischen dem Waldsaum und freien Felde entlang, tritt dann aber wieder in den Wald ein und bringt in kurzer Zeit zur Wilhelmshöhe, $\frac{1}{2}$ St. — Von der Wilhelmshöhe in Nadelholz-Promenaden hinab, bei der Annahöhe vorüber, nach Salzbrunn, 20 Min.

Von Salzbrunn nach dem Hochwald, 2 St.: Ueber die Schweizerei nach *Konradsthal* (Kaufer'sches Gasthaus). Am südl. Ausgange des Dorfes links auf die Bahn zu. An der Bahn entlang. Hinter dem tiefen Einschnitt rechts nach der Bade-Anstalt (ziemlich steil), dann bequem auf den Berg. Wirtshaus und Aussichtsturm. Hinunter nach Gottesberg, über die Friedenshöhe (mit schöner Aussicht), nach Bahnhof Fellhammer. Billet nach Salzbrunn. Be-quemer ist die Tour mit Bahn nach *Gottesberg* (Hotel Schwarzes Ross), hin und zurück.

Nach dem Sattelwald, 2 St. Unter dem Bahndamme durch. Dann links in westl. Richtung auf der Strasse an der Bahn entlang durch Ober-Adelsbach und Liebersdorf. Am Ende des Dorfes r., Aufstieg stellenweise steil, schöne Blicke. Kurz vor dem Gipfel in den Wald. Wirtshaus, Aussichtsturm. Zu-rück über Liebersdorf und Konradsthal nach Salzbrunn $1\frac{1}{2}$ St.

Nach Zeisgrund. Erlaubnis zum Besuche der Zeiswiesen bei der Forst-verwaltung in Adelsbach oder beim Forstaufseher in Zeisberg. — Weg über Adelsbach, die Dorfstrasse durch ganz Nieder-Adelsbach. Beim letzten Hause beginnt der Zeisgrund. (Von Salzbrunn bis Adelsbach $\frac{3}{4}$ St., durch Adels-bach wieder $\frac{3}{4}$ St.) Einsames Wiesenthal, vom Zeisbach durchflossen. Dem Botaniker hier manche Ausbente. Am Ausgange des Thales, wo schon die Freiburg-Landeshuter Chaussee sichtbar wird, links ziemlich versteckt auf einem wenig ins Thal vorspringenden Bergkegel die Ruine der Zeisburg (ohne Aussicht): 100 Schritt unterhalb, auf der Thalwiese, unter einsamer Linde, quillt ein Säuerling, dessen Geschmack der Salzbrunnquelle ähnlich ist. Wagen müssen in Nieder-Adelsbach bleiben. Der Grund kann nur zu Fuss begangen werden. Derselbe Weg zurück. Ein rüstiger Fussgänger kann jedoch über Polsnitz und den Fürstensteiner Grund zurückkehren. Weg: 100 Schritt von der Brücke unterhalb der Zeisburg: in der Richtung auf Zeisberg zu, geht r. ein angenehmer Fussweg ab nach Polsnitz, 1 St. Von hier nach dem Fürsten-steiner Grund $\frac{3}{4}$ St. Durch denselben nach Salzbrunn.

Nach dem Fürstensteiner Grund siehe Seite 200.

Ausflüge per Bahn nach Breslau, ins Riesen- und Glatzer Gebirge, Görbersdorf, Adersbach, Weckelsdorf, in Tagespartien möglich.

47. Waldenburg.

Waldenburg in Schlesien, Station der Schlesischen Gebirgsbahn (Gasthöfe: *Schwarzes Ross*; *Gelber Löwe*; *Zum Deutschen Hause*, billig; Restaurationen: *Gorkauer Bierhalle*; *Rathaus-Keller*, nur Pilsener; *Hausdorf'sche Bierhalle*; *Kapellers Brauerei* mit Garten in Ober-Waldenburg; *Heisigs Weinhandlung*), Kreisstadt am Hellabache, 434 m ü. M., zählt gegen 18 000 Einw. und ist von allen Seiten von bewaldeten Bergen eingeschlossen. Hauptort der Steinkohलगewinnung. Geburtsort des Historikers Wolfgang Menzel. Porzellan- und Glasfabrikation, Spinnfabrik — sie soll die erste auf dem Festlande gewesen sein — Filiale der Sprottauer Wilhelms-hütte in Ober-Waldenburg; Fabrik: „Deutscher Benedictiner“.

Sehenswert: der *Marktplatz* mit dem *Rathause* und Springbrunnen, die evangel. *Kirche*; daneben das uralte kathol. Marienkirchlein. Die kathol. Pfarrkirche ist unansehnlich. Beliebter Spaziergang, $\frac{3}{4}$ St. nach dem *Butterberg* mit Aussicht nach dem Riesengebirge, Eule und Zobten. Von Bahnhof Waldenburg nach Charlottenbrunn 12 km.

Von Waldenburg nach **Ruine Neuhaus** $1\frac{1}{4}$ St., über Ober-Waldenburg und Dittersbach bis zum Dominialhofe von Neuhaus, durch den Hof, oder beim Förster vorbei in 10 Min. auf die Höhe zur Ruine, mit noch ziemlich gut erhaltenen Mauern, auf dem Burgberge, 1366 von Herzog Bolko II. erbaut. Sie wurde 1478 auf Befehl des Königs Matthias von Ungarn zerstört. Die näheren Umgebungen sind reizend, und die Aussicht lohnend.

Die Partie auch von Charlottenbrunn aus über Lehmwasser, bei dem Hause mit dem Glockentürmchen vorüber, weiter durch den Drechslergrund bis zu den letzten Häusern vom Nesselgrund und der Passhöhe. Von hier noch $\frac{1}{2}$ St. Von der Burg in 20 Min. auf den Bahnhof in Dittersbach. Fussweg: zwischen Dominialhof und Brauerei hinaus; von Dittersbach per Bahn in 20 Min. nach Charlottenbrunn zurück.

48. Bad Charlottenbrunn.

Station der Schlesischen Gebirgsbahn, 2 km vom Orte, Post und Wagen am Bahnhof. Wagen- und Führertaxe.

Hotels: *Deutsches Haus*; *Kurhaus*. — Einfacher: *Friedenshoffnung*; *Preussische Krone*; Restauration *Grundhof*; *Scholz' Restaurant*; *Püschels Garten*; jüdische Restauration von *Tobias*; Weinstube von *Bremer*.

Saison: Vom 1. Mai bis 30. September.

Kurmittel: Zwei Quellen: die alkalische Theresien-Quelle, der Eisensäuerling Charlotten-Quelle; Bade-, Milch- und Schweizer Molken-Anstalt.

Kurtaxe: Für einen Kurgast 12 M., bis zu 3 Personen einschliesslich 16 M., für mehr als 3 Personen 20 M. Vom 15. August ab halbe Taxe.

Charlottenbrunn, 469 m ü. M., in einem von herrlichen Tannenwäldern dicht umschlossenen, nur nach SSO. offenen Thale, wird wegen seiner freundlichen Umgebung, seiner guten Luft und wegen der Ruhe und Abgeschlossenheit auch zahlreich von Sommergästen besucht.

Die reizende Lage des Ortes kommt am besten zur Geltung bei v. Heydens Buche an der hoch gelegenen Waldenburger Kunststrasse.

Die Mineralquellen wurden 1723 entdeckt, und der damalige Besitzer, Feldmarschall-Lieutenant v. *Seherr-Thoss*, liess sie fassen, baute mehrere Häuser und gab dem neuen Orte den Namen Charlottenbrunn, nach seiner Gemahlin Charlotte, geb. Reichsgräfin Pückler.

Im Innern bietet der Ort ausser dem hübschen Promenadenplatz mit dem eleganten Badehause, welches in unmittelbarer Nähe einen schönen Garten hat, an den sich die Bismarck-Anlagen mit dem Bismarck-Denkmal anschliessen, nichts besonders Sehenswertes, dagegen ist die Umgegend voller Reiz. Der hier bestehende Gebirgs-Verein hat durch Anlage neuer Wege das Besteigen der Berge und den Zugang zu beliebten Aussichtspunkten erleichtert. Die mit Vorliebe besuchten nahen Aussichtspunkte: *Göpperts Höhe*, *Clementinens Höhe* (daran anschliessend der *Mönchshain*, Naturpark), *Bellevue* befinden sich im Kurpark, nördl. vom Promenadenplatz; ferner *Beinerts Höhe*, *v. Heydens-Buche*, das *Brautbänkel* im N., an der Waldenburger Kunststrasse; im O. der *Blockberg* mit Schutzhütte. Ferner besuchenswert: der **Karlshain**. Man erreicht ihn, vom Brunnenplatz westlich ansteigend, in 10 Min. Er wird von vielen Wegen durchkreuzt, deren jeder zu einem interessanten Platze führt, welcher durch eine Steintafel bezeichnet, mit Denkmal oder Statue geschmückt ist. Schöpfer des Ganzen ist der verstorbene Apotheker Dr. Beinert, dessen Denkmal, ein Sandsteinobelisk, hinter dem Platze mit reizender Aussicht, Garves Ruh, errichtet ist. Oberhalb Garves Ruh 17faches Echo auf dem *Kaiser Wilhelms-Punkt*. (Böller beim Maschinenwärter bestellen.) *Schweizerei* mit Speisewirtschaft. Der *Fuchsstein* und der *Breite Stein* bei Wäldchen, $\frac{3}{4}$ Std. nordöstl., das *Sandgebirge* mit den Jägerbänken 1 Std. südwestl., herrlicher Weg, viele Wegzeichen. Das *Liebesbänkel* mit besuchen! Waldweg.

Steingrund, Dorf mit Gasthaus, viel besucht. Von hier auf den Kohlberg, Aussicht.

Tannhausen, grosses, an Charlottenbrunn grenzendes Dorf mit stattlichem Schlosse, kathol. Kirche und Fabriken. Mehrere gute Gasthöfe. Von hier nach der Buche und Langenbrachen, dem Haubenstein und dem Kastnerwalde. Von Mittel-Tannhausen nach Kynau mit der Kynsburg 5 km.

Lehmwasser, Dorf mit Brauerei. Von hier nach Drechslergrund, Nesselgrund, zum Scharfenstein. Von den letzten Häusern in Nesselgrund und der Passhöhe in einer halben Stunde zur Ruine Neuhaus. Eine der hervorragendsten Partien. (Siehe Waldenburg.)

Hornschloss und der Lange Berg; $\frac{1}{2}$ Tag-Partie. — Aufstieg gewöhnlich vom Gasthaus „Zum frohen Morgen“ in Reimsbach, inmitten des an Naturschönheiten reichen Reimsbachthales; am Hornschloss vorbei, hinauf auf den Gebirgskamm, den Wegzeichen folgen zum Langen Berg. Die Aussicht reicht vom Riesengebirge bis zum Glatzer Schneeberg, selbst eine Spitze der Tatra ist sichtbar.

Mit Post über Hausdorf nach *Wüste-Waltersdorf*, 2 St. (Mälzers Gasthof), grosses, gewerbereiches Dorf mit Kunstbleichen, Baumwollen- und Leinen-Fabriken, am Fusse der **Hohen Eule**, 1014 m, Besuch derselben durch das Silberloch, schöne, vom G.-V. geschaffene Anlagen, bis zum Gasthause „Zu den sieben Kurfürsten“. (Bis hierher kann man fahren.) Von hier zum Aussichtsturm 20 Min. Abstieg nach Rudolfswaldau $1\frac{1}{2}$ St. Gleich unterhalb der Kirche r. hinaus nach Bahnhof Wüste-Giersdorf, 8 km. Summa 3 St. — Mit Eisenbahn von Charlottenbrunn in wenigen Minuten nach Wüste-Giersdorf. (S. 207.)

Von Charlottenbrunn nach Braunau, schöne Strasse über das böhmische Dorf *Johannisberg* (Restauration), mit hübscher Aussicht nach Böhmen.

Durch die Bahnverbindung sind Ausflüge ins Glatzer Gebirge, Riesengebirge, Heuscheuer bequem und billig auszuführen.

Nach der Kynsburg 2 Std. *Das Schlesische Thal*. Angenehme Wagenfahrt über Mittel-Tannhausen, der Weistritz entlang, Nieder-Tannhausen, Hausdorf, nach Kynau, 387 m, in $1\frac{1}{2}$ Std. Vom Deutschen Hause in Charlottenbrunn nordöstl. führt ein staubfreier Fussweg über Wäldchen und Bärsdorf 2 Std. mit lieblicher Umgebung und schöner Aussicht in das Weistritzthal nach dem Dorfe Kynau (*Gasthaus zur Kynsburg*). In Wäldchen bei dem Hause No. 9 die Königslinde, ein aus Eisen gegossener Baumstamm, innerhalb desselben der Rest eines Lindenstammes, an dem ein Ring, an welchem Friedrich der Grosse 1762 sein Pferd angebunden hatte. Beim Absterben des Stammes wurde von Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1858 dies eiserne Erinnerungszeichen errichtet. 200 Schritte weiter oben im Dorfe der Breite Stein, Gneisblock, Aussicht! Beim Dorfe Kynau auf bewaldetem Bergkegel ein Denkstein aus der Zeit deutscher Romantik, die ***Kynsburg**, 422 m (Gastwirtschaft oben, auch Nachtquartier). Ein guter Fahrweg vom Gasthause in Kynsburg und ein steiler Fussweg von der Brücke über die Weistritz führen auf den *Burgberg*, welcher 94 m über der Thalsole sich erhebt. Turm und Zinnen der ehemaligen Ritterburg ragen noch wie vor 700 Jahren zur Zeit ihrer Erbauung stolz empor, obwohl Zeit, Stürme und zerstörende Menschenhand so manche der ge-

räumigen Hallen, so manchen festen Gewölbebogen zu Falle gebracht.

Zur Zeit des Hussitenkrieges, überhaupt im 15. Jahrhundert diente die Bergfeste jenen Rittern als Wohnung, die des verachteten Krämers Eigentum mit eherner Faust für sich in Anspruch nahmen, und wird sie deshalb von den älteren Chronisten eine wahre „Mörderherberge“ genannt. Sie wechselte häufig ihre Burgherren. Als 1753 der letzte Besitzer die Burg verliess, begann der Verfall des Gebäudes, bis 1789 ein ganzer Flügel zusammenstürzte. 1823 erkaufte die Bauern den Bau, um das Gestein zu anderen Bauten zu verwenden. Dass dies nicht zur Ausführung gelangte, verdankt man dem verdienten Breslauer Altertumsforscher Büsching. Dieser erstand die Burg durch ein Nachgebot und trug für ihre Restaurierung Sorge. Das Vorgebäude am Thor liess er in ein freundliches Gasthaus, den Burghof in einen Garten, die Kapelle in ein Zimmer umwandeln und sorgte dafür, dass der Turm wieder besteigbar wurde.

Eine Wanderung durch die Gemächer des ehrwürdigen Gebäudes ist höchst interessant. In das Innere gelangt man durch ein mit reicher Reliefeinfassung in Stein geziertes Thor; von der Vorhalle aus führt eine Thür in den früheren Burgkeller, der dem jetzigen Besitzer der Herrschaft Kynau als Familiengruft dient. Ueber dem dritten Eingangsthor sieht man die Wappen der Grafen Hohenzollern und v. Rochow, des Schwiegersohnes des Erstgenannten.

Der Kastellan, der dem Besucher das Geleit giebt, zeigt jenen finsternen Raum, in dem die armen Opfer der Raubritter, den Qualen des Hungertodes preisgegeben, geschmachtet haben, die Fenster der Hallen, die Schlossküche und andere interessante Räume. Die Rüstkammer enthält eine ansehnliche Sammlung von Waffen und Rüstungen; ein Skelett und mehrere Schädel entstammen offenbar dem Studierzimmer eines Anatomiebeflissenen, der Führer aber knüpft eine romantische Erzählung von einem ritterlichen Liebespaar daran.

Vom Turm herrliche Rundschau auf die üppig bewaldeten Berge, zu deren Füßen die Weistritz vernehmbar rauschend dahinfließt. Im Osten tauchen die Türme von Schweidnitz aus der Berge grünen Gipfeln hervor. Die Geschichte der Kynsburg nebst Sagen ist auf der Burg käuflich zu haben. Im siebenjährigen Kriege sind aber beinahe alle Urkunden verloren gegangen; eine österreichische Feldschneiderei, die damals auf der Burg längere Zeit etabliert war, hat fast alle Dokumente in Muster und Masse zu Soldaten-Uniformen verwandelt. Ziemlich allgemein wird 1198 als Erbauungsjahr angenommen, urkundlich findet man die Kynsburg zuerst unter den Bolkonen, Herzögen von Schweidnitz und Jauer, erwähnt.

Nach dem Schlesier-Thal geht man den sogenannten Karetengeweg hinab, auf der Strasse nördlich weiter, westlich abseits des Flusses Weistritz fort. Diese Strecke gerade 4 km, ist es wert, dass man sie zu Fuss durchwandert denn sie führt durch den reizendsten Teil des Weistritzthals, das **Schlesier-Thal** (nach dem hier liegenden kleinen Dörfchen Schlesier-Thal so benannt), ausserordentlich reiche Flora; beim Umwenden romantische Aussicht nach der Burg. Herrlicher Baumwuchs auf den Bergen, welche die schmalen Wiesenflächen umgeben. Bei *Breitenhain* kommen Fluss und Strasse wieder zusammen.

Beim Dörfchen *Schlesier-Thal* mündet rechts das romantische Mühlbachthal. In demselben *Michelsdorf* $\frac{1}{4}$ St. (Preussische Krone), *Taschendorf* $\frac{3}{4}$ St. zurück. Das *Thal des Goldenen Waldes* erreichen wir thalabwärts von der Kynsburg, ca. 2 km Entfernung. Vom Eingange desselben in 20 Min. zur Mühle, hier einfache Bewirtung. Das einsame Thal, von einem kleinen Bache durchrauscht, hat herrlichen Wald. Nach Charlottenbrunn über Dittmannsdorf und Reussendorf in 2 St. zurück.

Wer nach Schweidnitz will, geht im Hauptthal weiter nach *Ober-Weistritz* (von hier noch 1 St.), Brauerei, verlässt in Ober-Weistritz, bei der Brücke, die nun am rechten Ufer des Flusses sich fortsetzende Chaussee und wandert auf einem tief liegenden Fussweg, später Feldweg, am linken Ufer fort, hinter *Burkersdorf* (Sieg Friedrich des Grossen 1762 über die Oesterreicher unter Daun) durch Polnisch-Weistritz und Kroschwitz nach **Schweidnitz** (siehe Seite 197). Hin- und Rückweg 9–10 St. Wer zu Wagen ist, bleibt auf der Chaussee; ebenfalls, wem daran liegt, schnell die Eisenbahn zu erreichen. $\frac{1}{2}$ St. vor Schweidnitz ist die Haltestelle *Jakobsdorf*, Linie: Liegnitz-Frankenstein-Neisse.

49. Die Bahn Dittersbach-Glatz.

Diese Linie ist die Fortsetzung der Schlesischen Gebirgsbahn. Sie führt von *Dittersbach* zunächst über einen Viadukt mit drei Oeffnungen von je 40 m Weite; dahinter der Tunnel durch den Ochsenkopf, eins der grössten Bauwerke Schlesiens, 1600 m lang. Hinter dem Tunnel führt die Bahn durch *Lehmwasser*, *Sophienau* (mit Bahnhof Charlottenbrunn), zweiter Tunnel, *Tannhausen*, *Donnerau*, **Wüste-Giersdorf** (*Sonne*, gut; Gasthof von *Jos. Birker*, billige Weine), mit grossen Bleichen, Maschinenspinnereien und Webereien sowie Humanitäts-Anstalten der Gebr. Reichenheim. Hier ein zweiter Viadukt mit vier Oeffnungen; Partie nach der nahen Rumpelmühle mit Restauration und dem

Rumpelbrunnen, die stärkste Quelle der Weistritz. Dann durch *Dörnhau*, *Königswalde* (hier ein dritter Tunnel von 1100 m Länge), *Ludwigsdorf* und über drei grosse Viadukte nach Neurode.

Neurode, in einem engen, von der Walditz durchflossenen Bergkessel, am Fusse des Annaberges, 7000 Einw. Empfehlenswerte Sommerfrische. Pension bei Fräulein Lauterbach pro Woche 18—24 M. Prächtige neue kathol. Kirche, Entwurf vom Baurat Ebers, Altarbilder von Prof. H. Richter. Sekt. des G. G.-V. In der Umgebung viel Kohlenbergbau. (*Wildenhofs Hotel*; *Gasthof zum Stern*; *Gasthof zum Grünen Baum* mit deutscher Bier- und Weinstube von Amsel.) Der jenseits des grossen Viadukts liegende Galgenberg mit Waldpromenaden ist Fundort zahlreicher Reste des fossilen *Araucarites Rhodeanus*.

Nach dem Annaberg (Rote Höhe), $\frac{3}{4}$ St. vom Marktplatz aus, die Schmiedegasse hinauf; hinter der Eisenbahnunterführung Wegweiser. Auf der Höhe die *St. Annakapelle*, 636 m, im 17. Jahrh. von Bernhard von Stillfried erbaut. — Gastwirtschaft (nicht immer offen), grosses Fernrohr.

Auf dem höchsten Punkte, die **Rote Höhe**, 647 m, Schutzpavillon mit Orientierungstafeln; von hier vollständige Rundschau auf sämtliche Gebirge der Grafschaft. — Berndt sagt von diesem Aussichtspunkt: „Grösseres gewährt die Koppe, aber Schöneres nicht“. Der Besuch der Roten Höhe ist allen Touristen dringend zu empfehlen. Am Annafeste, 26. Juli, Gottesdienst und daran schliessendes Volksfest.

Halbtagspartien: Heuscheuer, Camenz, Charlottenbrunn, Salzbrunn, Fürstenstein, Silberberg.

Tagespartien: Braunau mit dem Stern. Wölfelsfall, Bad Langenau, Görbersdorf, Adersbach und Weckelsdorf.

Mittelsteine; gute Bahnwirtschaft, Post, Omnibus, Wagen nach Wünschelburg (9 km) und Albendorf 5 km; zum Besuche der Heuscheuer siehe Tour 33. *Möhlten*, Glatz, hier Anschluss an die Strecke Breslau-Mittelwalde.

50. Von Charlottenbrunn nach Hirschberg.

Vom Bahnhof Sophienau-Charlottenbrunn durch den Ochsenkopf-Tunnel über den Viadukt bei Dittersbach (siehe vorige Route) nach Station **Dittersbach** (gute Würstchen), Eisenbahnknotenpunkt. Aussicht vom Bahnhof auf die nach O. liegende Bergkette: r. der dicke Kegel, der Schwarze Berg, l. von ihm der Ochsenkopf mit Tunneldurchbruch und die Kaudersberge. Der kleine dunkle Hügel vor dem Schwarzen Berg, der Burgberg, mit Ruine Neuhaus.

Bei der nächsten Station **Fellhammer** zweigen mehrere Linien ab: 1. über Salzbrunn nach Sorgau; 2. über Waldenburg, Altwasser nach Sorgau, und 3. über Halbstadt, von wo Bahnverbindungen mit Braunau, Mittelsteine, Weckelsdorf. In *Halbstadt* Zollrevision.

Weiterhin auf der Haupt-Route Tunnel; dann Station **Gottesberg** (*Hotel Schwarzes Ross*), die höchstgelegene Stadt Schlesiens, auf dem Plauzenberge, 592 m hoch, 7000 Einw., mit sehr rauhem Klima. Sie verdankt ihre Entstehung 1532 dem Bergbau, welcher bis zum 30jährigen Kriege sehr reiche Ausbeute an Silber und Blei gab. Jetzt gewinnt man Steinkohlen. Sekt. des R.-G.-V. Gute Brauerei, Ausschank im Rathause.

In Gottesberg die **Friedenshöhe**, 625 m, mit Restauration und hübscher Rundsicht. Vom Markte geht man über die Ober-Strasse bis zu einem Wegweiser, der rechts hinauf zeigt. Aussicht: südl. die runde Kuppe, der Wildberg, dahinter der eigentümlich gestaltete Storchberg, südwestl. Alt-Lässig mit dem hervortretenden Schlosse. Nach O. die Höhen des Waldenburger Gebirges und direkt zu unseren Füßen malerisch das Städtchen Gottesberg. Vom Bahnhof $\frac{1}{4}$ St. Für Fussgänger der nächste Weg von hier über Alt-Lässig, Langwaltersdorf und Friedland nach Adersbach und Weckelsdorf 22,5 km. Von Friedenshöhe nach dem Hochwald 1 St., weiter nach Salzbrunn, über die Ladestatt, Konradsthal und die Schweizerei $1\frac{3}{4}$ St.

Ruhbank, Dorf mit 600 Einw. Blick nach der Koppe. Aussteigepunkt für die Eisenbahn Landeshut-Liebau-Schwadowitz-Josefstadt, und für die über Trautenau, Freiheit nach Johannisdorf Reisenden.

Station *Merzdorf*, grosse Spinnfabrik; daneben ein Gasthaus. Die Strasse führt über Wernersdorf, Thomasdorf, Würgsdorf nach Bolkenhain.

Bolkenhain, Bahnstation der Linie Striegau-Rohnstock-Bolkenhain, kleines Städtchen, 3600 Einw. (*Schwarzer Adler*, gute Verpflegung. Der Wirt, ein gefälliger Herr, giebt Touristen gern Auskunft. — Empfehlenswerte Weinstube mit Garten, Aussicht auf Burg Schweinhaus bei *Zölffel*. — In der Nähe der Burg das *Böer'sche* Kaffeehaus mit Veranda, gut und billig). **Zur Bolkoburg**: Zugang durch die Burggasse, vom Markt aus r. ab, Wegweiser; auch auf dem neuen, vom R.-G.-V. angelegten Wege, der ausserhalb um die Burg führt und entzückende Aussicht gewährt; auch vom Markte aus südl., bei der kathol. Kirche vorbei, und dann das nächste Quergässchen nach W. ansteigend, bis zu einer Kapelle, dann rechts. Weg vom R.-G.-V. markiert. Im Häuschen am Burgthor wohnt der Kastellan, der aufschliesst und herumführt. Trinkgeld. — Die **Bolkoburg** ist eine der ältesten und grössten Burgen Schlesiens. Noch immer schauen ihre wüsten, aber festen Basaltmauern über die Häuser der Stadt, die am Fusse des Burgberges liegt, in das bevölkerte Thal nach Nimmersath und über Schweinhaus hinaus in die Ebene um Jauer (18 km). Durch den grossen inneren Hof, der einen tiefen Brunnen enthielt, gelangt man zu den Gemächern, Gewölben und Kellern. Gute, vom R.-G.-V. errichtete Treppen leiten in die noch bis 1810 von einem Beamten des Klosters Grüssau bewohnten Zimmer resp. auf den Turm. Seit dieser Zeit, da sie durch Säkularisation der Klöster Staatseigentum geworden, liess man alles achtlos zerfallen, bis in neuester Zeit durch die Thätigkeit des R.-G.-V. der Zerstörung Einhalt geboten wurde. Burg und Stadt sind sehr alt. Schon

beim Einfall der Mongolen in Schlesien, 1241, waren sie vorhanden und wurden von ihnen verwüstet. Bolko I. liess beide wiederherstellen und die Stadt mit einer Mauer umgeben. Kaiser Rudolf von Habsburg war als Graf 1267 hier zum Besuch und verweilte zwei Tage. — Nach dem Aussterben der Schweidnitzer Piasten wurde die Burg böhmische Domäne und mehrere Male verpfändet und zuletzt verkauft. Der letzte Besitzer war das Kloster Grüssau; durch dessen Säkularisation kam sie, wie schon oben bemerkt, an den preussischen Staat. Acht tägige Belagerung durch die Schweden im September 1648.

Nach Passierung des Burgthores wende man sich gleich rechts und trete in einen der Altane der Umfassungsmauer, um den schönen Blick nach S. zu haben; sodann geht man wieder an den Eingang der Burg zurück. Zunächst in dem inneren Burghof ein riesiger, unförmlicher Turm, dessen Mauern eine Dicke von mehr als 4 m haben. Seine Erbauung wird von Sachverständigen in der Zeit zwischen 800—900 nach Christi angenommen.

Ausser der Burg ist noch der alte historische *Knie-Berg* — jetzt soll er *Wilhelmshöhe* heissen — wegen schöner Aussicht und hübscher Promenadenanlagen besuchenswert. Er erhebt sich unmittelbar neben der Stadt, und es steht auf seiner höchsten Stelle seit alter Zeit ein Kruzifix zur Erinnerung, dass hier die heidnische Bevölkerung bei Annahme des Christentums 966 das Glaubensbekenntnis knieend ablegte.

Oestlich der Stadt die **Richardshöhe**. Schönster und anmutigster Aussichtspunkt in der Nähe der Stadt.

Von Bolkenhain nördlich, am Abhange des Steinberges, $\frac{3}{8}$ Meilen von der Stadt entfernt, liegen die Ueberreste der **Burg Schweinhaus**, in der Nähe des gleichnamigen Dörfchens, das älteste Stammschloss der schlesischen Adelsfamilie von Schweinichen. Erbauungsjahr (über 400 Jahre reicht es nicht hinauf) sowie der Ursprung ihrer Erbauer und ersten Besitzer unbekannt. Vom Schulhause geht ein Fussweg steil hinan, bequemer ein Fahrweg vom herrschaftlichen Hofe. Hier ist auch der Schlüssel vom Vogt zu erbitten. Schon von ferne bemerkt man die vielen Mauern, Giebel und Turmreste dieser einst so bedeutenden Burg. Zur Zeit des siebenjährigen Krieges konnten darin noch die Kriegsmannschaften beherbergt werden. Durch ein in den edelsten Formen und Verhältnissen gehaltenes, wohlerhaltenes Renaissance-Portal mit reichem Säulen- und Waffenschmuck tritt man in das Innere der Trümmerstätte. Im Innern, jetzt Champignonzucht, ist das Sehenswerteste der Speisesaal mit Spuren von kunstloser Stuckaturarbeit. Der alte Rittersaal befindet sich im Hauptturm, der Rettig genannt, aus seinen Fenstern herrliche Aussicht. Vom Burgplatz überraschend schöner Blick in das Thal hinab.

Das kleine, unscheinbare Kirchlein in der Nähe ist für Kenner interessant, weil es der kurzen Periode des Ueberganges vom romanischen zum gotischen Stil angehört: die Zeit der Erbauung dürfte um 1230 anzunehmen sein. Alter, holzgeschnitzter, gotischer Klappaltar; Grabmal des vielberühmten Ritters Hans von Schweinichen. Auf dem Kirchhofe kunstvolles Denkmal der jungen Frau eines der letzten Burgherren.

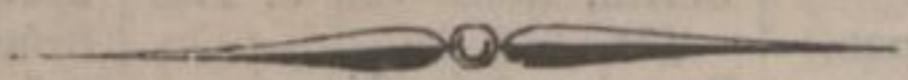
Ruine Nimmersath, vergl. Tour 15.

Jannowitz (Tour 15). Aussteigen für Fischbach über das Bolzenschloss, Mariannenfels, die Falkenberge, ebenso für das 1,8 km entfernte, hoch liegende *Kupferberg*. Zwischen Jannowitz und Schildau liegt der Rohrlacher Tunnel, 298 m lang.

Schildau, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof, liegt am Bober, 347 m. Schloss mit vier runden Ecktürmen und Park. Nördlich davon auf kleiner Anhöhe ein Belvedere, „Eisberg“ genannt. Aussteigen für Erdmannsdorf und Schmiedeberg,

ebenso zum Besuche von Eichberg, Molkenberg. $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. Eichberg mit grosser Papierfabrik (*Gasthaus zum Pelikan*). Hübsche Umgebung. $\frac{1}{2}$ St. über dem Orte erhebt sich der *Molkenberg*; an Stelle der 1429 zerstörten Burg Molkenhaus ein Pavillon, Weg vom Dominial-Gehöft, mit prachtvoller Aussicht, namentlich nach Hirschberg zu. Von Schildau über den Bober durch den Park von Lomnitz nach Station Lomnitz $\frac{1}{2}$ St.; von hier über Station Mittel-Zillerthal nach Schmiedeberg in Schlesien auf der Zweigbahn Hirschberg-Schmiedeberg.

Nächste Station: **Hirschberg**, s. Tour 1, Seite 27.



Alphabetisches Register.

(Die Zahlen geben die Seiten an. Wo über den betr. Ort Ausführlicheres zu finden, ist dies durch **fettere** Zahlen angedeutet.)

- Abendburg 68. 146.
Abruzzen 32. 42.
Adersbach 35. 111. **115.**
133. 149. 178.
Adersbacher Felsen **116.**
Adlerkoppe 179.
Adlerstein 33. 148.
Aagnetendorf **55.** 87.
Aagnetendorfer Schnee-
grube 59.
Aichelburg 135.
Albendorf 178. 179. **193.**
Altenberg 33.
Alte Schweizerei 199.
Alt-Haide, Bad 178.
Alt-Paka 159.
Altschlesische Baude 61.
72.
Altstadt i. M. 184.
Altvater 190.
Altwasser 28. 201. **202.**
Ameisenberg 106.
Annahöhe 201.
Annakapelle, St.- 46. **88.**
96. 102. 208.
Annakirche, St.- 102.
Antonstein 108.
Apolloplatz 31.
Arnau 133.
Arnsberg 84.
Arnsdorf 87. 95.
Aupa, Gross- u. Klein- 89.
Aupa-Grund 89. 134.
Aupa, Thal der Kleinen 90.
Ausgespann 111. 114.
- Baberhäuser 93.
Bächel 94.
Bächelthal **93.**
Bauden 12.
Beinerts Höhe 204.
Beinkapelle 172.
Bellevue b. Charlotten-
brunn 204.
- Belvedere-Berg 185.
Benasek 174.
Benecko 127.
Berbisdorf 33.
Bergschloss 49.
Bergschmiede, Gastwirt-
schaft 137.
Berlin, Reise von 9. 172.
175.
Bernskenstein 34.
Berthelsdorf 32.
Besserberg 44.
Betlehem, Kapelle 113.
Bibersteine 44.
Bielendorf 190.
Bielethal 191.
Bilowes 173.
Birkigt 95.
Bischofsruhe 124.
Bismarckhöhe 45. **56.** 60.
63.
Bismarck - Höhen - Pano-
rama 56.
Bismarckkoppe 188.
Blaubleiche 43.
Blaustein 132.
Blockberg 204.
Boherröhrsdorf 32.
Boberstein 107.
Böhm.-Friedland 148.
Böhmische Kämme 168.
Bohnwiesbauden 129.
Bolkenhain **209.**
Bolkoburg **209.**
Bolzenschloss 32. **109.**
Börndelhaus 152.
Bornkirche 88.
Bradlerbauden 59.
Brandkoppe 128.
Branna 159.
Bräuerhansens Steine 59.
Bzaunau 118. 119. 170. 178.
Brautbänkel 204.
Breiteberg 165. 198.
- Breitenhain 207.
Breiter Stein 204.
Breslau, Reise von 9. 172.
187.
Bronsdorf 92.
Brot 104.
Brotbaude 87.
Bruchfloss 48.
Brückenberg 86. 97.
Brückenwasserfall 94.
Brünn 9.
Brunnberg 10. 128.
Brunnkress 169.
Buchberg, Keuliger 152.
Buche 102. 111.
Buchwald 103. **106.**
Buchwaldsdorf 116.
Bukowine 171.
Burgberg 112. 205.
Burkersdorf 207.
Buschvorwerk 96. 102,
- Camenz 186. 187. **194.**
Charlottenbrunn, Bad 202.
203. 208.
Chlum 174.
Christophsgrund 154.
Clementinens Höhe 204.
- Daftebauden 123.
Darre 156.
Denzinfelsen 114.
Dessefälle 149.
Deutsch-Tscherbenei 171.
172.
Dittersbach 120. 207. **208.**
Dohlenberg 180.
Donnerau 207.
Dörnhau 208.
Dörrengrund 169.
Dove-Wiese 64.
Drei Eichen 32. 42.
Dreiecke 189.
Dreifaltigkeitskapelle **177.**

- Dreihäuser 127.
 Dreikreuzberg 188.
 Dreisteine 85.
 Dreitannenbergr 185.
 Dresden, Reise von 9. 172.
 Dunkelthal, das 135.
 Dunkelthal, Dorf 135.

 Eckersdorf 192.
 Egelsdorf 139.
 Eichberg 211.
 Eichenbrod 159.
 Eisenkoppe 34. 124.
 Eisersdorf 190.
 Elbfall 48. 50. 72. 122. 149.
 Elbfallbaude 72.
 Elbgrund 122. 149.
 Elbquelle 72.
 Elbwiesen 72.
 Elisabethfelsen 119.
 Emmaquelle 83. 89.
 Erdmannsdorf 35. 103. 105.
 107.
 Erdmannsdorf, Schloss 105.
 Eulengrund 98.
 Eulengebirge 168.

 Falkenberge 108. 109.
 Falkenhain 178.
 Falkenstein 108.
 Faltengebirge 169.
 Faltisweg 83.
 Fauler Stein 58.
 Fellhammer 120. 209.
 Felsenkeller 29.
 Felsenstadt 170.
 Felsentheater 119.
 Fichtig 83. 90.
 Fichtiglehne 83.
 Fiebigthal 91. 92.
 Fischbach 35. 103. 107.
 Flachenseiffen 33.
 Fleischersteine 63.
 Flinsberg 62. 68. 138. 139.
 140. 147. 148. 150.
 Flinsberg, Spaziergänge
 von 141.
 Flinsberger Kamm 140.
 Floriansberg 180.
 Forstbad 132.
 Forstbauden 103.
 Forstberg 108.
 Fouqué-Berg 192.
 Frankenstein 195.
 Frankfurter Platz 142.
 Freiburg i. Schl. 198.
 Freiheit, Stat. 130. 159.
 Freiheit, Stadt 132.
 Freudenhöhe 154.
 Freundlicher Hain 43.
 Friedeberg 139. 144.
 Friedenshöhe 209.
 Friedersdorf 170.
 Friedland i. Böh., Schloss
 u. Stadt 138. 151.
 Friedland, Krs. Walden-
 burg 115. 120.
 Friedrichshöhe 32. 42. 142.
 177.
 Friedrichsruhe 201.
 Friedstein 159.
 Friedrichsthal 121. 122.
 Friedrich-Wilhelmstein
 108.
 Friesensteine 102. 107. 111.
 Fuchsbauden 128.
 Fuchsberg 128.
 Fuchsstein 204.
 Füllebauden 7. 129.
 Fürstenstein, Burg 199.
 Fürstenstein, Der 198. 199.
 Fürstensteiner Grund 199.
 200. 203.
 Fürstenstein, Neues
 Schloss 200.

 Gablonz 150. 155.
 Galgenberg bei Kauffung
 33.
 Galgenberg bei Landeck
 188.
 Gebert-Baude 66.
 Gebirgsbauden 94.
 Gebirgsflora 11.
 Gefälle 123.
 Gehänge 98.
 Gehängebrunnen 98.
 Gehängeweg 98.
 Geiergucke 128.
 Geiersberg 188.
 Geierstein 142.
 Geologischer Bau 10.
 Georgenberg, der 188. 198.
 Germania 142. 146.
 Gewitterstein 33.
 Giersdorf 35. 46. 91. 92
 192.
 Giersdorfer Wasser 90.
 Glatz 168. 170. 186. 190.
 191. 193. 208.
 —, Umgebung 192.
 —, Grafschaft 168.
 Glatzer Schneeberg 189.
 Gleisberg 202.
 Glöcklabau 134.
 Gnadenfrei 197.
 Goder-Baude 103.
 Goldbacher Felsen 177.
 Goldbrunnen 99.
 Goldene Aussicht 31. 46.
 57. 93.
 Goldener Stollen 177. 178.
 Göpperts Höhe 204.
 Goralensteine 58.
 Görbersdorf 120.
 Görlitz 9. 160. 172.
 Görlitzer Heide 164.
 Gotschdorf 9 45.
 Gottesberg 202. 209.
 Grafenfichte 185.
 Grafenort 179. 192.
 Grafensitz 194.
 Grauer Stein 188.
 Greiffenberg 9. 138.
 Greiffenstein 35. 138. 144.
 Greiffenstein, Ruine 144.
 Grenzbauden 89. 98. 102.
 103. 137.
 Grenzbaude, Hübners 83.
 90.
 Grenzendorf 177. 178.
 Gross-Aupa 89. 136.
 Grosse Heuscheuer 169.
 Grosse Iser, Thal 157.
 Grosse Lomnitz 77.
 Grosse Orgel 34.
 Grosser Hochstein 68.
 Grosser Mühlberg 33.
 Grosser Schneeberg 180.
 182. 183. 185. 194.
 Grosser Teich 77. 85.
 Grosse Schneegrube 58.
 59. 73. 74.
 Gross-Iser 144.
 Gross-Iserhäuser 144.
 Gross-Labney 118.
 Gross-Skal 158.
 Grossvaterstuhl 171.
 Grottau i. B. 168.
 Grulich 184.
 Grunau 32.
 Grunauer Spitzberg 32.
 Grünborn 178.
 Grüne Koppe 146.
 Grunwald, Dorf 177. 178.
 Grüssau 112. 115.

 Habelschwerdt 170. 179.
 184.
 Habelschwerter Gebirge
 168.
 Haidstein 49.
 Hain 76. 87. 92. 167.
 Haindorf 149. 152.
 Haindorf, Kloster 150.
 Hainfall 46. 57. 93.
 Halbstadt 209.
 Hammerkretscham 144.
 Hampelbaude 84. 99.
 Hanapetershau 125. 126.
 Harfenstein 132.
 Harrachsdorf 47.
 Hasenberg 142.

- Hausberg 30.
 Hausgrund 166.
 Hedwigstein 34.
 Heidelberg, Der (b. Landeck) 185. 189.
 Heidelberg, Der (b. Hohenelbe) 125.
 Heidelberg, Kolonie 44.
 Heinrichsburg 46. 104.
 Heinrichplatz 200.
 Helikon 31.
 Hellabachthal 199.
 Herdberg 54. 57.
 Herischdorf 36. 42.
 Hermannshöhe 194.
 Hermelstein 129.
 Hermsdorf u. K. 28. 35. 37. 45. 50. 87. 92.
 Hermsdorfer Wasser 54
 Hermsdorf 143.
 Heudorf 184. 189.
 Heufuder 143. 146.
 Heuscheuer 119. 169. 171. 178. 179. 193.
 Heydens Buche 204.
 Himmelreich 91.
 Hinter-Krausebauden 127.
 Hinter-Rennerbauden 125. 126.
 Hinter-Saalberg 57. 91.
 Hirschberg 9. 27. 37. 46. 87. 107. 111. 211.
 Hirschenhäuser 185.
 Hochgebirge 10.
 Hochstein 67. 68. 145.
 Hochstein-Panorama 67.
 Hochwald 142. 167. 197. 201. 202.
 Hochwald-Gebirge 197.
 Hofbaude 129.
 Höfchen 108.
 Hofgrabenfall 122.
 Hoffmannsbaude 131.
 Hogolie 32. 33. 35.
 Hohe Eule 196. 205.
 Hohe Kiefer 31.
 Hohe Mense 177.
 Hohenelbe 121. 125. 129. 131. 159.
 Hohenelbe, Bergwege nach 125.
 Hohenfriedeberg (Schlachtfeld) 198.
 Hohenwaldau 111.
 Hohenzollernfels 188.
 Hoher Iserkamm 140.
 Hoher Stein 86.
 Hohe Schanze 197.
 Hohes Rad 10. 59. 74.
 Hohes Thor 66.
 Hohlenstein, Kleiner 52.
 Hohler Stein 91.
 Hohlestein 65.
 Hohler Tump 91.
 Hölle 33. 54.
 Höllenpforte 54.
 Höllenstein 54.
 Höllenthal 178.
 Hopfenberg 33.
 Horenowes 174.
 Horkaberg 158.
 Hornschloss 205.
 Hübelbaude 135.
 Hübner-Baude 103.
 Hübners Grenzbaude 83. 90.
 Hummel 177.
 Hummelwitz 177.
 Hutberg 119. 177.
 Hutstein 192.
 Hüttenbachfall 49. 122.
 Isergebirge 50. 139.
 Isergebirge, Reise nach dem 138.
 Iserthäler, Die 127. 141.
 Iserwiese 157.
 Jablonetz 50.
 Jakobsdorf 197. 207.
 Jakobsthal 47.
 Jannowitz 109. 210.
 Jauernicker Kreuzberg 164.
 Jauernig 189.
 Jeschken 149. 154. 168.
 Jeschken-Aussicht 154.
 Jestelkoppe 180.
 Johannesberg 189.
 Johannesberg, Schloss 189.
 Johannisbad 102. 115. 127. 130. 135.
 Johannisbad, Ausflüge v. 132.
 Johannisberg, Dorf 205.
 Johannisstein 167.
 Jonsdorf 167.
 Josephinenhütte 46. 65. 149. 150.
 Josefstadt 174.
 Josephstein 178.
 Josephsthal 156.
 Justmühle 132.
 Kaiserstuhl 142.
 Kaiserswaldau 43.
 Kaiserswalde 178.
 Kaiser Wilhelms - Punkt 204.
 Kaltenberg 48.
 Kammhäuser 144.
 Kammstrasse 146.
 Kammwanderung 69.
 Kamnitzgrund 184.
 Kappellenberg b. Hirschberg 32. 33.
 Kapellenberg b. Kudowa 172.
 Kapuzinerplatte 177. 178. 179. 180. 192.
 Karlsberg, Dorf 169. 171. 193.
 Karlsheim 204.
 Karlsthal 47. 49. 66. 147.
 Karpenstein 188.
 Käse 104.
 Katharinenhöhe 120.
 Katzenstein, Ruine 117.
 Katzensteine 92.
 Kauffung 33. 111.
 Kavalierberg 29.
 Keilbauden 129.
 Keilsberg 154.
 Kemnitzberg, der 147.
 Kemnitzberg, Forsthaus 142.
 Kemnitzkamm 140.
 Kesselbaude 50. 127.
 Kesselbrücke 126.
 Kesselgrube 50.
 Kesselkoppe 10. 50.
 Kesselsberg 152.
 Kesselstein 62.
 Kesselthal 126.
 Ketschdorf 33.
 Keuliger Berg 98.
 Kieslingswalde 180.
 Kirchberg 112. 115.
 Kirche Wang 35. 85. 92. 97. 98. 103.
 Kiewald 62.
 Kirchhöfel 55.
 Kittnerberg 108.
 Kitzelberg 33.
 Klausen b. Johannisbad 131.
 Klein-Aupa 89. 103.
 Kleinen Aupa, Thal der 91.
 Kleine Heuscheuer 169.
 Kleine Mummel 48.
 Kleiner Hochstein 68.
 Kleiner Hohlenstein 52.
 Kleiner Spitzberg 42.
 Kleiner Teich 77.
 Kleine Schneegrube 59. 73.
 Kleines Rad 75.
 Kleine Sturmhaube 76.
 Klein-Heinersdorf 114.
 Klein-Iser 152.
 Klein-Iser-Thal 149.
 Klein-Skal 159.
 Kleinstein 75.
 Klein-Tscherbenei 172.
 Kleistberg 202.

- Kleppelsdorf 34.
 Klessengrund 184. 189.
 Klingenberg 148.
 Knie-Berg 210.
 Knieholzregion 10.
 Kobelhäuser 147.
 Kochelthal 63.
 Kochelfall 64.
 Kohlauer Thal 177.
 Kohlfurt 9. 172.
 Königgrätz 9. 173. 174.
 Königshainer Berge 164.
 Königshainer Gebirge 168.
 Königshainer Spitzberg 192. 194.
 Königshan i. B. 115.
 Königswalde 208.
 Königszelt 198.
 Konradsthal 202.
 Kopain 159.
 Koppe 99. 123. 134.
 Koppen-Aussicht 52.
 Koppenplan 78. 99.
 Koppenwege von Spindel-
 mühl 125.
 Korallensteine 58. 75.
 Korkonosch 10.
 Kottwitz 133.
 Kräberberg 87.
 Kräbersteine 87.
 Krähen-Berg 185.
 Kranichwiese 48.
 Kranichwiesenfloss 48.
 Kratzan 168.
 Kratzbach 114.
 Krätzigbauden 123.
 Krautenwalde 189.
 Kreisau 197.
 Kreppelhof 112.
 Kretschan (Grunaner) 32.
 Kretschansteine 34.
 Kreuzberg b. Altwalters-
 dorf 180.
 Kreuzberg b. Hirschberg
 29.
 Kreuzberg (Striegau) 198.
 Kreuzschenke 102. 135.
 137. 156.
 Krislic 127.
 Krobsdorf 139.
 Kronen-Berg 185.
 Krummhübel 46. 84. 86.
 87. 95. 97. 103.
 Kudowa 170. 171. 172.
 178. 179.
 Kuhberg 132.
 Krummerharte 45.
 Kunersdorf 36.
 Kundendorf 189. 190.
 Kupferberg 110. 210.
 Kutschenstein 108
- Kynast, der 45. 51. 57.
 91. 94.
 Kynast, Burgruine 52.
 Kynast-Panorama 53.
 Kynau, Dorf 196. 205.
 Kynsburg 205.
 Kynwasser 41. 54. 92.
 Ladig 131.
 Lahn 34.
 Lahnberg 76.
 Lahrbauden 126. 129.
 Landeck 182. 183. 184.
 Landeck, Stadt 187. 189.
 190.
 Landeck, Bad 186.
 Landeshut 84. 111.
 Landeskronen 164.
 Landhäuschen 41.
 Langenau, Bad 185. 193.
 Langenbielan 197.
 Langenbruck 158.
 Langer-Grund 124. 125.
 Lauban 9. 28. 138.
 Laube 31.
 Lausche 164. 167. 168.
 Lausitzer-Gebirge, Reise
 nach dem 138.
 Lausitzer-Gebirge, Touren
 im 153.
 Lausmannshübel 100.
 Lehmwasser 205. 207.
 Lehnhaus, Ruine 34.
 Leierbauden 76. 121. 123.
 Leiterweg 60.
 Leopoldskapelle 145.
 Leppersdorf 111.
 Leuschnerbauden 89.
 Leuthmannsdorf 114.
 Lewin 177.
 Liebau 114.
 Liebeckerfloss 48.
 Liebenau 111. 115. 158.
 Liebe Stille 177.
 Liebwerda 138. 147. 149.
 150. 152.
 Lipa 174.
 Löchau 117.
 Lomnitz 95.
 Lomnitzfall 99.
 Lomnitz-Thal 77.
 Lonny's Höh 177.
 Löwensteine 64.
 Ludwigsbaude 62. 140. 145.
 Ludwigsdorf 208.
 Ludwigsplatz 200.
 Luftkurorte 7.
 Luisenhain 142.
 Luisenplatz 200.
 Luisenthal 126.
 Lusdorf 147.
- Mädelkamm 58. 75.
 Mädelstegbaude 122.
 Mädelsteine 75.
 Mädelwiese 75.
 Magdalenens Lust 194.
 Magdeburg, Reise von 9.
 Mähren 184.
 Mannsgrund 196.
 Mannsteine 75.
 Mariannenfels 108. 110.
 Maria Schnee 182. 185.
 Maria Stern, Kapelle 119.
 Mariathal 192.
 Marienhöhe 188.
 Mariantal, Kloster 165.
 Marklissa 148.
 Marschendorf 102. 132. 134.
 Märzberg 144.
 Mastig 134.
 Matha-Mohren, Stat. 117.
 Matzdorf 34.
 Maxdorf 156.
 Max Heinzl-Steine 94.
 Meffersdorf 143.
 Melzergrube 99.
 Melzergrund 99. 104.
 Mensegebirge 168.
 Merkelsdorf 111. 115.
 Merzdorf 209.
 Michelsdorf 207.
 Mittagstein 76. 124.
 Mittelberg 98.
 Mittel-Salzbrunn 200.
 Mittelsteine 193. 208.
 Mittelwalde 184. 186.
 Mittelwalder Gebirge 168.
 Mittelwasser 90.
 Mittel-Zillerthal 95.
 Mohennrich 149.
 Möhlten 208.
 Mohorn-Mühle 89. 102.
 137.
 Molkenberg 45. 211.
 Molkenhaus 32.
 Molkenschloss 32.
 Moltkefels 45. 63.
 Moltkeplatz 142.
 Mönchshain 204.
 Mooshütte 177.
 Mooswiese 132.
 Morchenstern 150. 156.
 Mordhöhe 84.
 Mühlberg, Grosser 33.
 Mühldorf 192.
 Mummel, Kleine 48.
 Mummelfälle 48. 49. 147.
 149.
 Münchengrätz 158.
 Münzthal 110.
 Muschel 104.
 Muskau 164.

- Muskyberg 158.
 Muttergottesberg 184.
 Nachod 173. 175. 178. 179.
 Neu-Anlage 171.
 Neu-Gersdorfer Kaiser-
 Wilhelms-Turm 143.
 Neuen 114.
 Neue Schweizerei 198. 199.
 Neue Welt 193.
 Neuhaus, Ruine 203.
 Neundorf 145.
 Neurode 170. 196. 208.
 Neuschlesische Baude 70.
 Neuwelt 47. 147. 149. 152.
 153.
 Niederhof 125. 126.
 Niederrathen 193.
 Nieder-Rochlitz 49. 149.
 Nieder-Salzbrunn 200.
 Nieder-Stepanic 127.
 Nimmersath 111.
 Nimmersath, Ruine 210.
 Nonnenfelsen 167.
 Ober-Byley 169.
 Ober-Herischdorf 92.
 Oberhof 126.
 Ober-Langenu 131.
 Ober-Rochlitz 49. 127.
 Ober-Schmiedeberg 84.
 Ober-Weistritz 207.
 Ober-Zillerthal 105.
 Ochsenbauden 132.
 Ochsenkopf 110.
 Olbersdorf 188.
 Opfersteine 55.
 Ostritz 165.
 Ottilienberg 31.
 Oybin, Dorf 166.
 Oybin, Feldberg 164. 166.
 Pansker Berg 177.
 Panschefall 48. 72. 75.
 122. 149.
 Passendorf 169.
 Passkretscham 84.
 Patschkau 186.
 Peilau 197.
 Pelsdorf 159.
 Peter, St.- 72. 121. 122.
 126. 133. 149.
 Peterbaude 46. 58. 75. 91.
 123.
 Petersdorf 28. 45. 61.
 Petersgrund, St.- 124.
 Peterswaldau 197.
 Petzer, Der 136.
 Petzer, St.- (Dorf) 124.
 Petzkretscham 89. 136.
 Pfarrstein 45.
 Pferdekopf 71.
 Pflanzenwelt 10.
 Ppropfberg 104.
 Pilnikau 133.
 Planur 127.
 Plattenfall 48.
 Podolberg 158.
 Poetensteig 31.
 Polaun 149. 152.
 Politz 118.
 Polsnitz, Die 199.
 Pommerdorf 7. 126. 129.
 Popelloch 45.
 Popelstein 45.
 Posnafälle 194.
 Prag, Reise von 9. 175.
 Predigerstein 92. 93.
 Preiselbeerberg 68.
 Prinz Albrechtstr. 183.
 Prinzessinstuhl 108.
 Prinz Heinrich-Baude 76.
 124.
 Problus 174.
 Probsthainer Spitzberg 34.
 Promenadenwald 13.
 Proxenbauden 47.
 Prudelberg 46. 104.
 Pudelldorf 74. 122.
 Pudelgraben 74.
 Puhu 182. 189.
 Puhuwirtshäuser 182.
 Quarzsteine 71.
 Queisthal 140. 141.
 Querbach 143.
 Quirl 95. 106.
 Quirlthal 57. 63.
 Quissiana 177.
 Rabenberg 98.
 Rabengebirge 114.
 Rabenstein, der 65. 114.
 Rabishau 139.
 Radowenz, versteinertes
 Wald 117.
 Raspenau 138. 151.
 Ratiboritz 174.
 Ratschenberg 177.
 Raubschloss 31.
 Rehorn 134.
 Rebornwiese 134.
 Reibnitz 9.
 Reichenbach i. Schl. 197.
 Reichenberg 149. 153. 155.
 158. 168.
 Reichenberg, Reise von 9.
 Reichenstein 186. 187.
 Reifträger 10.
 Reinerz 175. 177. 178.
 179.
 Reinerz, Bad 170. 171.
 Reise nach dem Riesen-
 gebirge 9.
 Reisepläne 13 ff.
 Rennerbauden 7. 124.
 Rezek 127.
 Richardshöhe 210.
 Richterbauden 136.
 Rischmannshöhle 104.
 Riesenbaude 76. 78. 99.
 Riesengebirge, Reise nach
 dem 9.
 Riesengebirgskamm 149.
 Riesengrab 200.
 Riesengrund 89. 134. 136.
 Riesenkamm 83.
 Rietstein 148.
 Ringelkoppe 119. 170.
 Rochlitz 49.
 Rochlitz, Nieder- 7.
 Rohrlach 107. 109.
 Röhrsdorf 139.
 Rosengarten 33. 110.
 Rosenthal 165.
 Rostock 159.
 Rote Höhe 208.
 Roter Berg 192.
 Roter Grund 91. 93.
 Rotherberg 105.
 Röversdorf 34.
 Rübezahls Würfel 79.
 Rübezahlskanzel 73.
 Rübezahls Lust 142. 146.
 Rübezahls Lustgarten 128.
 Rübezahls Weinkeller 63.
 Rübezahls Tanzplatz 93.
 Rückers 175. 178. 179.
 Rudelstadt 111.
 Ruhbank 209.
 Ruhberg 103.
 Ruhberg, Schloss 102.
 Rychlo 127.
 Saalberg 94.
 Saalwiesen 190.
 Sacherbauden 76.
 Sächsische Schweiz 164.
 168.
 Sackisch 172.
 Sadowa 174.
 Sagen 12.
 Salzbrunn 35. 200. 202.
 Salzgrund 200.
 Sandgebirge 204.
 Sarg 104.
 Sattel 54.
 Sattelwald 202.
 Sausteine 48. 71. 75.
 Schafberg 33.
 Schäffers Villa 42.
 Schallenstein 185.
 Schanzen 31.

- Scharfenberg 171.
 Scheibe 177.
 Schiesshausberg 177.
 Schildau 210.
 Schlackenkretscham 109.
 Schlegelsteig 184.
 Schlemmbachthal 148.
 Schlesierval, Das 207.
 Schlesierval, Dorf 207.
 Schlesisches Thal 205.
 Schlesisch-Friedland 120.
 Schlingelbaude 85.
 Schloßberg b. Hirschberg 30.
 Schloßberg b. Kudowa 172.
 Schloßberg b. Lähn 34.
 Schlössersteine 149.
 Schloßhübel-Felsen 59.
 Schlüsselbauden 50.
 Schmelze 178.
 Schmiedeberg 28. 35. 46. 87. 96. 101. 111. 149.
 Schnappe 177. 178.
 Schneebergsteig 184.
 Schneegebirge 168.
 Schneegrube, grosse und kleine 59. 73. 149.
 Schneegrubenbaude 72. 73. 59. 127.
 Schneekoppe 10 35. 46. 76. 79. 103. 104. 112. 128. 130. 149.
 Schneekoppe, Abstieg von der 83.
 Schneekoppe, Aussicht von der 81.
 Schneekoppe, Gasthaus auf der 81.
 Schnurrbartsbaude 99.
 Schollenstein 188.
 Scholzensteine 33.
 Schömberg 114. 115.
 Schönau 29. 34. 35.
 Schöne Aussicht (Kynast) 52.
 Schöne Aussicht bei Salzbrunn 201.
 Schöne Aussicht bei Wartha 194.
 Schönwaldau 35.
 Schreibendorf 111.
 Schreiberhau 28. 35. 37. 46. 61. 64.
 Schreiberhau, Partien um und von 68. 69.
 Schützenplatz 200.
 Schwarzbach, Bad 143.
 Schwarzbachfall 148.
 Schwarzbrunnberg 155.
 Schwarze Grube 59.
 Schwarze Koppe 89. 98.
 Schwarzenberg, Der 128.
 Schwarzenenthal 129. 131.
 Schwarzer Berg 132. 182.
 Schwarzer Weg 64.
 Schwarzschnalpauden 129. 132.
 Schweidnitz 197. 207.
 Schweinhaus, Burg 210.
 Schweinloch 147.
 Schweinsrücken 172.
 Schweinsteine 71.
 Schweizerei 108. 204.
 Schweizerhaus 170. 202.
 Seefelder 177. 178.
 Seidelhäuser 129.
 Seidorf 35. 46. 88. 96.
 Seidorf, Umgegend 88.
 Seitenberg 184. 189.
 Semil 159.
 Semmeljunge 87.
 Siehhübel 149. 152.
 Siehrow. Schloss und Stat. 158.
 Siebengiebelstein 148. 152.
 Sieben Gründe 122.
 Sieben Hirten 180. 183.
 Silberberg 195.
 Silberfall 90.
 Simmerberg 89.
 Skalitz 173. 174.
 Sommerfrischen 7.
 Sophienau 207.
 Sorgau 28. 199.
 Spaltbauden 123.
 Spiegelkoppe 132.
 Spindelmühle 50. 76. 121. 123. 124. 125. 126. 130. 133. 136. 149.
 Spindlerbaude 46. 58. 75. 76. 123. 124. 125. 126.
 Spittelberg 192.
 Spitziger Berg 182. 189.
 Starckenbach 159.
 Steinberg 138. 185.
 Steinboden 128.
 Steine, Dorf 139.
 Steingrund 204.
 Steinseiffen 96.
 Steinwitz 192.
 Stephanshöhe 49. 149.
 Stern b. Braunau 117. 119. 169.
 Sternberg 89.
 Sternla 128.
 Sternrücken 169.
 Stille Liebe 177.
 Stonsdorf 35. 46. 104.
 Storchberg 117.
 Straupitz 32.
 Straussenei 171.
 Striegau 198.
 Strohwinkel 100.
 Sturmhaube, Grosse 58. 74.
 Sturmhaube, Kleine 76.
 Sudeten 128.
 Süssenbach 34.
 Switschin 134.
 Tabaksteg 103.
 Tafelfische 146. 148.
 Tafelstein 84. 90. 98. 146. 171.
 Tannenbaude 102. 103.
 Tannhausen 205. 207.
 Tannwald 49. 150. 156. 157. 159.
 Tannwasserfall 94.
 Tannzapfen 187.
 Taschendorf 207.
 Taubenhaus 152.
 Teiche 77. 104. 124.
 Teichbaude 77.
 Teichränder 76.
 Tenglerhof 29.
 Teufelsberg 48. 49.
 Teufelsgärtchen 128.
 Teufelskanzel 73.
 Teufelswiese 123.
 Thal des goldenen Waldes 207.
 Thumpsahütte 93.
 Tierleben 11.
 Tollenstein 168.
 Töpfer 167.
 Töpferkoppe 179.
 Touristenfreude 177.
 Trafalgarfelsen 31.
 Traatenau 133.
 Treppel 147.
 Trögelberg 168.
 Tschernhausen 138.
 Tschocha 148.
 Turmfall 54.
 Turmstein 31. 54. 59.
 Turnau 158.
 Überschaar 189. 192.
 Überschaar, Dorf 147.
 Überschaargebirge 114.
 Ulbrichshöhe 197.
 Ullersdorf 114. 115. 139. 189. 190.
 Ullersdorfer Brauerei 142.
 Urlasgrund, der 136.
 Veilchenstein 31.
 Versteinerter Wald von Radowenz 117.
 Victorialhöhe 144.
 Villa Rosa 120.

- Vitriolwerk (Petersdorf) 62.
 Vogelkoppe 202.
 Vogelkuppen 152.
 Vogelsberg 44.
 Voigtsdorf 44. 111. 115.
 Volpersdorf 196.
 Vorder - Rennerbauden 126. 129.
 Vostas 117.
- Wachtsteine 49. 52. 116.
 Waldberg 34.
 Walddorf 179.
 Waldenburg 202. 203.
 Waldenburger Gebirge 197.
 Waldhaus 86. 98.
 Waldschlösschen 92. 144.
 Waldstein, Burg 178.
 Waldtempel 177. 188.
 Wallisfurt 178.
 Waltersdorf 167.
 Wanderstein 60.
 Wang, Kirche 35. 85. 92. 97. 98. 103.
 Warmbrunn 9. 28. 35. 36. 37. 96. 107. 111. 121.
 Warmbrunner Brauerei 42.
 Wartenberg, Bad 158.
 Wartha 192. 194. 196.
 Warthaer Gebirge 168.
 Wassabaude 138.
 Wasserfall(Flinsberg) 142. 146.
 Weberweg 123.
- Weckelsdorf 35. 116. 117. 118. 119. 133. 149. 178.
 Weckelsdorfer Felsen 117.
 Weigsdorf 138.
 Weihrichsberg 41.
 Weissbach 148. 152.
 Weissbrot 181.
 Weisser Flins 146.
 Weisser Stein 33. 189.
 Weisse Wiese 78.
 Weisskirchen 154.
 Weistritz 175.
 Weisswasser 78.
 Weisswassergrund 94. 123.
 Welt-Ende 31.
 Wernersdorf 43.
 Wien, Reise von 9. 175.
 Wiesen 120.
 Wiesenbaude 76. 123. 124. 125. 126. 127. 129.
 Wiesenthal, Stadt 156.
 Wihard-Promenade 132.
 Wilde Löcher 171.
 Wilhelmsburg 111.
 Wilhelmshöhe b. Bolkenhain 210.
 Wilhelmshöh bei Flinsberg 142. 148.
 Wilhelmshöhe b. Hain 92.
 Wilhelmshöhe(Klein-Iser) 49. 152.
 Wilhelmshöhe (b. Lehnhaus) 34.
 Wilhelmshöhe (bei Salzbrunn) 201. 202.
 Willenberg 34.
 Witkowitz 127.
- Wittiggrund 152.
 Wittighaus 148. 149. 152. 156.
 Wölfelsdorf 181.
 Wölfelsfall 181. 183. 184. 185. 189.
 Wölfelsgrund, Dorf 181. 184.
 Wolfshau 97. 99.
 Wolfshübel 98.
 Wolfskamm 50.
 Wünschelburg 193.
 Wurzelsdorf .48. 149.
 Wurzelsdorf, Bad 148.
 Wüste-Giersdorf 207.
 Wüste-Waltersdorf 205.
 Wustung 180. 185.
 Zackelfall 61. 66. 70.
 Zackelklamm 66.
 Zackenthal 36.
 Zakruti 127.
 Zeisgrund 202.
 Zeisigwiesen 177.
 Zibs 200.
 Zieder 112.
 Ziegenhaus 177. 178.
 Ziegenrücken 10. 76. 124.
 Ziegensteine 67.
 Zillerthal 95. 106.
 Zillerthal, Ober 105.
 Zillerthal, Mittel 95.
 Zinneckerbauden 129. 132.
 Zipfelsteg 30.
 Zittau 164. 165.
 Zobten, Der 198.
 Zölfel 209.
 Zum grünen Hirten 142.
 Zur goldenen Aussicht 92



Dieses Blatt wolle man im Interesse aller Reisenden ausfüllen und unterschrieben senden an den Herausgeber von Griebens Reise-Bibliothek

Albert Goldschmidt.
Berlin W., Köthenerstr. 32.

Folgendes ist in der 13. Auflage des Führers:

Das Riesengebirge
(Griebens Reise-Bibliothek)

zu ändern oder hinzuzufügen:

Zum Abschneiden!

Mit folgenden, in der 13. Auflage des Führers:

Das Riesengebirge
(Griebens Reise-Bibliothek)

aufgeführten Hotels etc. bin ich zufrieden gewesen:

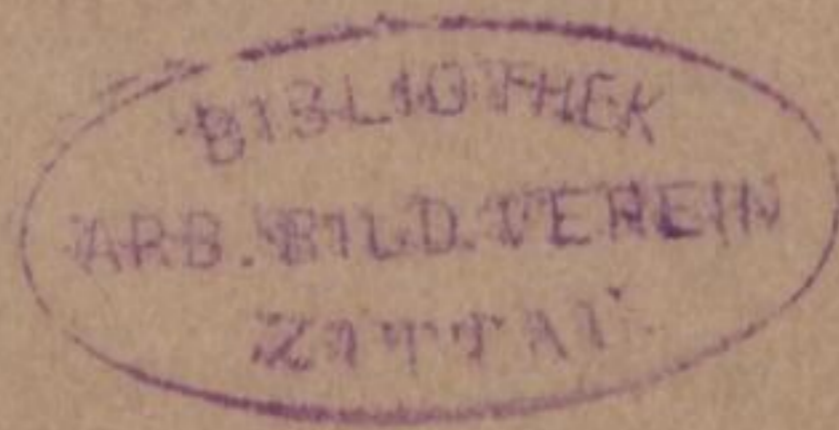
Mit folgenden, in der 13. Auflage des Führers:

Das Riesengebirge
(Griebens Reise-Bibliothek)

aufgeführten Hotels etc. bin ich nicht zufrieden
gewesen:

(Man wolle den Grund der Unzufriedenheit angeben.)

Zum Abschneiden!



Beyer's Hotel — Agnetendorf.

Altrenommiertes Hotel, 30 Zimmer, gute Küche, ff. Weine und Biere. Letzte Fahrstation nach Peterbaude, Schnee gruben und Bismarckhöhe.
Reitpferde, Führer- und Trägerstation. [8529]

Altwasser.

Hotel zur „Villa Nova“

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes,
gegründet im Jahre 1850,
hält sich allen Vergnügungs- und Geschäfts-Reisenden bestens empfohlen.
[8530] Ernst Kunze, Hotelbesitzer.

Braunau.

„Hotel Keibl, Braunau“, Böhmen.

Beliebtes Touristen-Hotel, empfiehlt sich bestens. Comfortable Zimmer, vorzügliche Küche bei mässigen Preisen. Hotelwagen am Bahnhof. [8950]
Josef Keibl, Hotelbesitzer.

Echt Stonsdorfer Bitter.

Diesen gesunden und wohlschmeckenden, sich der verbreitetsten Beliebtheit erfreuenden Kräuterliqueur halten Unterzeichnete als alleinige Fabrikanten mit dem Bemerkten empfohlen, dass alle von anderer Seite unter gleichem Namen ausgebotenen Fabrikate, soweit nicht von uns bezogen, nur schlechte Nachahmungen sind.

Cunnersdorf bei Hirschberg in Schlesien.

W. Koerner & Co.,

Liqueurfabrik,

früher in Stonsdorf.

[8655]

Fischbach in Schlesien.

Riha's Gasthof zur Forelle

mit neuerbautem **Gesellschafts-Salon** in **Fischbach** hält sich zu zahlreichem Besuch angelegentlichst empfohlen. [8950]

Bad Flinsberg.**Gast- u. Logirhaus zur Stahlquelle**

am Kurplatz und inmitten der Anlagen, reizende schattige Lage,
in nächster Nähe des Post- und Telegraphen-Amtes,
empfiehlt sich dem reisenden Publikum geneigter Beachtung.
Anerkannt gute Küche und Keller. Saubere Zimmer und Betten.
Civile Preise. [8747]

Hochachtungsvoll **Wilhelm Schier.**

Flinsberg in Schl.**Frühlings-, Sommer- und Herbstkur.**

Höhen-Wald-Klima. Stahlquellen. Moor. Bäder sowie Inhalationen aus Fichten-
rinde und Kiefernadeln. Kräutersäfte, Kefir, Massage etc. — Flinsberg liegt höher
als z. B. Elster, Reichenhall. Bahn Friedeberg a. Qu. 1 Std.
Kostenfreie Prospekte. [8444]

Görlitz.**Hotel Stadt Dresden.**

Bevorzugte Lage, unmittelbar am Bahnhof.

[8617]

Besitzer: **Otto Schneider.**

Hermsdorf a. K.**Fischer's Gasthof zum goldenen Stern**

neben der evang. Kirche, 10 Minuten vom Bahnhof, empfiehlt sich einem geehrten
reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. Schattiger Garten mit Colonnade.
Billiges Nachtlogis. Gute Bedienung. [8749]

Hirschberg in Schles.**Hotel zu den drei Bergen**

Besitzer: **H. Bernhardt**

neben Post- und Telegraphen-Amt.

Schöner und schattiger Concertgarten. Aussicht nach dem Gebirge.
Telephon-Anschluss No. 48. [8657]

Thamm's Hotel

Promenade 37. Hirschberg i. Schl. Promenade 37.

Hotel ersten Ranges

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum auf das
Angelegentlichste.

Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof. — Equipagen im Hause.

Fernsprech-Anschluss No. 59. [8659]

Gasthof zum Schwan, Hirschberg

vis-à-vis dem Bahnhof.

Sehr gut eingerichtete Fremdenzimmer zu billigen Preisen. Gute Küche. Restaurant und Billard. Droschken im Hause. Haushälter zu jedem Zuge. [8658]

Hirschberg i. Schl. CENTRAL-HOTEL

Inhaber: **Carl Fiedler**

liegt im Mittelpunkt der Stadt, nahe der Promenade. Anerkannt gute Küche. Preise solid. Hotelwagen am Bahnhof. Telephon-Anschluss No. 58. [8656]

Johannisbad. Hotel Austria. Johannisbad.

I. Ranges.

Besitzer: **Wendelin Bönsch.**

Nächst dem Walde und der Hauptstrasse gelegen. Freundliche Zimmer, gute Betten, schöne Aussicht. Gute Küche, ff. Weine und Biere. [8950]

Bad Landeck. Hotel Schlössel. Bad Landeck.

Erstes und bestes Hotel; bequeme und günstige Lage für Kurgäste sowohl, als auch Passanten.

Post und Telegraphen-Station — im Hotel — Equipagen.

[8570]

Franz Schmidt, Besitzer.

Gast- und Logirhaus zur Petersbaude

(2 Stunden von Spindelmühle, 2 Stunden von Agnetendorf,
1 $\frac{1}{2}$ Stunde von den Schneegruben entfernt)

empfehltsich bei soliden Preisen und reeller Bedienung
den geehrten Reisenden zur gütigen Beachtung.

[8660]

Vinzenz Zinecker, Besitzer.

Petersdorf i. R. Aug. Prentzel's Petersdorf i. R.

Gasthof zum Goldnen Stern

Destillation, Obstwein-Fabrik,
Fruchtsaftpresserei,
Ebereschbrennerei.

Stonsdorfer n. Original-Rezept, Ingber,
Waldmeister, Hagebutte, Preisselbeere,
Staatsanwalt, Calabasse, Himbeersaft,
Erdbeersaft.

Frachtversandt: Postfässchen.

8 Minuten vom Bahnhof. Omnibus resp. Hansdiener zur Stelle. Posthaltestelle.

Beliebte Sommerfrische.

Pensionat. [8476]

Nachtlogis.

Grosser schattiger Garten. Eigener Wald
mit reizender Fernsicht und bequemen
Promenaden nur 5 Minuten vom Hause.
Gute Küche (stets Forellen), ff. Getränke:
Mosel, Münchener u. Culmbacher v. Fass.

✱

✱

Petersdorf - Schreiberhau.

KOCHELFALL - HOTEL.

Posthülfsstelle Vitriolwerk.

Angenehmer Sommeraufenthalt.

Vollständig renovirt und neu ausgestattet. Herrlicher Garten mit Terrassen und Colonnaden. Kinderspielplatz und Kegelbahn. Grosse Waldungen mit Promenaden.

Solide Preise und aufmerksame Bedienung.

Telephon-Anschluss. Badeanstalt und Equipagen im Hotel.
Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof Petersdorf, Riesengebirge.

Hugo Schött.

[8367]

Prinz-Heinrichbaude (1420 m ü. d. M.).

Das ganze Jahr hindurch vom Wirthe selbst bewohnt und geöffnet. — Grosse geschmackvoll decorirte Gesellschaftsräume. — Nachtquartier pro Bett von 1,50—2,50 Mk. — Tägliche Postverbindung. — Anschluss an das allgemeine Fernsprechnetz (Oeffentliche Fernsprechstelle).

Wirth **G. Elsner.**



[8477]

Gasthaus Rennerbaude im Riesengebirge,

Tour Spindelmühle — St. Peter — Schneekoppe; Verbindung mit dem Weberweg — Weisswassergrund. 10 Minuten entfernt einer der schönsten Aussichtspunkte „Ziegenrückenkamm“. Logis à Bett 1 Mk., sowie gute Biere, Weine und Speisen nach der Karte zu soliden Preisen empfiehlt bestens

Der Besitzer **Buchberger.**

[8646]

 Kuring's 

Hotel zum goldenen Stern in Schmiedeberg,

gut und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Fernsprecher No. 3. — Hotelomnibus am Bahnhof.

[8722]

Pension von 4 Mk. aufwärts pro Tag.

Gustav Mohaupt
Hoflieferant.

„Hotel Preuss. Hof“

Gustav Mohaupt
Hoflieferant.

Schmiedeberg im Riesengebirge.

Hotel ersten Ranges, beste Lage am Platze, schönster Garten, gute Zimmer, aufmerksamste Bedienung, wird empfohlen. [8772]

Schreiberhau.

Hotel Josephinenhütte.

Klose.

[8591]

Hotel „Marienthal“, Schreiberhau im Riesengebirge

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Comfortabel eingerichtete Zimmer für Touristen, sowie für längeren Aufenthalt. Prachtige Colonnade und Garten. Schönste Aussicht nach dem Hochgebirge. Vorzügliche Küche. Solide Preise. Ausspannung. Nächster Weg zur Zackelklamm.

[8728]

Hochachtungsvoll **F. Hein.**

Schreiberhau (Marienthal).

[8751]

GASTHOF ZUM ZACKENFALL

nahe am Walde gelegen, empfiehlt sich hiermit geneigter Beachtung. Speisesaal, Gesellschaftszimmer, schattiger Garten mit Colonnade, 25 gut eingerichtete Zimmer, zu längerem Aufenthalt für Touristen, Vereine, Schulen zum Uebernachten besonders geeignet. Gute Küche und Getränke. Mässige Preise. — Omnibus am Bahnhof Petersdorf.

Hochachtungsvoll **Jul. Liebig.****Luftkurort Spindelmühle, Friedrichsthal im Riesengebirge.****Hotel Krone**, idyllisch am Walde gelegen.**Hotel Badhaus** mit Badeanstalt.

Post- und Telegraphenamt im Hotel. Fahrpostverkehr. Nachtlogis von 60 Kr. bis 90 Kr. oder 1 M. bis 1,50 M., sonst sehr mässige Preise und freundliche Bedienung.

Hochachtungsvoll **Josef Erlebach,**

Besitzer beider Hotels.

[8781]

Bad Warmbrunn,

am Schlossplatz gelegen

[8723]

HOTEL DE PRUSSE (I. Rang)Besitzerin **Otilie Menzel.**

40 comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.

Table d'hôte 1 Uhr — à la carte zu jeder Tageszeit.

Anerkannt gute Küche und Keller, einheimische und fremde Biere, geräumiger Garten am Hotel. Aufmerksame Bedienung, solide Preise.

Hotel zum schwarzen Adler, Warmbrunn

vis-à-vis der Promenade

empfiehlt seine elegant eingerichteten, freundlichen Fremdenzimmer, Gesellschaftssaal und Restaurationslokalitäten. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Biere. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise.

[8705]

C. Müller, früher Pless O.-S.**Weckelsdorf.**

[8637]

Hotel „Eisenhammer“

beim Eingange der Felsen, empfiehlt sich den P. T. Touristen einer gütigen Beachtung. Führer nach den Felsen immer zur Stelle. Verbindung nach dem Bahnhofe.

C. Springer.**BAD REINERZ**

klimatischer, walddreicher Höhen-Kurort von 568 m Seehöhe, besitzt drei kohlen-säurereiche, alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberkulose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfellentzündungen; bei Anämie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anämischer Basis beruhenden Magen- und Darmkatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Kompensationsstörung. — Angenehmer Sommeraufenthalt. Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Prospekte gratis und franko.

[8217]



Als Ergänzung zu allen Reisebüchern
empfohlen:

Praktisches
Hotel - Adressbuch

—+☞ für die Reise. ☞+—

1892.

Nachweis empfehlenswerther Hotels
in Mittel-Europa.

== Preis 60 Pf. ==

Verlag von **Albert Goldschmidt,**
Berlin W.



Im unterzeichneten Verlage sind folgende Romane und Novellen neu erschienen:

C. Böller-Lionheart, In der Hochflut. Novelle.
Preis 50 Pf.

Ad. Mühelburg, Der Bockreiter. Eine seltsame Historie. Preis 75 Pf.

O. Freitag, Der Sperlingskrug. Kriminal-Novelle.
Preis 50 Pf.

Cl. von Glümer, Junge Herzen. Drei Novellen.
Preis 50 Pf.

Eug. Salinger, Kinder der Zeit. Drei Erzählungen.
Preis 50 Pf.

Graf Leo Tolstoj, Die Kosaken. Kaukasischer Roman,
übersetzt von Dr. M. Markow. Preis 1 Mark.

C. von Waldow, Die Stieftochter. Novelle. Preis
50 Pf.

Ad. Streckfuß, Der tolle Hans. Kriminal-Novelle.
Preis 75 Pf.

Sophie Junghans, Die Schwiegertochter. Novelle.
Preis 1 Mark 50 Pf. — 2 Mark 50 Pf. geb.

Wilh. Berger, Der Erbe von Mattingen. Novelle.
Preis 50 Pf.

M. Widder, Onkel Gerhard. Roman. Preis 1 Mark.

Fr. Arnefeldt, Schlangenlist. Roman. Preis 1 Mark.

A. Guevrow, Die Manöverstütze. Novelle. Preis 50 Pf.

Emil Peschkan, Die Siegerin. Novelle. Preis 50 Pf.

Reinhold Ortman, Das Testament des Einsamen.
Roman. Preis 1 Mark.

Verlagshandlung von Albert Goldschmidt,

Berlin W., Köthener Straße 32.

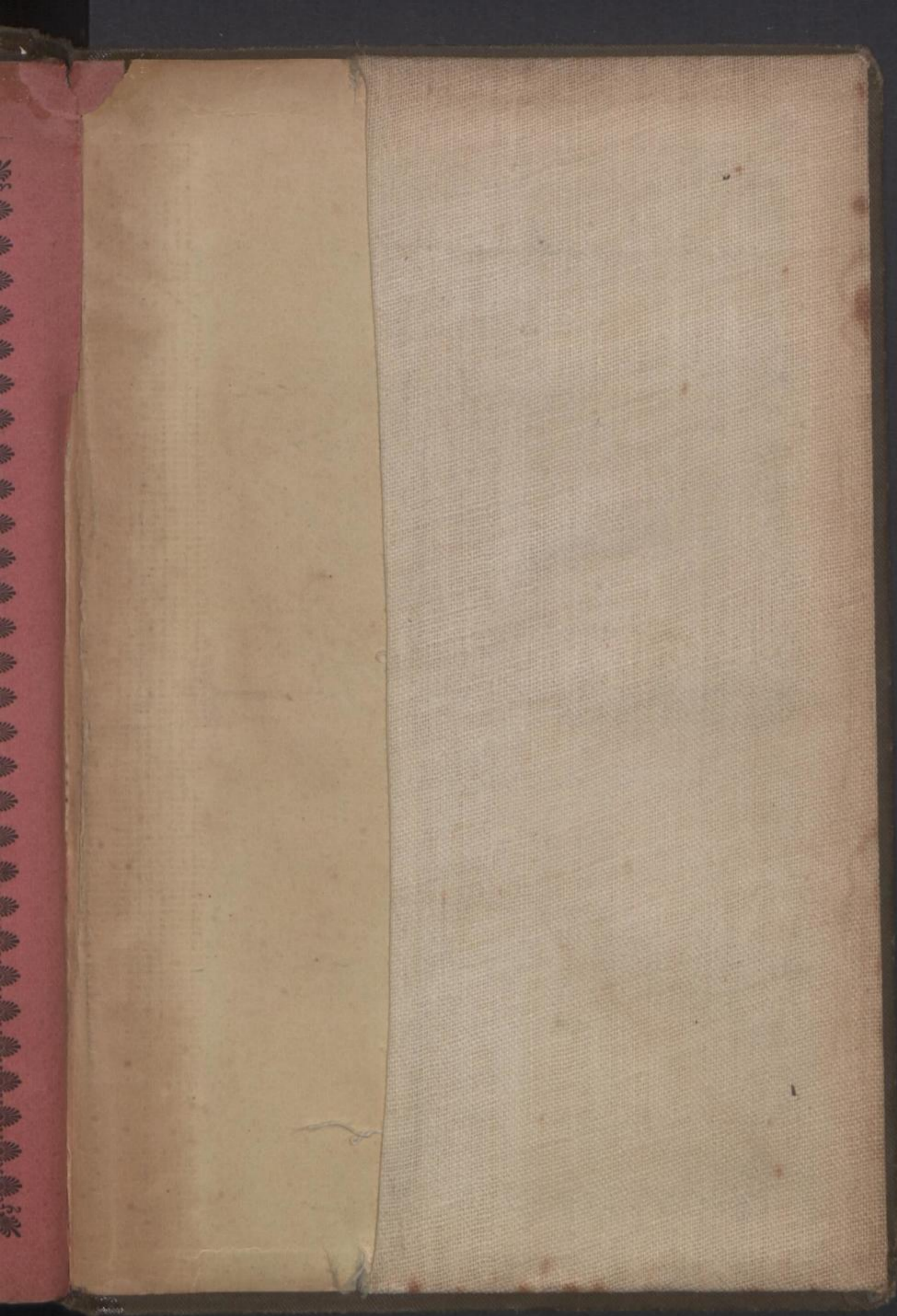
Bücherei-Ordnung.

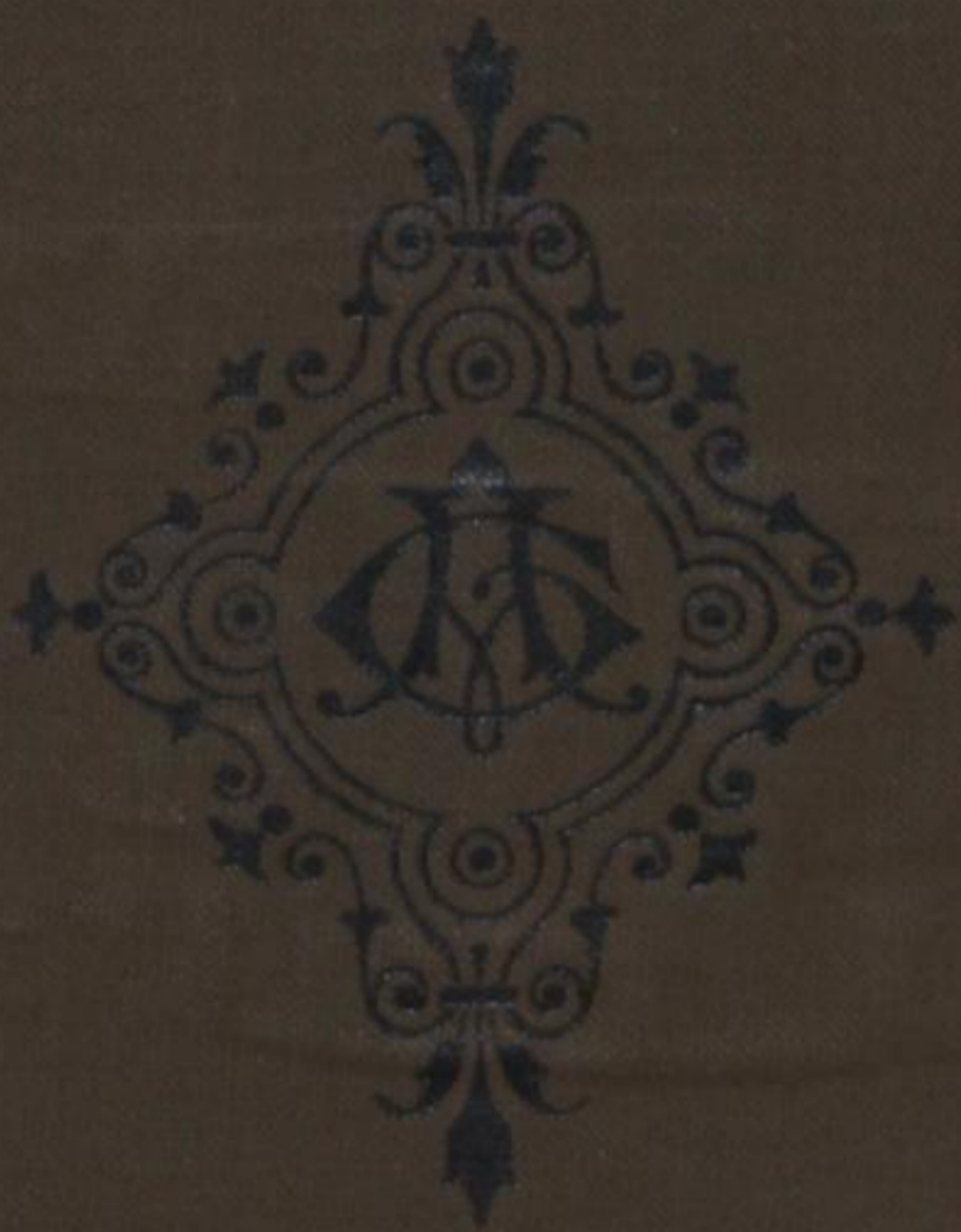
1. Es wird eine Lesegebühr von 10 Pf. je Band erhoben. Außerdem ist eine Einlage von 1 M. zu bezahlen. Jeder Entleiher eines Buches hat einen Ausweis über seine Personalien vorzulegen.
2. Der Empfang eines Buches ist bei der Entnahme auf einem Empfangszettel zu bescheinigen; dieser wird bei Rückgabe des Buches dem Entleiher ausgehändigt.
An Kinder unter 12 Jahren werden keine Bücher abgegeben.
3. Die Entleiher übernehmen die Verantwortung für die ordnungsgemäße Behandlung der Bücher.
4. Die Verleihung erfolgt auf 4 Wochen; nach Ablauf dieser Zeit ist eine Verzugsgebühr von 5 Pf. je Buch und Woche zu entrichten.
Nach Ablauf von 10 Wochen werden die ausgeliehenen Bücher durch einen Boten zurückgeholt, wofür eine weitere Gebühr von 50 Pf. zu bezahlen ist.
5. Die Weiterverleihung eines Buches ist nur im Familienkreise gestattet. Eine Verlängerung der oben angegebenen Frist kann dabei nicht beansprucht werden.

Der Stadtrat.

sind überall käuflich.

[8517]





C